



ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.



Siebenundzwanzigster Band.

Jahrgang 1880.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums.



Redaction des Anzeigers.

August Essenwein, Dr. phil., I. Direktor des germanischen Museums.
Georg Karl Frommann, Dr. phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

Baist, G., Dr. philos., in Döckingen.
Bezold, F. v., Dr., Privatdozent, in München.
Bischoff, Bruno, in Prag.
Blaas, C. M., Gymnasialprofessor, in Stockerau (Niederösterreich).
Bösch, Hans, Sekretär des german. Museums.
Eye, August von, Dr., in Berlin.
Franck, Joh., Dr., Subrektor, in Edenkoben.
Friedländer, Julius, Direktor des kgl. Münzkabinets in Berlin.
Gebert, C. F., Numismatiker, in Nürnberg.
Göcke, R., Dr. philos., in Schleswig.
Gradl, Heinrich, städt. Archivar, in Eger.
Hach, Th., Dr. jur., in München.
Häser, H., Dr., Prof., geh. Medizinalrath, in Breslau.
Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Friedrich Karl, Durchl., in Kupferzell.
Hövel, Freih. v., Premier-Lieutenant im k. Jäger-Bataillon 8, in Zabern.
Huemer, Joh., Dr., k. k. Gymnasiallehrer, in Wien.
Jacobs, Ed., Dr., gräfl. Stolberg'scher Bibliothekar und Archivar in Wernigerode.
Joachim, Dr., Archivsekretär, in Idstein.
Loose, Wilh., Dr., Rektor der Realschule in Meifsen.
Mörath, A., fürstl. Archivassessor, in Schlofs Schwarzenberg.
Mummenhoff, Ernst, Sekretär am k. Kreisarchiv zu Nürnberg.
Rübsam, Joseph, Dr., k. Gymnasiallehrer, in Fulda.
Schepfs, Dr., k. Studienlehrer, in Würzburg.
Schneider, Friedrich, Dompräbendat, in Mainz.
Schultz, Alwin, Dr., Professor an der Universität zu Breslau.
Teutsch, G. D., Dr., Superintendent der ev. Landeskirche A. B., in Hermannstadt.
Thomas, G. M., Dr., Univers.-Prof. u. Oberbibliothekar, in München.
Wattenbach, W., Dr., Professor an der Universität zu Berlin.
Wernicke, Ewald, Dr., k. Waisenhauslehrer, in Bunzlau.
Wernicke, E., Oberpfarrer, in Loburg.
Zingerle, Oswald, Dr. philos., in Innsbruck.

Alphabetisches Register

zum

siebenundzwanzigsten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

I. Aufsätze und Notizen.

II. Literatur-Anzeigen.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 1. Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Bilder aus dem bürgerlichen Haushalte des 14.–15. Jahrhunderts.

Die Bibliothek des germanischen Museums enthält unter Nr. 7121 ein hebräisches Pergamentmanuscript von 42 Blättern, welches reich mit Illustrationen versehen ist, die, mit Tinte gezeichnet, mit Lokaltönen koloriert unter seltener Anwendung von Schattierung, dagegen reich mit Gold und Silber ausgestattet, die breiten unteren und die ähnlich breiten äußeren Seitenränder der Blätter ausfüllen, theilweise ganze Seiten bedecken. Die Schrift ist mit äußerster Sorgfalt hergestellt, theilweise mit Ueberschriften in Gold und Farbe geziert. Die Illustrationen haben das Mißgeschick erlitten, daß später in ziemlich derber Weise die Konturen mit schwarzer Farbe nachgefahren, auch einige Schattierungen in Schwarz angegeben wurden, wodurch die Malereien, die ursprünglich auf die feinste Miniaturausführung angelegt worden sein mögen, roh geworden und nicht mehr der sorgfältigen Durchführung der Schrift ebenbürtig sind. Dabei läßt sich auch nicht mehr feststellen, ob allenthalben die ehemalige Vorzeichnung genau beibehalten ist. Diese Frage ist für die Zeitbestimmung der Malereien aber wichtig. Ein zur Zeit hier sich aufhaltender Hebraist, Herr Epstein, behauptet, daß das Buch den Schriftzügen nach nicht später entstanden sein könne, als im 13. Jahrh. Auch zeigt sich da und dort in der Ornamentik der romanische Stil mit Entschiedenheit festgehalten, während der Hauptsache nach doch schon der gothische in seiner früheren Ausbildung erscheint. Einzelheiten aber, insbesondere die Bewaffnung, gehören so entschieden der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. an, daß nur die Annahme der späteren Ueberarbeitung es möglich erscheinen läßt, an eine frühere Entstehung der Illustrationen zu denken. Ohne solche müßte das Buch in die Zeit von etwa 1480—1500 gesetzt werden. Und doch wäre es kaum denkbar, daß so viele Ueberbleibsel der früheren Zeit sich finden sollten, wenn das ganze Werk erst so spät entstanden wäre. Freilich, in welchen Kreisen ist es entstanden? Welchen Kreisen der Gesellschaft sind die Vorbilder entnommen, nach denen der Maler sich richtete? Da tritt uns denn auch ein Zwiespalt entgegen. Man wird naturgemäß zuerst an einen Juden als Maler denken, wie ja wohl nur ein Jude als Schreiber anzunehmen und die Verbindung zwischen der Miniaturmalerei und der Schreibkunst eine so natürliche ist, daß wir recht wohl auch dem israelitischen Schreiber selbst die Kunst des Zeichnens und Kolorierens zutrauen müssen. Daß ein Israelite die Bilder gezeichnet, wird nach der Ansicht des Herrn Epstein noch wahrscheinlicher durch die Thatsache, daß die Bilder einzelne, dem Talmud entnommene Züge wiedergeben, die zwar an den Text anschließen, aber in demselben nicht enthalten sind, so daß wir den Maler von jüdischer Gelehrsamkeit beeinflußt sehen. Aber er war auch von christlichen Bildern so weit beeinflußt, daß theilweise seine Orthodoxie Schaden gelitten hat. Die Engel z. B. stellt er ganz in christlicher Weise, ohne Rücksicht auf israelitische Traditionen, dar. Im Stile der Zeichnung, in der Art der Behandlung zeigt sich kein Unterschied von christlichen Malereien. War er also auch Jude, so stand er nicht isoliert; er hatte seine geistige Verbindung mit der christlichen Kunst. Das

natürlich in einem Werke, das für einen jüdischen Besitzer hergestellt wurde, die Juden nicht in der von der christlichen Kunst ihnen zugewiesenen typischen Kleidung mit dem bekannten Spitzhute dargestellt sind, dafs sie vielmehr ein allgemeines, auch von den Christen getragenes Zeitkostüm tragen, ist nicht zu verwundern. Aber, wenn der Maler Jude war und deshalb vielleicht, wie sich auch in anderen hebräischen Manuscripten findet, einzelne ältere, in der hebräischen Schule zurückgebliebene Motive gewohnheitsgemäfs noch später verwenden konnte, als sie in der christlichen Kunst heimisch blieben, so ist doch wiederum nicht zu denken, dafs die Juden, wo sie keine spezifische Judentracht tragen müfsten, eine hundert Jahre ältere

Fig. 1.



Fig. 5.



Fig. 4.

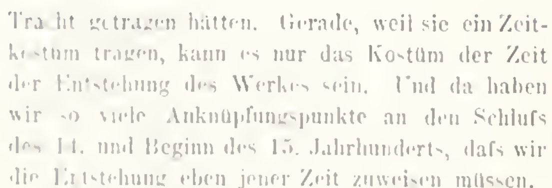


Fig. 3.



Fig. 2.





Tracht getragen hätten. Gerade, weil sie ein Zeitkostüm tragen, kann es nur das Kostüm der Zeit der Entstehung des Werkes sein. Und da haben wir so viele Anknüpfungspunkte an den Schlufs des 14. und Beginn des 15. Jahrhunderts, dafs wir die Entstehung eben jener Zeit zuweisen müssen.

Diese Vorbemerkung schien uns nöthig, um unsere Zeitbestimmung zu rechtfertigen, nachdem wir schon auf Sp. 268 des vorigen Jahrganges auf das Buch hingewiesen und in Fig. 1 eine Anzahl Figuren abgebildet haben.

Was nun den Inhalt betrifft, so enthält die Schrift Gebete und Betrachtungen biblischer Erzählungen, insbesondere für Festzeiten, die bei verschiedenen Gelegenheiten, theilweise beim Mahle selbst, verlesen wurden, so dafs das Buch noch Reste von Speisen an Flecken mancher Blätter aufzuweisen hat. Die Illustrationen stellen nun die biblischen Erzählungen dar, die, gleichwie bei der christlichen Kunst, in das Zeitkostüm eingekleidet sind und eine ganze Reihe von Scenen aus dem Leben wiedergeben, wie es sich vor den Augen des Malers, vor den Augen der Andächtigen abspielte, die das Buch lasen.

Es würde sicher für das Studium der historischen Entwickelung von israelitischer Gelehrsamkeit von Interesse sein, den ganzen Codex publiciert und erklärt zu sehen.

Wir greifen inzwischen Einiges heraus, was uns das Leben im Hause, in Küche und Keller vor Augen führt, soweit die stark mitgenommenen Bilder sich überhaupt wiedergeben lassen. Dies ist leider bezüglich des ersten Blattes, eines der interessantesten, nicht mehr der Fall. Den Anfang des Buches (von rückwärts) bildet nämlich die Herstellung der ungesäuerten Brote, und als erstes Bild sehen wir, eine ganze Seite füllend, die Windmühle dargestellt, zu welcher ein Esel mit Getreidesäcken geführt wird. Es ist aber derart beschmutzt und verwischt, dafs nur eben noch ein

Schein desselben vorhanden ist und eine Wiedergabe uns nicht räthlich erschien; die folgende Seite zeigt in 7 Gruppen, von denen wir hier 5 wiedergeben (Fig. 1—5) den Brunnen, von welchem das Wasser genommen wird, und das Tragen des Wassers

Fig. 6.

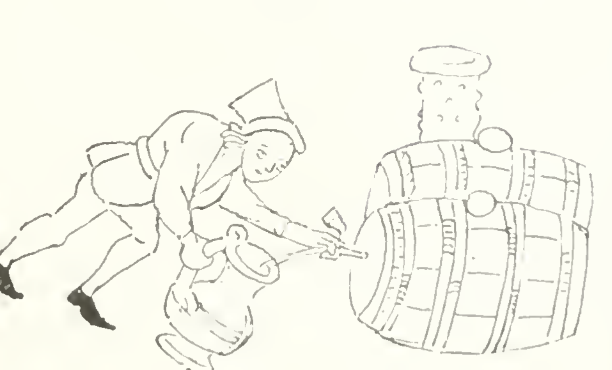
Fig. 7.

(1) oben, wobei das Wasser in den Gefäfsen vergoldet ist, wol um anzudeuten, dafs es kein gewöhnliches Wasser sei: das Herbeitragen (2) und Oeffnen des Mehlsackes unten, die Bereitung des Teiges in 3 Gruppen in der Mitte (3—5). Es sind die Sack- und Wasserträger, wie sie damals ihre Dienste für jedermann ausübten, in dessen Hause sie dienten; es ist die Hausfrau, wie sie ihr Mehl in die Schüssel füllt und ihren Teig knetet; eben so sah eine christliche Hausfrau aus, wenn sie Dampfnudeln buk, wie die Jüdin, welche ihr Osterbrot bereitete.

Auch der Backofen auf der folgenden Seite (Fig. 6) sah wol allenthalben so aus, ob das schwarze Hausbrot, ob die Osterbrote darin gebacken wurden. Auch mögen christliche Knaben eben so frisches Brot oder Anderes genascht haben, wenn die Mutter eine besondere Speise aus dem Backofen brachte, wie hier die beiden, denen die Mutter das Verbot des verfrühten Genusses von Osterbrot einschärft.

Wiederholt finden wir die Gesellschaft bei Speise und Trank am Tische. Wir können aber nicht alles wiedergeben; doch sind wir es wol unsern Lesern schuldig, denselben die Darstellung einer Köchin zu geben, die auf freiem Feuer in einer Nische des geplatteten Bodens einen Topf stehen hat, bei welchem sie, der Hitze wegen möglichst entfernt, mit vorgebundener Schurze steht und mit dem Kochlöffel rührt, während ein anderer Topf am Haken von oben herabhängt (Fig. 7).

Fig. 8.



Zur Speise fehlt der Wein nicht. Im Keller wird er (Fig. 8) aus dem Hahn des Fasses in einen grofsen Krug gefüllt.

Wie sehr der Maler das Genrehafte liebte, geht daraus hervor, dafs er auch als Kellerscene auf einem anderen Blatte eine Katze dargestellt hat, welche die reichlich vorhandenen Mäuse fängt. Wir werden nächstens noch andere interessante Darstellungen aus diesem Codex bringen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Die Tischgebete in Luthers Katechismus.

In Nr. 10, Sp. 288 ff. des Anzeigers v. J. wünscht Johannes Müller Auskunft über den Ursprung jener Tischgebete zu erhalten, welche Luther seinem Katechismus beigegeben hat. Zunächst wird ganz zutreffend die Vermuthung ausgesprochen, dafs die fraglichen Gebetsformeln nicht, wie allen Zeugnifsen entgegen mehrfach konnte behauptet werden, „Luthers eigenste Produkte“, sondern dafs dieselben „älteren Datums“ und „alte in Klostern oder Gelehrtenschulen angewendete Formeln“ seien. Dem humanistischen Juristen Marschalk, der diese Tischgebete seinem Hülfsbuche für den griechischen Unterricht beifügte, kommt kein anderes Verdienst zu, als dafs er die in aller Mund lebenden Gebete ins Griechische übertrug, um den Schülern mit dem geläufigen Inhalte die Ausdrucksweise in der fremden Sprache leichter beizubringen *).

Dem a. a. O. bereits erbrachten Nachweise, dafs die fraglichen Gebete schon vier Jahre vor der Drucklegung des Lutherschen Katechismus in dem Laienbüchlein von 1525 in deutscher Sprache vorkommen, ist hinzuzufügen, dafs u. a. das zwischen 1471—1494 zuerst gedruckte und dann wiederholt aufgelegte Volksbuch „Kerstenspiegel“ von Dietrich von Münster diese Tischgebete bereits enthält. Die Amsterdamer Ausgabe (s. a.), betitelt: „Den kersten spiegel van broeder Diederick van Munster“, gibt dieselben also: F II ad calcem: Hier na volcht die duytsche benedictie | die men overtafelen lesen sal. | Ghebenedijt den heere . . . O heere gebenedijt ons ende dijn gaven die wij | van dijn miltheyt sullen in nemen etc. — Die gracie volghet hier na | De tali convivio | Laet ons den here dancken van dese | maeltijt. Godt danchen wij. Wij | dancken dij o here Jhesu Christe voor alle | die weldaden die leves en regneers Godt | inder ewicheijt. Amen. Laudate dominum etc.“

Offenbar gehorten diese Gebete zur Reihe jener auf Glauben und christliches Leben sich beziehenden Stücke, welche während des Mittelalters Gemeingut des Volkes waren und darum die weiteste Verbreitung hatten. Ursprünglich jedoch gehören sie zu den liturgischen Gebeten und finden sich als solche in der Sprache der Kirche, in lateinischer Fafsung in den liturgischen Formularien des Mittelalters; sie lafsen sich Jahrhunderte hinauf verfolgen. Es mögen einige, eben zur Hand stehende Belege hier Patz finden.

Das Manuale ad usum insignis Ecclesiae Sarum (Append. Manuale et Processionale ad usum insignis Ecclesiae Eboracensis, Publicat. of the Surtees Society, 1874, vol. 63) p. 33 enthält die benedictio mensae in folgender Form: „Benedicite — (dicat Sacerdos). Respond.: Deus. — Ps.: Oculi omnium . . . Gloria Patri . . . Kyrie eleison . . . Pater noster. Sacerdos: Benedic, Domine, nos et dona tua quae de tua largitate sumus sumpturi. Per Christum Dom. nostr. Lector: Jube Domne benedicere“ etc. und dann post prandium: „Sacerdos: Deus pacis et dilectionis maneat semper nobiscum. Tu autem Domine miserere nostri. Deo gratias. Ps.: Confiteantur . . . Deinde dicit Sacerdos Capitulum: Agimus tibi gratias, omnipotens Deus, pro universis beneficiis tuis, qui vivis . . etc. Ps.: Laudate, VV. RR. Retribuere dignare etc.“ Das in Rede stehende Manuale ist der Abdruck einer Ausgabe vom Jahre 1506, welcher ein Manuscript aus dem Anfange des 15. Jahrh. zu Grunde lag.

Der Mönch Udalricus schickte von Clugny dem Abte Wilhelm von Hirsau eine Abhandlung über die Consuetudines Cluniacenses (Migne, Patrol. lat. tom. CXLIX, fol. 711). Das Cap. 23, lib. II bespricht: „Qua disciplina maneat in refectorio“. Hier findet sich das liturgische Tischgebet bereits ganz in der später üblichen Weise; insbesondere heifst es daselbst: „ . . . erectus manu et ore ita benedicit: Benedic, domine etc.“ und nachher: „ . . erectus: Agimus tibi gratias . . .“ Das Schreiben Udalrici mon. ist aus dem Jahre 1086.

Ein Zeugnifs aus dem 9. Jahrhundert bietet das Sacramentarium des Abtes Grimaldus von St. Gallen (Migne, Patrol. lat. tom. CXXI, fol. 850, Nr. 127), welches der Substanz und selbst bereits theilweise dem Wortlaute nach das Tischgebet enthält: „Benedicantur nobis, Domine, dona tua, quae de tua largitate nobis ad remedium deducta sunt, qui es Deus benedictus in saecula“.

Die Gallicanische Liturgie (Sacramentar. Gallican. ed. Mabillon, Paris 1729), welche bereits in der Karolingischen Zeit aufser Uebung kam, hat folgendes Gebetsformular: „ad mensam: Benedicantur nobis, Domine, dona tua, quae de tua largitate sumturi sumus, qui vivis et regnas etc. Post mensam: Gratias tibi agimus, omnipotens aeterne Deus, qui nos de tuis donis satiare dignatus es, per famulos illos.“

Das Formular, welches aus Psalmversen, anderweitig in der Liturgie vorkommenden Stücken und besonders gewählten Gebeten besteht und wechselsweise gesprochen wird, hat sich ohne Zweifel in den Klöstern herausgebildet. Die oben erwähnte Stelle aus den Gewohnheiten der Cluniacenser-Mönche beweist dafür. Aber auch die Regel des Patriarchen der abendländischen Mönche, des heil. Benedict, welche bereits im Anfange des 6. Jahrhunderts geschrieben wurde, bietet einen Anklang, wenn es daselbst heifst: cap. 43. „Ad mensam qui ante versum non occurrerit, ut simul omnes dicant versum et orent . . .“ und weiter unten: „qui ad illum versum non praesens fuerit, qui post cibum dicitur“. Merkwürdiger Weise ist jedoch die Geschichte des liturgischen Tischgebetes von den liturgischen Schriftstellern fast nicht behandelt, und eben so wenig finden sich genügende literarische Nachweise auf Grund älterer handschriftlicher oder gedruckter Formulare.

* Herr Professor W. Crecelius in Elberfeld theilt uns zu Sp. 290 des Anzeigers mit, dafs in der Ausgabe des Elementale Introductorium von Trebelius „Impressum Witteburgii per me Joannem Grunenbergensem. Anno MD. VIII“ die fraglichen Tischgebete nicht stehen. Die Redaktion.

Das Gebet selbst ist durch das ganze Mittelalter bis auf die Neuzeit ununterbrochen in kirchlichem Gebrauche geblieben; es bedienen sich dessen ebensowohl der Weltklerus, wie die Ordensgeistlichen. Seit der durch das Concil von Trient angeordneten Revision der liturgischen Bücher ist die Benedictio mensae in den Anhang des Breviers aufgenommen, wo sie sich zwischen die Commendatio animae und das Itinerarium clericorum mit den nach den kirchlichen Festzeiten wechselnden Versikeln und Responsorien eingeschaltet findet.

Mainz. Friedrich Schneider.

Ein Weisthum vom Jahre 1479.

„Ick Johan thon Broyle[1]) richter bynnen Statlon van weggene myns leyven gnedigen hern von Monster (be)[2])kenne vnd betuge (*bezeuge*) in dessen apenen (*offenen*) besegelden breue dat ick sat (*saſs*) in eynem gehegheden gerichte des h(oues) to Statloen dat dar vor my ghekommen ys Albert Bernynck myt Johanne Tegeder[3]) thon Broyle synen g(ewune)nen vorspreken vnd vraggede dar eyn recht ordel dar eyn man vnd eyn frouwe weren vnde weren bey(de) eynweldich[4]) in den hoff vnde de frouwe storue vnd hadde gyne (*keine*) kynder, de ze na leyte (*die sie nachlieſse, hinterlieſse*) wes m(yn) her (*meinem Herren*) daran voruallen were bestedet an Ludeken Kampes de dar vb wysede vngesmedet golt[5]) buckene schoe vnde kleyder de myt syden beneyt (*benähet*) weren vnde den schulten syn vordel[6]). Went (*da, weil*) dyt (ge)richtliken vor my gescheyn ys so hebbe ick Johan ton Broyle richter vorg. myn ingesegel an d(essen) breff dón hangen. Datum anno domini MCCCClxxix des Frygdages na des hillighen cruce(s) dage invencionis" (1479, Mai 7).

Da dieses Urtheil, dessen Kenntniſs ich der Güte des Gutsbesitzers Herrn A. Krampe in Nordwalde bei Münster i. W. verdanke, am Gericht des Hofes zu Loen gefragt und gewiesen wurde, so stand zu vermuthen, daſs das Loener Hofrecht v. J. 1363 einige Anhaltspunkte gewähren würde. Artikel 12 desselben*) enthält denn auch eine ähnliche Bestimmung:

„Item vortmehr (*ferner*) storue eyne frouwe, de des ampts recht hadde vnd hedde sie eyne dochter, die men mochte hören doer (*durch*) eyne eikene planke, de engeue noch erue noch gerade, mer hedde sie gelt oft (*oder*) buntwerk offte buckene scho offte syden wandt, dat geue sie tho recht vnd enhadde sie gene dochter, so gyfft sie eyn gerade, den hove syn vordel oer kleidunge vnd wat die natel begaen". . .

Das Weisthum vom Jahre 1479 unterscheidet sich dadurch, daſs es gemünztes Gold, bockslederne Schuhe in den Sterbefall der kinderlosen Hofesfrau aufnimmt, dagegen die Gerade, Kleidung und was die Nadel begangen, nicht erwähnt, während das Loener Hofrecht Geld, Buntwerk, bocklederne Schuhe und Seidengewand als Sterbefall einer Frau bestimmt, deren Tochter man durch eine eichene Planke hören kann.

Wie die Verschiedenheit des Mortuariums in den vorgeführten zwei Fällen zu erklären ist, vermag ich nicht zu sagen. Man könnte meinen, sie sei dadurch begründet, daſs das eine Mal von einem Hof mit Amtsrecht, das andere von einem Hofe schlechthin die Rede ist. Aber bei dem letzteren verfällt nach Art. 35 des Loener Rechts die Gerade dem Hofschulten.

Das in der Urkunde von 1479 ausgesprochene Urtheil ist im Loener Hofrecht nicht enthalten. Unerklärlich bleibt immer, warum für zwei gleiche Fälle zwei verschiedene Urtheile von demselben Hofgericht — allerdings in einem Zwischenraum von mehr als 100 Jahren — gewiesen werden.

*) Jac. Grimm, Weisthümer III, S. 147. J. Niesert, das Recht des Hofes zu Loen, S. 47.

[1]) thon Broyle = zum Brühle, hier Nomen proprium; — der Brühl, mit Gras und Büschen bewachsene tiefe Fläche; bebuschte, tiefe, nasse Sumpfwiese, Sumpfache." Weigand, Wörterbuch I², 242.

[2]) Infolge Beschneidung auf der rechten Seite der Urkunde, sind einzelne Worttheile weggefallen; das in Klammern Beigefügte ist Ergänzung derselben.

[3]) Tegeder. Das Loener Hofrecht gibt für diesen 1 an, die von den Hofgenossen gewählt und von des Amthofes wegen besonders in Eid und Pflicht genommen wurden. Ihnen lag ob, alles bei der Hofsprache anzubringen, wodurch das Recht des Hofes oder der Genossen gekränkt worden. „Tegeder", meint Niesert (a. a. O., S. 38), hieſsen sie von Teken oder Tegen — ein Zeichen: einer, der etwas aufzeichnet, ein Tegeder." Ich vermag dieser Ansicht nicht beizupflichten. Besser wird das Wort mit dem hochdeutschen zeihen (criminari, arguere) zusammengebracht, wovon auch Inzicht = Beschuldigung, Inzichtverfahren = Rügeverfahren. Zeihen lautet niederdeutsch tihen, tigen und das davon abzuleitende Substantiv tigeder, tegeder.

[4]) eynweldich, Adjectiv von niederd. wald, Gewalt: allein gewaltig, mächtig; einweldigen (in das Gut) . . . immittere in possessionem (Haltaus).

[5]) Der Ausdruck wird durch Vorführung analoger Stellen, welche zur Gerade gehörige Gegenstände aufzählen, klar werden: golt und silver vngewercht . . .; geschmedet gold und silber . . .; alle silber und golt das gebeuget . . .; silber und gold so gebogen . . .; all eir klenodie tot eirem live der frawen ringe, vmbgehenge . . .; hare (*ihre*) silveren und gülden ringe, ook den daer haer man se mede getrouwet heft, item haren gordel, büdel u. dat gelt so darin ist . . .; dat beste gulden vingerlein (*Ring*) . . .; weibliche kleider und gezierde, fürspan, ringe, fingerlein, heftlein, geselschaft (?), halsband, ketten silbern und gülden, berlen, krenze und berlenbendlein, karellen (*Korallen*) und andre schnüre, die die frawen tragen, silbern gürtel und seiden borten mit golde oder silber beschlagen, pacifical (*gehenkelte Thaler*) so die frawe an ir getragen . . . (s. diese Stellen bei Grimm, Rechtsalterthümer II, 577–582.); — mer hedde sie gelt, oft buntwerk . . (Loener Hofrecht, Art. 12); . . . vnuerschmydet gelt, syden want . . , (das., Art. 35).

Die Vergleichung des Ausdrucks vngesmedet golt mit den angezogenen Stellen führt fast mit Nothwendigkeit auf die Fr-

klarung durch „[illegible]“, im Gegensatz zu dem zu Schmuck und Kleinodien verarbeiteter.

⁶) Im Loener Hofrecht begegnet auch „den houe syn vordel“ (Art. 12) und „dair houes voirdell“. Vordeel = praecipuum, Voraus. Wenn die Frau ein abgesondertes Vermogen besafs, konnte dem uberlebenden Manne ein gewisses Voraus zustehen. Einige friesische Rechte, denen sonst das eigentliche Herrgewate fremd ist, scheinen ein solches Voraus zu gewähren: „item wan einer der eltern mit den kindern versturbet und die güter zu theile gehen, lebet dann der mann, so gebuhret ihm voraus sein brautbett, sein stuhl mit den küssen, darauf soll er seinen besten rock hangen und sothane kleider, damit er ehrlich durchs land gehen mag, dazu sein gewehr und eine dwele (*Tischtuch*), so langst den tisch recket, mit den küssen so bei dem tische auf der bank liegen.“ Vgl. hier und weiter Grimm, a. a. O. S. 576 u. 582.

In unserem Falle ist der Inhalt des als bekannt vorausgesetzten Vordeels nicht angegeben.

Nürnberg. Mummenhoff.

Schreiben Markgraf Friedrichs des Aelteren von Brandenburg

an Sebald Rieter zu Nurnberg, 30. Januar 1487.

Fridrich von gottes gnaden marggrave zu Brandenburg.

Unsern grus zuvor. Lieber getreuer, wir sein jetz ettlich tag bei unsern lieben oheimen von Sachsen etc. gewest. Haben uns ir lieb under anderm gebeten, mit inen auf irer swester und mumen eelichs beiligen ¹), hinein gein Braunsweigk zu reiten, des sein wir zu thon also in willen und nachdem wir uns versehen, das auf solichem eelichen beiligen das ritterspill, rennen und stechen geubt werde, bitten wir dich gar gutlich, hast du ein aigen stechzeug, du wollest uns den leihen. Wo du aber kein aigen zeug hetest, so wollest uns ein entleben und den unserm hernaschmaister dem Knechtlin antworten. So wir dann von solichen eelichen beiligen wider anheims komen, wollen wir dir den von stund wider schicken. Wo auch der verloren oder was daran zerbrochen wurd, wollen wir gar gutlich bezalen und es in gnaden gein dir erkennen. Datum Culmbach am Dinstag nach conversionis Pauli anno etc. lxxxvii.

(Aus dem k. Kreisarchive zu Nurnberg.)

Nurnberg. Mummenhoff.

¹) Beilager, [illegible].

Unrichtige Siegelabbildung.

In der Zeitschrift: „der deutsche Herold.“ Nr. 8 und 9 vom September v. J. wurde die hier folgende Abbildung (Fig. 1) des Siegels Hugonis de Lapide aus den Jahren 1286 und 1292 mitgetheilt und dazu bemerkt, es zeige „2 vollständig isolierte und durch ein dazwischen gelegtes Ritterschwert von einander getrennte Adlerhälften“.

Da eine langjährige Erfahrung mich gegen alle Abbildungen mittelalterlicher Siegel mifstrauisch gemacht hat, und da meinem Stilgefühle dieses „Ritterschwert“ in der angegebenen Verwendung — als heraldisches, wie als sphragistisches Novum — etwas verdächtig vorkam, war ich äufserst begierig, das Originalsiegel kennen zu lernen. Durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit des Magistrates der alten Reichsstadt Mühlhausen in Thuringen erhielt ich die betreffende Pergamenturkunde, datiert „in crastino Palmarum 1292“, mit dem Siegel Hugonis de La-

Fig. 1.



Fig. 2.



pide, zur Einsicht, und theile hier (Fig. 2) eine diplomatisch getreue Abbildung dieses in mehrfacher Beziehung sehr interessanten Siegels mit.

Der Vergleich dieser beiden Abbildungen zeigt, dafs mein Zweifel in die Richtigkeit der obigen Abbildung (Fig. 1) gerechtfertigt war. Von einem „Ritterschwert“ zwischen den beiden halben Adlern ist keine Spur vorhanden; was für das Kreuz (die Parierstange) des Schwertes angesehen worden, sind nur die, bei mittelalterlichen heraldischen Adlern so häufig vorkommenden, hier nur halben, Knöpfe oder Kugeln an den Schwänzen.

Die Theilungslinie, welche die beiden halben Adler des Wappens trennt, ist auf diesem Siegel, im Verhältnifs zu anderen ähnlichen gespaltenen Wappenschilden auf Siegeln jener Zeit, ausnahmsweise stark angegeben. Von einem Doppeladler ist daher hier keine Rede; das Wappen besteht vielmehr aus zwei halben Adlern, und zwar mit versetzten Tinkturen (welchen? ist natürlich aus dem Siegel mit Sicherheit nicht zu bestimmen), ganz ähnlich dem Wappen der Badwegen, Nr. 446 der Züricher Wappenrolle*).

Für die versetzten Tinkturen in dem Wappen Hugonis de Lapide spricht die zu jener Zeit noch willkürliche, d. h. die Farbe nicht bestimmt bezeichnende, Schraffierung, hier Punktierung, des rechten Feldes und des halben Adlers im linken, glatten Felde, welche noch zum Theil deutlich zu erkennen ist.

Dieser Umstand macht dieses Siegel für die Sphragistik noch besonders interessant; denn nach meiner bisherigen Erfahrung ist die Schraffierung eines Wappenthieres auf mittel-

*) Im weifs und blau gespaltenen Schilde ein blauer halber Adler in der weifsen, und ein weifser solcher in der blauen Hälfte; auch hier erscheinen die charakteristischen Knöpfe an den Schwänzen und die Barte, ganz wie auf unserem Siegel.

alterlichen Siegeln eine äufserst seltene Ausnahme (mir ist im Augenblick kein zweites Beispiel bekannt); wogegen andere Wappenbilder, z. B. die sog. Heroldstücke, und die Felder häufig schraffiert oder damisciert graviert wurden.*)

Der Holzschnitt Fig. 1 ist wieder ein neuer Beweis, wie vorsichtig man bei Beurtheilung von Abbildungen mittelalterlicher Siegel sein mufs, zumal wenn dieselben, wie im vorliegenden Falle, in heraldischer und sphragistischer Beziehung dem Kenner ganz Ungewöhnliches darstellen, und dafs in solchen Fällen die Autopsie des Originals, oder doch wenigstens eines guten Gipsabgusses, für den Forscher durchaus geboten ist, wenn er ein gründliches Urtheil darüber abgeben will.

Kupferzell. F.-K.

*) Ein merkwürdiges Beispiel mittelalterlicher Schraffierung, welche zufälliger Weise mit der bekanntlich erst aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. stammenden und erst im 18. Jahrh. allgemeiner verbreiteten Erfindung der bestimmten Bezeichnung der Metalle und Farben übereinstimmt, ist das Siegel des Grafen Bertold von Heiligenberg v. J. 1271, auf welchem die schwarze Stiege (scala santa ?) gegittert schraffiert ist im glatten, weifsen Felde, wogegen sie auf dem Siegel des Grafen Bertold v. J. 1254 punktiert erscheint. Auf den ältesten Zollern'schen Siegeln sind 2 Felder des schwarz und weifs quadrierten Wappens punktiert, später meist gegittert, seit der Mitte des 14. Jahrh. dagegen häufig nur erhaben u. vertieft graviert. Auf den Castell'schen Siegeln ist das roth und weifs quadrierte Wappen im 13. Jahrh. ebenfalls verschieden schraffiert; z. B. i. J. 1224 sind 2 Felder punktiert und 2 mit schrägen Kreuzen schraffiert; i. J. 1288 2 gegittert mit Punkten; i. J. 1311 schräg gegittert mit Punkten und im 14. Jahrh. meist nur erhaben und vertieft. Letztere Art der Unterscheidung der Tinkturen war im Mittelalter jedenfalls die gewöhnlichste auf allen plastischen heraldischen Darstellungen.

Ein (fingierter) Kupferstich.

Herzog Adolf August von Holstein-Plön, welcher in kaiserlichen Kriegsdiensten 1704 in Liegnitz stand, überschickte am 2. October selben Jahres in seine Heimat nachfolgendes Pasquill, welches ihm von Wien zugegangen war: Beschreibung eines (fingierten) Kupferstiches, welche die damalige politische Weltlage (spanischer Erbfolgekrieg) in der beliebten allegorischen Manier des Rococo zeichnet.

(Staatsarchiv Schleswig A. VII, Nr. 534.)

„Auf einem Kupferstich welcher aus London arrivirt, war folgendes zu sehen.

„Erstlich präsentirte sich ein kostbarer Triumph-Wagen, auf welchem der so gemeinte König in Spanien Duc d'Anjou safs, auf selbigem kutschierte der König in Frankreich Ludovicus XIV. Die Leitseile waren lauter Gold und Silber. An diesen Wagen waren 6 Pferde gespannt, das erste präsentirte den Churfürsten von Bayern, das zweite den Churfürsten von Cölln, das dritte den Herzog von Parma, das vierte den Herzog von Mantua, das fünfte den Ragazzi, das sechste den Pabst mit einer Larve wegen der verdächtigen Neutralitat. Auf beiden Seiten liefen mit brennenden Fackeln der Cardinal Portocarero im Spanischen, der Cardinal d'Estrée und Cardinal Janson im Französischen und drittens der Cardinal Radzicofsky im Polnischen Habit wegen der Faction mit Schweden. Bei Abfahrung des Triumph-Wagens zeigte sich ein Portal, darinnen ein kostbarer Herr zu sehen war, über welchen an einem Faden eine Krone hing, darüber sah man 5 österreichische Larven mit dieser Ueberschrift: Bonis Omnibus. Neben dem Portal safsen bei einem Tische unter dem Schatten eines verdorrten Lorbeerbaumes der Prinz von Wallis und der Prinz von Conti à l'ombre spielend. Der Prinz von Wallis hatte in seiner Hand den Schellenkönig andeutend was ihm sein Vater für eine so grofse Schelle durch Verlust seines Königreiches angeleget habe. Der Prinz von Conti hielt in der Hand s. v. die Eichel-Sau andeutend was er für eine grofse Sau in Polen aufgehoben habe, welche beide den vorbeigehenden Duc d'Anjou zu dem darbeistehenden leeren Sessel auf ein Spiel einladeten. Bei Herannäherung des Triumph-Wagens war vor diesem ein Schlagbaum, welchen England, Holland, Portugal und Savoyen zuzogen. Nach diesem aber zeigte sich in seinem geheimen Cabinet der Kaiser, nebst ihm der Römische König, vor denen der itzige Kriegs-Präsident (Prinz Eugenius) aufwartete. Bei der Thür aber zeigten sich 3 sehr fromm und einfältig stellende Patres Societatis mit Bettel-Säcken auf den Puckeln. Der Kammer-Präsident hatte auch einen leeren Sack in der Hand, und in bemeltem Cabinet hingen auf allen Seiten an den Wänden lauter leere Säcke, mit der Ueberschrift Capitation-Steuer, Vermögen-Steuer, der Herren Stände Gelder, der Prälaten Gelder, des gemeinen Mannes Gelder. Worauf Ihre Majestät der König auf die Jesuiten zeigend zu dem Kammer-Präsidenten sagte: Hi sunt qui multa bona habent, posita in annos plurimos. Auch *(Auf?)* dieses sagte gedachter Herr Kammer-Präsident zu denen Patribus: Dum tempus est operandi bonum, saltem animus noster est, ut reddatis Caesari, quod fuit Caesaris. Hierauf antworteten die dabeistehenden Patres; der erste sagte: Dominus providebit. Der andere: Aurum et argentum non est nobis. Der dritte: Ex inferno nulla est redemptio. Worauf Ihro Majestät der Kaiser sie tröstend, sagte: Cadent a latere vestro mille et decem millia a dextris vestris ad vos autem non appropinquabit malum. Nach diesem zeigte sich der Kaiser in seiner Retirade schlafend, hinter welchem stund Pater Müller Ihro Majestat der Kaiserin Beichtvater, dem Kaiser die Prophezeiung des Patris Aretoni vorlesend. Nächst darbei hielt P. Bischof das Licht. Vor dem Kaiser aber stund Pater Meregati mit einem grofsen Fliegen-Wedel, dem Kaiser die Spanischen Mucken zu vertreiben. Dieses alles beschlofs Pater Wolff der, wie es schien, eine grofse Menge Hunde nach sich zog."

Schleswig. R. Gocke.

i. m. Ruhe, Conrektor, 1 m. **Weissenburg a. S.** Emil Fick, k. Oberamtsrichter, 2 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8219—8232.)

Dresden. Streit u. Neidhardt, Verlagsbuchh.: Das Reich der Tone. (Portrate von Musikern). Die deutschen Fürsten, Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages, 1878—81. 2 Blatter Lichtdruck. — **Fürth.** Roder, Pfarrer: Zwei Verdienstkreuze, 19. Jahrh. 3 kleine Silbermünzen, 18. Jahrh. — **Gera.** Se. Durchl. Fürst Heinrich XIV. Reufs j. L.: 122 gröfsere u. kleinere Gold-, Silber- und Kupfermünzen und Medaillen reufs'schen Gepräges, 17.—19 Jahrh. — **Karlsruhe.** Se. Konigl. Hoheit Friedrich Grofsherzog von Baden: Gipsabgüsse zweier antiken Bronzefigürchen. — **Kissingen.** Aus dem Nachlasse des k. Hofrathes Dr. Erhard: Eine umfangreiche Sammlung von Porträten in Kupferstich, Holzschnitt und Lithographie. — **Nürnberg.** Frau Busch, Expeditorsgattin: Ein mit altem gemusterten Stoffe überzogener Strohsack. Dammer, k. Landesgerichtsrath: Einige Radierungen des Hrn. Geschenkgebers. Heinrich. Schuhmachermeister: Fürer'sches Siegel in einer Holzkapsel, 17. Jahrh. — W. Kohlmann, Handlungscommis: Kleine Silbermunzen und mehrere Zinnmedaillen des 18. Jahrh. Küchenhoff, Lehrer an der Handelsschule: Graburne, gefunden bei Roleren an der Elbe. Meyer, Einsammler: Karte des Kurfürstenthums Bayern, 18. Jahrh. Freiherr v. Stromer, I. Bürgermeister: Grofser Topf von Steingut mit Reliefs, 17.—18. Jahrh. O. Zimmermann, Zeichner: 2 mittelalterliche Stoffmuster. Bruchstucke eines Crucifixes aus Alabaster.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,163—40,219.)

Berlin. Franz Lipperheide, Verlagsbuchh.: Blätter für Kostümkunde, hrsgeg. v. A. v. Heyden; n. F. 8. Heft. 1879. 8. Carl Robert: Ders., Thanatos. 1879. 4. Ad. Stubenrauch, Verlagshandlung: Oberbreyer, Abrifs der deutschen Literaturgeschichte. 1876. 8. — **Bonn.** Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande: Ders., Jahrbucher etc.; Heft LXVI. 1879. 8. — **Bremen.** Dr. H. v. Eelking: Katalog der IV. kunstgewerblichen Weihnachts-Ausstellung im Gewerbehause zu Bremen. 1879. 8. — **Donaueschingen.** Karl Egon Fürst zu Fürstenberg: Fürstenbergisches Urkundenbuch; IV. Band. 1879. 4. — **Dresden.** Louis Ferd. Freih. von Eberstein, k. pr. Ingenieur-Hauptm. a. D.: Ders., Fehde Mangold's von Eberstein zum Brandenstein gegen die Reichsstadt Nurnberg, 1516—1522. 2. Aufl. 1879. 8. Rath der k. Haupt- und Residenzstadt: Ders., Verwaltungs-Bericht etc. für d. J. 1878. 1879. 4. — **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., 64. Jahresbericht, 1878. 1879. 8. Dies., kleine Schriften etc. XVIII. 1879. 4. — **Essen.** G. D. Bädeker, Verlagshdlg: Meyer, Atlas zur deutschen Geschichte. 1880. 8. — **Frankfurt a. M.** Jos. Bar & Cie., Buchhandler: Mathieu, Minnesänger aus der Zeit der Hohenstaufen, im XIV. Jahrh. gesammelt von Rüdger Maness von Maneck. Facsimile der Pariser Handschrift. 1850. 2. Sugenheim, Geschichte der Aufhebung der Leibeigenschaft und Horigkeit in Europa. 1861. 8. Wetter, Geschichte und Beschreibung des Domes zu Mainz. 1835. 8. — **Gotha.** Justus Perthes' geogr. Anstalt: v. Spruner's Hand-Atlas für die Geschichte des Mittelalters und der neuern Zeit; 3. Aufl., bearb. von Menke, 22. u. 23. Liefg. (Schlufs.) 1879. qu. 2. — **Hamburg.** Administratoren der Burgermeister Kellinghusen's Stiftung: Stöter, die ehemalige Marien-Kirche oder der Dom zu Hamburg in Bildern mit erlaut Texte. 1879. 4. Verein für hamburgische Geschichte: Ders., Zeitschrift etc.; n. F. IV. Bd., 1. Hft. 1879. 8. Mittheilungen etc.; 2. Jhg. Nr. 10—12. 1879. 8. Koppmann, Verzeichnifs der in der Zeitschrift etc. Bd. I—VI enthaltenen Aufsätze. 1880. 8. — **Hannover.** Schmorl und von Seefeld, Buchhandlung: Mocatta, die Juden in Spanien und Portugal und die Inquisition. 1878. 8. Günther, die Königl. Thierarzneischule zu Hannover in den ersten Hundert Jahren ihres Bestehens. 1878. 8. Michaelis, Bad Rehburg; 2. Aufl. 1880. 8. — **Innsbruck.** Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung: Mittheilungen des Instituts für osterr. Geschichtsforschung, redig. von Mühlbacher; Bd. I, H. 1. 1880. 8. — **Köln.** J. P. Bachem, Verlagshandlung: Röckerath, die preuss. Volksschule unter Dr. Falk. 1877. 8. Sonderabdr. Haffner, eine Studie über Gotth. Ephr. Lessing; 2. Aufl. 1878. 8. — **Leipzig.** Bernhard Tauchnitz, Verlagshandlung: Flathe, St. Afra. Geschichte der k. sächs. Fürstenschule zu Meifsen. 1879. 8. Körner, die Kursächs. Staatsregierung dem Grafen Zinzendorf u. Herrnhut bis 1760 gegenüber. 1878. 8. — **Lübeck.** W. Gläser, Verlagshndlg.: Ders., Aug. Michael Gläser, Schullehrer. 1879. 8. Verein für Lübeckische Geschichte: Ders., Bericht etc.; über das Jahr 1877 u. 1878. 4. u. 8. Verzeichnifs von Abhandlungen und Notizen zur Geschichte Lübeck's aus lübeckischen u. hansischen Blättern. 1879. 8. — **Mainz.** Friedr. Schneider, Dompräbendat u. Subcustos: Faits d'armes de l'armée Française en Espagne. (1823.) 1824. 2. — **Meinberg** bei Detmold. G. A. B. Schierenberg: Ders., der Externstein zur Zeit des Heidenthums in Westfalen. 1879. 8. — **Meuselwitz** bei Altenburg. Ungenannter: Jahrbuch des Vereins für niederdentsche Sprachforschung. Jahrg. 1878. 1879. 8. — **München.** Friedr. Hektor Graf Hundt: Ders., Regesten ungedruckter Urkunden zur bayr. Orts-, Familien- und Landesgeschichte; 25. Reihe: Urkunden des Klosters Altomünster, 2. Reihe. 1879. 8. Sonderabdr. Literar. Institut von Dr. M. Huttler: Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. 1880. 8. Oppre, das neue Kochbuch für das deutsche Haus. 1879. kl. 4. von Schaufs, historischer u. beschreibender Catalog der kgl. bayer. Schatzkammer in Munchen. 1879. 8. — **Nürnberg.** Dr. A. Barthelmefs, prakt. Arzt: Muster-, Spruch- u. Receptbuch eines Hafners. Pap. Hs. 18. Jahrh. 8. Heinlein, Pfarrer bei St. Aegidien: Binsfeldius, Tractat von Bekanntnufs der Zauberer u. Hexen. 1592. 4. Küchenhoff, Lehrer an der Handelsschule: Osiander. psalmi Davidis juxta vulgatam translationem etc. 1579. 8. Decimator, secunda pars sylvae vocabulorum et phrasium etc. 1586. 8. Mölsel, Antiquar: Jäck, Bamberg und dessen Umgebungen. (1812) 12. Sigm. Soldan, Hof-Buch- u. Kunsthandlung: Hiltl, die Waffensammlung Sr. K. H. des Prinzen Carl von Preufsen; Liefg. III—V. Imp. 2. — **Ohrdruff.** Kämmerer, Fabrikbesitzer: Stammbuch des stud. medic. Joh. Georg Stöberlin. 1642—54. qu. 8. — **Poppenreuth.** Gg. Muck, Pfarrer †: Ders., Geschichte von Kloster Heilsbronn; 2. u. 3. Bd. 1879 u. 1880. 8. **Rudolstadt.** Fürstl. privil. Hofbuchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung: Schwartz, Landgraf Friedrich V. von Hessen-Homburg u. s. Familie; 3 Bde. 1878. 8. Weifs, Preussisch Littauen u. Masuren; 1.—3. Thl. 1879. 8. — **Sigmaringen.** Eugen Schnell, fürstl. Archivar: Ders., neue Beiträge zur Geschichte u. Literatur des h. Fidelis von Sigmaringen. 1879. 8. — **Stuttgart.** v. Holder, Obermedizinalrath: Neue Apothecker-Taxa der Stadt Basel. 1701. 4. Paul Neff, Verlagshandlung: Gutekunst, die Kunst für Alle; Lfg. 38—41. Imp. 2. — **Wien.** Heraldisch-genealog. Verein „Adler“: Ders., Jahrbuch etc.; 5. Jhg. 1878. 4. Wissenschaftlicher Club: Ders., Monatsblätter etc.; I. Jhg. Nr. 1—3. 1879. 8. M. Gottlieb's Buchhandlung: Leo, die gesammte Literatur Walther's von der Vogelweide. 1880. 8. — **Wiesbaden.** C. W. Kreidel's Verlag: Schliephake, Geschichte von Nassau; 9. Halbband. 1879. 8. — **Wolfenbüttel.** Gustav Milchsack: Ders., die Oster- u. Passionsspiele. I. Die latein. Osterfeiern. 1880. 4. — **Zittau.** G. Korschelt, Oberlehrer: Festschrift zur Feier des 25jähr. Amtsjubiläums des Hrn. Prof. Heinr. Jul. Kämmel. 1879. 8.

Nachstehende Zeitungen und Zeitschriften sind uns im Jahre 1879 theils als Geschenke, theils im Austausche gegen unseren Anzeiger zugekommen:

Annalen van den oudheitskundigen Kring van het Land van Waas.
Anzeiger der k. Akademie der Wissenschaften (philos.-histor. Classe) in Wien.

Anzeiger für schweizer. Alterthumskunde.
" für schweizer. Geschichte (Indicateur etc.)
" für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft (von Petzholdt).
" numismatisch-sphragistischer (v. Walte u. Bahrfeldt).
" Nürnberger.
Archief voor nederlandsche Kunstgeschiedenis.
Archiv für kirchliche Baukunst und Kirchenschmuck (v. Prüfer).
Archiv, neues, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (v. Wattenbach).
" für Stenografie (v. Rindermann).
Archives, Néerlandaises des sciences exactes et naturelles.
Bär, der (Berlin). Blätter f. vaterl. Gesch. u. Alterthumsk.
Bauzeitung, deutsche (v. Fritsch u. Büsing).
Bazar, der.
Beilage, wissenschaftliche, der Leipziger Zeitung.
Bericht des Vereins für das Museum schles. Alterthümer.
Bibliographie, allgemeine, f. Deutschland (Hinrichs).
Bibliotheca historica (v. Müldener).
Blätter für Kunstgewerbe (v. Teirich).
" für Münzfreunde (v. H. Grote) und: numism. Verkehr.
" numismatische (v. Nentwich).
" für literar. Unterhaltung (v. R. v. Gottschall).
" zur näheren Kunde Westfalens (v. Tücking).
Bulletin archéologique et historique de la société archéologique de Tarn-et-Garonne.
" de la société pour la conserv. des monum. hist. d'Alsace.
" de la société Belge de géographie.
Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde etc.
Centralblatt, literarisches (v. Zarncke).
Correspondenz, allgemeine literar. (v. Foltz).
Correspondenzblatt der Gesammtvereins d. deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.
" der deutschen Archive (v. Burkhardt).
Daheim. Familienblatt mit Illustrationen.
Evkönyvei, az Erdélyi Muzeum Egyglet.
Formenschatz (v. G. Hirth).
Forschungen zur deutschen Geschichte.
Gartenlaube. Illustr. Familienblatt.
Gemeindezeitung, deutsche (v. Stolp).
Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg.
Gewerbehalle (v. Schill).
Handweiser, literar. (v. Hülskamp).
Herold, der deutsche. Zeitschrift für Heraldik etc.
L'investigateur (Paris).
Jahrbuch, statistisches, der k. k. statist. Centralcommision (Wien).
Jahrbücher, württembergische, für Statistik und Landeskunde.
Journal, Nürnberger (v. Kirsch).
Kirchenschmuck, der. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diöcese Seckau.
Kirchenzeitung, neue evangelische (v. Meſsner.)
Korrespondent von und für Deutschland.
Korrespondenzblatt d. Ver. für siebenb. Landeskunde.
Kunst und Gewerbe. Wochenschrift des bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg, u.: Mittheilungen dieses Museums.
Kunstchronik, österreichische (v. Kábdebo.)
Künste, die graphischen (von Berggrün).
Kurier, fränkischer.
Land und Meer, über.
Magazin für die Literatur des Auslandes.
" neues Lausitzisches.
Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien.
" der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale.
" des Vereins für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde.
" des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen.
" des Vereins für hamburgische Geschichte.
" " " für hess. Geschichte u. Landeskunde.
Mittheilungen des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich.
" des k. k. Museums für Kunst u. Industrie in Wien.
" und Nachrichten für die evang. Kirche in Ruſsland.
Monatsbericht der k. preuſs. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
Monatsblatt, ostfriesisches (v. Zwitzers).
Monatsblätter des wissenschaftl. Club in Wien.
Monatshefte für Musikgeschichte (v. Eitner).
" zur Statistik d. deutschen Reiches.
Monatsschrift, altpreuſsische (v. Reicke u. Wichert).
Monatsschrift f. rhein.-westfälische Geschichte (v. Pick).
Monatsschrift, conservative.
Muzéum, Erdélyi (Klausenburg).
Natur, die (v. Uhle).
Postzeitung, Augsburger.
Presse, Nürnberger.
Quartalbericht des Vereins f. mecklenb. Geschichte u. Alterthumskunde.
Quartalschrift, theologische (Tübingen).
Reform. Zeitšrift, des algem. fereins für deutše rechtšreibung.
Reichs-Anzeiger, deutscher, u. k. preuſs. Staats-Anzeiger.
Reise-Journal, internationales.
Revue d'Alsace.
" bibliographique universelle.
" celtique.
Rivista Europea (aus Florenz).
Rundschau, deutsche (v. Rodenberg).
" literarische (v. Köhler).
Saxonia (v. Moschkau).
Sitzungsberichte der Münchener Akademie die Wissenschaften, (philos.-philol. u. histor. Classe; mathemat.-physikal. Cl.)
Sprech-Saal. Organ der Porzellan-, Glas- und Thonwaaren-Industrie.
Staats-Anzeiger für Württemberg.
Stadtzeitung, Nürnberger.
Statistik des deutschen Reiches.
Statistik, preuſsische.
Streffleur's österr. militär. Zeitschrift. Nebst: Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs.
Studien, baltische.
Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.
Vierteljahrschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie.
" f. Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte.
Viestnik hrvatskoga, arkeolog. draž̆tva (Agram).
Wartburg, die. Organ des Münchener Alterthumsvereins.
Welt, die illustrirte.
Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg.
Wochenschrift, gemeinnützige (Würzburger).
Zeit, unsere (v. R. v. Gottschall).
Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur (von Steinmeyer).
" des Anwaltvereins für Bayern.
" des Architekten- und Ingenieur-Vereins in Hannover.
" des hist. Vereins fur Schwaben und Neuburg.
" des Vereins f. hessische Gesch. u. Landeskunde.
" " " f. thüringische Gesch. u. Landeskunde.
" für Ethnologie (v. Bastian u. Hartmann.)
" für d. Geschichte des Oberrheins.
" des deutschen Graveur-Vereins zu Berlin.
" für bildende Kunst. Mit d. Beiblatt Kunst-Chronik.
" für Museologie u. Antiquitätenkunde (v. Gräſse).
" numismatische (Wiener).
" für deutsche Philologie (v. Zacher).
" des k. preuſs. statist. Bureaus.
" des k. sächs. statist. Bureaus.
Zeitung, fränkische.
" neue illustrirte (Wiener).
" norddeutsche allgemeine.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Redigirt von Franz Zimmermann. Hermannstadt, 15. December 1879. Nr. 12. 8.

Handschriftliche Urkunden-Sammlungen. (Anfrage u. Bitte). Von F. Zimmermann. — ch für f im Siebenbürg.-Sächsischen. Von Dr. J. Roth. — Kropbusch. Von J. Wolff. — Zu „Siebenbürgen" als Bezeichnung des Sachsenlandes. Von R. Brandsch. — Literatur. — Bibliographie. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. IX. Bd. Nr. 9—10.

Der Tumulus bei Pillichsdorf in Niederösterreich. Von Fr. Heger. (Mit Abbild.) — Fundplatze aus vorhistorischer Zeit in der chemischen Fabrik zu Aussig. Von dems. (Mit Abbild.) — Zur Anthropologie der Briten und Iren. Ein Beitrag zur Keltenfrage. Von Dr. Fligier. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur-Bericht. — Vereinsnachrichten.

Jahrbuch des herald.-genealog. Vereines Adler in Wien. V. Jahrgang. Mit 27 Bildtafeln und 11 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien. . . . 1878. 4. XX u. 110 Seiten.

Vereinsangelegenheiten. — Die Waffen auf der heraldischen Ausstellung in Wien im Jahre 1878. Von Wendelin Böheim. — Die heraldischen Kunstblatter auf der Wiener Ausstellung des Frühjahrs 1878. Von Alfr. Grenser. — Die Sphragistik auf ders. Ausstellung. Von Mor. M. Edlen von Weittenhiller. — Die Linde in der Heraldik, in der Sphragistik und als Ornament. Vom Fürsten F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg. — Zu den „Memoirs of the family of Taaffe." Von v. Hartmann-Franzenshuld. — Die Grabmaler und Wappenfenster der Freiherren von Vaux aus dem Hause Longueval. Von A. v. Weyhe-Eimcke. — Genealogisches Verzeichnifs zu „Gabr. Bucelinus Weingartensis Germania topo-chrono-stemmato-graphica sacra et prophana. Ulmae apud Joh. Gorlinum bibliopolam 1655." — Nachrichten über die Familie de Raet. — Schauplatz des niederosterr. landsäfsigen Adels vom Herren- u. Ritterstande vom XI. bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts. Von Franz Karl Wifsgrill. Forts. — Standeserhobungen und Gnadenacte unter der Regierung . . des Kaisers Franz Josef I. Fortges. v. Albert Heilmann . . Literatur.

Der Kirchenschmuck. Blatter des christlichen Kunstvereines der Diocese Seckau. X. Jahrg. 1879. Nr. 12. Graz, 1879. 8.

Altarleuchter und ihre Bedeutung. — Etwas über kirchliche Monumente in Krain. — Notizen etc.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschufs des Gesammtvereins in Darmstadt. Siebenundzwanzigster Jahrgang. 1879. Nr. 11. November. 4.

Erinnerungen an Landshut. Von v. Cohausen. (Mit Abbild.) — Der Gold und Bronzefund aus Dorotheenhof, Kreis Flatow. — Zur Biographie des Würdtwein, Stefan Alexander. . . Von Falk. — Zur Biographie des Reuter, Joh Gg. Von dems. — Ausgrabungen auf Sylt. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literarisches etc.

Zeitschrift des histor. Vereins für den Reg.-Bezirk Marienwerder. Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von G. von Hirschfeld. . . Drittes Heft. Marienwerder. 8.

Zwei Funde aus dem Flufsbett und Ufer des Pilo bei Kramske. (Mit Abb.) Von v. Hirschfeld. — Steinkistengräber aus Friedrichshof bei Konitz. (Mit Abb.) Von Dr. Prätorius. — Die sogen. Auflandungen u. Bodenerhohungen im Laufe der Jahrhunderte. Von v. Hirschfeld. — Die Entwickelung des Kulturlebens in dem Lande zwischen Küddow und Drage. Von L. Schmidt. — Steinkistengräber aus Wittkau, Kreis Flatow. Mitgetheilt von v. Hirschfeld. — Beiträge zur Geschichte der Niederlassungen des deutschen Ordens in Westpreufsen. I. Zur Geschichte von Schlochau. (Mit Abbild.) Von Frz. Schmidt. — Eine Ziegelei aus der Deutsch-Ordenszeit zu Marienwerder im 14. Jahrhundert. (Mit Abb.) Von v. Hirschfeld. — Archäologische Ausgrabung von Slavoszewo, Kreis Mogilno. . . Von A. Kohn. — Zur Geschichte Westpreufsens. — Chronik der archäologischen und historischen Funde von 1875 — 1877. Zusammengestellt von Wacker. — Fundberichte über einige im Gutsbezirk Sypniewo entdeckte Alterthümer. (Mit Abb.) Von Fr. Wilckens. — Römermünze aus Rogalin. (Mit Abb.) Rathschläge der Herzogin Marie Eleonore von Preufsen an ihre Tochter bei deren Vermählung mit dem Kurfürsten Joachim Friedrich von Brandenburg (1603). — Steinkistengräber zu Cramsowo bei Vandsburg. (Mit Abb.) — Vereinsangelegenheiten.

Monatsbericht der königl. preufsischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Juli u. August 1879. Berlin, 1879. 8. Mit 6 Tafeln.

Zwei Lehrer Friedrich Wilhelms III. in der Philosophie. Von v. Sybel.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin, X. Jahrg. 1879, Nr. 8—10. Berlin, 1879. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Heraldische Briefe. Von Tilesius von Tilenau. (Mit Abb.) — Der Grabstein Philipps von Aubigni vor der heil. Grabeskirche. Von W. von Tümpling. (Mit Abb.) — Aufsereuropäische Wappen. V. u. VI. Von A. Clericus. — Das Reichenbach'sche Stammbuch. Von dems. — Ueber den Ursprung der Familien von Both und von Bothmer. Von Seyler. — Die Heraldik auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1879. — Heraldische Ausstellung in Arnheim. Von v. G. — Das Bruderschaftsbuch zu Unkel. Von Seyler. — Mützenwappen. Von L. Clericus. — Literatur. — Miscellen.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgeg. von dems. Verein, redigirt von L. A. Clericus. 1879. III. Heft. Berlin, 1879. 8.

Heraldische Terminologie. Von A. M. F. Gritzner. Forts. — Eine Waldmann-Reliquie. Von L. Clericus. (Mit Abb.) — Die Schirach und von Schirach. Von K. H. Eggers. — Regesten zur Genealogie der Freiherren von Müllenheim. Von H. Frh. v. M.-R.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforchung. XI. Jahrgang, 1879. Nr. 11. Berlin, 1879. 8.

Michael Altenburg, 1584—1640. Ein Beitrag zu seiner Biographie. Von Ad. Auberlen. — Verzeichnifs von Altenburg's Druckwerken. — Mittheilungen. —

Die Musikwerke der kgl. Universitäts-Bibliothek in Göttingen. Verzeichnet von Albert Quanz. Ste. 1—8. 8.

Johann Adolf Hasse's Werke auf der kgl. Bibliothek in Berlin. 4 Seiten.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 14. Jahrg., 1879. 3. Heft. Magdeburg, 1879. 8.

Strafsen- und Häusernamen von Magdeburg. Von Dr. G. Hertel. (Schl.) — Urkunden zur Geschichte des Klosters U. L. Fr. zu Magdeburg im 16. Jahrhdt. Von dems. — Urkunden und Urkunden-Regesten zur Geschichte des Klosters Ammensleben, nebst einer Reihe der Aebte. Mitgeth. von Prof. Dr. Holstein. — Magdeburger und deren Nachbarn auf der Universität Heidelberg in den Jahren 1386—1662. Von Dr. Gustav Töpke. — Miscellen. Von F. Winter.— Literatur. — Vereinschronik.

Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Zweiter Band. 6. Heft. Dessau, 1879. 8.

Urkundliches zur Geschichte des Dorfes Bullenstedt. Von Th. Stenzel. — Zustände im Amte Warmsdorf um das Jahr 1600. Von A. Salzmann. — Aus den Erinnerungen des fürstlich Anhalt-Dessauischen Hof- und Amtsraths Johann August Rode. Vou W. Hosäus. — Zur Geschichte der Familie von Bodenhausen. — Sagen der Stadt Zerbst. Von Dr. Kühne. — Ueber anhaltische Volksmundarten. Von Dr. H. Wäschke. — Die chalkograph. Gesellschaft zu Dessau 1796—1806. Von W. Hosäus. — Prospect zur Herausgabe eines Anhaltischen Künstler-Lexicons.

Quartal- und Schlufsbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. XLIV, 4.; u. Quartalbericht dess. Vereines. XLV, 1. Schwerin, 1879. 8.

Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte. Neue Folge. Vierten Bandes erstes Heft. Hamburg, 1879. 8.

Die lutherische Kirche in Moskau, eine Tochter der Hamburgischen Kirche. Von Dr. C. Mönckeberg. — Ordnung des Gelages der Repergesellen am Johannis Krugtage. Mitgeth. von Dr. K. Koppmann. — Die Statuen der Neun Besten im alten Rathhause Von dems. — Napoleon und die Hansestädte im Herbst 1809. Von Dr. Ad. Wohlwill. — Die Entstehung der Stadt Altona. Von E. H. Wichmann. — Historisch-topogr. Beschreibung des Kirchspieles St. Petri. Von K. J. W. Wolters. — Das Rathhaus in der Neustadt in Hamburg. Von Dr. C. Mönckeberg. — Nachträge zur Geschichte des Eimbeck'schen Hauses nebst biographischen Mittheilungen über den Dichter Karl Gottlieb Prätzel. — Von Dr. Ed. Meyer. — Weitere Nachträge zur Geschichte des Eimbeck'schen Hauses. Von Dr. O. Benecke. — Vereinsangelegenheiten.

Verzeichnifs der in der Zeitschrift dess. Vereins Band I—VI enthaltenen Aufsätze. Im Auftrage des Vorstandes zusammengestellt von Dr. K. Koppmann. Hamburg, 1880. 8.

Mittheilungen dess. Vereines. 2. Jahrgang. Nr. 10—12. August — October, 1879. 8.

Pfahlwerk am Anfange des ehemaligen Alster-Trave-Canals. Von J. F. Voigt u. J. Mestorf. — Alte Pfahlsetzungen in Nordalbingien. Von ders. — Die Drucker der Hamburger Drehorgellieder. Von F. A. Cropp. — Johann Christian Cuno. I. Von K. Koppmann. II. Von F. A. Cropp. — Die Winnungsbriefe im Hamburgischen Amte Ritzebüttel. Von J. F. Voigt. — Zur Biographie des hansestädtischen Ministerresidenten Abel. Von Ad. Wohlwill. — Weinzinse. Von K. Koppmann. — Millernthor. Von dems. — Der Feldzug der Schweden nach Holstein i. J. 1700. — Zur hamburgischen Kunstgeschichte. Von C. Walther. — Bücheranzeigen.

Bericht des Vereins für lübeck'sche Geschichte und Alterthumskunde über das Jahr 1877 und 1878. Lübeck. 4. u. 8.

Verzeichnifs von Abhandlungen und Notizen zur Geschichte Lübecks aus lübeckischen und hansischen Blättern. seinem Mitgliede Carl Friedr. Wehrmann, Staatsarchivar zu Lübeck . . . zum Tage fünfundzwanzigjähriger Amtsthätigkeit . . . . überreicht von demselben Vereine . . . Lübeck, 1879. 8.

Verzeichnifs der Bibliothek und handschriftlichen Sammlungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück, in dessen Auftrage herausgegeben durch den Vereinssecretär Dr. H. Veltmann . . . Osnabrück. . . 1879. 8. 120 Seiten.

Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Organ des histor. Vereins für das Herzogthum Westfalen. Herausgegeben von Dr. K. Tücking. XVII. Jahrg. 1879. 1.—4. Heft. Meschede,. . . A. Harmann. 8.

Die Rittersitze des Herzogthums Westfalen. Von Pieler. — Zur Geschichte der Salinen und Erbsälzer zu Werl. Von Tücking. — Das Richtergut bei Arnsberg. Von dems. — Gut Allehof bei Freientrop im Amte Balve. — Zur Geschichte des Stifts Geseke. —Accise zu Schmalenberg. — Burg und Stadt Neheim. Von Tücking. — Studienstiftungen. — Notizen. — Der Churfürst und Erzbischof Maximilian Heinrich erlaubt den Kapuzinern in Rüden, eine Residenz und . . . einen vollständigen Convent ihres Ordens anzulegen. Bürgermeister und Rath zu Marsberg erneuern die ihm Jahre 1646 verbrannten älteren Statuten ihrer Stadt.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft LXVI. Bonn, 1879. 8.

Römische Heerstrafsen zwischen Maas und Rhein. (Taf. I.) Von J. Schneider. (Schl.) — Die Römerstrafse von Mainz nach Coblenz. Von Eltester. — Zum römischen Grenzwall in Deutschland. I. Nachtrag. Von E. Hübner. — Antike Todtenmasken. I. Von dems. — Beiträge zur vergleichenden Mythologie. Von K. Christ. — Datirbare Inschriften aus dem Odenwalde und Mainthal. Von dems. — Zwei Votivtafeln der Dea Icovellauna. (Taf. IV.) Von C. Bone. — Die Grabsteine der legio secunda in Ober-Germanien. (Taf. II.) Von dems. — Neue Römische Inschriften. (Taf. V.) Von J. Asbach. — Römerstrassen. Von E. aus'm Weerth. — Verschlufs-Deckel röm. Gefäfse. (Taf. IV.) Von dems. — Ein Fund neuerer Münzen bei Bonn. Von F. v. Vleuten. — Kleine Beiträge zur Numismatik. Von dems. — Corneliminster. Von E. Pauls. — Literatur. — Miscellen.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zehnter Jahrgang. (N. F.) 1879. Nr. 4 Solothurn, 1879. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Zwei Notizen zur Continuatio Casuum s. Galli. Von Dr. G. Meyer von Knonau. — Questions d'exégèse et d'histoire. Par P. Vaucher. — Zur Basler Chronik des Nikolaus Gerung, genannt Blauenstein. I. Von Dr. Th. von Liebenau. — Der Ring Karls des Kühnen. Geschenk des Chorherrn Schoch

von Luzern an den Herzog Johann Galeazzo Maria Sforza von Mailand. I. II. Von Emil Motta. — Die bürgerliche Reformation in Zürich. Von Dr. E. von Muralt. — Histor. Preisaufgabe.

Anzeiger fur schweizerische Alterthumskunde. Indicateur d'antiquites Suisses. Zürich, Juli 1879. Nr. 3.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Münzfund im Rennweg, Zürich. Von Dr. Ferd. Keller. — Ein Grabfund in Nidwalden. Von P. Martin Niederberger. — Zur Baugeschichte des Basler Munsters. Von Dr. A. Burckhardt. — Das Kreuz von Engelberg, Von J. R. Rahn. (Mit Abbild.). — Façadenmalerei in der Schweiz. — Kupferstecher Martin Martini. (Schl.) Von Dr. Th. v. Liebenau. — Der Glasmaler-Monogrammist A. H. II. Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Von Dr. H. Meyer-Zeller. — Miscellen. Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Sechszehntes Heft. Zürich und Glarus, 1879. 8.

Vereinsangelegenheit. — Die Gründung des Kapuzinerklosters in Nafels. Von Dr. N. Tschudi. — Pasquill vom Jahre 159[illegible]. — Die Wasserverherungen des 18. Jahrhunderts im Canton Glarus und die in denselben untergegangene evangelische Kirche in Linthal. Von D. Legler. — Der alte Spital zu Glarus, seine Entstehung und seine Wirksamkeit bis zur Auflösung im Jahre 1852. Von Dr. N. Tschudi. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus Von Dr J. Blumer. (Forts., Nr. 233 bis und mit Nr. 235).

Vermischte Nachrichten.

1) Noch immer birgt unser Boden eine Fülle von Schätzen, und wer die alle hätte, die im Schoofse der Erde, sowie auf dem Grunde des Wassers ruhen, der hätte wohl das reichhaltigste Museum, das die Erde ziert! Allmonatlich suchen wir eine Chronik der gemachten Funde an dieser Stelle zu geben, die freilich höchst unvollständig ist, da so Vieles sich unserer Kenntnifsnahme entzieht. Aber die Zahl der Funde wird nicht geringer, noch der Werth relativ unbedeutender. Wie grofs ist nicht die Zahl der fort und fort gefundenen Münzen; wie viele Waffen und Hausgeräthe treten zu Tage, die einst unsere Vorfahren und deren Vorgänger auf dem heimischen Boden ihren geliebten Todten mit in das Grab gegeben haben! Wir bitten daher auch beim Beginne dieses Jahres alle Freunde des Museums, alle Leser dieses Blattes, sobald irgend ein Fund zu ihrer Kenntnifs gelangt um gütige Mittheilung, sei es schriftliche ganz kurze Nachricht, sei es Uebersendung irgend einer Nummer eines Lokalblattes, das Kunde gibt. Es handelt sich für diese kurze Chronik nicht sowohl um eingehende wissenschaftliche Würdigung, welche vielmehr anderen Orten vorbehalten bleiben mufs, als um kurze Andeutungen. Es ist uns nichts zu unbedeutend, und sollte irgend eine solche freundliche Nachricht nicht genügendes allgemeines Interesse haben, um sie im Anzeiger zum Abdrucke zu bringen, so ist sie uns doch willkommen genug, um die eigene Kenntnifs zu mehren.

So lange solche freundliche Nachrichten uns nur vereinzelt zugehen, müssen sich die geehrten Leser mit der Fundchronik, auch unvollständig, wie sie ist, begnügen und entschuldigen, wenn wir dann und wann erst durch Nachträge sie über einzelne Funde in Kenntnifs setzen. So bilden wir hier ein Bronzeschwert ab, welches im Frühjahre 1879 im Inn bei Kraiburg gefunden worden sein soll, und von dessen Auffindung wir erst durch einen Münchener Antiquitätenhändler Kenntnifs erhielten. Das Stück, das sich durch besondere Länge — 89 cm. — auszeichnet, wurde für unsere Sammlung erworben.

2) Bizfeld, Oberamts Weinsberg, den 15. Jan. Vorigen Herbst machte ein hiesiger Bürger einen interessanten Fund. Auf seinem Acker (ca. 4 km westlich von Oehringen, nahe an der von da nach Heilbronn führenden Strafse gelegen) schaffte er beim Pflügen ein Schwert ans Tageslicht. Dieses ist zweischneidig, 4 cm breit und sammt dem Griff 61 cm lang. Lezterer allein ist 10 cm lang und hat 8 Nieten mittelst deren die Schale angeheftet war. Das Schwert ist mit Grünspan überzogen und zeigt an abgeschliffenen oder angefeilten Stellen einen schönen goldgelben Glanz.

(Schwarzw. Bote, Nr. 15.)

3) Zürich, 8. Januar. Auf der „Hafner" geheifsenen Untiefe im Zürichsee, welche ein paar tausend Fufs von den Stadthausanlagen entfernt ist und sich, von einer Anhöhe gesehen, durch eine weifsliche Farbe und ein Schifferzeichen (Boje) bemerkbar macht, wird gegenwärtig unter Anwendung einer Baggermaschine auf Anordnung der städtischen Bauverwaltung der Boden untersucht. Es ist sehr auffallend, wenn schon nicht ganz unerwartet, dafs bei dieser Stelle Reste einer alten Pfahlbauansiedlung zum Vorschein kommen, welche in einer Menge von Scherben grober und feiner Thongefäfse, Kohlen etc., auch einzelnen Bronzegeräthen bestehen und das jahrhundertelange Dasein einer Ansiedlung aufser Zweifel setzen. Eine Unmasse von Pfählen bilden die Unterlage, auf welcher die Hütten errichtet waren.

(D. Reichsanz., Nr. 9.)

4) Nach einer Mittheilung des Conservators Jenny an die k. k. Cent.-Comm. f. K. u. hist. Denkm. zu Wien, wurde in Nüziders in Vorarlberg ein Bronzecelt gefunden.

5) Conservator Hraše berichtet derselben Commission über Fund und Eröffnung heidnischer Grabhügel im Walde Sáka bei Opočno und von 4 erhaltenen Gräbern bei Přepich.

6) Im Schlufshefte des 5. Bandes der Mittheilungen der k. k. Cent.-Commission f. K. und hist. Denkmale gibt E. Richter Notizen über die seit 1823 am Dürenberge bei Hallein gemachten keltischen Funde, worin auch neuerer dort gemachter Funde Erwähnung geschieht. Wenn auch einzelnes zersplittert worden sein mag, so ist doch die Mehrzahl in das Museum zu Salzburg gekommen und von dem genannten Berichterstatter daselbst geordnet worden. Derselbe erhofft von systematischen Ausgrabungen wichtige Ergebnisse.

7) Zu Salzburg wurde nach einer Nachricht desselben Berichterstatters ein römischer Votivstein gefunden, welcher die Inschrift trägt: I(ovi) O(ptimo) M(aximo) et om(nibus) dibus (sic statt diis) M(arcus) Ulp(ius) Philippius B(eneficiarius) Egnati(i) Prisci proc (uratoris) Aug(usti) v(otum) so(lvit) l(ibens).

8) Conservator Hauser hat der genannten Commission über Aufdeckung von Mauerresten zu Wartmannstetten, unweit Neunkirchen berichtet, die den Eindruck des Profurniums eines römischen Hauses machten.

9) Xanten, 15. Januar. Dem hiesigen, seit drei Jahren bestehenden niederrheinischen Alterthums-Verein ist es gelungen, an der Nordseite der Stadt, vor dem Clever Thore, wichtige Aufdeckungen zu machen. Auf dem sogenannten Steinacker sind nämlich grofsartige Fundamente blofsgelegt worden, auf denen noch Mauerreste von 0,5 bis 1 Mtr. Höhe stehen. An einer Stelle, an der man bis auf das Ende des Fundaments gehen wollte, reicht dasselbe in eine Tiefe von fast 5 Mtrn. Eine Längsmauer, in der mehrere Thoröffnungen bemerkbar sind, erreicht bis dahin schon die Länge von 60 Mtrn.; die Dicke dieser Mauer, welche nicht überall gleichmäfsig ist, beträgt 1,5 Mtr., die des Fundaments 2 Mtr. Dabei ziehen sich gewaltige Quermauern nach beiden Seiten hin. Das Mauerwerk selbst scheint römischen Ursprungs zu sein. Davon zeugen die im Schutte massenhaft vorkommenden quadratischen Dachziegel, sowie drei römische Münzen aus der Zeit der Antonine. Das Baumaterial ist ein harter Schiefer, welcher durch einen mit Ziegelmehl oder zerstofsenem Tuffstein gemengten Kalk verbunden ist. Die Maurerarbeit ist vortrefflich. Vielfach findet man die Wände mit einem steinharten Beton beworfen, fein geglättet und tapetenartig bemalt. Jetzt hat durch den Frost die Aufdeckungsarbeit eingestellt werden müssen; aber allen, welche sich dabei betheiligten, wird es klar, dafs diese gewaltigen Substruktionen sich sehr weit erstrecken werden und der Schwerpunkt der Colonia Trajana sich demnach weniger am Fufse des Fürstenberges, sondern vielmehr im Norden der Stadt Xanten befunden habe. Auffallend ist es, dafs kein Ziegel, wie sonst, ein römisches Legionszeichen an sich trägt, vielmehr vielfach auf der einen Seite Wellenlinien zeigt, welche dem Ziegel in seinem nassen Zustande etwa mit einem scharfen Besen beigebracht worden sind. Hoffentlich werden bald kundige Männer die Fragen nach Ursprung und Zweck dieser grofsartigen Mauerreste zu lösen wissen, auch die Frage, welche schon aufgetaucht ist, ob wir es hier nicht vielleicht mit einem germanischen Werke zu thun haben, das aber nach römischer Art gebaut ist. Das Nibelungenlied und der Volksglaube, dafs im Norden Xantens die Sigfriedsburg gestanden habe, rückt diese Frage nahe.

(Vofsische Ztg., Nr. 21. nach d. Köln. Ztg.)

10) Ueber die gelungene Erneuerung des mit Mosaiken der altchristlichen Periode geschmückten Gewölbes der Domkirche zu Triest enthält dasselbe Heft der Mittheilungen eine, den technischen Vorgang beschreibende kurze Notiz, in welcher Weise erst durch eine innere Lage von Papier und Gips auf einer Unterlage das Mosaikgemälde festgehalten, hierauf das Gewölbe Stein um Stein weggenommen und erneuert, sodann durch einen Cementgufs eine feste Verbindung des neuen Gewölbes mit dem Mosaikbild hergestellt, dann die innere Stütze nebst Gips und Papier weggenommen wurde.

11) Im Monate Oktober v. J. wurden in Wien an der Ecke des Bauernmarktes und der Goldschmiedgasse Baureste einer spätromanischen Kirche gefunden, Pfeilerstücke, Kapitäle u. A., theilweise mit der ehemaligen Bemalung. Auch eine freigelegte Feuermauer eines Hauses zeigte romanische Technik.

12) Die interessante romanische Paulskirche in Worms, welche gegenwärtig Ruine ist, wird wiederhergestellt und im Innern entsprechend ausgestattet werden, da sie der dortige Geschichts- und Alterthumsverein auf 30 Jahre gemiethet hat und in derselben eine Sammlung von Alterthümern und Geschichtsdenkmalen aufstellen wird. Wir begrüfsen mit Freude dieses Unternehmen, durch welches sowohl der fernere Bestand der Paulskirche gesichert ist, als auch für die zahlreichen in Worms befindlichen und daselbst und in der Umgegend fortwährend zu Tage tretenden Gegenstände ein passender Zufluchtsort gegründet wird.

13) Das k. k. österr. Unterrichtsministerium hat einige bauliche Restaurierungen des Domes zu Trient, insbesondere die Erneuerung des Dachstuhles, auf Grund der Aeufserungen der k. k. Cent.-Comm. f. K. u. hist. Denkm. und des Hochbaudepartements des Ministeriums des Innern genehmigt.

14) Die Verhandlungen über den Abbruch des Rathhauses zu Alsfeld in Hessen, eines gothischen Holzbaues von 1512 sind nun wohl definitiv zu Ende und das Bauwerk gerettet. Es war nicht eine administrative Behorde, sondern eine parlamentarische Versammlung, der Provinzialausschufs der Provinz Oberhessen, worin auch die Stadt Alsfeld vertreten war, welcher die Entscheidung in Händen hatte und, nach eingeholtem Gutachten von 4 Sachverständigen, nicht blos der Gemeinde das Recht absprach, das seit einigen Jahren durch Vernachlässigung schadhaft gewordene Rathhaus zu zerstören, sondern ihr auch die Pflicht auferlegte, das Versäumte nachzuholen und das Gebäude dauernd in gutem Stande zu erhalten, so dafs der Stadt und dem Lande ein historisch denkwürdiges Kunstwerk und eine hervorragende Zierde erhalten bleibt, deren Werth nicht einmal der Vertreter der Stadt im Provinzialausschusse anzufechten gewagt hatte, da in der That kein anderes Motiv von der Stadtgemeinde geltend gemacht worden war, als die Absicht, jetzt die nur wenige hundert Mark betragenden Herstellungskosten, in Zukunft aber die Erhaltungskosten, zu sparen, und die deshalb erst das Kreisamt, nach dessen Weigerung den Kreisausschufs und zuletzt den Provinzialausschufs zur Behandlung der Angelegenheit genöthigt hatte.

15) Im Hafen von Chatham ist kürzlich bei den Arbeiten zur Erweiterung der dortigen Werfte der Ueberrest eines alten holländischen Kriegsschiffes aufgefunden worden, und es hat sich herausgestellt, dafs dies der Rest eines jener Schiffe ist, welche zur Zeit Karls II. unter Trump und Ruyter die Themse hinaufsegelten und die Londoner in Schrecken setzten. Von den auf dem Schiffe gefundenen Geschützen sollen einige in nachbarlicher Höflichkeit der niederländischen Regierung als historische Andenken zum Geschenk gemacht werden; die übrigen dürften im Arsenal zu Woolwich bleibende Aufstellung finden.

(Staatsanz. f. Württemberg., Nr. 4.)

16) Bei Lehmke, Amt Oldenstadt, in einer Gegend, die den Archäologen durch Funde schöner heidnischer Alterthümer sehr bekannt ist, wurde, so wird dem „Hann. Cour." geschrieben, vor einiger Zeit auch ein werthvoller mittelalterlicher Fund gemacht. Ein Knecht, mit Kulturarbeit beschäftigt, stiefs auf ein Gefäfs mit s. g. Bracteaten, dünnen und nur einseitig geprägten Silbermünzen, die für den Numismatiker grofses Interesse haben. Der Schatz

soll ursprünglich aus ca. 1600 Stück derselben bestanden haben; über 1200 Stück wurden dem Herrn Kreishauptmann zu Oldenstadt eingeliefert. Dieselben zeigen meistens das Bild eines Löwen, theils von der rechten, theils von der linken Seite, stehend oder über einen Thurm hinwegsetzend, über Mauerzinnen stehend etc. Andere Gepräge sind im Funde nur durch wenige Stücke vertreten, so einige mit einem Brustbilde, das in den Händen Schwert und Fahne hält, und unter dem ein horizontal liegender Schlüssel sich befindet.

Vorstehende Notiz findet sich nebst Beschreibung der einzelnen Typen von M. Bahrfeldt in Nr. 12. des numismatisch-sphragistischen Anzeigers.

17) Die Blätter für Münzfreunde bringen in Nr. 81 Nachrichten über folgende, in jüngster Zeit in Franken gemachte Münzfunde: Aus Kulmbach wird die Auffindung einer Anzahl Goldmünzen vom 14.—15. Jhdt., aus Abtsweier die Auffindung von 6 Goldmünzen des 14. Jhdts., aus Stübach bei Neustadt a. A. ein Fund von 19 Gold- und 157 Silbermünzen der ersten Hälfte des 16. Jahrh., aus Neumarkt die Auffindung von 75 Kipperzwanzigern und einigen Thalern des 17. Jhdts. gemeldet; in Bruckberg wurden 250 Gulden oder Zweidrittelsthaler von 1660—1700 gefunden, worunter große Raritäten sich befunden haben sollen, in Ansbach ein Schatz von Zwanzigern, Zehnern, Fünfern und Batzen des 18. Jhdts.

18) Moskau. Wie seiner Zeit berichtet, fand der Moskauer deutsche Konsul bei einem Antiquar einen seltenen Pokal aus dem 17. Jahrhundert, einen sogenannten Thalerhumpen, aus verschiedenartigen Münzen zusammengesetzt. Einzelne der Münzen bieten durch ihr Alter und die Beziehungen zur deutschen und brandenburgischen Geschichte ein besonderes Interesse. Dieser Umstand war es besonders, der in mehreren deutschen Reichsangehörigen den Wunsch weckte, ihren Kaiser durch diesen Fund zu erfreuen. Durch die Vermittelung der deutschen Botschaft gelangte der Pokal trotz der Kürze der Frist noch rechtzeitig auf den kaiserlichen Weihnachtstisch. Der Pokal besteht aus 24 Thalerstücken, während eine große Denkmünze aus der Zeit des großen Kurfürsten den Deckel bildet. Die Vorderseite derselben zeigt den gewaltigen Herrscher in einer so vorzüglich scharfen Prägung, wie wir sie bei deutschen Denkmünzen der letzten Jahrzehnte leider vergeblich suchen. Sie ist geschlagen im Jahre 1663, um die Besitzergreifung Preußens, und zwar des unabhängigen Herzogthums, zu feiern; wir finden deshalb in der Umschrift bereits den Titel: Superior Dominus, dux Prussiae. Der Revers der Medaille ist ebenfalls diesem Ereigniß gewidmet. Wir sehen den kurbrandenburgischen Adler, auf dessen Flügeln sich zwei kleinere erheben, wahrscheinlich um auf Erwerbungen der Jahre 1637 und 1648 hinzudeuten. Brandenburg weiß zu vertheidigen, was es einmal erworben, das besagt das Schwert in der rechten Adlerklaue mit der Devise: „defendit“; es versteht aber auch Neues zu erwerben „et auget“; deshalb hält die Linke eine Krone mit der obigen Inschrift: „Dom. sup. Prussiae“ fest umspannt. Der äußeren Form nach zu schließen scheint es die sogenannte kaiserliche Hauskrone zu sein; ob und welcher Gedanke jedoch dadurch ausgedrückt werden soll, lassen wir dahin gestellt. Um das Ganze schlingt sich der Vers:

„Nec imbellem feroces
Progenerant aquilae columbam.“
Stolze Adler erzeugen
Keine wehrlose Taube.

Es ist dieselbe Inschrift, die, wenn wir nicht irren, vor wenigen Jahren in dem Knopfe des Nikolaikirchthurms zu Berlin gefunden wurde. In der oberen und unteren Reihe sehen wir zwölf Münzen von Ferdinand II., als Erzherzog von Oesterreich; in der mittleren dagegen acht mit dem Bildniß Leopolds aus den Jahren 1620—1624. Daran schließen sich je zwei Münzen von Christian und Johann Georg von Sachsen; Ersteren wählten die Protestanten nicht zum Haupte der Union, und er stand deshalb zu Oesterreich; Letzterer hat während des dreißigjährigen Krieges, wenige Jahre abgerechnet, treu zu Ferdinand II. und III. gehalten.

Wie aber der Pokal seinen Weg nach Moskau gefunden, darüber lassen sich kaum Vermuthungen, geschweige denn ein sicherer Nachweis aufstellen. (Nordd. Allg. Ztg. Nr. 43.)

19) Als König Friedrich I. am 18. Januar 1701 den hohen Orden vom Schwarzen Adler stiftete, bestimmte er zugleich, daß die alte Kapelle im königlichen Schlosse als Ordenskapelle für die Ceremonien des Ordens benutzt werden sollte. Diese Kapelle und die Schloßkirche zu Königsberg in Preußen werden auch in den Statuten des Ordens ausdrücklich als Ordenskapellen bezeichnet. Bis zum Tode des Königs Friedrich I. sind auch, wenn nicht bauliche Veränderungen daran hinderten, die Ordensceremonieen darin gehalten worden. Unter den folgenden Königen hatten weder Investituren, noch Kapitel des Ordens statt; erst König Friedrich Wilhelm IV. belebte den Orden aufs neue. In den revidierten Statuten blieb die frühere Bestimmung in Kraft, daß die alte Kapelle Ordenskapelle sein solle; die Einrichtung derselben zu diesem Zweck unterblieb aber zunächst, während die Paradekammern an der Lustgartenseite sämmtlich wieder in Stand gesetzt wurden. Auf besonderen Befehl seiner Majestät des Kaisers und Königs ist nun im verflossenen Jahre die Restauration der Kapelle vorgenommen worden. Die Stuckarbeiten, die Vergoldungen, die Anstreicherarbeiten u. s. w. wurden auf das sorgfältigste wiederhergestellt. Alles Vorhandene ist dabei unverändert beibehalten, nur die Seite gegen die Bildergallerie, deren Architektur und Ornamentierung früher nur gemalt war, ist plastisch, den drei anderen Seiten entsprechend, und unter Verwendung gleicher Materialien ausgeführt worden. Zum Schmuck des Frieses über den Säulen ist en relief vergoldet die Kette des schwarzen Adlerordens angebracht worden. Das Deckenbild der Laterne ist restauriert, die Deckenbilder der Voute aber sind, da die vorhandenen zerstört und ganz unkenntlich waren, vom Professor E. Ewald neu gemalt worden. Den Statuten des Ordens gemäß, sind nach Angabe des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillfried-Alcantara die Wappen der lebenden Ritter des Ordens in dem Fries zwischen den Kapitälen der Wandpilaster angebracht worden. Zur weiteren Charakterisierung der Kapelle soll ein Bild des Stifters über dem Kamin und ein großes Bild der Stiftung des Ordens unter Benutzung einer vorhandenen Skizze von Pesne den Fenstern gegenüber an der Wand seine Stelle finden. (D. Reichsanz., Nr. 9.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 2. Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Das Inventar eines Würzburger Domherrnhofes vom Jahre 1557.

Im 16. Jahrhundert pflegte man ausschliefslich nur Adelige in die Domkapitel zu Würzburg und Bamberg aufzunehmen. Auch von dem fränkischen Geschlechte der Freiherrn zu Schwarzenberg traten mehrere in dieselben ein. Zu diesen gehörte auch Paulus II., ein Sohn des bayerischen Landhofmeisters Christoph Freiherrn zu Schwarzenberg, von welchem uns das weiter unten abgedruckte Inventar seines Domherrnhofes zu Würzburg noch im fürstl. Archive zu Schwarzenberg erhalten ist.

Paulus II. ward geboren im Februar 1523. Schon am 29. Oktober 1534 wurde er ins Würzburger Domkapitel aufgenommen, und zwar erhielt er die Präbende, auf welche Graf Thomas von Rieneck soeben resigniert hatte. Seine Aufschwörer waren: Wilhelm, Freiherr von Schwarzenberg, Chorherr zu St. Burkhard in Würzburg, ferner die Würzburger Domherren Hieronymus Fuchs, Jakob von Bibra und Peter von Randersacker.

Selbstverständlich konnte Paulus II. in einem noch so jugendlichen Alter — er war ja 1534 erst 11 Jahre alt — seinen Sitz im Domkapitel nicht wirklich einnehmen, sondern er lag noch seinen Studien ob. So finden wir ihn im Jahre 1537 an der Ingolstadter Universität als Studiengenossen des Herzogs Albrecht von Bayern.

Im Jahre 1542 verwendete sich die römische Königin Anna, die Gemahlin König Ferdinands I., mittelst Schreibens d. d. Wien den 24. September für ihn beim Bamberger Domkapitel, damit er auch eine Domherrnpfründe erlange. Königin Anna war vom Bruder des Domherrn Paulus, dem Freiherrn Wilhelm zu Schwarzenberg, welcher Truchsefs des römischen Königs Ferdinand war, darum ersucht worden.

Ihre Bitte scheint aber nicht erfüllt worden zu sein. Freiherr Paulus II. erreichte kein hohes Alter; er starb schon den 16. Juni 1557 und hinterliefs in Würzburg einen prächtig eingerichteten Domherrnhof, dessen Lage sich aber heute leider nicht mehr näher bestimmen läfst.*) Das Inventar dieses Hofes wurde am 27. Juli 1557 durch den Notar und geistlichen Gerichtsschreiber Johann Dentzer in Würzburg aufgenommen. Da es von grofsem, kulturhistorischem Interesse ist, so lassen wir es seinem vollen Wortlaute nach hier folgen:

Erstlich an ligenden guettern: Ein thumherrnhoff hinder dem thumstifft zu Wurtzburg gelegen, darinnen sein gnaden gewonet. Sechs morgen weingartten in Gerbrunner markung gelegen.

An fahrender haab vnnd erstlich in der grossen stuben: Ein tisch darauff ein thurn geschnitz, ein tisch mit einer schubladen, ein lotterbettlein daran des herrn wappen, darinnen ein stroesackh, ein lidere bolster, ein lidere kuessen, ein klein deckbethlein mit gestraifften ziehen, ein wullene deckh; ein giefsbehaltter mit zin beschlagen sampt einem giefsfafs in gestalt einer aicheln; ein schub karren darinnen ein stroesackh mit Colischen ziehen, ein pfulb mit Colischen ziehen, zwey kussen one ziehen; ein vorbanck, ein dribaineter stuel, ein

*) Heffner, die ehemaligen Domherrnhöfe in Würzburg (Archiv d. histor. Vereins für Unterfranken XVI, p. 183 ff.).

grosser sessel mit schwartzem leder vberzogen, ein leichten von hirschgehorn mit der Judith vnnd einem schwartzenbergischen wappen vnnd sechs leuchtern, ein messinge sprutzen, drey merbelsteine weisse teffelein, ein bildt s. Franciscus vff einem tuch, ein zwifach gemalet teffelein daran M. Anthonius vnd Cleopatra gemalet sampt einem grunen furhenglein, ein gemallte daffel daran des herrn abcontrafactur, ein eingefast tuch darauff der verlorn sun gemaltt, ein eingefast gemalt tuch darauff die evangellischen history von dem herrn vnd Petro als er in aus dem schiff fordert, ein eingefast gemalt tuch darauff conuersio Pauli, ein kleiner wecker, ein eingefast tuch darauf die evangelische history Marcj ame eylfften, ein gemallt tuch darauf der verloren sun gemalet, ein gemalt tuch darauff Adam vnnd Eua gemalet, ein gemalt tuch daran ein blofs weiber bildt vnnd der thodt, ein handtswellen[1]) holtz mit einer junckfrawen daran des herrn wappen, ein gemaldtt tuch darauff Maria Magdalena, ein gemalt tuch darauff die euangelische historia von den jungern, so gen Ehemaus gangen, ein gemaltt tuch darauff die histori von S. Christophero, ein gemaltt tuch darauff die histori von Abraham vnnd seinem son Isaac, ein grofs gemalt tuch darauff die histori do Christus 5000 menschen speiste, ein gemalte verschlossene taffel, darauff des herrn annaten gemalet, ein alter banckpfulben.

In der kammern neben der grofsen stuben: Ein spanbeth mit einem gantzen himel sampt zweyen antritten, darinnen ein deckbeth mit einer weifsen ziehen, drey furheng ploe vnnd weis, — ein eingefast tuch darinnen die histori vom heydtnischen freulein; ein grofser verschlossener schrank darinnen ein fuetter mit zwelff messern, allerley specerey vnnd appelleckerey, ein gantzer hutt zucker, ein messing vhr in einem fuetter, ein dutzet loffeln mit peinen stilen in einem weifsen hultz fuetter; — ein verschlossen schrancklein mit vier schubladen darinnen allerley specerey von wurtz, mer acht tisch tuecher, ein badtmantel, zwey zwach tuecher, ein weifs badtsecklein, ein vmblege, ein confect schachtel, drey hembder das ein mit einem schwartzen kragen zwey mit weifser arbeyt; — ein grofse verschlossene truhen darinnen ein dolchen mit einer sammeten scheid mit silber beschlagen, ein schwartz zwilliche fallichs, — ein bar grune socken, ein zwifacher schwartzer reidrockh, ein leinwater kittel mit samet verbrembt, ein schwartz borschete[2]) leybrocklein mit samet verbrembt, ein schwartz borset[2]) leybrocklein one samet, ein schwartz barchete wames, ein negelfarb[3]) daffete wames mit samet verbrembt, ein schwartz damascate wammes mit sammeten knopffen, ein lidere wammes, ein lidere bare hosen mit schwartzem borschtet[2]) vnterfuttert, ein schwartz wulle bar hosen, ein hesen[4]) leybeltz, zwey alte lidere bare hosen vnten mit wullen stumpffen, zwen brustfleck, ein schwartzer schamlotte vnnd ein weifser gestepter, ein negelfarb schamlotte schauben mit schwartzen mosch gefüttert, ein weifs barchete zerschnitten wammes, ein einfacher schwartzer schamlott mit leynwatt vnterfuttert, ein schwartz samete baret, drey schlaplein vnter deren eines gefuettert, ein ottere hauben, zwen corrock, drey kuttentucher, funff facilettlein,[5]) ein schlaffhauben, ein schwartzer braunschweiger manttl; ein klein geuierneust[6]) verschlossen truhelein darinnen ein schoner grosser vergultter becher auff dreyen fuefsen mit dreyen wappen sampt einem deckel, ein zwifach silbere scheuerlein[7]) mit schwartzenbergischen wappen, acht silbere mackollein[8]) in einander das vnterst mit einem fuefs ganntz vergullt sampt einem deckel darauff des schwartzenbergischen wappen, ein hoher vergultter becher darauff ein Schwartzenburgisch wappen, ein silbere kandtlein[9]) mit Schwartzenburgisch wappen, ein indianische nus vneingefast, ein buchsbaume loffel mit einem landtsknecht, ein christalline loffel in einem fuettter, ein gelb aigsteiner[10]) patternoster mit funff silberen bollen[11]), ein halber bisamsknopff darauf ein crucifix, ein schwartz aigsteiner[10]) patternoster mit sieben kornern, ein cristalline gefäfs an ein dolchen gehorig, ein patternoster mit kornern, ein ametisten paternoster; ein grofse altte vnuerschlossene truhen darinnen ein lautten, ein geygen, zehen kleuen garens[12]) in einem korblein; — ein verschlossener beheltter mit zweyen vachen darinnen mancherlei gleser.

Volgt ane *(an)* zinwerckh: Ein grofse schenk kandel, zwue viertel kandel, zwey dreiseidleins kandel, vier mafskandel, vier seidleinskandel, zwey viermafs kandlein, ein viertheil flaschen, ein mas flaschlein, zwey seidleins flaschlein, ein zwifach kandlein, ein kupfferling[13]) ein grofs zine saltzfafs, drey kleine zine becherlein, sechs zine hoffbecher, zwen zineteller, zwey grofse zine, achzehen zillig vnnd kleine zine, ein zine tischblat, funff kleine zine zerleg deller, siebenzehen zinene tischdeller, vier senfft zinlein, acht schone saltzfesslein, ein gemalte auffhebschussel, neun zilliger ausgestochener zine, zwolff ausgestochene erbeszine mit handthaben, sechtzehen ausgestochene kleine senfftzinlein mit öhrlein, vier ausgegrabene senffzinle gar cleine, ein ziner kammerscherben,[14]) vier pleche schussel, ein pleche bierkandel, ein pleche triechter, ein pleche auffheb schusselein.

Ane messing: Ein messinger bock vff ein tisch, ein messing pfannenholtz, ein messing kandel sampt einem becken, ein messing rauchfafs, zwen messing leuchter auff ein altar, ein messing leuchter mit dreyen roren, zwen messing leuchter mit

[1]) Handzwehle, Handtuch, Schmeller II, 1176.

[2]) borschet, borset = wursaten, aus Wursat, einem halbwollenen Stoff, gefertigt. Schm. II, 1003 f.

[3]) nelkenfarbig.

[4]) hasen, von Hasenpelz.

[5]) Taschentuch, Schm. I, 780. [6]) gefirnifst.

[7]) Pokal, Doppelbecher, Schm. II, 456.

[8]) Becher, Schm. I, 1575. [9]) Kännelein, Schm. I, 1253.

[10]) von Aitstein (mhd. agetstein), Bernstein, Schm. I, 172.

[11]) Kugel. [12]) Knauel (mhd. kliuwe) Garns.

[13]) kupfernes Gefäfs, Schm. I, 1275.

[14]) Nachtgeschirr, Grimm, Wbch. V, 129.

zwuen roren, acht leuchter mit einen roren, ein klein leuchterlein mit zweyen roren, neun badkopff,[15]) ein klein beckellein, ein messing ampelein[16]) ein messing kesselein, ein messing kolpfannen, ein messing blutdigelein, ein messing schussel ane *(an)* ein wage, eine messingen morscher[17]) mit einem strempffel.[18])

Ane kupffergeschirr: Ein grofse neue flaschen ongeuerlich vff zehen mas, ein kupffere handtbecken, ein eisere bock vff einen tisch, zwo sackteln[19]), ein roer.

Ane tuchich:[20]) Acht tischtucher, vier bar grober leilacher,[21]) vier bar flachser leilacher, sieben hembder, vier kussen ziehen, sieben handtswelen[1]), drey faciletlein[5]), ein schlaffhauben.

Schwarzenberg. A. Mörath.

[15]) Schröpfkopf, Schm. I, 1275.

[16]) Kleines Gefafs, ampulla, Schm. I, 80. [17]) Mörser.

[18]) Stempfel, Schm. II, 815.

[19]) Schachteln? [20]) Tuchach, Tuchwaare, Tuchwerk.

[21]) Leinlaken, Betttuch, Schm. I. 1417.

(Schlufs folgt.)

Jahrmarktsbuden und Kramläden des 15. Jahrhunderts.

Der Papiercodex Nr. 973 unserer Bibliothek enthält eine Handschrift des trojanischen Krieges in deutscher prosaischer Bearbeitung des 14. Jahrh., die mit einer grofsen Zahl flüchtig gezeichneter Bilder ausgestattet ist, welche, roh koloriert, nicht als hervorragende künstlerische Leistungen bezeichnet werden können, die aber doch, sehr lebendig dargestellt, viele Einzelheiten zeigen, die dem Leben abgelauscht sind.

Derartige Handschriften wurden nebst ihrem Bilderschmuck mitunter handwerklich kopiert, und so mag auch unser Codex vielleicht irgend einem anderen Originale nachgebildet worden sein; vielleicht ist er selber Original, vielleicht sind die Bilder Skizzen für eine sorgfältigere Ausführung an anderem Orte. Interessant ist nur, dafs die Bilder und der Text nicht gleichzeitig von derselben Hand hergestellt sind, indem der Text eine bräunliche, etwas verblafste Tinte zeigt, während die Bilder mit rein schwarzer Farbe gezeichnet sind. Sie müssen vor Niederschreibung des Textes auf die Blätter gezeichnet worden sein; denn derselbe schliefst sich, theilweise mit ungleicher Zeilenlänge, an die Bilder seitlich in einer Weise an, dafs er nicht vor denselben dagewesen sein kann; aber es hat auch der Schreiber des Textes mit seiner braunen Tinte Einzelnes verbessert und mehr hervorgehoben, was ihm der Maler nicht charakteristisch genug gezeichnet hatte. Besonders ist dafür der Kampf auf fol. 35 v. und 36 r. zu nennen, wo er beiden Anführern mit heller Tinte noch Kronen auf die Helme gezeichnet hat, um sie als Könige zu bezeichnen.

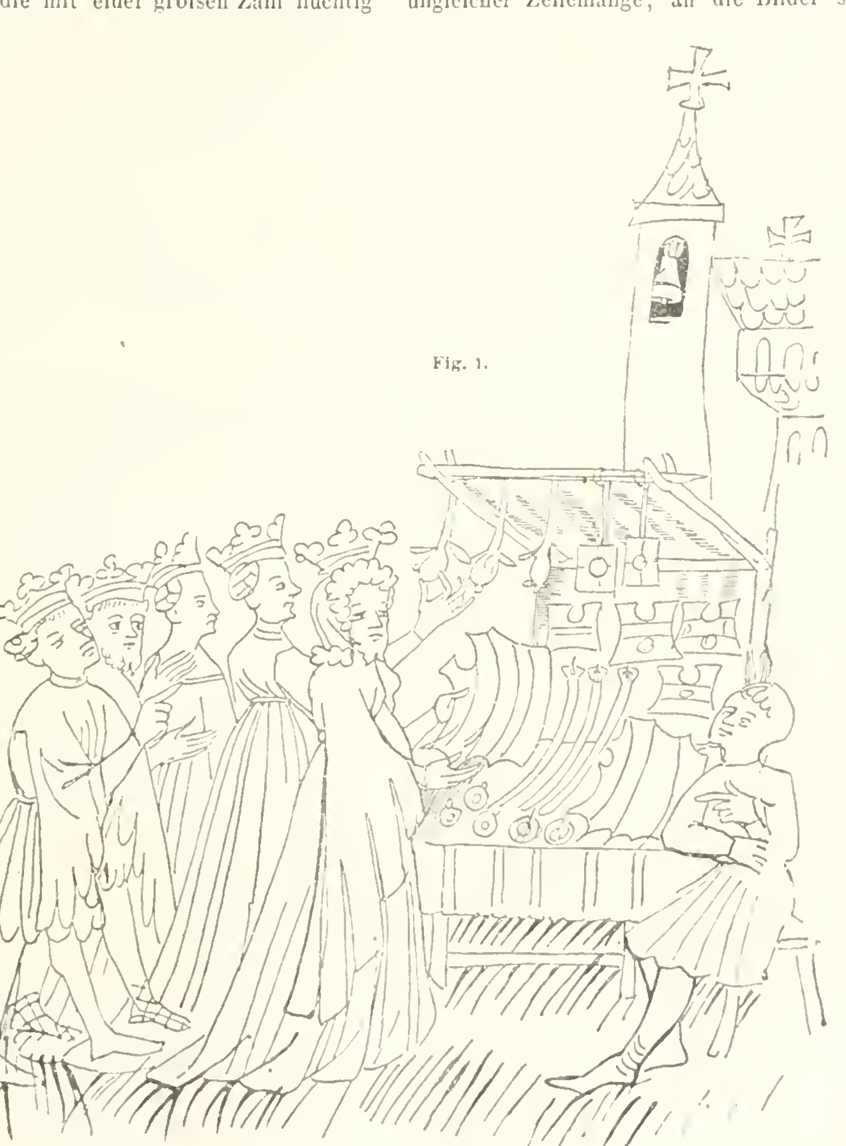


Fig. 1.

Was die Zeit betrifft, der die Bilder entstammen, so zeigt die Bewaffnung bei den vielen dargestellten Kämpfern Arme und Beine in Schienen, den Körper in farbigen Lendnern oder mit buntem Wollkleide bedeckt, den Hals mit den Halsbergen aus Kettengeflecht, die Häupter theils mit Eisenhüten, theils mit der oben spitzen Beckenhaube (Bassinet)

bedeckt Die Handschuhe haben die charakteristische Form des 14. Jahrh.; Schellenschmuck am Gürtel wird theilweise zur Bewaffnung getragen, ebenso aber auch an den Zotteltrachten der Hauskleidung, so daſs das Kostüm dem Ende des 14. und Beginn des 15. Jahrh. angehört. Auch die Schriftzeichen des Textes weisen auf den Beginn des 15. Jahrh., vielleicht noch Schluſs des 14. hin. Wenn also nicht unser Codex selbst, so ist jedenfalls das Original, nach welchem er kopiert ist, gegen das Jahr 1400 entstanden. Wir werden aus demselben noch Einiges zu entnehmen haben. Heute führen wir den Lesern daraus zunächst in Fig. 1 ein echtes Genrebild vor. Es ist wol Kirchweihe; an der Kirche hat ein Händler seine Bude aufgeschlagen und bietet allerlei zum Verkaufe aus. Da kommen die Herren und Damen der benachbarten Burg, um einzukaufen. Daſs die eine Dame bärtig ist, erklärt sich aus der Sache selbst: es ist die Scene gemeint, wo Achilles unter den Jungfrauen sich als Mann verräth, indem er aus den Herrlichkeiten des bunten Trödelkrames für sich den Schild herausgreift. Der Maler wollte uns sagen, was natürlich (wie so oft auf der Bühne von heute) keiner der Mitspielenden merkt, daſs diese angebliche Prinzessin kein Weib, sondern Achilles ist. Der Kaufmann unterscheidet sich in seiner einfachen Kleidung von den herrschaftlichen Käufern. Die Art, wie die Bude zusammengestellt ist, hat sich bis heute noch erhalten, und der hiesige Weihnachtsmarkt zeigt deren alljährlich in ziemlicher Anzahl. Auch die Händler bleiben, obwohl aufmerk-

Fig. 2.



sam auf ihre Besucher und Waaren, sitzen, wie jener unseres Bildes, höchstens durch einzelne Worte die Waaren anpreisend, bis die Besucher gewählt haben und der Handel beginnt; dann erst stehen sie auf. Wir können also wohl glauben, dafs der Zeichner seine Scene der Natur abgelauscht und sie, mit Aus-

Fig. 8.



nahme dess Bartes, genau so wiedergegeben hat, wie er selbst sie oft im Leben gesehen.

Es würde hier Anlafs gegeben sein, auf einige Gewohnheiten der mittelalterlichen Künstler im allgemeinen hinzuweisen und zu untersuchen, wie weit überhaupt der Grad der Glaubwürdigkeit mittelalterlicher Bilder geht; denn es tritt hier in dem Barte des Achilles derselbe Zug hervor, welcher den Schreiber des Textes unseres Codex veranlafst hat, bei dem Kampfe auf fol. 35 v. und 36 r. die Helme der Könige mit Kronen noch auszustatten, welche der Zeichner vergessen, und die sie doch sicherlich im Kampfe nicht trugen. Mag es auch im Sinne des Mittelalters wie der antiken Welt gelegen haben, anzunehmen, dafs sich die Heerführer, die Könige und Fürsten durch besondere Tapferkeit auszeichneten, so lag es doch sicher nicht mehr in der Taktik des 14. und 15. Jahrh. begründet, dafs ein äufserlich sichtbares Zeichen den Feldherrn im Kampfe jedem Knechte der Gegner verrieth, und dafs er ihren Geschossen und den Angriffen aus der Ferne ebenso ausgesetzt war, wie den ritterlichen Waffen der ebenbürtigen Gegner. Er durfte also kein Zeichen auf dem Helm tragen, so wenig als es irgend einer List bedurft hätte, den Achilles zu erkennen, wenn er so aus den Jungfrauen sich herausgehoben hätte, wie auf unserem Bilde. Wir gehen jedoch auf diese Frage besser erst später ein, wenn die Betrachtung der Bewaffnung dieses Codex sowie jenes zweiten, von welchem sofort die Rede sein wird, uns noch eine Reihe ähnlicher Züge vor Augen geführt hat, die uns veranlassen, zu untersuchen, wie weit wir berechtigt sind, sichere Schlüsse zu ziehen, und wie gerade ein Theil der Mängel jener Abbildungen daraus hervorgeht, dafs deutlich zu verstehendes Sprechen in der Absicht der Maler und Zeichner lag.

Das Museum besitzt in einem, höchstens ein halbes Jahrh. jüngeren Codex einen überaus interessanten Schatz, nämlich eine Reihe ganz paralleler Darstellungen in dem Codex Nr. 998, welcher des Konrad von Würzburg trojanischen Krieg enthält, aus dem wir auf Sp. 265, 266 des vorigen Jahrgangs die Befrachtung eines im Hafen liegenden Schiffes wiedergegeben haben. Dieser zweite Codex reiht sich den merkwürdigsten Bilderzyklen des Mittelalters an.

Auf vortreffliches Papier in grofs Folio-Format geschrieben, enthält er viele Illustrationen, die zum Theil über zwei Seiten weggehen. Was das Buch besonders werthvoll für die Kulturgeschichte macht, ist einerseits der reiche Inhalt, anderseits aber die genaue Datierung. Dasselbe enthalt, unmittelbar an den trojanischen Krieg anschliefsend, als zweites Stück den Wilhelm von Orlens des Rudolf von Montfort, als drittes den Herzog Ernst und trägt am Schlusse die Worte: Schriptum et completum est per me Heinricum de Steynfurt, Clericum Osnaburgensum Anno domini M°cccc°xlj^mo Sabbato ante festum Purificacionis gloriose virginis Marie. Deo gracias.

Wir haben also genaue Daten, welche sowohl nach Ort als Zeit Vieles feststellen lassen, was in anderen Darstellungen unbestimmt bleiben würde, und es ist deshalb ganz besonders

gerechtfertigt, dafs wir heute und später eine Reihe der Darstellungen aus diesem Bande veröffentlichen.

Die Illustrationen des Bandes begleiten nur die beiden ersten Stücke. Die phantastischen Erzählungen des dritten Stückes haben den Zeichner, der allen seinen Bildern Erscheinungen aus dem Leben zu Grunde gelegt hat, nicht gereizt. Die Zeichnungen sind leicht hingeworfen, aber feiner als im vorhin erwähnten Codex. Es sind meist sehr dünne, leichte Striche. Sicherheit der Hand bildet nicht des Künstlers vorzüglichste Begabung; denn eine gewisse Aengstlichkeit tritt in den feinen Strichen da und dort zu Tage. Er hat oft angesetzt, ohne grofse, lange Linien zu ziehen, manche Linie nochmals überzeichnet, da, wo sie krumm geworden, durch eine zweite daneben gestellte verbessert. Aber es ist auch hier keine Spur von Vorzeichnung mit Bleistift oder sonst einem vertilgbarem Materiale zu sehen. Der Illustrator hat offenbar die Sachen erst während des Aufzeichnens mit der Feder erdacht. Dadurch haben, trotz ängstlicher Kleinlichkeit der Linienführung in vielen Einzelheiten, die Bilder im Ganzen eine grofse Frische. Man sieht, dafs die Unsicherheit nur die Führung der

Fig. 4



ersten Linien jeden Bildes beeinträchtigte. Sobald einmal etwas auf dem Papiere stand und der Künstler daran anknüpfen konnte, gieng das Weitere ihm leicht von der Hand; er zeichnete die eigenthümlichsten perspektivischen Verkürzungen des menschlichen Körpers mit Verständnifs. Er brachte selbst da und dort trotz der Einfachheit der Behandlung, Gefühl und Harmonie in den Ausdruck der Gesichter wie in die Linienführung des Faltenwurfes. Aber der Strich bleibt immer dünn; wo er in einzelnen Bildern stärker auftritt, scheint der Grund mehr an stumpf gewordener Feder zu liegen, als an kräftigerer Führung derselben. Dagegen hat der Zeichner, wenn das Bild nach und nach entstanden war, die Schraftierung zu Hilfe genommen, um einzelne Flächen von einander abzuheben, oder eine Form, die durch die Zeichnung allein nicht genügend sich abgerundet hätte, noch mehr abzurunden. Auf die Zeichnung legte der Meister leichte Töne als Schattierung und Kolorierung, zunächst einen Tuschton, der die Tiefen und Theile der Färbung hervorheben mufste, wie die Streifung des Pelzes u. A., aber ziemlich leichthin aufgetragen ist. Ebenso leichthin aufgetragen, aber auch in ganz leichten, dünnen Tönen gehalten

Fig. 5.



erscheint der Auftrag der übrigen Farben, ebenfalls wie eine Schattierung behandelt; nirgends ist auf den Figuren ein Lokalton der Gewänder oder dergl. angelegt, selbst nicht des Fleisches. Wie der graue Tuschton als Schattenton erscheint, so auch alle andern Farbtöne. Das lichte Blau deckt nur einen dünnen Schattenton auf die Tiefen der Falten eines blauen Kleides, ebenso das lichte Karminroth oder Gelb. Das oft vorkommende Eisen der Bewaffnung ist ebenfalls blau schattiert, wie die blauen Gewänder. Nur ein Olivgrün ist als Färbung der Masse sowohl für Bäume, als für den Boden benützt und tritt energischer auf, als alle andern Farbtöne. Wirklich energisch aber tritt der Zinnober bei dem vielen Blute auf, welches im trojanischen Kriege vergossen wird, zu dessen Anbringung aber der Künstler keiner Vorzeichnung mehr bedurfte, da es als letzte Vollendung zu den Bildern hinzutrat, nachdem er mittlerweile die Sicherheit gefunden, die ihm bei den ersten Linien der Zeichnung jedes Bildes fehlte.

Dafs der Schreiber des Codex auch die Bilder gezeichnet hat, geht wol aus der eben angeführten Schlufsschrift hervor; aber sie sind nicht mit dem Texte zugleich, mindestens nicht mit derselben Tinte, sondern mit einer verschieden stark verwendeten Tusche gezeichnet. Auch finden wir keinen Anhaltspunkt, dafs sie vorher auf dem Papiere standen und der Text sich erst anschlofs, vielmehr dürfte jedes Bild erst nach Fertigstellung des Textes der betreffenden Seite gezeichnet und koloriert worden sein.

Wenn auch die Erzählung einen ganz andern Wortlaut hat als im erstgenannten Codex, so sind doch die Scenen theilweise ganz ähnlich dargestellt, und ein Vergleich auch in dieser Richtung ist nicht ohne Interesse.

Heinrich von Steinfurt hat jener Scene, wie Ulisses den Achilles erkennt, zwei Bilder gewidmet. Im ersten ist er und Diomedes soeben angekommen. Ihr Schiff mit Waaren liegt am Ufer, und König Lycomedes kommt mit seinen Töchtern, unter denen Achilles verkleidet sich befindet. Wie hier bei uns, so geht auch im Original das Bild über zwei Seiten weg (Fig. 2, 3). Im folgenden, Fig. 4, ist der Krämer bei seiner Bude, und Achilles, durch kriegerische Musik angeregt, greift nach dem Harnisch.

Aber nicht nur der wandernde Kaufmann brachte Waaren zum Jahrmarkte. In den Städten selbst waren Kaufleute angesiedelt, in deren Gewölben die verschiedensten Waaren aufgestapelt lagen. Da mag der Künstler ähnliche Bilder gesehen haben, wie Fig. 1 ein solches darstellt, wenn die Jugend der Stadt, beiderlei Geschlechtes, sich Geschenke einkaufte. Allerdings ist hier die Scene anders gemeint. Die Paare sind nicht Liebespaare, wenn sie auch so erscheinen. Es ist die Theilung der trojanischen Beute dargestellt, und auch die Jungfrauen sind Beutestücke, welche den Helden zugetheilt werden, gleichwie das Geld, die Töpfe und Tücher, die Pokale und Kästchen. Mit solcher Beute wurde das Schiff beladen (Sp. 265 des vor. Jahrg.), das sie mit sammt dem Erworbenen in die Heimat zurücktragen soll.

Da wir noch eine Reihe von Bildern aus den beiden hier angeführten Codices zu veröffentlichen gedenken, so haben wir noch Gelegenheit, auf die Verwandtschaft, wie auf die Unterschiede der Kostüme und Waffen hinzuweisen von denen insbesondere letztere eine für die kurze Zeit, welche zwischen der Entstehung beider Bände liegt, höchst beträchtliche Entwicklung zeigen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Volksthümliches aus Niederösterreich.

1. Neujahrswunsch der Kinder.

I' winsch 'n Hearn und dá Frau á glickseligs naichs (*neues*) Joar,
's Christkindl mit 'n kraustn (*gelockten*) Hoar!
á gsunds und á làngs Lebn
und án Baitl voll Geld danebn;
án goldán Tisch,
áf jedn Egg án bràtná Fisch,
in dá' Mitt á Flàschn Wain,
dafs dá Hear und d' Frau kinnán brav lustig sain.

2. Wunschsprüche der sog. Dreikönigssinger.

Drâ di' mai, Sterndárl, drâ di' fai schên,*)
wàs má' den Haushearn winschn, soll fai gschêgn;
miar winschn eam á schênes Haus,
dafs ear kànn schauen baim Fenster hinaus.

Drâ di', mai Sterndárl, drâ di' fai schên,
wás má' dá' Hausfrau winschn, soll fai gschêgn;
miar winschn iar án rôtn Rock,
dear stêt wia-r-a Náglstock (*Nelkenstock*).

Drâ di', mai Sterndárl, drâ di' fai schên,
wàs má' da Hausdiarn winschn, soll fai gschêgn;
miar winschn iar án rôtboartátn Mà,
dear s' alli Tàg naimmàl prigln kà.

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

*) Dabei wird ein beleuchteter Stern, welcher sich auf einer Stange befindet, gedreht.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. **№ 2.** **Februar.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Februar 1880.

Nachdem wir vor einigen Jahren die Meldung hatten bringen dürfen, daſs die mecklenburgische Ritterschaft einen namhaften Betrag zur Ausstattung eines mit den Wappen ihrer Mitglieder zu schmückenden Saales gespendet, ist uns jüngst als weiterer freundlicher Beitrag dazu die Summe von 2500 m. durch Herrn Landmarschall Freih. von Maltzan auf Burg Penzlin übersendet worden.

Auf Veranlassung Sr. Excellenz des kgl. preuſs. Gesandten in München, Freih. von Werthern-Beichlingen, haben die alten thüringischen Geschlechter von Wangenheim, von Werthern und von Witzleben je 300 Mark zur Ausführung gemalter Fenster zur Verfügung gestellt, in der Hoffnung, daſs noch fernere thüringische Geschlechter sich ihnen anschlieſsen werden, so daſs wir Aussicht haben, unsern Bau abermals mit einer zusammenhängenden Reihe schöner Wappenfenster zu schmücken.

Den Bemühungen des Mitgliedes unseres Verwaltungsausschusses, Professor v. Lübke, sowie der Herren Konsul Federer und Kaufmann Barth verdanken wir den Umlauf einer Subscriptionsliste für das Handelsmuseum in Stuttgart, welche folgende neue Zeichnungen von Antheilscheinen brachte: Arnold u. Gutmann 1, Gebrüder Barth 1, G. H. Beringer 1, Böhringer u. Geyer 2, Ad. Bonz u. Comp. 1, Karl Freiherr v. Cotta 10, Konsul Georg Dörtenbach 1, Karl Dörtenbach 1, Alfred Enke 1, Gasbeleuchtungsgesellschaft 1, Gebrüder Gutmann 1, Theodor Happel 1, Karl Jobst 1, C. Kirchhofer 1, Gebrüder Kröner 1, Hotelbesitzer Marquardt 1, Emil Mittler 1, Mohr u. Groſsmann 1, Joh. Gottlieb Müller u. Cie. 1, Adolf Neef 1, Friedrich Nopper 1, Pflaum u. Co. 1, Schiedmayer, Pianofortefabrik, 1, Schiedmayer u. Söhne, Hofpianofortefabrik, 1, J. F. Schill u. Co. 1, Schmid u. Dihlmann 1, Hermann Schönlein 1, Friedr. G. Schulz 1, Gebr. Schweitzer 1, Fabrikant Gustav Siegle 10, W. Spemann 1, Dr. K. Steiner 5, W. Storr 1, Zahn u. Comp. 1 und Georg Zorn 1. Ferner hat Herr Adalbert, Ritter von Lanna in Prag, welcher schon früher zwei Antheilscheine zeichnete, auf weitere zwei subscribiert, und ferner haben je einen Antheilschein genommen die Herren Gebrüder Friedländer und Mohr und Speyer zu Berlin. Auch in Frankfurt circuliert, angeregt durch die Herren H. v. Bethmann und Leop. Sonnemann, eine Liste, auf der, nach jüngster Mittheilung, bereits 55 Antheilscheine gezeichnet waren; es sind uns jedoch nur einzelne Namen bekannt, so daſs wir die Mittheilung bis zur Vorlage der ganzen Liste verschieben. Hoffentlich folgen andere Städte recht bald diesem Beispiele.

Leider hat der Verwaltungsausschuſs unserer Anstalt einen groſsen Verlust zu beklagen, indem ihm ein Mitglied, der kgl. Hofrath Föringer in München, durch den Tod entrissen wurde.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten: Aalen.** Dieterle, Präceptor, 2 m. **Berlin.** Th. Prüfer, Architekt, 6 m. **Brandenburg a. H.** H. v. Cappeln, Lehrer an der Töchterschule, 3 m.; Köhler, kgl. Bauinspektor, 2 m.; Dr. Rasmus, k. Gymnasialdirektor, 2 m. **Colditz.** Bendixen, Diaconus, 1 m.; Bergmann, Oberpfarrer, 50 pf. **Collmen.** Hoppe, Pfarrer, 1 m. **Crailsheim.** Waaser, Amtsrichter, 2 m. **Dornreichenbach.** Lic. Harig, Pfarrer, 50 pf. **Dortmund.** Frau Essellen, Rechtsanwaltswittwe, 3 m. **Dresden.** A. Bake, Ingenieur, 3 m.; E. Bake, Baurath, 5 m.; A. Vetter, Ingenieur, 5 m. **Fürth.** Edelmann, Professor, 2 m.; Glaser, k. Bezirksamtmann, 2 m.; Anton Friedrich Götz, Büttnermeister, 2 m.; Türkheim, Professor, 2 m. **Grimma.** Reinstein, Oberlehrer am Schullehrerseminar, 2 m.; Walter, Bürgermeister, (statt früher 1 m.) 2 m. **Halberstadt.** Gödicke, Baurath. 3 m. **Heilsbronn.** Jakob Hahn, Rothgerbereibes., 2 m. **Hersfeld.** Friedrich Braun, Fabrikant, 3 m.; Konr. Gesing, Kaufmann, 1 m. 50 pf.; Hafner, Gymnasiallehrer, 3 m.; Schenkheld, Gymnasiallehrer, 3 m. **Hohburg.** Hornickel, Pfarrer, 50 pf. **Immenstadt.** Joseph Ammann, Geometer, 2 m.; Robert Chevery, k. Bahnamtsgehilfe, 2 m.; Wilhelm Mönch, k. Rentbeamter, 2 m.; Philipp Schafsteck, k. Eisenbahnassistent, 2 m. **Kühren.** Sterzel, Pfarrer, 30 pf. **Lehr.** Pfirsch, Professor, 2 m. **Lüptitz.** Bormann, Pfarrer, 1 m. **Mellrichstadt.** Dr. Braun, k. Bezirksarzt, 2 m.; Joseph Büttner, k. Notar, 2 m.; Franz Emmerling, k. Amtsrichter, 1 m.; Hans Oswald Schmitt, Kaufmann, 2 m. **Nemt.** Gröſsel, Pfarrer, 1 m. **Nürnberg.** Karl Geng, Kaufmann, 3 m.; J. W. Kobler, Glaser und Glashändler, 3 m.; Joh. Leonh. Raum, Kaufmann, 3 m.; Christoph Schöner, Gymnasialassistent, 3 m.; Franz Seeger, Kaufmann, 2 m.; J. D. Wörndl, Kaufmann, 2 m. **Pausitz.** Bach, Pfarrer, 1 m. **Pleinfeld.** Fr. Usselmann, k. Post- und Bahnverwalter, 3 m. **Püchau.** Florey, Pfarrer, 50 pf. **Röcknitz.** Naumann, Pfarrer, 1 m. **Schellenberg.** Freyer, Pfarrer, 50 pf. **Thallwitz.** Lehmann, Pfarrer, 50 pf. **Wurzen.** Schindler, Pfarrer, 1 m. **Zschirla.** Roſsbach, Pfarrer, 50 pf.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Edenkoben.** Franck, Subrektor, 2 m. **Mellrichstadt.** Erhard, k. Oberamtsrichter, 3 m.; Kienle, k. Bezirksamtmann, 3 m.; Kölbel, k. Rentamtmann, 3 m.; Schreiber, k. Bezirksamtsassessor, 3 m. **Rothenburg a. d. T.** Sammlung des Rechtsanwaltes Gleim, 18 m. **Wörth a. D.** Freiherr von Lützelburg, kgl. Amtsrichter, 2 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8233—8254.)

Berlin. Dietrich Reimer (Reimer u. Höfer), Verlagsbuchhandlung: Kartographische Uebersicht der k. deutschen Konsulate. **Bonn.** Prof. Dr. E. aus'm Weerth: Eine Anzahl Porträte in Kupferstich u. Lithographie. Eine Partie Farbendrucke nach italienischen Majoliken u. Arbeiten von B. Palissy. De rechten van den Menschen Burger, 1795; Kupferstich. Der Garten von Versailles; Kupferstich. **Dresden.** Streit u. Neidhardt, Verlagshandlung: 4 Blätter Porträtgruppen in Lichtdruck. **Fürth.** Eugen Augustin: 2 guſseiserne Ofenplatten von 1664. **Hamburg.** C. W. Lüders, Vorsteher des Museums für Völkerkunde: 2 Silbermünzen des 16. Jahrh. **Herbolzheim b. Uffenheim.** Ch. Blümlein: Drei Guſsformen für Knöpfe aus Schieferstein; 17.—18. Jahrh. Mittelalterliche Lanzenspitze. Kleine Silbermünze: 17. Jahrh. **Iserlohn.** Jul. Badecker, Verlagshandl.: Karte des Reg.-Bezirks Arnsberg von Emmerich. **Kupferzell.** F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg: Photographie eines Trinkgefaſses in Gestalt eines Buches, 1560. **Magdeburg.** E. F. Grünert: 3 Goldmünzen, 27 sil-

berne Doppelthaler, Thaler u. Medaillen, 1 Kupfermedaille nürnbergischen Gepräges vom 17. u. 18. Jahrhdt. **München.** Albert Gräfle, grofsh. bad. Hofmaler: Proklamation des Kaisers Franz an die Bewohner der vorderösterreichischen Lande, 1803. Drei Proklamationen an dieselben von dem französ. Generaldirektor Parcus aus dem 4. Jahre der Republik. **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: Spielkarte vom 16. Jahrh. Frau Bromig, Badeanstaltbesitzerin: Skulptur in Solenhofer Stein, 2 Knaben auf Pferden u. ein Wappen mit gekröntem Löwen, nach H. S. Beham. Drittler, Bankbuchhalter: Eine gröfsere Anzahl von Kinderspielsachen, Bilderbüchern u. a. vom 18. Jahrh. Gebert, Numismatiker: 2 gepresste Buchdeckel, 16.—17. Jahrh. Ein hölzerner Kuchenmodel, 18. Jahrh. G. Kamann, Reallehrer: Römische Silbermünze. Frhr. v. Mettingh: Mehrere Fibulae, Armringe u. a. prähistorische Bronzegegenstände. Mittelalterlicher Schlüssel. Bleimedaille auf Calvin. Rehlen, Fabrikbesitzer: Römische Bronzemünze. H. u. Chr. Reich, Fabrikbesitzer: Wandkalender in Farbendruck für 1880. Ludwig Robock, Maler: Partie aus der Franziskanerkirche zu Rothenburg o. d. T., Aquarell, und 2 Ansichten von Kissingen, Radierungen des Hrn. Geschenkgebers. Rotermund, Bildhauer: Bruchstück eines Flugblattes des 16. Jahrh. U. E. Sebald'sche Buchdruckerei: Mehrere ältere Druckrequisiten.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,220—40,162.)

Aarau. H. R. Sauerländer, Verlagsbuchhandlung: Hafsler, die Petrus-Sage. 1877. 8. Sutermeister, der Schulmeister im deutschen Sprichwort. 1878. 8. Götz, die deutsche Dichtung in ihren lebensvollsten Erscheinungen. 8. Vulliemin, Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft. 1878. 8. Die letzten Tage des Sonderbundes. 1877. 8. Guhl, summarische Kirchengeschichte. 1876. 8. Vetter, neue Mittheilungen aus Konrad's von Ammenhausen Schachzabelbuch. 1877. 4. Rochholtz, Aargauer Weisthümer. 1877. 8. Feierabend, Geschichte der eidgenössischen Schützenfeste. 1876. 8. — **Basel.** C. Detloff's Buchhandlung: Pellikan, Chronikon, hrsg. von Riggenbach. 1877. 8. Seiler, die Basler Mundart. 1879. 8. Bagge, über das Verhältnifs der Musik zur Religion und zum christlichen Kultus. 1876. 8. Bernoulli, die Schlacht bei St. Jakob an der Birs. 1877. 8. Bächtold, Hans Salat, ein schweizerischer Chronist und Dichter aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. 1876. 8. Boos, Geschichte Basels. I. Band. 1878. 8. Boos, kurze Beschreibung des Münsters zu Basel. 1875. 8. — **Berlin.** Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhdlg.: Schwartz, Leben des Generals Carl von Clausewitz etc.; 2 Bde. 1878. 8. Fischer, Friedrich d. Gr. und die Volkserziehung. 1877. 8. Theob. Grieben, Verlagsbuchhandlung: Hocker, Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck; 2. Aufl. 1879. 8. Wolff, die Geheimsprache der Handelsleute. 1879. 8. Carl Heymann's Verlag: Fetterodt, zur Geschichte der Heilkunde. Darstellungen aus dem Bereiche der Volkskrankheiten und des Sanitätswesens im deutschen Mittelalter. 1875. 8. Schottmüller, Fehrbellin. 1875. 8. Suarez, Bornemann und Koch, die drei Männer des preufs. Rechtes. 1875. 8. Schmolke, Philipp's II. Abschied von den Niederlanden. 1878. 8. Leesenberg, über Ursprung und erstes Vorkommen der heutigen Wappen. 1877. 4. v. Redern, zur Geschichte der Familie von der Marwitz. 1879. 8. Dr. A. Mahn, Universitätsprofessor: Ders., die Biographieen der Troubadours, in provenzalischer Sprache; 2. Aufl. 1878. 8. Franz Vahlen, Verlagshandlung: Müller, Geschichte des deutschen Volkes. 1880. 8. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlagshandlung: Leittner, des schlesischen Ritters Hans v. Schweinichen abenteuerlicher Lebenslauf. 1878. 8. Altdeutscher Witz u. Verstand. 4. Aufl. 1880. 8. Altdeutscher Schwank u. Scherz; 2. Aufl. 1880. 8. Der Feldzug der preufs. Main-Armee im Sommer 1866; 3. Aufl. 1868. 8. Mieg, holländ.-deutsches und deutsch-holländ. Taschen-Wörterbuch; 3. Auflage. 1878. 8. Kritik der „Quintessenz des Socialismus" von Schäffle. 1878. 8. Jensen, aus dem 16. Jahrhundert. 1877. 8. König, deutsche Literaturgeschichte; 3. Aufl. 1879. 8. — **Braunschweig.** C. A. Schwetschke u. Sohn: Lindner, Geschichte des deutschen Reiches vom Ende des XIV. Jahrhunderts bis zur Reformation; Bd. II, 1. 1876. 8. Planck, das deutsche Gerichtsverfahren im Mittelalter. Bd. I. II. 1879. 8. — **Breslau.** Schlesische Gesellschaft für vaterländ. Cultur: Dies., 56. Jahres-Bericht etc.; f. d. J. 1878. 1879. 8. General-Sachregister der in den Schriften etc. von 1804—1876 incl. enthaltenen Aufsätze. 1878. 8. Statut etc. 1879. 4. — **Dresden.** G. Schönfeld, Verlagsbuchhandlung: Grässe, guide de l'amateur de porcelaines et de poteries; 6me edit. 1880. 8. — **Düsseldorf.** L. Schwann, Verlagshandlung: Ennen, Geschichte der Stadt Köln. 4. u. 5. Bd. 1875 u. 1880. 8. Hessel, geschichtl. Mittheilungen über die Heiligthümer der Stiftskirche zu Aachen. 1871. 8. Drouven, die Reformation in der Kölnischen Kirchenprovinz zur Zeit des Erzbischofes und Kurfürsten Hermann V., Graf zu Wied. 1876. 8. Kessel, Geschichte der Stadt Ratingen; 2. Bd. 1877. 8. — **Elberfeld.** R. L. Friderichs, Buchhandlung: Siebert, Grundvorstellungen in der altdeutschen Götter-Sagenwelt. 1877. 8. — **Erlangen.** Eduard Besold, Verlagshandlung: Lüder, die Genfer Convention. 1876. 8. Herzog, Abrifs der gesammten Kirchengeschichte. I. II. Bd. 1876. 79. 8. v. Poschinger, die Banken im deutschen Reiche, Oesterreich u. der Schweiz. I. Bd. 1876. 8. — A. Deichert, Verlagshandlung: Schmidt, Wittenberg unter Kurfürst Friedrich dem Weisen. 1877. 8. Kraufsold, die Sage vom heil. Graal und Parceval. 1878. 8. Physikalisch-medicinische Societät: Dies., Sitzungsberichte etc.; 11. Heft. 1879. 8. — **Giessen.** Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde: Dies., 18. Bericht etc.; 1879. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Buch- und Kunsthandlung: Grünenberg, Wappenpuch, hrsg. von v. Stillfried und Hildebrand; 26. Lfg. Imp. 2. — **Heidelberg.** K. Winter, Universit.-Buchhdlg.: Kleinschmidt, Karl Friedrich v. Baden. 1878. 8. Geffeken, Staat u. Kirche nach Anschauung der Reformatoren. 1879. 8. Rieger, die Gottesfreunde im deutschen Mittelalter. 1879. 8. — **Helsingfors.** Finnländische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Öfversigt etc., XXI, 1878—79. 1879. 8. — **Hermannstadt.** Verein für siebenbürgische Landeskunde: Ders., Jahresbericht etc. für das Vereinsjahr 1878/79. 8. Archiv etc.; n. F. 15. Bd. 2. Heft. 1879. 8. — **Ingolstadt.** Histor. Verein in und für Ingolstadt: Ders., Sammelblatt; V. Heft. 1880. 8. — **Innsbruck.** Ferdinandeum für Tirol u. Vorarlberg: Dass., Zeitschrift etc.; III. Folge, 23. Heft. 1879. 8. — **Jena.** Gustav Fischer, Verlagshandlung: Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin. III. Aufl. II. Bd. 6. Lfg. und III. Bd. 6. Lfg. 1879. 8. — **Karlsruhe.** A. Bielefeld, Hofbuchhandlung: Becker, deutsche Reiterei in den Kriegen der Urzeit und des frühen Mittelalters bis zu Ende des 11. Jahrhunderts. 1876. 8. Ders., aus der Jugendzeit der stehenden Heere Deutschlands u. Oesterreichs. 1877. 8. v. Weech, Baden in den Jahren 1852 bis 1877. 1877. 8. — **Kassel.** J. Baemeister, Verlagshandlung: Hanschmann, Friedr. Fröbel, 2. Ausg. 8. Helmsing, übersichtl. Darstellung des Wichtigsten aus der Kirchengeschichte der russischen Ostseeprovinzen. 8. Tiegs, Biographien deutscher Dichter. 8. Kraufse, Erpho von Nithardishusen. 8. Weber, die Geschichte der Volksschulpädagogik u. der Kleinkindererziehung. 8. Fricke, kurzer Abrifs der deutschen Dichtkunst. 8. Merle, Reimchronik von Eisenach, Thüringen u. Hessen. 8. Becker, Maler Schönbart; 2. Aufl. 8. — **Kiel.** Gesellschaft für schlesw.-holstein-lauenburgische Geschichte: Dies., Zeitschrift etc.; 9. Bd. 1879. 8. Universität: Dies., Schriften etc. aus dem Jahre 1878; Bd. XXV. 1879. 4. — **Kissingen.** Dr. D. Friedrich Erhard, k. Hofrath u. qu. Bezirksarzt †: Augspurgisches evangelisches Ministerium. Pap.-Hs. 18. Jhdt. 2. Mit 241 Bildnissen. Die russischen Kaiser von Rurik I. bis Peter III. in 61 Bildnissen. 4. — **Köln.** Histor. Verein für den Niederrhein: Ders., Annalen etc.; Heft 33. 34. 1879. 8. — **Leiden.** Maatschappij der nederlandsche Letterkunde: Dies., Handelingen etc. over het J. 1879. 8. Levensberichten etc. 1879. 8. — **Leipzig.** Baumgartner's Buchhandlung: Baumgärtner, Hermann von Stahleck, Pfalzgraf bei Rhein. 1877. 8. Schleiden, die Bedeutung der Juden für Erhaltung und Wiederbelebung der Wissenschaften im Mittelalter; 4. Aufl. 1879. 8. — F. A. Brockhaus, Verlagshandlung: Deutsche Dichter des 16. Jahrhdts.; 12. 13. Bd. 1880. 8. Histor. Taschenbuch, hrsg. von Riehl; V. Folge, 9. Jhg.

1879. 8. Wander deutsches Sprichwörter-Lexicon; 71. Lfg. 1879. 8. v. Raumer, Geschichte der Hohenstaufen; 6 Bde. 4. Aufl. 1873. 8. Das Papstthum in seiner allmählichen Entwickelung bis auf die Gegenwart. 1876. 8. von der Wengen, die Kämpfe vor Belfort im Januar 1871. 1875. 8. Heinsius, allgemeines Bücherlexikon. 15. Bd., 1. u. 2. Abth. 1876.—78. 4. S. Hirzel, Verlagshdlg.: Schultz, das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger; I. Bd. 1879. 8. E. A. Seemann, Verlagshandlung: Textbuch zu Seemann's kunsthistor. Bilderbogen; 3. Heft 1879. 8. Otto Spamer, Verlagshandlung: Thomas, die denkwürdigsten Erfindungen bis zu Ende des XVIII. Jahrhdts., 2 Bde. 1877. 8. v. Köppen, Fürst Bismarck, der deutsche Reichskanzler; 2. Aufl. 1878. 8. Göpel, illustrirte Kunstgeschichte. 1879. 8. v. Leixner, illustrirte Literaturgeschichte der vornehmsten Kulturvölker. I. Bd. 1880. 8. Das neue Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien; Bd. 1—6, siebente Aufl. u. Ergänzungsband, Abth. 1 u. 2. 1876—80. 8. Otto, das Buch merkwürdiger Kinder. 1878. 8. Klöden u. Köppen, unser deutsches Land und Volk; I. II. 1878 u. 79. 8. Oppel, Abenteuer des Kapitän Mago. 1878. 8. Weiland, Rulaman. 1878. 8. Ders., Kuning Hartfest. 1879. 8. Schöner, der letzte Hortensier. 1880. 8. Paul, die versunkene Stadt. 1879. 8. Ohorn, der Eisenkönig. 1879. 8. Schmidt, illustrirte Geschichte von Preufsen; 1.—11. Heft. 8. Carl, die schönsten griechischen Sagen aus dem Alterthum. 1880. 8. Lausch, das Buch der schönsten Kinder- und Volksmärchen, Sagen und Schwänke; 11. Aufl. 1880. 8. Glafs, Wörterbuch der Mythologie. 1880. 8. Otto, Alruna. Der Jugend Lieblings-Märchenschatz. 4. Aufl. 1880. 8. Knortz, aus dem Wigwam. Uralte Märchen und Sagen der nordamerikanischen Indianer. 1880. 8. Bär u. v. Hellwald, der vorgeschichtl. Mensch; 2. Aufl. 1880. 8. Christmann und Oberländer, Australien, Geschichte der Entdeckung und Kolonisation; 2. Aufl. 1880. 8. Czerwinski, Brevier der Tanzkunst. 8. Otto, das Tabakskollegium und die Zeit des Zopfes. 1880. 8. Michael, Opfer des Aberglaubens, Irrthums u. des Wahns. 8. Cüppers, Hermann der Cherusker. 1880. 8. Roth, Heinrich Pestalozzi. 1880. 8. Schröder, de plattdütsche Bismark. 1878. 8. Oberländer, berühmte Reisende, Geographen und Länderentdecker im 19. Jahrhundert. 1880. 8. Rothschild, Taschenbuch für Kaufleute; 21. Aufl. 1880. 8. Wägner, die Nibelungen nach nordischer und deutscher Sage. 8. Pfeil, deutsche Sagen. 1879. 8. Roth, Kaiser — König u. Papst. 1875. 8. de Foë, Robinson Crusoë des Aelteren Reisen, wunderbare Abenteuer und Erlebnisse; 6. Aufl. 1879. 8. Roth, der Burggraf und sein Schildknappe. 1874. 8. Höcker, aus Moltke's Leben. Unterm Halbmonde. 1873. 8. Otto, der grofse König und sein Rekrut; 5. Aufl. 1877. 8. Volkmar, der Waffenschmied von Frankfurt. 1877. 8. Pfeil, kleine Musikanten-Geschichten. 1878. 8. Wägner, unsere Vorzeit; II. Band: deutsche Heldensagen. 1878. 8. Wägner, Rom. Anfang, Fortgang, Ausbreitung und Verfall des Weltreiches der Römer; 3. Aufl. 3 Bände. 1876—77. 8. Otto, deutsche Dichter, Denker und Wissensfürsten im 18. u. 19. Jahrh. 1877. 8. Ders., auf hohen Thronen. Grofse Herrscher und Kriegsfürsten im 18. u. 19. Jahrh. 2. Aufl. 1880. 8. Ders., Wohlthäter der Menschheit. 2. Aufl. 1876. 8. Ders., Männer eigner Kraft. 1875. 8. Klencke, Alex. v. Humboldt's Leben und Wirken, Reisen und Wissen; 7. Aufl. 1876. 8. Otto, ältere deutsche Geschichten für die Kinderstube. 2. (4.) Aufl. 1876—77. 8. von Corvin und Held, illustr. Weltgeschichte für das Volk; Bd. I. II; Geschichte des Alterthums; 2. Aufl. 1880. 8. Schmidt und Otto, Kaiser Wilhelm: I. u. II. Abthlg. 1878—79. 8. Villamaria, Elfenreigen. Deutsche und nordische Märchen; 3. Aufl. 1877. 8. Paul, vom Frühling zum Winter. 8. Thomas, die denkwürdigsten Erfindungen. I. II. 6. Aufl. 1877. 8. Ders., Buch der denkwürdigsten Entdeckungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde; II. 1878. 8. Roth, in den Werkstätten. I. II. 1879. 8. Göpel, illustr. Kunstgeschichte. 1879. 8. Andree, wirkliche u. wahrhafte Robinsonaden, Fahrten und Reiseerlebnisse aus allen Zonen. 2. Aufl. 1877. 8. Dietlein, Deutschland über Alles! Deutsches Land und Volk in Charakterbildern. 1877. 8. Oberländer, der Mensch vormals und heute. 1878. 8. v. Lankenau u. v. d. Oelsnitz, das heutige Rufsland; 2 Bände. 1876. 8. Schwarz, Brevier der Weltliteratur. 8. Spamer's illustr. Handels-Lexikon. 1.—4. Bd. 1876—79. 8. Mothes, Illustr. Bau-Lexikon; 4 Bde. 3. Aufl. 1874—77. 8. Illustriertes Conversations-Lexikon; 5.—8. Bd. 1876—80. 4. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde: Dies., 51. Verslag der Handelingen etc., 1878—79. 8. Gesta abbatum orti sancte Marie. Gedenkschriften van de Abtij Mariengaarde in Friesland. 1879. 8. — **Ludwigslust.** Hinstorffsche Hofbuchhandlung: Fritzsche, das Monogramm Christi in seiner kulturgeschichtlichen Bedeutung. 1877. 8. — **Luzern.** Histor. Verein der fünf Orte etc.: Ders., der Geschichtsfreund; XXXIV. Bd. 1879. 8. — **Mittenwald.** J. Baader, qu. kgl. Reichsarchivrath: Ders., Chronik des Marktes Mittenwald. 1880. 8. — **München.** Kgl. Akademie der Wissenschaften: v. Liliencron, Mittheilungen aus dem Gebiete der öffentl. Meinung in Deutschland während der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts; I—III. 1874. 75. 4. Sonderabdr. Kluckhohn, Beiträge zur Geschichte des Schulwesens in Bayern vom 16.—18. Jahrh. 1875. 4. Sonderabdr. Preger, Beiträge zur Geschichte der Waldesier im Mittelalter. 1875. 4. Sonderabdr. v. Bezold, die letzten Jahre der Pfalzgräfin Elisabeth, Gemahlin Joh. Casimirs. 1879. 4. Sonderabdr. Dies., Abhandlungen der philosoph.-philolog. Classe. Bd. XIV, 3; 1879. 4. Abhandlungen der mathemat.-physik. Classe. Bd. XIII, 2. 1879. 4. Meyer. über Calderons Sibylle des Orients. 1879. 4. G. Franz'sche Buch- u. Kunsthandl.: Schmölzl, die baierische Artillerie. 1879. 8. Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften: Dies., allgemeine deutsche Biographie; Lfg 41—45. 1879. 8. Albert Gräfle, grofsh. bad. Hofmaler: Das ist die guldin pull. Pap.-Hs. 15. Jhdt. 4. Christian Kaiser, Verlagshdlg.: Brenner, über die Kristni-Saga. 1878. 8. Ders., Nord- und Mitteleuropa in den Schriften der Alten. 1877. 8. Ders., angelsächsische Sprachproben mit Glossar. 1879. 8. — Maurer, das älteste Hofrecht des Nordens. 1877. 8. — **Münster.** Dr. Gg. Hüffer, Privatdozent a. d. Akademie: Historisches Jahrbuch, redig. v. Dr. G. Hüffer; I. Bd. 1. Hft. 1880. 8. — **Norden.** J. ten Doornkaat-Koolmann, Kommerzienrath; Ders., Wörterbuch der ostfries. Sprache; I. Bd. 1879. 8. — **Nürnberg.** Drittler, Bankbuchhalter: Brechtl, künstliche vnnd artliche fürweisung vielerley verwanndlung Teutscher schriefften. 1588. Pgm.-Hs. qu. 8. Saubertus, emblematum sacrorum 1.—4. Theill. (1630). kl. 2. Frank, bey dem v. Schückherischen u. Merklischen . . . Hochzeitfeste etc. 1772. 2. Seidel, Gedächtnifsrede bei der Gruft des . . . Herrn Georg Christoph Oelhafen. 1780. 2. Ehrfurchtsvolles Denkmal an dem fünfzigjähr. Jubelfeste der senatorischen Würde des Herrn Christoph Friedr. Stromers von Reichenbach. 1787. 2. u. 8 weitere kleinere Schriften verschiedenen Inhaltes. Elise Schmidt, Magisterswittwe: Nürnberg's untergegangene Baudenkmale. 1846. qu. 4. Lochner, der Stadt Nürnberg Entstehung u. erste Geschichte. 1853. 8. Schultheifs, die Reichsburg zu Nürnberg. 1868. 8. Dr. Franz Schultheifs, Reallehrer: Ders., Hans Sachs, in seinem Verhältnisse zur Reformation. 1879. 8. — **Oberweiling.** Al. Lang, Dekan: Graf, Helfenberg, die Burg u. Herrschaft. 1875. 8. — **Oldenburg.** Gerh. Stalling, Verlagshandlung: v. Alten, die Bohlwege (Römerwege) im Herzogthum Oldenburg. 1879. 4. Oldenburger Landesverein für Alterthumkunde: Ders., Bericht etc., v. 1. März 1877 bis 1. Januar 1878. 1879. 8. — **Oels.** Hans von Prittwitz und Gaffron, Hauptmann: Ders., Breslauer Rathsfamilien. 8. Sonderabdr. — **Reichenberg.** Gewerbe-Verein, Ders., Jahresbericht des Gewerbe-Vereines, des Gewerbe-Museums und der kunstgewerblichen Fachzeichnenschule für d. J. 1879. 1880. 8. — **Salzburg.** Gesellschaft für Salzburger Landeskunde: Dies., Mittheilungen etc., XIX. Vereinsjahr, 1879. 8. — **Schwerin.** Friedr. Latendorf, Gymnasiallehrer: Ders., zur Erinnerung an Fritz Reuter. 1879. 8. Stiller'sche Hofbuchhandlung: Wigger, Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstatt. 1878. 8. — **Stade.** Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde d. Herzogthumer Bremen und Verden und des Landes Hadeln: Ders., Archiv etc.; 7. 1880. 8. Bahrfeldt, die Münzen der Stadt Stade. 1879. 8. — **St. Gallen.** Histor. Verein des Kantons St. Gallen: Ders., aus der alten und neuen Zeit. 1879. 4. Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Th. III. Liefg. 4 u. 5. 1878. 4. Mittheilungen zur vaterland. Geschichte; Bd. XVII. (N. F. VII). 1879. 8. — **Stuttgart.** H. G. Gutekunst, Kunsthandler: Die Kunst für

Alb., Lfg. 42—45. Imp. 2. G. Lemppenau, Verlagshandlung: Sauter, die Klöster Württembergs. 1879. 8. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagsbuchhandlung: Sohr u. Reifferscheid, Heinr. Rückert in seinem Leben und seinen kleineren Schriften. Bd. I. II. 1877. 8. Bechtel, über die Bezeichnung der sinnlichen Wahrnehmungen in den indogermanischen Sprachen. 1879. 8. Haiser, zur Genealogie der Schwabenspiegelhandschriften; I. II. 1876 u. 77. 8. B. F. Voigt, Verlagsbuchhandlung: Die besten und beliebtesten Zimmermannssprüche u. Kranzreden; 7. Aufl. 8. — **Wien.** Verein für Landeskunde von Niederösterreich: Ders., Topographie von Niederösterreich; II. Bd., 4. u. 5. Hft. 1879. 4. — **Würzburg.** Stahel'sche Buch- u. Kunsthandlung: Eulenhaupt, kurze Beschreibung des k. Bezirksamtes Kitzingen; 2. Aufl. 1877. 8. Meyer, zur Geschichte der Herkunft Caspar Hauser's. 1878. 8. Nidermaier, Gestaltung der rechtlichen Verhältnifse der kathol. Kirchengesellschaft in Bayern. 1875. 8. Fick, Grundrifs der deutschen und bayerischen Geschichte. 1878. 8. — **Zwickau.** Verein für Naturkunde: Ders., Jahresbericht, 1878. 1879. 8.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Fünfzehnter Band, 2. Heft. Herausgegeben vom Vereins-Ausschufs. Hermannstadt, 1879. 8.

Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt und des Stuhles Broos bis zum Uebergang Siebenbürgens unter Erbfürsten aus dem Hause Oesterreich (1690), Forts. Von Dr. Albert Amlacher. — Daniel Georg Neugeboren. Ein Lebens- und Charakterbild. Von Heinr. Neugeboren. —

Jahresbericht dess. Vereines für das Vereinsjahr 1878/79, das ist vom ersten August 1878 bis letzten Juli 1879. Redig. vom Vereins-Sekretar. Hermannstadt, 1879. 8.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XVIII. Jahrg. Nr. II. Nebst der literar. Beilage. Redigirt von Dr. Ludwig Schlesinger. Prag, 1879. 8.

Das Archiv der Stadt Fulnek. Materialien zur Geschichte der deutschen Ansiedlungen im nordlichen Mähren. Von Dr. J. Loserth. — Anton Fürnstein und seine Gedichte. Von Dr. L. Schlesinger. — Zur Geschichte der Zittau-Prager Strafse. Von Wilh. Feistner. — Segensformeln. Von A. Benedict.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Unter Mitwirkung von Th. Sickel, M. Thausing und H. R. von Zeifsberg redigirt von E. Mühlbacher. I. Bd., 1. Heft. Innsbruck, 1880. 8.

Das k. k. Institut für osterreichische Geschichtsforschung. Von Th. Sickel. — Neue Beiträge zur Urkundenlehre. I. Von J. Ficker. — Die Urkunden K. Heinrichs II. für das Kloster Michelsberg bei Bamberg. Von K. Rieger. — Zur Gründungsgeschichte des Klosters Stams in Tirol. Von H. R. von Zeifsberg. — Das goldene Buch von Prüm. Von M. Thausing und K. Foltz (mit Abbild). — Die Sage von Susanna und König Wenzel. Von Ad. Horcicka. — Kleine Mittheilungen: Instruction für Archivare aus dem XIV. Jahrh. Von J. Ficker. — Literatur. — Personalien.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Neue Folge der Mittheilungen . . . Fünfter Band. Viertes (Schlufs-)Heft. Mit 1 Tafel und 10 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, 1879. 4.

Die St. Agatha-Kapelle auf Christberg. Von S. Jenny. — Meister Michael Pacher von Brunecken und Meister Rueland. Von Albert Ilg. — Anticaglien in Judendorf bei Gratz. Von Gustav Bulinsky. — Archäologische Excurse nach Südsteiermark. Von Alfr. Müllner. — Zur Geschichte der Schatz-, Kunst- und Rüstkammer in der k. k. Burg zu Gratz. Von Jos. Wastler. — Kanzel im Franciscaner-Kloster zu Pilsen. Von Lauzil. — Kunstgeschichtliche Notizen aus Vorarlberg. II. Von B. Grueber. — Reise-Notizen über Denkmale in Steiermark und Kärnten. Von Dr. Karl Lind. — Das Muttergottesbild in der Pfarrkirche zu Bruneck. Von G. Dahlke. — Die St. Oswald-Kirche in Eisenerz. Von Dr. Albert Ilg. — Notizen.

Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Neue Folge. XII. Jahrgang. Nr. 1—12. Wien, 1878. 8.

Die kaiserliche Landesschule in Wien unter Kaiser Maximilian II. Von G. Wolf. — Aus dem Tagebuche eines österreichischen Edlen. Von M. A. Becker. — Die verschollene civitas Trebensee. Von Dr. A. Kerschbaumer. — Die Herren von Schwarzenburg-Nöstach, Stifter von (Klein)Mariazell. Forts. und Schlufs. Von Joh. Wendrinsky. — Hardegg, eine historische Studie. Forts. und Schlufs. Von W. Kopal. — Ueber den historischen Werth der Grundbücher. Von Dr. Alois Fuka. — Zur Erklärung des Ausdruckes „die Huet dauschen". Von Wilh. Grassel. — Das Wappen der Dewin. Von Joh. Wendrinsky. — Zur Specialgeschichte der Diöcese St. Pölten. — Die Grafen Raabs. Von Joh. Wendrinsky. — Einige Beiträge zur Geschichte Niederösterreichs in den Jahren 1460—1480. Von G. E. Friefs. — Aichbühel bei Wiener Neustadt. Von Friedr. Freih. von Waldbott-Bassenheim. — Urkundliches zu dem grofsen Brande in Wien am 18. Juli 1525. Von A. Camesina, R. von Sanvittore. — Der neueste Stand der Frage über die räumliche Entwicklung Wiens von der ältesten Zeit an bis zum Schlusse des XIII. Jahrhunderts. (Schlufs.) Von Dr. Anton Mayer. — Scheibbs und die Eisenindustrie des Oetschergebietes. Von G. E. Friefs. — Die Karthause von Gaming. Von Dr. Karl Haselbach. — Ueber die Topographie des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Von M. A. Becker. — Zur Schweden-Invasion in Niederosterreich. Von Dr. Karl Haselbach. — Der fiscus regius unter den frankischen Königen mit besonderer Rücksicht auf das heutige Niederösterreich. Von Dr. Jos. Bauer. — Gedanken über Wien vom V.—X. Jahrh. Von Joh. Wendrinsky. — Das Musikantengehäge nächst Wien. Von V. Reuterer. — Aufruf und Bitte. Von Dr. Much. — Vereinsangelegenheiten. etc.

Topographie für Niederösterreich. Herausgegeben von dems. Vereine. Zweiter Band. Viertes und fünftes Heft. (Bogen 33—49.) Wien, 1879. 4.

Mittheilungen des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe). XV. Jahrg. Nr. 172. Wien, 1. Januar 1880.

Gottfried Semper in seinen Beziehungen zum Kunstgewerbe. . . Von Bruno Bucher. — Literaturbericht. — Kleinere Mittheilungen.

Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung. Herausgegeben vom Geschichtsvereine und naturhistor. Landesmuseum in Kärnten. . . . Neunundsechzigster Jahrgang, 1879. Klagenfurt. 8.

Münzenfund (in Leifling). Von M. Frhr. von Jabornegg. — Chronik. Von Rudolf. R. von Hauer. — Die inneren Verhältnisse der deutsch-österreichischen Länder im 16. und 17. Jahrhdt. Von L. Schmued. — Zur Geschichte Kärntens im 16. u. 17. Jahrh. — Das Herzogthum Kärnten unter den ersten Herzogen aus dem Hause Habsburg. 1335—1519. Von Beda Schroll. — Culturzustände in Kärnten. — Mittheilungen aus dem Geschichtsvereine. — Biographien. — Nekrologe.

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von dem Verwaltungs-Ausschusse desselben. Dritte Folge. Dreiundzwanzigstes Heft. Innsbruck, 1879. 8.

Franz Freiherr von Hausmann. Sein Leben und Wirken. Von Conr. Fischnaler. — Graf Benedikt Giovanelli. Von L. — Dr. Quarinoni's Wallfahrt nach Rom 1613. Von Cölestin Stampfer. — Der Münzfund im Spitalwalde bei Bruneck. Von Friedr. von Vintler. — Vereinsnachrichten.

Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. XIX. Vereinsjahr 1879. Redigirt von E. Richter. Salzburg. 8. (Mit 2 lithogr. Tafeln).

Salzburgische Geschlechterstudien. II. Izling-Fischach-Bergheim-Radeck. Von Dr. F. V. Zillner. — Die Faistelau und Kuchl-Georgenberg. Von Dr. Grinzinger. Mit Bemerkungen über die geognostischen Verhältnisse der Faistelau und ihrer Umgebnng von Dr. C Aberle. — Ignaz von Kürsinger, k. k. landesfürstlicher Pfleger. Von Dr. Carl Ozlberger. — Die Widemgüter in Salzburg. Von Dr. F. V. Zillner. — Zur Geschichte des Erzbischofes Friedrich III. Von P. W. Hauthaler. — Die Funde auf dem Dürenberg bei Hallein. Von Ed. Richter. — Literaturbericht. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1879. Heft II—IV. München, 1879. 8.

Aufzeichnung Georg Schwartzerdt's über den Bauernkrieg um Brettheim 1525. Von Würdinger. — Kurprinz Josef Ferdinand von Bayern und die spanische Erbfolge. Von Heigel. — Bemerkungen über Aventin's Schrift „Türkenwarnung“ und „Römisches Kriegsregiment.“ Von v. Druffel. — Zu Aventin's Arbeiten in deutscher Sprache imgeh. Hausarchive. Von Rockinger.

Sitzungsbericht der mathematisch-physikalischen Classe ders. Akademie. 1879 Heft II. München, 1879. 8.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe ders. Akademie. Fünfzehnten Bandes erste Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der LII. Band. München, 1879. 4. 236 Seiten.

Zwei antike Elfenbeintafeln der k. Staats-Bibliothek in München. Von Wilhelm Meyer. (Mit Abbild.) — Zur Quellenkunde des venezianischen Handels und Verkehrs . . . Von Gg. Martin Thomas.

Abhandlungen der historischen Classe ders. Akademie. Vierzehnten Bandes dritte Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der LI. Band. München. 1879. 4.

Die letzten Jahre der Pfalzgräfin Elisabeth, Gemahlin Johann Casimirs. Von Dr. F. von Bezold. — Ueber ältere Arbeiten zur baierischen und pfälzischen Geschichte im geheimen, Haus- und Staatsarchive. Von Dr. L. Rockinger. — Cartular des Klosters Ebersberg. Aus dem Fundationsbuche des Klosters unter Erorterung der Abtreihe. . . . . herausg. von Friedr. Hector Grafen Hundt.

Abhandlungen der mathematisch-physikalischen Classe ders. Akademie. Dreizehnten Bandes zweite Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLVIII. Band. München, 1879. 4.

Allgemeine Deutsche Biographie. Herausgegeben durch die historische Commission bei ders. Akademie. Einundvierzigste bis fünfundvierzigste Lieferung. Leipzig, 1879. 8. Geringswald — Gruber. 796 Seiten.

Ueber Calderons Sibylle des Orients. Festrede, gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akademie der W. . . . zur Feier ihres einhundertundzwanzigsten Stiftungstages am 28. März 1879 von Wilh. Meyer. München, 1879. 4.

Sammel-Blatt des historischen Vereines in und für Ingolstadt. V. Heft. Ingolstadt. 1880. 8.

Regesten. Gesammelt von Fr. X. Ostermair. — Beiträge zur Geschichte der Stadt Ingolstadt.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Vierzehnter Jahrgang, 1880; Nr. 1—4. Nürnberg. 1880. 8

Hans Vredeman de Vries. Von O. von S. — Entstehung und Entwickelung der Kunstindustrie in Dänemark. — Die Kunstarbeiten in Leder. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Entwürfe von Vredeman de Vries. — Aus der Sammlung der Handzeichnungen der Uffizien in Florenz. Silberner vergoldeter Pokal aus dem 16. Jhdt. — Buchdecke vom 16. Jhdt. — Doppel-Pokal von G. Wechter. — Entwurf eines Wandleuchters vom Ende des 17. Jhdts. — Pokal von Virgil Solis. — Gewandmuster. Nach einem Gemälde von J. Burgmair. — Flasche von Gg. Wechter. —

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Siebenter Jahrgang, 1880, Nr. 1 und 2. Bekanntmachungen. — Anzeigen etc.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgegeben von H. Grote. Sechzehnter Jahrgang. Nr. 81. 1 Januar 1880. 8.

Gemeinschafts-Münzen König Sigmunds und Herzog Adolfs von Berg. — Schlüsselheller des Grafen Ludwig von Stolberg zu Königstein. Von Paul Joseph. — Literatur etc.

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für pommerische Geschichte und Alterthumskunde. Dreifsigster Jahrgang. Erstes Heft. Stettin, 1880. 8.

Cöslin und die letzten Caminer Bischöfe aus herzoglichem Stamme. Von Dr. Rudolf Hanncke. — Wanderung eines fahrenden Schülers durch Pommern und Meklenburg. Von von Bülow. — 42. Jahresbericht der Gesellschaft.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

1) Historischer und beschreibender Catalog der königlich Bayerischen Schatzkammer zu München

von Dr. Emil v. Schaufs, Schatzmeister des kgl. Hausschatzes . . . . . . München, 1879. Druck des lit. Instituts von Dr. M. Huttler. IX u. 441 Stn. 8.

Das Buch, welches hier vor uns liegt, ist so vortrefflich, dafs eine lange Einleitung zur Besprechung desselben ungerechtfertigt erscheint; und doch kann Referent dieselbe ohne eine solche um persönlicher Gründe willen nicht vor den Leser bringen, indem gerade dieses Buch ihn an so manches andere erinnert, das er nicht besprochen, und ihn nöthigt, die Gründe anzuführen, weshalb letzteres nicht geschehen ist. Ein schlechtes Buch wird nicht besser, wenn es auch von freundlicher Kritik noch so rasch und ausgiebig gelobt wird, ein gutes verliert nicht, wenn es auch zu eingehender Studien bedürfte, als dafs die Kritik so leichtweg darauf eingehen konnte, wie dies gemeinhin geschieht, ja geschehen mufs, wenn der Kritiker allen neuen Erscheinungen auch nur der speciellen Fachliteratur rasch genug nachkommen soll, um Autoren und vor allem Verleger zu befriedigen, denen freilich meist mit wenigen Worten genügt ist, die geschäftlich zu verwerthen sind. Deshalb ist es Sitte geworden, nur über die neuesten Erscheinungen der Literatur zu sprechen, und doch wie Vieles bleibt unerwähnt, weil zu eingehenden Studien keine Zeit ist, wie Vieles könnte über ältere Bücher geschrieben werden, wenn es Sitte wäre, auf dieselben einzugehen, und sie ihrem Inhalte, wie ihrer Form nach zum Gegenstande literarischer Abhandlungen zu machen.

Wir kommen zu diesen Betrachtungen, indem wir die Leser dieses Blattes auf einige Kataloge neueren Datums von historischen, Kunst- und kunstgewerblichen Werken aufmerksam machen wollen und uns dabei sagen müssen, dafs wir dies auch schon früher bei so manchem andern hätten thun können, ja dafs ein Rückblick auf die gesammte Katalogliteratur der beiden letzten Jahrzehnte wol uns mancher Arbeit gerecht werden lassen müfste, die nicht blos für den Tag ihren Werth hatte, an welchem sie ans Licht trat. Die Katalogliteratur hat in der That Werke aufzuweisen, die mehr Belehrung geben, als viele wissenschaftliche Werke, abgesehen davon, dafs sie die treueste und sicherste Statistik der Kunstdenkmale aufstellt und uns die Fülle des Werkes so recht zeigt, die wir als Belege für kunstgeschichtliche Thesen und Hypothesen vorführen können, die Fülle der Originalquellen, an denen wir unsere Studien machen können.

Wiederholt schon dachten wir daran, im Zusammenhange über die Katalogliteratur zu sprechen, wenn einzelne schöne und interessante Kataloge auf unserem Tische lagen; aber ehe jemand, der nicht blos seinen Studien zu leben hat, sondern mannigfaltig ins Leben eingreifen und in seinem Berufe thätig sein mufs, auch nur ernstlich darüber nachdenken kann, sind die neuen Erscheinungen durch andere neuere auf dem Tische bedeckt, das Material mehrt sich, nicht aber die Arbeitskraft zur Bewältigung desselben: man will die neuen nicht behandeln ohne die vorhergehenden, um auch diesen gerecht zu werden, und endlich werden sie alle zur Seite gestellt. Wie lange lagen seiner Zeit die interessanten Kataloge auf unserem Tische, welche Hofrath Lehner in Sigmaringen über die einzelnen Abtheilungen der fürstlich hohenzoller'schen Kunstsammlungen ausgearbeitet hatte, und in denen der Reichthum derselben, ins Einzelne aufgezählt, sich spiegelte. Wie oft sind dieselben inzwischen zur Hand genommen worden, um Einzelnes zum Vergleiche zu suchen und zu finden, wenn die Arbeit uns auf irgend welches Feld führte, weil ja stets Parallelen in der fürstlichen Sammlung zu finden waren. Aber weil es an Zeit zu jener beabsichtigten zusammenhängenden Arbeit gebrach, blieben sie liegen, um endlich in der Bibliothek ihren Platz zu finden, ohne dafs wir auf sie aufmerksam gemacht hätten. Und ähnlich bei vielen anderen. Wenn wir heute den Katalog der Schatzkammer zu München besprechen, so fällt uns der zwar kurz, aber vortrefflich abgefafste und mit lehrreichen Erläuterungen versehene der Wiener Schatzkammer ein, der lange auf unserem Tische lag, weil er in dem Gange der betreffenden Literatur eine hervorragende Stelle einnimmt. Wir können aber nicht fortdauernd über die neueren Erscheinungen schweigen, blos, um nicht den Schein auf uns zu laden, dafs wir seiner Zeit frühere nicht gewürdigt hätten, weil wir nicht darüber geschrieben.

Es ist freilich eine lange Einleitung geworden, sie mag indessen für manchen andern Fall auch gelten. Wir müfsten nun eingehender und weitläufiger über das Buch sprechen, dessen Titel als Ueberschrift für diese Zeilen zu gelten hat, als der Raum unseres Blattes gestattet, wenn wir unser Referat mit der langen Einleitung in richtiges Verhältnifs bringen wollten. In der That würde dazu auch der Inhalt einladen, denn das Buch nimmt unter den Katalogen eine hervorragende Stellung ein, sowohl durch den kostbaren Inhalt der Schatzkammer, wie durch die gediegene Behandlung.

Der Verfasser gibt zunächst in der Einleitung eine Geschichte der Schatzkammer, von dem Dekrete Herzog Albrecht's IV. und seiner Gemahlin Anna vom Jahre 1565 an, worin diese über die Erb- und Hauskleinodien Verfügung treffen, bis zur neuesten Zeit, indem er insbesondere auch der hervorragenden Kunstthätigkeit am bayerischen Hofe zur Zeit des 16. und 17. Jahrhdts. eingehende Schilderung, auf urkundliche Forschungen gegründet, zu Theil werden läfst und mehrere wichtige Schriftstücke ihrem ganzen Umfange nach mittheilt, auch durch Auszüge aus den Rechnungen alle Namen von ungefähr 180 Goldschmieden aufführt, die für den bayerischen Hof gearbeitet haben und, mit wenigen dem Schlusse des 17. und dem 18. Jahrhundert angehörigen Ausnahmen, in die Zeit von 1550—1650 fallen. Meist waren es in München ansäfsige Meister, sowohl zünftige, als zum Hofgesinde gehörige, deren Geburtsstätten weit in der Welt zerstreut sind, ein Beweis, dafs jede tüchtige Kraft in München ihr Fortkommen fand. Aber auch die Augsburger Meister lieferten manches schöne Stück; mehr als ein Drittel der genannten sind Augsburger Meister, während von Nürnberg aufser Wenzel Jamitzer nur noch einer, Hans Lenker, genannt wird.

Den Inhalt der Schatzkammer beschreibt sodann der Verfasser Stück um Stück nach den 12 Schränken und 3 Kästchen, in denen sie aufbewahrt sind, um mit den wenigen gröfseren Stücken zu schliefsen, die nicht in besonderen Behältern verschlossen sind. Es ist nur zu bedauern, dafs von den vielen Stücken, die in den alten Inventarien, in Schenkungsurkunden und Rechnungen erwähnt sind, so wenige sich heute noch unter den vorhandenen Stücken nachweisen lassen. Doch genügen diese wenigen, um interessante kunstgeschichtliche Schlüsse zu ziehen. Der Verfasser begnügt sich jedoch damit nicht. Anknüpfend an einzelne Stücke gibt er auch die vollständige Geschichte des Entwicklungsganges jeder Technik, wie die Geschichte der Kenntnifs und Werthschätzung der kostbaren Materialien, ja selbst des Gebrauches

solcher Geräthe und Gefäfse, von denen die Schatzkammer einzelne Stücke besitzt.

Dem inneren Werth des Buches entspricht die Ausstattung. Aus der Huttlerschen Offizin hervorgegangen, ist sie musterhaft in Bezug auf sorgfältige Ausführung, wie geschmackvolles Arrangement. A. E.

2) Gruppe X der Mustersammlung des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Arbeiten aus Metall mit den Rohprodukten und Werkzeugen. Nürnberg, Fr. Korn'sche Verlagsbuchhandlung. 1880.

Die Mustersammlung des bayrischen Gewerbemuseums umfafst kunstgewerbliche Arbeiten aller Art aus den verschiedenen Zeiten und Ländern. Sie ist in 12 Gruppen gegliedert, deren jede zugleich die Rohprodukte, die in den Handel kommenden Halbfabrikate, die Werkzeuge und das Verfahren der Herstellung ihrer Arbeiten enthalten soll. Die zehnte dieser Gruppen enthält sämmtliche Arbeiten aus Metall. Eine Einleitung gibt zunächst eine kurzgefafste Geschichte der Metalle, eine Uebersicht über Vorkommen und Gewinnung derselben und ihre Bearbeitung. Hierauf folgt die Beschreibung der Werkzeuge zur Bearbeitung. Das Verzeichnifs der Gegenstände ist gegliedert nach den Unterabtheilungen: Gefäfse, Geräthe, Waffen, Uhren und Glocken, Schmuck, Architektur, Bildnerarbeiten. Jede Gruppe ist wiederum durch eine kursorisch alle Zeiten und Länder umfassende historische Abhandlung eingeleitet, sodann folgen die Gegenstände nach den einzelnen Metallen, in jeder solchen Reihe aber chronologisch, geordnet. Den Schlufs bildet die Serie der Halbfabrikate und Rohprodukte, sowie jene der Werkzeuge. Jeder einzelne Gegenstand ist sorgfältig und genau beschrieben, wichtige Stücke sind abgebildet. Schöne Typen, reiche Ausstattung mit Kopfleisten und Schlufsvignetten und sorgfältiger Druck zeichnen auch diesen Katalog, wie alle vom bayrischen Gewerbemuseum herausgegebenen Druckschriften aus. A. E.

3) Die vier Bücher von der Nachfolge Christi. Aus dem Lateinischen nach der besten Ausgabe der ehrwürdigen Väter Mauriner, Benedictiner-Ordens, neu übersetzt von Pater Cölestin Wolfsgruber . . . . . Gedruckt und verlegt vom literarischen Institut von Dr. M. Huttler in Augsburg. 1880. VII u. 517 Stn. kl. 8.

4) Das neue Kochbuch für das deutsche Haus von Frau Anna Oppre. Verlag der Kranzfelder'schen Buchhandlung. Augsburg, 1879. Druck des literarischen Instituts von Dr. M. Huttler in München. 386 Stn. 8.

Die Zusammenstellung der beiden Titel ebenso, wie des Inhalts der Bücher macht sofort klar, dafs, wer an dieser Stelle darüber sprechen will, nicht den Inhalt ins Auge fafst; in der That könnten wir den Lobpreisungen, deren sich die Nachfolge Christi seit Jahrhunderten erfreut, nichts beifügen und über den Werth moderner Kochrezepte steht uns kein Urtheil zu. Wir wollen gar nicht über den Inhalt der Bücher sprechen, noch unsere Leser auf diesen aufmerksam machen, sondern fassen ausschliefslich nur die Ausstattung ins Auge. Noch vor nicht langer Zeit war es allerdings unmöglich, über solche bei irgend einem Prefserzeugnisse zu sprechen, und als dann bei Recensionen die Sitte aufkam, am Schlusse mit wenigen Worten der anstandigen Ausstattung zu gedenken, da schüttelten Manche den Kopf in der Meinung, dafs die Ausstattung vollkommen gleichgültig wäre. Dieser Gleichgültigkeit hatten wir es zu danken, dafs das Druckergewerbe sich so lange nicht aufraffen konnte, um wieder Druckerkunst zu werden, was es im ersten Jahrhunderte seines Daseins in solch hohem Grade war. Allerdings ist in Bezug auf die Vorzüge des Inhalts die Ausstattung gleichgültig, nicht aber in Bezug auf die Pflicht gegen den Leser. Wir dürfen nicht sagen, dafs blos ein gutes Buch das Recht auf gute äufsere Erscheinung hat; was sich einem Leser nähert, hat die Pflicht, in anständigem Gewande zu ihm zu kommen. Nichts kann mehr zur künstlerischen Erziehung der Menschen beitragen als künstlerisch gelungene Ausstattung dessen, was die Massen am meisten zur Hand nehmen. Da nun dazu die Erzeugnisse der Presse gehören, so hat diese die Aufgabe, dahin mitzuwirken, dafs Geschmack und Schönheitssinn der Menge angeregt und gehoben werde. Es liegt darin ein Stück Volkserziehung, und von diesem Standpunkte aus hat nicht blos der Leser ein Recht zu verlangen, dafs sein Auge nicht durch Geschmacklosigkeit beleidigt werde, es hat die öffentliche Wohlfahrt ein Recht, schöne Ausstattung jener Druckerzeugnisse zu fordern, die den Volksmassen in die Hände gegeben werden und charakteristische Theile unserer ganzen Kultur sind. Wie auf allen Gebieten dies heute verlangt wird, wie ja auch thatsächlich auf allen Gebieten sich das Bestreben da und dort, freilich noch immer mehr oder weniger vereinzelt, kund gibt, solchen Anforderungen zu entsprechen, ist bekannt. Den anfangs sehr vereinzelten Bestrebungen auf dem Gebiete des Buchdruckes folgen immer mehrere, und es ist die Huttler'sche Druckerei, die gegenwärtig neben der Hirt'schen in München sich viele Mühe gibt. So auch in der Ausstattung der beiden oben genannten Werke. Das Kochbuch, in kraftiger Schwabacher Schrift auf gelbliches Papier gedruckt, mit rothen Ueberschriften und Initialen, ist mit einem dazu passenden Titelblatte in Barockstil ausgestattet und bietet so den Damen aller Stände Anregung, zu der der elegante Einband nicht wenig beiträgt, welcher mit Benützung der Zeichnung des Titelblattes hergestellt ist.

Die Schrift des Gebetbuches knüpft an die Missalschriften vom Ende des 15. Jahrhunderts an und ist zwischen rothe Linien gedruckt. Diese Schrift macht einen ebenso ruhig ernsten als echt künstlerischen Eindruck durch die Kraft und Gleichmäfsigkeit des Schriftkörpers und das Verhältnifs des Körpers zu den Zwischenräumen, so dafs in der That, auch ohne den Schmuck der Initialen und trotz der Schwierigkeit, welche die durch das kleine Format bedingte Kürze der Zeilen dem regelmäfsigen Satz mit grofsen Typen bereitet, ein wirklicher Genufs bei Betrachtung des schönen, gleichmäfsigen Druckes geboten wird. Der innern Ausstattung entspricht auch der einfach schöne Lederband und das nach einem Muster des Mittelalters hergestellte Vorsetzpapier.

Wenn wir aber uns freuen dürfen, dafs das Buchdruckergewerbe sich wieder zur Kunst erhebt, so danken wir dies den geschichtlichen Studien und ihrer Vertiefung, die sich nun nicht mehr begnügen, an der Vorzeit nur gewisse Seiten zu erforschen, sondern alle Beziehungen, insbesondere auch die Formen der aufseren Erscheinung beachten und auf diese Weise auch den Bestrebungen zur Veredelung unserer Gegenwart durch das machtig wirkende Element des Schonen den Boden bereiten. A. E.

Vermischte Nachrichten.

20) Herr Maler Bracht zu Carlsruhe ist in diesem Herbst bei archäologischer Durchsuchung einer Höhle bei Gerolstein in der Eifel, des sogenannten Buchenlochs, auf interessante Verhältnisse und Funde gestofsen. Die 18 Meter tiefe Höhle mit 2 Zugängen, mehreren Winkeln, Pfeilern und Gängen erwies sich als zur römischen Zeit andauernd bewohnt. Diese Benutzung hat eine Kulturschicht von 7—10 Centimeter Stärke hervorgebracht, welche erfüllt ist mit den Scherben aller Arten römischen Geschirres und kleiner Gerathe und durch die Zeit mit einer ganz ebenen, ebenso dicken Lehmschicht überdeckt worden ist. Die geringen Funde dieser Periode, Bronzering, Knochennadel, eiserne Zange und Nägel etc., werfen nur ein spärliches Licht auf die damaligen Bewohner der Hohle, und es wird dies dadurch nicht klarer, dafs neben dem römischen Geschirr auch massenhafte Scherben anderen Charakters vorkommen — rohe und feinere — theils mit germanischer Verzierungsweise.

Wichtiger sind indessen die Zeugnisse aus den tieferen Bodenschichten, rothem Lehm mit Stücken des anstehenden Dolomitkalks und mit Dolomitsand vermengt; dieselben stellen den Menschen dar als gleichzeitigen Bewohner der Eifel mit dem Elephanten, Nashorn, Hohlenbaren, Riesenhirsch, Rennthier, Pferd und anderen, welche aus dem Knochenmaterial erst durch sachkundige Hand festgestellt werden konnen. Herr Bracht fand in unberührter Lage die Knochen, Zahne, Geweihe und Hufknochen zusammen mit den Zerklopfsteinen von Quarz, welche zum Zerschlagen der Rohrknochen gedient haben; dabei als einziges, sorgfältig von Menschenhand hergestelltes Werkzeug mehrere knocherne Pfriemen, wozu noch allenfalls zu rechnen sind einige rohe Geräthe, welche theils als Messer, theils als Marklöffel gedient zu haben scheinen.

Aus der Lage und den Verhältnissen der Hohle geht unzweifelhaft hervor, dafs die Theile der betreffenden Thiere nur direct in die Hohle gelangt sein konnen, dafs der Mensch sie zu seiner Nahrung oder Benutzung hineinbrachte und dann die Reste in die Winkel warf, nachdem die Markknochen mit wenigen Ausnahmen aufgeschlagen worden waren. Die Fundstücke gelangen in das Provinzialmuseum zu Trier, dessen Direktor, Herr Dr. Hettner, es übernommen hat, die Ausgrabung ganz zu Ende zu führen, da Herr Bracht nicht langer in Gerolstein bleiben konnte.

(Correspondenzblatt d. Ges.-Ver. d. d. Geschichts- und Alterthumsvereine, Nr. 12.)

21) Auf der Feldmark von Grofs-Lichterfelde haben die Herren Professor Dr. Schottmüller und Baumeister Schuffenheimer aus Zehlendorf altwendische Begräbnifsplätze aufgefunden. Die Ausgrabungen fanden unter Aufsicht genannter beiden Herren statt; leider waren nur noch wenige Graber vollkommen erhalten. Einige waren von einem Steinwall umgeben, bei anderen war derselbe zertrümmert; man hatte die Steine bereits vor sieben Jahren behufs Pflasterung der Strafsenanlagen von Lichterfelde ausgegraben. Es fanden sich Bronzeringe und Pfeilspitzen vor, aufserdem mit Asche und Knochenresten angefüllte Urnen, die jedoch an der Luft zerbröckelten. Neuerdings ist man einem anderen Begräbnifsplatz auf der Spur, und sollen die eventuellen Nachgrabungen in der nächsten Woche stattfinden. Die gefundenen Gegenstände sind dem märkischen Museum überwiesen worden.

(Correspondenzblatt d. Ges.-Ver. d. d. Geschichts- u. Alterthumsvereine, Nr. 12.)

22) Fr. Plant berichtet in seinem „Führer durch Meran und dessen Umgebung" (Meran, 1879), Seite 119: Auf dem Sinnichkopf seien uralte, äufserst interessante Reste eines Befestigungsbaues deutlich sichtbar. Die Cyclopenmauern deuten vorrömische Zeit an". Eine genauere Besichtigung ergab, dafs wir es mit einem wirklichen Bauwerke dieser Art zu thun haben. Es ist diese Entdeckung um so werthvoller, da wir in Tirol wol römische Grabstätten und Hünengräber besitzen, aber nur einen vorrömischen Bau auf dem Sinnichkopf. Wir hoffen, dafs weitere Nachforschungen gepflogen und Nachgrabungen veranlafst werden. Z.

23) In der Pfarrkirche Partschins bei Meran sind werthvolle Fresken aus dem 16. Jahrh. entdeckt worden. Ein sehr gut componiertes Bild, das letzte Gericht vorstellend, wurde aber wieder übertüncht. Z.

24) Donaueschingen. Beim Sprengen eines Felsens, auf dem die Kirnberger Burgruine steht, wurde ein Verlies geöffnet, in welchem sich viele Menschenknochen und eine Anzahl von Folterwerkzeugen vorfanden. (Schwarzw. Bote, Nr. 39.)

25) In der Bibliothek des kärntnerischen Geschichtsvereins zu Klagenfurt ist durch den Archivar Janku ein interessanter Fund gemacht worden. Ein Pergamentblatt, das bisher die Aufsenseite eines Buchdeckels bildete, zeigte sich, nachdem es sorgfältig von der Pappe losgelöst worden war, auf beiden Seiten beschrieben und weist in je vier Colonnen gegen 330 Verszeilen auf. Sie enthalten zwei Abschnitte aus Ottokar's von Horneck (Ottokar von Steiermark) Reimchronik. (Augsbg. Postztg., Nr. 12.)

26) Dr. Oswald Zingerle fand in Brixen eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, die unter Anderem ein Gedicht „Der sêlen rât" enthält. Dies Lehrgedicht gehört aber noch dem 13. Jahrhundert an und zählt zu dem Besten der didaktischen Dichtung jener Zeit. Leider ist es nur Fragment, zählt jedoch 6000 Verse. Als Verfasser nennt sich am Schlusse „Bruoder Heinrich von Burgûs (Burgeis im Vinstgau). Aus den Stellen, worin er gegen das üppige Leben der Klöster, sowie gegen die Gleisnerei und Erwerbsucht der Einsiedler eifert, geht hervor, dafs Heinrich dem Orden des heiligen Franciscus angehört habe. Oswald Zingerle wird eine kritische Ausgabe veranstalten.

(Beilage z. Augsb. Postzeit., Nr. 10.)

27) In der St. Moriz-Kirche zu Naumburg a/S wurde bei den im Gange befindlichen Reparaturarbeiten gegen Ende des vergangenen Jahres unter dem Fufsboden ein verwitterter kleiner Lederbeutel ausgegraben, in dem sich 201 Silbermünzen befanden. Soweit die Legenden sich entziffern lassen, gehören fast alle Münzen in die Jahre von 1620 bis 1639, doch ist auch eine unbedeutende Anzahl früherer darunter; die älteste datiert von 1558. Das einzige grofse Stück ist ein vollwichtiger nürnbergischer Thaler von 1633. (Zeitschr. f. Museologie u. Antiquitätenkunde, Nr. 2.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 3. März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Das Inventar eines Würzburger Domherrnhofes vom Jahre 1557.

(Schluſs.)

Im kemmerlein neben der grossen kammern: Ein tisch deppich, ein altter tisch, ein kuessen one ziechen.

Ime dem hindtern klein stublein: Ein schefflin, funff schweinspiefs, ein liechtharnisch sampt einer sturmhauben vnnd faustkolben, ein seidener schwartzer huet mit einer gulden schnuer, ein schwartz harnisch ruck vnnd krebs schurtz vnnd ermel, ein schwartzer taffeter huet mit einer gulden schnur, zwey bar flanckert, zwen dürckische bogen sampt kechern in einem fuetter, ein rudenhornlein mit zweyen windtstricken, ein turckisch rott bar stiffel, ein weis turckisch huetlein, ein turckischer sebel, zwey fecht schwerdt, ein sewschwerdt, vier langer reitling, drey reitschwerdt, ein rapier, ein handdegen, ein otterzunglein, drey dolchen, ein geetzt turckisch sebelein, vier buchsen hulfftern, vier buechsen, ein feuer zeug mit einem hanen, drey daschlein darinnen kugel vnnd rustung zu den puxen, ein puluerflaschen, zwen stiffel vnnd sporn, ein feuerspiegel soll 5 fl. costen, ein Marie pilde, ein pilde darinnen das kindle Jhesus, ein fuetter darinn ein barbirzeugkh, ein fuetter mit zwolff messern mit messe platten, ein fuetter mit sechs messern alle von eisen, ein perspectiue taffel. Ane buechern: Ein missalbuch, ein teutsch geschichtbuech des Tewerdancke, ein Titus Liuius, Chronica Munstry, Seneca, ein teutsch thurnierbuch, epistolæ Ciceronis eiusdemque philosophica opera, rethorica Ciceronis et forensia offitia, Aristoteles, descriptio nouy orbis, offitia Ciceronis teutsch, Calepinus, Plutarchus teutsch, commentaria Cæsaris, adagia Erasmy, offitia Ciceronis teutsch mit illuminirten figuren, Vergilius cum commentariis, notariatbuch, commentaria Cæsaris, Laurentius Valla de lingua latina, chronographia Mintzers, ein teutscher psalterium, Linacrj grammatica, Jordanus de ponderibus, rethorica Ciceronis, von klaffern Lucianj, sechs vnnd dreissig stuck kleiner buecher, ein psalterium, ein sandt vhrlein in einem schwartz fuetter; ein verschlossener disch, darinnen zwue presentz rechnung des 53 vnnd 54 jare, ein adiunctrechnung des 54 jars, ein schwartzer sammeter beuttel, darinnen ein gulden ketten mit einem anhangendem rhehpfeifflein mit des herrn wappen, eine silbere loffel, ein glader gedenckring, ein gulden ring mit einem achat stein, ein gulden ring mit einem turckas, ein gedenckh ring mit einem rubin vnnd einem demut, ein gulden ring mit einem rubin, ein silbere insigel.

In der gast kammer bey der stiegen: Ein gemallt verschlossene truhen mit zweyen wappen, darinnen sieben neuer tischduecher, ein bar neuer grober laylacher; eine altte verschlossene truhen darinnen sechs bar flachs leylacher, ein einigs neue leylach, drey grober bar leylacher, drey schoner tischtuecher, funff tischtuecher, acht fatscheinlein trischefftig, sechs schlechte fatscheinlein, zwue vmblege, sechzehen handtswelen, vier kussen ziechen, ein grosse wulle tapet mit byldtnufs; ein sponbeth mit einem gantzen himel vnnd zweien antritten, darinnen ein stroesackh, ein vnterbeth mit colischen ziehen, ein deckbeth mit weissen ziehen, ein pfulben mit colischen ziehen; ein spanbeth mit einem halben himel sampt zweyen antrytten, darinnen ein stroe-

sack, ein vnterbeth mit colischen ziehen, ein deckbeth mit einer zwilichen ziehen, ein pfulben mit colischen ziechen; ein schlecht sponbeth darinn ein vnterbeth mit schlechten colischen ziechen, ein deckbeth mit einer zwilichen ziehen, ein einig schlecht deckbettlein mit gestraichten ziehen, ein kufs mit einer schlechten ziechen: drey zine kammerscherben.

Vor der stuben: ein altter tisch, ein altter behaltter mit zwey vachen, nichts darinnen.

In der hindtern kammern: Ein ausgestochene altte bethladen mit einem halben himel, nichts darinnen, ein schlechte bethladen mit einem halben himel sampt zweyen antritten, darinnen ein stroesack, ein vnterbeth mit barcheten ziechen, zwey kussen mit ziehen, zwey kussen one ziehen, ein pfulb mit barcheten ziechen.

In der obern stuben ob dem thor: Ein tisch mit einem kunstreichen blat von neun vachen, darinen schon schnitzwerck versetzt sampt einem gryen gemalten plat, ein giesbehaltter verschlossen, nichts darinnen, drey wullener vmbhengk vm einen tisch, funff schoner gewirckten tapeten von schonen zugen, mit goldt schon belegt, ein pappiere zusamengeleimbt stuck vom marggrauisch krieg, ein schlechter tisch, ein altter vmbgehender schwaitzer stuel.

In der kammer ob dem thoer: Eylff neue pfannen grofs vnd klein, ein dribainter stuel.

In der kuchen: Funffzehen pfannen grofs vnnd klein, zwue kupffere schussel, drey durchschleg, ein kupffere beckelein ein kupffere stendtener, ein bretter *(sic)* sampt vier bratspiessen, zwey vogelspiefslein, drey hackmesser, drey riebeysen, ein roest, neun eisene loffel, ein brottpfannen, vier zine, zwey zine tellerlein, zwen kupffere heffen, ein kupfferling, ein stuckmesser, ein eisere pfannenholtz, ein altter kuchenbehaltter, ein altte fleischbeyhel.

In der vntern hoffstuben: Ein schlechten tisch mit einer schubladen, ein altt loderbettlein, ein vorbanck mit einem glender, ein beheltterlein an der wandt, ein eingefast mappen.

In der kammern bey der stuben: Zwen kessel, ein grosser trifuefs, eine altte kisten, zwoe metzen, ein neu kaltter seil.

Ime hoff: Ein lange eichene rinnen, ein kurtze eichene rinnen, 600 ziegel ongeuerlich, ein heufflein kalchs in einem kemmerlein, ein schleuffstein.

Ime kaltterhaufs: Ein neue kaltter hat der herr seliger lassen machen, ettliche altte vafs.

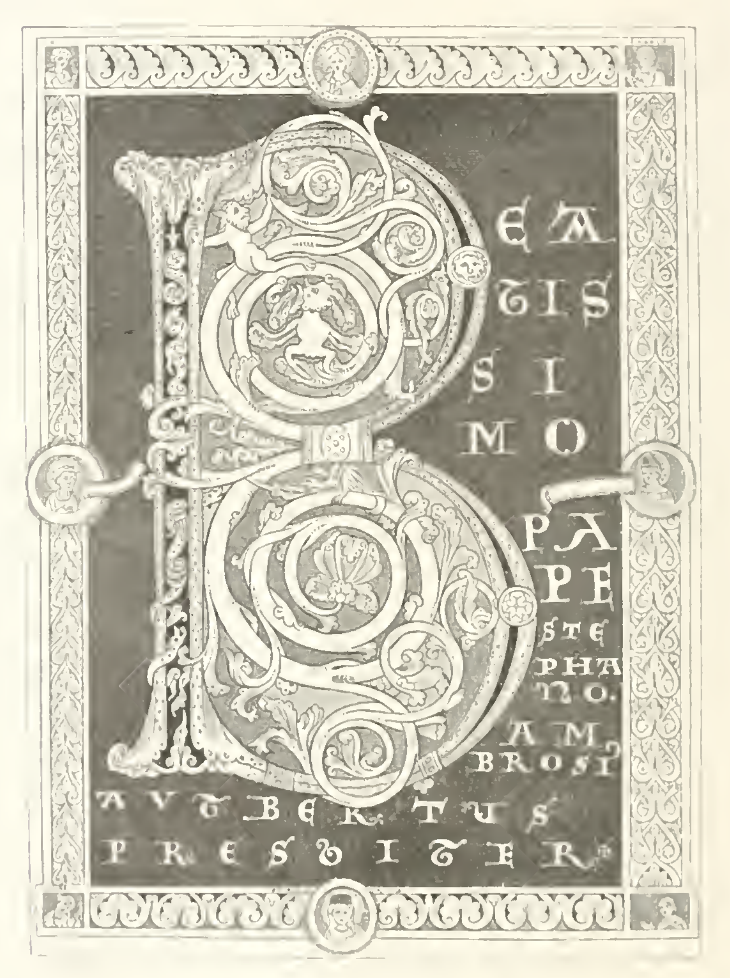
Ime summerhaus: Ein lange schiefstaffel, ein schiefstisch mit einer grunen deckh, darauff man mit kugeln scheubt, ein herrlich manbildt, auff ein tuch gemalet, ein eingefast tuch, darauff die histori vom Lott, ein eingefast tuch, darauff die histori vom heydnischen weyblein, ein eingefast tuch, darauff die histori von Sodom vnnd Gomorra, ein zine giesfas vnnd ein kupfere becken, ein kupffere knelkessel, ein tisch, zwue vorbenck mit gelendter, ein grosser altter schranck, nichts darinnen, ein zehen eimerich vas, zwue vorbanck one glender.

Ime Keller: Ongeuerlich funff fuetter weins in sechs vassen, ein achzehen eimerig leer vas, sieben halb fuetterige vas, sieben vesslein ongeuerlich 2. 3. oder 4 eimer, ein grosser ablashanne.

Schwarzenberg. A. Mörath.

Initial vom 11. Jahrhundert.

In der Miniaturensammlung des germanischen Museums befindet sich als Nr. 22 ein Pergamentblatt eines Kleinfoliomanuscriptes, welches auf der Rückseite einen zweispaltigen Text



in Schriftzeichen des 11. Jhdts., auf der Vorderseite aber in einer Umrahmung einen grofsen Anfangsbuchstaben B trägt, an welchen sich in kleiner Schrift die Widmung (B)„eatissimo pape Stephano Ambrosius Autbertus presbiter“ anschliefst. Die äufseren Linien des Rahmens haben eine Länge von 17,8 bei einer Höhe von 24,7 cm. Der Rand sowie der Buchstabe B sind mit Minium gezeichnet, vier Brustbilder in den Eckfeldern, hinter welchen der Grund grün angelegt ist, mit schwarzer Tinte,

ebenso die vier Brustbilder von Heiligen mit goldenem Nimbus in silbernen Kreiseinfassungen auf blauem Grunde: rothe Punkte auf den Wangen, sowie bei dreien unter den letzteren Brustbildern goldene Gewandsäume und Spangen vervollständigen den Farbenschmuck. Auch im Initial selbst ist das Grüne und Blaue, theilweise Gelb, verwendet, um den Hintergrund zwischen den Ornamenten auszufüllen. Goldene Bänder sowie zwei Goldrosetten halten die Ranken zusammen. Der Grund hinter dem Initial ist rothbraun gefärbt, wovon sich die Majuskeln der Schrift in weifsem Auftrage abheben. Die Figürchen in den Ecken, welche keine Nimben tragen, sind bezeichnet: G. E. G. (radiert), Engelo, Cunr̄, Teodor̄; sämmtliche sind durch die Tonsur als Kleriker bezeichnet. Welchem Kloster sie entstammen und welcher Zeit, geht jedoch daraus nichts hervor. Das obere Brustbild in Mitte ist als Sanctus Vitus, das untere als Sancta Maria bezeichnet. Die beiden Heiligen zur Seite, von welchen der eine durch die Tiare als Papst charaktrisiert ist, haben keine Beischrift. Auch die Spruchbänder sind leer. Der Charakter des Ornaments erinnert noch an die zur Zeit der Ottonen übliche Ornamentik der Initialen; ebenso der Hintergrund, der sicher nur schlechter und deshalb verschossener Purpur ist. Die um den senkrechten Stamm des B kriechenden Drachen, der aus Ornament gebildete Mensch und das Fratzenhafte mit Thierklauen sind aus anderen ähnlichen Werken des Mittelalters bekannt genug; das ganze Blatt zeigt kaum etwas Neues, aber es ist ein gutes Beispiel der Buchverzierung des 11. Jhdts.

Der Text der Rückseite beginnt mit einem kleinen Initial S, gleich dem grofsen mit Mennig gezeichnet, und theils blauer, theils gelber Bemalung des Grundes. Er lautet, in Majuskeln fortgesetzt: Sanctorum ecclesia, que corpus redemptoris sui est, cujus tu quoque pontificalis ordinis primatum sortitus es inter cetera sua miracula verbo, (worauf in Minuskeln der Text sich fortsetzt) predicationis eminet. Vt enim . . . .

Das Blatt kam mit der frhrl. v. Aufsefs'schen Sammlung in das Museum und enthält von der Hand des Herrn v. Aufsefs die Notiz mit Bleistift: Ambrosius Autbertus † 778, Abt zu St. Vincenz in Abruzzo. Homelien. Sind gesammelt Martène Tom. IX., Zeit K. Heinrichs II. Mit letzterer Angabe als Zeitbestimmung für die Herstellung des Codex, dem das Blatt angehörte, stimmen auch wir vollständig überein. Die Notiz über den Verfasser genügt, um diejenigen Leser, welche sich für dieselbe interessieren, auf den richtigen Weg zu lenken, ihn zu suchen. Wir haben blos die Absicht, in der beistehenden Abbildung die charakteristische Zeichnung, wenn auch zur Hälfte verkleinert, als Beitrag zur Buchverzierung der romanischen Kunstperiode wiederzugeben, die uns so viele kostbare Schöpfungen hinterlassen hat. Auf einige ältere Initialen, die das Museum besitzt, werden wir gelegentlich hinzuweisen haben; auch jüngere sollen folgen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Wundermenschen.

Zwei Abbildungen des 14. Jahrhunderts.

Die Naturanschauung des Mittelalters beruhte wesentlich auf der Antike, deren Lehren als solche sich fortpflanzten, was freilich nicht verhinderte, dafs das Bild, das man sich vom Ganzen wie von den Einzeltheilen machte, in formaler Beziehung sich soweit von der Antike entfernte, als eben die Kunst und Kunstideale des Mittelalters, von ihr losgelöst, selbständigen Bahnen folgten.

Dies ist insbesondere in Bezug auf das Bild der Fall, das man sich von verschiedenen angeblichen Geschöpfen machte. Letztere spielen, wie in der Antike, eine wesentliche Rolle. Aber



die Kentauren und Sirenen haben im Mittelalter ganz andere Formen als in der klassischen Zeit, ebenso die Greife und Harpyien und so manches Andere. Sie finden sich aber nicht blos in Buchillustrationen, sie haben auch in die monumentale Kunst durch die Kirche Aufnahme gefunden und gehören zum christlichen Bilderkreise, entweder als Repräsentanten des Bösen, als Dämonen, oder als Repräsentanten der wunderbaren Schöpferkraft Gottes. Wenn auch die Betrachtung der

Natur nicht mit der heutigen Genauigkeit erfolgte, wenn man die Tausende von Arten und Gattungen nicht kannte, die heute der Wissenschaft geläufig sind, so sah man doch die unendliche Mannigfaltigkeit und nahm ebenso wenig Anstand, fabelhafte Geschöpfe als wirklich existierend zu betrachten, als man Bedenken trug, existierenden fabelhafte Eigenschaften anzudichten. Wie weit hier jene Männer, welche wirklich die Natur zu erforschen suchten, auf anderem Standpunkte standen, als die Mehrzahl der Zeitgenossen, und wie grofs oder gering ihre Anzahl war, kommt hier nicht in Betracht, weil sie auf die Volksanschauung keinen Einflufs hatten. Diese aber gab der bildenden Kunst wie der Dichtung ihre Richtung. Die Volksanschauung beschäftigte sich viel damit, die Menschen auch in grofser Mannigfaltigkeit sich zu denken, und wenn man wufste, dafs im fernen Afrika unter heifser Sonne Menschen von schwarzer Farbe lebten, so malte man sich gerne das Bild der in weit entfernten fremden Ländern wohnenden Menschen noch phantastischer aus, wozu ja die Ueberlieferungen der klassischen Zeit viel beitrugen. So finden wir den Einfufs, die einäugigen Menschen (Kyklopen), jene mit dem Gesichte auf der Brust, mit Hundsköpfen, mit Kranichleibern u. s. w. sowohl in steinernen Bildwerken, als in Miniaturgemälden, und später im Holzschnitt nicht selten dargestellt, am schönsten wol, zu einer ganzen Serie vereinigt, in Wohlgemuths Darstellungen zur Schedel'schen Weltchronik und nach ihm noch das ganze 16. Jahrhundert hindurch in den verschiedenen Ausgaben der Münsterschen Kosmographie.

Die Dichtung läfst den Herzog Ernst alle jene Länder bereisen, in denen diese merkwürdigen Menschen, die Riesen und Zwerge wohnten, und noch Jonathan Swift hat in „Gullivers Reisen“ seinen Helden dieselben Wege geschickt. Es ist sehr schade, dafs der Codex 998 des german. Museums, der ja in sehr reicher Weise den trojanischen Krieg und Wilhelm von Orlens illustriert, den Herzog Ernst ohne Illustrationen gibt. Vielleicht mochte gerade dem Osnabrücker Kleriker, der so treu alles dem Leben seines Landes und seiner Zeit nachzeichnete, der Sinn für Phantasiegebilde gefehlt haben, für die er in seiner Umgebung keine Vorbilder fand.

Indessen haben wir im Museum eine ältere Darstellung wenigstens von einigen dieser wunderbaren Menschen, des Einfufses und der Kyklopen, in einem Bruchstücke von Enenkels Weltchronik, einer Papierhandschrift des 14. Jahrhunderts, Nr. 7217 unserer Bibliothek.

Nürnberg. A. Essenwein.

Liebespaar.

Abbildung von 1441.

Weniger um der Lieblichkeit des Paares willen, als um die Tracht der höheren Stände jener Zeit zu charakterisieren, geben wir aus dem Codex des trojanischen Krieges von 1441 die Liebesscene zwischen Paris und Helena wieder, wobei wir auf seine Kopfbedeckung und seinen auf der rechten Schulter gehefteten Mantel, die Schellen, sowie die Zaddeln an ihren Aermeln aufmerksam machen. Es läfst sich manche ähnliche undatierte Darstellung durch den Vergleich mit dieser Zeichnung



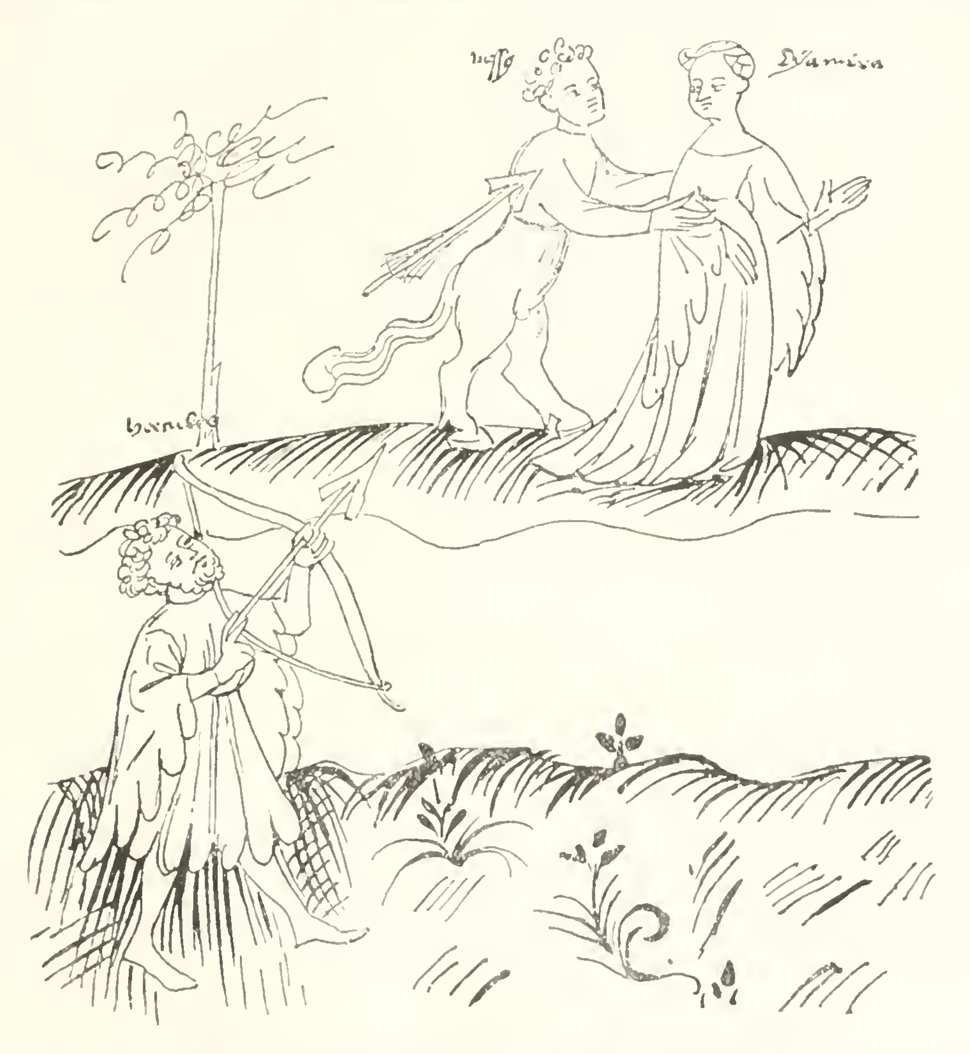
bestimmen. Das Interessanteste am Bild ist die Rasenbank, auf welcher sie sitzen. Eine aus Brettern zusammengenagelte, mit Erde gefüllte Kiste, deren obere Fläche mit Rasen bewachsen ist, im Schatten einiger, hier klein dargestellten Bäume zeigt, wie einfach im 15. Jahrhunderte die Gärten vornehmer Besitzer gewesen sein müssen, während wir die Nachklänge der Antike noch in den Dichtungen des 12. und 13. Jahrh. finden.

Nürnberg. A. Essenwein.

Herkules, Nessus und Dejanira.

Zeichnung des 14. und 15. Jahrhunderts.

Den Wundermenschen reihen wir füglich die hier folgende Darstellung an, welche nicht blos den sich denselben anschliefsenden Kentauern Nessus zeigt, sondern auch die Auffassung im allgemeinen wiedergibt, in der sich das zu Ende gehende Mittelalter, bevor die humanistischen Studien einen Einflufs auf die Volksanschauung und damit auf die Künstler ausüben konnten, die Antike dachte. Herkules und Dejanira sind ebenso, wie die Trojaner und Trojanerinnen, Gestalten des 14. Jhdts. in der Tracht der vornehmen Welt jener Zeit; selbst der Kentauer ist in seinen menschlichen Theilen bekleidet.



Das Bild ist dem Codex 973 des germanischen Museums entnommen, welcher die Geschichte der Zerstörung Trojas in deutscher Prosa enthält, und aus dem wir schon oben, Sp. 37 ff. eine Abbildung gegeben haben, bei welcher Gelegenheit über die Entstehungszeit gesprochen ist, auf die wir auch bei Mittheilung einer Reihe von Beiträgen zur Waffenkunde, die wir ihm zu entnehmen haben, wieder zurückkommen werden, da in der Bewaffnung sich die Zeit deutlicher ausspricht, als in der Gesellschaftstracht.

Nürnberg. A. Essenwein.

Ein vornehmer Jüngling zu Pferd und ein Bote.

Abbildung von 1441.

Der mehrerwähnte Codex von 1441 zeigt die Mitglieder der ritterlichen Gesellschaft nur in jenen Scenen in Waffen, in denen sie kämpfen. Sobald der Kampf zu Ende ist, legen sie die Waffen ab und erscheinen in Gesellschaftstracht. So erscheint auch auf diesem Bild Wilhelm von Orlens, dem ein Bote die Ladung zum Turniere bringt. Das Pferd ist nicht anders ausgestattet als in der Kampfscene. Auch der Sattel erscheint dort ganz ähnlich wie hier. Der Fufs steht ebenso stramm im Bügel, wie im Augenblicke des Kampfes. Die kurze Tunika des Jünglings ist unten mit Zaddeln besetzt und reicht mit diesen bis zum Knie. Auch der Bote trägt eine einfache, bis zum Knie reichende Tunika, ein Kleidungsstuck, das sich bis jetzt in manchen Gegenden als Bluse, auch Staubkittel bezeichnet, beim Volke erhalten hat, wenn auch jetzt nicht mehr um die Hüften mit dem Gürtel zusammengehalten, wie sie heute wol nur noch Kinder tragen. Der Bote trägt als Zeichen seines Amtes ein Schild auf der Brust und den Spiefs in der Hand, wie seine Kollegen auch noch im 17. Jhdt. ausgestattet abgebildet werden. Die offenbar pelzüberzogene Mütze ist gleichfalls beachtenswerth und ein Beitrag zur Mannigfaltigkeit, in welcher im 15. Jhdt. die Kopfbedeckungen gebildet wurden.



Nürnberg A. Essenwein.

Margareta von Schwangau, Gemahlin Oswalds von Wolkenstein.

Ueber die beiden Frauen des Minnesängers Oswald von Wolkenstein ist äufserst wenig Zuverlässiges bekannt. Bis vor kurzem wufste man nicht einmal bestimmt, ob Margareta von Schwangau seine erste Frau gewesen, wofür sich Beda Weber in dem Werke „Oswald von Wolkenstein und Friedrich mit der leeren Tasche“ (Innsbruck, 1850) aussprach, oder Anna von Hohenems, für die von Hormayr in seinen verschiedenen Arbeiten über die Wolkensteiner und Schwangauer die erste Stelle in Anspruch nahm. Die Quellen, aus welchen die genannten Autoren schöpften, sind — abgesehen von Oswalds Gedich-

ten — theils nicht bekannt, theils nicht mehr aufzufinden, so dafs in Ermangelung bestimmter urkundlichen Nachrichten auch Ign. Zingerle in seiner Abhandlung: „Zur älteren tirolischen Literatur I"[1]) der Behauptung Beda Webers sich anschlofs, bis es ihm gelang, aus dem gräflich Trapp'schen Archive zu Churburg eine undatierte Urkunde zu erhalten, aus welcher hervorgeht, dafs Margareta von Schwangau ihren Gemahl Oswald überlebte; denn in derselben — durch welche Margareta, geb. von Schwangau, und Michel von Wolkenstein, Domherr zu Brixen, ihrem Sohne und Bruder Oswald von Wolkenstein das Schlofs Hauenstein sammt Inventar abtreten, an ihrer und ihrer Söhne, resp. Brüder, Gotthart, Leo und Friedrich statt — wird Margareta Herrn Oswalds seligen Wittib genannt.[2])

Das gräflich Wolkenstein'sche Archiv, früher zu Rodenegg, nun Eigenthum des germanischen Museums, enthält eine Anzahl von Stücken, durch welche gleichfalls der Beweis gebracht wird, dafs Margareta ihren Gemahl Oswald überlebte und also dessen zweite Frau gewesen sein mufs, wenn er überhaupt zwei Frauen hatte. Sie bilden mit der in der Germania abgedruckten Urkunde die einzigen authentischen Nachrichten über Margareta von Schwangau — über Anna von Hohenems sind unseres Wissens solche nicht bekannt —; sie lassen uns Margareta in vortheilhaftem Lichte sehen und bereichern zugleich unsere Kenntnisse über das Leben Oswalds. Beinahe sämmtliche Stücke gehören dem Todesjahre Oswalds (1445) oder dem Jahre 1447 an; nur eine Urkunde führt uns in eine frühere Zeit zurück.

Durch diese letztere, welche wir unter I hier zum Abdruck bringen, überträgt Margareta am St. Jörgentage (24. April) des Jahres 1426 all ihre Rechte, Forderungen und Ansprüche, die ihr von ihrem Vater seligen, Ulrich von Schwangau (dessen Tod wahrscheinlich kurz vorher erfolgt sein dürfte), und von künftigen Sachen noch anfallen möchten, ihrem lieben Mann Oswald von Wolkenstein.

Aufser dieser Urkunde finden sich aus der Zeit, da Oswald lebte, nur noch zwei Margareta betreffende Stücke, und zwar zwei Briefe derselben vor, die sie beide im letzten Lebensjahre Oswalds, wenige Monate vor seinem Tode, schrieb. Von dem ersteren, an ihren Diener Jörg gerichtet (abgedruckt unter II), ist der Tag der Ausfertigung nicht genau zu bestimmen, da eine vorgenommene Korrektur es unmöglich macht, den Namen des Heiligen des betreffenden Tages zu entziffern; doch geht aus dem Briefe hervor, dafs er vor Ostern (28. März) 1445 geschrieben wurde, da Margareta darin mittheilt, sie habe vernommen, dafs sie in den Osterfeiertagen heim solle gen Hauenstein, und sei bereit, dem auch nachzukommen. Der übrige Inhalt des Briefes betrifft häusliche Geschäfte; namentlich wird dem Diener Jörg noch anbefohlen, sich das Wohl seines Herrn angelegen sein zu lassen.

Der zweite Brief, vom 28. Mai 1445, von Margareta an Oswald selbst gerichtet (s. III), läfst uns dieselbe gleichfalls als tüchtige Hausfrau und als eine um das Wohl ihres Mannes zärtlich besorgte Gattin erkennen, die demselben auch in Sachen der Politik mit ihrem Rathe zur Seite stehen durfte. Die in dem Briefe enthaltenen, auf politische Angelegenheiten sich beziehenden Stellen beweisen, dafs die Behauptung Webers, Oswald habe seine letzten Lebensjahre in vollständiger Zurückgezogenheit und zerfallen mit der Welt auf Hauenstein zugebracht, auf Irrthum beruht, der wol hauptsächlich dadurch entstand, dafs es Weber nicht gelang, entsprechende urkundliche Nachrichten über Oswald aus jener Zeit aufzufinden. — In der interessanten Abhhandlung Albert Jägers: „Der Streit der Tiroler Landschaft mit Kaiser Friedrich III. wegen der Vormundschaft über Herzog Sigmund von Oesterreich von 1439—1446"[3]) wird zwar mitgetheilt, dafs der Landtag zu Meran (zusammengetreten am 3. November 1443) Oswald von Wolkenstein die Verwesung des Eisak- und Pusterthales übertrug, die Frage jedoch, welcher von den beiden Oswalden mit diesem Vertrauensposten beehrt wurde, unerörtert gelassen. Da ein solcher einem jüngeren Manne, der noch nicht Gelegenheit hatte, sich hervorragendes Ansehen zu erwerben, gewifs nicht anvertraut wurde, so ist darüber wol kein Zweifel statthaft, dafs es Oswald I., der Minnesänger, selbst war, der hochbetagt — er stand 1443 im 76. Lebensjahre — noch seine Kräfte dem Vaterlande widmete und treu auf Seite des Herzogs Sigmund aushielt.

Eine Bestätigung findet diese Annahme durch die unter IV abgedruckte Bescheinigung vom 2. August 1445 (dem Todestage Oswalds) für Margareta von Wolkenstein, geb. von Schwangau, über zwei Schlüssel, ausgestellt vom Vogt Ulrich von Matsch, dem ältern Grafen zu Kirchberg und dem Rathe zu Meran, als oberste Verweser des Herzogs Sigmund und seiner Landschaft. Oswald war nämlich Mitglied der aus fünf Personen bestehenden Kommission, welche das Original der von Friedrich V. von Oesterreich 1439 zu Hall ausgestellten Verschreibung und das Inventar des von Sigmunds Vater hinterlassenen Schatzes unter gemeinsamem Verschlufs hatte.[4])

Margareta wohnte auch nach dem Tode ihres Gemahles Oswald auf Schlofs Hauenstein, wie aus der unter V abgedruckten Urkunde vom 10. September 1445 hervorgeht, durch welche die Söhne Oswalds I. ihrer Mutter Hauenstein nebst allen Einkünften übergeben.

Aufser diesen bisher erwähnten Stücken finden sich in dem ehem. Rodenegger Archive noch zwei an Margareta gerichtete Briefe aus dem Jahre 1447. Den ersten, vom 24. Januar, hat Matthäus Mochinger, Bürger zu Brixen, geschrieben, der hiedurch Mittheilung über verschiedene für Margareta besorgte Geschäfte macht. Da er Neues über dieselbe nicht enthält, unterlassen wir dessen Abdruck. Diesem Briefe liegt die Ab-

[1]) Sitzungsber. der phil.-hist. Cl. d. kais. Akad. d. W., Wien 1870, 64. Bd., S. 657 ff.

[2]) Pfeiffer's Germania, XVI. Jhg., (1871), S. 75.

[3]) Archiv f. österr. Gesch. 49. Bd., S. 158.

[4]) Jäger, a. a. O., S. 195 f.

schrift einer Empfangsbescheinigung bei, durch welche „ritter viczencz von der guldein rosen" bestatigt, von Frau Margareta, weiland Herrn Oswalds seligen Wittib von Wolkenstein, mancherlei Gegenstande und einzelne Geldbetrage, darunter 10 Pfund seines verdienten Soldes, erhalten zu haben.

Der zweite Brief, vom 10. Febr. 1447, ist gleichfalls ein reiner Geschäftsbrief, und zwar von Hanns Krafft, Richter in Taufers, geschrieben, welcher von Margareta Wein gekauft hat und ihr meist auf dieses Geschäft bezügliche Nachrichten mittheilt. Wir erfahren durch den Inhalt dieses und des vorher erwahnten Briefes, dafs Margareta damals Hauenstein sammt den Einkünften höchst wahrscheinlich noch besafs, und dafs sie erst im weiteren Verlaufe des Jahres 1447, vielleicht durch zunehmendes Alter und Gebrechlichkeit veranlafst, Hauenstein an Oswald abtrat, so dafs die in der Germania a. a. O. mitgetheilte Urkunde in die Zeit nach dem 15. Februar 1447 zu setzen sein dürfte. Hiemit stimmt auch, dafs Margaretas Tod jedenfalls in den ersten Tagen des Jahres 1448 erfolgt ist. In einer Urkunde vom 26. Februar 1448 (Original auf Pergament) verzichtet nämlich Michael von Wolkenstein, Domherr zu Brixen, zu Gunsten seiner Brüder Oswald, Leo und Friedrich (seltsamer Weise fehlt Gotthart) auf das gesammte väterliche Erbe und was ihm von seiner lieben Mutter seligen im Rückfall zukommen sollte, behalt sich jedoch die lebenslängliche Nutzniefsung einiger Gult und Zinsen, nämlich 2 Ctr. Käs auf dem Hofe genannt Pilatus, gelegen in Greden, und 18 Pfund Berner Geldes aus dem Haus, gelegen zu St. Lorenzen, das jetzt der Schaider inne hat, und zwei Pfund Geldes, aus dem Hofe zu Mastrol, alles Meraner Münze, vor, sowie drei Fuder Wein, Clausner Mafs, welche ihm seine Brüder jährlich liefern müssen, endlich das Recht, im Falle es nothwendig, sich auf der Veste Hauenstein mit seinen Dienern aufhalten zu dürfen. Zins und Gült sollen nach Michels Tod wieder an seine Brüder oder ihre Erben fallen. Was ihm jedoch an Erbe von mütterlicher Seite anfallen möchte, darauf verzichtet er nicht, sondern will mit seinen Brüdern zu gleichen Theilen erben. Offenbar ist diese Urkunde kurze Zeit nach dem Tode Margaretas ausgestellt worden, so dafs die obige Annahme bezüglich des Zeitpunktes desselben gerechtfertigt erscheint.

I.

Ich Margret von Wolkchenstain geborn von Swangaw, vergich *(bekenne)* offenleich mit gegenwärtikchait diez briefs allermänkchleich, die in ansehend hörend oder lesen für mich vnd all mein erben das jch recht vnd redleich, mit gesundtem leib, vernüftikchlich vnd vnbetwungenlich, so es aller pest kraft vnd macht gehaben mag, geordnet, geaichnet,[5]) vnd willikchleich vbergeben hab, alle meine recht, vordrung vnd ansprach, die mich dann von meinem lieben Vater seligen Vlreichen von Swangaw, vnd von künftigen sachen, noch angeuallen möcht Es sey hêwser, vesten, Vrbar,[6]) aygen, leben, zöll, wildpan vischwayd, gelayt, lêwt oder gût, varendts vnd vnuarends, parschaft, wie die hab genant vnd gehaissen ist, nicht dauon ausgenomen, vnd alles das Ich jm von rechts wegen nach dem landsrechten, schaffen vnd geaichen mag, dem edeln vnd vesten, meinem lieben mann Oswalden von Wolkchenstain, vnd allen vnsern paiden erben, vnd soll vnd mag, mein obgenanter wirt,[7]) das also voraus sein lebtag nûtzen vnd niessen, nach seiner notdurft, nach dem landsrechten von mir vnd allen meinen erben vnd von mênikchleichen vngeengt vnd vngehindert an alles widerrûffen, Wêr aber[8]) das mein obgenanter wirt vnd man vor mein mit dem tod abgieng, vnd jch mein leben mit ainem andern man nicht vercheret,[9]) so sol die obgeschriben hab vnd erbschaft gentzleichen widerumb auf mich geuallen, vor mênickleich vnd mein lebtag das jnnetzehalten nûtzen und niessen nach meins leibs notdurft vngeuerleich, vnd darnach nach meinem tod, von mir an den rechten stam meiner nachsten erben widerumb geuallen. wêr aber[8]) das jch vor meinem obgenanten wirt, mit dem tod abgieng an *(ohne)* vnser payder leiberben so sol die obgenant hab, aber so[10]) darnach, nach seinem tod auch widerumb geuallen an den rechten stamm dannen[11]) es her kômen ist nach dem landsrechten vnd ob jch mich obgenante Margret in disem gegenwûrtigen brief in kainen sachen oder artikeln wider landsrecht verschriben hett, so soll doch alles das pey kraft beleiben, was sich nach dem landsrechten pilleichen vergeen sol vnd mag, Mit vrchunt difs briefs den jch obgenante Margret darumb gib. Versigelten, mit des edelen und vesten Hannsen von Vilanders vnd darnach mit des edeln vnd vesten Hainreichen des Liechtenstainers paider anhangenden jnsigeln, die das durch meiner fleissigen pete willen an disen brief gehengt haben jn vnd jren erben an *(ohne)* schaden, des sind geczewgen die erbern vnd weysen, der edel vnd vest paul welsperger Chûnrat Gayser. vlreich Hofsteter. Niklas Aichner. Hanns Messrer. all vier purger zu Braunegk. Das ist geschehen nach Christi gepurt vierczehen hundert jar vnd darnach in dem Sechs vnd zwaynczigisten jar an sand jörgentag.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

Nürnberg. Hans Bösch.

[5]) zum Eigenthum uberlassen.

[6]) zinspflichtiges Grundstück. [7]) Ehegatte.

[8]) wäre aber (der Fall).

[9]) veränderte, d. i. mich nicht wieder verheiratete.

[10]) wieder so, in gleicher Weise.

[11]) wannen, von wo.

(Schlufs folgt.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 3. März.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15 März 1880.

Seine Königliche Hoheit Prinz Otto von Bayern hat die Gnade gehabt, dem schon im Vorjahr zur Herstellung der monumentalen Uhr bewilligten Beitrage von 1000 m. neuerdings eine Gabe von 600 m. folgen zu lassen, so daſs nunmehr bald das Werk fertig gestellt werden kann.

Der Anregung Sr. Excellenz des kgl. preuſs. Gesandten Grafen von Werthern in München, die hervorragenden thüringischen Adelsgeschlechter zu Stiftungen zu veranlassen, haben neuerdings die Herren Graf Brühl in Pförten, Graf Marschall in Dresden und die Herren von Wurmb Folge gegeben und je 300 m. zur Stiftung von Fenstern zur Verfügung gestellt.

Es fehlt uns noch die in Frankfurt cirkulierende Liste der für das Handelsmuseum gezeichneten Antheilscheine, von der uns nur bekannt ist, daſs die Herren H. von Bethmann, L. von Erlanger und Leopold Sonnemann je 10 Antheilscheine gezeichnet haben; die Namen der übrigen werden wir bekannt geben, sobald uns die Liste zukommt. Auſserdem haben sich betheiligt Herr Gustav Deetjen in Bremen mit 1 und Herr Albert Hertel in Augsburg mit 2 Antheilscheinen.

Einen groſsen Verlust haben unsere Sammlungen zu beklagen, indem der der Wolfg. Paul Merkel'schen Familienstiftung angehörige Tafelaufsatz von Wenzel Jamnitzer, welcher seit mehreren Jahren im Museum ausgestellt war, von der Familie des Stifters zurückgenommen wurde. Dem Vernehmen nach wurde er, ohne daſs wir eine Ahnung von dem beabsichtigten Verkaufe gehabt hätten, um 600,000 m. an die Kunsthändler Gebr. Löwenstein in Frankfurt a. M. verkauft.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten: Dinkelsbühl.** C. Fischer, k. Reallehrer, 2 m.; Dr. J. Stadler, prakt. Arzt, 2 m. **Eger.** Heinrich Gradl, Stadtarchivar, 2 m. **Fürth.** Nathan Strauſs, Kaufmann, 3 m. **Homburg i. d. Pf.** Jacoby, Bierbrauer, (statt früher 5 m.) 6 m. **Lübz.** Grube, Amtsverwalter, (statt früher 1 m.) 2 m. **Meiningen.** Constantin Bechmann, Assessor, 3 m.; von Bibra, Major a. D., 3 m.; Cronacher, Professor, 2 m.; H. Dreysigacker, Bankdirektor, 5 m.; Freyburg, Obersteuerkontroleur, 1 m.; August Göckel, Hofglaser, 2 m.; Dr. Ludwig Grobe, Professor, (statt früher 2 m. 57 pf.) 3 m.; B. Heſsner, Bankbeamter, 2 m.; Dr. Heynisch, Gymnasiallehrer, 2 m.; Rudolf Koch, Steueramtsassistent, 2 m.; H. Köhler, Bankbeamter, 2 m.; Kriebisch, Katasterassistent, 1 m.; Liebermann, Lehrer, 2 m.; Lindemann, Hofsekretär, 3 m.; Meininger, Commissionsrath, 2 m.; Renner, Hofbuchhändler, 3 m.; Rittweger, Gymnasiallehrer, 2 m.; Dr. Rückert, Schuldirektor, 1 m.; Adolf Schaubach, Professor, 2 m.; von Schweder, Major a. D., 10 m.; Weber, Maurermeister, 2 m.; Wolf, Ingenieur, 1 m.; Frau Zapf, Krankenhausverwaltersgattin, 1 m.; Zapf, Krankenhausverwalter, 1 m.; Zehrung, Kassier, 2 m.; Ziller, Oberbürgermeister, 3 m. **Nürnberg.** Lampert, Gymnasialassistent 3 m.; Freiherrlich von Tucher'sche Familie (statt früher 25 m.) 50 m. **Würzburg.** Dr. H. Frhr. von Weiſsenbach 6 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Meiningen.** Emil Frank, Kaufmann, 2 m.; G. Köcke, Hauptbuchalter an der mitteldeutschen Kreditbank, 1 m.; Heinrich Luther, Hofmetzger, 5 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8255—8267.)

Bremen. Dr. H. von Eelking, prakt. Arzt: Taschenkompaſs. 18. Jahrh. — **Frankfurt a. M.** Gebrüder Löwenstein: 2 mit Seidenmosaik beklebte Schachteln. **Hamburg.** Otto Schultze: Hamburger Thaler von 1694. — **Lüneburg.** Heuermann, Farbermeister: 2 Holzstöcke für Zeugdruck. 18. Jahrh. — **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: 2 Hornkämme, 18.—19. Jahrh. Ein Stück Brüsseler Spitzen. G. Götz, Feilenhauer: Glasfläschchen mit bunter Emailmalerei. 1815. von Hörmann, qu. kgl. Bez.-Ger.-Rath: Verschiedene Formulare u. a. des 19. Jahrh. M. Schüfsler, Polizeioffiziant: Schlüssel vom 14. Jahrh. Thein, Steinhauer: Kaminbund aus gebranntem Thone von 1569 u. ein Bund kleiner Schlüssel vom 17 Jahrh. Ungenannter: Drei Wachsporträte vom Schlusse des 18. und Beginn des 19. Jahrh. Zimmermann, Zeichner: Seidenband und Silberborte vom 17.—18. Jahrh. — **Stuttgart.** E. Rupfer, Verlagshandl.: Ewiger Kalender für die Jahre 1—2300 nach Chr.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,463—40,672.)

Aachen. Aachener Geschichtsverein: Ders., Zeitschrift etc.; I. Bd., 1.—4. Heft. 1879. 8. — **Berlin.** B. Brigl. Verlagshdlg.: Streckfuſs. 500 Jahre Berliner Geschichte; 2. Aufl. 8. Otto Janke, Verlagshdlg.: Reiſsmann, leichtfaſsliche Musikgeschichte. 1877. 8. Brachvogel, Geschichte des k. Theaters zu Berlin; 2 Bde. 1877 u. 78. 8. Fulda, Leben Charlottens von Schiller, geb. v. Lengenfeld. 1878. 8. Gebrüder Pätel, Verlagshandl.: Wernicke, die Geschichte der Welt; 6. Aufl. I. Theil. 1878. 8. Dietrich Reimer, Verlagshandl.: Wolff, historischer Atlas. 1877. 2. Beiträge zur Entdeckungsgeschichte Afrika's. II. Heft. 1874. 8. Sonderabdr. — **Bonn.** Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaften im katholischen Deutschland: Franz, die gemischten Ehen in Schlesien. 1878. 8. Falk, die Druckschrift im Dienste der Kirche. 1878. 8. Historisches Jahrbuch; I. Bd., I. Heft. 1880. 8. Universität: Gildemeister, acta S. Pelagiae Syriace edita. 1879. 4. Stintzing, Georg Tanners Briefe an Bonifacius und Basilius Amerbach. 1554—1567. 1879. 8. Aymeric, dialecte Rouergat. 1879. 8. Förster, de fide Flavii Vegetii Renati. 1879. 8. Hochgürtel, Beiträge zur geschichtlichen Entwicklung der kirchlichen Zehnten im fränk. Reiche. 8. Napp, de rebus imperatore M. Aurelio Antonio in oriente gestis. 1879. 8. Schmitz, die französische Politik und die Unionsverhandlungen des Concils von Constanz. 1879. 8. Usener, Legenden der Pelagia. 1878. 8. u. 43 weitere akademische Gelegenheitsschriften. — **Braunschweig.** Friedrich Vieweg und Sohn, Verlagshdlg.: Globus, illustr. Zeitschrift für Länder- und Volkerkunde; 28.—36. Bd. 1875—79. 4. Archiv für Anthropologie; 8.—11. Bd. 1875—79. 4. Afsmann, Abriſs der Geschichte der neuern Zeit. 1879. 8. Ders., Handbuch der allgemeinen Geschichte; II. Thl. Abth. 1 u. 2. 2. Aufl. 1875 u. 79. 8. Hettner, Gothe und Schiller: I. II. 3. Aufl. 1876. 8. Dropisch, die Papiermaschine. 1878. 8. Friedr. Wagner's Hofbuchhandlung: Hänselmann, Feuerpolizei und Feuerhilfe im alten

Braunschweig. 1878. 8. Sonderabdr. — Ders., der Tod Herzog Leopolds von Braunschweig. 1878. 8. Sonderabdr. — **Brody.** J. Rosenheim's Verlag: Rischka, Verhältnifs der polnischen Sage von Walgierz Wdaly zu den deutschen Sagen von Walter von Aquitanien. 1880. 8. — **Darmstadt.** Literarisch-artistische Anstalt: v. Koppen, die Hohenzollern und das Reich; Lfg. 1—5. 1879. 8. Dieffenbach, Graf Franz von Erbach-Erbach. 1879. 8. — **Dresden.** G. Schönfeld's Verlagsbuchhdlg.: Meltzer, Papst Gregor VII. und die Bischofswahlen; 2. Aufl. 1876. 8. Verein für Geschichte und Topographie Dresdens: Ders., Mittheilungen etc.; 3. Heft. Hantzsch, Geschichte des Dorfes Plauen bei Dresden. 1880. 8. — **Emden.** Woldemar Haynel, Verlagshdlg.: Babucke, Geschichte des k. Progymnasiums in Norden. 1877. 8. — **Erfurt.** C. Villaret, Verlagshdlg.: Jaraczewski, zur Geschichte der Hexenprozesse in Erfurt und Umgegend. 1876. 8. — **Frankfurt a. M.** Gebrüder Löwenstein, Hofjuweliere: Biblia, dat is: de gantsche h. Schrifture. 1644. 4. Wilh. Rommel, Verlagsh.: Grenser, die National- und Landesfarben von 130 Staten der Erde. 1877. 8. J. D. Sauerländer's Verlag: Hennes, aus Friedr. Leopold v. Stolberg's Jugendjahren. 1876. 8. — **Freiburg i. Br.** Universität: Kraus, Gedächtnifsrede auf Joh. Alzog. 1879. 4. Warburg, Gedächtnifsrede auf Joh. Heinr. Jac. Müller. 1877. 4. u. 31 weitere akademische Gelegenheitsschriften. Fr. Wagner'sche Buchhandlung: Rullmann, über die Herstellung eines gedruckten Generalkataloges der grofsen Manuscriptenschätze im deutschen Reiche. 1875. 8. Die Urkunden über die der Universität Freiburg i. Br. zugehörigen Stiftungen. 1875. 8. — **Gera.** A. Reisewitz, Verlagsbuchhandlung: Becker, die Darstellung Jesu Christi unter dem Bilde des Fisches; 2. Aufl. 1876. 8. Ders., das Spottercucifix der römischen Kaiserpaläste; 2. Ausg. 1876. 8. v. Freycinet, der Krieg in den Provinzen während der Belagerung von Paris. 1870—71. 3. Aufl. 1876. 8. Meufs, das Weihnachtsfest und die Kunst; 2. Aufl. 1876. 8. Resch, über den Ursprung des dynastischen Namens Reufs. 1874. 8. Reinkens, Martin von Tours, der wunderthätige Mönch und Bichof; 3. Ausg. 1876. 8. — **Göttingen.** Vandenhoeck u. Rupprecht's Verlag: Müldener, bibliotheca historica; 27. Jahrg. I. Heft. 1879. 8. — **Graz.** Akadem. Lese-Verein: Ders., 12. Jahresbericht etc., im Vereinsjahr 1879. 8. — **Halle.** G. Schwetschke's Verlag: Bauer, Geschichte der Philosophie; 2. Aufl. 1876. 8. Elm, das goldene Weihnachtsbuch. 8. Sonntag, die Todtenbestattung. 1878. 8. Krause, die Eroberungen von Konstantinopel i. 13. u. 15. Jahrh. 1870. 8. Ders., die Byzantiner des Mittelalters in ihrem Staats-, Hof- und Privatleben. 1869. 8. Schwetschke, zur Geschichte des Gaudeamus igitur. 1877. 8. Merzdorf, die Geheimstatuten des Ordens der Tempelherren. 1877. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Verlagsbuchhandlung: Münzstudien, herausgeg. von Grote; Nr. XX—XXIV. 1868—77. 8. — **Innsbruck.** Leopold Freiherr von Borch: Ders., Reise des kais. Kanzler Konrad, erwählter Bischof von Hildesheim. 4. — **Iserlohn.** Jul. Badeker, Verlagshandlung: von Hirschfeld, Statistik des Regierungsbezirks Düsseldorf; 1. Heft. 1874. 8. Heppe, die presbyteriale Synodalverfassung der evangel. Kirche in Norddeutschland; 2. Aufl. 1874. 8. Natorp, Ruhr und Lenne. 1871. 8. — **Kiel.** Ernst Homann, Verlagshdlg.: Waitz, deutsche Verfassungsgeschichte; I. Bd. 3. Aufl. 1880. 8. Naturwissensch. Verein für Schleswig-Holstein: Ders., Schriften etc.; Band III, 2. Heft. 1880. 8. **Kristiania.** Forening til Norske fortidsmindesmerkers bevaring: Norske bygninger fra fortiden, x. hefte. 1879. 2. Aarsberetning for 1878. 1879. 8. — **Langensalza.** F. G. L. Grefsler, Schulbuchhandlung: Looff, Geschichte der Astronomie. 1875. 8. Fischer, Geschichte des preufsischen Staates. 1878. 8. Wunderlich, deutsche Sprichwörter; 2 Bändchen. 1878. 8. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap etc.: Dies., 50. Verslag etc., 1877—78. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshdlg.: Deutsche Dichter des 16. Jahrh.; 14 Bd. 1880. 8. Der neue Plutarch, herausgeg. v. Gottschall; VII. Thl. 1880. 8. C. E. Kollmann, Buchhandlung: Lunadoro und Zaccaria, das Konclave. 8. Gustav Korner, Verlagshandlung: v. Linden, der Sieg des Judenthums über das Germanenthum; 2. Aufl. 1879. 8. Ders., allerhand Flegeleien; 2. Aufl. 1879. 8. Oskar Leiner, Verlagshdlg.: Brandrupp, Wilhelm I. König von Preufsen, in Wort und Bild; 4. Aufl. 1870. 8. Ders., der Krieg mit Frankreich 1870—71. 1871. 8. Mothes, deutsches Kunstgewerbe und der Münchner Congrefs. 1876. 8. B. G. Teubner, Verlagshdlg.: Günther, vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mathemat. Wissenschaften. 1876. 8. Duden, die Zukunftsorthographie. 1876. 8. Heydenreich, kurze Geschichte des Kirchspieles Leybnitz bei Dresden. 1878. 8. Kuhn, über die Entstehung der Städte der Alten. 1878. 8. Fabretti, paläographische Studien. 1877. 8. Abhandlungen zur Geschichte der Mathematik: I. II. Heft. 1877 u. 78. 8. Leop. Vofs, Verlagshandlung: Erdmann, Martin Knutzen und seine Zeit. 1876. 8. — **Marburg.** Universität: Cäsar, catalogi studiosorum scholae Marpurgensis partic. VII. 1878. 4. Freudenstein, Geschichte des Waldeigenthums in der vorm. Grafschaft Schaumburg. 1879. 8. Wigand, zur Charakteristik des Stiles Walthers von der Vogelweide. 1879. 8 u. 8 weitere akademische Gelegenheitschriften. — **Moskau.** B. de Daschkof, Directeur des musées: Compte rendu des musées public et Roumiantzow; années 1876 — 1878. 1879. 8. — **München.** Fr Bruckmann's Verlag: Semper, der Stil in den technischen und tectonischen Künsten; I. II. Bd., 2. Aufl. 1878 u. 79. 8. Dr. G. M. Thomas, Univers.-Professor: Geschichte des Levantehandels im Mittelalter von Dr. Wilhelm Heyd. 1880. 8. — **Münster.** Ad. Russell's Verlag: Topboff, Westphalens Bauernhöfe und Bauernstand. 1870. 8 Hergenröther, die Marienverehrung in den zehn ersten Jahrhunderten der Kirche. 1870. 8. Gutberlet, die Pfahlbauten. 1871. 8. Dio Papstwahl. 1872. 8. Hülskamp, die Siege der Kirche im 13. Jahrh. 1871. 8. Spencer-Northcote, Geschichte det Johanniter-Ordens. 1874. 8. Hülskamp u. Molitor, Piusbuch. Papst Pius IX. in seinem Leben und Wirken; 4. Aufl. 1877. 8. — **Nürnberg.** Kern, k. Bauamtmann: Lotterus und Lobeck, atlas geographicus portatilis. qu. 8. — **Offenburg.** H. Hambrecht und K. Walter: Walter, Beiträge zu einer Geschichte der Stadt Offenburg; I. Heft. 1880. 8. — **Oldenburg.** Gerh. Stalling, Verlagshdl.: Stacke, Abrifs der Geschichte d. preufs. Monarchie; 2. Aufl. 1878. 8. Sander, Beiträge z. Geschichte d. grofsh. Seminars in Oldenburg. 1877. 8. Meinardus, Geschichte des grofsherz. Gymnasiums in Oldenburg. 1877. Lübben, Wörterbuch zu der Nibelunge Not; 3. Aufl. 1877. 8. Meinardus, die Succession des Hauses Hannover in England. 1878. 8. — **Prag.** F. Tempsky, Verlagsbuchh.: Beer, d. Finanzen Oesterreichs im 19. Jahrh. 1877. 8. von Höfler, der Aufstand der castillianischen Städte gegen Kaiser Karl V. 1879. 6. Gindely, Geschichte des dreifsigjährigen Krieges; II. u. III. Bd. 1878. 8. — **Regensburg.** Friedr. Pustet, Verlagshdlg.: von Seeburg, die Fugger und ihre Zeit. 1879. 8. Bonaventura, Leben des heil. Franziskus von Assisi. 1874. 8. Anna Katharina Emmerich, Maria von Mörl und Domenika Lazzaris. 1874. 8. — **Strassburg.** Universität: Danker, die Laut- und Flexionslehre der mittelkentischen Denkmäler. 1879. 8. Eheberg, die Münzerhausgenossenschaften, hauptsächlich im 13. Jahrh. 1879. 8. Sonderabdr. Harseim, Vocalismus u. Consonantismus im Oxforder Psalter. 1879 8. Sonderabdr. Ingenbleek, über den Einflufs des Reimes auf die Sprache Otfried's. Michel, Heinrich von Morungen u. die Troubadours. 1879. 8. Stehle, über ein Hildesheimer Formelbuch. 1878. 8. — **Stuttgart.** K. württ. statist.-topograph. Bureau: Beschreibung des Oberamts Mergentheim. 1880. 8. Württemb. Jahrbücher etc.; Bd. I, 2. u. II. 2. 1879. 8. Dr. Ernst Ludw. Jäger, Privatdozent: Ders., die ältesten Banken u. der Ursprung des Wechsels. 1879. 8. E. Rupfer, Verlagsbuchh.: Knapp, hellauf und glattaweg! Gedichte in schwäb. Mundart. 1873. 8. Ders., aus meinem Gärtlein. 1878. 8. Frölich, Knospen u. Blüthen. 1875. 8. Lange, Ernst u. Humor. 1879. 8. Spundle, das Stuttgarter Schützenfest im August 1875. 8. Ders., das Kaiserfest in Stuttgart im Sept. 1876. 8. Frölich, die Festungsruinen Hohentwiel. 8. Ders., Führer auf den württemb. Eisenbahnen. 8. J. F. Steinkopf, Buchhandlung: Christliches Kunstblatt für Kirche, Schule und Haus. Jahrg. 1868—79. 8. — **Teschen.** K. Prochaska's Verlag: Peter, Volksthümliches aus österr. Schlesien; III. 1873. 8. Ders., Teschen; I. Thl. 1878. 8. — **Treuchtlingen.** von Pernwerth, k. Eisenbahninspektor: Iterumque vivat academia! 1878. 8. — **Wien.** Kais. Akademie der Wissenschaften: Dies., Denkschriften etc.; philosoph.-histor. Classe; Bd. 28 u. 29. 1878 u. 79. 4. Sitzungsberichte etc.; phi-

losophisch-historische Classe. Bd. 90—93. Nebst Register zu Bd. 81—90. IX. 1878—79. 8. Archiv für österr. Geschichte; Bd. 57,2 u. 58,1.2. 1879. 8. Fontes rerum Austriacarum; II. Abth. Bd. 41, 1—2. 1879. 8. Almanach etc.; 29. Jahrg. 1879. 8. Wendelin Böheim, k. k. Custos: Ders., die Waffen auf der herald.-sphrag.-genealog. Ausstellung in Wien i. J. 1878. 1880. 4. Sonderabdr. Wissenschaftlicher Club: Ders., Jahresbericht etc., IV. Vereinsjahr 1879—80. 1880. 8. Numismat. Gesellschaft: Dies., Jahres-Bericht etc. über d. J. 1879. 1880. 8. Dr. Karl Stellwag von Carion, k. k. o. ö. Univ.-Prof.: Ders., Stammtafel der Familie Stellwag von Carion. 1879. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4694 u. 4695.)

München. Albert Gräfle, grofsh. bad. Hofmaler: Schuldschein der Kaiserin Maria Theresia an den breisgauischen Prälatenstand über ein Kapital von 2297 fl. 18 kr. 1. November 1763. Pap Orig. — **Wiesbaden.** Anton Frhr. von Froben, kaiserl. Major: Rückschein Konrad Aunsorg's von Augsburg an den Bischof Marquart daselbst, über den Wiederkauf der Burg von Pfersee. 1. Febr. 1349. Perg.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Herausgegeben von dem grofsherzogl. General-Landesarchive zu Karlsruhe. XXXI. Bd., 4. Heft und XXXII. Bd., 1. und 2. Heft. Karlsruhe, 1879. 8.

Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen. (Forts. und Schl.) Von Gmelin. — Kulturgeschichtliche Miscellen. Sondersiechenhaus der Gemeinden Stolhofen, Schwarzach und Vimbuch. Von v. Weech. — Aus dem Select der älteren Urkunden. II. Von Roth von Schreckenstein. — Zwei fürstliche Knabenbriefe. Von Dr. J. Wille. — Ein Humpissisches Copialbuch des fünfzehnten Jahrhunderts. Von Dr. L. Baumann. — Die Johanniter- (Maltheser-) Kommende in Ueberlingen (Nachtrag). Von Roth von Schreckenstein. — Personal-Status des Klosters Neuburg bei Heidelberg am Ende des 16. Jhdts. Von v. Weech. — Die Romreise des Salemer Conventuals und späteren Abtes Matthäus Rot. Von Gmelin.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 42. u. 43. Bericht des .... Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer. Breslau, November 1879 u. Januar 1880. 8.

Schlesische Münzmeisterzeichen. Von Hugo Frhr. von Saurma-Jeltsch. — Breslauer Rathsfamilien. Von H. von Prittwitz und Gaffron. — Die prähistorischen Funde in Schlesien vom Jahre 1878. Von Dr. R. Biefel. — Publication über ältere schlesische Siegel. Von Dr. Pfotenhauer. — Schlesische Fayence- u. Steingut-Fabriken. Von Dr. A. Schultz. — Der Gniechwitzer Münzfund (Ende des X. Jahrhunderts). Vortrag von Friedensburg. — Ueber den Gebrauch der sogen. Richtschwerter. Mitgeth. von Heinrich. — Neue Beiträge zur Geschichte der Renaissance in Brieg. Von E. Wernicke. — Zur Künstlergeschichte von Görlitz, Schweidnitz, Goldberg und Breslau. Von dems. — Inventarium der Pfarr zu Patschkau 1572. Mitgeth. von Dr. Luchs.

Sechsundfünfzigster Jahres-Bericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. .... Breslau, 1879. 8. VIII und 331 Seiten.

General-Sachregister der in den Schriften ders. Gesellschaft von 1801 bis 1876 incl. enthaltenen Aufsätze, geordnet in alphabet. Folge. Breslau, 1878. 8. XII und 162 Seiten.

Statut ders. Gesellschaft. Breslau, 1879. 4.

Monatsbericht der königl. preufsischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. September, October u. November. 1879. Mit 6 Tafeln. Berlin, 1879 u. 1880. 8.

Monatshefte für Musikgeschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XI. Jahrg., 1879, Nr. 12, und XII. Jahrg., 1880, Nr. 1 u. 2. Berlin, 1879 u. 80. 8.

Meister Anthonius, Orgelbauer in Dresden, 1477. Von C. Kade. — Berg und Neuber's Liederbuch. — Ein unbekanntes Sammelwerk. Von Eitner. — Ein Vergleich zwischen Italienern und Deutschen im 17. Jahrhdt. Von A. — Unbekannte Sammlungen deutscher Lieder des XVI. Jahrhunderts. Von Jul. Jos. Maier Mit einer Musikbeilage. — Aus meiner Bibliothek. Von G. Becker. — Das deutsche Sanctus von Luther. Mitgetheilt vou W. Bäumker. — Oddo's von Cluny Dialog. Von P. Bohn. — Das Münchener Liederbuch. Von Rob. Eitner. — Mittheilungen. — Register zu den ersten zehn Jahrgängen (1869—1878) der Monatshefte.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. X. Jahrg. 1879, Nr. 11 u. 12, u. XI. Jahrg. 1880, Nr. 1. Berlin, 1879 u. 1880. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Auszug aus dem Kirchenbuche der Dörfer Priort und Cartzow im Ost-Havellande. Von v. Dierieke. — Einige Bemerkungen zu den heraldischen Briefen. Von F. K. — Zum Liechtensteinischen Kleinod. Von Karl Ritter von Mayerfels. — Die Höe von Höenegg. Von V. Weifsbach. — Die Heimat des Dichters Friedrich von Hausen. Von Emil Henrici. — Verzeichnifs von Grabsteinen. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt. — Genealogische Beiträge. Von Joh. Holtmanns. — Wappen des Gonfalonieri del Popolo zu Bologna aus dem Jahre 1591. — Familien, aus denen Frauen von Trotha hervorgegangen sind. Familien, in welche Fräuleins von Trotha hineingeheiratet haben. Von v. Trotha. — Kleinere Mittheilungen. — Miscellen etc.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgegeben von dems. Vereine, redigirt von Ludwig A. Clericus. 1879, IV. Heft. Berlin, 1879. 8.

Heraldische Terminologie von Ad. Maxim. Ferd. Gritzner. (Schl.) — Heraldisch-sphragistische Notizen über das Wappen der Herren von Torgau. Von C. Jacob. — Die Abzeichen der Religion in den Wappen. Von J. A. M. Mensinger. — Der hamburgische Zweig des altmärkischen Geschlechts von Jügert. — Domini Bartoli de Saxoferrato, Legum doctoris, Tractatus de insigniis et armis. Von G. A. Seyler.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Band VI. Nr. 8—10. Berlin, 1879. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte. Neunter Band. Kiel, 1879. 8.

Anna von Buchwald. Von Dr. G. von Buchwald. — Johann Wulff, Dompropst in Hadersleben. Von Prof. Chr. Jessen. — Spanische Bestallungen für Herzog Franz II. von Lauenburg. Von Dr. Rud. Goeke. — Christian Ulrich Detlev Freiherr von Eggers. Von H. K. Eggers. — Antiquarische Miscellen. Von H. Handelmann. — Ueber die Privilegienlade der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft in Preetz. Von Dr. G. von Buchwald. — Verzeichnifs Schleswiger Amtsleute. Mitgeth. von Dr. G. Hille. — Das Lornsen-Denkmal und die Gedenktafel an Claus Harms. Von Dr. K. Jansen. — Repertorium zur Geschichte der altadeligen Familie Brockdorf. I. Von Cay Graf von Brockdorff. — Dr. Claus Harms Schriften . . nebst Literatur über ihn. Von C. E. Carstens. — Schleswig-Holstein in der allgemeinen deutschen Biographie. Von dems. — Uebersicht der die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg betreffenden Literatur aus dem Jahre 1878. Von Dr. Ed. Alberti. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade. Herausgegeben im Auftrage des Ausschusses von . . . . Dr. E. Wynecken, . . J. Bartsch. . . und M. Bahrfeld. 7. 1880. Stade, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Lagerbuch der Herzogthümer Bremen und Verden zur Special-Karte, ausgefertigt durch G. J. H. von Bonn 1762, aus der Handschrift herausgegeben von K. E. H. Krause. — Der Oberdeichinspector Jacob Owens, ein Beitrag zur Geschichte der Sturmflut vom J. 1717 und der Entstehung des Königl. Amtes Wischhafen im Lande Kehdingen. Von W. H. Jobelmann. — Eine Stoteler Urkunde. Mitgeth. von dem Pastor Wiedemann . . und erklärt von dem Pastor Fromme. — Die Aebte Dietrich von Zeven und der Abt Dietrich von Stade. Von K. E. H. Krause. — Aus Hinrich Boger's Eterologium. Von dems. — Bernhard von Welpe, erwählter Erzbischof von Bremen. Von dems. — Manövererlebnisse eines Dilettanten in der Alterthumswissenschaft. Von Dr. Weifs. — Die steinernen Schiffsanker der Stader Sammlung. Von dems. — Ein merkwürdiges Hünengrab. Mitgetheilt von Pastor Wittkopf. — Kataloge der Sammlungen des Vereins.

Die Münzen der Stadt Stade. Von M. Bahrfeldt. Beilage zum Archiv des obengenannten Vereins. Wien, 1879. 8. Mit vier Tafeln. VI und 82 Seiten.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Fünfter Band. Erstes Heft. Hannover, 1879. 8.

Bericht über die fünfte Plenarversammlung der Centraldirection des Monumenta Germaniae 1879. — Bericht über eine Reise nach Italien 1878. Von E. Winkelmann. — Reise nach Holland zum Behuf einer Ausgabe der älteren deutschen Stadtrechte. Von F. Frensdorff. — Die Quellen der Langobardengeschichte des Paulus Diaconus. Von Th. Mommsen. (Mit einer Karte). — Über die gesta Ludovici VIII. Francorum regis und verwandte französische Geschichtsquellen. Von G. Waitz. — Wiener Handschriften zur bayerischen Geschichte. Von Martin Mayr. — Ueber die dem Jacob von Mainz zugeschriebenen Werke. Von Dietrich König. — Miscellen. — Nachrichten.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Herausgegeben von dem Vorstande des Vereins. Redigirt von Keck. Band XXV, Heft 3 und 4. (Jahrg. 1879), u. Band XXVI, Heft 1. (Jahrg. 1880). Hannover, 1879. 2.

Bericht über die Thätigkeit des Oldenburger Landesvereins für Alterthumskunde vom 1. März 1877 bis 1. Januar 1878. Zweiter . . . Abdruck. Oldenburg, 1879. 8. Mit 9 lithographirten Tafeln.

Die Burgwälle im Münsterlande. Von Dr. Niemann. — Die Ruinen des Klosters Hude. Von . . A. Lasius.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiöcese Köln. Dreiunddreifsigstes und vierunddreifsigstes Heft. Köln, 1879. 8.

Die Festungswerke von Köln und Deutz. Von Dr. L. Ennen. — Aufzeichnungen des Kölner Bürgers Hilbrant Sudermann 1489—1504. Mitgetheilt von Dr. H. Cardauns. — Die Geburtsstätte des Kaisers Otto III. Von V. Huyskens. — Zur Geschichte des Kottenforstes bei Bonn. Von Graf von Mirbach. — Wenceslaus Hollar und sein Aufenthalt zu Köln in den Jahren 1632—1636. Von J. J. Merlo. — Die Homilien des Cäsarius von Heisterbach, ihre Bedeutung für die Cultur- und Sittengeschichte des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts. Von Karl Unkel. — Das Lütticher Stift St. Martin und dessen Güter und Einkünfte am Rhein. — Nekrologium und Memorienbuch der Franziskaner zu Brühl, nebst urkundlichen Nachrichten über die Gründung und Geschichte des dortigen Franziskanerklosters „Maria von den Engeln“. Mitgeth. von Dr. Winand Virnich in Bonn. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Historisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Section der Görres-Gesellschaft. Redigirt von Dr. Gg. Hüffer. I. Band, 1. Heft. Münster, 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Aus den Papieren des Cardinals von York. Von v. Reumont. — Horatio Nelson im Juni 1799 vor Neapel. Von v. Helfert. — Der Patriarchat- und Metropolitansprengel Constantinopel und die bulgarische Kirche zur Zeit der Lateinherrschaft in Byzanz. Von P. D. Rattinger. — Die Entwickelung des christlichen Ritterthums. Von P. A. M. Weifs. — Die Wahldecrete Stephan III. und Stephan IV. — Recensionen und Referate.

Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom historischen Verein in St. Gallen. Neue Folge. 7. Heft. Der ganzen Folge XVII. St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. IV. Continuatio Casuum sancti Galli. . . . St. Gallen, 1879. 8. 270 Seiten.

Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Teil III. Liefg. IV und V, 1296—1330. Herausgeg. von dems. Verein. Bearbeitet von Hermann Wartmann. Sct. Gallen. Mit einem Plänchen. 1878. 4.

Aus alten und neuen Zeiten. Culturgeschichtliche Skizzen. Herausgegeben von dems. Verein. Mit einer Tafel. St. Gallen, 1879. 4.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XXXIV. Band. (Mit zwei artist. Tafeln). Einsiedeln, New-York, Cincinnati und St. Louis. 1879. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Zur Geschichte des Landkapitels Zürich. Von Joh. Gg. Meyer. — Die Familie Muos von Zug. Von Albert Keiser. — Die Antonier und ihr Ordenshaus zu Uznach. Von P. Anselm Schubiger. — Das Feudenbuch der Stift Bero-

Mönster. Von Melchior Estermann. — Römische und Alamannische Funde bei Kottwill. Von B. Amberg. — Kleine Mittheilungen. — Urkundenverzeichniſs. — Berichtigungen.

L'investigateur. Journal de la société des études historiques, ancien institut historique. Quarante-cinquième année. Novembre — Décembre 1879. Paris. 1879. 8.

Raimbaud de Vacqueiras. Par Meunier. — Extraits des procès-verbaux des séances de la société etc.

Société Belge de géographie. Bulletin. Troisième année. 1879. Nr. 6. Novembre—Décembre. Bruxelles, 1879. 8.

La commune de Carnières. Par Delacollette. — Bibliographie. — Compte rendu des actes de la société.

Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden over het Jaar 1879. Leiden, 1879. 8.

Het Journal de la Haye. Door W. P. Sautijn. — Magdalena Moons en haar verhouding tot Valdes. Door R. Fruin. — Kleine bijdrage tet de geschiedenis der Reinaertsage. Door Dr. M. J. de Goeje. — Nog iets over den Reinaert. Door H. Broese van Groenu. — Aanteekeningen.

Levensberichten der afgestorbene Medeleden van de Maatschapij etc. . . . Bijlage tot de Handelingen van 1879. Leiden, 1879. 8.

Een-en-vijftigste verslag der handelingen van het friesch-genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden over het jaar 1878—1879. 8.

Gesta abbatum orti sancte Marie. Gedenkschriften van de abdij Mariengaarde in Friesland. Uitgegeven voor rekening van het friesch genootschap etc. 1879. 8. XXXIV. u. 275 Seiten nebst Register.

Foreningen til Norske fortidsmindesmerkers bevaring. Aarsberetning för 1878. Kristiania, 1879. 8. Mit 7 lithogr. Tafeln.

Arkäologiske Undersögelser i Nordlands og Tromsö Amter i 1877. Af H. Horst. — Fornlevniuger i Nordmore og Romsdal. Af D. E. Bendixen. — Undersögelser paa en Gravplads fra äldre Jernalder i Holme Sogn ved Mandal. Af O. Rygh. — Udgravninger i Holt, Vardel og Ringsaker 1878. Af N. Nicolaysen.

Norske Bygninger fra Fortiden. Udgivne af foreningen .... med Text af N. Nicolaysen. Tiende Hefte. Pl. XIV —XXI. Kristiania, 1879. 2.

Öfversicht af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar. XXI. 1878—1879. Helsingfors, 1879. 8.

Om möjligheten af ett finsk-ugriskt etymologiskt lexikon och om Donners komparativa ordbok. Af A. Ahlquist. — Coup d'oeil sur les peuplades finnoises occidentales dans l'antiquité. Rédigé d'après le discours fait en suédois. Par G. Frosterus.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Redig. von Johann Wolff. III. Jahrg. Nr. 1 u. 2. Hermannstadt, 15. Januar u. 15. Februar 1880. 8.

Noch einmal der muerlef. Von J. Wolff. — Schwund des Sprachgefühls (frêzen gefrêss — fressen gefrêss). Von Roth. — Der älteste Hermannstädter Druck. Von Fr. Deutsch. — Publication neuer röm. Inschriftenfunde aus Siebenbürgen. Von Carl Torma. — Volksthümliches: Aberglauben. Von G. Heinrich. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. — Miscellen.

Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. Achtundzwanzigster und neunundzwanzigster Band. Mit 31 Tafeln u. 13 Figuren im Texte. Wien, 1878 u. 1879. 4.

Heinrich von Gent als Repräsentant des christlichen Platonismus im dreizehnten Jahrhunhert. Von Werner. — Zur Kritik u. Quellenkunde der ersten Regierungsjahre K. Karl V. Von Höfler. — Lambert, der Vorgänger Kant's. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Kritik der reinen Vernunft. Von Zimmermann.

Sitzungsberichte ders. Akademie. Philosoph.-historische Classe. XC—XCIII. Band. Jahrg. 1878 u. 79. Wien, 1878 u. 79. 8.

Deutsche Studien. III. Von Scherer. — Beiträge zur Kenntniſs der Zigeunermundarten. Von Miklosich. — Bericht über Weisthümer-Forschungen im k. bayer. Reichsarchiv zu München. Von Inama-Sternegg. — Nachtrag zur Abhandluug: die Guttural-Laute der indogermanischen Sprachen. Von Müller. — Untersuchungen und Excurse zur Geschichte und Kritik der deutschen Heldensage und Volksepik. Von Muth. — Die romanische Welt und ihr Verhältniſs zu den Reformideen des Mittelalters. Von Hofler. — Die Römerorte zwischen der Traun und dem Inn. Von Kenner. — Lafayette in Oesterreich. Von Büdinger. — Die Urkunden Karl's III. Von Mühlbacher. — Eine burgundische Synode vom Jahr 855. Von Maaſsen. — Die Basler Bearbeitung von Lambrechts Alexander. Von Werner. — Briefe des Claudius Cantiuncula und Ulrich Zasius. Von 1521 — 1533. Von Horawitz. — Beiträge zur Diplomatik. Von Sickel.

Register zu den Bänden 81 bis 90 der Sitzungsberichte . . .

Almanach der kais. Akademie d. Wissensch. Neunundzwanzigster Jahrgang. 1879. Wien, 1879. 8.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission ders. Akademie. Siebenundfünfzigster Band, zweite Hälfte, und achtundfünfzigster Band. Wien, 1879. 8.

Friaulische Studien. I. Von Jos. v. Zahn. — Raimund Montecuccoli. Ein Beitrag zur osterreichischen Geschichte des siebzehnten Jahrhunderts, vornehmlich der Jahre 1672 — 1673. Von Jul. Groſsmann. — Fragmente eines Formelbuches Wenzels II. von Böhmen. Mitgetheilt von J. Loserth.

Der österreichische Erbfolgestreit nach dem Tode des Königs Ladislaus Postumus (1457 — 1458) im Lichte der habsburgischen Hausverträge. Von H. R. von Zeiſsberg. — Die Obedienz-Gesandtschaften der deutschen Kaiser an den römischen Hof im 16. und 17. Jahrh. Von H. v. Zwiedineck-Südenhorst. — Fragmente eines Nekrologs des Klosters Reun in Steiermark. Mitgetheilt von H. R. v. Zeiſsberg. — Zeugenverhör über Maria Karolina von Oesterreich, Königin von Neapel und Sicilien, aus der Zeit vor der groſsen französischen Revolution. (1768 — 1790) Von v. Helfert. — Beiträge zur Geschichte der Leopoldiner. Von A. Steinwenter.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Herausgegeben von der historischen Commission ders. Akademie. Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. XLI. Band. Erste Halfte: Das Todtenbuch des Cisterzienser-Stiftes Lilienfeld in Oesterreich unter der Enns. Mitgetheilt von H. von Zeiſsberg. — Zweite Hälfte: Briefe Albrechts von Waldstein an Karl von Harrach. 1625—1627. . . Herausg. von Ferd. Tadra. Wien. 1879. 8.

Numismatische Zeitschrift herausgegeben von der Numismatischen Gesellschaft in Wien durch deren Redactions-Comité. Eilfter Jahrgang. Zweites Halbjahr, Juli—December 1879. Mit VI Tafeln und 4 Holzschnitten. Wien, 1880. 8.

Ueber die angeblichen Münzprägungen der Venetianer in Accon, Tyrus und Tripolis. Von A. Heyd. — Beiträge zur Münzgeschichte der Steiermark im Mittelalter. Von A. Luschin von Ebengreuth. — Der Münzfufs der Wiener Pfenninge vor der Reform Herzogs Albrecht IV. vom J. 1399. Von C. Schalk. — Versuch einer systematischen Beschreibung der Venezianer Münzen nach ihren Typen. (Schlufs.) Von C. Wachter. — Zur fränkischen Münzkunde. Von Hans Riggauer. — Die Münzen der Stadt Stade. Von M. Bahrfeldt. — Die Münzen und Medaillen der Familie Eggenberg. Von A. Luschin von Ebengreuth.

Mittheilungen des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst u. Kunstgewerbe.) XV. Jhg. Nr. 173 u. 174. Wien, 1. Febr. u. 1. März 1880. 8.

Gottfried Semper in seinen Beziehungen zum Kunstgewerbe. Von Bruno Bucher. (Forts. u. Schl.) — Literaturbericht. — Kleinere Mittheilungen etc.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. XI. Jahrg. 1880. Nr. 1 u. 2. Graz, 1879. 8.

Ueber kirchliche Kunstdenkmale — aus der Ferne. — Altarleuchter und ihre Bedeutung. (Schl.) — Glasmosaik. Von Dr. A. Jele. — Glocken-Inschriften in Eisenerz. Von Joh. Krainz. Vom Erbauer der ersten gothischen Kirche Italiens. — Notizen. — Vereinsangelegenheiten.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redacteur: Dr. Carl Förster. VII. Jahrgang, 1880. Nr. 1. München, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Das städtische Geschichts- und Alterthumsmuseum in Frankfurt a. M. — Ein Blick in die Vergangenheit. In Bezug auf Augsburgs Kunstgewerbe. — Literatur. — Kleine Mittheilungen etc.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von O. von Schorn. Vierzehnter Jahrgang. Nr. 5—12. Nürnberg. 1880. 8.

Die Kunstarbeiten in Leder. (Forts. u. Schl.) — Die Porzellanfabrik von Buen Retiro. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. Abbildungen: Bronzen im Bargello zu Florenz. — Füllung aus der Kirche St. Giorgio maggiore zu Venedig, von 1597. — Pokal von Virgil Solis. — Gravirte Verzierung eines eisernen Kästchens aus dem 17. Jahrh. — Pokal der Nürnberger Schützengilde vom 17. Jahrh. — Silberner vergoldeter Pokal vom 16. Jahrh. — Candelaber nach der Handzeichnung eines unbekannten Meisters in der Sammlung der Uffizien zu Florenz. — Pokal von G. Wechter. — Kanne nach einer Zeichnung von Polidoro Caravaggio in den Uff. zu Florenz. — Gitter aus dem Münster zu Konstanz.

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Siebenter Jahrgang. 1880. Nr. 3—6.

Bekanntmachungen. — Anzeigen etc.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschufs des Gesammtvereins in Darmstadt. Siebenundzwanzigster Jahrg. 1879. Nr. 12, December. 4.

Die „Steiner-Strafse“ (Stein-Strafse) zwischen Neuschlofs und Gernsheim, Prov. Starkenburg, Grofsherzogthum Hessen. Von Frohnhäuser. — Eine römisch-barbarische Goldmünze. Von H. Handelmann. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur. — Notizen.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

5) Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger von Dr. Alwin Schultz. . . . . I. Bd. XVIII und 520 Stn. mit 111 Holzschnitten. 8. Leipzig, S. Hirzel. 1879.

Die Thatsache, dafs den Denkmälern der Profankunst des Mittelalters bis jetzt nicht jene Aufmerksamkeit zu Theil geworden, wie jenen der kirchlichen Kunst ist einerseits erklärlich, da ja im Original nur verhältnifsmäfsig wenig sich auf unsere Zeit erhalten, andrerseits aber sehr bedauerlich, weil ja das geistige wie materielle Leben des gesammten Volkes doch unser hohes Interesse in Anspruch nehmen mufs. Der Verfasser vorliegenden Buches hat es versucht, aus einer gröfseren Reihe der mittelalterlichen Schriftquellen, sowohl Prosaiker als Dichter, alle auf das Leben in Freude und Leid, in Krieg und Frieden, alle auf die Wohnung und Geräthe bezügliche Stellen auszuziehen, die ihm zugänglichen Abbildungen in Miniaturen, sowie die wenigen bekannten Originaldenkmäler für das 12. und 13. Jhdt. damit zusammenzustellen. Alle diese Denkmäler berücksichtigen aber, gleich dem Dichter und Prosaschriftsteller, in solch hervorragender Weise das Leben der vornehmen Welt und lassen nur leichte Streiflichter auf die andern Klassen fallen, dafs der Verfasser glaubte, obigen Titel für seine Arbeit wählen zu müssen. Der vorliegende erste Band behandelt das Leben im Frieden. Er zeigt uns zuerst eine befestigte Burg mit ihren Wohnräumen, deren Einrichtung und Ausstattung, begleitet sodann die darin Wohnenden von der Geburt an durch das ganze Leben, sowohl darstellend, was täglich sich wiederholte, als die vereinzelten Handlungen, Freuden und Genüsse. Der Inhalt ist so reich, dafs es schwer hält, Einzelnes hier anzudeuten, wo in der That alles berührt und, soweit die Quellen es zulassen, aufgeführt ist: die Kostüme, die Lebensgewohnheiten, die Beschäftigungen der Männer und Frauen, die Erziehung der Kinder, die Zubereitung und Auswahl der Speisen, die Spiele, Anstandsregeln, Jagd, das Reisen, die Musik, die Kunstfertigkeiten aller Art, Schauspiele und Turniere, die Einholung von Fürsten, die Kronung. Es würde wohl schwer sein, zu sagen, welche Abtheilung die interessanteste sei; für den Referenten war es die Tracht, worin der Verfasser eine kaum glaubliche Anzahl von Notizen über Schnitt und Form, wie über die verwendeten Stoffe, deren Herkunft, Musterung und Bezeichnung gibt, sowie jene über die Tafel und die Tafelgeräthe. Der zweite Band soll das Leben im Kriege und die Bewaffnung in derselben Periode bringen.

A. E.

Vermischte Nachrichten.

28) In Genf wurde bei Aufstellung einer hydraulischen Maschine in der Rhone bei der Coulouvrenière ein kleines scharfes Schabmesser aus Jade gefunden.

(Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 1.)

29) Im vorigen Herbste fand ein Fischer bei Locras (Lüscherz) im Bielersee eine aus reinem Kupfer bestehende zweischneidige Streitaxt von 0,42 m. Länge und einem Gewicht von mehr als 5 kg. In der Mitte dick und massiv, breitet sie sich gegen die beiden Ende zur elegant gearbeiteten Schneide von 0,12 m. aus.

(Daselbst.)

30) Die Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Kunst- u. histor. Denkmale veröffentlichen im 1. Hefte des 6. Bandes Berichte des Conserv. Hrase über neuere Gräberfunde zu Hoch-Oujezd und Jaroměř in Böhmen und des Oberinginieurs Leinmüller über solche bei Sajovic in Krain.

31) In der Versammlung des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg am 3. März 1880 zeigte Herr Pfarrer Dahlem einige merkwürdige Alterthümer aus Bronze namentlich einen interessanten breiten Armreif, zwei Haarnadeln und Zieraten vor, welche auf dem Gute Ankofen des Vereinsmitgliedes Herrn Hamminger gefunden wurden.

Sodann referierte der nämliche über ein neu aufgefundenes Reihen-Gräberfeld zwischen Regensburg und Prüfening, gegenüber von Winzer. Alle Anzeichen sprechen dafür, dafs dasselbe aus merovingischer Zeit stammt, und dafs hier die Bewohner des jenseits der Donau liegenden uralten, im Jahre 680 schon urkundlich genannten Ortes Winzer ihre Todten begruben, da das jenseitige, steil ansteigende Terrain für die Anlegung einer Begräbnifsstätte keinen Raum bot. Bisher wurden 37 Beerdigungen blofsgelegt; dieselben gruppieren sich in fünf ungefähr parallele Reihen; die Leichen blicken ostwärts, die Tiefe der Gräber wechselt zwischen 5—8 Fufs; bei tieferen Beerdigungen finden sich mehrfach Doppelgräber; letztere scheinen nach der Gesichtsähnlichkeit in der Regel Verwandte zu bergen.

Sämmtliche Leichen lagen in Holzsärgen, wovon sich noch regelmäfsig Holzmoder erhalten hat; Eisennägel fanden sich an denselben im Gegensatze zu den zahlreichen römischen, die wir hier früher aufdeckten, niemals vor. Ueber Funde und Beigaben ist zu bemerken, dafs sich Kohlen häufig, öfter auch Thierreste vorfanden; von Artefakten kommen häufig eiserne Messer, einige Eisenschnallen, Kammüberreste und eine Bronzepincette vor.

Die Schädel tragen durchgehends den Charakter der Dolichokephalie, indem der mittlere Schädelindex etwas unter 73 beträgt; sohin gehören sie der nahezu unvermischten altgermanischen Race der Merovingerzeit an und dürften aus dem 6. oder 7. Jahrhundert stammen und ungefähr Zeitgenossen der berühmten Lombardenkönigin Theodelinde aus dem Agilolfingischen Hause sein.

(Autogr. Sitzungsbericht.)

32) In Gnigl bei Salzburg wurden durch das Salzburger Museum Reste eines Mosaikfufsbodens ausgegraben.

33) Rottenburg. Wie früher, so wurden auch in den letztvergangenen Jahren beim Rigolieren von Hopfengärten und Graben von Kellern etc. verschiedene, meistens bronzene römische Münzen aufgefunden. Im vorigen Jahre aber wurde ein guter Fund gemacht: es kam nämlich beim Umgraben eines Grundstücks im Kalkweiler Feld (wo überhaupt schon verschiedene Alterthümer entdeckt wurden und wol noch zu finden sein werden) eine echt goldene römische Münze mit vorzüglichem Gepräge vom Jahre 163 (nach Christi Geburt) zum Vorschein, welche nun für 40 Mark an einen Alterthumsfreund, Freih. Rich. v. König-Warthausen, veräufsert wurde. Dieselbe hatte allein einen Goldwerth von 20 M.

(Schwarzw. Bote, Nr. 49.)

34) Heinrichs des Löwen Burg Tanquarderode zu Braunschweig, die ehemals einen Gebäudekomplex mit dem Dome bildete, hat sich, zu grofsem Theile eingebaut, in der spätern Burgkaserne zu Braunschweig erhalten. Eine grofse Bogenstellung im Erdgeschosse gab sich als zum Palas gehörig zu erkennen. In letzter Zeit hat man leider begonnen, diese Reste abzutragen, nachdem sie in Besitz der Stadt übergegangen waren. Es ist auch hier das alte Lied, so oft da und dort gesungen. Mangel an Pietät schiebt Verkehrsrücksichten vor, wo es sich doch nur um eine dem modernen Auge willkommene Liniierung der Stadtanlage handelt, und das schief dastehende, alte Gebäude soll fallen, weil äufserlich besondere Architekturformen nicht vorhanden sind, dasselbe also „unschön" ist. Bei den Abbruchsarbeiten haben sich nun aber jene Bogenfenster mit Säulchen gefunden, wie beim Kaiserhause zu Goslar, der Wartburg, im Palaste Kaisers Friedrich I. zu Gelnhausen u. s. w., so dafs auch die Umfassungsmauern sich aus der Zeit Heinrichs des Löwen herrührend zeigen; nach einer uns vorliegenden autographisch vervielfältigten Aufnahme läfst sich die ganze Langseite des alten Palas ohne Mühe und Aufwand wieder herstellen.

Hoffentlich wird dieser Fund Veranlassung geben, dafs der merkwürdige Bau, statt demoliert zu werden, einer entsprechenden Restauration unterzogen wird und neben dem Dome in ursprünglicher Gestalt als Zierde der Stadt wieder ersteht.

35) In Basel hat sich nach dem Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde (Nr. 1) ein Komité gebildet, welches die Begründung eines Münsterbauvereins bezweckt, dessen Streben darauf gerichtet sein soll, das Aeufsere des Münsters, das von den 1854—1856 und 1871 vorgenommenen Restaurationen unberührt geblieben ist und einem zunehmenden Verfalle entgegensieht, in würdiger Weise wiederherzustellen.

36) Die malerisch hoch auf dem Berge oberhalb Eichstätt gelegene ehemalige Residenz der Bischofe von Eichstätt, die uralte, allerdings wiederholt, zuletzt im 17. Jahrh., umgebaute Willibaldsburg sollte, nachdem sie in letzter Zeit als Kaserne gedient, am 1. März d. J. versteigert werden. Es fanden sich jedoch keine Kaufliebhaber für das riesige Gebäude, so dafs später dortige Bürger die Summe von 500 Mark boten. Zu den Ankaufsbedingungen gehört auch die, das Hauptgebäude im baulichen Zustande zu erhalten.

37) Im Verein für Geschichte der Mark Brandenburg legte Herr Stadtrath Friedel die Proben eines zu Klementinenhof bei Sonnenwalde gemachten Münzfundes vor, der aus Wendenpfennigen der Zeit von 1000—1030 im Gesammtgewichte von mehr als zwei Pfund Silber besteht und besonders dadurch merkwürdig ist, dafs die einzelnen Stücke so neu, wie sie aus der Pfanne gekommen, vergraben worden sind, und dafs nicht nur die irdenen Töpfe, sondern auch die Reste der Leinenbeutel, in denen seiner Zeit der Besitzer seinen Schatz geborgen hat, noch vorhanden sind.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 93.)

38) Nach der „Karlsruher Zeitung" wurde in den letzten Tagen des Monats Februar ein für die Wissenschaft interessanter Fund gemacht, der mit Recht die Aufmerksamkeit der Philologen und Theologen auf sich zieht. Bekanntlich wurden im 8., 9. und noch im 10. Jahrh. in folgenden Klöstern (bis jetzt wenigstens nachgewiesen): Bobbio in Italien, Verona, Reichenau, Lorsch, Trier, Weifsenburg i. E. und andern Orten alte Pergamenthandschriften, welche Werke des Cicero, Sallustius, des Granius Licinianus, Livius oder lateinische und gothische Bibelübersetzungen etc. enthielten, von den Mönchen abgewaschen oder abgeschabt und hierauf zum zweiten Male geglättet und wiederum beschrieben. Dies geschah, weil das Pergament damals sehr theuer war und die Technik der Bereitung dieses werthvollen Materials Rückschritte gemacht hatte. Auf diese Weise wurden die interessanten und wichtigen Funde von Gaius' Kommentaren zum römischen Rechte, Cicero's Werke über den Staat, die gothische Bibelübersetzung etc. in den reskribierten Handschriften wieder aufgefunden. Es ist kaum ein Land in Europa so reich an derartigen reskribierten, d. h. zum zweiten Male beschriebenen, Handschriften, als gerade das Ober-Rheinland. In Weifsenburg i. E., in der Reichenau und in der Lorsch haben sich eine Anzahl solcher Handschriften erhalten und zu den werthvollsten Bereicherungen der Philologie Veranlassung gegeben. Im städtischen Archive in Freiburg i. Br. fand neuerdings der städtische Archivar Poinsignon ein reskribiertes Blatt oder einen Palimpsesten, wie man diese Pergamentblätter nennt. Dasselbe wird von Sachkennern in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts verlegt. Es umfafst Psalmen Davids und ist, da es alle Merkmale merowingischer, bezw. karolingischer Schrift trägt, wol aus einem überrheinischen Kloster nach Freiburg gekommen. (Deutscher Reichs-Anzeiger, Nr. 64.)

39) Der steiermärkische Landesausschufs beabsichtigt vom nächsten Landtage einen Kredit von 6000 fl. zu verlangen, um das Landeszeughaus mit historischer Treue in jenen Zustand wieder zu versetzen, in welchem es sich als Waffenmagazin für 30000 Streiter vor zwei Jahrhunderten befand. Der Gedanke, dasselbe durch Ausmusterung der zu Tausenden vorhandenen ordinären Piken, Lunten und Radschlofs-Musketen u. s. w. in ein Waffenmuseum umzuwandeln, wurde aufgegeben; es sollen vielmehr die Waffen genau so aufgestellt und geordnet bleiben, wie sie vor 200 Jahren zum Kriegsgebrauche bereit standen. Wenn die Ordnung und Reinigung des Waffenhauses durchgeführt und dasselbe den Fremden entsprechend zugänglich gemacht sein wird, dann wird niemand, der Graz berührt, versäumen, das Unicum eines completen historischen Zeughauses sich anzusehen. Der Landesausschufs beabsichtigt auch, zur Verwaltung und Beaufsichtigung des Zeughauses einen eigenen Zeughauswart anzustellen. (Oesterreich.-Ungarische Kunst-Chronik, Nr. 8.)

40) In Pritzwalk und in der Umgegend hat sich ein Komité gebildet, um in der Stadt Pritzwalk in den Tagen vom 15. bis 23. Mai eine Ausstellung von Alterthümern aus der Priegnitz und den angrenzenden Kreisen zu veranstalten. Die Ausstellung soll in den Sälen des Garnatzschen Lokals stattfinden und sich erstrecken auf das kulturgeschichtliche Gebiet des Alterthums, des Mittelalters und der Neuzeit; auf Fundstücke aller Art; auf kirchliche Gegenstände; auf Waffen- und Rüststücke; auf Haus- und Wirthschaftsgeräthe; auf Richt-, Straf- und Folterwerkzeuge; auf Raritäten jeder Art; endlich auf das naturgeschichtliche Gebiet der Mineralogie und Geologie, der Botanik und Zoologie. Das Komité richtet an die Freunde des Alterthums, an Behörden, Kirchen, Schulen, Korporationen, Vereine, Innungen und Familien, besonders an die Rittergutsbesitzer, die Bitte, es durch leihweise Hergabe der in ihrem Besitz befindlichen Gegenstände der obenbezeichneten Arten zu unterstützen. Die Kosten für den Transport werden nach Mafsgabe der bei der Ausstellung zu erwartenden Einnahmen auf Wunsch gerne vergütet, auch ist das Komité erbötig, die Gegenstände selbst abholen zu lassen und nach Schlufs der Ausstellung den Eigenthümern unversehrt wieder zuzustellen. Der Reinertrag des Unternehmens dient der Unterstützung des Johanniter-Kreiskrankenhauses in Pritzwalk. Anmeldungen von Gegenständen mögen unter Bezeichnung des Ursprungs, soweit dies eben möglich ist, an den Schriftführer, Bürgermeister Beyer in Pritzwalk, gerichtet werden. (Deutscher Reichs-Anzeiger, Nr. 55.)

41) Die Société Dunkerquoise pour l'encouragement des sciences hat je eine goldene Medaille von 200 Fcs. Werth für die beste Studie über das Leben und die Arbeiten des Charles Coquellin, sowie die Geschichte der Wissenschaften, Literatur und Künste in Seeflandern ausgeschrieben. Einreichungstermin 1. Okt. 1880.

Oeffentliche Bitte an Bibliothekvorstände. Im Begriffe, den in genauer, von dem Bibliothekar des Prämonstratenser-Stiftes Tepl, Hrn. Philipp Klimes, besorgter, Abschrift vorliegenden Tepler Pergament-Codex s. a. (1350?) (sig. ✓ VI. 139), welcher eine **Deutsche Uebersetzung des Neuen Testaments** enthält, herauszugeben, gestattet sich die Unterfertigte an die TT. HH. Bibliothekvorstände und B.-Besitzer die ergebene Bitte zu richten, ihr von dem Vorhandensein weiterer, vor der ersten gedruckten deutschen Bibel geschriebener deutscher Uebersetzungen des Neuen Testaments gefälligst Kenntnifs zu geben, damit dadurch der Entscheidung der Frage, ob es mehrere selbständige oder nur eine deutsche Hauptübersetzung gewesen, welche den vor Luther gedruckten deutschen Bibelübersetzungen zu Grunde gelegen, von der die übrigen nur als mit mannigfachen Veränderungen im Ausdrucke gefertigte Abschriften sich erweisen dürften, näher getreten werden könne. Für eine genauere Beschreibung der fraglichen Codd. würden wir ganz besonders dankbar sein.

Die Verlagshandlung des Literar. Instituts von Dr. M. Huttler in Augsburg.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*
Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.
Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 4. April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Margareta von Schwangau, Gemahlin Oswalds von Wolkenstein.

(Schlufs.)

II.

Mein dinst wist Lieber Jorig, ich han vernummen wye ich in den ostern feiertagen haim hyn sol gan *(gen)* Hawenstain nu wais du wol das mir nit wissenleichen ist was man von yeder man entlehent hat da mit doch yettlesch an sein stat kám da mit das wir kain nach ret hätten. Vnd ich wár wol daran dich schikát dein herr selbert herain da mit das als an sein stat kam vnd was deines herren maynung sein was ich tuen sol hye alder *(oder)* czu hawenstain des wil ich also willig sein cze tuen Vnd sag mir deinem herren ich hab anders kain vorgeer wenn[12]) denn christel narren wenn[13]) der sneider nyemer hinen wolt peleiben Vnd der geier hacht vast das holcz auf. Vnd wenn des weins nyemer sey ob ich denn roten sol anczäpfen das liest du mich ouch her wider ein wissen lieber jörig vnd la dir deinen herren enpholchen sein das wil ich trewleich vmb dich verdienen Vnd schick mir denn ring der da ist von dem oswolt goltswit (!) vnd sichk (!) mir pein dem[14]) richter von meran Vnd la dirs enpholchen gen dem pächlen des solt du genyessen Ouch las ich dich wissen das mir der purgkraff ab tyrol dye pharet[15]) nit geleichen mag in den ostern feiertag wenn[16]) er vnd sein weib auf nös wellen vnd möcht er mir den maul[17]) geschiken wer der klain oder gros das säch ich vast[18]) gerne vnd lieber jorig vnd last es mich agenkleich[19]) alsant wissen wye ich mich halten sol das wil ich also tůen pein dem richter her wider ein Geben an meran des nagsten eritag[20]) vor sand (......)tag anno domini xliiii⁰.

Dem erberen vnd weisen jorigen meinem diener. Margret von wolchen stain.

Original auf Papier.

III.

Mein freuntlichen willigen dienst wist allezeit beuor herczen liebster herr. das ir wol möcht[21]) vnd wol ging das wer mir ein grosse fraúd vnd las euch wissen wie etlich zu kastelrutt geredt haben vnd euch darczu vbel geflucht haben wie ir alle kümernufs vnd jrrsal die yeczunt in dem land sey vnd das man für Triendt geczogen sei vnd das man dem prettlein gefangen hab vnd das sein genommen hab vnd des geleichen dem Gerhart auch Mer haben si gesprochen es sey nyemant als schuldig an den sachen das man her Tibolten*) nicht verschri-

[12]) aufser. [13]) denn. [14]) bei dem = durch den. [15]) Pferde.
[16]) da, weil. [17]) Maulesel.

[18]) sehr. [19]) eigentlich, genau. [20]) Dienstag.
[21]) mügen, mögen, sich befinden; Schm. I. 1576.

*) Theobald von Wolkenstein, ein Sohn Michels, des ältesten Bruders Oswalds I. Er wurde vom Trienter Domkapitel 1444 zum Bischof gewählt und von der Basler Synode bestätigt. Papst Eugen IV. hatte dagegen den Benedictinerabt von S. Lorenzo bei Trient, Namens Benedikt, zum Bischofe ernannt. Nach der Rückkehr Sigmunds nach Tirol (1446) brachte er die beiden Gegenbischofe dahin, dafs sie ihren Ansprüchen entsagten.

ben hab dann ir vnd was ir jn gehindern möcht das tät ir gern vnd sei das euch die sach zu gutem gedeyhen werd das nem si ymmer wunder vnd hoffen ir sult hinfür in dem Rat nymer beleiben So werd es nicht acht tag darnach gesten[22]) wenn ir aus dem Rat kombt man werd newer märe jnne wie es euch ergen werd Auch hat her Tibolt geredt E er euch richten well lassen vber seine pawlaut[23]) als dann die brief aus weysent. E well ers der herschafft oder der lantschafft vber geben zu losen vnd pitt euch herczen liebster herr ir welt euch in allen sachen für sehen damit das euch kayn Smachait noch schad wider var wan *(denn)* ir euch wol dürfft für zesehen lieber her getraut dem Gufidawner nicht wann *(denn)* er vnd der Tunner vnd her Tibolt ain ding ist Auch las ich euch wissen wie man geredt hat ir habt laider der schintl zu vil auf dem dach[24]) wer aber dasselb nicht So wolt man wol ainen weg treffen damit das ir die läut pei ainer geleichen liesset peleiben tut als wol herczen liebster herr wert ir lenger in dem Rat peleiben So schickt nach mir das wil ich jm mer vmb euch verdienen wann ich doch von euch nicht sein wil es sei da oder anderswa lieber herr ich hab vernommen wie mein herr von Brichsen an Meran nicht kommen sei nu han ich wol verstanden an seinen gnaden Möcht ir zu jm nicht komen das ir euch mit jm vnderrett hiet von der brief wegen wenn jm dann der Rat darumb verschrib das er euch die brief antworten sol des will er also willig sein zu tun auf ewr versorgnüss lieber herr möcht ir mit dem jösen gereden das er herwider käm oder vmb ainen andern frumen knecht damit das ir *(eur)* versorgt wert des pedorfften wir wol auf dem haus Auch las ich euch wissen das ich zwen ochsen kaufft han vmb 10 ducaten vnd j ū vnd hat der pasayer die viiij ducaten daran aus gericht Auch will der probst noch der hawfs das smalez nicht haben welt irs aber dem grofs kopf geben der wils gern nemen 1 ū vmb viiij tierer vnd nicht höcher. Doch maynt der fräl er wolts zu Tramyn gar wol an werden wolt ir ims geben vnd was ewr wolgefallen sey das lat mich in geschrift her wider wissen vmb das vnd vmb ander sach wie es euch ergee oder wie ir mügt pei *(durch)* dem Geyr vnd schickt mir den zu stund her wider wann *(da)* ich sein nicht enpern mag zu dem haus vnd wais nicht anders oder es stond wol zu hawenstein Damit so phleg eur der allmächtig got. Geben zu Hawenstain am freitag nach gots leichnams tag Anno domini xlv.

Dem Edlen Strengen Ritter herrn Oswalt von wolkenstain meinem lieben gemaheln etc. — Margret von wolkenstain.

Original auf Papier.

[22]) anstehen, wahren.

[23]) Bauern.

[24]) Redensart: Es sind Schindeln auf dem Dach, d. h. es sind Leute zugegen, die das, was geredet wird, nicht horen, oder doch nicht verstehen sollen. Schm. II, 430. Wander, Sprichworterlexicon IV, 184.

IV.

Ich vogt vlreich von matsch der Elter graue zu Kirchbergk Haubtmann an der Etsch vnd wir der gesworen Ratt an Meran edel vnd ander yecz an Stat vnd als Oebrist verweser des durchleuchtigen Hochgeboren fürsten vnd herrn herczog Sigmunds Herczog zu Oesterreich vnd grauen zu tirol etc. vnsers gnädigen lieben Hern vnd seiner lanndschafft der Egenannten graffschafft Bekennen als weilendt der edel Strenng Ritter Herr Oswalt von wolkenstain zwen slussel dy zu vnsers benanten gnädigen Herrn Herczog Sigmunds etc. vnd seiner lanndtschaft verschreibung vnd ander etc. gehören dy selben slüssel vns nach abgang seines lebens widervmb In Ratt schon verpetschatt geben vnd geantwurtt sindt, von seiner gemabel Margarethen geboren von Swongew Also sagen wir dye benanten witib vnd alle ir vnd des benanten Herrn Oswaltz säligen Irs gemahels Erben Quitt ledig vnd lofs getreulich vnd vngeuarlich zu vrchundt versigelt mit der Stat an Meran Insiegel vnd mein des Hawptmans petschatt Geben an Meran Am Montag Nach petri ad vincula nachster Anno etc. Im xlv[to]

Original auf Papier.

V.

Wir Nachgeschriben Michel Tümherr ze Brichsen, Oswaldt, Gotthardt, Leo vnd Fridreich von Wolkchenstein gebruder Bechennen vnd tun kundt mit disem brief, Als wir mit der edeln, vnserr lieben frawn und Műter, Frawen Margreten von Swangow, wittib, weylendt des edeln vnd vesten Ritters, herrn Oswaldts von Wolkchenstein sḗligen, vnsers lieben herren vnd vaters, vmb soleich vermachen vnd geschḗfft so jr derselb vnser lieber herr vnd Vater getan vnd vermacht hat, miteinander gantz geaynt sein, nach Rat vnserr besundern herren freund vnd gůnner, vnd nach laut der brief, so wir paiderseyt darumb haben, vnd nach soleicher aynung haben wir Sy, mitsambt denselben vnsern herren vnd freunden, mit fleisse vnd ernst gebeten, sich vmb das Haws Hawenstain anczenemen, vnd an vnserr stat ze vnderwinden, des Sy sich also, von solher vnser bete wegen, gewilligt hat, Darauf haben wir jr, dasselb Geslos Hawenstain, mit allen den Rḗnnten, Nutzen vnd gůlten, so der vorgenannt vnser lieber herr vnd vater sḗlig gelassen hat, vnd mit aller zugehőrd, Ingeben vnd empholhen, in mas als hernach geschriben stet, Also das Sy, dasselb haws hawenstain, geweltikchleich, an vnserr stat Innhaben, vnd in allen sachen getrewleichen, versorgen ausrichten vnd verwesen sol, als wir jr des vor mḗnikchleich getrawen Auch das Sy all Nůtz vnd gůlt, vnuerrayt,[25]) mit vollem gewalt jnnemen vnd inbringen sol, das doch dieselbigen Nůtz und gůlt, angeslagen werden sůllen, nach gemayner rechter herren gůlt, vnd hőher nicht, vnd was die, nach sőlhem anslag ju gelt bringen, vber die Nůtz vnd gůlt, so jr denn jr lebtag voraus zugehort vnd nach ausweysung jrer geschefftbrief vnd vermachbrief geordent vnd geschaffen sind, dieselb Summ gelts, sol Sy vns obgenantten gepruedern, austayln,

[25]) unverrechnet, ohne zu verrechnen.

vnd vnser jgleichem yeds jars als lang Sy das haws Innhat, raichen vnd herausgeben, ainem als dem andern, als verr das yeds Jars geraichen vnd gelangen mag, getrewleichen angeuerd, doch zu gelegenleichen zeyten vnd fristen, das Sy zu dem gelt kómen múg, auch angeverd, vnd was jr von den obgenannten Nútzen vnd gúlten, vber dieselb vnser Summ geltz Nach herren gúlt angeslagen, zu vberschatz zustet, vnd geuallen mag von demselben vberschatz sol Sy von vnseren wegen, Hawenstain jnnhaben versorgen vnd ausrichten, vnd darezu sol Sy von jrem tail, jrer obgenanten vermachung, all die weil Sy das Haws Innhat, zu notdurfft desselben hawses zu pessrung darlegen vnd sich gestoen[26]) lassen, zwaynczig Markch perner Meraner Múnz vnd zal, zu hilf vnd stewr, damit Sy das haws dester pas bewaren vnd nach notdurfft ausrichten múg. Aber all ander vbertewr[27]) derselben angeslagen Nútz, súllen jr volgen vnd beleiben, vnuerrait[25]) damit ze tún vnd ze lassen allen jren willen Nutz vnd frumen, von vns vnd allen vnsern erben vngehindert angeuerd, Wenn auch Ir das voergenannte haws jnneczehaben ze swer wurd, oder selber das nicht verwesen wolt, so súllen wir das gútleichen von jr ausnemen, Wêr auch, das wir obgenannte geprúder, der merer tail, das Haws an Sy eruordretten, so sol Sy ez denselben auch also gútleich an alles intragen, mitsambt den Nutzen und gúlten ausserthalben jrer vermachung, abtreten vnd in antwurten, getrewleichen angeuerd, vnd ist vns auch nicht schuldig kaynerlay Raytung ze tún,[28]) von des obgemeltten anslags wegen, sunder wie oben begriffen ist, da sol ez bey besteen Auch sol sich, darnach yeder tail halten. Soleicher taidung[29]) vnd verschreibung, so denn, vor diser obgenanten taiding zwischen vnser paiderseit beschehen vnd verschriben ist, vnd also geloben wir obgenante paide tail, jch Margret von Swangow wittib, vnd wir offtgemeldten geprúder jr Sún, alles vnd jgleichs wie oben geschriben stet fúr vns vnd all vnser erben veste vnd stete ze halten getrewleichen angeuerd, Des zu vrchunt der warheit haben wir payder seit fur vns vnd all vnser erben fleissikchleichen gebeten, den Hochwirdigen herren, herren Tybolden, erwelten vnd bestétten Bischof ze Triendt vnsern lieben herren vnd vetteren das er sein aigen insigl an disen brief gedrukcht hat, jm, seinen erben vnd nachkommen an allen schaden, der pete Des versigelens sein geczewgen, der ersam her Hanns Nawpp vnser kaplan der Obern kapellen jm Tum ze Brichsen, Hanns frál vnd lienhardt von Lafay, vnd ander erber lewt mer, Das ist geschehen zu Castellrutt, am Freytag nach vnser lieben Frawen tag, als Sij geboren ist Nach Cristi gepurt vierczehn hundert jar vnd darnach in dem fúnf vnd vierczigisten jare.

Original auf Papier.

Nürnberg. Hans Bösch.

[26]) gestehen (constare), zu stehen kommen, kosten.

[27]) Mehrwerth, Mehreinnahme, Ueberschufs.

[28]) Rechnung abzulegen: vgl. Anmerk. 23.

[29]) Verhandlung, Verabredung. Dr. Fr.

Die Leipziger juristische Fakultät verurtheilt eine Kuh zum Tode.

Folgendes kulturgeschichtliche Curiosum, das wir der zuvorkommenden Mittheilung des Herrn Pastor Lohde verdanken, befindet sich im Kirchenbuche zu Machern, unweit Leipzig, und ist auch an anderer Stelle desselben Buches bestätigt:

„Ao 1621 den 20 July ist Hanfs Fritzschen weib Catharina alhier zu Machern wohnende von Ihrer eigen Mietkuhe*), da sie gleich hochleibfs schwanger gang, auff Ihren Eigenen hofe zu Tode gestofsen worden. Vber welch vnerhörten Fall der Juncker Friederich von Lindenau, alfs Erbsafs diesefs ortes, in der Jurifstischen Facultet zu Leipzig sich darüber defs Rechtes belernet, Welche am Ende defs Vrtelfs diese wort also aufsgesprochen: So wird die Kuhe, alfs abschewlich thier, an Einen abgelegenen öden ort billig geführet, daselbst Erschlagen oder Erschofsen, vnnd vnabgedeckt begraben, Christoph Hain domalfs zu Selstad wohnend hat sie hinder der Schäfferey Erschlagen vnd begraben, welchefs geschehen den 5. Augusti auff den Abend. nach Eintreibung defs Hirtenfs zwischen 8 vnd 9 vhren.

Man sieht, dafs die Fakultäten im 17. Jahrhundert mit ihrem Gutachten rascher vorgiengen und weniger vorsichtig waren, als gegenwärtig. Zu bedauern, wenn auch nicht zu verwundern, ist, dafs das ohne Zweifel sehr weitläufig und gründlich motivierte Urtheil nicht vollständig mitgetheilt worden. Beachtenswerth ist im Eintrage des damaligen Pfarrers der ungetrennte Gebrauch der lateinischen und deutschen Buchstaben.

Dresden. A. von Eye.

*) Nach Lexer, mhd. Wbch.: eine gegen Lohn gefutterte, überwinterte Kuh. (Grimm, Weisth. VI.) Dr. Fr.

Ritterspiele.

Zwei Abbildungen vom Jahre 1441.

Derselbe Codex, welcher Konrads von Wurzburg trojanischen Krieg enthält, aus dessen Federzeichnungen wir verschiedene Darstellungen wiedergegeben haben, begreift auf Blatt 201 bis 266 als zweites Stück, ebenfalls reich illustriert, den Wilhelm von Orlens des Rudolf von Montfort. Sind die Abbildungen des Trojanerkrieges einem Gebiete entnommen, welches doch der Künstler als ein fremdes betrachten mufste, auf dem wir also neben den Beiträgen zur Geschichte der Tracht und Waffen nur wenige dem wirklichen Leben entnommene Bilder finden, weil er ja nicht jede Scene, die zu seiner Zeit sich ereignete, im Liede angedeutet finden konnte, so bewegt sich alles im zweiten Stücke Darzustellende für den Künstler auf dem Gebiete des damaligen Lebens, und wir können deshalb auch einige Darstellungen daraus entnehmen, die ihres Inhaltes wie der sichern Datierung wegen von besonderer Wichtigkeit sind. Auch hier bewegt sich der Künstler auf dem Gebiete des ritterlichen Lebens, wie im trojanischen Kriege: aber hier

weifs jeder von uns, dafs er die Helden als seiner eigenen Kultur angehörig betrachtet, dafs er hier die Ritter seiner Zeit und etwa durch solche Furcht das Vertrauen in die unbedingte Sicherheit seiner Darstellungen verlieren könnten.

Fig. 1.



genau wiedergibt, ohne Zuthaten und ohne Weglassungen, wie wir bei den Illustrationen des ersten Stückes solche fürchten

Es ist deshalb für uns ganz besonders interessant, dafs er die Ritterspiele in den Kreis seiner Darstellungen zieht. Es

sind an mehreren Stellen Turniere gegeben, und zwar sowohl das Rennen mit dem Stechzeug, als der Kampf mit Kolben. derselben insoweit eingehen, dafs wir davor warnen, aus unsern Bildern Schlüsse zu ziehen. Wo eine gröfsere Zahl von

Fig. 2.



Wir müssen hier, da wir bei den Turnieren die Helmzierden sehen, ein wenig auf die Frage des wirklichen Tragens Kämpfenden beisammen ist, fehlt im ernsten Kampfe der Mehrzahl die Helmzier. Nur einzelne tragen sie; dies aber deshalb,

um sie als ganz bestimmte Person, etwa als Hektor oder Achilles im trojanischen Kriege, als Wilhelm von Orlens oder A. im zweiten Stucke zu bezeichnen. Es war dies um so nothwendiger, als öfter mehrere Scenen in ein Bild zusammengedrängt sind und demgemäfs dieselbe Person mehr als einmal auf demselben Bilde erscheint. Man könnte nun ebenso behaupten, dafs die Könige ihre Kronen nie abgelegt haben, weil der Illustrator sie in jeder Situation gekrönt zeichnet. Sie haben auch hier in den Kampfscenen kein Kleinod, wohl aber die Krone auf dem Helme, wie wenn sie nackt im Bette liegen, weil sie eben dadurch als Könige bezeichnet werden. So wenig der König seine Krone thatsächlich im Bette trug, so wenig wol auf dem Helme; so wenig aber trugen wol auch die auf dem Bilde durch das Zeichen bestimmten Ritter beim ernsten Kampf solches thatsächlich auf dem Kopfe.

Dasselbe Verhältnifs sehen wir aber auch beim Turniere. In Fig. 1 tragen drei der Kämpfenden zu ihrer Bezeichnung als bestimmte Figuren Helmzierden; der König trägt nur die Krone auf dem Helme, die ihn als solchen bezeichnet, in Fig. 2 trägt aufser dem Könige nur Wilhelm seine Helmzier; die übrigen haben keine.

Die Pferde sind in beiden Figuren gerüstet, was in den Kampfscenen nie der Fall ist, und zwar tragen sie eine den Kopf schutzende metallene Stirne, welche auch in eigenen Behaltern die Ohren umschliefst. Ferner tragen sie vorne geschweifte, polygon angelegte eiserne Schürzen, während über den hintern Theil vom Sattel aus eine Decke herabhängt. Auf dem Sattel ist ein Aufsatz auf Stangen derartig hoch, dafs der Ritter gar nicht sitzen kann, sondern im Bügel steht; eine geschweifte Wand an der Vorderseite des Sattels deckt den Ritter bis zur Brust.

Beim Rennen Fig. 1 sind Schranken nicht zu sehen; beim Kolbenturniere dagegen ist ein Kreis durch solche abgeschlossen und eine Fahne auf den Schranken aufgepflanzt. Aufserhalb der Schranken steht der Bote, welchem Wilhelm seinen Brief zeigt, auf Grund desselben Einlafs begehrend. Dem Stil entsprechend, ist er innerhalb, unter den Kämpfenden, noch einmal dargestellt. Wie hätte man, wenn er nicht bestimmt durch Schild und Kleinod, also sein Wappen, charakterisiert wäre, erkennen können, dafs er nicht blos in einer, sondern in zwei Figuren dargestellt ist; aber die Ansicht, dafs bei Turnieren jeder sein Zimier getragen, mufs durch Anblick unserer Bilder schwankend werden, wenn nicht angenommen werden soll, dafs der Künstler gerade durch Weglassen der Zimiere zeigen wollte, dafs nicht irgend welche bestimmte Ritter, sondern nur eben Ritter im allgemeinen neben den besonders herausgehobenen am Turniere Theil genommen, was freilich sodann auch wieder für die Darstellungen des Ernstkampfes gelten müfste.

Nürnberg. A. Essenwein.

Studentenkämpfe im 15. Jahrhundert.

Die folgenden Briefe, dem von Wattenbach (Zeitschrift f. Gesch. des Oberrheins, XXII) benützten und besprochenen Cod. Lat. Monac. 466 entnommen, behandeln vorwiegend Streitigkeiten zwischen Studenten und Bürgerschaft, die in Leipzig, wie in andern Universitätsstädten, während des ausgehenden Mittelalters keine Seltenheit waren und zeitweilig, wie in den hier erzählten Fällen (1458 und 1462), gröfsere Dimensionen annahmen. In Leipzig selbst machte wenige Jahre später die sogenannte „Schusterfehde" ein gewisses Aufsehen (1471). Heidelberg hatte seinen Studentenkrieg, Wien seinen lateinischen Krieg, gröfsere oder geringere Analogieen zeigen sich überall; (vgl. Hautz, Gesch. der Univ. Heidelberg I, 244 ff. 283 ff. 317. Aschbach. Gesch. der Wiener Univ. II, 131 ff. Kampschulte, die Universität Erfurt I, 141. Prantl, Gesch. der Ludw.-Max.-Univ. in Ingolstadt I, 140). — Der zweite Brief bietet aufserdem noch ein besonderes Interesse durch seinen Ueberblick der gleichzeitigen grofsen Verfolgungen des Klerus durch die Laien, sowie durch die Bezugnahme des Schreibens auf jene deterministischen Anschauungen, die im späteren Mittelalter eine so bedeutsame Rolle spielen (res fatate; über die populären Prophezeiungen von einem Strafgericht über den Klerus vgl. z. B. Döllinger, im histor. Taschenbuch V, 1, 350. 357; Zarncke, Brants Narrenschiff, S. X, Anm. 1).

München. Dr. F. v. Bezold.

I.

Cogit me multimode vestre dileccionis commissio, quatenus, de n si quid novitatis meis foret allatum auribus, huius vos inscias (!) non sinerem, set scriptis vestris favoribus transmittere dignarer. Vestris igitur cupitis in omnibus obtemperans ea, que nunc occurrunt, vobis stilo rudi breviter insinuare curavi. Inaudita quidam (!) a nostri studii exordio acciderunt noviter hactenusque in dubio ventilantur. Errant etenim studentes ut grex solus in agris pastoris neglecto regimine ocio continuo intenti. Nam nec lecciones nec exercicia nec disputaciones nec resumpciones habebantur publice a qui(n)dena hucusque. Accidit forte quinta feria de sero in hac sillaba Fus Arnolphus Prax Mag. etc.*) anno 1458, quod aliqui studentum (!) ex fecundis calliditatibus plus solito lascivi quosdam laycos messores eis molestos crebris ictibus graviter vulneraverunt. Eo facto unus reliquo fugam captante ad consocios cerevisie insudantes subito refugium quesivit, quos vicina rusticitas clamoribus excitata in domum vallavit, eandem cum fustibus et gladiis, cultris et phalangis obsidendo. Deinde famuli civitatis presidio fulti iudicis domum subiverunt et eos quamvis multipliciter renitentes, ymmo durissime ferientes captivos ad locum vinculi traducere conabantur. Set studencium affluens tumultus extra domum prestolatur, et (!) cum educerentur (!) captivi, liberi fo-

*) Donnerstag, 20. Juli 1458.

rent laycis a ianua fugatis. Interea civitatis famuli metu perculsi domum exire non audentes sine periculo magistrum civium nunctiis vocaverunt, qui veniens cum vicinis studentes propellere laborabat. Set ipsi non ignavi exemptis gladiis et cultris laycos acriter invaserunt, invasos prostraverant (!) et prostratos feriebant durissime. Layci vero pretorium accedentes campanulam pulsant, que in magnis consuevit pulsari disturbiis, qua (!) reliquarum campanarum sonus assequebatur. Pene tota in civitate commota tum ex campanarum tinnitu tum ex ictuum fragore et populi murmure in arma quilibet prorupit. Accurrente igitur armatorum multitudine studentes inermes et pauci laycos innumeros et armatos sustinere non poterant, set fugam accelarabant (!), quorum aliqui in fuga conversa (!) laycorum plerosque terram invitos osculare (!) coegerunt. Studencium insuper reliqui versus cimiterium sancti Nicolai, ut collegium subirent, gressum maturantes ante bursam nostram, que ecclesie vicina est, se in laycos converterunt et nos e bursa vocantes in auxilium laycis viriliter restiterunt. Sapientes vero burse nostre castrensium foraciam (!) ac multitudinem cernentes illud attendunt: Nil potiter (!) iusta tucius esse fuga; bursam firmis clauserunt obicibus. Nos autem ad fenestras cucurrimus spectatum, aliqui vero e nostris iniuriam consociorum forinsecus feriencium dedignati lapidibus laycos obruunt et eos quasi mortuos in vico civitatis relinquerunt (!) prostratos. Quo facto isti ribaldi furore succensi arcus tendentes unum ex nostris aspicientem duntaxat per nasi aciem in maxillam trajecerunt, quod nos egre valde sustulimus, attamen extra bursam venire non poteramus vetantibus magistris. Rursus laici in foro congregati cum quibusdam consulibus in bursam nostram, deinceps in alias irruant (!) maturant, set vix quorundam discretorum sedati prohibitu. In captos, quorum prius est mencio (!), quilibet suam profuderat rabiem, hic ferit, hic pungit, pungnis hic percutit, iste crines evellit; et tandem captos in locum detencionis recluserunt, quorum x erat numerus. Alii vero studentes illesi a periculis abierunt, saltem sine vulneribus, licet non sine ictibus. Set laicorum plures in terram prostrati, ni armati fuissent, gladiis interiissent, qui plura arma dimiserunt territi fuga, que studentes ceperant et ad collegia asportaverunt. Vale.

Ex Pliczk (!) etc.*)

II.

Gratum obsequium dicit et se commendatum facit. Si nunquam ea, que rara sunt et per auditum miranda, tum ex cronicis tum aliis antiquitatum libris lectitassem, duceret forsitan me egra mens mea, ut non nihil fidei preberem hiis, qui asserunt, quoniam res fatate sunt, ideo eventuras necessarium, presertim hoc tempore, cum rei, que longe ante fatata est, plurimum astipuletur veritas. Scimus vulgo dictum et latere neminem annos, qui post sexagesimum numerantur, iacture cleri deputandos esse, quod et Sibillam et alios quam (?) complures, quorum per vos scripta lecta sunt, a longi temporis evo commeminisse ferunt. Quantum nunc ea recte eveniant, in operis patet evidencia. Fluctuat cleros in orbi toto, in omni gente nec est provinciola vel minima quidem, que clerum sineret inconfusum. Ordiamur a capite. Quis iam apostolicum ut (!) eos, qui penes ipsum sunt, fratres curat? Cui accepta sunt eius mandata? Quis non fastidiat censuras ecclesie? Nil de vobis meque loquor, qui privati sumus. Videamus primores populi, quorum acta, ut brevior sim, partim ex hiis, que transmisi, scriptis, partim ex auditis vobis nota coniectandum est. Adeo iacet Romana curia, ut vix paucis familiaribus surroget victum, ut referunt, quibus ex orbe (!) est iter. Set parum est, ut sic dixerim, si cleri iacturam ex hiis, qui in Italia sunt, clericis comprobari (!) velim, cum ibidem terni episcopi cum familia tota vix numerum senarium reddant. Alemannia est, que clerum hucusque fovit, in qua et nunc eum subsidere necesse est, cum tot simultates, tot odia, tot bella adversa sint. Omitto Franciam et eas, que externe sunt, partes. Metensis episcopus cum Burgundionum duce, qui fratrem spurium presulem vult esse, bella gerit; fortis in fortem conatur: non est tuta eorum audacia (!). Rem quidem perniciosam ecclesie agunt. Non alia res Maguncie agitur. Ei, qui per papam datus est, auxilio sunt Trevirensis et Coloniensis episcopi, comites plures ex Reno cum provinciola, quam Rincaw vocant, multissima. Fertur eciam principem Wilhelmum*) ea, que ad victum conducunt, undequaque coemere, exercitum parare eaque mente esse, ut electo per Romanum principem (!) ferat auxilium. Set non minus potens est per capitulum electus. Castra, civitates et forcias firmiores optinet, Palatino comite ut fratre utitur et ex Rheno potenciorum comitum habet assistenciam. Quid in his speratur malis, nisi Maguntine ecclesie, que pre diviciis, pre dignitate, pre fama cunctis in Theutonia ecclesiis prelata est, subversio atque destruccio? Mar. Alb.**) ille tirannus uno episcopo iam lacero in altero grassatur; nulli penitus (?), set neque sanctorum sanctis (!) parcens villas exurit, cimiteria ac ecclesias, que in his partibus munite sunt, expugnat, spoliat, incendit. Nil inactum (!) relinquit, omnia dissipat effrenis eius furor. Ea sunt, fautorum optime, que me unum ex vulgo pene facerent, ut crederem, que predicta sunt, eventura necessario, nisi ex cronicis et antiquorum gestis legissem ea et prius et sepius evenisse, presertim tempore quo Heinricus cognomento quartus sua tyrannide exercuit imperium; qua tempestate adeo diversus dispersusque fuit clerus, ut vix duo mutuo consentirent. Non est contenta iactura ista in locis, que (?) magnus (!) et clerus insignis dominatur; fervet ut credo ubique terrarum. Increbescit (!) Erfordie, ubi magistri, quorum nomen quondam erat venerabile, nunc vinculis mancipantur, dum liberiore in laicos utuntur li(n)gua. Neque est minus odium in nostra ci-

*) Cod. lat. Monac. 466, fol. 208.

*) Herzog Wilhelm von Sachsen.

**) Markgraf Albrecht von Brandenburg.

vitate, qua tucior quisque foret in Bohemorum silva. Fuit quidem nec adhuc plene mitigatus est furor ac inmortalis simultas, cum nulli ad domum vicini secerum (!) datur accedere, cum nec famuli, quorum est opus, potagia ferre vel clara luce tuti sunt, quin pocius ledantur, spoliantur (!) mutilenturque. Hec res quomodo exordium sumpserit scribam. Accidit in transactis nundinis, quas autumnales vocant, cum quidam studens ex sutoribus quendam gladio necavit; quo in fugam recepto universitas, quod potuit, fecit, exclusit eumque de nostro numero deletum esse voluit. Affecit dolor iste quosdam de mechanicis, quia impunitus evaserit, qui cum liberi essent ab uxoribus, se nocte quadam colligunt et quos studentes reperriunt, sternunt, angulos quosque perlustrant et eum, quem solum reperiunt, vulnerant, ledunt, potus vel epotant vel effundunt, pecunias capiunt, urnas confringunt cantarosque observant (!). Ita res paulatim succrevit, ut minus minusque foret tutum; omnis cum (?) sermo de sutoribus erat culpaque omnis eis imputabatur. Erat iam in transactis civitatibus communis cervisia mechanicis, qua plus soliti (!) poti sese in vicos diversos recipiunt utque potum meliorem potent, famulos nostros expectant. Hos dum invadunt, oritur clamor, assunt domini resque cultris et gladiis agitur. Eorum, qui circa frena operantur et seras, duo gravissime lesi sunt, ut de unius vita, alterius defidant (!) sanitate. In parte alia pelliparii quosdam e domibus vocant, a quibus post proba (!) ad gladios arcusque tensas ventum. Utrumque (!) igitur mortes commisse essent, nisi beneficio cuiusdam femine et nobilis cuiusdam fortuitu res incepta fuisset. Colligunt se de nostris complurimi (!) perque plateas cursitant quidque reperiunt, aut in fugam vertunt, aut bene quassatos noctis vigilibus tradunt. Erant enim hii, qui vigilias vigilant, cum eis timore forsitan ducti. Sic quoque vario turbine prima pars noctis acta est; in ceteris mirum est habitum silencium. Die sequenti querele varie et a civibus et a nostris facte sunt. Res apud maiores nostros agitatur est (!), ubi concorditer placuit, principem adeundum fore, qui nisi nos pace debita fovere voluerit, suspendi lecciones debere eaque et omnia omittere, ut universitas desoletur. Qui ad principem missi sunt, iam primum venere; quid novitatis afferant, scimus. Valete et me, qui, cum longe vobis cordi fuerim, ut modo sim, precor, efficite.

Ex Lipczk, die lune quarta Januarii anno LXII.*)

Ein verschollener Hofjuwelier des 17. Jahrhunderts.

Das aufserst reichhaltige Archiv des ehemaligen Jesuiten-Collegii zu Schweidnitz, wohin ich erst nach besonderer Empfehlung der kirchlichen Behörde den Zutritt auf die Dauer erhalten konnte, enthält an kunsthistorischem Material aus dem 17. Jahrh. noch aufserordentlich viel. Eine Probe der dort noch zu hebenden Schätze möge der im Folgenden wiedergegebene Briefwechsel liefern. Nachträglich kann ich indefs bestätigen, dafs Herr Stadtpfarrer und bischöflicher Kommissar Simon mir in liberalster Weise seine archivalischen Schätze zugänglich gemacht hat.

*) Cod. lat. Monac. 466, fol. 228 a.

I. Contract zwischen dem P. Knittel und dem Hofjuwelier Littigen wegen Kirchenleuchter.

Itzund zu entgesetztem Dato ist zwischen Ihro Hochwürden Herrn Pater Casparus Knittel an einem und dann Herrn Conrad Rudolf Littigen, Kaiserlichem Hof-Juwelier anderntheils folgender Contract aufgericht und beschlossen worden. Als nämlich bestellten Ihro Hochwürden bei ihm 6 weifsgetriebene Kirchenleuchter sammt dem dazu gehörigen Crucifix, zusammen im Gewicht auf 56 Mark, und versprechen ihm für jede Mark, wenn das Geld davon allhier in Wien erlegt würde, 25 Gulden zu bezahlen. Sollte aber das Geld in Augsburg erlegt werden, für jede Mark 24 Floren.

Dagegen verspricht Herr Littigen, solche besagte 6 Leuchter sammt dem Crucifix innerhalb vier Monate von Augsburg anhero zu machen, rein, schön, sauber verfertigt nach der dargezeigten Visirung und Höhe des Spagats,[1]) allzeit zwei und zwei Leuchter zu liefern. Dessen zu wahrer Urkund sind dieses Contractes zwei gleichlautende Exemplaria[2]) aufgericht und jedem Theil eins zugestellt worden,

Geschehen in Wien den 4. Febr. 1696.

II. Briefe für reverendo in Christo patri Wenc. Hartmann Soc. Jesu-Coll. Rectori Schwidnitii.

a) Reverende pater in Christo.

Lampas argentea . . . habetur apud dominum, qui non amplius vocatur Littingen, sed Fritsch, cum Littingen nuper defunctus fuerit, primaris Fritschii in commercio collega, a quo ipse Fritsch denominabatur. Lampadis circumfer(enc)iam mitto in filo per totum; altitudinem à basi usque sursum ad os foraminis, in quo debet oleum collocari, exhibet brachium fili longius à nodulo. Pretium leget R. V[a] in charta adjecta. Habet lampas solum tres prostantias cum capitibus angelorum, unde catenula sursum; alias nulla ornamenta exstantia sunt addita. — Lampas autem nidite elaborata ab eodem artifice qui candelabra fecit, et habet apparentiam magnificam satis. . . . . . Vienna 15. Sept. A. (16)96.

servus in Christo Knittel.[3])

[1]) vulgo „Spuckat" (Bindfaden), von ital. spago, spaghetto, wie Vendite (Trödelladen) und dergleichen provinzielle Ausdrücke durch den urkundlich nachweisbaren intimen Verkehr zwischen Schlesien und Welschland hier frühzeitig heimisch geworden sind. Der Faden war übrigens dem Briefe in natura beigefügt.

[2]) Die früheren Urkunden sagen dafür in der Regel „zwei ausgeschnittene (zusammensetzbare) Zettel."

[3]) Der Schreiber kann es sich bei dieser Gelegenheit nicht versagen, von den gegenreformatorischen Bestrebungen seiner Zeit einige interessante Belege zu geben. So sagt er zuerst: Descri-

b) Spezial-Rechnung des Juweliers.[4])

6 Weifsgetriebene Altar Leichter — die Höhe iedtweders paar Leichter zeiget der Spagat — sambt dem Crucifix, wogen 21 March 7¼ Lot Wienner Gewicht, die March per 25 ℛ: Betragt in Geldt 536 fl. 9 Xr. Im Fall aber gröfsere verlangt würden, in der Höhe von 3 bifs 4 Spannen hoch, kommen 6 Leichter sambt dem Crucifix gegen 1300 Fl.; aber es brauchet 4 Monat Zeit, bifs ichs von Augspurg[5]) kommen lasse: primo: Wenn das Gelt mir in ordinari corrent könnte zu Augspurg erlegt werden, were mir lieb, wo aber nicht, so kans in Wien bezahlt werden. 2do solche Leichter sambt dem Crucifix lafs ich auf mein Unkosten anhero nacher Wien kommen, daran es kostet den Kauffer weiter nichts mehrer, als jede March 25 ℛ und wafs selbiges wiegen wirdt, rechnet man nach dem Gewicht aufs. 3o werden auch solche Leichter sambt dem Crucifix innerhalb 4 Monat Frist unfehlbar alhier zu Wienn geliefert werden. 4to Keinen fertigen Abrifs hab ich anitzo nicht bey Handen; denn ich hab in erst mit der jüngst abgegangenen Post nachher Augspurg geschickt, weilen ich vor einen gewissen Praelathen (Prälaten) auch dergleichen machen lasse. Soll aber einer verlangt werden, so wiel ich einen zeichnen und dem hiesigen Herrn P. Procurator einhendigen. Jedoch versichere ich, dafs sie recht sauber und nach der neuersten Façon wohl ins Gesicht gemacht werden sollen. 4to, wanns beliebt, so kan ein Contract gemacht werden (cf. vorhin). NB. die Höhe begehre ich zu wissen just.

ptionem proelii Hungarici (im 2. Türkenkriege, 1683—99) interim acceperis. Fuimus felices, quod non fuerimus infeliciores. Fuisset autem secuta victoria pulchra, si 6. regimina equitum non recessissent et pugnare renuissent. — Für den Gang der Gegenreformation in Schlesien ist folgendes Postscriptum instructiv: His diebus comedi cum domina capitanea Jauroviensi et Schwidnicensi*) apud D. V. Cancellarium, ubi data opera incepi discursum de conversione haereticorum in Silesia. Et quid Comitissa? Statim incepit quasi offendi ad omnium risum et ostendere voluit, quid in hoc puncto non posset fieri, quod nobis imaginamur, ex hac ratione, quod cum Nobilibus ibidem valde, suaviter et delicate (auch im Original unterstrichen) procedendum esset, ne laudetur rebellioni.

*) Landeshauptmann der genannten Fürstenthümer war damals Hans Friedrich, Freiherr von Nimptsch. (ebd. XII, S. 60.)

[4]) In der Orthographie des Originals.

[5]) Dafs die Juweliere von Augsburg auch sonst mit Schlesien in Verbindung gestanden haben, beweist die historische Zeitschrift XIV, S. 418, wo gesagt wird, dafs Matthias Hag, „Jubilirer von Augschpurk", (1597, 6. Dez.) eine Rechnung nach Brieg ausgestellt habe über das, was er an „Silbergeschirr, guldnen Rosen mit Steinen und an Steinen, an ledigen (ungefafsten) Steinen, auch an Halsbanden, Kleinoten, Ketten, Gürteln" auf vorherige Bestellung für die Ausstattung Magdalena, Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg, verlobter Landgräfin zu Hessen, geliefert habe, was sich auf 30,205 ℛ beliefe.

c) Rechnungs-Abschlufs.

Actum 1696 den 15. Juni in Wien.

6 Weifsgetribene Kirchen-Leichter sambt dem Crucifix

wäget zu sambt M. 58: 11: 2 p. 25 fl.	1472: 41
pro dafs Eysern werch	7: 30
„ den Kasten	1: 30
	fl. 1481: Xr. 41

Quittung; Den 14. Augusty ist dieses ime (ihm) sambt dem embalagio mit 1484 fl. 11 Xr. paar bezahlt worden.

Conrad Rud. Littigen, Kays. Hoff-Juwelirer.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Judas Ischarioth in lateinischen Versen.

Ein kurzer Artikel im Daheim (Jahrg. 1880, S. 11): „Die Oedipussage im christlichen Gewande," veranlafst mich, eine Mittheilung über eine Maihinger Handschrift zu machen, in welcher derselbe Stoff, welchen Franz Pfeiffer in Frommanns Zeitschrift für die d. Mundarten, II. Jahrg., S. 291 ff. als Probe altkölnischen Dialektes (saec. XV.) nach einer Stuttgarter Handschrift herausgab, und worauf der Daheimkorrespondent fufst, in lateinischen Versen behandelt ist.

Ich habe z. Z. weder den Maihinger Codex, noch Frommanns Zeitschrift vor mir; es mögen folgende Notate genügen, die ich mir ehedem über den Maiingensis machte.

Der Cod. Maiing. II. Lat. 1. fol. nro. 94 enthält auf Bl. 1 a ein Gedicht, welches beginnt:

Cunctorum veterum placuere poemata multum;
Nunc nova scribentem plebs deridet quasi stultum.

V. 9. Jeronimus pater egregius triplex ydeoma
Noverat et nobis doctrinae misit aroma.

V. 21. Forte Ruben dictus vir in urbe manebat Hebrea
Uxorem ducens cui nomen erat Zirobea.

Blatt 1 b schliefst, mit Vers 191 abbrechend:

Argenti statuit sibi ter denos dare nummos.

Blatt 2 a folgt ein anderes lat. Gedicht (Viri fratres servi dei, s. Du Méril 1847, p. 136); aber die Fortsetzung des Ischariothgedichtes kommt Bl. 18 a in 61 Hexametern, so dafs sich die Gesammtzahl der Verse auf 252 beläuft. Bl. 18 a die Unterschrift: 1475.

Der Cod. Monacensis 12,262, saec. XV. enthält Bl. 206—208 eine Vita Judae Ischarioth und der Cod. Monac. 21,259 saec XIII.—XIV. Bl. 228 ein Opusculum de ortu Pilati und Bl. 231 f. de ortu Judae Scariothis. Aus letzterer Fassung wird die altkölnische Uebersetzung stammen.

Dinkelsbühl. Dr. Schepfs.

Zur Baugeschichte des Schlosses in Cassel.

Weder in Lübke's Geschichte der deutschen Renaissance II, S. 908, noch in den „Baudenkmälern im Regierungsbezirk Cassel“ von „Dehn-Rotfelser und W. Lotz“, wo über die Stadt selbst gehandelt wird, wird eines beim Schlofsbau beschäftigten Künstlers Erwähnung gethan. Ich habe nunmehr Notizen über einen solchen an einer Stelle wiedergefunden, wo man sie nicht erwarten sollte, nämlich in den Jocoseria von Otho Melander (editio auctior, Frankfurt 1626) p. 665 ff. Die dortige Erzählung (DCXXX) hat die Ueberschrift: De Joanne Schwertero latomo Heluetio. Ihr wesentlicher Inhalt ist folgender: Als im Jahre 1556 Landgraf Philipp I. von Hessen einen Theil seines Schlosses in Cassel von Grund aus neu errichten liefs, vertraute er die Oberleitung des Baues seinem Sohne Wilhelm (IV) an. Eine Masse von Bildhauern und anderen Künstlern aus fast allen Weltgegenden (!) wanderte in Folge dessen nach der Stadt, um Arbeit zu finden, unter ihnen der Schweizer Hans Schwerter, welcher daselbst die Tochter einer Witwe, eine Grofsnichte des Justus Didamarus, zur Ehe nahm. Als nun Prinz Wilhelm nach seiner Gewohnheit die Arbeiter besichtigte, fiel ihm Schwerter wegen procera statura und vastum corpus auf. Kaum hatte er auf die Frage nach dessen Herkunft Bescheid erhalten, so fragte er weiter, welcher Religion er angehöre. Der Steinmetz erklärte, er bekenne sich ebensosehr zum Papstthum, als zu Luthers und Zwinglis Lehre: zum Katholicismus wegen der vielen Feiertage, an denen er sonst arbeiten müfste; zum Lutherthum, weil es alle Fleischsorten zu essen erlaube, die er sich bei seinen beschränkten Mitteln billiger als Fische verschaffen könne; an Zwinglis oder Calvins Lehre aber halte er darum fest, weil sie die wenigsten Feste zu beachten vorschreibe und somit ihn, den etwas Arbeitsscheuen, zu angestrengter Beschäftigung nöthige, wolle er nicht hungern und dürsten. Lachend über diese launige Antwort, gieng der Prinz von dannen. — Diese Anekdote, welche in ihrer, dem klassischen Stile trefflich nachgebildeten Fassung ungemein erheiternder wirkt, als es eine wortgetreue Uebertragung vermochte, ist in dreifacher Weise interessant, indem sie uns den Namen eines verschollenen Baukünstlers und die Jahrzahl der Erbauung eines Schlofstheils in Cassel aufbewahrt hat und schliefslich eine Andeutung davon gibt, dafs baulustigen Fürsten das religiöse Bekenntnifs der von ihnen Beschäftigten nicht gerade gleichgültig gewesen sei. Was den Bau selbst anbelangt, so dürfte damit nur der alte Marstall (Altstadt) gemeint sein, ein einfacher Renaissancebau mit Schnörkelgiebeln, an den Ecken mit Löwen, auf den Gipfeln mit Statuen geschmückt, welcher 1585 fertig wurde. (Dehn-Lotz, a. a. O. S. 26.)

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Aus Runkelstein.

Gelegentlich eines Besuches der seiner Fresken wegen berühmten Burg schenkte ich auch ganz unscheinbarem Gekritzel an den Mauerflächen etwas Aufmerksamkeit. Wir finden da eine Menge von Namen und Sprüchen, welche aber zum Theil nicht mehr leserlich sind, eingeritzt. Bewohner und Besucher des Schlosses wollten sich auf diese Weise verewigen, oder irgend eine momentane Stimmung veranlafste sie, einen oder den andern Vers in die Wand einzugraben. Von Interesse sind für uns selbstverständlich nur solche älteren Datums.

Aus der Reihe der Namen notierte ich mir damals nur Hanns Rebwein 1494, dessen beistehender Wappenschild eine Traube zeigt. Einen Spruch weist die hinzugeschriebene Jahreszahl bereits ins Jahr 1406; er lautet:

wer tiengt mich meist tayl ich.

Aufserdem mögen noch verzeichnet werden:

Zu gott und ainer schen frauen
(wil ich) hoffen und pauen.

Geduld bringt freyd 1562.

Was got hat geschaffen
wil ich nit verachten 1578.

Gott und dich
liebe ich 1606.

O herr iesu christ, ain prun aller genaden vol
Erbarm dich mein, o geschyz mich wol.

O welt, wie betreugest du mich
. . . . chein . . . dis dunkt mich klein.

Einige Verse, wahrscheinlich einem Minneliede angehörig, die sammt der Melodie mit rothem Stift geschrieben sind, wurden schon im „Freskencyclus des Schlosses Runkelstein bei Bozen“ Blatt 1ᵇ mitgetheilt.

An der Erkerwand im sogenannten Badezimmer fand ich ein dem 15. Jahrhundert angehöriges Ausgabenverzeichnifs eingeritzt. Es vollständig zu lesen, ist unmöglich.

„umb cho. . v ꝉ. — ij ꝉ der chochin. — iiij ꝉ . . . . iij ꝉ — dem pinter iij ꝉ — dem peter rawter ij ꝉ — ich ij ꝉ dem rawter — mir ij ꝉ — aber xvi ꝉ hern kitheisch vii g. — mir i ꝉ — dem marx ij ꝉ zins — mir 1 ꝉ — aber 1 ducaten vnd ij ꝉ — aber 1 ꝉ den frawn von garten vnd haben . . . . . . iij ꝉ — aber xvj g. vmb pant (?) — aber dem haintrich 1 ꝉ — aber x ꝉ hern hansen dem chaplan . . . . aber XLVIJ ꝉ vmb wein — dem . . . . LI (?) ꝉ — mir vi g. — aber iiij ꝉ von des weins wegen — aber ij ꝉ . . . . . aber xviij g. dem . . lasch — aber umb daz mal (?) viij ꝉ viiij g. — aber iij ꝉ umb ij (?) ster gersten . . . . . aber vi (?) g. — aber ij ꝉ der ammen unt iiij (?) g.

xvj ꝉ dem pfaff — slosser (?) i ducaten — mir iij.

. . am ersten viij m. — darnach xj (?) m. . . . . . . v ducaten. — 1 ducaten.“

Auf der nämlichen Wandfläche steht noch: hic pro oculis alter pro capite.

Ueber Wandgemälde, die bisher theils wegen der argen Verwitterung, theils wegen der schweren Zugänglichkeit nicht beachtet worden sind, zu reden, behalte ich mir für später vor. Zugleich werde ich mich dann über die Ansicht Dr. D. Schönherrs äufsern, der in der „harnasch kamer, gnannt Neythart" jenes Gemach im obersten Stockwerke der Baumannswohnung zu erkennen glaubt, dessen Malereien unter anderen einen Reihentanz und ein Ballspiel zur Darstellung bringen; (s. seine Schrift: das Schlofs Runkelstein bei Bozen. Mit einem Inventar des Schlosses von 1493, S. 16). Ich kann mich derselben nicht anschliefsen.

Innsbruck. Oswald Zingerle.

Eine Glockeninschrift aus einem lateinischen Hymnus des Mittelalters.

Maria, Mater gratiae,
mater misericordiae,
tu nos ab hoste protege,
in hora mortis suscipe.

So lautet eine nicht seltene Glockeninschrift. Die meisten Glocken, auf welcher sich dieser Anruf an die Mutter der Gnade und Barmherzigkeit findet, gehören Kirchen an, welche in der Diöcese Osnabrück oder Minden belegen sind. So steht er auf einer Glocke von 1540 in Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, früher zur Diöcese Osnabrück gehörig; ferner in der gleichen Diöcese auf einer Glocke zu Holte von 1509, zu Lage von 1503, zu Oesede, Amts Iburg, von 1498, zu Riemsloh von 1522, zu Rulle von 1504, zu Sögel von 1516 und von 1518, zu Wallenhorst von 1515, auch zu Varrel in der Diöcese Minden auf einer Glocke von 1506.[1])

Alle ebengenannten Glocken zeigen die Inschrift vollständig so, wie sie oben mitgetheilt ist. Es kommen aber auch Abweichungen davon vor, indem in einigen Fällen nur ein Bruchtheil jener Strophe als Inschrift verwandt ist, theilweise auch noch unter Abänderungen des Wortlautes. So heifst z. B. die Inschrift einer Glocke zu Ostercappeln (in der Diöcese Osnabrück) vom Jahre 1502:[2])

anno domini m.ccccc.ii. maria mater misericordie,
tu nos ab hoste protege in hora mortis suscipe.

Es ist also die erste Zeile der Strophe fortgelassen. Dagegen fehlen die zwei letzten Zeilen derselben in der Inschrift einer Glocke der in der gleichen Diöcese belegenen Kirche zu Beesten von 1507, in der es heifst:[3])

maria mater gracie mater misericordie.

Die gröfste Kürzung zeigt die Glocke zu Bramsche, welche aufser der Jahreszahl 1513 nur den Spruch enthält:[4])

Maria in hora mortis me suscipe.

Theilweise gehört hieher auch die Inschrift der Glocke zu Twistringen (früher der Diöcese Minden unterstehend), in der man den Spruch liest:[5])

Maria mater gratie mater misericordie tu es spes solamen desolat . . . . anno domini MCCCCCXXV.

Endlich sei auch noch der Glocke zu Wichmannsburg (im Lüneburgischen) gedacht, welche vom Jahre 1512 den Spruch zeigt:[6])

Maria eyn moder der barmharticheyt byn ick gheheten, etc.

Fragen wir nun, woher stammt denn die oben mitgetheilte Strophe, so findet sich die Antwort darauf bei Morel: „Lateinische Hymnen des Mittelalters." Dort wird auf S. 81 unter Nr. 131 ein „Hymnus in S. Mariae praesentatione" aufgeführt, und zwar als „hymnus in matutinum", beginnend:

Maria verbi famula
fit nobile triclinium . . .

Die vierte Strophe dieses Hymnus wird nun aus der uns beschäftigenden Glockeninschrift gebildet. Als Quelle für diesen Hymnus, dessen Verfasser unbekannt ist, führt Morel das „Breviarium secundum usum Gallicanum (Venetiis 1527. 12.)" an. Dafs schon 1498 jener Hymnus bekannt und beliebt war, zeigt die obenerwähnte Glocke zu Oesede.

Aber nicht nur in den Diöcesen Osnabrück und Minden erfreute sich jener Hymnus und speciell diese Strophe mit dem Anrufe der Maria grofser Verbreitung und Beliebtheit, sondern wir begegnen derselben gleichzeitig auch in von dort sehr entfernten Orten. In den „Mittheilungen" der Wiener Central-Commission etc. sind neuerdings[7]) unter der Rubrik „Zinngufswerke in Böhmen" verschiedene Taufbecken aus Zinn besprochen, von denen das zu Nezamyslic bei Schüttenhofen zwei Inschriften zeigt, deren obere lauten soll:

maria mater gratie mater misericordie . . . .

„die untere ist jedoch nicht mehr ganz zu entziffern."

Betrachtet man indefs die a. a. O. S. LXXIII, fig. 1. gegebene Abbildung dieses Taufbeckens, so erkennt man in der unteren Inschriftreihe noch deutlich die Buchstaben tu no . . . ., und es kann kein Zweifel bestehen, dafs diese untere Inschriftreihe den Schlufs unserer Hymnenstrophe enthält:

tu no[s ab hoste protege, in hora mortis suscipe]

Die in gothischen Minuskeln ausgeführte Inschrift scheint keine Jahreszahl zu enthalten; doch wird man das Taufbecken keineswegs später als in das erste Viertel des 16. Jhdts. versetzen dürfen. Es sind also — (die Glocke zu Barnstorf von 1540 ausgenommen) — alle Glocken, wie auch das Taufgefäfs,

---

[1]) Die Belegstellen im Einzelnen s. bei Mithoff: Kunstdenkmäler und Alterthümer im Hannover'schen; Bd. V, 142. VI, 63. 73. 98. 147. 148. 159. 166 und V, 196.

[2]) Mithoff, a. a. O. VI, 141.

[3]) Mithoff, a. a. O. VI, 21.

[4]) a. a. O. VI, 38. — [5]) a. a. O. V, 196. — [6]) a. a. O. IV, 273.

[7]) Mittheilungen der C. C. Neue Folge. 5. Bd. (1879), Heft 2. S. LXXV ff.

auf denen sich diese Strophe aus dem Hymnus findet, älter, als die einzige bisher für denselben bekannte Quelle, nämlich das Breviarium von 1527. Vielleicht ist jener Hymnus deutschen Ursprunges. Da der Hymnus „ad matutinum" bestimmt war, so läſst sich das Vorkommen gerade dieser 4. Strophe desselben auf Glocken wohl erklären aus der in Capitel II des Concils zu Mainz von 1423 getroffenen Bestimmung, durch welche vorgeschrieben ward, „ut deinceps singulis Ecclesiis predictis omni die circa solis ortum in memoriam compassionis gloriosissimae et intemeratae semper virginis Mariae, quae stans juxta crucem sui dilectissimi filii cruciebatur anxietate et moerore plena, pulsetur tribus vicibus campana ipsius ecclesiae, quae et prout hactenus circa occasum solis pro salutatione ejusdem Virginis pulsari consuevit, ad hortandum Christi fideles, ut tunc in laude ipsius Virginis incipientes, eam cum salutatione Angelica devote venerentur, ut ipsa quam Filius ejus nihil negans semper honorat, pro nobis et omni necessitate nostra apud Dominum intercedat." [8])

Die mit jenem Anruf der Maria als der Mutter der Gnade und als Mittlerin versehenen Glocken waren also Marien-Betglocken und auf ihnen die an die Gottesmutter gerichtete Bitte: „tu nos ab hoste protege, in hora mortis suscipe" ganz anpassend. Wie aber erklärt sich letztere Bitte auf einem Tauffasse, da doch zur Taufe ein Anruf der Maria in keinerlei Beziehung steht?

Dr. Th. Hach.

[8]) Conc. Germ. Tom. V, 209.

Israelitische Vermählung.

Bild des 14.—15. Jahrhunderts.

Während die Mehrzahl der Hagadabilder, die wir bisher im Anzeiger gegeben haben, uns nicht die Eigenthümlichkeiten des Lebens der Israeliten des Mittelalters wiedergeben sollten, kommen wir hier auf eine der Scenen, die specifisch israelitisch sind. Es ist die Vermählung Isaaks mit Rebekka. Die Tracht des Brautpaares soll zwar sicher auch hier die der vornehmen Welt zur Entstehungszeit des Buches wiedergeben. Die lang herabhängenden Haare der Braut und der Kranz auf der Stirne sind sicher nicht israelitisch. Heute mindestens verlangt der Gebrauch in orthodoxen Kreisen noch das Scheeren des Haupthaares der Frau. Aber das Tuch, welches beider Häupter bedeckt, ist israelitisch. Der Vater des Bräutigams mit erhobenem Becher und der Lautenspieler repräsentieren die Festlichkeit.

Nürnberg. A. Essenwein.



Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. **№ 4.** **April.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. April 1880.

Im Anschlusse an die früher gemeldeten thüringischen Adelsfamilien haben die Grafen und Herren v. Helldorf 300 m. für ein Fenster bestimmt; ebenso hat Herr Fabrikbesitzer Heimstädt in Nürnberg 350 m. für ein solches gespendet.

Im Erdgeschosse unseres Victoriabaues sollen Gipsabgüsse der hervorragendsten deutschen Skulpturen aus der romanischen Periode aufgestellt werden; es finden dazu an verschiedenen Orten Abformungen statt. Bereits ist das grofse Relief der Externsteine, welches wir einer Sammlung verdanken, die seiner Zeit in Detmold eingeleitet wurde, durch Bildhauer Mafsler in Hannover angefertigt, hier eingetroffen und aufgestellt. Wir freuen uns, dafs auch diese Angelegenheit, wie die meisten unserer einzelnen Unternehmungen, freundliche Theilnahme findet, und dafs uns zu diesem Zwecke Unterstützungen zugehen. Schon im vergangenen Jahre hat Herr Prof. Kinkel den Ertrag einer von ihm hier gehaltenen Vorlesung für diesen Zweck bestimmt. Jetzt haben mehrere Herren die Kosten je eines Abgusses übernommen, und zwar die Herren Fabrikbesitzer Distel mit 300 m. und Falk mit 500 m., G. H. mit 50 m., Kaufmann Riefs mit 30 m. und Fabrikbesitzer Reich mit 50 m. Auf Kosten der von Sr. Maj. dem Kaiser begründeten Hohenzollernstiftung wurde das Tympanon der Klosterkirche zu Alpirsbach mit den ältesten monumentalen Darstellungen von Mitgliedern des Hauses Hohenzollern geformt.

Im weiteren Fortgange unserer Bauten, bezüglich deren wir einem schon längere Zeit festgestellten, auch bereits allgemein bekannten Plane folgen, haben wir einer mehrfach an uns herangetretenen Anregung Folge gegeben und Anstalten getroffen, einen grofsen Saal als Parallele zum Saale der deutschen Reichsstädte, als Erinnerungsdenkmal der ehemals landesfürstlichen Städte zu bauen. Wir haben diesen Städten die Bitte zugehen lassen, die Kosten dieses Saales ebenso zu tragen, wie seiner Zeit die vormaligen Reichsstädte die Kosten des Reichsstädtesaales getragen haben. Bereits vielseitig ist uns die Geneigtheit freundlicher Betheiligung, theils im allgemeinen, theils unter Bezeichnung bestimmter Summen zugegangen. Wir werden in nächster Nummer eine ziemlich beträchtliche Reihe von Städten aufführen können, welche diese Angelegenheit zu fordern bereit sind.

Die Subscription für das Handelsmuseum macht ihre Fortschritte, und es haben sich in dem abgelaufenen Monate durch Uebernahme von je einem Antheilscheine à 50 M. betheiligt die Herren und Firmen: C. F. Autenrieth, Hofkunsthandlung, in Stuttgart; Ed. L. Behrens in Hamburg; Kommerzienrath Aug. Bembé in Mainz; Arthur Bohnenberger in Stuttgart; Meyer Cohn, Bankhaus in Berlin; Georg Goldberger, Banquier, in Berlin; Wilhelm Heidenheimer in Nürnberg; Stadtrath Rud. Heydemann, Inhaber der Bankfirma G. E. Heydemann in Bautzen und Löbau, in Bautzen; Theodor G. Hofmann in Bremen; C. A. Heinrich Müller in Nürnberg; J. Tafel, Fabrikbesitzer, in Nürnberg; Tröltsch und Hanselmann, Gold- und Silbertressenfabrik, in Weifsenburg a. S. und Robert Warschauer, geh. Kommerzienrath, in Berlin.

Herr G. Hacker hat dem Museum eine Anzahl interessanter Petrefakten mit der Bestimmung zum Geschenke gemacht, dieselben zu verwerthen und den Erlös für das Museum zu verwenden.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen:**

Bamberg. Stadtgemeinde (statt früher 12 m.) 20 m. **Greifswald.** Stadtgemeinde 20 m. **Grossenhain.** Stadtgemeinde 15 m. **Kamenz.** Stadtgemeinde 6 m. **Lauingen.** Stadtgemeinde (statt früher 6 m. 90 pf.) 10 m. **Ludwigsburg.** Stadtgemeinde (statt früher 8 m. 57 pf.) 10 m. **Pfarrkirchen.** Stadtgemeinde 5 m.

Von **Privaten:**

Aurich. Kettler, Lieutenant im 78. Infanterieregiment, 3 m. **Bayreuth.** J. Moritz, Inspektor des Bühnenfestspielhauses, 1 m. **Berlin.** Dr. Paul Nerrlich, Gymnasialoberlehrer, 3 m. **Bromberg.** Selcke, Rechtsanwalt, 2 m. **Calw.** Dr. med. Eberh. Müller 2 m.; Zöppritz, Fabrikant, 3 m. **Cleve.** Kolligs, Staatsprokurator a. D., 3 m. **Dinkelsbühl.** Spetzler, städt. Offiziant, 1 m. 75 pf. **Donndorf.** August Dieckmann 2 m.; Gertrud Frankenberg, Privatière, 2 m. **Dresden.** Flohr, Landgerichtsassessor, 3 m.; E. H. Heydenreich, Finanzrath, 3 m.; H. Mau, Juwelier, 5 m. **Ebermannstadt.** Joseph Rothmund, Bezirksamtsassessor, 2 m. **Erlangen.** Bernh. Dombart, Gymnasialprofessor, 5 m. **Gera.** R. Eisel, Kaufmann, 3 m.; Engelhardt, Obersteuerinspektor, (statt früher 50 pf.) 1 m. **Kork** (Baden). Dr. Reinhard, Oberamtmann, 3 m. **Kronach.** George, Grubendirektor, 2 m.; Otto Greiner, k. Oberamtsrichter, 2 m.; Jacob, kgl. Realschuldirektor, 1 m.; Hermann Schellhorn, Kaufmann, 3 m.; Eduard Weifs, kgl. Amtsrichter, 2 m. **Nürnberg.** G. A. Glafey, Nachtlichterfabrikant, 5 m.; Hase, Architekt, 3 m.; Paul Krieger, Tuchmacher, 3 m.; Dr. Neukirch, prakt. Arzt, 5 m.; David Röhm, Architekt, 5 m.; Ed. Röschel, Kaufmann, 5 m.; Gustav Sick, Kaufmann 5 m.; Friedr. Streit, kgl. Postoffizial, 2 m.; Th. Widmann, Kaufmann, 5 m. **Rostock.** Dr. Crumbiegel, Bürgermeister, 3 m. **Segringen.** Dollhopf, prot. Pfarrer, 2 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8268—8278.)

Bamberg. Schmitt-Friderich, Professor: Hölzerner Altarleuchter, 16—17. Jahrh. — **Görlitz.** Ottomar Vierling, Verlagshandlung: Ansicht der Stadt Görlitz im Jahre 1565. Neuer Abdruck, 1879. — **Lindau.** Joh. Thom. Stettner: Verlagshdlg.: Album von Lindau. — **Nürnberg.** G. Heimstädt, Fabrikbesitzer: Braunschweig'scher Thaler, 1712. J. Mesthaler, Fabrikbesitzer: 6 ungarische Säbel der Revolutionsarmee, 1848—49. Wiener Studentenschwert, 1848. Scharfrichterschwert, 19. Jahrh. L. Meyer: 8 Silbermünzen des 16. Jahrhunderts. M. Meyer, Direktor der Vereinsbank: Basler Schützenfestthaler, 1879. J. v. Schwarz, Fabrikbesitzer: Petschaft mit einem in Bergkristall geschnittenen Wappen, 18. Jahrh. J. L. Stich, Buchdruckereibesitzer: Ein Päckchen geschlagenes Gold, 18. Jahrh. Setzwinkelhaken. Gestochener Wappenbrief, 18. Jahrh. — **Tübingen.** Osiander'sche Buchhandlung: Tübingen im IV. Jubeljahre. Photographische Ansichten.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,673—40,964.)

Aarau. Histor. Gesellschaft des Kantons Aargau: Dies., Argovia: XI. Band: Urkundenbuch der Stadt Aarau, herausg. v. Boos. 1880. 8. — **Augsburg.** Lampart u. Comp.: Witz, Versuch einer Geschichte der theatralischen Vorstellungen in Augsburg. 8. Von Hellwald, der Islam. Türken und Slaven. 1877. 8. Dobel, Memmingen im Reformationszeitalter. 1878. 8. Rothenbücher, der kurmainzer Landsturm in den Jahren 1799 und 1800. 1878. 8. v. Hellwald, die Umgestaltung des Orients als Culturfrage. 1878. 8. — **Berlin.** Kais. stat. Amt; Dass., statist. Jahrbuch; 1. Jahrg. 1880. 8. S. Calvary, Verlagsbuchhandlung: Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie; I. Heft. 1880. 8. Ernst und Korn, Buch- und Kunsthandlung: Tuckermann. Schinkel's literar. Thätigkeit. 1879. 8. von Dehn-Rotfelser, das Gemäldegalerie-Gebäude in Cassel. 1879. 2. Hermann und Reichert: Schlofs und Domkirche zu Marienwerder. 1878. 2. Adler, baugeschichtliche Forschungen; II. 1879. 2. Franz Lipperheide, Verlagsbuchhandlung: Ethé, Jul. Grosse als epischer Dichter. 1874. 8. Grosse, der Wasunger Not. 1872. 8. Leibing, deutscher Frühling 1871. 1871. 8. Rodenberg. Lorbeer und Palme. 1872. 1. Scherer und Lipperheide, die Wacht am Rhein. 1871. 8. Wolff, aus dem Felde. 1871. 8. Jul. Springer, Verlagsbuchhandlung: Nationalliberale Partei, nationalliberale Presse und höheres Gentlemanthum; 3. Aufl. 1876. 8. von Etzel, aus dem Reichslande. 1876. 8. Brockhaus, Jeremias Gotthelf, der Volksschriftsteller. 1877. 8. Müller, Kaiser Wilhelm 1797—1877. 1877. 8. v. Kirchmann, die parlamentarischen Formen in der evangel. Kirche. 1878. 8. Müller, politische Geschichte der Gegenwart; IX—XII, 1875—1878. 1876—1879. 8. Verein für die Geschichte der Stadt Berlin: Ders., Schriften etc.; Heft XVI. 1880. 8. Vossische Buchhandlung (Strikker): Grieben, der Schultze von Bulo. 1873. 8. Müller, die Belagerung von Soissons i. J. 1870. 1875. 8. Castenholz, die Belagerung von Belfort im J. 1870—71; I.—IV. Theil. 1875—78. 8. von Hellfeld, die Cernierung und Beschiefsung von Verdun im Jahre 1870. 1875. 8. von Werder, die Unternehmungen der deutschen Armeen gegen Toul i. J. 1870. 1876. 8. Wolf, die Belagerung von Longwy im Jahre 1870. 1875. 8. Spohr, die Cernierung, Belagerung und Beschiefsung von Thionville. 1875. 8. Neumann, die Eroberung von Schlettstadt und Neu-Breisach im J. 1870. 1876. 8. Dr. F. Wagner, Gymnasialprofessor: Ders., die Aufnahme der fränkischen Hohenzollern in den schwab. Bund. 1880. 4. Pr. — **Bremen.** Archiv der fr. Hansestadt: Ehmck und von Bippen, bremisches Urkundenbuch, Bd. III, 3. 1880. 4. — **Breslau.** Constantin Graf von der Recke-Volmerstein: Ders. u. Otto, Baron von der Recke, Geschichte der Herren von der Recke. 1878. 4. — **Brünn.** K. k. mähr. schles. Gesellschaft z. Beförd. des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde: Trapp, Catalog des Franzens-Museums. I. II. 1868 und 79. 8. — **Brüssel.** J. Palmarts: Ders., projet d'exploration au pôle nord. 1880. 8. — **Budapest.** Ungar. akademie der Wissenschaften: Dies., Almanach etc. 1879 und 1880. 8. Ertesito, akademiai; 1878. 1—7. und 1879. 1—6. 8. Archaeologiai ertesito, XII. kotot. 1878. 8. Evkönyvek; XVI. kot. 2. — 5. Dar. 1878—79. 8. Ertekezések a tarsad. tudomanyok Koréból; kot. V, 1—8. Szám. 1878—79. 8. Ertekezések a történelmi tudomanyok koréból; k. VII, 5—10. szam, k. VIII, 1—9. szám 1878—79. 8. Monumenta Hugariae historica; I. osz. Diplomataria XVI. 1879. 8. Magyar tortenelmi tár XXV. 1878. 8. Archivum Rákozianum; I. osz., VI. VII. 1878—79. 8. Literar. Berichte aus Ungarn, hrsg. v. P. Hunvalfy; Bd. II, 1.—4. Heft. u. III. 1.—4. Heft 1878 u. 79. 8. Monumenta archeaologica; vol. III, pars 2 et vol. IV, p. 1. 1878 u. 79. 2. — **Celle.** Aug. Schulze, literar. Anstalt: Niu lu tert mol! 2. Aufl. 1877. 8. Lahm up. 1877. 8. Nix för ungud. 1878. 8. Sackmann's plattdeutsche Predigten. 1878. 8. Zimmern, Lessing's Leben und Werke; I. u. II. Bd. 1880. 8. und 12 weitere kleinere Schriften. — **Dresden.** Gymnasium zum heil. Kreuz: Meltzer, Mittheilungen über die Bibliothek der Kreuzschule. 1880. 4. Pr. Vitzthumsches Gymnasium: Wiclif, de Christo et adversario suo Antichristo. 1880. 4. Pr. — **Elbing.** Gymnasium: Reusch, Wilhelm Gnapheus, der erste Rector des Elbinger Gymnasiums; II. 1877. 4. Volckmann, die Originalurkunden des Elbinger Stadtarchivs v. 1501—1617. 1880. 4. — **Erlangen.** Dr. Steinmeyer, Universitätsprofessor: Williram, deutsche Paraphrase des hohen Liedes, herausg. v. Seemüller. 1878. 8. Seemüller, die Handschriften und Quellen von Willirams deutscher Paraphrase des hohen Liedes. 1877. 8. Denifle, Taulers Bekehrung. 1879. 8. — **Frankfurt a. M.** Gebrüder Löwenstein, Hofjuweliere: Biblia. Deutsch. Dr. Mart. Luther. Wittenberg, 1665. gr. 2. Israel. Real- und Volksschule: Blum, der Rechneigraben in den städtischen Anlagen zu Frankfurt a. M. in botanischer Beziehung. 1880. 4. Pr. — **Freiburg.** i. Br. Herder'sche Verlagsbuchhandlung: Real-Encyklopädie der christlichen Alterthümer, hrsg. v. Kraus. 2. Liefg. 1880. 8. Kirchl. histor. Verein der Erzdiöcese Freiburg: Ders., Freiburger Diöcesan-Archiv. 13. Bd. 1880. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Kunstverlag: Grünenberg, Wappenbuch; Lfg. 25—27. gr. 2. Warnecke, heraldisches Handbuch. 1880. 4. Ottomar Vierling, Buchhandlung: Görlitz u. seine Umgegend. 2. Aufl. 1875. 8. — **Göttingen.** K. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Nachrichten etc. aus d. J. 1879. 1879. 8. Göttingische gelehrte Anzeigen; 1879, I. II. Bnd. 1879. 8. — **Greifswald.** Universität: Index scholarum etc. 1880. 4. Verzeichnifs der Vorlesungen etc. 1880. 4. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann, Verlagshandlung: Strack, Geschichte der weiblichen Bildung in Deutschland. 1879. 8. Dörpfeld, der didaktische Materialismus. 1879. 8. Zöckler, die Lehre vom Urstand des Menschen. 1879. 8. Hammerich, älteste christliche Epik der Angelsachsen, Deutschen und Nordländer. 1874. 8. v. Raumer, Geschichte der Pädagogik; I.—IV. Th. 5. (4.) Aufl. 1878. 8. Rau, Ursprünge u. Ziele unserer Kulturentwickelung. 1875. 8. Roos, Augustin und Luther. 1876. 8. Lyra, Andreas Ornithoparthus. 1877. 8. Bachmann, Ernst Wilhelm Hengstenberg. 2 Bde. 1876 u. 79. 8. Barthel, Vorlesungen über die deutsche Nationalliteratur der Neuzeit. 9. Aufl. 1879. 8. Scharling, Humanität und Christenthum; 2 Thle. 1874 und 75. 8. Zockler, das Kreuz Christi. 1875. 8. Germann, die Kirche der Thomaschristen. 1877. 8. Rathgeber, die handschriftlichen Schätze der früheren Strafsburger Stadtbibliothek. 1876. 8. Hochhuth, Heinrich Horche und die philadelphischen Gemeinden in Hessen. 1876. 8. Arnold, der Islam nach Geschichte, Charakter und Beziehung zum Christenthum. 1878. 8. Wieseler, die Christenverfolgungen bis zum 3. Jhrhdt. 1878. 8. Krabbe, aus deutscher Vergangenheit. 1878. 8. Bikélas, die Griechen des Mittelalters und ihr Einflufs auf die europäische Cultur. 1878. 8. Freybe, der Karfreitag in der deutschen Dichtung. 1877. 8. Wieseler, die deutsche Nationalität der kleinasiatischen Galater. 1875. 8. Stromberger, Berthold von Regensburg, der gröfste Volksredner des deutschen Mittelalters. 1877. 8. Freybe, Claus, der Bauer, ein Meklenburger Fastnachtsspiel. 1879. 8. — **Halle.** Buchhandlung des Waisenhauses: Flückiger, Documente zur Geschichte der Pharmacie. 1876. 8. Sonderabdr. Danneil, Geschichte des evangelischen Dorfschulwesens im Herzogtum Magdeburg. 1876. 8. Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrieds. I. u. II. Th. 1874 u. 76. 8. Schulze, kleine Heimathskunde des Herzogthums Gotha; 3. Aufl. 1875. 8. Kramer, neue Beiträge zur Geschichte Aug. Herm. Francke's 1875. 8. Sach, Schleswig-Holstein in geschichtl. u. geographischen Bildern. 8. Aufl. 1878. 8. Grofsler, urkundliche Geschichte Eislebens bis zum Ende des 12. Jhhdt. 1875. 8. Rättig, zur Heimathskunde. Die Herzogthümer Meklenburg in geschichtl. u. geograph. Bildern. 3. Aufl. 1876. 8. Cramer, M. Johannes Rhenanus, d. Pfarrherr und Salzgräfe zu Allendorf. 1879. 8. Dietlein, die Provinz Sachsen. 2. Aufl. 1877. 8. Saran, die schwedische Invasion in Kursachsen u. d. Friede zu Altranstadt. 1878. 8. — **Hamburg.** Verein für hamburgische Geschichte: Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg; IV. Bd. 1880. 8. — **Hannover.** Histor. Verein für Niedersachsen: Ders., Zeitschrift etc.; Jahrg. 1879. u. 41. Nachricht etc. 8. — **Hildesheim.** Fr. Küsthardt, Bildhauer: Bugenhagen, der Erbarn Stadt Braunschwygg Christenliche Ordenung. 1531. 8. De Kerken ordeninge. Magdeborch. 1531. 8. Ein Bedeboklin, nye uth der hilligen schrifft. 1534. 8. — **Jena.** Universität: Althof, Lautstand altsächsischer

Eigennamen etc. 1879. 8. Chabozy, über das Jugendleben Adelb. v. Chamisso. 1879. 8. Gottsched, die pädagogischen Grundgedanken des Amos Comenius. 1879. 8. Hobbing, die Laute der Mundart von Greetsiel in Ostfriesland. 1879. 4. Nathan, Kants logische Ansichten und Leistungen. 1878. 8. Rothlauf, die Mathematik zu Platons Zeiten. 1878. 8. u. 37 weitere akad. Schriften. — **Karlsruhe.** Grofsherz. Ministerium des Innern: Schäfer, Ausgrabungen römischer Reste in Heidelberg etc. 1878. 2. Mit 4 Blättern Abbildungen. — **Kassel.** Städt. Realschule I. O.: Schantz, Abrifs der Kirchengeschichte. II. Thl. 1880. 4. Pr. — **Köln.** K. kathol. Gymnasium an der Apostelkirche: Bone, Bilder vom Rhein aus alter Zeit. 1880. 4. Pr. — **Königsberg.** Universität: von Frisch, Eintheilung Ostpreufsens im XVIII. saecl. in administrativer und jurist. Beziehung. 1879. 4. Kühl, der Verkehr Karls d. Gr. mit Papst Hadrian I. in Betreff der italienischen Angelegenheiten. 1879. 8. Mendthal, die Städtebünde und Landfrieden in Westphalen bis z. J. 1371. 1879. 8. v. Pohlocki, Britische Beiträge zur ältesten Geschichte Litauens; I. Thl. 1879. 8. Posseldt, quae Asiae minoris orae occidentalis sub Dareo, Hystaspis filio, fuerit condicio. 1879. 8. Wisotzki, die Vertheilung von Wasser und Land an der Erdoberfläche. 1879. 8. und 5 weitere akad. Schriften. — **Krakau.** Akademie der Wissenschaften: Rozprawy i sprawozdania z posiedzen wydzéalu histor.-filozof.: t. XI. 1879. 8. Sprawozdania komisyi do badania historyi sztuki w Polsce; z. IV. 1879. 4. Zabytki prezdhistorzezne ziem Polskich: monuments préhistoriques de l'acienne Pologne; I. série. 1879. 4. — **Lausanne.** Société d'histoire de la Suisse romande: Dies., mémoires et documents etc.; XXXII. 1880. 8. — **Leipzig.** Eugen Felix: v. Eye und Börner, die Kunstsammlung von Eugen Felix in Leipzig. 1880. 8. Nebst Atlas von 36 Tafeln in Lichtdruck. 1880. gr. 2. Museum für Völkerkunde: Dass., 7. Bericht etc. 1879. 8. Moriz Ruhl, Verlagsbuchhandlung: Die Uniformen der deutschen Armee; 4. Aufl. 8. O. Spamer, Verlagshandlung: Schmidt, illustr. Geschichte von Preufsen. 3. Aufl. 12. Heft. 8. — F. C. Vogel, Verlagshdlg.: Fischer, Dorf Floing und Schlofs Versailles. 1872. 8. Sonderabdr. — Ders., Chirurgie vor 100 Jahren. 1876. 8. Fischer, die Forschungen über das Nibelungenlied seit K. Lachmann. 1874. 8. Gurlt, zur Geschichte der internationalen und freiwilligen Krankenpflege im Kriege. 1873. 8. Ebert, Geschichte der christl.-lateinischen Literatur. 1874. 8. Schröer, die deutsche Dichtung des 19. Jahrh. 1875. 8. Birch-Hirschfeld, die Sage vom Gral. 1877. 8. Stade, über die alttestamentlichen Vorstellungen vom Zustande nach dem Tode. 1877. 8. Koberstein's Grundrifs der Geschichte der deutschen Nationallitteratur, umgearbeitet von Bartsch; 5. Aufl. 1.—5. Band und General-Register. 1872 u. 73. 8. — **Lindau.** J. Thomas Stettner, Verlagshdlg.: Der Bodensee und seine Umgebungen. 1876. 8. Koch, Lindau. 1879. 8. Martin, Heiligenberg einst und jetzt. 1876. 8. — **Linz.** K. Progymnasium: Pohl, Statutenbuch der Stadt Linz. 1840. 4. Pr, — **Luxemburg.** V. Bück, Verlagshdlg.: Weicherding, der St. Pirminsberg. 1875. 8. Section historique de l'institut royal-grand-ducal: Dies., Publications etc.: année 1879. vol XXXIII. (XI.) 1879. 8. — **Magdeburg.** Hinrichshofen'sche Verlagshdlg.: Reichau, Willirain, Abt zu Ebersberg in Oberbaiern. 4. Wangemann, Grundrifs der Musik-Geschichte. 1878. 8. Kunstgewerbe-Verein: Ders., Jahres-Bericht etc. über d. J. 1878 u. 1879. 1880. 8. — **Meissen.** Dr. W. Loose, Direktor der Realschule: Ders., Briefe eines Leipziger Studenten aus d. J. 1572 bis 1574. 1880. 4. Pr. — **Metz.** Verein für Erdkunde: Ders., 2. Jahresbericht etc. pro 1879. 1880. 8. — **München.** Histor. Commission bei der k. Akademie d. Wissensch.: Allgemeine deutsche Biographie; X. Band. 1879. 8. Marie Therese, Prinzessin von Bayern, konigl. Hoheit: Haushofer, Lehr- und Handbuch der Statistik. 1872. 8. Ilg, über den kunsthistorischen Werth der Hypnerotomachia Poliphili. 1872. 8. Rollet, die drei Meister der Gemmoglyptik Antonio, Giovanni und Luigi Pichler. 1874. 8. v. Kudriaffsky, Japan. 1874. 8. Quellenschriften für Kunstgeschichte, hrsg. v. Eitelberger von Edelberg. 1.—10. Bd. 1871—75. 8. v. Sacken, die Sammlungen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinets. 1866. 8. v. Sachen, die antiken Bronzen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in Wien; I. 1871. gr. 2. Ders., die antiken Sculpturen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes 1873. gr. 2. Waagen, die vornehmsten Kunstdenkmäler in Wien. I. II. Theil. 1866 u. 67. 8. — **Neuwied.** J. H. Heuser'sche Buchhdlg.: Kunz, der Kreis St. Goar. 1877. 8. Thomassen, das alteste Menschen-Geschlecht. 8. Hermes, die Neuerburg an der Wied und ihre ersten Besitzer. 1879. 8. — **Nürnberg.** F. Gebert, Numismatiker: Podestà, verdolmetschter Türkischer Chronik erster Theil. 1617. 8. Spon und Wheler, italienische, dalmatische, griechische, und orientailsche Reisebeschreibung. 1690 2. Christoph Hofmann, Kaufmann: Defs Hertzogthumbs Würtemberg ernewert gemein Land-Recht. 1680. 8. Des Hertzogthums Würtemberg gemeine Lands-Ordnungen. 1698. 8. — **Offenbach.** Realschule: Dies., Programm etc., 1880. 4. Volckmar, die fossilen Wirbelthiere. 1880. 4. Pr. — **Plauen.** Gymnasial- u. Realschul-Anstalt: Jahresbericht etc.; 1879—80. 1880. 4. Günther, Beiträge zur Geschichte und Aesthetik der antiken Tragödie. 1880. 4. Pr. — **Prag.** Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen: Schlesinger, die Chronik der Stadt Elbogen (1471—1504.) 1879. 8. — **Rostock.** Gymnasium und Realschule I. O.: Krause, van der Rostocker Veide, 1487—91. 1880. 4. Pr. — **Sigmaringen.** Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern: Ders., Mittheilungen etc.; XII. Jahrg. 1878—79. 8. — **St. Gallen.** Historischer Verein: v. Watt, deutsche historische Schriften; III. Bd. 1879. 8. Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen; T. III, Lief. VI. u. VII, 1879. 4. Peter Scheitlein, der „Professor" zu St. Gallen. 1880. 4. — **Stuttgart.** Adolf Bonz u. Comp., Verlagshdlg.: v. Breitschwert, Aquileja, das Emporium an der Adria. 1880. 8. H. G. Gutekunst, Kunsthändler: Die Kunst für Alle: Liefg. 46 u. 47. 2. Gebr. Kröner, Verlagsbuchhdlg.: Grisebach, die deutsche Literatur seit 1770. 2. Aufl. 1877. 8. Unser Vaterland in Wort und Bild geschildert; hersg. von H. v. Schmid. Lief. 1—46. (II.—III. Bd.) 2. Menzel, Geschichte der Neuzeit. 1789—1871. 13 Bde. 1866—1871. 8. Gustav Weise, Verlagshdlg.: Hottenroth, Trachten, Haus-, Feld- und Kriegsgeräthschaften der Völker alter und neuer Zeit. 3. u. 4. Liefg. 4. — **Torgau.** Dr. C. Knabe: Ders., Geschichte der Stadt Torgau bis zur Reformation. 1880. 8. — **Tübingen.** J. J. Heckenhauer, Verlagshdlg.: Knapp, Gustav Friedrich Oehler. 1876. 8. Commersbuch der Tübinger Hochschule. 1878. 8. Osiander'sche Buchhhdlg.: Erhardus, Tuwingia illustrata. 1878. 8. Helfferich, Magisterbuch; 23. Folge. 1879. 8. Eifert, das Wahrzeichen von Tübingen; 3. Aufl. 1863. 8. Tübingen im Munde der Dichter 1477 — 1877. 1877. 8. Pilgram, der historische Festzug. qu. 8. Holzammer, zur Geschichte der Briefportoreform in den Culturstaaten. 1879. 8. Universität: Tübinger Universitätsschriften aus d. J. 1877 u. 1879. 1877 u. 1879. 4. Systemat.-alphabetischer Hauptkatalog der k. Universitatsbibliothek. C. Philologie (Schlufs.) 1880. 4. u. 31 weitere akademische Schriften. — **Utrecht.** Historisch Genootschap: Dies., Werken etc.; N. S. Nr. 29 u. 31. 1879. 8. Bidragen en mededeelingen etc.: III. Deel. 1880. 8. — **Wien.** Alterthumsverein: Ders., Berichte und Mittheilunggn. Bd. XVIII. 1879. 4. — **Würzburg.** A. Stuber's Buchhandlung: Güterbock, die Entstehungsgeschichte der Karolina. 1876. 8. Wegele, Gothe als Historiker. 1876. 8. Marty, über den Ursprung der Sprache. 1876. 8. Merkens, Friedrich d. Gr. Philosophie, Religion und Moral. 1876. 8. Ders., Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung, neu herausgegeben. 1877. 8. Kram, Kraut und Arbes. 5. Aufl. 1879. 8. Umpfenbach, das Kapital in seiner Kulturbedeutung. 1879. 8. Merkens, deutscher Humor alter Zeit. 1879. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4696 u. 4715.)

Münchberg. Paul Haas, Pfarrer: Zwei Kaufbriefe über das Haus zu Nürnberg in der Brunnengasse L. 483 alte Nummer. 1624, Juli 19 und 1702, August 14. Perg. — **Nürnberg.** J. Mesthaler & Comp., Maschinenfabrik und Eisengiefserei: Kaufbriefe über das Haus S. 1161 in der Tucherstrafse von: 1406, Marz 4, 1425, Juli 18, 1447, Februar 10, 1453, Juli 12. 1458, November 20, 1488, Mai 13 u. 15, 1507, August 28, 1544, Mai 26, 1602,

November 22, 1604, Juni 1 (doppelt), 1655, April 9, 1655, Mai 10, 1661. Februar 2, 1701, Juli 15, 1801 Mai 30 (doppelt), 1828, November 19, 1835, August 10—29 (doppelt). Dazu zwei Verzeichnisse, zusammen 23 Stück. Perg.- und Pap.-Orig. und Abschr.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Geschichte des Dorfes Plauen bei Dresden. Nach den Quellen bearbeitet von Adolf Hantzsch. Herausgegeben vom Verein für Geschichte und Topographie Dresdens und seiner Umgegend. 3. Heft der Mittheilungen etc. Dresden, 1880. 8.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. XI. Jahrg. 1880. Nr. 2. Berlin, 1880. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Verzeichnifs von Leichensteinen. Zusammengestellt von Dr. G. Schmid. (Forts.) — Ueber die Wale als Helmschmuck. Von W. Crecelius. — Die Geschichte des Geschlechts von Schönberg. Von L. Clericus. — Literatur. — Berichtigungen.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Band VII. Nr. 1. Berlin, 1879. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Kammereirechnungen der Stadt Hamburg. Herausgegeben vom Verein für Hamburgische Geschichte. IV. Band. Kämmereirechnungen von 1482—1500. Von Karl Koppmann. Hamburg, 1880. 8. IV. und 468 Seiten.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Fünfter Band. Zweites Heft. Hannover, 1879. 8.

Lateinische Handschriften in St. Petersburg. Von K. Gillert. — Die Kaiserurkunden des Bisthums Utrecht. Von K. Foltz. — Die Papstbriefe der Brittischen Sammlung. Von P. Ewald. — Zur Frage nach den Quellen der Historia Langobardorum. Von G. Waitz. — Miscellen. — Nachrichten.

Anzeiger für Schweizerische Geschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zehnter Jahrgang. (N. F.) 1879. Nr. 5. Solothurn, 1879. 8.

Ueber das Schlachtfeld von Wangen. Von J. Amiet. — Fragment einer Luzerner Urkunde vom Jahre 918. Von Th. v. Liebenau. — Conrad's von Mure Schrift de Sacramentis. Von F. Fiala. — Elisabeth, die Gemahlin des Grafen Hartmann I. († vor 1271, 24. September) von Werdenberg-Sargans. Von Frz. Jos. Schiffmann. — Der Chronist Mathias von Neuenburg. Von J. J. Merian. — Zwei Judenbriefe von Zürich 1332 und 1315. Von C. Brunner. — Zur Basler Chronik des Nikolaus Gerung, genannt Blauenstein. II. Die Fortsetzung. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Ludovic Steiner, Greffier à Fribourg en Uechtland et Secrétaire de Ville à Bienne (1496—1540). Von Alex. Daguet. — Eine Chronik von Altenrief und Freiburg. Von E. v. M. — Wer sind die Bildschneider der Chorstühle in Wettingen? Von M. Estermann. Louis Vulliemin. Von P. Vaucher.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Indicateur d'antiquités Suisses. Zürich, October 1879. Nr. 4. und Januar 1880, Nr. 1. 8.

Cimetière burgonde à Bassecourt. Par Quiquerez. — Das älteste Stadtsiegel von Basel. (Mit Abbild.) Von R. Wackernagel. — Zwei Grabmäler aus dem Fraumünster in Zürich. (Mit Abbild.) Von J. R. Rahn. — Petite cloche de la Tour-de-Peilz. Von H. O. Wirz. — Die Saluxer Tafel. Von Chr. Kind. — Façadenmalerei in der Schweiz. Forts. Von Sal. Vögelin. — Schalenstein im Bagnethal (Wallis). Von H. O. Wirz. — Une double hache en cuivre de Locras. Par V. Gross. — Ruines d'un etablissement romain à Cheseaux près Lausanne. Par Julien Cornu. — Römische Alterthümer und Töpfernamen aus Solothurn. Mit Abbild. Von J. Amiet. — Ueber die Stadtmauer von Augusta Raurica. — Zur Legende des heil. Ambrosius. Mit Abbild. Von J. R. Rahn. — Maler Jacob von Wyl von Luzern. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. Zweite Abtheilung. Gothische Monumente. — Miscellen. — Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Mémoires et documents, publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. Tome XXXII. Documents relatifs à l'histoire du Vallais recueillis et publiés par l'abbé J. Grenaud. Tome IV, 1331—1350. Lausanne. 1880. 8. 648 Stn.

Publication de la Section historique de l'Institut Royal Grand-Ducal de Luxembourg. Année 1879. XXXII. (XI).

Chartes de la famille de Reinach . . . Nr. 1674—4399. Table généalogique de la famille Mohr de Wald.

Bydragen en mededelingen van het historisch genootschap, gevestigd te Utrecht. Derde deel. Utrecht, Kemink & zoon. 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — De rekeningen van de Kerkmeesters der Buurkerk te Utrecht in de 15e eeuw. Door . . F. A. L. van Rappard. — Stukken uit het Archief van Hilten. — Brieven van den Generaal-Major W. G. van der Hoop an den Hertog van Brunswijk-Wolfenbuttel. Medegedeeld door . . P. A. Leupe.

Werken uitgegeven door het historisch genootschap gevestigd te Utrecht. Nieuwe serie. Nr. 29 & 31. De rekeningen der Grafelijkheit van Zeeland onder het Henegouw'sche huis uitgeg. door Dr. G. H Hamaker. 1. deel. Utrecht, Kemink & zoon. 1879. 8. 542 Seiten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

6) Wandmalereien des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden. Herausgegeben von Ernst aus'm Weerth. Zugleich als II. Abtheilung, Band 4 und 5 der

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden. Leipzig, 1879. T. O. Weigel. Imp. 2. 21 Stn. und 46 Tafeln.

Der reiche, farbige Schmuck, welcher ehemals die Wände der mittelalterlichen Kirchen bedeckte, ist im Laufe der Zeit grofsentheils verschwunden. Die Tünche hat in jener Zeit, als man die Kunstwerke des Mittelalters nicht mehr „schön“ fand und glücklicher Weise verblichene Malereien lieber zudeckte, als auffrischte, den bunten Schmuck meist überweifst, so dafs allenthalben reiche Schätze von Gemälden unter der Tünche schlummern. Unserer Zeit war es vorbehalten, einen grofsen Theil derselben von der deckenden Hülle zu befreien. Leider nur haben dieselben kaum irgendwo solche Frische, noch sind sie in ihren Farbtönen so wohl erhalten, in ihrer Zeichnung so unverletzt, dafs sie in demselben Zustande erhalten werden könnten, in welchem sie aus der Tünche herausgeschält werden. Was nicht vorher schon beschädigt war, wird beim Entfernen der Kalkkruste durch die Arbeiter zerstofsen. Wenn nun auch der Kunstfreund sich mit solchen Resten begnügen würde, so gestattet meistens der fromme Sinn nicht, dafs die Wände des Heiligthums sich in dieser Gestalt zeigen, in welcher allerdings auch kein profaner Mensch die Wände seines Wohnzimmers belassen würde. Die Gemälde sollen restauriert werden. Restaurieren ist aber da nichts Anderes als Uebermalung. Wir bekommen neue Gemälde, bei denen mehr oder weniger gut die alte Zeichnung zu Grunde liegt und die alte Farbe in ursprünglicher(?) Frische wieder erscheint. Ist nun auch die Kirche in würdiger Weise wieder ausgestattet, so sind doch an Stelle der Originale Kopieen getreten, die eine kunstgeschichtliche Beweiskraft nur mehr in geringem Grade haben. Darin liegt eine der Hauptschwierigkeiten der Publikation solcher Wandgemälde, deren Lösung nur ein Mann wie der Herausgeber des Werkes versuchen konnte, dessen Titel an der Spitze dieses Aufsatzes steht. Als sich das Interesse für die kirchliche Kunst des Mittelalters in den Rheinlanden in jener Tiefe entwickelt hatte, dafs alle Zweige derselben Beachtung fanden, waren auch, wol zuerst in Deutschland, dort mehrere umfassende Wandmalereien aufgedeckt worden, die nicht nur das Dekorationssystem aus verschiedenen Zeiten vor Augen führten, sondern auch heute noch, wenn auch inzwischen viel Anderes gefunden wurde, zu dem Schönsten in ihrer Art gehören. Es war der Maler Hohe in Bonn, welcher schon im Beginn der fünfziger Jahre die Aufdeckung verschiedener solcher Wandgemälde durchgeführt und solche restauriert hat, nachdem er erst Pausen der Originale genommen, die auch für das vorliegende Werk die Zeichnungen liefern sollten. Sein 1868 erfolgter Tod brachte Störung, noch gröfsere der Umstand, dafs sich bei Vergleichung seiner Zeichnungen mit den Wandgemälden selbst Abweichungen ergaben, die zu grofsem Theile Neuzeichnungen nothwendig machten. So konnte das Werk erst jetzt erscheinen, das sich als Fortsetzung des allen Alterthumsfreunden rühmlichst bekannten grofsen Werkes desselben Verfassers darstellt, dessen erster Band schon 1857 erschienen ist.

Es sind im Wesentlichen 3 Reihen, die uns hier gegeben werden: die ältesten jene des Kapitelsaales zu Braunweiler, der Mitte des 12. Jahrhunderts angehörend und die Illustration der Martyrergeschichten des Hebräerbriefes darstellend, sodann die der Ober- und Unterkirche von Schwarzrheindorf, deren letztere die letzten Visionen des Propheten Ezechiel darstellt, während die Oberkirche Stellen aus der Offenbarung Johannis zur Darstellung bringt, die wol gleichzeitig mit der ersteren sind, sodann die bereits dem gothischen Stile angehörigen Malereien der Deutschordenskapelle zu Ramersdorf, ein Cyklus von hoher Schönheit, welcher leider heute nicht mehr existiert. Ihnen schliefst sich sodann an, was an Resten der Malerei in der Kirche zu Brauweiler, frei restauriert, noch vorhanden ist, im Buche nach Hohes alten Zeichnungen wiedergegeben. Dann folgen die Gemälde der jetzt abgebrochenen Kirche zu Bergheim an der Sieg. Den Schlufs bildet die Darstellung eines steinernen Altars aus Küdinghoven, dem Schlusse des 14. Jhdts. angehörig.

Der Kunstgeschichte ist auch durch diese neue Publikation des verdienten Verfassers reiches Material zugeflossen. Es ist deshalb um so lebhafter zu bedauern, dafs die Schwierigkeiten, welche sich der Herausgabe entgegenstellten, und die nicht blos den Eingangs geschilderten inneren Gründen ihre Entstehung verdanken, sondern auch äufseren, den Verfasser entmuthigt zu haben scheinen, so dafs er es in Frage stellt, ob überhaupt noch Fortsetzungen folgen, ob der reiche Schatz an Werken aller Art, den die Rheinlande noch bergen, in solch sachgemäfser Weise zur Publikation gelangen und eine Kunstgeschichte der Rheinlande, welche seit frühester Zeit eine in sich zusammenhängende, abgeschlossene Kunstschule in sich gebildet, als Krönung des Werkes folgen werde. A. E.

7) Die Kunstsammlung von Eugen Felix in Leipzig. Katalogisirt von Dr. A. v. Eye und P. E. Börner. Leipzig. In Commission bei T. O. Weigel. 1880. gr. 8. Mit einem Atlas von 36 Tafeln in Lichtdruck von A. Naumann.

Die Sammlung des Herrn E. Felix zu Leipzig gehört ohne Zweifel zu den bedeutendsten Privatsammlungen, welche gegenwärtig noch in Deutschland existieren. Sie nahm bekanntlich den ganzen Regensburger Silberfund in sich auf, wurde später durch Ankauf der Milanischen Sammlung in Frankfurt a. M. erweitert, enthält in ihrer kleinen, aber gewählten Kupferstichsammlung Seltenheiten, welche auf den Versteigerungen der letzten Jahrzehnte selbst königlichen Kabineten wegen ihrer hohen Preise unerreichbar erschienen, hat namentlich aber durch Erwerbung höchst kostbarer Stücke, wie der in einem Grabgewölbe zu Rositz im Herzogthum Altenburg gefundenen sächsischen Ordenskette, italienischer Bronzen, limousiner Emails, deutscher Goldschmiedearbeiten u. s. w., in letzter Zeit solche Belege früherer Kunstfertigkeit in sich vereinigt, dafs über die Befriedigung blofser Liebhaberei hinaus darin auch der Freude am Vollendeten und Schönen, wie dem Studium reiche Nahrung geboten wird. Es kann deshalb nur beifällig aufgenommen werden, dafs ein streng wissenschaftlich durchgeführter Katalog dieser Sammlung ihren Bestand feststellt und weitere Kreise damit bekannt macht. Der beigegebene und reich ausgestattete Atlas kommt dabei der Anschauung in ergiebigster Weise zu Hülfe.

8) Heraldisches Handbuch, für Freunde der Wappenkunst, sowie für Künstler und Gewerbtreibende bearbeitet und mit Beihülfe des kgl. Preufs. Cultus-Ministeriums herausgegeben von F. Warnecke mit 313 Handzeichnungen von E. Doepler d. J. und sonstigen Abbildungen in Lichtdruck von S. Kovácsek. Görlitz, C. A. Starke. 1880. 4. IV und 52 Seiten und 33 Tafeln.

Die Absicht des Verfassers war hier nicht, der Wissenschaft neues Material zuzuführen, noch durch entsprechende Verarbeitung Bekanntes in das rechte Licht zu setzen. Sein Buch hat ausschliefslich einen praktischen Zweck. Es soll in möglichster Kürze alles zusammenfassen, was der Künstler wissen mufs, welcher Wappen zeichnen soll, und was etwa der Besteller einer solchen Wappenzeichnung zu wissen nöthig hat, um beurtheilen zu können, wie weit der Auftrag, den er gegeben, auch richtig ausgeführt ist. Denn es läfst sich nicht leugnen, dafs trotz aller Publikationen von Seite der Fachmänner das richtige Verständnifs noch immer auf enge Kreise beschränkt ist. Es mag dies zum Theil seinen Grund darin haben, dafs ein kurzes Handbuch bisher fehlte, welches, populär im besten Sinne, uns das gibt, was der Laie brauchen kann, und denselben nicht durch zu grofse Vertiefung abschreckt. Das in Kürze und dabei in gröfster Zuverlässigkeit zu bieten, ist dem Verfasser gelungen; der Zeichner hat aber durch die vollendete, echt künstlerische Auffassung und die Feinheit der Empfindung, welche er mit der Energie und Strenge der heraldischen Darstellung zu verbinden wufste, durch gute Auswahl alter Muster und treffliche Komposition neuer, im alten Geiste gedachter Vorlagen den Verfasser auf das beste unterstützt.

Dafs das Werk die Unterstützung der kgl. preufs. Regierung gefunden, ist ein Beweis seiner praktischen Brauchbarkeit.

Vermischte Nachrichten.

42) Auf dem Felde des Gutsbesitzers Schäfer in Kl.-Gollnisch bei Eichberg (Kreis Bunzlau) war man bereits seit mehreren Jahren wiederholt auf Spuren einer ehemaligen heidnischen Begräbnifsstätte gestofsen; auch beim diesjährigen Pflügen wurden einige solcher Ueberreste blofsgelegt. Durch den Inhaber des Territoriums freundlichst aufmerksam gemacht, begab sich Berichterstatter an die interessante Stelle. Ein oberflächlicher Blick genügte, um das Vorhandensein eines ausgedehnten vorgeschichtlichen Beerdigungsplatzes zu erkennen, da zahlreiche Feuerstätten bekundeten, dafs heidnische Ansiedler unbekannter Zeit und Nationalität daselbst ihre Todten verbrannt hatten, und diverse Topfscherben und zerstreute Knochenreste bezeugten, dafs bereits Neugier oder Wissenstrieb geschäftig gewesen. In meiner Gegenwart wurden nunmehr von den Herren Schäfer und Gastwirth E. Freude in Eichberg unter Beobachtung aller Vorsichtsmafsregeln systematische Ausgrabungen angestellt. Man fand vorläufig hinter je einer Kohlenstätte genau orientiert, in einer Entfernung von etwa 10 Schritt von einander, ungefähr 1 Fufs unter der tiefgehenden Furche, zwei grofse Urnen mit zerkleinerten, erst verbrannten Gebeinen, welche bis auf geringe Beschädigungen — nur die Deckel waren meist von den Pferden eingetreten — wohlerhalten herausbefördert wurden, ebenso in unmittelbarer Nähe der Töpfe je zwei kleinere sogenannte Thränennäpfe. Alle diese Gegenstände sind nach deutlichen Spuren auf der Drehscheibe gearbeitet. Eine der Urnen zeichnete sich durch gefälligere Behandlung aus; sie zeigte aufsen drei buckelartige Handhaben, unterbrochen von je zwei langgezogenen Vorsprüngen. Ganz besonders interessant — weil seltener — war ein, leider nur fragmentarisch erhaltener, niedriger, breiter Napf mit strichförmigen, rothgemalten Ornamenten. Zu bedauern ist, dafs keine Geräthschaften zugleich entdeckt wurden, welche annähernd das Alter der Funde bestimmen liefsen; nur ein pfundschweres Stück geschmolzenes Eisen, welches mir als früher gefunden bezeichnet wurde, möchte für eine späte Periode der Grabstätte sprechen. Die Umgegend von Eichberg ist schon mehrfach durch heidnische Funde bekannt; auf Zimmermanns vorgeschichtlicher Karte von Schlesien sind die Ortschaften Kromnitz und Gr.-Gollnisch als Stätten von Flachgräbern markiert. — Das Museum schlessischer Alterthümer wird voraussichtlich die Mehrzahl der gefundenen Gegenstände für sich erwerben.

Dr. E. Wernicke im niederschles. Courier, Nr. 40.

43) Aus Marburg in Hessen erfährt die „Köln. Zeitung“: An dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers wurde am Goldberge zu Mardorf bei Marburg ein Fund seltener Goldmünzen u. s. w. gemacht. Nachdem an dem Abhange des Berges einige Tage zuvor 2 Goldmünzen gefunden worden, begannen darauf am Montag einige Hundert Dorfbewohner mit Hacken und Spaten an der bezeichneten Stelle den Boden weiter zu untersuchen. Infolge dessen wurden über 100 Goldstücke zu Tage gefördert, und in den folgenden Tagen noch immer weitere Funde gemacht. Neben Münzen fand man auch sonstige Goldsachen, als ein Kreuz, eine Spange und einen Armring. Die Münzen selbst sind Hohlmünzen, auf der Hohlseite mit dem erhöhten Bilde eines schlangenartigen Thieres und mit 3, 5, 7 oder 9 erhöhten Punkten versehen, während die erhabene Seite in der Mitte eine birnförmige Erhöhung zeigt, welche von 2 oder 3 Punkten und einem Blätterkranze umgeben ist. An Gröfse kommen die Stücke dem Zehnmarkstücke gleich, sind aber dicker, haben in der Regel 7¹/₄ Gramm an Gewicht und demnach ungefähr den Goldwerth eines Zwanzigmarkstückes. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 149.)

44) Dem Geschichtsverein in Hanau, welcher in den letzten Jahren für die Spezialgeschichte der Provinz Hessen eine rege Thätigkeit entfaltet hat, ist es gelungen, ein Römerkastell in der Nähe von Hanau, am Einflufs der Kinzing in den Main, zu entdecken. Viele Urnen und Geräthe, sowie Reste von Gebäuden der alten Römerzeit sind aufgefunden und bereits dem Museum des Hanauer Geschichtsvereins einverleibt worden. Leider konnten die Grundmauern des Kastells, welche mit einer Ackerkrume von kaum 1¹/₂—2 Fufs bedeckt sind, nicht sämmtlich blofsgelegt werden, weil die Ackerbestellung solches hinderte. Es wird beabsichtigt, diesen Herbst nach der Ernte die Ausgrabungen fortzusetzen. (Fränk. Kurier, Nr. 176.)

45) Trier, 11. April. (Cöln. Ztg.) In den letzten Wochen sind in unserm Bezirke wieder wichtige Funde an römischen Alterthümern gemacht worden. Unmittelbar bei Trier, auf der linken Moselseite, wurde eine grofse Masse eiserner Geräthschaften als Wagenreife, Schwerter und Ackergeräthe gefunden, ferner ein Bronzerelief, welches in getriebener Arbeit einen Krieger darstellt, der von einer neben ihm stehenden Victoria bekränzt wird. Nicht weit von dieser Stelle kamen bei Anlage eines Weinberges Säulentrommeln, korinthische Kapitäle und Architrave aus den seltensten Marmorsorten und von vorzüglicher Erhaltung zum Vorschein. Noch wichtiger, die hohe Stufe der römischen Kultur in unserer Gegend aufs neue bezeugend, ist die Entdeckung einer römischen Glasfabrik auf der Hochmark bei Cordel in der Eifel. Ausgrabungen, welche seit Beginn des Frühjahrs seitens des hiesigen Provinzialmuseums daselbst vorgenommen worden sind, haben zur Auffindung einer grofsen Masse von Resten der Glashäfen,

Glasschlacken und Glasfragmenten geführt. Unter den Glasfragmenten nehmen namentlich einige mehrfarbige Stücke (sogenannte Millefiores) besonderes Interesse für sich in Anspruch; denn sie zeigen, dafs die mehrfarbigen Glasgefäfse nicht, wie man bis jetzt annahm, aus Italien eingeführt worden, sondern einheimische Fabrikate sind. (Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 89.)

46) Ueber die an der Nordseite der Stadt Xanten gemachten Ausgrabungen wird der „Cöln. Ztg." geschrieben: Die Aufdeckungsarbeiten sind nach dem Froste wieder aufgenommen worden und haben ein überraschendes, grofsartig zu nennendes Ergebnifs gehabt. Die grofse, zuerst gefundene Mauer ist in der Länge bis 105 m. gewachsen in gleicher, gewaltiger Dicke von 3 m. Der Alterthumsverein beschlofs, nur nach der einen Seite hin die Anlagen weiter zu verfolgen, und hat es ermöglicht, dafs nunmehr die 4 Ecken eines Gebäudes klar zu erkennen sind, dessen Lang- und dessen Breitseite je 105 m. betrugen. Innerhalb des Gebäudes sind Abtheilungen zum Vorschein gekommen von 6 m. Breite und 20 m. Länge. Das in seinen Umrissen erkennbare Bauwerk ist aber nur ein Flügel eines Gebäudes, welches allem Anschein nach sechsmal gröfser als der benannte Theil ist. Das Baumaterial ist hauptsächlich ein fester Thonschiefer, nach den Aufsenmauern zu Basalt, dabei höchst sorgfältig gemauert, mit trefflichstem Mörtel zusammengefügt. Wozu diente dieser gewaltige Bau, dessen Fundament 4 m. tief noch im Grunde steckt? Ist er von Römern oder von Franken errichtet? Das sind Fragen, welche nur von gewiegten Sachkennern annähernd beantwortet werden mögen. Alterthumskundige und Bautechniker müssen sich hierbei die Hand reichen. Besondere Funde sind bei den Ausgrabungen bis jetzt nicht gemacht worden, etliche römische Münzen aus den Zeiten der Antonine und des Alex. Severus und ein zierliches Löffelchen aus Bronze ausgenommen. Dieselben könnten für den römischen Ursprung des Gebäudes sprechen: aber auch bei den Franken sind römische Münzen lange in Umlauf gewesen. Dem Volke, das hier gebaut hat, haben jedenfalls bedeutende Transportmittel zu Gebote gestanden, da mit Ausnahme der wenigen Dachziegel sämmtliches Baumaterial vom Oberrhein her hierhin geschafft werden mufste; aufserdem aber mufs die Technik des Mauerns bei denselben in hohem Grade ausgebildet gewesen sein. All dieses kann eben so gut auf die Römer als auf das Reich der Nibelungen passen. Eben so gut ist ein solches Bauwerk für die casta veterna mit ihren 3 Legionen Besatzung nöthig gewesen, als für den festungsartigen Palast eines alten Germanenkönigs. Schliefslich sei bemerkt, dafs der Alterthumsforscher Hr. Prof. Schneider aus Düsseldorf diese Aufdeckungen als die im Rheinlande in jüngster Zeit bei weitem bedeutendsten bezeichnet hat. Es ist schade, dafs nach Jahresfrist die aufgedeckte Fläche wieder eingeebnet und als Ackerfeld benutzt werden mufs.

(Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 79.)

47) Aus dem Ried, 30. März. Bekanntlich zerstörte die durch den Eisgang verursachte Hochfluth Anfangs dieses Jahres die Dämme der Gemarkung Grofs-Rohrheim an verschiedenen Stellen, und man ist soeben damit beschäftigt, die beschädigten Stellen wieder herzustellen. Zu diesem Zwecke wurden vom Staate auf beiden Seiten der Landstrafse zwischen Grofs- und Kleinrohrheim einige Morgen Feld angekauft, um ausgehoben zu werden, damit die nöthige Erde zum Ausbessern der Dämme an Ort und Stelle gewonnen wird. Bei dieser Gelegenheit nun fanden die Arbeiter antike Scherben und Knochenreste (was übrigens in diesem Felde schon öfter vorkam, von den betreffenden Findern aber nicht weiter beachtet wurde) und wurde dies alsbald dem Herrn Lehrer Gölz aus Klein-Rohrheim mitgetheilt, welcher sofort die nöthigen Schritte einleitete, um allenfallsige werthvolle Funde nicht verloren gehen zu lassen. Der historische Verein für Hessen beauftragte sofort sein Mitglied, Herrn Rentner Kofler (?) aus Darmstadt, mit der Nachgrabung, welche am Samstag vor Ostern auch in Angriff genommen wurde. Es fand sich, dafs man wahrscheinlich hier auf einen fränkischen Begräbnifsplatz (400—500 Jahre nach Christi) gestofsen ist; es waren bis heute Vormittag 14 Gräber aufgefunden mit männlichen und weiblichen Skeletten. Auch fand man in den Gräbern Schwerter, Lanzen, Ringe von Eisen, knöcherne Kämme und Mosaikkugeln, von Perlenschmuck herrührend. Die Todten liegen alle mit dem Gesichte nach Osten gewandt und den meisten derselben sind Urnen und sonstige Geschirre beigegeben; auch soll man heute Mittag Goldmünzen gefunden haben, welch Letzteres ich jedoch nicht verbürgen kann, da ich dieselben nicht gesehen habe. (Wormser Ztg., Nr. 76.)

48) Aus Kowno erfährt die „Neue Zeit", dafs daselbst der Plan besteht, in einiger Zeit sich an die Restauration eines werthvollen Baudenkmals aus dem 14. Jahrhundert, der bis auf den heutigen Tag noch erhaltenen Ruinen des Schlosses der deutschen Ordensritter, zu machen. Die Ruine liegt in der „Altstadt", am Ufer der Wilia. Nach überlieferten Nachrichten war Kowno bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts befestigt, da um jene Zeit der Grofsmeister Kniprode die Burg zu Kowno mit stürmender Hand eingenommen hat. Hinsichtlich des Schlosses, von dem ein Thurm und Theile einer Mauer dem zerstörenden Einflufs der Zeit bis jetzt getrotzt haben, nimmt man an, dafs dasselbe von dem Orden errichtet sei, der nach dem Fall Kownos im Jahre 1383 auf den Trümmern neue Befestigungen aufführte und ihnen den Namen „Ritterswerder", d. h. Ritterinsel, beilegte, weil die Burg in der That von dem Flufs Wilia und einem zum Niemen durchgelegten Kanal ganz umschlossen war. Spuren dieses Kanals, der gegen 6 Faden Breite gehabt hat, haben sich bis zur Stunde noch erkennbar erhalten. (D. Reichsanz., Nr. 80.)

49) Am 15. März fand eine fachmännische Eröffnung der in der zur Demolierung bestimmten St. Adalbertskapelle auf dem Hradschin befindlichen Gruft statt, bei welcher Gelegenheit nicht nur der Sarkophag mit den Ueberresten des Heiligen selbst, sondern auch mehrere auf die Beisetzung derselben an diesem Orte bezügliche Inschriften aufgefunden wurden, deren authentische Abschrift ich mir mitzutheilen erlaube.

Im Sarge lag eine mit Blei überzogene Schachtel, deren Deckel durch eine Schnur, an welcher sich das wohlerhaltene Siegel des ersten Erzbischofs von Prag, Arnest von Pardubitz, befand, geschlossen war. Auf diesem, die Reliquien des hl. Adalbert bergenden Behältnisse lagen zwei Bleitafeln, wovon die kleinere folgende Inschrift trug:

„Anno dni MCCCLXVI° in festo Sancti Adalberti dominica die jubilate, quae fuit dies vicesima secunda mensis aprilis translata est haec capsa cum corpore seu reliquiis Sancti Adalberti episcopi et martyris patroni regni Bohemiae praedicti de antiqua ecclesia in istud medium novae ecclesiae Pragensis cum reliquiis Sanctorum quinque fratrum et multis variis reliquiis aliorum sanctorum, quorum nomina ignoramus."

Auf der zweiten, ziemlich beschädigten Tafel ist zu lesen:

„Anno Domini MCCCXLVI, Die XI. Mense Januarii Ego Arnestus Primus Archiepiscopus Pragensis in praesencia Serenissimi Principis Domini Karoli, marchionis Moraviae nec non primogeniti Domini Johannis regis Bohemiae, qui ipsam ecclesiam Pragensem in archiepiscopalem aput (d) sedem apostolicam erigi procuravit, aperiri fecit hanc capsam repertam in tumba beati Adalberti episcopi et martyris, in qua una cum reliquiis in ea reconditis erat carta tenore infra scripti: hic sunt cineres Sancti Adalberti episcopi et martyris et pan(n)iculi qui circa ossa fuerunt et quinque fratrum et sunt reliquiae plurimorum sanctorum, quorum nomina ignoramus, que pridie Kalendas Octobris sunt reconditae."

Im Innern der capsa lag endlich eine dritte Bleitafel, deren sehr beschädigte Inschrift mit der obigen gleichlautend ist.

Prag. Bruno Bischoff.

50) Sindelfingen, den 22. März. Bei der Ausgrabung eines Fundaments an der Boblinger Strafse wurden jüngst einige Gerippe von Menschen und mehrere Alterthümer gefunden. Die Skelette lagen mit den Füfsen nach Osten und ca. 5 Schuh von einander entfernt. Bei allen befanden sich Lanzen, Degen oder Dolche. Wahrscheinlich stammt der Fund aus dem Jahre 1525, der Zeit der Bauernkriege. (Schwarzwälder Bote, Nr. 73.)

51) Vor einigen Monaten wurde nach einer Notiz von R. Serrure (Brüssel) in den Blättern für Münzfreunde bei Venlo ein Münzfund gemacht, welcher Goldmünzen Karls VI. v. Frankreich (1380—1422), Wilhelm VI. von Holland (1404—17), Rudolfs v. Diepholz Bischofs von Utrecht (1431—55), Reinhards von Geldern (1402—20), Arnolds von Geldern (1423—73), Johanns von Heinsberg, Bischofs von Lüttich (1419—56) und der Stadt Frankfurt mit dem Namen des Kaisers Sigismund, sowie Groschen Heinrichs VI. von England, geschlagen zu Calais, und Rudolfs von Diepholz (1426—31) enthalten waren.

52) Billenhausen bei Krumbach, 14. März. Vor einigen Tagen wurde hier ein auch historisch interessanter Fund gemacht. Es kamen nämlich beim Ausheben einer Düngerstätte uber 5000 Münzen verschiedenen Gepräges, grofstentheils aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammend, zu Tage. Sicherem Vernehmen nach ist der Fund bereits in den Besitz der Staatssammlung übergegangen. (Fränk. Kurier, Nr. 142.)

53) Zwickau, den 30. März. (Dresd. J.) Auf den in den Jahren 1875 und 1879 zu Dresden, beziehentlich Leipzig, veranstalteten Kunstgewerbeausstellungen befanden sich unter anderen, der hiesigen Stadt gehorigen kunstgewerblichen Gegenständen auch 2 alterthumliche silberne Pokale, deren Werth für die hiesige Stadt sich hauptsachlich erst infolge jener Ausstellungen heraus gestellt hat. Beide Trinkgefäfse, von denen das eine aus dem Jahre 1475 herruhrt, sind gothischen Stils von ebenso seltener, als geschmackvoller Form, und es war der Stadt für käufliche Ueberlassung derselben an einen auswartigen Juwelier und Antiquitätenhändler eine verhältnifsmäfsig sehr hohe Summe als Kaufpreis geboten worden. Es waren jedoch von Seiten der Stadt zunächst über den Kunstwerth der Becher eingehende Ermittelungen angestellt worden, und nachdem neuerdings die Generaldirektion der königlich sächsischen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, zu deren Kenntnifs die Angelegenheit gelangt war, unter Hinweis darauf, dafs es sich hier um künstlerisch höchst werthvolle und für die kunstgeschichtliche Forschung interessante Werke handle und es jedenfalls in den weitesten Kreisen ein schmerzliches Bedauern erregen würde, wenn sich die Stadt eines solchen Besitzes, auf welchen sie stolz sein könne, entäufsern und diese kostbaren Kleinodien in Gefahr bringen wollte, in Privatbesitz überzugehen und vielleicht gar ins Ausland zu wandern, dem Stadtrathe die nochmalige Erwägung der Sache anheimgestellt hat, hat der Rath, da er es nicht mit der Ehre der Stadt für vereinbar zu erachten vermag, sich jenes aus alter Zeit überkommenen Besitzes ohne ganz dringende Noth zu entäufsern, beschlossen, von einem Verkauf der Trinkgefäfse definitiv abzusehen.

(Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 78.)

54) Durch den Ankauf der Destailleur'schen Ornamentenstichsammlung für das Berliner Kunstgewerbe-Museum wurde der Kunstbesitz der deutschen Reichshauptstadt wieder um eine kostbare Sammlung vermehrt. Die Kunstgewerbe-Museen Englands und des Kontinents haben sich stets bemüht, neben ausgeführten Arbeiten kunstgewerblicher Art auch alle ornamentalen Zeichnungen, Ornamentstiche, Dekorations- und architektonische Werke zu sammeln. Fast alle grofsen Künstler der verschiedenen Kunstepochen haben in Zeichnungen und Entwürfen einen grofsen und wichtigen Theil ihrer Erfindung niedergelegt, und diese Arbeiten sind unentbehrlich zur Ergänzung der Sammlungen ausgeführter Gegenstände. Das Berliner Kunstgewerbe-Museum besafs bisher keine solche Sammlung, weil es an der Gelegenheit zum Erwerbe einer schon bestehenden gefehlt hat, die allmähliche Bildung einer solchen aber bei der heutigen Lage des Kunstmarktes weit gröfsere Mittel erfordert und nach manchen Richtungen überhaupt unmöglich sein würde. Als nun im vorigen Jahre die Sammlung des Architekten Destailleur in Paris, welche unter allen bekannten den gröfsten Ruf geniefst, nach England verkauft war und die Gelegenheit sich darbot, dieselbe zu einem mäfsigen Preise zu erwerben, haben einige Kunstfreunde in Berlin die Sammlung gekauft, um deren Erwerb für das hiesige Kunstgewerbe-Museum möglich zu machen, und sie der Staatsregierung für den Selbstkostenpreis angeboten. Da keine öffentliche oder private Sammlung bekannt ist, welche einen solchen Reichthum an Original-Zeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten kunstgewerblichen Inhalts von deutschen, niederländischen, französischen, italienischen und englischen Meistern des 16., 17. 18. Jahrhunderts besitzt, so hat die Staatsregierung nicht gezögert, den Ankauf zu betreiben. Der Kaufpreis beträgt 381,000 m.

(Beiblatt zur Zeitschr. f. bild. Kunst, Nr. 24.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 5. Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Aus Baseler Handschriften.

Herr Bibliothekar Dr. L. Sieber in Basel hat die Güte gehabt, mir einige Mittheilungen aus Baseler Handschriften zukommen zu lassen. Im Cod. chart. misc. Bibl. publ. Basil. A. VII. 42, der aus der Karthause stammt, findet sich ein Tractat „Viridarium clericorum", geschrieben 1445 in Etlingen. Darin ist auch das Gedicht gegen die Weiber enthalten, welches schon im Anzeiger, 25. Jahrg., Sp. 315, gedruckt ist, aber so abweichend und vermehrt, daſs ein neuer Abdruck gerechtfertigt ist, da er zugleich zeigt, wie sehr sich in mündlicher Tradition diese Stücke umgestalteten.

.... Jeronimus dicit: Mulier est janua dyaboli, via iniquitatis, scorpionis percussio, nocivumque genus, quod gentes ferreas et mentes castissimas libidine domat. Unde metrista de arte ejus:

O quam sincerum cor polluit
O quam forte merum, sed fortior
Heu jam presbiterum laqueo ligat
Et capit armigerum, si non fugit,
Cum populo clerum stultum facit
Quantumcunque ferum cor mitigat
Non timet orbis herum, sed deicit — ars mulierum
Cordibus in veterum facit ignes
Sepe senem puerum fatuum facit
O quam mortiferum volnus facit
Virus pestiferum tibi porrigit
Ad foveas scelerum stultos trahit
Perditio rerum que (quod?) fit, facit
Consilium procerum jam dissipat
Ignoro numerum quos destruit
Hunc reputo miserum quem decipit
Ade mortiferum pomum dedit
David et Homerum decepit (l. deceperat)
Et Salomonaticum [1]) stultum fecit (l. facit) — ars mulierum
Infringit verum falsum simul
In scoriam cinerum [2]) Troyam dedit
Corpus sincerum putridum facit
Et ditem clerum depauperat
Cunctorum scelerum fraudatrix
Non tibi sit mirum si te domat

Ecce quanta mala facit ars mulierum, quocunque modo hoc vocabulum ars sumatur, sive latine sive theutonice .....

Auf das Viridarium clericorum folgt von anderer Hand:

Prosperitas rerum, series longinqua dierum,
Preterit absque mora, mortis dum venerit hora.
Si fueris dives, fortis pulcherve, quid inde?
Si dominus mundi, rex sive papa[3]), quid inde?
Si prior aut abbas fueris presulve, quid inde?
Tam cito pretereunt hec omnia, quod nichil inde.
Sola manent merita, quia glorificabimur inde.

[1]) sic! vielleicht „Salomon ipsum". [2]) Istoriam circum. Hs.
[3]) Den Vers würde herstellen: rex, cesar, papa.

Vir[4]), videas quid tu[5]) jubeas, dum[6]) magnus haberis,
Et caveas[7]) ne forte ruas, dum[8]) stare videris[9]).
Inspicias[10]) ne despicias quem[11] ledere queris:
Dat varias[12]) fortuna vias[13]), non ergo mireris[14]).
Miramur omnes quod orbis exul et hospes
Construit in terra domus, alta pallatia, castra.
Cur non in celis sibi construit ista fidelis,
Ut videas Christum contemplative nobiscum?
Terra transibit, celum sine fine manebit.

Diese letzten Verse sind sehr viel besser gemeint, als scandiert. Im Cod. membr. F. II. 31 saec. XIII. (Conradi de Mure Graecista novus), ebenfalls aus der Karthäuserbibliothek, steht am Ende von jüngeren Händen: „Congratulor incauto quod ulterius scribere nolo.“ Gemeint ist doch wol die Dinte incaustum. Ferner der so häufige Schreibervers: „Detur pro penna scriptori pulchra puella.“ Darauf folgt:

Est bona vox schenk in, melior trinck, optima gerus.
Funde merum, funde, quasi sint fluminis unde;
Non dicas unde, sed funde semper abunde.

Scientia est arbor alta, cujus radix amarissima fructusque dulcissimus, nec ejus fructum gustabit qui ejus amaritudinem non sensit. Hoc Augustinus ca^lo^ lib^o^ et partibus ejus.

Berlin. Wattenbach.

---

[4]) Diese 4 Zeilen stehen auch (2) im Cod. Wim. Q. 103, f. 327 und (3) im Cod. Lat. Monac. 903, f. 4.

[5]) nunc 3. quidquid agas 1.

[6]) cum 3. [7]) metuas 2. 3.

[8]) cum 3. [9]) credas 1.

[10]) Justitias 1. Conspicias 2.

[11]) dum 2. [12]) Nam varias dat 1. [13]) vices 1.

[14]) mineris 2, was vielleicht vorzuziehen ist. In 3 findet sich auch auf dem Vorsatzblatt ein Räthsel, welches aber vielleicht nicht neu ist:

LVX. Filia sum solis et sum sine sole creata:
Sum quinquaginta, sum quinque decemque vocata.

Jagdscene des 14.—15. Jahrhunderts.

Wir geben hier in der Gröfse des Originals aus unserer Hagada eine Scene wieder, die dem Leben entnommen ist, wie es sich in vornehmen Kreisen abspielte, eine Jagdscene, da ja die Jagd die Lieblingsbeschäftigung jener Kreise war. Die Hunde halten bereits den Hirsch fest, und der Jäger bläst in sein Horn. Er hat den Bogen als Waffe bei sich. Ein Häschen schaut über den Hügel hervor. In den Bäumen unterhalten sich die Vögel des Waldes, die ja so viel zur Poesie der Jagd beitragen, und ohne die der Aufenthalt im Walde nicht jenen Reiz haben könnte, der so verlockend ist. Es ist gerade die Aufnahme der Vögel in dem Bilde besonders charakteristisch. Wie die Dichter, so zeigt uns auch hier der Maler, dafs unsere Voreltern den Wald nicht ohne Vögel sich denken konnten, dafs schon sie wesentlich um des Gesanges willen den Wald liebten. Die Scene stellt Esau dar, der auf der



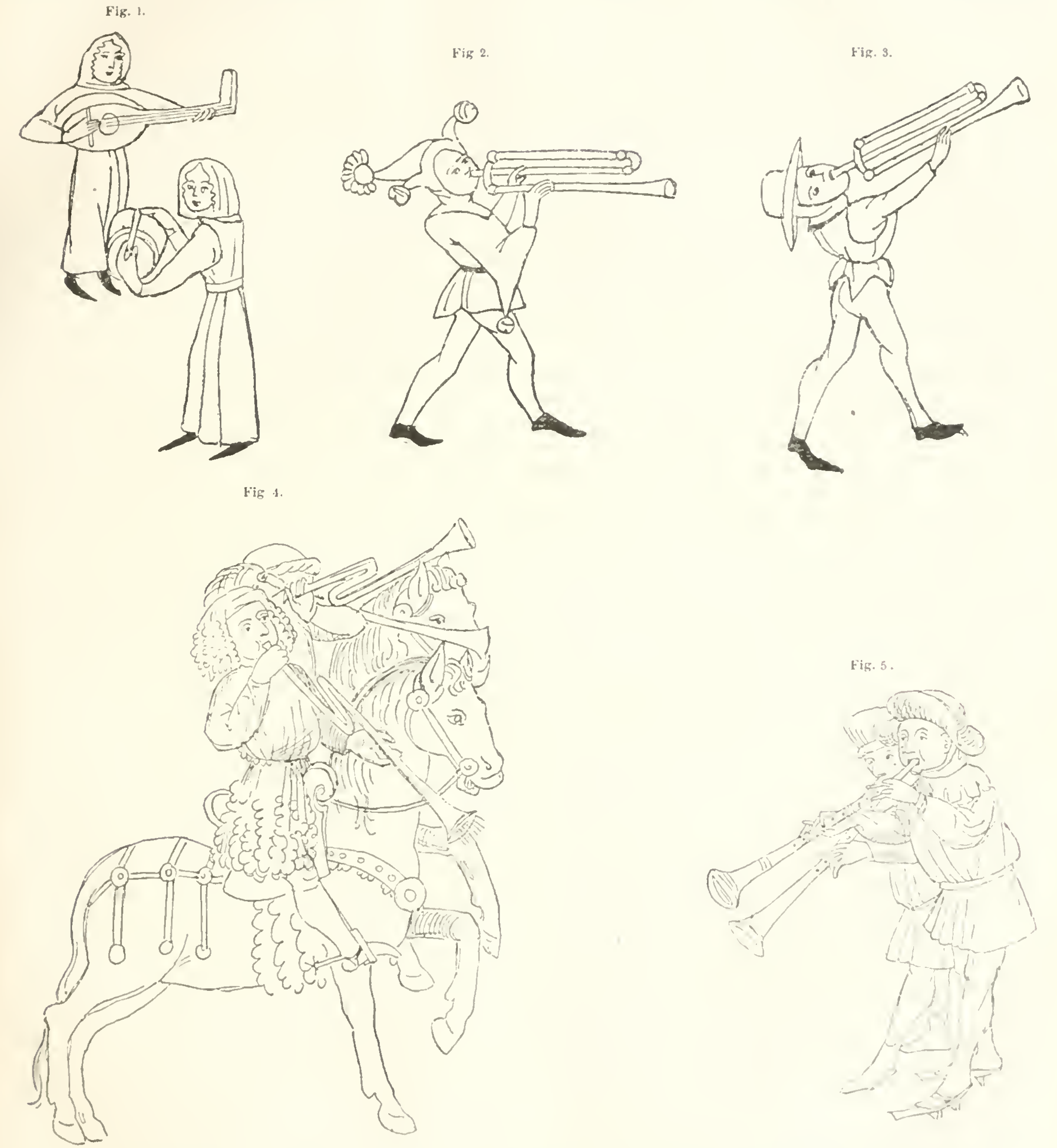
Jagd ist, die seine Sinne gefangen nimmt, während zu Hause Jacob den väterlichen Segen statt seiner empfängt.

Nürnberg. A. Essenwein.

Zur Geschichte der musikalischen Instrumente.

Die Darstellung von Musikern und Musikinstrumenten in alten Handschriften ist eine sehr häufige. Man vergleiche Figur 4 in Nr. 3 und die letzte Abbildung in Nr. 4 des diesjährigen Anzeigers. Wir veröffentlichen heute einige fernere Beiträge zur Geschichte der Musikinstrumente aus zweien der in jüngster Zeit in diesem Blatte mehrfach besprochenen Ma-

nuscripte. Figur 1—3 sind der Hagada entnommen. Es ist eine Lautenschlägerin und zwei Trompeter; Figur 4 und 5 sind



dem trojanischen Kriege von 1441 entnommen; Figur 4 gibt zwei Trompeter, die an der Spitze eines Kriegsheeres zu Pferde in den Kampf ziehen. Sie sind durchaus unbewaffnet und tragen die Gesellschaftstracht der vornehmen Kreise. Der Zaddelhaube und den Zaddeln an der Tunika entsprechen auch solche an der Decke unter dem Sattel. Figur 5 zeigt

dagegen zwei Pfeifer, die zum Mahle aufspielen, in der Tracht der geringen Leute.

Nürnberg. A. Essenwein.

Aus dem Egerer Archive.

1. Der älteste Parte-Zettel[1]).

Das Egerer Archiv bewahrt einen Papierstreifen von ca. 20 cm. Länge, ca. 5 cm. Breite, der in schön gezeichneten Schriftzügen der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts folgende Worte enthält:

„Bitt den almechtigen Got fur Jobsten Schonsteter des Statschreibers Sun Der in frembden landen verschieden sein sol, den wirt man begeen auff morgen montag zw abent mit vigilien vnd auff den dinstag mit den ambtten der heiligen meß Bitt got ab die Sele etc.“

Der hier gemeinte Schönstetter, Vater, dürfte Konrad Schönstetter sein, der von 1466 bis 1501, in welchem Jahre er starb, Stadtschreiber in Eger war, und dem sein Sohn Sebastian Schönstetter (des obigen Jobstens Bruder) folgte von 1504—1543, bis zur Resignazion in Folge „Alters und Unvermögenheit“. Für die Zeit des letzteren scheinen mir die Schriftzüge wie die Schreibweise wol schon zu alt.

Der Zettel trägt weiter keine Adresse und keinen Namen eines Absenders. Ich vermuthe, eine Anzahl ähnlicher wurden vom alten Stadtschreiber nach Empfang der Todesnachricht an Gönner und Verwandte herumgeschickt, und irgend ein altes Rathsmitglied steckte den seinen zu andern Akten, mit denen er nun erhalten blieb. Für ein Konzept ist die Schrift zu geziert; selbst in den vorliegenden von Schönstetter, der doch den Zettel geschrieben haben wird, abgefafsten Aktenstücken führt derselbe nicht diese schöne Handschrift.

2. Ein Beitrag zu altem Aberglauben.

„Am Alhie Zue Staffelstain[2]) . . . Angestelten Schützenhoeff . . . . hatt es sich Anfengklich Inn Besichtigung der Puchsen so ein Ider erschinnener Schütz den Erkiesten Herren Siebenern[3]) fürlegen müssen, Zugetragen, Dafs An Eines wolbetagten Alten Manfs Mit Nahmen Peter Fritzsch von Eger seines handtwercks Ein Peck geschofs Am Schafft In der dicken des Anschlags[4]) do die Rechte Handt Zum halten und Abtrücken gebraucht wirdt. Ein Kreütz so ein weisen[5]) Schein gehabt. sich befunden . . . . . Inn dem . . . . . hat man dafs Benante Kreütz mit einem Messer durch Auf- oder nachgraben geoffnet vnnd darin ein verdächtige Materia befunden . . . . Darauff befragt worden, warümb er dieses Kreütz Inn dem Schafft machen Lassen, er zur Antwort geben, der Schiffter[6]) habs One sein geheyfs gethan, vnnd wie ers erfahren. so sey es Elsen holtz[7]) gewest. dafs söll gut vnd bewert sein für Zauberey. Vf die gegenfrag vf wem er sich Zauberey befare,[8]) den söll er Namhafft machen, hat er Keinen ZubeNahmen gewust. Vf solches der vnlust[9]) volkümblich wie gehört Ausgegraben, vnd Im sein Püchsen wieder gegeben worden.

Nach diesem Allen Alfs dafs Schiesen sein Anfang genomen vnd die Schützen von Schüessen Zu Schüessen vortgeschriten, Ist seinethalben Allerley Inn gemein furkomen. Dafs er mit Vortheil seine Schüfs thue, welches gleichwol den Herren Siebenern heimbliche Bedencken gemacht, Also dafs sie Sönderbare[10]) Verordnung gethan. vf Ine den Verdächtigen Inn den Schiefs Ständten auf Achtung zu haben. Darbey kein fürneme oder erhebliche Vrsache zu schöpffen gewest. Dafs dan vom 16. Schufs an Biefs vf den 18. Instehendt Also Er sitzen Blieben, Inn dem sichs Zugetragen, Dafs durch sönderliche Verordnung Gottes des Allmechtigen durch etliche Persohnen, vnnd fürnemblich Ein frembde Persohn so ein Schleyffer. Aber Kein Schütz gewest. sich verlauten Lassen, wie er dieses tags Alfs Mitwochen neben mehr Persohnen Zu früe Inn der Pfarr Kirchen (darein sie sich dieselb Zubesehen verfügt) wax so er geweyet geheisen, vonn einem Leüchter vf einem Altar genomen. Mit vnwarhaffter erdichten Vermeldung. die Herren Siebener (so Im sein Püchsen Am Schafft geschmellert vnd gelöchert) hetten Im den Rath geben, er söllt dasselb Ortt[11]) mit geweyten wax Ausfüllen, welches[12]) so vern vnd weit sich Ausgebraitet. dafs Aus dem Kirchen Beraub . . . . seine Nachbarn sich von Im gesöndert. Aufs dem durch die Herren Siebener mit Zuordnung etlicher gemainer Schützen . . . ertzwungen worden (weil er . . . wieder dafs Ördentlich Ausschreiben mit generlichen Vortheilen seine Schüfs verBracht) Ime dieselben . . . nit Zugestatten noch weniger Zum Vergleichen Zutzulassen, welches Im Also . . . Angetzeigt worden Ob er wol durch diese erscheinende[13]) Puben Stück seines Schiefs Zeugs Auch verlüstig were, so wölle doch die Erbare Schützen geselschafft Alfs die dessen nit Bedürfftig seiner Löblichen Herrschafft derwegen verschonen . . . . . Actum Mitwoch den 5. Septembris Anno 81. Stilo Nouo.

(Das ausführliche Protokoll, dem die vorstehenden Hauptpunkte entlehnt wurden, ist einer brieflichen Antwort des Bürgermeisters und Rathes zu Staffelstein, de dato 13. Oct. 1581, beigefügt, aus welcher hervorgeht, dafs Fritsch bei seiner Nach-

---

[1]) Diese, besonders in Oesterreich übliche, Bezeichnung für eine schriftliche oder gedruckte Anzeige eines Todesfalles ist auf das aus der ehemaligen spanischen Hofsprache eingedrungene „Parte geben“ (span. dar parte) für Nachricht geben, benachrichtigen, zurückzuführen. Vergl. Schmeller, bayer. Wbch. I, 406. Dr. Fr.

[2]) Stadt in Oberfranken, an der Eisenbahn zwischen Bamberg und Lichtenfels gelegen. [3]) Collegium von sieben Personen zur Entscheidung streitiger Fälle. Schmeller II, 209.

[4]) Kolben. [5]) weifsen, hellen.

[6]) Schaftmacher. [7]) Holz vom Elsbeerbaume, Prunus padus L. Schmeller I, 69. [8]) besorge, befürchte. [9]) der leidige Gegenstand. [10]) besondere, eigene. [11]) Stelle. [12]) welche Erzählung (des Schleifers). [13]) zu Tage kommenden (gekommenen).

hausekunft sich beim Egerer Rathe beschwerte und dieser, seinen Mitbürger vertretend, nach Staffelstein schrieb, worauf eben der dortige Rath unter Beilage des von den Siebenern abgefafsten Protokolls Auskunft ertheilte.)

Eger. Heinrich Gradl.

Ein Manuscriptenschatz der Grafen von Sayn.

Nachricht über einen solchen Schatz gibt eine im Staatsarchive zu Idstein beruhende Urkunde vom 10. Mai 1490, laut welcher Graf Gerhard von Sayn dem Cisterzienserkloster Marienstatt (im Bezirk des heutigen Amtes Hachenburg, Regierungs-Bezirk Wiesbaden, gelegen) eine Schenkung, bestehend in 128 Handschriftenbänden in Pergament zuwies. Indem ich mich jeden Kommentares enthalte, gebe ich für die, welche an der Nachricht über diese Sammlung ein Interesse haben könnten, die betreffende Schenkungsurkunde und das Verzeichnifs der Manuscripte hier wieder. In Idstein, wohin die Archivalien des Klosters Marienstatt nach der Säcularisation gekommen sind, befindet sich keine der Handschriften. Auch läfst es sich hier nicht feststellen, ob dieselben bei Aufhebung des Klosters noch in dessen Besitz waren. Vielleicht, oder vielmehr wahrscheinlicher Weise, sind sie schon vorher in alle Welt zerstreut worden. Wirft man doch gerade den Marienstatter Mönchen der späteren Zeit eine besondere Zuchtlosigkeit vor; so dafs man sich bei ihnen keiner besonderen Pietät gegen das Geschenk des Grafen von Sayn wird versehen können. Wüthete doch auch über diesem Kloster so mancher Sturm des grofsen, verheerenden Krieges, der Deutschland noch ganz andere Schätze geraubt hat.

Mit Freuden würden es gewifs viele begrüfsen, wenn diese Sammlung sich intakt wiederfinden würde. Doch sind das wol „fromme Wünsche.“ Der Umstand wenigstens, dafs mannigfache Aktenstücke im Archiv des Klosters Marienstatt Pergamenteinbände tragen mit Bruchstücken von Handschriften verschiedener Jahrhunderte, gibt zu ganz besonderen Vermuthungen Anlafs. Hier genüge es, öffentlich Akt zu nehmen von der Munifizenz des Grafen Gerhard, von der das nachstehend wiedergegebene authentische Dokument den Beweis liefert.

Wir broder Frederich apt zu Sente Marienstat, prior und gantz gemeyn convent da selbs doin kunt und bekennen vur uns unde unse nakomen in diesem unserm brieffe, so wie das uns der edell und waillgeboren herre herre Gerhart grave zu Seyne etc. unser gnediger lieber herre van sunderlicher groiszer gnaiden und gunst syne gnaide zu unserm gotzhusze vorgenant und uns hait gutwilleneclichen gegeben in unser gotzhusze hant reichen hait laissen vor datum disz brieffs, myt namen hundert und echt und zwentziich latynscher bucher uff pergamene geschreben der hilliger schriifft, die dan van namen zu namen gliich na dyssem brieffe geschreben staynt, wie igliichs heyst, bekennen die also van syner gnaiden entphangen und in unserm gotzhusze haben, geredden und geloben alsz dar umbe wir apt prior unde gantz convent obgenant by unserm orden unde professie vor uns und unse nakomen der vorgenanten bucher keyns noch zu maile zu verkeufen zu versetzen zu verusseren ader[1]) bussent[2]) unse cloister zu verliihen, sunder die in unserm cloister erfliich[3]) ewencliich unde ummerme unverdeylt zu behalden und uns der dar inne gode dem almechtigen zu lobe unde eren zu gebruchen. Were aber sache, das eynich unser gnediger lieber herren graven zu Seyne, so dan zu yeder ziit ist, so geleirt were und der vorgenanten bucher eyns ader me begern und behuben[4]) were, sall man yme dye altziit zu syme gesynnen[5]) lehenen, doch also und in der gestalt, dafs alle ziit, so he des gebrucht hait, wieder umbe in das genante unse cloister zu lieberen[6]) und neyt hynder sich zu behalden, das eyn grave van Seyne dan ouch also wieder doin sall sunder insage. und des zu urkunde und getzuge der wairheit, uff das disz also veste stede und unverbruchlichen gehalden werde, so haben wir broider Frederich apt vorgenant unser aptygen syegel an dyesen brieff gehangen, und wir prior unde convent obgenant unser gemein conventz syegell auch an diesen brieff gehangen, der gegeben ist in den jaren unsers herren m°cccc° und nuntzich uff maendach na dem sondage „cantate.“ (1490, Mai 10).

(Original auf Pergament, Siegel des Abtes und des Konvents.)

Idstein. Dr. Joachim.

Verzeichnis der Manuscripte:

Augustinus de civitate dei.
Augustinus de trinitate.
Augustinus de natura et origine anime, et in enchiridion.
Augustinus super XV gradus.
Augustinus prima pars super Johannem.
Augustinus secunda pars super Johannem.
Augustinus super primam quinquagenam.
Augustinus de verbis domini.
Augustinus de doctrina christiana.
Augustinus de corporis et anime miseria.
Augustinus in libro confessionum.
Augustinus de diversis causis, et de paciencia.
Augustinus contra Donatistas.
Ambrosius super beati immaculati.
Ambrosius in exameron.
Ambrosius in Thobiam.
Ambrosius super Lucam abbreviatus.
Amalarii de divinis officiis libri tres.
Amalarii liber quartus.
Liber de animalibus.
Alanus de planctu nature, et Ysegrinus.

Brito.
Beda super Lucam.
Boetius de musica.
Basilii regula, exhortacio ejusdem ad monachos, Bernardus ad Cluniacenses et Claravallenses, et de XII gradibus, et alia.
Catholicon.

[1]) oder. [2]) aufserhalb. [3]) erblich. [4]) bedürfen, benöthigt sein. [5]) auf sein Ansinnen, Ansuchen. [6]) liefern.

Crisostimus de reparacione lapsi
Crisostimus in exposicione epistole multipharie.
Cassiodorus super primam quinquagenam.
Cassiodorus super secundam quinquagenam.
Cassiodorus super terciam quinquagenam.
Cassiodorus in ecclesiastica historia.
Cassianus in collacionibus patrum.
Cromacius de octo beatitudinibus.
Concordancie quatuor evangelistarum postillate.
Cronice abbatis Broniensis.
Cordiale de quatuor novissimis, item tractatus de ascensionibus.
Comes.
Doctrinale.
Diversi auctores.
Epistole Pauli postillate, et ecclesiasticus.
Exposicio epistolarum canonicarum et beati Pauli.
Ecclesiastica historia Rufini.
Effrem.
Exposicio super canonem misse.
Freculfus.
Gregorii dyalogus,
Gregorii prima et secunda pars moralium.
Gregorii V et VI pars moralium in Job.
Gregorius in XL omeliis.
Gregorius in pastorali.
Gregorii vita.
Gesta et vite sanctarum feminarum.
Grecismus.
Hebraicorum et latinorum dictionum interpretacio.
Hugucio.
Hylarius de trinitate.
Hugo super quartum senteneiarum.
Horosius.
Hatligarius de viciis et eorum remediis.
Josephus.
Jeronimus in correctione psalterii.
Iheronimus super Ysaiam.
Iheronimus super Jeremiam.
Iheronimus super Danielem.
Iheronimi epistole.
Iheronimi commentarium.
Iheronimus contra Jovinianum.
Ieronimi concordancie in evangelistis.
Jacobi de Voragine prima pars de tempore.
Johannes ad Castorem de institucione vite monastice.
Interliniaris super septem canonicas et Pauli epistolas.
Interliniaris super ecclesiasten, et alia.
Itinerarium Clementis pape et alia plura.
Itinerarium de diversis partibus transmarinis et precipue de terra sancta.
Leonis epistole, et Ancelmus cur deus homo?
Lucanus.
Libri philosophie.
Martilogium.
Marcianus de nupciis philologie, et de 7 artibus.
Musice plurium doctorum tractatus.
Nycolaus de Lyra super psalterium postillatus.
Oracii Flacci carminum, et alia.
Petrus Lambardi super epistolas glosa ordinaria.
Prisciani majus volumen.
Prisciani minus volumen.
Priscianus in peregisi.
Pronosticorum liber.
Phisionomia autentica, et de tonitruo.
Racionale divinorum.
Rodulphus de symonia.
Rodulphi dictamina et epistole.
Remigius super Marcianum Mineum Felicem Capellam
Raymundus summa, et compendium theologie.
Rabanus in benedictionibus Jacob.
Speculum judiciale.
Vincencii prima pars in speculo historiali.
Vincencii secunda pars in speculo historiali.
Scolastica historia.
Summa super titulis decretalium, composita a magistro Gofrido de Trano.
Summa Roffredi et Compostellanus.
Super decretum palearum glosa.
Statuta synodalia et provincialia.
Sacramentale Gwillelmi de Monte Lauduno.
Smaragdus in dyademate monachorum.
Smaragdus in regula sancti Benedicti.
Suffragium monachorum et Wilhelmus Mandagoti.
Sermones Johannis de Rupellis a festo sancti Petri ad vincula.
Sermones de tempore.
Sermones de tempore.
Sermones de sanctis per annum.
Super cantica canticorum trifaria exposicio.
Salustius, Macrobius et Plato.
Seneca de beneficiis.
Thome glosa ordinaria super Matheum et Marcum.
Thome glosa super Lucam et Johannem.
Thome prima secunde partis summe.
Thome secunda secunde partis summe.
Thome prima pars summe.
Thome tercia pars summe.
Thomas super primum senteciarnm.
Thomas super secundum senteneiarum.
Thomas super tercium sentenciarum.
Thomas super quartum sentenciarum.
Wilhelmus Durandi super Raymundum.
Ysidorus de summo bono, Elucidarius.
Ysidorus ethymologiarum.
Ysidori exposicio super plures partes biblie.

Die Regenbogenschüsselchen in Niederösterreich.

Die sogenannten Regenbogenschüsselchen, welche man lateinisch Sperma Solis aut Iridis nannte, sind bekanntlich convexconcave keltische Münzen von Gold oder Electrum (d. i. eine Legierung aus Gold und Silber) und zeigen gewöhnlich auf einer Seite eine dreitheilige Figur oder einen Vogelkopf, auf der andern einen offenen Ring und verschiedene Punkte. Ihre Benennung stammt nach einigen von der regenbogenförmigen Figur des Gepräges, nach andern vor der Sage, dafs Engel die Regenbogen mit kleinen Goldschüsseln stützen, damit sie nicht den Boden berühren, und sie dann liegen lassen, oder von dem Glauben, dafs man sie dort finde, wo der Regenbogen die Erde berührt hatte (S. Sacken, Leitf. zur Kunde des heidn. Alterth. 114; vgl. Streber, über die Regenbogenschüsselchen" I—II, und meine Abhandlung: „Die Regenbogen-

schüsselchen" in der „Wiener Abendpost," 1879, N. 106). Nach L. Bechstein, (Mythe, Sage, Märe und Fabel I, 87) kann der erwähnte Glaube jedoch kaum früher entstanden sein, als bis solche Schüsselchen wirklich gefunden wurden, und schon deshalb dürften die folgenden kleinen Mittheilungen aus Niederösterreich — wo meines Wissens bisher noch keine Funde solcher Münzen bekannt geworden sind — von Interesse sein.

1. Eine Schnitterin in Hohenwarth (im Gerichtsbezirke Ravelsbach) war auf dem Felde und sah daselbst auf der Erde etwas glänzen. Sie eilte hin und fand ein kleines goldenes Schüsserl, hob es auf und zeigte es dem Geistlichen des Ortes, welcher ihr sagte, dafs sie dies Schüsserl gefunden habe, sei für sie ein grofses Glück; es sei im Firmament geschmolzen worden und vom Regenbogen herunter gefallen. (Von einer nun 90jährigen Frau aus Hohenwarth.)

2. Während ein Mann in einem Weingarten bei Krems arbeitete, zeigte sich nach einem Gewitter ein Regenbogen, und ein Regenbogenschüsserl fiel dem Manne auf die Hand, dafs es klingelte. Das Schüsserl war aber ganz schwarz, und der Mann gab es der Eigenthümerin des Weingartens, welche es zum Goldschmied trug, und dieser machte ihr daraus ein paar Ohrgehänge. (Aus Stockerau.)

3. Wo der Regenbogen die Erde berührt, da steht eine Schüssel voll Dukaten. (Aus Spillern bei Stockerau.)

Die bei 1 angeführte Volksmeinung von der vermeintlichen glückbringenden Eigenschaft der Regenbogenschüsselchen, findet sich übrigens auch noch anderwärts in Süddeutschland (vgl. Wuttke: Der Volksaberglaube der Gegenwart, S. 88—89), und ich glaube dabei noch bemerken zu sollen, dafs man auf Island vom Regenbogen (regnbogi. friđarbogi) erzählt, dafs derjenige, welcher an den Ort gelange, an welchem derselbe auf der Erde aufstehe, sich wünschen könne was er wolle. — (S. Maurer, Isländ. Volkssagen der Gegenwart, S. 185).

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

Jäger vom Schlusse des 15. Jhdts.

Unsere Sammlung von Handzeichnungen enthält u. A. eine zwar sehr flüchtige, aber doch charakteristische Federzeichnung, die mit der Jahreszahl 1496 bezeichnet ist, die wir, obwohl der Meister kaum festzustellen sein dürfte, als Gegensatz zu der Abbildung auf Spalte 140 gern wiedergeben, um zu zeigen, wie sich 100 Jahre später das Jagdvergnügen äufserlich zu erkennen gab. Der Jäger ist zu Pferde mit der Armbrust bewaffnet hat und auf dem Rücken das Horn hängen. Die Hunde springen voraus.

Nürnberg. A. Essenwein.

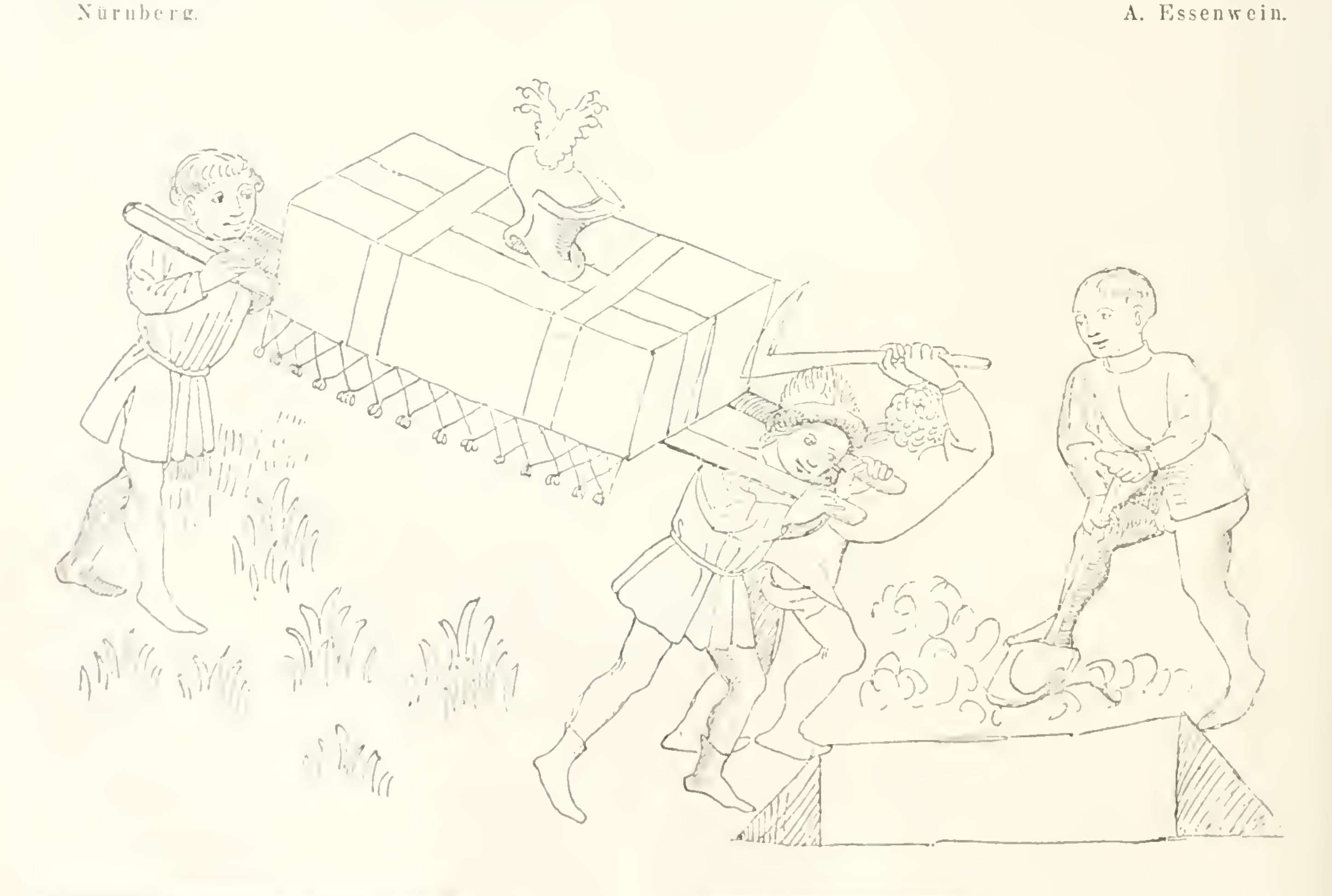


Ein Begräbniss. Abbildung vom Jahre 1441.

Der oft erwähnte Codex 998 unserer Bibliothek vom Jahre 1441 gibt unter seinen vielen Bildern auch die Darstellung des Begräbnisses Hektors im Stile des 15. Jahrh. Wir sehen ein viereckiges, senkrecht eingetieftes Grab, mit dessen Aushebung zwei Todtengräber beschäftigt sind, der eine mit der Haue das Erdreich lockernd, der andere es mit der Schaufel ausstechend. Charakteristisch für die Auffassung der Zeit ist, dafs beide Männer fleifsig arbeiten, daneben aber das Grab schon fertig dargestellt ist, wie auch in den Kampfscenen die Kämpfer das Schwert erheben, um zum Schlage auszuholen, während der Gegner schon getroffen aus den Wunden blutend sich zeigt.

So ist es nur konsequent, dafs auch auf unserem Bilde schon die Träger mit dem Sarge kommen. Eine Leichenbegleitung fehlt dem Bilde. Ebenso ist von einer besonderen Trauerfarbe an den Trägern nichts zu sehen, nicht einmal die Decke der Bahre ist schwarz. Träger und Todtengräber zeigen das Kostüm der niederen Volksklasse. Der Sarg hat die Gestalt einer flachen Kiste und ist mit einer weifsen Decke geschmückt, auf welcher kreuzförmig rothe Bänder aufgenäht sind und von deren Seiten Fransen herabhängen. Auf der Bahre ruht der Stechhelm mit der Helmzier, die durch das ganze Buch den Helden Hektor bezeichnet, so dafs also auch hier bestimmt ausgedrückt ist, wer zu Grabe getragen wird. Im Hintergrunde ist im Original die Stadt Troja dargestellt, von deren Mauerzinnen Zuschauer an dem Begräbnisse theilnehmen, die wir hier weggelassen haben, da auch sie, — es sind nur die Köpfe sichtbar, — kein äufserliches Zeichen von Trauer an sich tragen.

Nürnberg. A. Essenwein.



Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 5. Mai.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Mai 1880.

Schon oft hatte Ihre Majestät Kaiserin Augusta die Gnade, dem germanischen Museum Unterstützungen zuzuweisen, so dafs seit lange kein Jahresbericht auszugeben war, in welchem nicht eines allergnädigsten Geschenkes Erwähnung zu thun gewesen wäre. Auch heute dürfen wir von neuen Beweisen Allerhöchsten Wohlwollens Nachricht geben, indem Ihre Majestät den Betrag von 300 m. für Herstellung eines Gipsabgusses zu spenden und gleichzeitig denselben Betrag als fortlaufenden Jahresbeitrag anzuweisen die Gnade hatte.

Auch sonst haben wir Erfreuliches zu berichten. Die Rechnung unseres Augustinerbaues konnte endlich abgeschlossen werden und es hatte, um dies auch formell ohne Defizit zu thun, Herr Gutsbesitzer Th. Freiherr v. Tucher die Güte, den fehlenden geringen Betrag von 16 m. 70 pf. zu bezahlen, so dafs der ganze Bau, dessen Einrichtungsgegenstände an Schränken und ein Theil der Kunstsammlungen, die darin enthalten sind, nicht einen Pfennig von Seite des Museums in Anspruch genommen hat. Wenn wir auch in unserer Chronik von den dafür gegebenen Schenkungen u. A. Mittheilung gemacht haben, so ist doch weder Einnahme, noch Ausgabe je in der Jahresrechnung gestanden, und es ist deshalb von Interesse, hier das Ergebnifs zusammenzufassen.

Einnahmen.		
Stiftungen u. dgl.	89676 m.	3 pf.
Reinertrag der 2 Lotterieen nach Abzug aller Verwaltungskosten .	81292 „	22 „
	170968 m.	26 pf.
Ausgaben.		
Baukosten	131523 m.	97 pf.
Inventargegenstände	3798 „	78 „
Zugehörige Kunstgegenstände . . .	31135 „	29 „
Zinsen	4568 „	22 „
	170968 m.	26 pf.

Wir sagen aber auch hier nochmals, wenn auch fast ein Jahrzehnt zum vollen Abschlusse nöthig war, Allen den innigsten Dank, welche durch ihre Stiftungen dazu beigetragen haben, dafs ohne irgend welche Belastung des Museums das grofse Resultat erreicht wurde: so vielen Allerhöchsten Herrschaften, den deutschen Standesherren, denen wir den schönen Waffensaal verdanken, den Adelsgeschlechtern, den Künstlern, deren Werke die Lotterieen ermöglichten, den Musikern, Sängern und Sängerinnen, welche Concerte gegeben, so vielen Privaten, endlich den ehemaligen deutschen Reichsstädten, aus deren Stiftungen der Saal der Reichsstädte errichtet ist.

Noch in jüngster Zeit hat die Stadtgemeinde Seligenstadt den Wunsch ausgesprochen, dafs auch ihr Wappen im Saal der Reichsstädte angebracht werde, da auch Seligenstadt kurze Zeit freie Reichsstadt war, und den Betrag von 50 m. eingesendet. Natürlich wird dem Wunsche gerne entsprochen werden.

Schon in der letzten Nummer dieses Blattes haben wir mitgetheilt, dafs wir als Parallele zum Saale der Reichsstädte einen solchen der ehemals landesfürstlichen Städte zu bauen beabsichtigen. Auf die an die Städte ergangene Aufforderung haben bis heute folgende Städte Beisteuern zugesagt: Allstedt, Altdorf, Altona, Arnstadt, Baden-Baden, Bamberg, Barmen, Bautzen, Bernburg, Breslau, Bunzlau, Dillingen, Dresden, Eichstätt, Elberfeld, Elbing, Forchheim, Freiberg i. S., Fürth, Gera, Glogau, Günzburg, Halle, Hannover, Hildesheim, Ingolstadt, Karlsruhe, Kiel, Kitzingen, Kreuznach, Kronach, Landshut, Lichtenfels, Ludwigsburg, Marktbreit, Meiningen, Minden, Münster, Neustadt a. d. Aisch, Neuwied, Olmütz, Potsdam, Reichenhall, Schleiz, Sigmaringen, Stade, Stralsund, Werdau, Wesel und Wunsiedel, und zwar fast alle den Betrag von 100 m.

Zugleich haben wiederum, wie aus dem untenstehenden Verzeichnisse sich ergibt, mehrere Städte Jahresbeiträge bewilligt, andere die seitherigen erhöht, so Dresden den seinigen von 75 auf 200 m.

Zur Ausschmückung der Karthause haben neuerdings, im Anschlufs an die früher gemeldeten thüringischen Adelsgeschlechter, die Familien v. Hopfgarten, v. Erffa, v. Seebach je 300 m. und Herr A. v. Hake in Coburg 100 m. zur Stiftung gemalter Fenster zugesagt.

Aber auch in anderer Weise ist unserem Bau Förderung zu Theil geworden. Das kgl. Landbauamt Würzburg hat einige romanische Kapitäle und einen drachenförmigen Rinnenausgufs zur Verwendung übersendet; Herr Fabrikbesitzer Wolf in Nürnberg hat eine Signalglocke aus Bronze, Herr Schlossermeister Leibold dahier einen kuppelartigen Aufsatz auf eine Verbindungsöffnung zwischen dem Erdgeschosse und dem ersten Stocke unserer Karthause, in grofsem Reichthum aus Eisen geschmiedet, zum Geschenke gemacht, Herr Derleth einen Drachenausgufs, Herr Anton Kohn die Bekleidung eines Ganges mit gebrannten Reliefplatten aus dem 15. Jhdt.

Im Fortgange der Arbeiten konnte der grofse Oberlichtsaal des Victoriabaues in jüngsten Tagen dem Publikum übergeben werden.

Zum Ankaufe eines Gegenstandes für unsere Sammlungen hat Herr L. G. in Nürnberg 150 m. gespendet.

Für das Handelsmuseum sind manche interessante Geschenke übergeben worden, darunter ein Schiffsmodell von Herrn Privatier Thiefs in Nürnberg und ein solches von Herrn Dr. med. Borchen in Bremen. Das vollständige Verzeichnifs dieser Gaben wird vom Handelsmuseum selbst veröffentlicht. Je einen Antheilschein haben seit der letzten Mittheilung gezeichnet: der Handels- und Gewerberath zu Dinkelsbühl, ferner nachstehende Herren und Firmen: Friedrich Faulstich in Gunzenhausen, Ludwig Faulstich in Gunzen-

hausen, Fabrikbesitzer Friedrich Froscheis in Nürnberg, Hermann Goldberger in Berlin, Fabrikbesitzer Karl Grafser in Nürnberg, Guttknecht in Stein, Lorenz Hutschenreuther in Selb, Ed. Kauffmann Söhne in Mannheim, Lowe und Eschellmann in Mannheim und J. H. Rotmann in Bremen.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Stadtgemeinden.** **Altena** 3 m. **Bensheim** 5 m. **Burtscheid** 10 m. **Dessau** 20 m. **Dresden** (statt früher 75 m.) 200 m. **Ehingen** 9 m. **Eisenberg** 6 m. **Elberfeld** 30 m. **Emmerich** 6 m. **Hamm** 10 m. **Hanau** 10 m. **Hirschberg i. Schl.** 10 m. **Holzminden** 5 m. **Meerane** 10 m. **Neumünster** 10 m. **Potsdam** 30 m. **Rudolstadt** (statt früher 3 m. 60 pf.) 10 m. **Schmalkalden** 5 m. **Sebnitz** 5 m. **Siegen** 10 m. **Solingen** 10 m. **Witten** 10 m. **Zittau** (statt früher 6 m.) 15 m.

Von **Vereinen.** **Dinkelsbühl.** Verein der freiwilligen Feuerwehr 5 m.

Von **Privaten.** **Annaberg.** Dr. Knäbel, Staatsanwalt, 3 m.; Kühlbaum, Stadtrath, 3 m. **Apolda.** E. Wiedemann, Kaufmann und Manufacturverleger, (statt früher 6 m.) 10 m. **Baumenheim.** Joh. Drofsbach, Fabrikant, 3 m. **Calw.** Georg Wagner, Kaufmann, 5 m. **Dambach.** August Schäff, Hammerwerksbesitzer, 2 m. **Dinkelsbühl.** Karl Bruneo, Färbermeister und Magistratsrath, 2 m.; Friedr. Entzenberger, Bezirksthierarzt, 2 m.; Karl Gabler, Gerbermeister, 2 m.; Gebhardt, Bezirksamtsoberschreiber, 2 m.; Philipp Krafft, Wollengarnfabrikant, 1 m. 70 pf.; Michael Lang, Gastwirth, 1 m. 75 pf.; Adolph Simon, Kaufmann, 2 m.; Otto Strobel, Tuchscheerer, 2 m. **Donauwörth.** Heinr. Fraas, k. Bezirksingenieur, 2 m.; R. Graf, Amtsrichter, 1 m.; J. N. Hacker, Rechtsanwalt, 2 m.; Joachimbauer, Betriebsingenieur, 2 m.; Ludwig Schneider, Cafetier, 1 m.; Johann Starklauf, k. Postoffizial, 1 m. **Dürrwangen.** Ferd. Beck, Bautechniker, 1 m.; Matthias Eisele, Kaufmann u. Bürgermeister, 2 m.; Gg. Kolb, Gastwirth, 1 m.; Maier, k. Oberförster, 3 m.; Eugen Meyer, Hilfslehrer, 1 m.; Gg. Riedmüller, Kaufmann, 2 m.; Gabriel Schineis, Kaufmann u. Schlosser, 2 m.; Joseph Schreiner, Lehrer, 1 m. 50 pf.; Xaver Veroni, Bürstenbinder, 1 m.; Vogel, Pfarrverweser, 2 m.; Joseph Weifs, Privatier, 2 m.; Theodor Weifs, Bierbrauer u. Gastwirth, 2 m. **Ehingen.** Friedr. Wiedemann, Oekonom und Bürgermeister, 2 m. **Fürnheim.** Gg. Höhenberger, Privatier, 2 m. **Gera.** Moriz Jahr, Maschinenfabrikant, 3 m. **Hersbruck.** Henle, k. Amtsrichter, 2 m.; Holzmann, Bäckermeister, (statt früher 1 m.) 2 m.; Kellein, k. Bezirksamtsassessor, 2 m.; Knöll, Pfarrer und Lokalschulinspektor, 2 m.; H. Meder, Bierbrauer, 1 m. **Kronach.** Melchior Ott, Stadtpfarrer u. geistl. Rath, 2 m.; Gg. Stadlinger, Apotheker, 2 m. **Linkersbaind.** Simon Vonroth, fürstl. Förster, 2 m.; **Meissen.** Batsch, Realschuloberlehrer, 3 m.; Büttner, Factor, 2 m.; K. Finke, Schiffsherr, 3 m.; Franz, Domprediger, 3 m.; Dr. Günther, Realschuloberlehrer, 3 m.; Hönicke, Realschuloberlehrer, 3 m.; Klinkicht, Buchdruckereibesitzer, 3 m.; Reinhard, Fabrikant, 3 m.; Dr. Schäfer, Realschuloberlehrer, 1 m.; Schmorl, Kaufmann, 3 m.; Schreiber, Partikulier, 2 m.; Vorbrodt, Realschuloberlehrer, 3 m.; Wolf, Realschuloberlehrer, 3 m.; Wulff, Realschuloberlehrer, 3 m.; Zacharias, Realschuloberlehrer, 3 m. **Nürnberg.** W. Drechsler, Kaufmann, 3 m.; Dr. Eberhard, Redacteur, 2 m.; G. Ebersberger, Kaufmann, 2 m.; Ernst Francke, Redacteur, 2 m.; Jonas Frank, Kaufmann, 3 m.; Ulrich Grefsert, Telegraphenexpeditor, 3 m.; Ernst Hebel, Redacteur, 2 m.; J. Jahn, Gastwirth, 2 m.; Max Levinger, Kaufmann, 3 m.; Ottomar Lippold, Kaufmann, 3 m.; R. A. Schmidt, Generalagent der Providentia, 3 m.; W. Schmidt, Kassier, 2 m.; Louis Schneider, Privatier, 3 m.; Gg. Schwabe, Cafetier, 3 m.; Karl Spitta, Kaufmann, 3 m.; Johannes Wilde, Redacteur, 3 m.; Peter Zehnter, Postoffizial, 4 m. **Oberkemmathen.** Wilh. Schaff, Mühlbesitzer und Bürgermeister, 2 m. **St. Petersburg.** Gustav Teufel, Ingenieur, (statt früher 8 m. 57 pf.) 10 m. **Schelnfeld.** Hebel, k. Bezirksamtmann, (statt früher 2 m.) 3 m.; Loose, k. Bezirksamtsassessor, 2 m.; Dr. Otto Rüdel, k. Bezirksarzt, 3 m. **Stettin.** Dr. Haag 2 m.; Dr. Prümers 1 m. **Torgau.** Besser, Gymnasiallehrer, 2 m.; Dr. Pennigsdorf, Gymnasiallehrer, 2 m.; Reinbeck, Apotheker, 2 m.; Dr. Steinkopff, prakt. Arzt, 2 m.; Dr. Taubert, Gymnasiallehrer, 2 m. **Wassertrüdingen.** Baltheiser, k. Amtsrichter, 1 m. 50 pf.; Baumer, k. Gerichtsschreiber, 1 m.; Friedr. Eisen, Stadtkassier, 2 m.; Konr. Ittameyer, Distriktsthierarzt, 2 m.; Karl Klein, Bierbrauer u. Gastwirth, 2 m.; Heinr. Kränzlein, Kaufmann u. Conditor, 2 m. 50 pf.; Friedr. Krebs, Bürgermeister, 2 m.; Oswald, k. Rentamtmann, 3 m.; Schöner, k. Oberamtsrichter, 2 m.; Friedr. Steingruber, Maurermeister, 2 m.; Dr. Thenn, prakt. Arzt, 3 m. **Weiltingen.** Gg. Habermann, k. Oberförster, 2 m.; A. Chr. L. Käppel, k. Pfarrer, 3 m.; Gottfried Schoberth; k. Forstgehilfe, 2 m.; Gg. Wittmann, Zimmermeister und Bürgermeister, 2 m.; Karl Wittmann, Baumeister, 2 m.; Dr. Karl Wolffhardt, prakt. Arzt, 1 m. 50 pf. **Wörnitzhofen.** Friedr. Widemann, Bürgermeister u. Landrath, 2 m. **Zeitz.** Dr. Lange, Gymnasiallehrer, 1 m.; Dr. Weber, Gymnasiallehrer, 2 m.; Weicher, Oberlehrer, 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten.** **Donauwörth.** Kaler, Notar, 2 m.; Ant. Storr, Kaufmann, 2 m. **Moskau.** H. Achenbach 21 m. 50 pf.; N. G. Droschenkin 2 m. 15 pf.; J. Ellbogen 2 m. 15 pf.; C. Gereke 2 m. 15 pf.; C. Horn 2 m. 15 pf; P. G. Kretschetow 4 m. 30 pf.; G. Mutsen 2 m. 15 pf.; N. P. 4 m. 30 pf.; F. W. Rosenbusch 2 m. 15 pf.; H. A. Ruperti 4 m. 30 pf.; A. Tacke 2 m. 15 pf.; B. M. Warkewitsch 2 m. 15 pf.; A. Wulff 2 m. 15 pf.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8279—8301.)

Basel. Mittelalterliche Sammlung: Abgufs der Votivtafel der Herzogin Isabella von Burgund von 1433. — **Bielefeld.** Voigtel, Postdirektor: Gipsabgufs eines Epitaphs. — **Cöln.** Schnütgen, Domvikar: geschnitzter Schuhleisten. 1791. — **Eisenach.** H. Schöpff, Fabrikbesitzer: 3 Siegelstöcke in Holzfutteral, 17. Jahrh. Mehrere Kupferstiche und Büchereinbände des 18. Jahrhdts. — **Metz.** Freih. v. Hardenberg, kais. Zollinspektor: 7 lothringische Denare. — **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: 2 Frauenhüte vom Beginne des 19. Jahrhdts. 3 Ofenkacheln, 18. Jahrh. Göschel, Schreinermeister: Jagdgewehr (Dreher), 18. Jahrh. Georg v. Grundherr, Grofshändler: Getriebenes vergoldetes Trinkgefäfs in Gestalt eines Kanonenrohrs, vom 16. Jahrh.; ähnliches Gefäfs aus Glas, 19. Jahrh. Zu beiden Stücken hölzerne Lafetten. Beide ehemals Eigenthum der Nürnberger reichsstädtischen Artillerie und der späteren Landwehr-Artillerie. W. Gütermann, Kaufmann: Eine Trauung, Oelgemälde vom Beginn des 19. Jahrhdts. G. Gutknecht, Distriktsvorsteher: Vorstecker, 19. Jahrh. Hammer, kgl. qu. Bezirksger.-Direktor: Eine Partie älterer Landkarten. Frau Privatière Hofmann: 3 geschliffene Gläser, darunter eines mit silbernem Fufse. 18. Jahrh. C. Otto Müller, kaufm. Agent: Ein Stückchen Wollenzeug von der Flagge des dänischen Linienschiffes Christian VIII. Pfann: Schlossermeister: Gestell für eine Sanduhr. 18. Jahrh. S. Pickert, Hofantiquar: Holzfigur eines Dudelsackpfeifers. 15. Jahrh. Schiller, Garderobebesitzer: Männerrock vom Beginne des 19. Jahrhdts. Ferd. Seitz, Fabrikbesitzer: Messer und Gabel mit Elfenbeingriffen, deren jeder eine Gruppe von drei Kindern in vorzüglichster Ausführung darstellt, 16.—17. Jahrh. Thein, Steinhauer: Falscher Regensburger Gulden vom 17. Jahrh. Thiefs, Privatier: Eine Kellnerin, grofses Gemälde vom 17. Jhrh. Ungenannter: Hohenlohe'scher Batzen, 17. Jahrh. — **Zittau.** Korachelt, Oberlehrer: 3 Silbermünzen des 15. Jahrhdts.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 40,965—41,064.)

Augsburg. Literar. Institut von Dr. M. Huttler: Wolfsgruber, Giovanini Gersen, sein Leben und sein Werk: de imitatione Christi. 1880. 8. — **Barmen.** Hugo Klein, Verlagshandlung: Evangelische Bruderliebe, herausgeg. von Natorp; Bd. II. 1. Heft. 1879. 8. — **Berlin.** Otto Hentze's Verlag: Marr, wählet keinen Juden! 3. Aufl. 1879. 8. Neu-Palästina oder das verjudete Deutschland. 2. Aufl. 1879. 8. Verein für Geschichte der Mark

Brandenburg: Ders., märkische Forschungen; XV. Bd. 1880. 8. — **Bern.** Histor. Verein des Kantons Bern: Ders., Archiv etc.; IX. Bd., 4. Heft. 1879. 8. — **Bonn.** Freih. von Hoiningen gen. Huene, Bergrath: Verhandlungen des naturhistor. Vereins der preufs. Rheinlande und Westfalens; 36. Jahrg., 1. u. 2. Hälfte. 1879. 8. — **Braunschweig.** Dr. Wilh. Blasius, Professor: Die Neuaufstellung des naturhistor. Museums in Braunschweig. 1879. 8. — **Bremen.** Dr. Herm. von Eelking: Katalog der 22. grofsen Gemälde-Ausstellung des Kunstvereins in Bremen. 1880. 8. — **Coblenz.** Rud. Friedr. Hergt, Buchhandlung: Handweiser zu Chrn. von Stramberg's rheinischem „Antiquarius". 1879. 8. — **Donaueschingen.** Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, Durchl.: Fürstenbergische Siegel. Mit einem Anhange: Grabdenkmaler u. Todtenschilde der Grafen von Urach und Fürstenberg. 1880. 4. Sonderabdr. Verein f. Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile: Ders., Schriften etc.. III. Heft. 1880. 8. — **Dresden.** Dr. Karl von Weber, Geheimrath, Direktor des Haupt-Staatsarchivs: Archiv für die sächs. Geschichte; neue Folge, VI. Band 1880. 8. — **Eisenach.** Heinrich Schöpff, Fabrikbesitzer: Roos, Reformations-Geschichte; 2 Bde. 1781 u. 82. 8. Würfel, Diptycha ecclesiarum in oppidis et pagis Norimbergensibus. 1759. 4. Soden, die Franzosen in Franken im J. 1796. 1797. 8. Schmidt, nürnbergische alte und neue Kirchenlieder: 2. Aufl. 1773. qu. 8. Frank, Beicht- und Communionbuch; 2. Aufl. 1802. 8. de Montalègre, die vormahls in ihrem Flor stehende nunmehro aber in Ruin . . . liegende . . . Sechs-Stadt Zittau. 1758. qu. 2. Mörl, der Lob- und Preiswürdige Richter Samuel etc. (Leichenrede etc. für Jacob Nützel etc.) 1725. 2. — **Frankfurt a. M.** Jäger'sche Buchhandlung: Diefenbach, das Main-Gebiet. 1876. 8. Verein für Geschichte und Alterthumskunde: Ein Lobspruch der Statt Nürnberg (v. H. Sachs). Ein altes Gedicht von der löblichen Reichs- und Handelsstadt Nürnberg (v. H. Rosenplüt) und 7 weitere auf Nürnberg bezügliche Gedichte. Pap.-Handschr. 16. u. 18. Jhdt. 2. — **Freiburg I. Br.** Herder'sche Verlagshandlung: Schubiger, Heinrich III. von Brandis, Abt zu Einsiedeln und Bischof zu Constanz, und seine Zeit. 1879. 8. Baumgartner, Göthe's Jugend. 1879. 8. Pingsmann, der heilige Ludgerus. 1879. 8. Knecht, der ehrwürdige Joh. Baptist de Lasalle. 1879. 8. — **Graz.** Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark: Ders., Mittheilungen etc.; Jahrg. 1879. 1880. 8. von Pebal, das chemische Institut der k. k. Universität Graz. 1880. 4. Steiermärk. Verein zur Förderung der Kunst-Industrie: Ders., Rechenschafts-Bericht über das XV. Vereinsjahre, 1879. 1880. 4. — **Hamburg.** Joh. Paul, Kaufmann: Dritte deutsche Kochkunst-Ausstellung in Hamburg: Majolica, Glas. 1880. 8. — **Kassel.** A. Freyschmidt, Hofbuchhandlung: v. Pfister, Landgraf Friedrich II. u. sein Hessen. 1879. 8. — **Köln.** J. P. Bachem, Verlagsbuchhandlung: Stein, die heil. Ursula u. ihre Gesellschaft. 1879. 8. — **Langenberg** (bei Düsseldorf). Ludwig Bender, Rektor a. D.: Ders., Geschichte der vormaligen Herrschaft Hardenberg im Bergischen. 1879. 8. — **Leipzig.** Th. Kaulfufs'sche Buchhandlung: Köhler, die Geschichte der Oberlausitz; 2. Aufl. 1879. 8. — Jul. Klinkhardt, Verlagsbuchhandlung: Lahrssen, Weltgeschichte in Biographien; 2. Theil 1868. 8; I.—III. Thl. 2 Aufl. 1878. 8. C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung: Wegener, volksthümliche Lieder aus Norddeutschland; I. II. Hft. 1879. 8. Erich Koschny, Verlagsbuchhandlung: Quäbiker. Karl Rosenkranz. 1879. 8. List u. Franke Buchhandlung: Leipzigs Theater vor hundert Jahren. 1879. 8. Sonderabdr. Freih. von Seckendorff, k. sächs. Regierungsrath: Evers, das Franziskaner-Barfüfserkloster zu Leipzig. 1880. 8. Bernh. Tauchnitz, Verlagshandlung: Evangelischer Kalender, herausgeg. von Piper. 1870. 8. — **Meersburg.** Dr Karl Ritter von Mayerfels: Ders., der Wittelsbacher Stamm-, Haus- und Geschlechtswappen. 1880. 8. Das alte Schlofs in Meersburg und seine Schätze. 1880. 8, Sonderabdr. — **Metz** C. Freih. von Hardenberg. Zollinspektor: Ders., die alteste franzosische datirte Urkunde. 1880. 4. Verein für Erdkunde: Ders., erster Jahresbericht etc., pro 1878. 1879. 8. — **München.** Max Kellerers Buch- u. Kunsthandlung: Krallinger, Satzungen hervorragender Handwerkervereinigungen. 1880. 8. Wenz, Volkskunde von Bayern. I. 1879. 8. Dr. Ludwig Rockinger, k. Reichsarchivsassessor u. Universitätsprofessor: Ders., über ältere Arbeiten zur bayerischen und pfalzischen Geschichte im geh. Haus- u. Staats-Archive; II. Abth. 1880. 4. Sonderabdr. — **Nürnberg.** A. Heerdegen, Grofshändler: Schäfer, Adrefs-Buch für die Stadt Nürnberg, 1829, und neue Ausgabe. 1837. 8. Exercitium vor die von der Stadt Nürnberg angestellten acht Feldcompagnien zu Fufs, 1763. 8. Wülfer, die allen Frommen . . . theuer erworbene Rechtfertigung und Seeligkeit etc. (Leichenpredigt etc. für Hanns Carl Loffelholz etc.) 1714. 2. Feuerlein, die bald ersorgte graue Haar etc. (Leichenpredigt etc. für Joh. Friedrich Behaim etc.) 1704. 2. Genealogisches Handbuch des lebenden Raths-, Gerichts- und Ämterfähigen Adels zu Nürnberg. 1795. 8. Nebst 2.—5. Fortsetzung. 1804—40. 8. Müller, Sammlung der Local-Polizei-Verordnungen der k. b. Stadt Nürnberg; 2. Aufl. 1812. 8. 27 Stück ältere, meist Nürnberger Kalender aus den Jahren 1636—1821. 4. Zeltner, kurtze Erläuterung der Nürnbergischen Schul- und Reformations-Geschichte. 1732. 4. Gravamina in angestellten Revision sachen, Burgermeister und Raths der Statt Nürnberg . . . contra . . . Georg Friderichen Marggrafen zu Brandenburg etc. 1585. 2 mit 6 weiteren beigebundenen Streitschriften. Eines h. Raths der freien Reichsstadt Nürnberg Taxordnung. 1803. 4. Eines H. Raths d. fr. R. Nürnberg Intimation, eine vorläufige Aenderung des Geschäftsganges in den Gerichten etc. betreffend. 1803. 4. Darstellung der Beschwerden, welche der Reichsst. Nürnberg aus d. k. preufs. gewaltsamen Occupation . . . erwachsen sind. 1805. 8. Kurze Bemerkungen zur Erläuterung der Nürnberger Gebiets-Verhältnisse. 1803. 8. Die Rechte der Reichsstadt Nürnberg in Hinsicht auf den, zwischen Sr. k. Maj. von Preufsen u. Sr. kurf. Durchl. zu Pfalzbaiern am 30. Juni 1803 geschlossenen Tausch-Vertrag. 1804. 8. Lorsch, Rede nach der feierl. öffentlichen Verpflichtung des Magistrats der Stadt Nürnberg am 23. Novbr. 1818. 1818. 8. Kleines Adrefsbuch der k. b. Stadt Nürnberg. 1812. 8. Dietlmair, Ehrengedächtnifs des weiland . . . Herrn Andreas Rehberger. 1771. 8. Verzeichnifs sämmtlicher Schüler der k. Gymnasialanstalt zu Nürnberg im J. 1808—9. 1809. 4. Jahresbericht v. d. k. Studienanstalt zu Nürnberg. 1818. Verzeichnifs der Schüler der k. Real-Studien-Anstalt zu Nürnberg. 1809—11. Jahresbericht v. d. k. Real-Studien-Anstalt zu Nürnberg 1814. 1816. Eines h. Raths der fr. Reichsstadt Nürnberg Instruktion für die richterl. Behörden der Landschaft. 1803. 4. Histor. Einleitung zu dem zwischen einem h. Rath der Reichsstadt Nürnberg u. dem Kollegio der Genannten des gr. Raths . . . errichteten Grundvertrag. 1794. 8. Frau Hofmann, Privatière: Biblia etc.; Nürnberg, Endter, 1703. 2. Maximilians-Heilungsanstalt: Dies., 66. Jahres-Bericht etc. v. J. 1879. 1880. 4. — **Posen.** Dr. F. L. W. Schwartz, Gymnasialdirektor: Ders., II. Nachtrag zu den „Materialien zur prähistor. Kartographie der Provinz Posen". 1880 4. Pr. — **Prenzlau.** Dr. K. E. Hermann Müller, Gymnasiallehrer: Ders., Quellen, welche der Abt Tritheim im II. Theile seiner Hirsauer Annalen benutzt hat. 1879. 8. — **Stuttgart.** Dr. C. Beyer: Ders., Rückert als Dichter und Freimaurer. 1880. 8. H. G. Gutekunst, Kunsthändler: Die Kunst für Alle: Lfg. 48.—50 (Schlufs). Imp. 2. Th. Knapp, Verlagsbuchhandlung: Gerok, Albert Knapp als schwäbischer Dichter. 1879. 8. Hohentwiel. Beschreibung und Geschichte. 1879. 8. E. Rupfer, Verlagshandlung: Württemberg, wie es war und ist: 5. Aufl. I.—IV. Bd. 8. — **Wesel.** Carl Kühler, Verlagshandlung: kurzer Abrifs der brandenb.-preufs Geschichte. 1879. 8. — **Wien.** Alfr. Holder, k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung: Huemer, Untersuchungen über die altesten latein.-christlichen Rhythmen. 1879. 8. Wolf, Oesterreich u. Preufsen (1780—1790). 1880. 8. — **Wisconsin.** Naturhistor. Verein: Ders., Jahres-Bericht etc. f. d. J. 1879—80 1880. 8. Ulrici, die Ansiedlungen der Normanen in Island, Gronland u. Nord-Amerika im 9., 10. und 11. Jahrhundert. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4716.)

Mussbach. P. L. Schneider: Gerichtliches Gemeindebuch von Reckertshausen, 1615—1628; (Bruchstück). Akten.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Redigiert von Joh. Wolff. III. Jahrgang. Nr. 3 u. 4 Hermannstadt, 15. März u. 15. April 1880. 8.

Sprichwörtliche Redensarten für ‚trunken sein'. Von J. Wolff. — Ein sachsischer Todtentanz. Von Fr. Teutsch. — Zur Entstehung des Eigenlandrechts. Von Fr. T. — Das Blasiusfest. Von G. Heinrich. — Siebenbürgische Ortsnamen. 3. Einsiedel. Von J. Wolff. — Kleine Mittheilungen — Literatur etc.

Mittheilungen der k. k. Mähr.-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde in Brünn. Neunundfünfzigster Jahrgang. 1879. Brünn. 1879. 4. 356 Seiten.

Notizen-Blatt der histor.-statist. Section ders. Gesellschaft. Jahrg. 1879. Brünn, 1879. 4.

Zwei Geschosse aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Von M. Trapp. — Die Burgerwehr und Stadtgarde in Olmütz. Von Peyscha. — Das fürstliche Haus Liechtenstein. Von d'Elvert. — Die Einführung der Türken-Andachten in den österreichischen Ländern 1537. Von dems. — Quellen zur Geschichte und Statistik der Stadt Brünn. Von dems. — Beiträge zur Geschichte von Brünn, V—X. Von dems. — Ein ex voto Brief der Gemeinde Radlas in Brünn vom J. 1724. Von M. Trapp. — Maria Theresia und Kaiser Franz in Brünn. Von d'Elvert. — Die erste Statistisk Mährens. Von dems. — Descendenz der Herren und Grafen von Zierotin Freiherren von Lilgenau. Von dems. — Zur Geschichte des Clerus in Mähren und österreich. Schlesien. — Zur Geschichte des Postwesens in den böhmischen Ländern und der Nachbarschaft. Von dems. — Zur Geschichte der Juden in Olmütz. Von Peyscha. — Ein Marktprivilegium der Stadt Lundenburg. Mitgeth. von J. Seifert. — Ferdinand I. Mandat, die aus Mähren vertriebenen Wiedertäufer nicht in Oesterreich aufzunehmen, von 1548. Von d'Elvert. — Zur mährisch-schlesischen Biographie. CXLVIII. Gunther Joh. Kalivoda Von Kinter.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Bohmen. XVIII. Jahrg. Nr. III. Nebst der literar. Beilage. Redigirt von Dr. Ludwig Schlesinger. Prag, 1880. 8.

Die Ferdinandeische Fundation. Quellenbeiträge zur Geschichte der Gegenreformation in Böhmen. Von Dr. Edmund Schebek. — Künstler der Neuzeit Bohmens. Von Rud. Müller. VIII. Jakob Ginzel. — Zur Gründungsgeschichte der Stadt Budweis. Fragmente aus dem Nachlasse des Prof. M. Pangerl. — Aberglaube im XVII. und XVIII. Jahrhundert. Von Th. Wagner. — Geschichte der Schwarzenthaler Goldgruben im Riesengebirge. Von Jos. Czerweny. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Unter Mitwirkung von Th. Sickel, M. Thausing und H. R. von Zeissberg, redigiert von E. Mühlbacher. I Band. 2. Heft. Innsbruck, 1880. 8.

Die gesetzliche Einführung der Todesstrafe für Ketzerei. Von J. Ficker. — Neuausfertigung oder Appenis? Ein Commentar zu zwei Konigsurkunden fur Herford. Von Th. Sickel. — Unedirte Diplome aus Aquileja (799—1082). Mitgetheilt von Joppi und ergänzt aus dem Apparat der Monumenta Germaniae. Mit einer Einleitung von Mühlbacher. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Sechster Band, erstes Heft. Neue Folge der Mittheilungen etc. etc. . . Mit 2 Tafeln und 44 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, 1880. 4.

Römische Sonnenuhren aus Aquileja. Von Fr. Kenner. — Die Grabdenkmäler der Familie Thannhausen in der Dominicaner-Kirche zu Friesach. Von L. von Beck-Widmanstetter. — Archäologische Excurse nach Südsteiermark und Krain. II. Von Alfr. Müllner. — Holzkirchen in den Karpathen. Von V. Myskovscky, — Zur Geschichte der Schatz-, Kunst- uud Rüstkammer in der k. k. Burg zu Grätz. II. Von Jos. Wastler. — Die Gegend von Kaumberg in Nieder-Oesterreich in kunsthistorischer Beziehung. Von Alb. Ilg. — Reise-Notizen über Denkmale in Steiermark und Kärnten. II. Von Karl Lind.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. IX. Band. Nr. 11 und 12. Wien, 1880. 8.

Künstliche Höhlen in Niederösterreich. Von L. Karner. (Mit Abbild.) — Die Hauslöcher in Niederösterreich. Von G. Riehl. — Vereinsangelegenheiten. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. — Aufserordentliche Beilage zu den „Mittheilungen etc."

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Band XVIII. Wien, 1879. 4. XXX u. 170 Stn.

Vereinsangelegenheiten. — Das Salm-Monument in Wien. Von J. Newald. (Mit Abbild). — Handwerk und Kunst im Stifte Heiligenkreuz. Von W. A. Neumann. — Personen-, Orts- und Sachregister.

Mittheilungen des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe). XV. Jahrgang. Nr. 175. Wien, 1. April. 1880. 8.

Wiens Eisenschmiedekunst im Barockzeitalter. Von Alb. Ilg. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen etc.

Jahresbericht dess. Museums für 1879.

Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1876. VII. Heft, (Erste Abtheilung). Herausgegeben von der k. k. statistischen Central-Commission. Wien. 1880. 8.

Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. Jahrgang 1879. Mit einer chromolithogr. Tafel. Graz. 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Abhandlungen.

Das chemische Institut der k. k. Universität Graz von Leopold von Pebal . . . . Herausgegeben von dems. Vereine. Wien, 1880. 4. 32 Seiten und 8 Tafeln.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. XI. Jahrgang. 1880. Nr. 3 und 4. Graz, 1880. 8.

Ueber kirchliche Kunstdenkmale — aus der Ferne. (Forts.) — Die Kunst als Verherrlichung Gottes. Von Dr. A. Grillwitzer. — Ueber das Schmiedeeisen und seine Verwendung auf dem Gebiete der Kunst-Industrie. Von R. Mikovics. — Vereinsangelegenheiten. — Notizen etc.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wis-

senschaften zu München. 1879. Bd. II, Heft II. München, 1879. 8.

Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Classe ders. Akademie. 1879. Heft III und IV. München, 1879. 8.

Allgemeine Deutsche Biographie. . . Herausgegeben durch die historische Commission bei ders. Akademie. Sechsundvierzigste bis fünfzigste Lieferung. (Gruber—Hassencamp.) Zehnter Band. Leipzig. 1879. 8.

Die Wartburg. Organ des Münchner Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redakteur: Dr. Carl Förster. VII. Jahrgang. Nr. 3. München, 1880. 8.

Nürnberger Künstler des 16. und 17. Jahrhunderts. Von R. Bergau. — Correspondenz. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgeg. vom Bayr. Gewerbemuseum zu Nürnberg. 14. Jahrg., Nr. 13—16. Nürnberg. 1880. 8.

Die bayrische Glas-Industrie und ihre Zukunft. Von Karl Friedrich. — Schlesische Fayence- und Steingut-Fabriken. Von Dr. A. Schultz. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Entwürfe zu Gläsern von Stefano della Bella. Nach Handzeichnungen in den Uffizien zu Florenz. — Entwurf eines Glases von Valentino N . . . 1698. Vom Chorwerk in St. Giustina zu Padua. — Kanne von Polidoro da Caravaggio. — Venetianer Glas. — Gravirung eines eisernen Kästchens (17 Jahrh.) — Steinzeugkrug v. J. 1591. — Hostien-Schachtel vom 17. Jahrh. — Pokal von G. Wechter.

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst- und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. v. Schorn. Siebenter Jahrgang, 1880. Nr. 7 u. 8. Bekanntmachungen. — Anzeigen etc.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. In Verbindung mit dem Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, dem Württemberger Alterthumsverein in Stuttgart und dem historischen Verein für das Württembergische Franken herausgegeben von dem k. statist. topographischen Bureau. Jahrgang II. 1879. Heft III und IV. Stuttgart, 1879. 8.

Württemberger auf der Strafsburger Universität von 1612 bis 1793. Von Dr. Barack. — Zur Gründung des schwäbischen Bundes im Jahre 1487. Von Dr. Stälin. — Mittheilunngen der Anstalten für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde: Vom k. statist.-topographischen Bureau und k. Staatsarchiv. Anfrage, betreffend Documente des Klosters Heggbach. Bitte, die schwäbischen Todtenbücher betreffend. — Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben: Der römische Altarstein zu Mengen. Von Dr. Biltinger. — Eschach, Nibel, Aitrach. Vortrag von Bazing. — Pflummern. Von Dr. Buck. — Eine Heggbacher Chronik. Von J. A. Giefel. — Aus der Alterthumssammlung zu Wolfegg. Fortsetzung und Schlufs. Von H. Detzel. — Beiträge zur Geschichte des bayerischen Hiesel. Von Dr. F. Sauter. — Kleinere Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Ein Procefs aus dem Ende des vorigen und dem Anfang dieses Jahrhunderts wegen Verehelichung und Ansafsigmachung in Biberach. Aus den Akten . . . von Dr. Ofterdinger. — Pflummern noch einmal. Von Dr. L. Steub. — Württemberg. Alterthumsverein in Stuttgart: Die im August 1878 in der Hospitalkirche zu Stuttgart aufgefundenen Grabsteine. Von Dr. Paulus. — Historischer Verein für das Württembergische Franken: Die letzten Schlachten des dreifsigjährigen Krieges auf württembergischen Boden und in dessen nächster Nähe. 2. Die Schlacht bei Allerheim 3. August 1645. Von A. Pfister. — Die staufischen Reichskämmerer von Lindach (Weinsberg), Siebeneich und Geislingen und ihre Wohnsitze (Schl.) Von Caspart. — Aus dem mittelalterlichen Badeleben. Mitgeth. von Boger und von Bossert. — Zur Topographie von Württembergisch Franken. Von Bossert. — Ein Minnelied. Von Boger. — Die kirchliche Eintheilung von Württembergisch Franken im Jahre 1453. Von Kühles — Abgegangene Orte. Von Bossert. — Die Propsteikirche zu Rappach, zwischen Weinsberg und Oehringen. Von Caspart. — Ueber die Baumeister der Stiftskirche in Oehringen. Von Klemm. — Ueber den Kunstschreiber Thomas Schweicker aus Schwäb. Hall. Von K. Schauffele. — Brief von Schubart an seine Frau. Mitgetheilt von Seeger. — Torso eines Ritters von Weinsberg. Von G. Bühler. — Vereinsangelegenheiten.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben von dem k. statist.-topogr. Bureau. Jahrgang 1879. I. Band, 2. Häfte, und II. Band, 2 Hälfte. Stuttgart, 1879. 8.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern. XII. Jahrg. 1878/79. Sigmaringen, 1879. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Berenthaler Apostasie. Mitgetheilt von Mock. — Die Herren von Neuneck. Urkundlicher Nachweis ihrer Glieder und Besitzungen . . . Bearb. von S. Locher. — Hohenzollern'sche Regesten des 8., 9. und 10. Jahrhunderts. Von A. Lichtschlag. (Forts. u. Schl.) — Familienbeziehunpen und Verbindungen. Von A. Berger. — Keltische Ortsnamen in Hohenzollern.

Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile in Donaueschingen. III. Heft. 1880. Tübingen, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Das Rieter'sche Wappenbuch aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Von Fürst F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg. (Mit Abbild.) — Das Fürstenbergische Wappen. Von dems. — Das Stadtwappen am Konstanzer Kaufhause. Von dems. — Villingen und die Grafen von Fürstenberg bis zum Uebergang der Stadt an Oesterreich im Jahre 1326. Von Dr. Sigm. Riezler. — Abgegangene und umbenannte Orte der badischen Baar und der Herrschaft Höwen. Von Dr. Fr. L. Baumann. — Beiträge zur Geschichte der Stadt Villingen im dreifsigjährigen Kriege. Von Chrstn. Roder. (Mit einer lithogr. Beilage.) — Kleinere Mittheilungen: Alte Befestigungen an der Breg und oberen Donau. Von Riezler und Baumann. — Spuren einer mittelalterlichen Burg an der Gaucha. — Das älteste Münsteruhrwerk in Villingen. Von Roder. — Literatur.

Freiburger Diöcesan-Archiv. Organ des kirchlich-historischen Vereins für Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst der Erzdiöcese Freiburg mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen. Dreizehnter Band. Freiburg. 1880. 8.

Kurze Geschichte der katholischen Pfarrgemeinde Karlsruhe. Von Dr. Bader. — Kurze Geschichte der Stadt und Pfarrei Buchen. Von A. Breunig. — Unruhen in der freien Reichsstadt Lindau wegen Wiedereinführung der Ohrenbeicht. Mitgeth. von Joh. B. Baur. — Zur Geschichte des Capitels Haigerloch. Von M. Schnell. — Zur Geschichte der Cistercienser-Klöster Schönthal und Mergentheim. Von Sambeth. — Die Chronik der Anna von Munzingen. . . . Herausgeg. von Dr. König. — Klosternekrologien. (Forts. u. Schl.) — Mittheilungen aus dem freiherrl. von Röder'schen Archive. Von F. Röder von Diersburg. — Zur Geschichte der Augustiner-Eremiten aus den Provinzen Rhein-Schwaben und Baiern. Mitgeth. von Joh. E. v. Schöttle.

Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. Zweiter Band. 1. und 2. Heft. Aachen, 1880. 8.

König Gustav III. von Schweden in Aachen in den Jahren 1780 u. 1791. Von A. v. Reumont. — Das Gerichtswesen zu Burtscheid im 16. Jahrhundert. Von M. Scheins. — „Dar hadde hê werf alse meibom tô aken". Ein Erklärungsversuch von Hugo Lorsch. — Die Jülich'sche Unterherrschaft Binsfeld. Von Wilh. Grfn. von Mirbach. — Das Dorf Gressenich u. seine Alterthümer. Von J. H. Kesselt. — Necrologe etc.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgegeben von H. Grote. Sechzehnter Jahrg., Nr. 82. 15. Februar 1880. 4. Mit 1 lithogr. Tafel.

Die Münzen der Burggrafen von Hammerstein. — Münze des Grafen Johann von Sayn. — Unbekannte Hohlpfennige. Von H. G. — Ostfriesische Schuppen. — Zu der Anfrage, betr. das Löwenstein Wertheimische Wappen. Von H. G. — Berichtigungen. — Literatur. — Miscellen.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Prof. Dr. Schönwälder. Fünfundfünfzigster Band. Zweites Heft. Görlitz, 1879. 8.

Johann Magnus aus Forst. Von Dr. Saalborn. — Ueber die slavischen Funde. Von demselben. — Vier Bischöfe des Meifsner Hochstifts im 14. u. 15. Jahrhundert. Von Machatscheck. — Die Grenzen des Dobrilugker Klostergebietes. Von Schlobach. — Literatur. — Miscellen. — Gesellschaftsnachrichten.

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte u. Alterthumkunde. Dreifsigster Jahrgang. Zweites Heft. Stettin, 1880. 8.

Beiträge zur Geschichte des Staatsministers Paul von Fuchs. Von Dr. von Bülow. — Chronologisches zu den Missionsreisen Bischofs Otto von Bamberg. Von Dr. Lehmann. — Achter Brief Phil. Hainhofer's aus Augsburg an Herzog Philipp von Pommern. 1610. Von Dr. Schlegel. — Fund im Torfmoor bei Gingst. Mitgetheilt vom Grafen von Krassow. (Mit Abbild.) — Bruchstück eines mittelniederdeutschen Menologiums. Mitgeth. von R. Hasenjäger. (Mit 2 Tafeln.) — Einquartirungskosten zu Greifenberg. 1675.

Schriften des Vereins für die Geschichte der Stadt Berlin. Heft XVI. Das Berliner Handelsrecht im 13. und 14. Jahrhundert. Von Dr. jur. Friedrich Holtze. Berlin, 1880. 8. 100 Seiten.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Unter Mitwirkung des . . Vorsitzenden . . . R. Virchow herausgegeben von A. Bastian u. R. Hartmann. Elfter Jahrgang, 1879. Heft IV u. V. Mit Taf. XIV u. XV. Berlin, 1879. 8.

Das Gräberfeld bei Gerdauen. Von A. Hennig. — Miscellen.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

9) Die Holzbaukunst. Vorträge an der Berliner Bauakademie gehalten von Dr. Paul Lehfeldt. Berlin, Julius Springer. 1880. 8. VIII u. 274 Stn. mit Illustrationen.

Wenn es von Interesse ist, zu vergleichen, wie eine Kulturperiode sich auf den verschiedensten Gebieten in verwandter Weise befruchtend thätig zeigt, und wie alles, was sie geschaffen, einen gemeinsamen Stempel trägt, so ist auch hoch interessant zu untersuchen, wie ähnliche Aufgaben von den verschiedensten Kulturperioden gelöst worden sind, wie ein und dasselbe Material zu allen Zeiten Verwendung gefunden und welche Gemeinsamkeit die Erzeugnisse eines solchen Gebietes sich durch alle Kulturperioden bewahren, wie weit also ganz besonders der bestimmende Einflufs der Aufgabe und des Materials gegangen ist. Dies auf dem wichtigsten Gebiete des Lebens, jenem des Baues, insbesondere des Wohnhausbaues, mit dem seit den urältesten Tagen des Menschengeschlechtes vorzugsweise dazu verwendeten Materiale zu versuchen, hat sich der Verfasser in seinen Vorträgen zum Ziele gesteckt. Der Werth einer solchen Untersuchung beruht natürlich zunächst darauf, dafs die Eigenschaften des Materials untersucht und der aus denselben sich von selbst ergebende Einflufs auf die Konstruktion und Formengebung festgestellt werde, welcher sich ganz gleichmäfsig unter allen Kulturverhältnissen geltend machen mufs, um so zu erkennen, was gleichmäfsig durch alle Kulturperioden sich an den Werken wiederfinden mufs; in zweiter Linie steht sodann die Aufgabe, zu untersuchen, wie fügsam sich das Material auf der anderen Seite den verschiedenen Kulturströmungen und Kunstanschauungen zeigt, und welche Verschiedenheiten sich demgemäfs in der Lösung der Aufgaben allenthalben erkennen lassen.

Wenn wir nun heute die Erscheinung vor uns haben, dafs als „Kunst" nur die Handhabung gewisser Formen, die auf den Schulen gelehrt werden, gilt, dafs das aber das Volk, das nicht in der Bauschule gebildet ist, sich in naiver und eigener Weise des Materials bedient und so eine volksthümliche Kunst der akademischen gegenübersteht, ein Verhältnifs dessen Verschwinden sicher durch Werke wie das vorliegende befördert wird, so ist es für den denkenden Fachmann doch hochinteressant, zu sehen, welche Fülle trefflicher Motive die naive Behandlung zu unserer Zeit in dem bildsamen Materiale gefunden, andererseits aber, wie auch zu anderen Zeiten sich die naive Anschauung bewährt hat; wie diese mitunter es war, die dem Boden der Kunst allein Nahrung gab; wie wieder zu anderen Zeiten ihre Formenwelt mindestens gleichberechtigt neben jener stand, die sich aus der Arbeit mit anderen Materialien entwickelte; besonders lehrreich aber ist, zu sehen, was sich als naturgemäfses Resultat der Eigenschaften des Materials gleichmäfsig allenthalben wiederfindet, und wie weit darin Konstruktionsmotive ohne eine gesuchte äufserlich schulgemäfs festgestellte Formenwelt zu künstlerisch höchst wirksamen Bildungen hinführen, so dafs der Holzbau ein Gebiet darstellt, auf welchem die heute

mit so viel Aufwand und wenig Erfolg ventilierte Stilfrage vollständig verschwindet. A. E.

10) Die medicinischen Classiker Deutschlands. Von Heinrich Rohlfs. Zweite Abtheilung. Stuttgart, Verlag von Ferdinand Enke. 1880. Gr. 8. 566 S.

Für jeden, welcher sich mit geschichtlichen Quellenstudien befafst und weifs, welchen Zeitaufwand die Herbeischaffung Durchdringung und Ordnung des Materials verlangt, wenn alle Vorarbeiten fehlen, ist der zweite Band des vorliegenden umfassenden Werkes in unglaublich kurzer Zeit erschienen, freilich nicht zu früh, wenn wir in Anschlag bringen, dafs damit nur ein weiterer Schritt zur Ausführung des grofsen Planes gethan ist, eine vollständige Geschichte der deutschen Heilkunst überhaupt zu liefern. Der neuerschienene Band behandelt die klassischen Vertreter derselben vom Ende des vorigen und aus dem Beginn dieses Jahrhunderts. Wir übergehen hier die Namen derselben, die ja doch nur in Fachkreisen bekannt sind, zu deren Würdigung aber auch der Laie an der Hand des Verfassers sich gerne wird führen lassen. Wir begnügen uns, abgesehen vom entlegenen Stoffe, auf die Vorzüge der wissenschaftlichen Behandlung desselben hinzuweisen, die an sich geeignet ist, jenen näher zu bringen und ein weiter gehendes Interesse zu erregen. Denn bis jetzt hat sich kaum eine Stimme gegen den Irrthum erhoben, in welchem fast ohne Ausnahme die Behandlung der Kulturgeschichte im allgemeinen, wie besonderer Sparten derselben sich befindet, indem sie annimmt, der Gesammtgehalt ihres Gegenstandes habe sich einfach weiter entwickelt und es bedürfe nur einer Darlegung der mitwirkenden Ursachen und der besonderen Gestaltung ihres Erfolges, um unter stillschweigender Voraussetzung der Hauptsache die Aufgabe für vollzogen zu erachten. Und doch überzeugt ein unbefangener Blick sich gar bald, dafs jede Entwickelung oft genug von blofsen Zufälligkeiten bedingt und unterbrochen wird und nicht selten die werthvollsten Errungenschaften einer früheren Epoche in späterer Zeit verloren gehen. Was wir als Hauptaufgabe jeder Geschichtschreibung bezeichnen möchten, die positiven Elemente vergangener — keineswegs stets einfach überwundener Bildungsstufen wenigstens für die Wissenschaft zu retten, hat Rohlfs in seinem Buche in glänzender Weise vollzogen. Wir erfahren nicht nur, dafs und wie seine Klassiker etwas geleistet, sondern auch und vor allem, was sie geleistet. Er geht dabei so ins Einzelne ein, dafs wir uns sehr wundern müfsten, wenn nicht auch der reine Praktiker Vieles daraus lernen könnte; seine Schilderungen, in welchen er das Biographische in umfassendem Mafse mit berücksichtigt, runden sich zugleich zu so kunstgerechter Plastik, dafs, wie bemerkt, auch der Laie sie gerne betrachten und mit Staunen wahrnehmen wird, wie vielleicht in Tagen, in welchen er selbst geboren, ein Heroengeschlecht gelebt hat, das uns als Vorbild dienen könnte. — Kleine Verwechslungen, wie auf Seite 225 der „Inder Sakontala" statt Kalidaso, sind lapsus calami, die den nicht stören werden, der den Zusammenhang auffafst. v. Eye.

Vermischte Nachrichten.

55) Aus Oberfranken. (Höhlen- und Gräberfunde). Der bekannte Forscher Hans Hösch auf Neumühle hat in diesem Winter 4 Höhlen in Oberfranken ausgraben lassen, davon eine im Wiesentthal zwischen Behringersmühle und Muggendorf, zwei im Püttlachthal, eine bei Bärenfels und eine im Ailsbachthal. In sämmtlichen Höhlen fanden sich mehrere Aschenschichten übereinander und in der untersten Schicht Stein-, Knochen- und Hornwerkzeuge und eine Menge zerschlagener und verbrannter Knochen. In einer derselben fanden sich auch in der 2. Schicht 2 Bronzeringe und eine Fibel. Aufserdem wurden auch in einer Höhle nur fossile Knochen ausgegraben und die kleineren Knochen Herrn Dr. Nehring in Wolfenbüttel zur wissenschaftlichen Bearbeitung geschickt. Mehrere Grabhügel liefs Herr Hösch bei Geiselhöhe, südwestlich von Pottenstein, öffnen und wurden in einem derselben 2 lange Nadeln, einige Schildbuckeln, einige defekte Gegenstände von Bronze und eine sehr starke, aber ganz roh gearbeitete eiserne Lanzenspitze gefunden. In den übrigen Hügeln waren die Skelette ohne Beigabe. Ebenso war es unmöglich, einen Schädel herauszubringen, da dieselben von den darauf liegenden Steinen ganz zerdrückt waren. Bis jetzt sind ohngefähr etliche 30 Grabhügel von Hösch geöffnet und circa 12 Höhlen und Urwohnungen ausgegraben worden. Zur Zeit werden einige Grabhügel bei Breitenlesau geöffnet. (Nürnb. Presse, Nr. 113.)

56) Die auf dem Reinhardt'schen Grundstücke vor dem Königsthore in Bautzen vorgenommenen Ausgrabungen sind, wie wir hören, für jetzt geschlossen worden. Die Art und grofse Zahl der Funde, (aufser vielen Bronzegegenständen über 500 Gefäfse in ca. 80 Gruppen) haben auch mehrere auswärtige Autoritäten auf diesem Gebiete zu eigener Besichtigung und persönlicher Vornahme der betr. Arbeiten veranlafst, durch welche soeben festgestellt wurde, dafs das früher erwähnte Steinbanquet nicht eine Leichenverbrennungsstätte, sondern ein nur durch solchen Steinbau ausgezeichnetes Grab (wahrscheinlich eines Häuptlings) ist. Es fanden sich darunter verschiedene Urnen und andere Gefäfse, welche jedoch durch die Steinlast auffallend gelitten haben, sowie auch Ringe und Nadeln aus Bronze. Uebrigens gewinnen die Funde um so mehr an Interesse, als sie nach dem bewährten Urtheil des Herrn Dr. Vofs aus Berlin nicht wendischen Ursprungs sind, sondern von altgermanischen Völkern aus der vorrömischen Kulturperiode unseres Landes, das heifst aus dem fünften bis dritten Jahrhundert vor Christi Geburt, herrühren, mithin über 2000 Jahre alt sind. Ist diese Ansicht richtig, woran bei der Fachkenntnifs der genannten Autorität kaum zu zweifeln, so erregt der wohlerhaltene Zustand und die relativ geschmackvolle Ausführung der meisten Fundgegenstände gerechte Bewunderung.

(Zittauer Morgenzeitung vom 9. Mai.)

57) Fund eines Germanengrabes bei Düsseldorf. Als man kürzlich auf dem Grundstücke des Herrn Inspektors Remkus in Kleineller, in der Nähe einer wasserreichen Niederung und nicht weit von der Fundstelle der hübschen terra sigillata-Schüsseln entfernt, ein Sandlager abtrug, stiefs man auf das Grab eines Germanen. Es bestand aus einer einfachen Grube in der eine Thonvase beigesetzt, welche aufser halbverbrannten Menschenknochen eine Gewandspange aus Erz und ein Klümpchen zusammengeschmolzenes Metall barg. Die Vase von 13 ½ Ctm. Höhe und 18 Ctm. Durchmesser ist mit Zuhilfenahme der Töpferscheibe aus unserem gewöhnlichen blauen Thon, dem zur gröfseren Festigkeit fein gestampftes Gestein beigemengt ist, gebildet. Die Gestalt erinnert an die napfartigen römischen Schüsseln mit hohem Fufse.

(Düsseldorfer Anzeiger, Nr. 110.)

58) Augsburg, 25. April. Während der gröfste Theil der Aschenurnen des hiesigen Museums dem Gräberfeld entnommen ist, das sich zwischen dem von Wohnlich'schen Gartengut und dem Theil des Rosenauberges hinzog, auf dem jetzt die Hauptgebäude des Bahnhofes stehen, haben neuere Ausgrabungen gezeigt, dafs auch auf der Nordseite der alten Stadt ähnliche Reihen von Graburnen sich vorfinden. In dem Anwesen des Brauereitechnikers Madlener (Eisenhammerstrafse J 32⁴/a), der vor. Sommer in seinem Garten eine Sandgrube öffnen liefs, wurden nach und nach gegen 20 Urnen ausgegraben, die anfangs leider nicht gehörig beachtet wurden, weswegen auch nur einige Bruchstücke derselben zu Tage kamen; später, da dieselben in einer gewifsen Regelmäfsigkeit sich vorfanden, wurde mit gröfserer Vorsicht vorgegangen, dafs nun wenigstens vier ziemlich unversehrt zu Tage gefördert wurden. In denselben fand sich unter anderen ein vortrefflich erhaltenes Grablämpchen mit dem Stempel ATIMET, ganz so wie das in M. Mezger „Die römischen Steindenkmäler im Maximiliansmuseum zu Augsburg" 1862, S. 63 beschriebene, sowie eine ziemlich von Rost zerstörte Münze von Augustus; dieselbe zeigt auf dem Avers: divus Augustus pater, dessen Haupt mit der Zackenkrone; Revers: ein Altar, zu den Seiten SC., unter demselben: PROVIDENT. (Augsb. Postztg. Nr. 100, nach der Allg. Ztg.)

59) Worms, 26. April. In der Nähe des Gymnasiums kamen beim Ausgraben für das Fundament eines Neubaues fränkische Gräber zum Vorschein. Nachdem schon vor einigen Wochen mehrere aufgedeckt worden waren, wobei eine fränkische Lanze, ein Hiebmesser (Scramasax), 2 kleine Messer, eine Gürtelschnalle aus Bronze, Perlen, Gefäfse etc. gewonnen wurden, schritt man gestern ebenfalls zur Eröffnung eines solchen. Es barg die Gebeine einer alten fränkischen Frau. Es fanden sich ferner die charakteristischen Attribute der Frau: eine Anzahl Perlen, ein Fingerring, eine Spindel, der Rest einer gröfseren Gürtelschnalle von Eisen, ein fränkischer Krug in Scherben und eine Messerklinge. Werthvollere Schmucksachen, wie sie in den Gräbern bei Wies-Oppenheim gefunden wurden, waren nicht vorhanden.

(Wormser Ztg., Nr. 98).

60) In der Nähe von Randers in Jütland ist in der letzten Aprilwoche ein interessanter, aus dem Beginn der Eisenzeit stammender Fund gemacht worden. Beim Pflügen auf einer kleinen Höhe stiefs man nämlich auf ein Hünengrab. Der hiervon benachrichtigte historische Verein in Randers liefs nun eine Ausgrabung vornehmen, unterbrach jedoch die Arbeit, als rund um die Höhe eine Menge Urnen und in derselben, wie es schien, ein mit Eisen beschlagener Sarg angetroffen wurden. Auf telegraphische Mittheilung von dem Funde wurden seitens des hiesigen altnordischen Museums sogleich die Professoren Engelhardt und M. Petersen dorthin gesandt, um die weitere Untersuchung zu leiten. Es zeigte sich nun, dafs die in dem Grabe beigesetzte Leiche in einem eichenen, mit starken eisernen Reifen beschlagenen Sarge gelegen hatte. Von der Leiche war keine Spur mehr übrig und von dem Sarge nur noch einige Stückchen, während das Eisen, wenn auch stark verrostet, noch so gut erhalten war, dafs man danach die Höhe und Breite des Sarges berechnen konnte. In letzterem war augenscheinlich ein weiblicher Leichnam in prachtvoller Ausstattung beigesetzt worden. Aufser einer Menge Schmuckgegenstände wurden eine Nähnadel, eine Scheere und ein kleiner Schleifstein gefunden, ferner Ueberreste von einer Art Pelz, der reich mit Perlen besetzt gewesen und von denen mehrere in Gold gefafst waren. Einige stark oxydierte Münzen werden nach der Reinigung Auskunft darüber geben, aus welcher Zeit der Fund stammt. Eine sofort vorgenommene Untersuchung der Umgebung dieses Grabes ergab nach der „Voss. Ztg." die Thatsache, dafs man es hier mit einem schon seit dem Steinalter benützten Begräbnifsplatze zu thun habe; es soll in Folge dessen in diesem Sommer eine systematische Aufdeckung desselben vorgenommen werden. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 219.)

61) Die Blofslegung jener interessanten Theile der Burg Heinrichs des Löwen zu Braunschweig scheint nicht die Folge zu haben, dafs die Reste in der einzigen Art, wie sie dauernd erhalten werden können, der Nachwelt aufbewahrt werden sollen, nämlich durch Restauration und Wiederaufbau, insbesondere durch Schutz mittelst eines Daches. Die deutsche Bauzeitung schreibt darüber in ihrer Nummer 37: „Nach der Mittheilung in Nr. 25 u. Bl. hat es sich vollkommen bestätigt, dafs die sog. Burgkaserne in Braunschweig „der Saalbau Dankwarderodes, des von Heinrich dem Löwen erbauten Palatiums" ist. Es schien uns nach jener Bestätigung die Erhaltung dieses höchst werthvollen Profanbaues des 12. Jahrhunderts nicht mehr zweifelhaft zu sein, und doch haben neuerdings erstaunliche Vorfälle in Braunschweig gelehrt, dafs an mafsgebender Stelle daselbst sich Gelüste zeigen, nicht eine ruhige, bereits angeordnete Untersuchung des Saalbaues abzuwarten, um sich danach über die Art der Wiederherstellung entschliefsen zu können, sondern dem von den städtischen Kollegien einmal gefafsten Beschlusse nachzugehen, und das in sich starke Gebäude mit einer Ostwand, in welcher sich, ähnlich wie in Goslar, Gelnhausen, Wimpfen und an der Wartburg, Fensterarkaturen zeigen, zu einer kleinen, von Akazienbäumchen und Syringen umgebenen Ruine umzugestalten.

Der Arch.- und Ing.-Verein in Braunschweig hat bereits durch einen Entwurf von Strafsenzügen an der betreffenden Stelle zur Genüge dargethan, wie bei Erhaltung und Ergänzung der Dankwarderoder Burg in vollkommenster Weise dem von Westen nach Osten aufzubessernden Verkehrswege genügt werden und der östlich sich anschliefsende ausgedehnte fiskalische Grund und Boden zu der Anlage grofsartiger, für die Stadt nothwendiger Bauten verwendet werden kann, so dafs die alte Burg mit der Burgkirche inmitten einer reichen neuen Welt einen gebührenden ehrenvollen Platz einnehmen würde. Hoffen wir, dafs der Sinn für Historisches und Erhaltung alter ehrwürdiger Monumente in Braunschweig so überwiegend grofs sein möge, dafs an mafsgebender Stelle die Ruinenfreunde unterliegen, oder sich zum Besseren bekehren, damit wir ihnen freundlich die Hände wieder reichen können."

62) Regensburg, 23. April. In der St. Ulrichskirche, die gegenwärtig dem historischen Vereine zur Unterbringung seiner römischen und germanischen Alterthümer eingeräumt ist, wurden dieser Tage interessante Ueberreste von Freskomalerei aus dem 13. Jahrhundert entdeckt. Besonders sehenswerth ist die ornamentale Einfassung des aufgedeckten Bildes, welche den Uebergangsstil aus der romanischen zur gothischen Bauart zur Anschauung bringt. (Fränk. Kurier Nr. 213).

63) Anfangs April d. J. fand man bei Erweiterung des Kirchhofes zu Kleinschönau bei Zittau in ½ Meter Tiefe in geringer Entfernung von einander zwei Thongefäfse mit alten Silbermünzen.

In dem einen Gefäfse befanden sich lauter Prager und Meifsener Groschen und in dem anderen aufser erwähnten Groschen noch eine gröfsere Anzahl kleiner Meifsener Münzen. Das Gefäfs ist leider von den Arbeitern zerschlagen worden, und in die Münzen haben sich dieselben getheilt.

64) Nürnberg, 17. April. Am vergangenen Donnerstag wurde in dem zwischen Stein und Zirndorf gelegenen Orte Oberasbach ein interessanter Fund gemacht, indem beim Vergröfsern einer Dungstätte eine grofse Anzahl Münzen, wol gegen 2000 Stück aufgefunden wurden. Es befinden sich darunter zwei Nürnberger Lorenzer Goldgulden von 1533 und 1538, 1 Thaler der Stadt Kaufbeuren und 10 weitere brandenburgischen, sächsischen, ottingen'schen etc. Gepräges, einige Halb- und Drittelsthaler, meist ebenfalls sächsischen Gepräges. Die übrige grofse Masse besteht aus Scheidemünzen des 16. Jahrhunderts: sie sind so stark oxydiert, dafs von vielen das Gepräge nicht mehr zu erkennen ist. Da die jüngsten der gefundenen Münzen aus den Fünfziger Jahren des 16. Jahrhunderts herrühren, so ist der Schatz wahrscheinlich 1555—60 an den Fundort gebracht worden.

(Fränk. Kurier, Nr. 199).

65) In Neunkirchen bei Leutershausen hat, wie die „Fränk. Ztg." mittheilt, der Gutsbesitzer Uebelhor beim Ausgraben eines alten, in seinem Garten stehenden Baumes 11 Goldmünzen gefunden. Mehrere derselben tragen die Jahrzahl 1588, die neueste ist aus dem Jahre 1642. (Fränk. Kurier, Nr. 197).

66) Schneeberg i. S. Beim Graben einer Schleuse fanden Arbeiter eine stark verrostete, verschlossene Büchse aus dickem Eisenblech; sie war in einer alten Grundmauer in einem hiesigen Hausgrundstück versenkt. Beim Graben vielleicht schon wurde die Wand des Gefäfses verletzt, und es kamen Münzen zum Vorschein. Die Arbeiter verhehlten den Fund und suchten ihn bei einem hiesigen Goldschmied umzusetzen, der ihnen auch einen Theil davon abnahm. Mittlerweile wurde die Sache ruchbar, und es gelang, den gröfsten Theil des Fundes wieder zu erlangen, der jetzt auf dem Rathhause liegt. Fehlen sollen einige Ringe, die schon eingeschmolzen worden sind; vorhanden sind noch 126 Stück, zum Theil gehenkelte Goldmünzen von der Gröfse eines Silber-Fünfmarkstückes bis zu der eines 50-Pfennigstückes. Das Gepräge zeigt verschiedene Abstammungen; wir sahen darunter aufser sächsischen englische und salzburgische Münzen. Das Gesammtgoldgewicht beträgt etwas über 500 Gramm. Aufser den Münzen fanden sich noch 2 kleine silberne, grob gearbeitete Kruzifixe und 1 Ringstein, ein Onyx mit einem Wappen, 4 wagerechte Querbalken im Felde darüber die Buchstaben M D Z B. Der gröfsere Theil der Goldmünzen ist zusammengerollt, ob ursprünglich oder neuerdings, ist ungewifs. Die Jahreszahlen auf den Münzen scheinen nicht über 1620 hinauszugehen, so dafs man es muthmafslicher Weise mit einem im 30 jährigen Kriege vergrabenen Schatze zu thun hat. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 191.)

67) Aus Meklenburg, 13. März. Ein seltener Fund wurde, wie aus dem Städtchen Lübz gemeldet wird, kürzlich in dortiger Gegend von einem Erbpächter gemacht. Derselbe liefs einen an Altersschwäche leidenden Koffer zu Brennholz zerschlagen. Beim Abspalten des Holzes fällt aus einer unter der sogen. Beilade befindlichen kleinen Lade ein Beutel mit 32 Geldstücken heraus, welche die Gröfse eines Thalerstückes und die Dicke eines Markstückes haben. Es waren meist ⅓ Thalerstücke von Meklenburg und Braunschweig-Lüneburg u. A. aus den Jahren 1691 und 1699. Die älteste dieser Münzen enthält die Jahreszahl 1683, die jüngsten dagegen diejenige von 1795. Aufser diesen Münzen fand sich eine Quittung von der Gröfse eines Quartblatts vom Jahre 1771 in der Beilade. (Numism. sphrag. Anzeiger, Nr. 4).

68) Meppen, 19. März. Wie uns mitgetheilt wird, sind in der vergangenen Woche in Geeste, Amts Meppen, beim Aufbrechen des Fufsbodens in einer Scheune alte Münzen und Gold- und Silbersachen in einem Topfe gefunden worden. Die Münzen sollen dem 17. Jahrhundert stammen. (Daselbst)

69) Vilshofen, 27. April. Unsere Stadtgemeinde besafs einen Pokal, ein Straufsenei vorstellend, mit Silberverzierung und in Gold gefafst, ein Geschenk eines ehemaligen Kammerers Kilian Sidler, Gutsbesitzers in Hinterholzen bei Beutelsbach, aus dem Jahre 1567. In der Kunstausstellung zu München erregte der Pokal bereits die Aufmerksamkeit des Herrn v. Rothschild in Frankfurt, und schon im Vorjahr hatte ein Antiquitatenhändler 5000 m. dafür geboten. Dortmals scheiterte das Kaufsangebot, weil man den Preis zu gering fand. Vor einigen Tagen nun wurde der Pokal an einen Herrn aus München um 6500 m. verkauft. (Fränk. Kurier, Nr. 220).

70) Unter den Auspicien des hochwürdigsten Bischofs Pancratius von Augsburg ist bekanntlich in sehr geeignetem Lokale nächst der Domkirche in Augsburg ein sogenanntes „Diöcesan-Museum" entstanden, welches bereits so manche beachtenswerthe Gegenstände alter Zeit und Kunst, z. B. Bücher, Bilder, Münzen, hl. Gefafse etc. in sich begreift. Ein hierüber erschienenes oberhirtliches Ausschreiben hat sowohl den Stand dieser Sache klargelegt, als auch dazu Veranlassung gegeben, diese Sammlung durch geeignete Beiträge zu vermehren, und es sind seitdem auch so manche schätzbare Beiträge dem benannten Museum zugewendet worden. (Augsb. Postzeitung, Beilage Nr. 42).

71) In Berlin hat in den Tagen vom 15.—17. April die jährliche Plenarversammlung der Centraldirection der Monumenta Germaniae stattgefunden. Dem Berichte über dieselbe entnehmen wir Folgendes. Im verflossenen Jahre sind folgende Bände ausgegeben worden: von der Abtheilung der *Auctores antiquissimi*:

1) Tomi III. P. 2. Corippi *Africani grammatici libri qui supersunt. Recensuit Josephus* Partsch;

von der Abtheilung *Scriptores*:

2) Tomus XXIV (über dessen Inhalt schon im vorjährigen Bericht Mittheilung gemacht ist);

3) Brunonis *de bello Saxonico liber. Editio altera. Recognovit* W. Wattenbach;

4) *Chronica regia Coloniensis (Annales maximi Colonienses) cum continuationibus in monasterio S. Pantaleonis scriptis aliisque historiae Coloniensis monumentis. Recensuit* G. Waitz;

von der Abtheilung *Diplomata*:

Die Urkunden der Deutschen Könige und Kaiser. Ersten Bandes erstes Heft. Die Urkunden Konrads I und Heinrichs I bearbeitet von Th. Sickel);

von dem Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde:

Band V, Heft 1 und 2, mit Beiträgen von Arndt, Baumann, Bresslau, Dümmler, Ewald, Foltz, Frensdorff, Gillert, Grandaur, Heydenreich, König, Loserth, May, Mayr, Mommsen, Schum, Waitz, Wattenbach.

Andere Werke sind im Druck weit vorgeschritten oder doch in der Vorbereitung begriffen.

Prof. Mommsen hat die Bearbeitung von *Jordanis Romana* und *Getica* vollendet, und die der kleinen Chroniken des 5.—7. Jahrhunderts begonnen. Der Druck des *Jordanis* und ebenso der der von Dr. Leo in Bonn bearbeiteten *Carmina* des *Fortunat* wird im Lauf des Jahres vollendet; angefangen der des *Avitus* von Dr. Peiper in Breslau und der des *Symmachus* von Dr. Seeck. Die Arbeiten für *Ausonius*, *Cassiodor* und *Sidonius* wurden fortgesetzt, die Ausgabe des *Ennodius* übernahm Dr. Vogel in Ansbach.

In der Abtheilung der *Scriptores* sind die Arbeiten hauptsächlich auf die Weiterführung von Tomus XXV und XIII gerichtet gewesen. An jenem haben sich die ständigen Mitarbeiter Dr. Heller und Dr. Holder-Egger lebhaft betheiligt; der erste hat den umfangreichen *Aegidius* von Lüttich mit mehreren Anhangen, die Genealogie der Herzoge von Brabant, die dem *Balduin* von Avesnes zugeschriebene französisch abgefafste Chronik von Hennegau, sowie die *Genter* Chronik des *J. von Thilrode*, dieser die *Chronica principum Saxoniae*, die des *Balduin* von Ninove und *Sifrid* von Balnhausen bearbeitet. Für das Buch des *Christian* von Mainz *De calamitate ecclesiae Moguntinae* konnte der Herausgeber Archivar Reimer in Marburg freilich nur neuere Handschriften benutzen, aber unter ihnen die lange verschollene Treftlers in Cheltenham und eine andere in Upsala. Eine österreichische metrische Chronik edierte Prof. Wattenbach, die Geschichte des *Richerus* von Senonnes, andere von Villers in Brabant, Rastede, Kremsmünster und mehrere kleinere Stücke der Leiter der Abtheilung. Derselbe hat einen gröfsern Theil des 13. Bandes übernommen, der, soweit er gedruckt ist, Nachträge zu den Annalen der karolingischen, sächsischen und fränkischen Periode, aufserdem zum ersten Mal vollständig die *Annales necrologici Fuldenses* aus Handschriften zu Rom, Fulda und München bringt, sowie reiche Auszüge aus den angelsächsischen und englischen Geschichtsquellen, diese bearbeitet von Prof. Pauli in Göttingen und Dr. Liebermann. Für die Fortsetzung des Bandes sind auch Prof. Schum in Halle, Dr. Simonsfeld in München thätig; jener fand eine bisher unbekannte Handschrift des *Chronicon Magdeburgense* in der fürstlich Metternichschen Bibliothek auf Schlofs Königswart.

In der oben erwähnten neuen Ausgabe der *Chronica regia Coloniensis* ist vereinigt, was in drei Bänden der *Scriptores* nur nach und nach veröffentlicht werden konnte, der Text des ältern Theils, auf Grund der Handschriften in Wien, Wolfenbüttel, Rom und Brüssel kritisch festgestellt, aufserdem eine Reihe von Denkmälern hinzugefügt, die entweder als Quellen der *Chronica* in Betracht kommen, oder zur Erläuterung der Kölner Geschichte dienen, darunter eine ungedruckte Fortsetzung des *Martinus*, aus einer in Polen in Privatbesitz befindlichen Handschrift abgeschrieben von Prof. Arndt.

Die Vorarbeiten sowohl für den 26. wie für den 15. Band sind lebhaft fortgesetzt. Für diesen hat Professor Thaner wichtiges handschriftliches Material in Admont gefunden. Dr. Krusch hat die Ausgabe des sogenannten *Fredegar* nahezu vollendet; Dr. Lichtenstein arbeitete in Wien, Admont und Berlin, wohin die Stockholmer Handschrift gesandt ward, für *Ottokars* steirische Reimchronik.

In der Abtheilung *Leges* ist die neue Ausgabe der fränkischen Capitularien von Prof. Boretius in Halle so weit vorgeschritten, dafs der Anfang des Druckes im Laufe des Jahres stattfinden kann. Dasselbe gilt von den fränkischen Formelsammlungen, deren Bearbeitung Dr. Zeumer nahezu vollendet hat. Für die Edition der fränkischen Concilien hat Prof. Maassen in Wien die beiden alten, früher dem *Collegium Claromontanum* angehörigen Handschriften in Cheltenham verglichen.

Die neue Bearbeitung von Band II der *Leges* ist, nachdem Prof. Lörsch zurückgetreten, von Prof. L. Weiland in Giefsen, dem langjährigen ständigen Mitarbeiter der *Monumenta*, übernommen.

Die Ausgabe der *Acta imperii saeculi* XIII. *inedita*, die Hofrath Prof. Winkelmann in Heidelberg aus seinen, Hofrath Fickers in Innsbruck und den Sammlungen der *Monumenta* veranstaltet hat, ist bis auf die Register im Druck vollendet und bietet ein reiches Material zur Geschichte jener Zeit, besonders Friedrichs II. Es sind, von einigen Nachträgen abgesehen, über 1000 Nummern zusammengebracht: 1—580 *Acta regum et imperatorum*, 581—756 *Acta ad imperium et regnum Siciliae spectantia*, 757—1001 *Acta Sicula (Registrum Friderici II Massiliense; Formulae magnae curiae; Statuta officiorum)*. Der stattliche Band wird in einigen Wochen veröffentlicht werden.

Daran wird sich, in mancher Beziehung ergänzend, anschliefsen die Ausgabe der von G. H. Pertz aus den Vaticanischen Regesten gemachten Abschriften in der Abtheilung *Epistolae*, unter Prof. Wattenbachs Leitung besorgt von Dr. Rodenberg. Der erste Band, der die Zeit Honorius III. umfassen soll, ist so weit vorgeschritten, dafs der Druck noch im Laufe des Sommers beginnen kann.

Prof. Dümmler in Halle hat in der Abtheilung *Antiquitates* den Druck der Sammlung karolingischer Gedichte begonnen. Daneben wird der Anfang mit der Bearbeitung der wichtigen Nekrologien gemacht in der Weise, dafs die vor 1300 begonnenen vollständig mitgetheilt werden sollen; die Ausgabe wird sich an die Diöcesen anschliefsen und mit den alamannischen beginnen, die Dr. Baumann in Donaueschingen übernommen hat.

Mit besonderem Dank ist der mannigfachen Förderung zu gedenken, welche die Behörden und Vorsteher von Archiven und Bibliotheken fortwährend den Arbeiten durch Mittheilung von Handschriften haben zutheil werden lassen.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*
Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.
Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 6. Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Aus Münchener Handschriften.

Woll awff schuler yn dy taffern.
Aurora lucis rutilat.
Lieber gesell, ich trunck alzo gern,
Sicut cervus desiderat.
Vnß ist ein voll vaß auffgetan
Jam lucis orto sydere.
Ich wayß chain peßern auff meinen wan
A solis orto cardine.
Lieber wyrt, gib unß den wein,
Te deprecamur supplices.
Laß vnß trincken vnd frölich sein,
Criste qui lux es et dies.
Gib vns deines brotts ein krost,
Exaudi preces supplicum.
Wyr haben geliden gar grossen durst,
Agrescit omne seculum.
Er warff das glaß an dy wanth:
Procul recedant sompnia.
Der dich hab gemacht, der werd ezw schant
Per infinita secula.
Trinck aus der kandel, das ist dein frūm:
Impleta gaudent viscera.
Mein hercz meint, es sey ein am [1])
Quis audivit talia?
Raych vnß den würffel auff den tisch,
Ex more docti mistico.
Dy sagen wer da schuldig ist:
Jubilemus dolio.
Reich mir dy kappen, ich wil beezalen [2])
Te lucis ante terminum.
Ich wyl haim gan geld holen:
Nunquam reuertar in perpetuum.

Cod. lat. 15613, saec. XV. (aus Rot), fol. 319.

O socie care, si vis in Suevia stare,
Hec tria sunt que sunt contraria tibi:
Puelle formose, studium valde dolose,
Swartz brot, saur wein, lang quoque weyl.
Panis est niger, in quo stecken die groben cleyen.
Hospicia sunt cara, cum hoc valde amara.
Hec sunt in Suevia: si non vis credere, tempta.

Cod. lat. 19657, saec. XV. (aus Tegernsee), f. 87.

Auch die reizende Klage des Hasen, welche Maſsmann in Mone's Anz. 4, 184 aus Husemanus Sammlung mitgetheilt hat, findet sich im Cod. lat. 16515 aus S. Zeno bei Reichenhall, f. 182, weniger vollständig, aber doch auch wieder mit einem neuen, freilich sehr seltsamen Verse. Es lautet hier:

Flevit lepus parvulus, clamans altis vocibus:
Quid feci hominibus, quod me secuntur canibus?
Nec in orto perveni neque caules comedi,
Nec reginam supposui neque habere volui.

[1]) Ahm, Ohm: äme Hs.

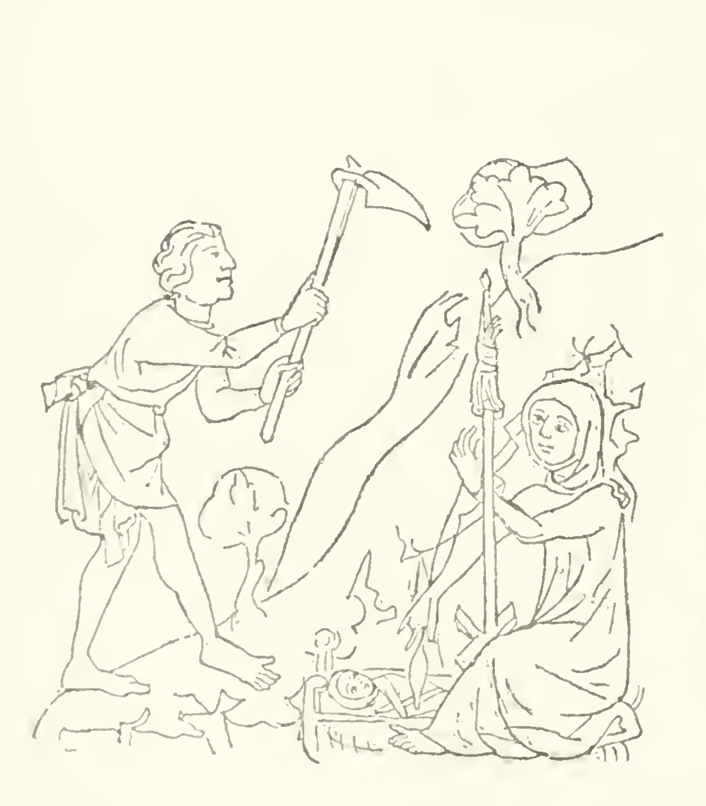
[2]) beezalen dich Hs.

Domus mea silvus (sic) est, lectus meus rubus est,
Leves pedes habeo, caudam parvam habeo.

Berlin. W. Wattenbach.

Feldarbeit und Spinnen im 14. Jahrhundert.

Die hier wiedergegebene Abbildung zeigt uns einen Mann, mit der Hacke das Erdreich lockernd, der bei nackten Beinen nur mit der Tunica bekleidet ist, die er des bequemeren Arbeitens wegen aufgeschürzt hat. Bei ihm sitzt eine Frau in



der Haustracht, mit der Spindel spinnend, während sie den Hanf an einer Kunkel befestigt hat, die auf einem Fufsgestelle. neben ihr steht. Zu ihren Füfsen liegt ein Kind in der Wiege Die Tracht der Frau zeigt, dafs wir es keineswegs mit Leuten der untersten Volksschichten zu thun haben, auch die Tunica des Mannes, welche ihrer Lange wegen geschürzt werden mufste, zeigt den Mann besserer Stande, der sein eigen Gartenland bearbeitet und es sich bequem gemacht hat. Die Scene stellt Adam und Eva nach der Austreibung aus dem Paradiese dar und ist einer Reihe von Bildern auf Pergament gemalt entnommen, welche ehemals den Kopf jeder Seite eines sorgfältig illustrierten Speculum humanae salvationis bildeten, bei denen jedoch der Text durchweg abgeschnitten ist. Die Folge trägt die Nummer 5970 der Bibliothek des germanischen Museums und gehört dem 14. Jahrhundert an.

Nürnberg. A. Essenwein.

Der Marktplatz einer Stadt.

Federzeichnung aus der Zeit um 1500.

Unter den Handzeichnungen des germanischen Museums befindet sich auch als Nummer 52 die hier wiedergegebene Federzeichnung aus dem Schlusse des 15. Jahrhunderts, welche



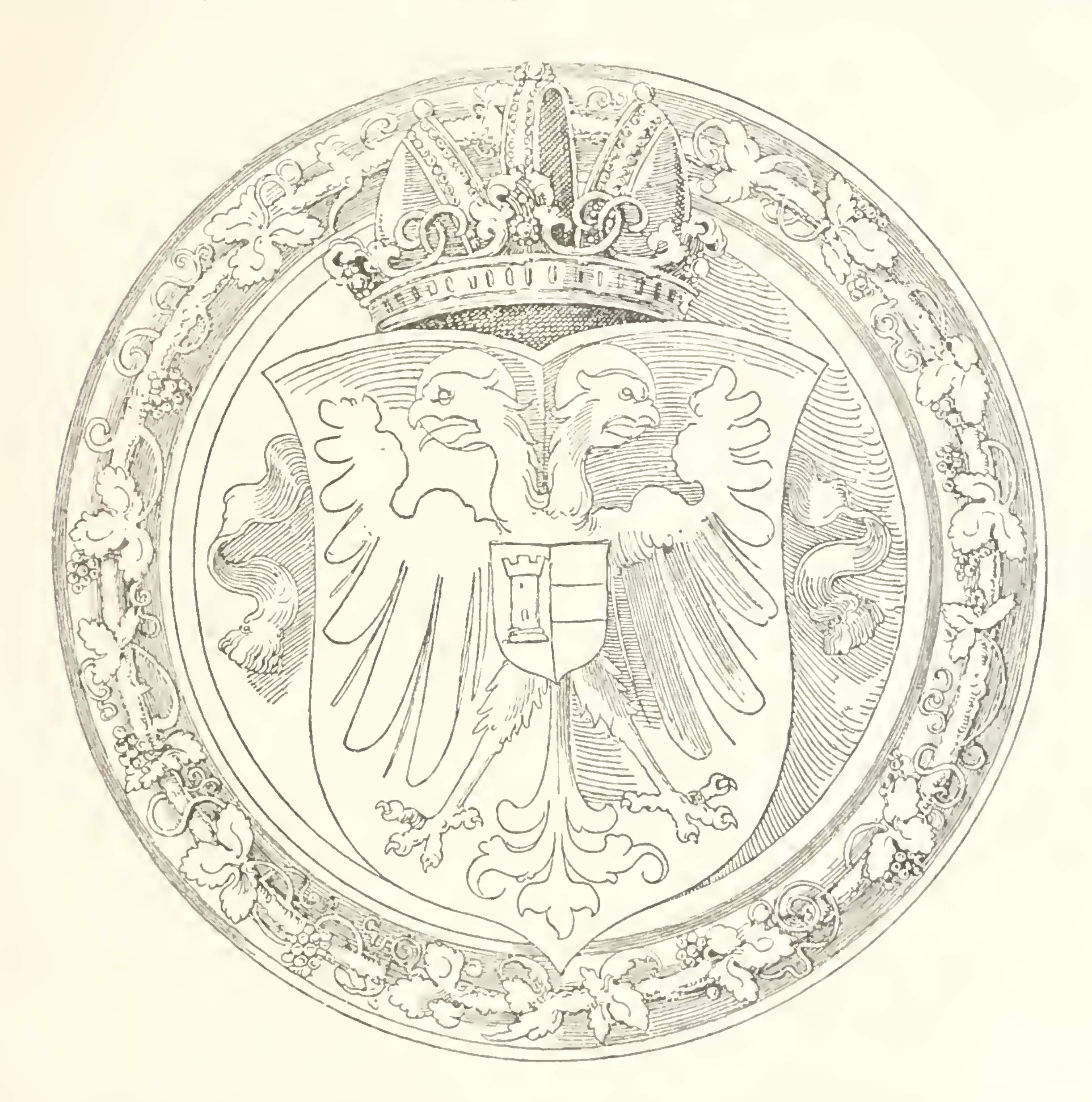
uns ein sehr ansprechendes Bild aus dem Leben einer Stadt zeigt. Besonders fällt uns der würdevoll einherschreitende Mann im Vordergrunde auf, dem ein Junge das grofse Schwert nachträgt.

Leider ist das mit einem Dache versehene Fuhrwerk zu flüchtig gezeichnet, so dafs wir es dahin gestellt sein lassen müssen, ob wir recht haben, darin eine grofse Büchse zu sehen, die dort bereit steht, jedem der Stadt etwa drohenden Feinde entgegengeführt zu werden. (Die Perspektive ist wohl verstanden). Dafs einzelne Häuser etwas schief stehen, kann ebensowohl Folge der Flüchtigkeit des Zeichners sein, als es der Natur entnommen sein kann.

Nürnberg. A. Essenwein.

Vorlage für ein Glasgemälde vom Beginne des 16. Jahrhunderts.

Unter den Handzeichnungen des Museums befindet sich als Nummer 5 die Vorlage für ein Glasgemälde, das Wappen des Kaisers darstellend, welche in A. Dürer's Weise gezeichnet ist. Das Blatt ist rings um nach dem Kreise des Randes ausgeschnitten, so daſs das Monogramm, welches Dürer selbst jedenfalls auf dem Blatte angebracht hatte, wenn es von ihm herrührte, abgeschnitten ist. Wenn aber auch das Blatt deshalb nicht, ohne Anfechtung befürchten zu müssen, des Meisters Namen beanspruchen darf, so ist es doch eben so schön erdacht, als vorzüglich heraldisch gezeichnet und deshalb auch heute noch eine vorzügliche Vorlage, für welche uns wohl einer oder der andere Freund dieses Blattes dankbar sein dürfte, der etwa eine bunte Scheibe in sein Fenster einfügen lassen möchte. Der Durchmesser des Originals beträgt 29,7 cm., welches Maſs auch ungefähr jenes des Glasgemäldes selbst gewesen sein dürfte, das wohl auf keinen Fall gröſser als 30 cm. werden sollte.



Nürnberg. A. Essenwein.

Musicierende Engel von Virgil Solis.

Ein Blättchen, mit der Feder in lichtem Roth und Grün gezeichnet, Nr. 77 der Handzeichnungen des germanischen Museums, trägt das Monogramm des Virgil Solis und die Jahrzahl 1562. Es ist ein höchst liebenswürdiges Bildchen, diese



zwei kleinen, im Grase sitzenden, geflügelten Knaben, welches allerdings in der schwarzen Wiedergabe, die auf photographisch-chemischem Wege erfolgt ist, in einzelnen Theilen sich härter darstellt, als in dem lichten, die Körperfarbe gut wiedergebenden Roth, das aber, gleich den vielen Stichen, des Meisters Begabung für dekorative kleine Werke erkennen läfst.

Nürnberg. A. Essenwein.

Ein poetischer Fluch.

In einem handschriftlichen Kalendar aus dem 15. Jahrhundert, das sich in der bischöfl. Seminarsbibliothek zu Brixen befindet, stehen am unteren Rande des vorderen Deckelblattes nachfolgende Verse. Die Verszeilen sind nicht abgesetzt. Jemand, der am Inhalte Anstofs nahm, hat das Ganze durchstrichen, wodurch das Lesen der ohnehin ziemlich flüchtigen Schrift sehr erschwert wird. Der Verfasser ist unbekannt.

er hat sein zunge geweczet [1])
meine veinde auf mich geheczet [2])
wider got hazzet er mich
herre selbe tue dein gericht [3])
brich im seine tag abe
ain ander seinen reichtum habe
ain witwe werd sein weip [4])
in sünden sterbe sein leip
seine chiud werden waisen
vnd komen nymer aus fraysen
sein gewin ain ander vberhant
der nem im leip [5]) leut vnd lant
zu seiner zcswen [6]) seiten
ste der teufl zu allen zeiten
der luft im veind werde
verslinden müz in die erde
zu einem fluch werd ihm sein gebet
. . . er . . . . . [7])

Innsbruck. Oswald Zingerle.

[1]) vor geweczet steht gehe durchstrichen. — [2]) Hs. geezet. —

[3]) Lies „gerich", Rache. — [4]) vor weip steht leib durchstrichen. — [5]) leip ist über leut geschrieben. — [6]) recht, dexter. — [7]) die Fortsetzung steht wol auf der andern, aufgeklebten Blattseite.

Lieder aus der Zeit der Türkenkriege.

Was ich in Folgendem mittheilen will, sind „Vier schöne neue Weltliche Lieder / das Erste: Jägerl bist drina / komb a kleine Weil heraus / etc. Das Ander: Still / still hörts mir a wenck zue / ich bin a Bayrischer Bue / etc. Das Dritte: Grüfs dich Thomerl / Veilt [1]), Hiefsl seyts mir alle Gott etc. Das Vierdte: Wer da / wer da / wer kombt vor die Zelten zur Nacht / etc. Jedes in seiner eignen Melodey zu singen. Gedruckt in disem Jahr".

So lautet der Titel der zwei unpaginierten Doppelblätter in Kleinoctav, welche mir vor einiger Zeit im Archive der Familie von Kripp unterkamen. Sie mögen wol selten geworden sein und schon darum eines neuen Abdruckes nicht unwerth. Ditfurth („die histor. Volkslieder des österreich. Heeres v. 1638—1849" und: „die histor. Volkslieder des bayer. Heeres v. 1620—1870") hat sie nicht gekannt.

Der Verfasser dieser Lieder ist unbekannt, und es wäre wol eitle Mühe, demselben nachzuforschen; jedenfalls war er ein Bayer. Den Druckort zu bestimmen, würde eine Vergleichung der Typen, sowie der Titel- und Schlufsvignetten mit anderen Druckwerken jener Zeit, die etwa aus bayerischen Offizinen hevorgegangen sind, ermöglichen; doch will ich hier nur die wichtigere Frage um die Zeit der Entstehung, resp. des Druckes, zu erledigen suchen, was in diesem Falle nicht schwer ist. Schon ein flüchtiger Blick zeigt, dafs wir es mit der Zeit der Feldzüge Prinz Eugens gegen die Türken zu thun haben. Dem gewaltigen Feldherren galten sie zwar nicht

[1]) lies Veitl.

in erster Linie, sondern dem „grofsen und kleinen Bue" des Kurfürsten Max Emanuel oder, besser gesagt, dem „Churprinzen"; aber Eugen wird zum öftern, immer mit gröfster Begeisterung, genannt, und im ersten Liede ist unter dem „Prinzen" stets er zu verstehen. Der Kurprinz Karl Albrecht ist es also, der im Vordergrund steht.

Am 29. November 1716 hatte Max Emanuel an Eugen ein Schreiben gesandt, worin er diesen zu den Erfolgen des abgelaufenen Feldzuges beglückwünschte und zugleich die Bitte stellte, er möchte seinen Söhnen beim Kaiser die Erlaubnifs, nach Wien zu kommen, erwirken, damit sie sich für die „empfangenen Gnaden und gute Erziehung" bei Karl VI. persönlich bedanken könnten. Der Wunsch wurde ihnen gewährt, und auf ihre Aufnahme in der „Wiener-Stadt" beziehen sich vielleicht die letzten Zeilen von II, 4. Mit dem kaiserlichen Heere zogen die beiden Prinzen dann nach Ungarn, um sich, wie andere Fürstensöhne, die der glänzende Stern Eugens angelockt hatte, am Kampfe gegen die Türken zu betheiligen. Ihrem tapferen Benehmen wird in vorliegenden Gedichten das wärmste Lob zu Theil.

Bemerken wir noch, dafs es I, 5 heifst: „fertn[2]) habs gscha zu Peterwardein," — diese Schlacht fand am 5. August 1716 statt — so ergibt sich als Abfassungszeit das Jahr 1717 oder bestimmter, da Belgrad nach I, 6 und III, 5 schon in den Händen Eugens war, die Zeit nach dem 22. Aug. d. J. Bald nachher müssen diese Lieder ihrem ganzen Charakter nach erschienen sein.

Neben den genannten hervorragenden Persönlichkeiten wird noch Alexander v. Würtemberg I, 3 erwähnt, der im vorhergehenden Jahre als kaiserl. Feldmarschall in der Schlacht zu Peterwardein und darauf bei der Einnahme von Temesvar Treffliches geleistet hatte; III, 3 bezieht sich auf dessen Theilnahme am Kampfe um Belgrad, in welchem er die Infanterie im Centrum befehligte. Die Erstürmung dieser Festung durch Max Emanuel als Oberkommandierenden des kaiserl. Heeres war am 15. August 1688 erfolgt.

Das letzte Lied nun schlägt in jeder Beziehung einen ganz andern Ton an. Da erscheint plötzlich gewaffnet Cupido, der mit seinen Pfeilen eine Schildwache attaquiert. Nächst dem ersten scheint mir dies das gelungenste zu sein. Zum Titel mufs ich noch bemerken, dafs die Melodie dem Texte nicht beigesetzt ist.

Das erste Lied.

1) Jägerl bist drina / mein[3]) komb a kleine Weil heraus / thue dich nit lang bsinna gengma[4]) ins Wirthshaufs / trinck ma beym Adler / sauffen dort / ist nur glei a Freud / trinck ma a Mäfsl / vergeht uns *(die)* Zeit.

2) Meinthalbn kombst glei recht / hab zu dir hinunter wölln gehn / han dich wol gscha beym Thomerl stehn: Bue du kanst lösen / es hat unser Peta Steffel / Müllna Bue / aus Ungarn gschriba / was sagst du darzue.

3) Was werd ich sagn / schreibt halt dafs unser Printz der Held / und Alexander vorm Jahr im Feld / so tapffer gfochten: das wifsma ohn alles schreibn schon / das Printz Eugeni ein tapffrer Mann.

4) Was mainst mein Brueda / ich denckma offt haimbla bey der Nacht / dafs halt so graufsla[5]) mufs seyn bey der Schlacht / ich waifs wies zugeht / wann die Baurnbuebn raffa[6]) mit einand / ich kam vor Schröcka glei von Verstand.

5) Namla[7]) ists graufsla / schlagn da wie der Donner alle drein / fertn habs gscha zu Peterwardein / hoier wirds erst stincken / wann die Rofsschwaiff her hencken / bitt umb Gnad / bleib da Strick / Türck dir / und uns Belgrad.

6) Jägerl geh bring mafs[8]) / gsunds Printzen[9]) / alle Herren Officier / es leben die Reuta / und Musgatier / es sieg Eugeni / (got) stärck seine Waffen / es grüne seine Treu / Belgrad lebt nun von Türcken frey.

Das ander Lied.

1) Still / still hörts mir a wenck zue / ich bin a Bayrischer Bue / wists was ich will handthiern / ich will ins Feld marschiern / und will in Ungarland / gleich zur Hand / mein Glück probiern.

2) Ich bin allein nit allhier / seynd etli tausend bey mir: unsers Chufürsten Bue / der Grofs / der Klein darzue / haben sich ghalten doll[10]) / überall / gschlagen braff zue.

3) Frisch auf du Bayrischer Bue / sprechma der Kandl jetzt zue / ihr Bayrn unverzagt / der Printz hats schon gewagt / Er steht bey der Armee / kleinen Weeg / von Belgrad.

4) Er hat nit vil Mann verlohrn / heist das die Türcken nit gschorn / ihr Bayrn renoviert / das Lob so euch gebührt das ihr in Wienner-Stadt / in der That / habt meritirt.

5) Ains hätt mi nambla[7]) bald gschröckt / d'Häppin[11]) fieng's zannen[12]) an / und mi kambs a bald an / afft kam der Richter her / ungefehr / redt mich scharff an.

6) Frisch auf du Bayrischer Mann / rauffen mir's[13]) Dörffl zusamb / streiten vors Oesterreich / Gott geb ein guten Streich / es lebt der Teutschen Muth / Bayren-Blut / keiner nicht weich.

7) Es leb der Kayser der Held / all Officier in dem Feld / Granadier / Musgatier / Dragoner / Kürrafsier / Crepier der Türcken-Hund / Grofs-Sultan / und Grofs-Vezier.

[2]) im vorigen Jahre. Schmeller I, 761 f. Grimm, Wbch. III, 1547. [3]) bittend (= lat. quaeso). Schmeller I, 1616. [4]) gehen wir; ma, mir = wir. Schmeller I, 1611.

[5]) grausllch, grauenvoll. [6]) raufen, handgemein werden.

[7]) nämlich, freilich, allerdings. [8]) bringe mir's (sc. das Glas) zu. Schm. I, 361. [9]) d. i. auf Gesund der Prinzen (dafs uns trinken); der Gesund = die Gesundheit s. Schm. II, 307.

[10]) tüchtig, brav. Schm. I, 602. [11]) die Heppin, eigentlich Krote, verachtlich für Weibsperson: das Frauenvolk. Schm. I. 1140. [12]) weinen. Schm. II, 1127. [13]) wol für: rufen wir.

Das dritte Lied.

1) Grüfs dich Thomerl / Veitl / Hiefsl seyts mir all Gott willkomb / han enck[14]) was z'sprocha[15]) vons Bayr-Fürsten Sohn / von unsern Chur-Printzen / wie dafs er so stattla in dem Feld / mitn Türcken gschlagen / wie a tapffrer Held.

2) Bubma er grad[16]) halt sein Vatter überall schier nach: der Maxl Emanuel auf mein Ayd sag[17]) / a junger Schifsling thut sich so frühzeitla ohni[18]) wagn / den Türckn Gotts-jämmerlich den Gründt abzwagn[19]).

3) Der Printz Eugeni defs Kaysers liebster General / unsern Chur-Printzen anführt überall / hat müssn helffa dem Alexander Stadt bombardiern / aufs schoissen / fechten sich exerciern.

4) Glei wie sein Vatta allzeit / ja a mächtiger Mann / Belgrad mit Stürmen eingnommen schon / wann Gott das Leben dem Chur-Printzen lange Jahr verleicht / sein Vatta Maxl kein Haar nit weicht.

5) Juhe ihr Buebma jetzt gehn ma alle mit einand / jeder sein Treinerl[20]) führ bey der Hand / wollma was wagn / weil ma gwunna Belgrad und Schlacht / last uns flangiern Tag und Nacht.

6) Blafsl thue Pfeiffen / Schalmay und Ditl-Dudl-Sack / mach auf mein Leib-Stückl / Veitl gib den Dack / hab noch zwey Landmüntz / auf zwey gute Mafs Bier / gsund unsers Chur-Printzen[9]) / gilt mir und dir.

Das vierdte Lied.

1) Wer da / wer da / wer kombt vor die Zelten zur Nacht? weist nicht dafs loschiret / Amor guberniret / allda allda.

2) Gut Freund / gut Freund / das kanst du wol sehen weil ich klein / Cupido der Kleine / gewaffnet alleine / solt seyn / solt seyn.

3) Nein nein / nein nein / gewaffnet lafs ich niemands ein: thue dich nur weck trollen / sonst kombt die Patrollen / schlagt drein / schlagt drein.

4) Ja ja / ja ja / ich dich sambt den deinen nit acht / ich will dich durchkeulen / mit meinen Liebs-Pfeilen / bist schwach / bist schwach.

5) Ach weh / ach weh / ich Schildwacht verwundet hier steh / Cupido der Kleine / gewaffnet alleine / ich geh / ich geh.

6) Kein Gwalt / kein Gwalt / Cupido Liebs-Pfeilen aufhalt: So last uns dann loben / Cupido erhoben / durch Berg und durch Thal.

Ende.

Innsbruck. Oswald Zingerle.

[14]) euch. [15]) sprachen = erzählen. [16]) geräth. [17]) Betheuerungsformel. Schm. I, 36. [18]) d. i. anhin = hinau. [19]) den Grind (verächtlich für Kopf; Schm. I, 1003) abwaschen (Schm. II, 1175); figürlich: ihm hart zusetzen. Grimm V, 1755, i. [20]) Diminutiv von Katharina. Dr. Fr.

Samuel Karoch.

Die Handschrift der grofsh. Bibliothek in Weimar Q 108 (nicht 103), auf Papier natürlich, wie alle dergleichen Manuscripte, aus welcher wir in Nr. 5 des Jahrgangs 1879 die Verse des Heinrich von Mellerstadt über den Erfurter Brand mittheilten, enthält den buntgemischten Inhalt so vieler humanistischer Handschriften des 15. Jahrhunderts, in welcher auch die Ueberlieferung des Mittelalters noch nicht verschmäht wird, da eine scharfe Sonderung noch gar nicht eingetreten ist. Vorne eingeschrieben ist ein Inhaltsverseichnifs von dem Besitzer: „Apicius (?) Sifridi me possidet justo titulo.“ Zwischen den hier verzeichneten einzelnen Stücken sind aber nachträglich verschiedene Eintragungen gemacht, einzelne auch vielleicht nur als unbedeutend im Verzeichnifs übergangen.

Auf fol. 246 ist in lateinischer und deutscher Sprache die bekannte Bulle des Papstes Innocenz VIII. vom 28. Juli 1490 eingetragen, durch welche die sogenannten Butterpfennige für den Bau der Elbbrücke bei Torgau bewilligt wurden, d. h. der Ertrag der Gelder, gegen deren Erlegung der Genufs der Butter in den Fasten gestattet wurde, weil doch in Sachsen der Oelbaum nicht gedeihe.

Auf Fol. 287 finden wir nach der Ars memoriae des Jacobus Publicius folgende künstlich gereimte Verse, welche vielleicht von Samuel Karoch[1]) sein könnten.

	Hora vespertina	vicina	transibam
	Quadam in platea:	de ea	redibam,
	Puellarum cetus	ac letus	ludebat
	Dulceque canebat [2])	ac coreas	ducebat.
2.	Unam mihi elegi	ac ei	servire,
	Cui placere novi	ac vovi	me scire.
	Hec dixit, se timere	manere	se foris,
	Nec habere se locum	ad jocum	amoris.
3.	Hac in spe fit lete	valete	petitum.
	Domus ejus scitur	ac itur	dormitum.
	Quam desiderabam,	optabam	videre,
	Hanc in conclavi	notavi	jacere.
4.	Cautus explorator,	orator,	accedo.
	Ungue pulso blande [3]):	„Nephande	tu predo!
	Cur me inquietas?	Quid petas	edoce.
	Responde: cur poscis?“	„Me noscis	in voce.
5.	Aperi tu, rosa	formosa	benigna.
	Ecce tu instilla. [4])	Ac illa	per signa
	Me cognoscens, plaudens	ac gaudens	surrexit,
	Clamque per posticum	amicum	invexit.

[1]) S. über ihn Zeitschr. f. Geschichte des Oberrheins Bd. 28, S. 38 ff. und Anzeiger, 1879, Spalte 47.

[2]) Hier ist der Reim unregelmäfsig und die Silbe „ac“ ist übrig.

[3]) Unge puso plaudo, Hs.

[4]) oder: in scilla. Es ist nicht recht verständlich; vielleicht soll instillare aus Reimnoth bedeuten: einlassen.

6.	Stratum quem dilexi	perspexi	paratum,
	Odoribusque florum	ac morum	ornatum.
	Vinum tunc non defuit,	sed affuit	in auro;
	Jaspis et jacinctus	est intus	cum lauro.
7.	Philomena grata	parata	cantabat,
	Alauda decora	sonora	clamabat.
	Ibi fuit lira,	et mira	tonabant,
	Jerula[5]) amena	tunc plena	sonabant.
8.	Dulces citariste,	o Christe!	psallebant
	Ubi fuit melos,	nec delos[6])	habebant.[7])
	Pectus meum pectori,	os ori	jungebat:
	„Advenisti care!“	amare	que flebat.
9.	Illa tunc in hora	abs mora	dormivi,
	Brachiis in albis	ac s vis	me scivi.
	Thorum inde licto,[8])	sed victo	dolore
	„Nunc recede!“ dixit	et vixit	amore.

Vosche Kethe

Die Unterschrift bleibt dunkel. Mit Sicherheit können wir aber wol annehmen, dafs das ganze Abenteuer nur aus dem Tintenfafs geschöpft ist. Es erinnert an Samuel, dessen „Congestum de studente et beano“ zu dem alten Inhalt der Hs. gehört. Es ist das Stück, dessen Inhalt Th. Muther „Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben“ (Erl. 1866) S. 9—19 mitgetheilt hat, eine damals offenbar sehr beliebte, häufig vorkommende Schrift, hier mit der Unterschrift (f. 326 v.): Finit congestum per Samuelem Caroth poetam contextum, quod ob reverentiam alme universitatis Lipsensis proque prandio Aristotelis poetatus est. Scriptum M⁰cccc⁰lxx⁰ in die S. Thome mart.“

Dieses Aristotelesmahl war nach Muther ein Schmaus, den nach der in jedem Semester stattfindenden Magisterpromotion die neuen Magister ihren älteren Kollegen gaben.

Weiterhin f. 315 finden wir, wie im Münchener cod. lat. 3563, die „Arenga petitoria“, auch hier fehlerhaft bis zur Unverständlichkeit geschrieben; doch macht die Vergleichung der beiden Abschriften es möglich, einen verständlichen Text zu geben, welchen wir aus Achtung vor diesem merkwürdigen Vorläufer der Humanisten in Deutschland hier folgen lassen, doch ohne die zahllosen Varianten, welche nur Lesefehler und Schreibfehler sind, zu berücksichtigen.

Arenga petitoria.

Incliti domini alme universitatis! Insignis hujus studii rectoris licencia prehabita, gressus meos ad vos, eximios ac egregios dominos doctores, dirigo, vestras etiam indesinenter oro legalitates, tantisper me tollerare velle, quousque obstacula mihi incumbencia brevi enarrem compendio. Nolo equidem dominacionum vestrarum aures prolixo obtundere rugitu, quoniam quidem non adeo pregnantis autoritatis me virum profiteor, ut doctoribus magistrisve sermociner. Hec, doctores eximii venerandique magistri, que plurimos a prosperitatis abduxit tramite atque in gurgitem latebrose voraginis precipitavit, fortuna, privignam suam, quam trans tergum parturiit, squalidam videlicet erumpnam, truculenter in me sevire compulit. Que me atroci laniavit morsu ac tam feculenta afflixit inedia, ut instar odorinseci[9]), recisa manu heri sui qui depastus est, post micas repto. Porro citra annos jam novem vitam istam incolui inopem: in isto hercle temporis fluxu perpauco fretus sum solacio. Nihil denique inter fluctivaga seculi diffortunia proficiscens residuare video preter miseriam, caristiam penuriamque inenarrabilem. Quamobrem fortunatum ac faustum iter, quo crebro accinctus extiteram, turgida me non sinit explere egestas, sed pocius per abrupta gradi concitavit. Inter omnes autem obliquatos tramites, quos itinerare in terris ausus sum, unam semel conscendi semitam, vestigiis cujus derelictis in devium declinare contigit, quod confestim quendam terre in districtum proselitum me traduxit, haut procul a confinio vel saltem in vicinatu, prout conjecto, territorii hujus, in quo heu onusta me sarcina depressit. Illic viri strenui rabies pestifera feroci me conquassavit insultu. Illic tetra fortune caligo inextricabili me convinxit compede, nexuram cujus cujuspiam terrigenarum potestas preter Romanum pontificem vel multarum autoritatum presulem, vel forte nisi crudelis juxta vaticinium Francisci Petrarche in De remediis utriusque fortune etc. mors depessulet, discingere nequit. Et quis erit, rogo, eo evadendi modus? nullus ut reor. O misera fortuna et execrabilis, que in cunctipotentis conspectu abhominaris, quam inopinate me aberrare fecisti! O fortuna pestifera, quousque obliviscieris me in finem, quousque jocaris mecum? Paucis retroactis momentis algamata[10]) eufortunii conscendere rebar: tu autem felicitatis noverca in scabellum me rotasti perniciose miserie. O nimia vesania suffusa! ausa es inopem me pedibus pessundare! usquequo fantasiaris, ach turbida tu scorpione deterior fortuna? Non fortuna sed diffortunium merearis magis congrue dici; eciam, si tibi juxta genus tuum vocabulum inpingere dignabor, tunc probabilius Thaidem te nuncupare recensui, quam fortunam, ut meretricium tibi cedat nomen. O Thais, tremendum te absorbeat chaos! Quid irritas rerum omnium matrem naturam, et tibi ipsam cogis adversari? Delectaris in eo, quod robusti procerique corporis et cordati pectoris adolescens mendicancium onere perstringitur, ignorans quo divertat. Deteriori autem adhuc flagicio obtusus exto: sum edepol agresti Thaidis convicio, quod lacrimans referre perurgeor, ab hac sacra concione sequestratus, a gremio quoque excellentis almeque universitatis divorciatus, a gramatis studio recisus, ob ineffabilis videlicet egestatis mee ludibrium. Quis hominum racionis compos divorcium hoc, precor, non deplangeret postremos in dies, cum tam lamentabiliter a fimbria honestissime fotricis sue,

[5]) sic! [6]) nach dem Vocabularius theutonicus ein Klagelied.
[7]) habebam, Hs. gegen den Reim. [8]) aus linquo gebildet?

[9]) Spürhund, s. L. Diefenbach, glossarium lat.-germ., p. 393.
[10]) summitas, sedes alta in celis, nach den Glossarien bei L. Diefenbach.

universalis scilicet studii, rescinderetur? O Diogenes philosophorum gener[11]), ubi nunc queso es, ut pacienciam me sectari instruas? In grande mihi ignominium[12]) maximo jam transvoluto tempore defunctus es. O illustrissime philosophorum princeps, quod pre cunctis rutilantis philosophie sectatoribus sortiris vocabulum, Arestotiles[13]), utinam vesana caribdis tam turtive te abs nobis non surripuisset! Eciam si furibundum pelagus transfretare me periclitarique opporteret, relictis omnibus meis conterraneis unicus post te unicum fretum transpassando non fatigarer, ut te patrem colendissimum doctoripeta consulere possem, que orbita mihi aggredienda foret, per quam provehens[14]) huic sublimi atque trabeate congeriei reconciliari mererer. Heu! quid post te, illustrissime princeps, frustra vocifero, cui tamen fata diu de ergastulo corporis tui spiritum relaxarunt. Tu quidem orphanorum pater, alumpnus, ac director omnium philosophancium egregius, quem sacer hic senatus perhenne, ut te congrue decet, veneratur, testamentum tamen statuisti sempiternum, quod nulla unquam oblivione delebitur, recolitur sed perpetim. Cujus rei eviternam ob memoriam hii celeberrimi tui sequaces, quibus id idem legasti, presenti in prandio hoc tuo ineffabili cum tripudio refocillantur: quorum exul ego Samuel post reliquias fragmentorum, haut solum naturalis cibi, sed et salutiferi dogmatis serpo, et o utinam eisdem me reticere dignarentur exilibus[15]). (Satis est.) Solius astripotentis intererit progressum rei transformare fortunatum[16]) in eventum. Appocopato jam modulo negocium complecti arbitror breviori eciam cursu quam institueram obtruncare sententiam, ut tam importunam istam inopiam, qua conjunctus sum, aliquantisper mitigare[17]) valeam. Eximios vos profecto ac egregios dominos doctores et licenciatos, quos cunctipotens rerum fabricator diversarum facultatum fulcimento irroravit, pneumatis quoque sui illustracione corda vestra inflammare dignatus est, nec non preclare propaginis generosum dominum comitem Jeronimum Sligk, una cum nobili ac strenuo domino milite Georgio etc. venerabiles extunc pariter et reverendos facultatis arcium magistros, postremo sagaces nec ne[18]) sollertes hujus feste civitatis Lipcensis magistrum civium suo presigni cum senatu, ast eciam omnes simul ac universos commendabiles dominos meos Arestotilico hic contubernio publice accumbentes, incurvato genu, pollice flexo, precordiali denique quo potero precatu supliciter oro, quatenus ob respectum confidencie, que gnaris[19]) me dominacionibus vestris sine dubio amussim constrinxit, aliquid opitulaminis largiri mihi denegare non velitis. Finitim autem me ipsum huic sacre concioni uti calculum obsequialem ad dirigendum trado: vestrum erit, viri prestantissimi, incomptam meam deinceps regulare inerciam.

Hec est exhortacio, quam Samuel Caroch peroravit coram rectore universitatis totaque universitate almi studii Lipcensis in prandio Aristotilis Anno M⁰cccc⁰lxvj⁰ etc. 1470 etc.

Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr, in welchem die Abschrift gemacht ist, deren Schreiber zur Belohnung eine reichliche Tracht Schläge wohl verdient hätte. Was eigentlich Samuel in's Unglück gestürzt hat, bleibt dunkel; wir müssen uns mit der Andeutung begnügen.

Berlin. W. Wattenbach.

[11]) hic eger, Mon. Es wird wol etwas anderes darin stecken.

[12]) ignominia, Wim. Die Stelle scheint corrupt zu sein.

[13]) So Wim. in der häufigen mittelalterlichen Form. Samuel hat vielleicht correcter geschrieben, doch ist man bei ihm niemals sicher. Im Mon. ist der Name abgekürzt Ari^lis.

[14]) pervehens, Mon. [15]) exiliat, Wim.; exihea, Mon.

[16]) fortunum, Wim. fortuitum, Mon. Vielleicht schrieb er fortunium. [17]) integrare, Wim. [18]) Diese fehlerhafte Ausdrucksweise braucht Samuel auch sonst.

[19]) So beide; ob für generosis?

Ein Breslauer Goldschmied im Dienste des Kurfürsten August von Sachsen.

Der Goldschmied Tobias Wolff zu Breslau wird in einem Briefe vom 22. Januar 1574 von dem Kurfürsten aufgefordert, sich mit seinen Geräthen an den Dresdener Hof zu begeben, da man eines Künstlers bedürfe, der mit „Possirung, Schneidung und Abgiefsung der Contrafacturen“ wohl vertraut wäre, und der Hofgoldschmied und Giefser Joachim ihn als die geeignete Persönlichkeit bezeichnet habe. Der Künstler siedelte in der That in die sächsische Residenz über und verfertigte „etliche Contrafaituren der Päbste“, welche in einer versiegelten Schachtel an Hans Aggelfelde am 9. April 1576 von Torgau aus übersandt wurden, mit der Weisung, dieselben zu andern Contrafaiten, Münzen und Schaugroschen in gute Verwahrung zu nehmen, damit man dieselben jederzeit zu finden wisse. (Dresd. Hauptstaatsarchiv, Cop. 384, f. 152 b. u. 413, f. 80 b.) Vielleicht dient die Mittheilung an diesem Platze dazu, dem Verbleib der bezeichneten Arbeiten des Breslauer Meisters an Ort und Stelle (vermuthlich befinden sie sich noch im Münzkabinet oder in der Kunstkammer) nachzuforschen. Ueber den Verfertiger ist sonst nur bekannt, dafs er 1561 an den Hof Herzog Georg's II. von Brieg für ähnliche Aufträge wie nach Dresden berufen wurde. (Leuchs, bildd. Künstler, S. 24).

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg

Mit einer Beilage.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 6. Juni.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juni 1880.

Mit besonderer Freude dürfen wir an dieser Stelle die Mittheilung bringen, dafs der Verein der deutschen Standesherren, welchem wir die Herstellung unseres schönsten Saales verdanken, als Beitrag zum Ankaufe von Waffen, die darin aufgestellt, aber noch nicht Eigenthum des Museums sind, die Summe von 5000 m. uns angewiesen hat.

Die Angelegenheit der Abformung von kunst- und kulturgeschichtlich wichtigen Skulpturen geht immer mehr vorwärts; wir finden aber auch immer mehr Unterstützung zur Durchführung. Um uns eine Abformung des Rolandstandbildes zu Bremen, des besterhaltenen, gröfsten und des einzigen auch bis zu gewissem Grade künstlerisch bedeutsamen in der grofsen Reihe der Rolandsäulen, dieser für die Verfassungs- und Rechtsgeschichte so bedeutsamen Denkmäler, zum Geschenke zu machen, hat sich in Bremen ein Comité gebildet, über dessen Thätigkeit wir später berichten werden, dem allerseits so namhafte Beiträge zugeflossen sind — von Herrn Ferd. Nielsen 300 m., vom historischen Vereine 100 m., von Herrn Keyfser 200 m. — dafs die Gerüste um die Statue aufgeschlagen werden und die Arbeit beginnen konnte. Da bei der Gröfse des Originales der Abgufs bei uns im Freien, in einem der Höfe aufgestellt werden muls, so wird derselbe aus bestem Cement gegossen.

Den thüringischen Geschlechtern haben sich zur Stiftung von gemalten Fenstern die Herren von Bodenhausen, von Münchhausen und von Schlotheim angeschlossen.

Zur Herstellung eines Saales der landesfürstlichen Stadte haben aufser den früher genannten ihre Betheiligung zugesagt die Städte: Amberg, Ansbach, Aschaffenburg, Gotha, Kassel, Leipzig, Oschatz, Passau, Posen, Saarbrücken, Schwabach, Troppau und Wurzen.

Für das Handelsmuseum haben Antheilscheine gezeichnet: die Handelskammer zu Gera 2 und Herr Gustav Kreglinger in Stuttgart 1.

Auch die Subscription von Jahresbeiträgen für das Museum selbst nimmt einen erfreulichen Fortgang, und Dank den Bemühungen unserer Herren Pfleger dürfen wir heute wieder eine beträchtliche Reihe neuer Anmeldungen veröffentlichen.

Der Ordnung wegen sei erwähnt, dafs sich in dem Abdruck der Rechnung über den Augustinerbau durch Schreibversehen ein kleiner Irrthum eingeschlichen hat, der jedoch zu unbedeutend ist, um die richtig gestellte Rechnung nochmals abzudrucken.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Stadtgemeinden. Barmen** 30 m. **Bayreuth** 20 m. **Eggenfelden** 3 m. **Greiz** 15 m. **Hettstedt** 5 m. **Ronneburg.** 6 m.

Von **Vereinen. Dinkelsbühl.** Kriegerverein 3 m.; Mäfsigkeitsverein 1 m. **Nürnberg.** Künstlerklause 10 m.

Von **Privaten. Ammelbruch.** Joh. Nicol. Schrödel, Lehrer, 1 m. **Annaberg.** F. Kurlbaum, Stadtrath, (nicht Kühlbaum, wie irrthümlicher Weise in voriger Nummer gemeldet wurde) 3 m. **Ansbach.** Eugen Freiherr Löffelholz von Kolberg (statt früher 2 m. 50 pf.) 3 m. **Arberg.** Joh. Bapt. Liebgott, Maurermeister, 1 m. **Aschaffenburg.** Alois Dessauer, Fabrikant, 5 m.; Joseph Ernst, Fabrikant, 3 m.; Harrach, Oberstlieutenant, 5 m.; Eduard Wernigh, Procurist, 2 m. **Aufkirchen.** Friedrich Edelbauer, Maurermeister, 1 m. 50 pf.; Matth. Sauernheimer, Lehrer, 1 m. 50 m. **Beyerberg.** Friedr. Loos; Hilfslehrer, 1 m.; Martin Reuter, Lehrer, 1 m. **Bremen.** H. Bischoff, Kaufmann, 5 m.; P. F. Aug. Casten, Generaleinnehmer, 3 m.; F. Wm. Delius, preufs. Generalconsul, 5 m.; Dr. med. Heinr. Dreier, 5 m.; C. B. Keyfser, Besitzer der Rathsapotheke, 10 m.; Dr. med. J. F. Kottmeier 5 m.; Dr. H. H. Meier, Kaufmann, 5 m.; Dr. med. Heinr. Pletzer 5 m.; Dr. med. Adolf Spitta 5 m. **Dachau.** H. Krieg, k. Amtsrichter, 2 m.; Andreas Steger, Bezirksthierarzt, 2 m. **Dambach.** Friedr. Müller, Lehrer, 1 m. 50; Ulrich Spiegel, Pfarrer, 1 m. **Dennenlohe.** Otto Bschorr, Brauereibesitzer, 4 m. **Dinkelsbühl.** Phil. Beck, Lehrer und Bezirkshauptlehrer, 2 m.; August Böckler, Lehrer, 1 m.; Georg Braun, Lehrer, 1 m.; Franz Eichhorn, Lehrer, 1 m.; C. Komprecht, Lehrer und Chorregent, 1 m.; Joh. Pickel, Lehrer, 1 m.; Frz. Leonh. Scheuermann, Fischereibesitzer u. Mag.-Rath, 2 m.; Wilh. Schmidt, Wollenwaarenfabrikt., 1 m. 75 pf.; Georg Speidel, Lehrer, 1 m. **Dorfkemnathen.** Friedr. Nehmeyer, Lehrer, 1 m. 50 pf. **Ehingen.** Friedr. Reuter, Lehrer, 1 m.; Georg Kasp. Trump, Pfarrer, 1 m. **Frankenhofen.** Heinr. Wiedmann, Lehrer, 2 m. **Fürnheim.** Christian Friedr. Ellrodt, Pfarrer und Senior, 1 m. 50 pf. **Fürth.** Max Mechs, k. Hauptzollamtsverwalter, 2 m. **Geilsheim.** Joh. Friedr. Hartmann, Pfarrer, 2 m. **Gera.** A. Falke, Hotelbesitzer, 3 m., L. Rudolph, Handelsschulinspektor, 3 m.; A. Weber, Geh. Kommerzienrath, 3 m. **Gerolfingen.** Friedr. Karl Beck, Bierbrauer, 1 m.; Friedr. Eder, Charcutier, 2 m.; Georg Kipfmüller, Lehrer, 2 m.; Joh. Gg. Lehr, Wildprethändler, 1 m.; Joh. Andr. Pfeiffer. Sackfabrikant und Liqueurhändler, 1 m.; Heinr. Aug. Schäzler, k. Pfarrer, 2 m.; Georg Schwarz, Bierbrauer, 1 m. **Heinersdorf.** Wilh. Kraufs, Lehrer, 1 m. **Hermannstadt.** Gustav Kapp, Bürgermeister, 4 m. **Hildesheim.** Ed. Ahlborn, Commerzienrath, 3 m.; Th. Altvater, Kaufmann, 3 m.; E. Amme, Apotheker, 2 m.; Bodeker, Photograph, 3 m.; W. A. Braun, Commerzienrath, 20 m.; Wilh. Erdmann, Rentner, 3 m.; Herzog, Baumeister, 3 m.; L. Herzog, Steinmetzmeister, 3 m.; A. Jost, Fabrikant und Senator, 3 m.; C. Lachner, Architekt, 1 m.; G. F. Ludewig, Kaufmann, 3 m.; O. Meyer, Kaufmann, 3 m.; Peters, Maler, 2 m.; v. Pilgrim, Landdrost, 3 m.; H. Reiche, Weinhändler, 3 m.; Rettberg, Baurath, 3 m.; Herm. Römer, Senator, 3 m.; Gustav Sabel, Kaufmann, 3 m.; C. Schencke, Rentner, 3 m.; W. Schmidt, Rathsapotheker, 3 m.; Dr. Struckmann, Geh. Ober-Justiz-Rath, 3 m.; Adam Tippenhauer, Schlächtermeister, 5 m.; v. Wedell, Catastercontroleur u. Hauptmann a. D., 3 m.; Dr. Ferd. Wilbrand, 3 m. **Homburg v. d. H.** Gottlieb Scheller, Fabrikant, 3 m. **Illenschwang.** Heinr. Hock, Lehrer, 1 m. **Kahla.** Herm. Schmidt, Rechtsanwalt und Notar, 3 m. **Königshofen.** Gotthilf Pachtner, Pfarrer, 2 m. **Langfurth.** August Molsner, Lehrer, 1 m. **Lehengütingen.** Adolf Baumgartner, Lehrer, 1 m. **Münchsroth.** Georg Alt, k. Pfarrer, 2 m.; Meyer Braunschweig, Lehrer, 1 m.; Theod. Ruttmann, Lehrer, 1 m.; Aug. Wilh. Straub, Lehrer, 1 m. **Nördlingen.** Wenglein, k. Notar, 1 m. 72 pf. **Nürnberg.** Ludw. Arnold, Färbereibesitzer, 5 m.; M. Bettmann u. Co., 5 m.; Karl Brunk, Kaufmann, 5 m.; Daumer, Fabrikbesitzer, 5 m.; Alfred Eckart, kgl. Postoffizial, 3 m.; Friedrich Hornschuh, Agent, 3 m.; Ferd. Kappel, Kaufmann, 5 m.; Aug. Schirmer, k. Landgerichtsrath, (statt früher 1 m. 72 pf.) 3 m.; Ulrich Schürrlein, Spezereihändler, 3 m.; Christoph Teufel, Kaufmann, 5 m.; J. M. Winter, Restaurateur, 10 m. **Obermichelbach.** Georg Blackholm, Oekonom und Bürgermeister,

1 m. 50 pf.; Heinrich Eifsner, Bierbrauer und Gastwirth, 1 m. 50 pf.; Georg Illig, Oekonom, 1 m.; Leonhard Kugler, Lehrer, 1 m. 50 pf.; Hugo Emil Friedr. Reinsch, k. Pfarrer, 1 m. 50 pf.; Adam Rück, Maurermeister, 1 m. 50 pf.; **Osnabrück.** Dr. Bohle, Direktor d. Gymnasiums Carolinum, 3 m.; Böhmer, Präsident des Landesgerichts, 3 m.; Clemens Buff, Fabrikant, 3 m.; Harald Dreyer, Architekt, 2 m.; H. Fortlage, Senator, 3 m.; Fromme, Landgerichtssekretär, 3 m.; Gudermann, kais. Bankdirektor, 3 m.; G. A. Hartmann, Prorektor am Rathsgymnasium (mit Nachzahlung für 1879) 3 m.; Th. Hartmann, Kaufmann und Präsident der Handelskammer, 3 m.; Dr. Heuermann, Gymnasiallehrer, 2 m.; Dr. Ludw. Hilkenkamp, Fabrikant, 2 m.; Dr. Hollander, Oberlehrer, 3 m.; Dr. Hoting, Generalvikar, 3 m.; Georg Japing, Kaufmann, 3 m.; Graf Ludwig Kielmansegg 5 m.; Otto Kromschröder, Fabrikant, 3 m.; Rud. Meyer, Buchdruckereibesitzer, 3 m.; Peters, Conrektor, 2 m.; Wilh. Quirll, Rentier, 3 m.; Aug. Rackhorst, Buchhändler, 2 m.; E. Ringelmann, Conrektor, 3 m.; Dr. Romundt, Gymnasiallehrer, 2 m.; Gustav Schröder, Kaufmann, 3 m.; Fr. Schultze, Kaufmann und Senator, 3 m.; Wilh. Schwartze, Banquier, 3 m.; Dr. C. Stüve, Oberlehrer, 2 m.; J. Swart, Direktor d. städt. höh. Töchterschule, 3 m; Wendlandt, Gymnasiallehrer, 3 m.; Alfr. Westerkamp, Banquier, 3 m.; C. P. Wiemann, Holzhändler, 3 m.; Chr. Wüste, Fabrikant, 3 m. **St. Petersburg** M. Arnd, Kaufmann, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 6 m. 60 pf.; Dalton, Consistorialrath, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 4 m. 40 pf.; v. Fabricius, wirkl. Staatsrath, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 4 m. 40 pf.; Hasenjäger, Pastor, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 4 m. 40 pf.; H. v. Schultz, Staatsrath, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 6 m. 60 pf.; Dr. Walter, Pastor, (statt bisher 2 m. 20 pf.) 6 m. 60 pf. **Pfäfflingen.** Wilh. Frhr. Löffelholz v. Kolberg, jr., Pfarrer, (statt früher 2 m. 50 pf.) 3 m. **Röckingen.** Gg. Mich. Müller, Lehrer, 1 m. **Schopfloch.** Heinr. Lang, Zimmermeister und Mühlbesitzer, 2 m.; **Siasbronn.** Theodor Busch, Lehrer, 1 m. **Veitsweiler.** Joh. Jungmeier, Lehrer, 1 m. **Wassertrüdingen.** Nathan Kohn, Oekonom und Kaufmann, 3 m.; Gust. Pöhlmann, Stadtpfarrer und Dekan, 1 m. 50 m. **Weiltingen.** Georg Bergtold, Hilfslehrer, 1 m.; Joh. Heinr. Geyer, Lehrer, 1 m. **Werneck.** Helmschrod, k. Rentbeamter, 2 m. Anton Hiedl, kgl. Amtsrichter, 2 m.; Dr. Löser, prakt. Arzt, 2 m. **Wilburgstetten.** Aug. Leinauer, Lehrer, 1 m. **Wittelshofen.** Joh. Alt, Lehrer, 1 m.; Balth. Ballheim, Privatier und Bürgermeister, 1 m. 50 pf.; Friedr. Beyer, Oekonom, 1 m.; Friedr. Reichert, Bierbrauer, Gastwirth und Postexpeditor, 1 m. 50 pf.; Salomon Seelenfreund, Lehrer, 1 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Stadtgemeinden. Markt Redwitz** 10 m.

Von **Privaten. Aschaffenburg.** K. Meilhaus, Fabrikant, 2 m.; Scheidig, Fabrikant, 2 m. **Bremen.** J. F. Walte, Kaufmann, 20 m. **Hermannstadt.** Dr. G. D. Teutsch, Superintendent der evangel. Landeskirche A. B., 5 m. **Sorsum.** Müller, Oberamtmann, 3 m. **Wien.** Ferd. Kwisda, Apotheker, 4 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8301—8314.)

Abensberg. Nikol. Stark, Kaufmann und Magistratsrath: Abdruck der in die Grabstätte der Babonen eingelegten Urkunde. — **Lüneburg.** Dr. Sprengell: 16 Bildblätter eines Kartenspieles mit Darstellungen von Persönlichkeiten und Schlachten aus dem Befreiungskriege. — **Nürnberg.** H. R. Carstens: Alter Mafsstab. Dr. Elliesen, Apothekenbesitzer: Gesticktes Leinentüchlein vom 15. Jhdt. Geschützkugel von Granit. Phil. Friedmann: Gepreſster Ledereinband vom Jahre 1573. Max Günther: 2 Reliefporträte in bemaltem Blei von Hilpert. 18. Jhdt. Heerdegen, Kaufmann: Eiserner Ofenuntersatz vom Jahre 1616. August Keerl, Kaufmann: Bruchstücke eines Bronzeschwertes, ausgegraben in Cham. Kestner: Einige Theile einer Zimmerdecke des 15. Jhdt. mit Löwenköpfen, die aus Pappmasse plastisch aufgelegt sind. H. Pfann, Schlossermeister: 2 Bratspiefsständer, 2 Bratspiefse und eine Feuerzange. — **Paris.** Gustav Dreyfufs: Gipsabgufs eines kleinen Bronzereliefs von Peter Vischer, Orpheus und Eurydice, im Besitz des Herrn Geschenkgebers. — **Stuttgart.** Dr. Holder, Obermedizinalrath: Eisernes Kästchen vom 17. Jhdt. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhandlung: Zwei kunstgeschichtliche Tabellen von Dr. H. Köstlin. — **Wien.** Fräulein Mathilde von Waldenburg, Ehrenstiftsdame: Guitarre aus dem Besitze des Dichters Lenau.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 41,065—41,213.)

Augsburg. B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (A. Manz): von Steichele, das Bisthum Augsburg; 29. Heft. 1879. 8. Histor. Verein für Schwaben und Neuburg: Ders., Zeitschrift etc.; 16. Jahrg. 1.—3. Heft. 1879. 8. — **Basel.** Universität: Vischer, Erasmiana. 1876. 4. Mähly, Bonifacii Basiliique Amerbachiorum et Varnbueleri epistolae mutuae. 1877. 4. Overbeck, über die Auffassung des Streits des Paulus mit Petrus in Antiochien bei den Kirchenvätern. 1877. 4. Meyer, der Aberglaube des Mittelalters und der nächstfolgenden Jahrhunderte. 1876. 4. Iselin Rütimeyer, zur Geschichte des Turnens in Basel; I. Th. 1876. 8. Kelterborn, Beitrag zur Geschichte der Schweizerkarte. 1878. 8. Wackernagel, de pathologiae veterum initiis; und 59 weitere akademische Schriften. — **Berlin.** S. Calvary, Verlagsbuchhandlung: Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie etc. Erster jahrg. 1879. Zweites und drittes heft. 1880. 8. Franz Lipperheide, Verlagshandlung: Blätter für Kostümkunde etc. N. F. 9. H. 1880. 8. Die Modenwelt; I. Jahrg. Nr. 1. 2. 6—20. 26, II. Jahrg., III. Jahrg. Nr. 1. 2. 5—24, IV. Jahrg. Nr. 1—5, 7—24. V., VI., VII. Nr. 1—10. 12—24. VIII., IX. 1—6. 1865—73. 2. Illustrirte Frauen-Zeitung; I.—VII. Jahrg., Nr. 1—5. 1874—80. 2. Magistrat der Stadt: Bericht über das märkische Provincial-Museum. 1879. 4. Wiegandt u. Grieben, Verlagshandlung: Evangelischer Kalender, herausgeg. v. Piper, Jahrg. 1860—67. 8. J. A. Wohlgemuth's Verlagsbuchhandlung: Wangemann, Geschichte der Berliner Missionsgesellschaft und ihrer Arbeiten in Südafrika; Bd. I. II, 1. 2, III, 1. 2. IV. 1872—77. 8. Wangemann, Das Lutherbüchlein. 1873. 8. Knauth, Philipp Melanchthon; 2. Aufl. 8. Winfriedsbüchlein, oder Eiche und Kreuz. 1855. 8. — **Cleve.** Fr. Boss, Verlagshandlung: Scholten, die Stadt Cleve. 1.—4. Lfg. 1879 u. 80. 8. — **Coblenz.** Dr. Jul. Wegeler, k. pr. geh. Medizinalrath: Ders., Beiträge zur Specialgeschichte der Rheinlande; II. Bd. 1880. 8. — **Darmstadt.** Verein für Erdkunde: Ders., Notizblatt etc.; III. Folge, 18. Heft. 1879. 8. — **Dorpat.** gelehrte estnische Gesellschaft: Dies. Sitzungsberichte etc.; 1878 und 1879. 1880. 8. Verhandlungen etc.; Bd. X, 2. Heft. 1880. 8. — **Dresden.** K. sächsischer Alterthumsverein: Ders., Jahresbericht etc. über das Vereinsjahr 1879—80. 1880. 8. Mittheilungen etc.; 30. Heft. 1880. 8. Friedr. Axt, Buchhandlung: Theile, die Kämpfe vor Dresden und in den umliegenden Ortschaften im Jahre 1813; 2. Aufl. 1879. 8. Comité der Tiedge-Stiftung: Dass., Mittheilungen etc. 1879. 4. — **Frankfurt a. M.** Dr. Martin Perels: Ders., Vorträge über Sinnesempfindungen, Mondsucht, Traum- und Seelenleben etc. 2. Ausgabe. 1876. 8. — **Freiburg i. Br.** Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- u. Volkskunde von Freiburg etc.: Dies., Zeitschrift etc.; fünften Bandes erstes Heft. 1880. 8. — Histor. Gesellschaft: Dies., Zeitschr. etc.; 4. Bds., 1. H. 1875. 8. **Fulda.** A. Maier, Buchhandlung: Rübsam, Heinrich V. v. Weilnau, Fürstabt von Fulda (1288—1313). 1879. 8. — **Görlitz.** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., neues Lausitzisches Magazin etc., Bd. 51, 1. H. 1880. 8. — **Graz.** Histor. Verein für Steiermark: Zahn, Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark etc.; II. Bd. 1879. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Buchhandlung: Jugler, der Raubmörder Jaspar Hanebuth. 1880. 8. Schär, Conrad Botes niedersächs. Bilderchronik. 1880. 8. Carl Meyer, Verlagsbuchhandlung: Struck, Wanderungen durch das Stromgebiet der Weser. 1877. 8. Zahn, Geschichte des Sonntags, vornehmlich in der alten Kirche. 1878. 8. Kayser, Chronik des im Hannover'schen Amte Medingen belegenen Kirchspiels Wichmannsburg. 1878. 4. Schumann, die Kirchengeschichte in Lebensbildern; I. H. 1878 und 80. 8. Hoffmeister, Hessens Regenten in histor. Umrissen. 1878. 8. — **Heidelberg.** Universität: 14 akademische Ge-

legenheitsschriften. — **Kassel.** Verein für Naturkunde: Ders., 26. und 27. Bericht, 1878—80. 1880. 8. — **Kempten.** Jos. Kösel-sche Buchhandlung: Martini, der Franke, oder Rom im Beginne des 4. Jahrhunderts. 1879. 8. — **Kreuznach.** Histor.-antiquar. Verein für Nahe und Hunsrücken: Kohl, die römischen Inschriften und Steinsculpturen der Stadt Kreuznach. 1880. 4. — **Laibach.** Ign. von Kleinmayr u. F. Bamberg, Verlagsbuchhandlung: Müllner, Emona. Archäolog. Studien aus Krain. 1879. 8. — **Leipzig.** Arnoldi'sche Buchhandlung: Petri, Handbuch der Fremdworter; 13. Aufl. 1880. 8. Baumgärtner's Buchhandlg.: Hecht, Handbuch der israelit. Geschichte; 3. Aufl. 8. Breitkopf u. Härtel, Verlagshandlung: Wassielewski, musikal. Fürsten vom Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. 1879. 8. Hase, Herzog Albrecht von Preufsen und sein Hofprediger. 1879. 8. Kalbeck, neue Beiträge zur Biographie des Dichters Johann Christian Günther. 1879. 8. F. A. Brockhaus, Verlagshandlung: Wander, Sprichwörter-Lexicon; 72. Lfg. 1880. 8. K. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Abhandlungen der philolog.-historischen Classe etc.; Band 1—VIII, 1. 1850—79. 8. Berichte über die Verhandlungen etc.; philol.-histor. Cl. I—XXXI. Bd. 1846—79. 8. — **Lengfeld.** Michael Müller, Pfarrer: Ders., der Bezirk Mellrichstadt als Gau, Cent, Amt und Gemeinde beschrieben. 1879. 8. — **Lindau.** Verein für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung: Schriften etc. 7. u. 9. Hft. 1876 u. 79. 8. — **Lüneburg.** Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg: Ders., Zweiter Jahresbericht etc. 1879. 1880. 8. — **Magdeburg.** E. Bänsch, Verlagshandlung: Parisius, deutsche Volkslieder mit ihren Singweisen in der Altmark und im Magdeburgischen; erstes Heft. 1879. 8. — **Montjoie.** L. A. Scheibler: Ders., die hervorragendsten anonymen Meister und Werke der Kölner Malerschule von 1460 bis 1500. 1880. 8. — **München.** Dr. Georg Hirth, Verlagsbuchhandlung: Ders., der Formenschatz; Jahrg. 1880, Heft I—VII. 4. Ders., das deutsche Zimmer der Renaissance; Lief. I—III. 2. Amman. Frauen-Trachtenbuch. 1880. 8. Amman, gynaeceum sive theatrum mulierum. 1586. 8. Ernst Stahl'sche Verlagshdlg.: Mühlbauer, thesaurus resolutionum s. c. concilii etc.; tom. II. fasc. 9—11, tom. III, 1—14, tom. IV, 1—3. 1874—80. 4. Linsenmayr, Entwicklung der kirchlichen Fastendisciplin bis zum Concil von Nizäa. 1877. 8. Rottmanner, der Cardinal von Bayern. 1877. 8. — **Mussbach.** Ph. Schneider. Lehrer: Heusinger, neueste Sammlung auserlesener Leichen-Predigten; 17. u. 18. Th. 1775 u. 76. 8. Walch, erbauliche Nutzanwendung der heil. Fastenzeit. 1761. 8. — **Nürnberg.** Herm. Ballhorn, Verlagshandlung: Nürnberg. Zuverlässiger Führer durch die Stadt etc.; 5. Aufl. 1880. 8. Bayrisches Gewerbemuseum: Dass., Jahresbericht etc. 1879. 4. Alexander Gibsone, Sprachlehrer: das adeliche Geschlecht der von Gaudy. Pap.-IIs. 4. 2 Gedichte der Frau von Gockingk. Mscr. S. Pickert, Hofantiquar: Catalogue de la collection Possenti de Fabriano etc. 1880. 8. W. J. Wyatt, captain: Ders., Hungarian celebrities. 1871. 8. — **Paris.** Union centrale des beaux-arts et musée des arts décoratifs: Dies., revue des arts décoratifs; 1. année, no. 1. 1880. 4. — **Schmalkalden.** Verein für hennebergische Geschichte und Landeskunde: Ders., Zeitschrift etc.: III. Heft. 1880. 8. — **Strassburg.** Dr. E. Martin: Die Ausgrabung des Gothehügels in Sesenheim. 1880. 8. Sonderabdr. Elsafs-lothringischer Thierschutz-Verein: Ders., erste Generalversammlung etc. 1880. 8. — **Stuttgart.** Abenheimische Verlagsbuchhandlung: Schmidt-Weifsenfels, zwölf Schneider 7. Aufl. 8. Ders., zwölf Schuster. 8. Ders., zwölf Buchdrucker, 3. Aufl. 8. Ders., zwölf Bäcker. 8. Ders., zwölf Metzger. 8. Ders., zwölf Barbiere; 3. Aufl. 8. Ders., zwölf Goldarbeiter. 8. Ders., zwölf Schmiede. 5. Aufl. 8. Ders., zwölf Buchbinder; 2. Aufl. 8. Ders., zwölf Töpfer; 2. Aufl. 8. Ders., zwölf Männer vom Bau; 2. Aufl. 8. Ders., zwölf Schlosser; 2. Aufl. 8. J. G. Cotta'sche Verlagsbuchhandlung: Fielitz, Schiller u. Lotte, 1788—1805; 3. Ausg. 1.—3. Buch. 1879. 8. Weitzmann, Geschichte des Clavierspiels u. der Clavierliteratur; 2. Ausg. 1879. 8. Gregorovius, Urban VIII. im Widerspruch zu Spanien und dem Kaiser. 1879. 8. Heyd, Geschichte des Levantehandels im Mittelalter; 2 Bde. 1879. 8. Schmid, Graf Albert von Hohenberg, Rotenburg und Haigerloch vom Hohenzollern-Stamme. 2 Bde. 1879. 8. J. Engelhorn, Verlagshandlung: Muster-Ornamente aus allen Stilen in histor. Anordnung etc.; 1.—8. Liefg. 4. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchhandlung: Müller, der Kampf Ludwigs des Baiern mit der romischen Curie. II. Bd. 1880. 8. Köstlin Geschichte der Musik. 2. Aufl. 1880. 8. — **Wernigerode.** Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc., XII. Jahrg., 3. und 4. Heft. 1880. 8. — **Zittau.** Kämmel, Schulrath und Professor: Speck, die gegen den Handel der Lateiner mit den Saracenen gerichteten kirchlichen und staatlichen Verbote. 1880. 4. Pr. Korschelt, Oberlehrer: Jacob, Karl Heinr. Brösing. 1880. 8. Pr. — **Zürich.** Antiquarische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc. XLIV. 1880. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4719.)

Schwäbisch-Gmünd. J. Erhard: Wappenbrief des Erbpfalzgrafen Hans Ernst von Paumgarten, Freiherrn zu Hohenschwangau, für Johann Opller von Schongau. 1599, Oktober. 4. Perg.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie. herausgeg. von der Gesellschaft für deutsche philologie in Berlin. Erster jahrgang. 1879. Erstes heft. Berlin, 1880. 8. IV u. 96 Seiten.

Anzeigeblatt zum Jahresbericht etc. 1880. Nr. 1.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. XI. Jahrgang. 1880. Berlin, 1880. 4. Mit dem Beiblatte Nr. 3.

Vereinsangelegenheiten. — Verzeichnifs von Leichensteinen. Zusammengestellt von Dr. Gg. Schmidt. (Schl.) — Beiträge zur württemberg. Adelsgeschichte. Von Th. Schön. — Zur Genealogie der Familie von Werder. Nachtrag. Von G. S. — Eine pfalzgräfliche Wappenverleihung. Von Crecelius. — Nachträge zu den genealogischen Notizen über die von Walsleben. Von v. Zitzewitz. — Beiträge zur altpreufsischen Adelsgeschichte. Von Florian Schlenther. — Zwei weitere Bothfeldt'sche Grabsteine. Von v. O. — Die Hohenlohe'schen Schilde in der Herrgottskirche bei Creglingen an der Tauber. Von Max Bach. — Literatur. — Miscellen.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XII. Jahrg. 1880. Nr. 3—5. Berlin, 1880. 8. Mit 1 Beil. „Das deutsche Lied." 2. Bd. S. 33—40.

Oddo's von Clugny Dialog. Von P. Bohn. (Schl.) — Die alten Tonarten und die moderne Musik. Von Raym. Schlecht. — Die geistlichen Dialoge von Rudolph Ahle. Von Jul. Richter. — Nachtrag zur Totenliste des Jahres 1878. — Die Toten des Jahres 1879 die Musik betreffend. Von Eitner. — La Martoretta aus Calabrien. Von demselben. — Mittheilungen.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Unter Mitwirkung des . . . Vorsitzenden . . R. Virchows herausgegeben von A. Bastian und R. Hartmann. Elfter Jahrgang. 1879. Heft VI und zwölfter Jahrgang, 1880. Nr. 1. Mit Tafel XVI—XVIII u. Taf. I. Berlin, 1879 u. 1880. 8.

Zur prähistorischen Karte des Kreises Sorau. N. L. Von Dr. Saalborn. — Die Giebelverzierungen in Norddeutschland. Von W. von Schulenburg. (Mit Abbild.) — Beiträge zur Ethnologie und Anthropologie der Tyroler, gesammelt . . . 1878 von Dr. Friedr. Tappuner. —

Märkische Forschungen. Herausgegeben von dem Vereine für Geschichte der Mark Brandenburg. XV. Bd. Berlin. 1880. 8.

Genealogische Nachrichten (II.) aus den Kirchenbüchern von Spandau, Oranienburg, Seegefeld und Gladow. Von H. von Redern. — Protokolle der in den Jahren 1875—79 gehaltenen Vorträge.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 15. Jahrg. 1880. 1. Heft. Magdeburg, 1880. 8.

Eine Magdeburger Handschrift über die Belagerung der Stadt in den Jahren 1550 und 1551. Mitgetheilt von Dr. G. Hertel. — Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Von Friedr. Hülfse. — Sagen und Märchen des Magdeburger Landes, aus dem Volksmunde gesammelt von Ph. Wegener. — Ein Spottgedicht aus dem 16. Jahrhdt., nach einem alten Drucke mitgeth. von Friedr. Hülfse. — Fragment eines Steuerregisters aus dem 14. Jahrhundert. Von Dr. G. Hertel. — Miscelle.

Mittheilungen des Vereins für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Zweiter Band. 7. Heft. Dessau. 1880. 8.

Zur Genealogie und Geschichte anhaltischer Adelsfamilien. Von Th. Stenzel. — Wigbert von Groitsch. (Forts.) Von G. Jrmer. — Landesordnung des Fürsten Christian I. vom J. 1607. Von H. Suhle. — Ueber eine byzantinische Quelle zur Geschichte Fürst Rudolf von Anhalt. Von H. Wäschke. — Briefwechsel des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau mit dem Grafen von Seckendorf. 1. Hälfte. Von A. Formey. — Der Münzfund von Günthersberge am Harz. Von Th. Stenzel. — Anhaltiner auf der Universität Heidelberg 1583—1669. Von W. Hosäus. — Vereinsnachrichten etc.

Mittheilungen des Vereins für hamburgische Geschichte. 3. Jahrgang. 1880. Nr. 1—3. Januar—März. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Verzeichnifs der seit dem Jahre 1876 erschienenen hamburgischen Medaillen. — Eine Walkmühle des Beutler-Amtes. Von K. Koppmann. — Tycho de Brahe's Bildsaule. Von dems. — Etwas von der ehemaligen Practur. Von J. F. Voigt. — Ueber den Namen der St. Petri-Kirche in Hamburg. Von K. Wolters. — Dr. Lüder Reventlow. Von Liebold. — Eler Prentzel. Von C. Walther. — Nachricht über die Karte von Arnd Pietersen. Von K. Koppmann.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrg. 1879 u. 41. Nachricht . . . . . Hannover, 1879. 8.

Jobst Hermann v. Ilten. Ein hannoverscher Staatsmann des 17. und 18. Jahrhunderts von Eduard Bodemann. — Ausgabe-Register vom Rathhausbau am Markte zu Hannover aus den Jahren 1453, 1454 und 1455. Mitgetheilt von Mithoff. — Karsten-Smeding's Reise nach Indien. Mitgeth. v. Fr. Gerfs. — Magnus, Herzog zu Lauenburg, und die Kirchenordnung des Landes Hadeln. Von dems. — Graf Ludwig von Wallmoden-Gimborn, kais. öster. General der Cavallerie. . . . Mitgetheilt von Ed. Grafen Kielmansegg. — Zur Geschichte des Kirchspiels Gehrden. Von Lyra. —

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgeg. im Namen des Vereins von . . . Dr. E. Jacobs. Zwölfter Jahrgang. 1879. Drittes und viertes Heft. Wernigerode, 1880. 8.

Wernigerode am Schlufs des Mittelalters. Von Ed. Jacobs. — Die Pfalzgrafen von Putelendorp und Sommersenburk. Von Dr. Nebe. — Von Elbingerode nach Windsor, Anno 1744—45. Von Dr. O. Franke. (Schl.) — Hierographia Halberstadensis. Verzeichnifs der in dem heutigen landräthlichen Kreise Halberstadt (Osterwick) . . . . befindlichen Stifter, Klöster, Kapellen, Kalande, Hospitäler, Siechenhäuser . . . . . Von G. A. von Mülverstedt. — Die Herren von Sangerhausen oder Kale. Von Cl. Menzel. — Antiquitates Marianae. Aus der Vergangenheit des Liebfrauenstifts zu Halberstadt. . . . Von G. A. von Mülverstedt. — Harzische Münzkunde. — Vermischtes. — Vereinsangelegenheiten.

Antiquarisch-historischer Verein für Nahe und Hunsrück.

Die römischen Inschriften und Steinsculpturen der Stadt Kreuznach von Dr. O. Kohl. Mit 1 Tafel. Kreuznach, 1880. 4.

Historisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Section der Görres-Gesellschaft. Redigirt von Dr. Gg. Hüffer. I. Bd. 2. Heft. Münster, 1880. 8.

Horatio Nelson im Jahre 1799 vor Neapel (II.) Von Helfert. — Ueber den Verfall der Zünfte zur Zeit des Absolutismus. Von Bruder. — Bonifatius, eine etymolog.-diplomatische Untersuchung. Von Will. — Unedirte Briefe zur Geschichte Berengars von Tours. Von Bishop. — Ueber das Consecrationsjahr des heil. Liudger zum ersten Bischof von Münster. Von Diekamp. — Ueber ein bestrittenes Karolinger-Diplom von 907. Von Braunmüller. — Zur Geschichte der öffentlichen Bibliotheken in Deutschland von Gutenberg bis um 1520. Von Falk. — Ein deutsches Fürstengeschlecht in der Levante und Italien. Von v. Reumont. — Nachrichten.

Zweiter Jahresbericht des Vereins für Erdkunde zu Metz, pro 1879. Mit 2 artist. Beilagen. Metz, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber lothringische Ortsnamen, vornehmlich des Kreises Metz. Von Dr. Uibeleisen. — Der Hunsrücken zur Zeit der Römer. Von F. Moller.

Argovia. Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. XI. Band: Urkundenbuch der Stadt Aarau mit einer histor. Karte. Herausgeg. von Dr. H. Boos. Aarau, 1880. 8. XVI und 393 Seiten.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Eilfter Jahrgang. N. F. 1880. Nr. 1. Solothurn, 1880. 8.

Conrads von Mure Clipearius Teutonicorum. Von Th. von Liebenau. — Die Sprache des Gottesfreundes im Oberland. Von Dr. L. Tobler. — Zur Geschichte des Soldnerwesens. Von Th. v. Liebenau. — Dr. Johannes a Lapide. Von Dr. E. Blösch. —

Zur Geschichte der Burgunder-Kriegsbeute. Von Dr. J. Strickler. — Ludovic Sterner, Scribe à Fribourg en Uechtland (de 1496 à 1510.) Par Alex. Daguet. — Badenfahrtsbrief (1545). Von F. Fiala.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Indicateur d'antiquités Suisses. Zürich, April 1880. Nr. 2. 8.

Funde auf dem grofsen Hafner. Von Dr. F. Keller. — Prähistorische Eisenbarren. Von dems. — Antiquités burgondes. Von A. Quiquerez. — Die Sardonyxvase von Saint-Maurice. Von Dr. Hagen. — Ueber die Stadtmauer von Augusta Raurica. (Schl.) Von Dr. Burckhardt-Biedermann. — Notizen zur Baugeschichte des Basler Münsters. Von K. Stehlin. (Mit Abbild.) — Façadenmalerei in der Schweiz. Von S. Vögelin. — Silberschätze früherer Jahrhunderte. Von Z. W. — Simon Bachmann von Muri. Von Th. v. Liebenau. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler I. Canton Aargau. — Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Teil III. Liefg. VI u. VII. 1330—1359. Herausgegeben vom historischen Verein in Sanct Gallen. Bearbeitet von H. Wartmann. Sct. Gallen, 1879. 4.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

11) Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, im Auftrage der Historischen Gesellschaft zu Berlin herausgegeben von Dr. F. Abraham, Dr. J. Hermann, Dr. Edm. Meyer. I. Jahrgang 1878. — Berlin, E. S. Mittler & Sohn. XII u. 663 S. (einschliefsl. Reg.).

Das Bedürfnifs, die von Jahr zu Jahr immer mehr anschwellende Fluth der Arbeiten und Leistungen auf dem Gesammtgebiete der Geschichtswissenschaft in das Bett geordneter periodischer Uebersichten geleitet und gebändigt zu sehen, ist ein so allgemein fühlbares, dafs eine dies bezweckende Unternehmung, besonders in einem Organe wie der „Anzeiger", der die Bestrebungen auf den verschiedenen Feldern der deutschen Geschichte zusammenzufassen strebt, nur erwähnt, nicht erst besonders empfohlen zu werden braucht. Die Mühen und Schwierigkeiten, welche die auf dem Titel genannten Mitglieder der Historischen Gesellschaft in Berlin mit dieser verdienstlichen Arbeit auf sich genommen haben, ist eine so grofse, dafs der deutsche Geschichtsfreund sich ihnen zu besonderem Danke verbunden fühlt. Dieser Pflicht will auch diese kurze Hinweisung genügen.

Das Vorwort weist unter Anerkennung dessen, was in einigen Zeitschriften, der „Revue historique", in Sybels Zeitschrift, auch in den „Mittheilungen" derselben Histor. Gesellschaft zu Berlin in verwandter Richtung bereits geschieht (theilweise auch in diesem „Anzeiger"), darauf hin, wie dringend wünschenswerth es sei, dem Geschichtsforscher ein Hilfsmittel an die Hand zu geben, durch welches er ein wahrheitsgetreues Bild der Vergangenheit aus allen dazu veröffentlichten Arbeiten gewinnen könne. Daher sollen nun in den Berichten nicht eigentlich Kritiken von Schriften und Autoren, vielmehr die Ergebnisse der Schriften, durch welche dieselben die bisher geltenden Züge des Bildes der Vergangenheit abändern, oder ihm neue einfügen, mitgetheilt werden. Zu diesem Zwecke wurde nun das Gesammtgebiet der Geschichte vom höchsten Alterthum bis zur Neuzeit in eine grofse Anzahl von Feldern eingetheilt und für jedes derselben ein Bearbeiter gesucht, der nach bestem Vermögen für den ihm nächsten Kreis die Arbeit des Jahres 1878 übersichtlich zusammenstellte. Die Zahl dieser Felder beträgt vorläufig 65, doch zerfallen ihrer mehrere wieder in Unterabtheilungen. Die Herausgeber hatten nicht nur bei der Auswahl und Gewinnung der Mitarbeiter eine nicht leichte Aufgabe, sondern sie haben sich auch bei der Redaction und Ergänzung der einzelnen Berichte grofse Mühe gegeben. Es ist noch besonders hervorzuheben, dafs nicht nur eigentliche geschichtliche Darstellungen und Aufsätze berücksichtigt sind, sondern auch „alles, was zu Vermehrung, Sichtung und Sicherung des Quellenmaterials geschehen ist!"

Der Unvollkommenheiten und Lücken des vorliegenden ersten Jahrgangs sind sich die Herausgeber klar bewufst. So war eine vollkommene Gleichmäfsigkeit vorläufig nicht zu erzielen. Verschiedene Länder und Zeiträume sind noch gar nicht vertreten. Jene Lücken und Mängel werden mehr und mehr ausgefüllt und gebessert werden, wenn die Herausgeber die erforderliche Unterstützung finden.

Unter den Verdiensten des neuen Unternehmens dürfen entschieden die hervorgehoben werden, welche es sich durch kurze Zusammenfassung der jährlichen Gesammtarbeit unserer deutschen landschaftlichen Geschichts- und Alterthumsvereine in ihren Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen erwirbt. Gerade hier ist das Bedürfnifs ein schreiendes. Haben doch Jacob Grimm (Vorrede zu den Weisthümern), Waitz u. a. Forscher aus eigener unwillkommenster Erfahrung heraus geklagt, dafs in unseren überaus zahlreichen Vereinszeitschriften eine Fülle von Stoff zu Tage gefördert werde, um sich in der unübersehbaren bunten Mannigfaltigkeit alsbald wieder zu verlieren. Nun ist bei der allgemeiner gewordenen Erkenntnifs dieses Schadens allerdings vielfach Rath geschafft worden. Vereine und einzelne aufopfernde Männer haben sämmtliche Arbeiten, grofse und kleine, in Vereinszeitschriften und Monographien, ja die periodische Geschichtsliteratur ganzer Landschaften, in überaus nützlichen Uebersichten und Registerbänden zusammengestellt. Auch der „Anzeiger" erwirbt sich durch sorgfältige Zusammenstellung der Aufsätze in unseren Zeitschriften ein grofses Verdienst.

Aber neben solchen nützlichen, ja nöthigen Arbeiten bleibt doch noch das Bedürfnifs einer nach Landschaften und Perioden geordneten Zusammenfassung der historischen Jahresleistung, wobei der Referent doch nicht blofse Titel, sondern auf Grund eigener Durchsicht eine Charakterisierung der einzelnen Leistungen gibt, bestehen. Ist auch eigentliche Kritik der Verfasser und Polemik ausgeschlossen, so gibt doch schon die einfache Darlegung des Thatsächlichen eine Vorstellung von der Bedeutung der besprochenen Arbeiten.

Da nun aber dieser die Arbeit der Localvereine betreffende Theil der „Berichte" nicht nur besonders nützlich, sondern auch mit ganz besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist, schon deshalb, weil es der Historischen Gesellschaft schwer ist, jene Veröffentlichungen der Geschichtsvereine rechtzeitig und vollständig zu erlangen, so entspricht es recht eigentlich den Interessen der Geschichtsvereine, den Herausgebern der „Jahresberichte" ihre Arbeit durch Nachweisung und Uebermittelung ihrer Zeitschriften und sonstigen Publicationen zu erleichtern." (Für den betr. Theil der Redaktion dürfte zunächst

Herr Dr. Edm. Meyer, Wartburgstr. 22 in Berlin S. W. die entsprechende Adr. sein).

Wir glauben, dafs die berührten Unvollkommenheiten und Lucken, die gewifs den Herausgebern nicht zur Last zu legen sind, die Leser des Anzeigers nicht abhalten werden, auch schon dem ersten Jahresbande der „Berichte“ ihr besonderes Interesse zuzuwenden. Sind doch darin schon mehr als 2300 historische Arbeiten des Jahres 1878 zur Besprechung gekommen. Die Vervollkommnung und der Erfolg des sehr mühsamen, unserer gemeinsamen Sache, nicht aber einem besonderen Privatinteresse dienenden Unternehmens hängt nicht in letzter Reihe von der Betheiligung und freundlichen Förderung seitens der Geschichtsvereine ab.

Wernigerode. Dr. Ed. Jacobs.

12) Zur Geschichte des bürgerlichen Lebens und der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie insbesondere der Sanitats-Anstalten in Süddeutschland. Ein Beitrag zur Geschichte der Cultur und Medizin von Dr. G. Lammert, Mr. F. D. H., k. Bezirksarzt in Stadtamhof. Regensburg (Wunderling) 1880. 8. (2) 300. S.

Der Verfasser der vorliegenden Schrift ist dem ärztlichen Publikum und den Freunden der vaterländischen Geschichte durch mehrere werthvolle Arbeiten auf dem Gebiete, welchem auch das gegenwärtige Werk angehört, vortheilhaft bekannt. Dasselbe beruht gleich den früheren auf sorgfältigem Studium gedruckter und handschriftlicher Quellen und wird für jeden späteren Forscher auf dem von dem Verfasser bearbeiteten Felde unentbehrlich sein. Da ein naheres Eingehen auf Einzelnes leider unmöglich ist, so mufs es genügen, das Verzeichnifs des reichen Inhalts mitzutheilen: „Einleitung. Kulturanfange. Wohnung. Oeffentliche Gesundheitspflege. Lebensweise und Sorge für gute Nahrungsmittel. Genufsmittel (Bier, Wein, Branntwein, Tabak). Handel. Sittenpolizei und Justizpflege. Oeffentliche Anstalten (das Frauenhaus, das Badehaus, das Armen- und Krankenhaus). Der ärztliche Stand. Medizinalordnungen. Apotheker. Hebammen. Universitäten.“

Breslau. H. Häser.

Vermischte Nachrichten.

71) Zum Bau des Pfarrhauses in Graniczestie in der Bukowina wurden nach Angabe der Mittheilungen der k. k. Centr.-Comm. f. Kunst- und historische Denkmale auf dem nahe gelegenen, hohen, die Gegend beherrschenden Berge Steine geholt und dabei von den Arbeitern erst ein von unbehauenen Steinen umlegtes, 7 Fufs langes, 6,4 Fufs breites und 3 Fufs tiefes Grab gefunden, unter dessen Plattendecke ein gröfseres und kleineres Gerippe sich befanden. Das grofsere hatte zwischen den Füfsen zwei unregelmäfsig geformte Topfe mit dicker Wand aus schwachgebrannter Schwarzerde. Zur Seite desselben lag eine Steinaxt aus Achat und ein versteinerter Rest einer Holzkeule (?). Leider wurde das Grab, sowie ein zweites, spater gefundenes von den Arbeitern zerstört.

72) Marienwerder, 28. Mai. Das hiesige Museum des historischen Vereins hat einen werthvollen Silberfund erworben, dessen einzelne Theile nach Tausenden von Stucken zahlen und zusammen 4 Kilogramm wiegen. Derselbe befand sich in einer ungebrannten, nur am Feuer getrockneten Urne aus gewöhnlichem Thon, deren Theile gerettet sind, und welche nicht tief unter der Erde in der Kolonie Dombrowo stand. Der Schmuck besteht aus grofseren, gewundenen Ringen von verschiedenster Form, aus Ohrringen zum Theil mit Gehängen, aus zahllosen kleinen Ringen, Kettenfragmenten, Platten, Zierstücken und anderen Schmuckgegenständen — sämmtlich von schönster Arbeit — sowie aus etwa zweitausend (über 600 völlig erhaltenen) Münzen, auf deren einzelnen sich phönizische, altgriechische und altetrurische Buchstaben befinden. Die Ornamentik der Zierplatten u. s. w. stimmt mit bekannten Hallstädter Gräberfunden (altetrurisch 600—700 v. Chr.). Auch die Technik der Urne spricht für die Jahrhunderte vor Christi Geburt. (Nürnberger Presse, Nr. 156.)

73) Xanten, im Mai. Betreffs der „an der alten Burg“ vor dem Clever Thore gemachten Aufdeckungen ist Folgendes zu melden. Zunächst ist das Bauwerk zweifellos römischen Ursprungs, und zwar ein Prätorium, von dem nur ein geringer Theil, etwa ein Fünftel, blofsgelegt ist. Es ist dies der hintere, Exerzier- und Baderäume enthaltende Theil. In wie gewaltigen Ausdehnungen das Ganze angelegt ist, ergibt ein vergleichender Blick auf die Gröfsenverhältnisse der so viel besprochenen und besuchten Saalburg bei Homburg vor der Höhe. Letztere hat eine Länge von 60 m. und eine Breite von 45 m. Hier aber handelt es sich schon um eine Breite von 107 m. und eine wahrscheinliche Länge von 143 m. Es ist also eine Aufdeckung, wie sie grofsartiger schwerlich während des letzten Jahrzehnts im Westen Deutschlands gemacht worden ist. Hoffentlich wird vom Spätherbst dieses Jahres ab, wenn die Felder leer sein werden, das Aufgraben seinen rüstigen Fortgang haben, und nicht unwahrscheinlich wird dann die Auffindung von interessanten Gegenständen römischen Lebens im nördlicher gelegenen Atrium und Peristyl sein. Jetzt gilt es zunächst, die das Prätorium umgebende Mauer, die in weitem Abstande das Gebäude umschliefst in ihren Ecken festzustellen, und damit ist schon ein guter Anfang gemacht worden. Dann wird die porta praetoria so wie die porta decumana unschwer gefunden werden. Schliefslich noch zur Nachricht, dafs durch Weiterpachtung des betreffenden Ackerstückes die Zuschüttung des aufgedeckten Bauwerks in den Dimensionen von 107 m. zu 22 m. noch für das kommende Jahr verhindert worden ist.

(Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 129 nach d. Cöln Ztg.)

74) Der in Nr. 4 dieses Blattes unter Nr. 44 wiedergegebene Bericht des fränkischen Kuriers enthält mehrere ungenaue Angaben, die wir auf Wunsch des Vereins zu Hanau im Interesse der historischen Wahrheit durch folgende Angaben berichtigen. Zur Fortsetzung der im Oktober vorigen Jahres begonnenen Ausgrabungen nächst der Kinzigmündung, die unter Leitung der Herren Dr. R. Suchier und G. von Röfsler stattfanden, war vom Kultusministerium eine Summe bewilligt; unter Leitung der Genannten wurden über 14 Tage lang Forschungen angestellt, wodurch Reste von drei römischen Gebäuden und noch weitere Fundamente aufgedeckt und in Allem genau konstatiert wurden. Diese hatten aber keinen militarischen Charakter, weshalb die Benennung „Kastell“ in dem fruheren Artikel nicht zutrifft. Dafs ein Römer-Kastell in der Nahe war, ist sehr wahrscheinlich, wo es aber lag und wie grofs, ist bis jetzt noch unbekannt; spater wird es hoffentlich noch an den Tag kommen. Die Fundgegenstände waren aufser

allerlei Geräthen von Eisen eben keine Urnen, sondern viele Fragmente von Krügen und Schalen. Das Interessanteste ist von dem Einsender unerwähnt gelassen, nämlich Heizvorrichtung, Auffindung eines Brunnens und eines wohlerhaltenen Kellers, worin sich die merkwürdigsten Stücke von bemalten Wänden fanden, auf denen sich Ornamente aller Art in den verschiedensten Farben deutlich zeigten.

75) In Regensburg wurde auf der Strafse nach Kumpfmühl, wo gegenwärtig die Röhrenleitung zur Gasbeleuchtung gelegt wird, eine Löwenfigur ausgegraben. (Das Bayerische Blatt, Nr. 123.)

76) Der „Neuen Züricher Zeitung" wird aus Zürich geschrieben: Ein sehr interessanter Fund ist letzter Tage auf der Höhe der Allmankette, 840 Meter hoch, von Herrn Brandenberger in Adentschweil-Bärentschweil gemacht worden. Ungefähr 24 Pfund römische Kupfermünzen wurden gefunden. Der Schatz lag zwischen zwei Steinen lose mit Erde bedeckt und wurde beim Sprengen der Blöcke gefunden. Das Geld war je nach der Grofse in fünf bis sechs Rollen verpackt worden und lag wahrscheinlich in einem Kistchen, das aber der Länge der Zeit erlegen ist. Die Münzen sind im Ganzen wohl erhalten. Die geschützte Lage hinderte ihre weitere Zerstorung durch Oxydierung derselben. Der Fundort ist auf der topographischen Karte mit Palten bezeichnet und war wohl immer mit Wald bedeckt. Die Münzen tragen die Bildnisse der römischen Kaiser aus dem 1. bis 3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung; dieser Schatz mag bei dem Einfall der Alemannen verborgen worden sein. In der Nähe des Pfäffikersees waren verschiedene römische Niederlassungen; Bürglen, Irgenhausen (Kastell) und Kempten sind Beweise hiefür gewesen.

(Numismatisch-sphragistischer Anzeiger, Nr. 5.)

77) Im Gothehügel in Seesenheim fand, wie die „Els.-Lothr. Ztg." mittheilt, eine Ausgrabung statt, bei welcher zuerst ein rohgeformter irdener Teller und eine eiserne Pfeilspitze gefunden wurden. Das Metall wies auf die nachceltische Zeit, welche im Elsafs schon im ersten Jahrhundert vor Christi Geburt beginnt. In gröfserer Tiefe fanden sich darin ein Schädel und das Oberstück einer antiken Kanne mit schöngeformtem Henkel, Ausgufs, Hals und einem Stück des Bauches, weiter eine Münze, welche über das Zeitalter der Bestattung Aufschlufs gab. Es war ein kleines Kupferstück, so grofs wie ein Pfennig, aber ziemlich dick. Die Aufschrift ergab D(ominus) N(oster) BADVILA REX, unten im Kranze noch der Rest eines x (= Denar); auf der Rückseite, so weit sie lesbar ist, FELIX T . . . . VS, in der Mitte ein nach rechts gewendeter Kopf. Die Inschrift ist zu ergänzen T(icin) VS, der Namen der Stadt Ticino in Oberitalien, die als Frauengestalt in der Mitte abgebildet war. Badvila fiel 552, und gleich nach ihm brach das Ostgothenreich unter den Angriffen der Byzantiner zusammen. Unter Totilas wurde der Theil Alamanniens, welchen Theodorich der Grofse vor Chlodwig geschützt hatte, an die Frankenkonige abgetreten; und in diese Uebergangszeit fallt diese Münze. Endlich kamen als geringe Reste noch zwei Stücke eines eisernen Schwertes, zerbrochene Eisensporen und zwei Helme zum Vorschein, diese ganz in der Form der zur Zeit der Volkerwanderung getragenen und insofern freilich sehr interessant. Nur der obere Schädel war dadurch bedeckt, eine abgestumpfte Spitze ragte noch darüber hinaus; dann schlofs sich an den Rand nach abwarts ein Streifen, den gelegentlich auch Goldbänder und edele Steine verzieren mochten. (D. Reichsanz. Nr. 122.)

78) Ein höchst interessanter antiquarischer Fund ist, wie der „Hamb. Corr." mittheilt, in Norwegen bei Sandefjord von dem Antiquar Nikolaison gelegentlich der Ausgrabung eines Hünengrabes gemacht worden. 12 bis 15 Fufs unter dem Gipfelpunkt des Hügels ist man auf ein Schiff gestofsen, welches vom Vorder- bis Hintersteven 60 Fufs Länge hat. Es ist dies wohl das erste Vikingschiff (oder Knorr) von solcher Grofse, welches man bis jetzt aufgefunden hat. Nikolaison meint, dafs es jedenfalls vom Anfang unserer Zeitrechnung datiert. (D. Reichsanz., Nr. 122.)

Ueber diesen, wie es scheint, aufserordentlich wichtigen Fund liegt eine Reihe eingehender Mittheilungen in verschiedenen Zeitungen vor, darunter in Nr. 253 u. 257 der Nordd. Allg. Ztg., woraus sich schliefsen läfst, dafs das reich ausgestattete Schiff vollständig, wohl erhalten, etwa 75 Fufs lang ist, kostbare Metallgegenstände verschiedener Art, Seidenstoffe u. A. enthält und erst den späteren Jahrhunderten des ersten Jahrtausends angehören dürfte.

79) In Seligenstadt werden die allerdings nur geringen Ueberreste der am Main gelegenen Kaiserpfalz, welche aus der Barbarossazeit stammt, und das rothe Haus, Kaiserhaus oder Burg genannt, unter theilweiser Aufgrabung wiederhergestellt. Der Architekt Dr. Hesse aus Offenbach wird die Arbeiten leiten.

(Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 123.)

80) Ueber den Stand der Restaurationsarbeiten am Stephansdom zu Wien bringen die Mittheilungen der k. k. Centr.-Comm. f. K. und hist. Denkmale folgende Notiz:

Dombaumeister Friedrich Schmidt hat der Central-Commission eröffnet, dafs im laufenden Jahre das Restaurierungswerk der Stephanskirche zum vorläufigen Abschlusse gelangen wird; und wirklich verhält es sich mit den Arbeiten an der Kirche dieser Anzeige gemäfs. Der Halbthurm ist bis auf ein Stockwerk des Gerüstes entkleidet. Gegenwärtig beschäftigt man sich hauptsachlich mit der Reparatur der dortigen drei Eingänge und der Innenhalle.

Die sogenannte Capistrans-Kanzel, die aus den Fugen zu gehen drohte, wurde abgetragen, um wieder in solider Weise aufgestellt zu werden.

Das letzte und wichtigste Werk der bisherigen Innenrestaurierung bildet die schöne gothische Kanzel, die nach ihrer Abtragung in allen ihren Theilen einer gründlichen Ausbesserung, Ergänzung und Säuberung unterzogen wurde und eben jetzt wieder zur Aufstellung gelangt.

Nach Mittheilung des Oberbaurathes Schmidt mufsten an ihr, besonders am Schalldeckel, so manche Aenderungen durchgeführt werden, doch nur, um das Kunstwerk auf seine alte und ursprüngliche Form zurückzuführen, für welche sich hinreichende und unzweifelhafte Anzeichen dem geistreichen Baumeister vorfanden.

Mit der Restaurierung der Kanzel Hand in Hand, und weil fast geboten, gieng die Ausbesserung des Kirchenpfeilers, daran sich die Kanzel hinaufbaut. Bei der Ablosung der Rufstunche und der Jahrhunderte alten Staubkrusten kam man nicht allein auf verblafste Reste der alten architektonischen Malerei, sondern man fand, und zwar viel besser erhalten, die Malerei an den Figuren, die die Kirchenpfeiler — unter reichen Baldachinen — zieren. Die Malerei ist mit besonderer Zartheit und Bescheidenheit angewendet und so gut erhalten, dafs sie an den meisten Stellen heute noch ganz frisch erscheint und daran sehr wenig auszubessern war.

81) Einem Berichte des Conservators Dr. Schonherr uber die

fortgesetzten Restaurierungen in der Meraner Fürstenburg ist zu entnehmen, dafs an den Wanden des Wehrganges Spuren von Malereien gefunden wurden, welche bisher eine Kalktünche völlig verdeckt gehalten hatte. Nach Loslosung dieser zeigte sich das alte Bild vollkommen deutlich. Es besteht aus rankenartigen Verzierungen in Roth, Grün und Braun, dazwischen die Darstellung einer Jagd und eines Vogelfanges. Diese Wandmalereien wurden einer, und zwar vollig gelungenen, pietätvollen Restaurierung unterzogen. Unrestauriert blieb vorläufig nur ein kleiner Theil an der Südseite des Wehrganges, nämlich da, wo in die rankenartigen Verzierungen ein Vogelfang eingefügt, aber die Malerei doch nicht so erhalten ist, um sie mit voller Sicherheit restaurieren zu konnen.

(Mittheil. d. k. k. Centr.-Comm. zur Erforsch. u. Erhalt. d. Kunst und hist. Denkmale, VI. Bd., 2. Heft.)

82) In Rutzendorf bei Ansbach fand ein Bauer bei baulichen Veranderungen seiner Scheune einen vergrabenen Münzschatz. Derselbe bestand aus 1 Goldmünze und circa 1300 Silbermünzen. Die Goldmünze war ein Dukate von Westfriesland von 1592; die Silbermünzen vertheilen sich wie folgt:

a) 260 französische Münzen als: 65 ganze, 188 halbe und 7 viertel Thaler, sämmtlich von Ludwig XIV.;

b) 25 andere Thaler: 14 Stück Kaiser Leopold I. von 1682—92; 2 Stück Philipp für Brabant 1578 u. 1580; 1 Stück Stadt Zwolln 1660; 1 Stück Lüttich (Bisthum) 1690; 1 St. Hanau, Catharina Belgica, 1622; 1 St. Leopold von Oesterreich 1624 (wie Schulth. Cat. 4230); 1 St. Tirol, Sigmund Franz 1665; 1 St. Salzburg, Max Gandolph 1672; 3 Stück Sachsen, 3 Brüder, 1609; ferner: Nürnberg, 1 Guldenthaler 1612;

c) 121 $^2/_3$-Thaler oder 60er (Sortengulden): Julius Franz von Sachsen-Lauenburg 1678, 30 Stück; Gustav von Sayn-Wittgenstein, versch. Jahre, 12 St.; Fränk. Kreis $^2/_3$-St., 1693, 5 St.; Sachsen, verschiedene, 30 St.; Montfort, verschiedene, 11 St.; Ludwig von Solms, verschiedene, 5 St.; Heinrich I. von Reufs-Schleiz 1678, verschiedene, 2 St.; Anhalt, verschiedene, 11 St.; Brandenburg, verschiedene, 4 St.; Henneberg 1692, 2 St.; Aug. Friedr. Bischof von Lübeck 1678, 2 St.; Friedr. Christ., Bischof von Münster, 1692, 1 St.; Albert Ernst von Oettingen, 1678, 1 St.; Nürnberg, LXer (Kipper) 1622, 1 St.; Holstein Plön, Joh. Adolph, 1690, 1 Stück; — ferner: Bayern, Max Emanuel, 30er 15 Stück;

d) circa 200 verschiedene $^1/_4$-Gulden, $^1/_6$-Thaler und dergl. Es war hiebei folgendes Bessere: Sulz, Joh. Ludwig, XVer 1675, 2 verschiedene Stempel RR; Leiningen-Westerburg, XVer 1691 und 92, 4 Stück R; Haldenfels, Georg Philipp von Ehrenfels, XVer 1690, 3 versch. Stempel R; Walkenried, Friedr., 6 Mariengrosch., 1688, 1 St. R.; Jever, Carl Wilhelm, $^1/_6$ Thlr. 1690, 1 St. R; Fugger, XVer 1676, 1 St. R; die anderen Stücke vertheilen sich auf Nassau (ca. 70 St.!), Sachsen (40), Brandenburg (20), Montfort (20), Bayern (10), u. s. w.;

e) 754 kleine Münzen. Unter diesen kleineren Münzen, als Sechsern, Batzen, Groschen und Kreuzern bemerkte ich: Bamberg, Peter Philipp und Marquard Sebastian 160 Stück; weiter: Augsburg, Stadt (1 St.), Bayern, Brandenburg, Braunschweig, Deutscher Orden in Mergentheim, Hanau, Hessen, Hohenlohe (1 St.), Lippe (1 St.), Nassau, Nürnberg, Oettingen (1 St.), Oesterreich (Kaiser), Sachsen, Salzburg, Schlesien-Liegnitz, Schles.-Oels, Strafsburg, Tirol, Ulm und Ungarn.

Die Münzen waren in einem Sacke (dessen einzelne Trümmerchen noch vorhanden), welcher in einem irdenen Hafen mit einem dergl. Deckel war. Hafen und Deckel sind zerstört worden während des Ausgrabens. — Der Schatz scheint ca. 1693—1694 vergraben worden zu sein.

Nürnberg. Gebert.

83) Beim Abbruche der Kirche zu Volmerdingsen bei Rehme im Regierungsbezirke Minden wurde vermauert eine alte Münzsammlung aufgefunden, deren Gesammtzahl nicht unbedeutend gewesen sein soll; 9 Stück dieser Münzen sind kürzlich in meinen Besitz gelangt. Da dieselben den Zeitraum vom 14. bis 18. Jahrhundert umfassen, so dürfte anzunehmen sein, dafs die Sammlung bei verschiedenen Kirchenreparaturen geöffnet und bereichert worden ist. (Numismatisch-sphragistischer Anzeiger, Nr. 5.)

84) Aus Weinzierl am Wald in Niederösterreich wird uns geschrieben: Beim Umgraben eines Feldraines wurden folgende Gegenstände, sämmtlich in einem irdenen Geschirre verpackt, aufgefunden: Zwei schwere silberne Schliefsen zu fünf je 8 Centimeter langen, $2^1/_2$ Centimeter breiten Gliedern, an der oberen Seite mit schöner, getriebener Arbeit; zwei kleine Reliquienkapseln aus Silber, die eine glatt mit den Bildnissen Christi und Mariä an den beiden Seiten, die andere vergoldet, rund; mehrere herzförmige Anhängsel aus Bernstein, Krystall und grauem und braunem Stein, sämmtlich in Silber gefafst; Theile eines Rosenkranzes; endlich zwei grofse silberne Münzen, sehr schön erhalten, (die eine schön vergoldet) mit dem Bildnisse eines Ritters auf gepanzertem Pferde auf der Avers-, einem einkopfigen Adler auf der Reversseite, und der Umschrift: Ferdinandus etc. 1541; eine kleinere Silbermünze (vergoldet) mit der Jahreszahl 1575 und eine andere mit der Jahreszahl 1580. Sämmtliche Gegenstände sind sehr schön erhalten und dürften zu Zeiten der Schwedenkriege an jenem Orte versteckt worden sein. Der Finder ist geneigt, den Fund zu verkaufen; etwaige Liebhaber von Antiken wollen sich an das Pfarramt Weinzierl am Walde (Post Weifsenkirchen an der Donau) wenden, welches gerne jede gewünschte Auskunft ertheilt.

(Das Vaterland, Nr. 152.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar. artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 7. Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

I.

Seit Jahrzehnten schon ist reiches Material zur Feststellung der Entwickelungsgeschichte der mittelalterlichen Bewaffnung zusammengetragen worden, und es sind vielleicht über keinen Zweig der mittelalterlichen Archäologie die Studien reifer für einen Abschlufs, als gerade hier. Trotzdem aber zeigt es sich, dafs auch fast für kein Gebiet die Kenntnifs auf engere Kreise von Specialisten beschränkt ist, als eben hier. So mag es gerechtfertigt erscheinen, in einem Blatte, welches nicht blos für Spezialisten dieses Gebietes bestimmt ist, nochmals Beiträge zu liefern, welche geradezu auf die Quellenwiedergabe sich beschränken, und auf diese Weise auch weitere Kreise indirekt noch auf andere Quellen aufmerksam zu machen, deren Erschliefsung ihnen möglich ist.

Leider sind Originalwaffen aus dem Mittelalter aufserordentlich selten; wohlerhalten finden sie sich fast nur eben aus dem Schlusse, und selbst diese Stücke gelten als besondere Schätze der Waffensammlungen. Wir Deutsche waren zudem nicht einsichtig genug, zu sammeln zur Zeit, als „verrückte Engländer" „hohe" Preise für „alten Plunder" zahlten und uns von dem Wenigen, was der Ungunst der Zeiten zum Trotze sicher halten hatte, das Meiste „aufser Landes führten". Als man nun auch bei uns zur Erkenntnifs gekommen, dafs es wichtig sei, nicht blos aus den literarischen Quellen die Kriegsereignisse kennen zu lernen, sondern zum richtigen Verständnisse auch die Waffen zu studieren, welche das Schicksal der Schlachten entschieden haben, blieb uns nur die Nachlese, die denn auch rasch zu solch enormen Preisen sich erhob, dafs die „hohen Preise" der „verrückten Engländer" recht niedrig erscheinen und wir abermals gerade die seltenen, deshalb aber für das ernstliche Studium der Waffenkunde nicht minder nothwendigen Stücke, welche noch durch das sich hebende Interesse da und dort entdeckt wurden, in den meisten Fällen abermals nicht bezahlen können und sie dem Auslande oder vielleicht einzelnen reichen Liebhabern überlassen müssen. So haben wir trotz jener Sammlungen, welche eine Fülle der kostbarsten Prunkwaffen des 16. und 17. Jahrh. dem Kunstfreunde vor Augen führen, in Deutschland keine solche, in welcher die Geschichte des Waffenwesens im Mittelalter so gut studiert werden könnte, als es eben das Material überhaupt zuläfst.

Die Waffensammlung des germanischen Museums ist jung. Der Versuch einer systematischen Zusammenstellung fiel schon in die Zeit, als bereits die Preise so hoch waren, dafs es besonderen Reichthums bedurft hatte, um Vieles zu erhalten, und so mufsten wir selbst Stücke, die verhältnifsmäfsig billig waren, als unerreichbar ins Ausland ziehen lassen, so jene kostbare Rüstung für Mann und Rofs aus dem 15. Jahrh., welche, aus Hohenschau stammend, der Hofantiquar Pickert in Nürnberg um 6000 fl. dem Museum zu überlassen bereit war, die später die Sammlung des Grafen Nieuwerkerke in Paris zierte und nach dem Falle der napoleonischen Herrschaft an den Engländer Wallace um, wenn die Kunde richtig ist, 40000 frcs.

verkauft wurde; so eine Serie von etwa 20 Helmen der verschiedenen Epochen, welche derselbe Besitzer um weit geringeren Preis dem germ. Museum gelassen hätte, als er sie nach Paris verkaufen konnte. Wie vieler ähnlicher Fälle hat sich das germanische Museum, wie vieler haben sich andere öffentliche Sammlungen Deutschlands mit Schmerzen zu erinnern, von jenem frühmittelalterlichen Helme an, der in Würzburg aus der Sammlung des Frhrn. zu Rhein als Helm Heinrich's des Löwen zum Verkaufe kam und um 4000 fl. in die Sammlung Basilewski nach Paris wanderte, bis zu dem Dolche, welchen vor einigen Monaten die Stadt Cösfeld verkauft hat und für welchen keine deutsche öffentliche Sammlung Geld genug hatte, obwohl auch er für die Waffenkunde hochwichtig und nur eben deshalb theuer ist, weil uns so wenige Stücke aus jener Zeit überhaupt erhalten sind. Natürlich würde auch der Vorstand einer Sammlung, welcher bei höherer Instanz den Ankauf beantragte, ungerechtfertiger „Liebhaberei" geziehen werden, weil bei uns noch in den Augen selbst der Gebildeten die Begriffe von „theuer" und „Luxus", also überflüssig, identisch sind. Wenn es unserer gegenwärtigen kleinen Arbeit gelingen sollte, da und dort zu beweisen, dafs auch jene Objekte für das Studium wichtig sind, welche vieles Geld kosten, ja dafs sie gerade um so wichtiger, weil sie eben jetzt so selten sind, während sie zur Zeit ihres Gebrauches keine Luxusobjekte waren, sondern dem ernsten Kampfe dienten und das Schicksal der Nationen von ihrer richtigen und rechtzeitigen Verwendung abhieng, so würde unsere Arbeit damit von gröfstem Nutzen sein. Deshalb möge es uns gestattet werden, auf Manches hinzuweisen, was dem Waffenkundigen nicht neu ist.

Von dem Wenigen freilich, was im Original aus dem Mittelalter erhalten ist, besitzt das germanische Museum das Wenigste; aber eben weil wenig erhalten ist, müssen doch die uns erhaltenen Abbildungen auf Gemälden, in Miniaturen und (für die spätere Zeit) in Druckblättern zu Hülfe genommen werden; es müssen die Skulpturen, besonders die Grabsteine und Siegel trotz mancher Unvollkomenheit der Darstellung uns über Manches belehren. Da sind dann insbesondere die letzteren hochwichtig, und es gehört zu den dankenswerthesten Gaben, welche uns die jetzt so eifrig gepflegte Siegelkunde bietet, dafs sie uns über die Bewaffnung genau zu datierende Aufschlüsse gibt; denn nur wenige Gemälde und Miniaturen sind datiert. Die Grabsteine sind oft lange, selbst erst Jahrhunderte nach dem Tode der Dargestellten verfertigt. Es bedarf also in jedem Einzelfall gründlicher Prüfung. Die Siegel aber, sofern sie echt sind, sind stets gleichzeitig mit dem Siegler, und aus ihnen können wir, wenn sie das Bild des Mannes in Waffen wiedergeben, über die Zeit des Aufkommens bestimmter Waffen, über das Land, dem diese ihre Entstehung danken, sowie über Zeit und Land ihres letzten Gebrauches die zuverlässigsten Aufschlüsse erhalten. An der Hand der Siegel allein können wir die nicht datierten bildlichen Darstellungen und die wenigen erhaltenen Originale hinsichtlich der Gebrauchs- und Entstehungszeit feststellen. Allerdings lassen uns die Siegel über die wichtigste Frage, über die Zweckmäfsigkeit für den Gebrauch, von der ja das Schicksal der Schlachten abhängt, ohne Auskunft. Wie heute der Feldherr sich um das Gewicht jedes Waffenstückes, mit welchem seine Mannschaft ausgestattet ist, oder ausgestattet werden soll, um den Grad der Beweglichkeit, den die Waffe dem Manne läfst, zu kümmern hat, wie es für die Gebrauchsfähigkeit in Frage kommt, ob die Waffe in den Händen dessen, der sie nicht besonders sorgfältig zu behandeln versteht, an Widerstandsfähigkeit einbüfst, oder etwa zum Gebrauche untauglich wird, so kommen alle diese Fragen auch für die Beurtheilung des jeweiligen Zustandes eines Heeres der Vergangenheit in Betracht, und aus ihnen erklärt sich, ebenso wie zu unserer Zeit, zu grofsem Theile der Gang, den die Ereignisse genommen. Solche Studien lassen sich freilich nur an der Hand der Originale machen; und deshalb sind sie wichtig, deshalb gesucht, deshalb ist der hohe Preis in ihrem Werthe und ihrer Wichtigkeit begründet.

Wir dürfen nun allerdings, nach dem oben Gesagten, den Lesern nicht viele solche Originalwaffen aus dem Mittelalter vor Augen führen, aber doch einzelne, da immerhin das Museum Einiges von hohem Werthe in sich schliefst; wir haben aber merkwürdige Zeichnungen und schöne Miniaturen, wir haben Grabsteine u. a. Denkmale, denen so Vieles zu entnehmen ist, dafs wir unserer Arbeit eine Eintheilung in mehrere Aufsätze geben können. Wir werden dabei freilich im Interesse der Leser eine etwas bunte Reihenfolge einhalten und oft in einer späteren auf Abbildungen früherer Abtheilungen zurückzuweisen haben, die für Mehreres von Interesse sind.

Nürnberg. A. Essenwein.

Drei Briefe des Johannes Aurifaber an den Rathsherrn Paulus Behaim in Nürnberg.*)

1.

Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern heiland. Erbar vnd vhester, grosgonstiger lieber herr vnd förderer. dieweil ich zufellige vnd vergebliche[1]) bothschafft nach Nurmberg hatte, hab ich nicht vnterlassen konnen, diefs kleine brieflein an euer ehrenvhest mit zuschreiben, wiewol ich nichts besonders hatte, das ich schreiben kondte. aber dieweil ich alhier zu Eisleben einen deutschen tomum von tieschreden doctoris Martini Lutheri hab in druck verferttiget vnd denselbi-

*) Aus dem achten Faszikel der Briefe Paul I. Behaims im germanischen Museum. Im Abdrucke sind, mit Ausnahme der Eigennamen, auch die Hauptworter mit kleinen Anfangsbuchstaben wiedergegeben; auch wurde ssch in sch vereinfacht.

[1]) unentgeltlich, umsonst. Schmeller I, 866.

gen zum theil euern herrn einem erbarn vhesten vnd wolweisen rath der keiserlichen reichstadt Nurmberg didicjret vnd zugeschrieben, so vberschicke euer ehrenvhest ich alhier bej[2]) brieffszeigern ein exemplar desselbigen tomj vnd thue euch darmit verehren, dienstlich bittende: wollet diefs kleine geschencke von mir zu gonstigem gefallen annemen. wen euer ehrenvhest ich in mehrem dienen kondte, so wolt ich dasselbige gahr gerne thun. ich lasse ein exemplar itzt einbinden, das wil euern herrn einem erbarn rath ich förderlich[3]) zuschicken. es ist ein fein nutzlich werck vnd sind darinnen die tieschreden fein zusamen getragen in locos communes vnd werden euer ehrenvhest darinnen viel hehrlicher schöner historien finden, die dem christlichem leser zur lere, vnterricht vnd trost dienstlich vnd nutzlich sein mögen.

Ich hette bej[2]) diesem zufelligem Eislebischen bothen euer ehrenvhest auch gerne neue zeittung zugeschrieben. so ists alhier gahr stille. allein das man sorge tregt, die excution der acht werde noch ergehen, den der churfürst zu Sachsen vnd hertzog Heinrich von Braunschweig hardt drauff dringen soll. was der eldter hertzog zu Sachsen des reichs gesanthen fur eine antwort gegeben hab, das werdet ir wohl erfharen haben.[4]) man saget, s. f. g. lassen dieselbige antwort itzt im offentlichem druck ausgehen, sich darmit zu entschuldigen, worumb s. f. g. die echter[5]) bifs anhehr bej sich hab gehabt. Grumbach vnd Wilhelm vom Stein sollen noch zu Gotha sein, aber Ernst von Mandelslohe ist fur acht tagen[6]) von dannen abgezogen vnd sich durch die graffschafft Mansfeldt geschleifft[7]) nach der Marckt, vnd man helts darfur, das er nach Poln sich begeben habe.

Der churfurst zu Sachsen hat noch zwej tausend pferde in bestallung, welche Johan von der Assenburg vnd Heinrich von Staupitz werben. dergleichen hat er seine haubtleuthe auch alle bej einander zu Dresden gehabt, vnd mit inen gehandelt, 10 fenlein knechte ime zu werben. haben allen bescheidt, allein das sie nur noch auffs geldt wartten, das alsdan der lauff[8]) mit den knechten wurde angehen. worzu s. churf. g. solche reuter vnd knechte nun gebrauchen wil, das wirdt man mit der zeit erfharen.

Vom Schwedischen kriege[9]) ist es auch stille, allein das der Schwede mit funfftzig kriegsschieffen ist in der see vnd nur eine meile von Coppenhagen gewesen und alda sich sehen lassen vnd wider von dannen in die see gefharen und als im die denische vnd Lubische armada nachgeiaget, die nur sieben vnd dreissig schieff hat gehabt, do hat der Schwede sechs vnd sechszig holendische kauffschieff in der see genommen vnd nach den Schwedischen scheren[10]) sie gebracht vnd den 9. tag Julij zu Stockholm mit grossem triumph angefhuret. man sol die wahre auff den schieffen in Schweden bezalet haben vnd hat allerlej notturfft von tuch vnd anderm, so im konigreich bifs anhehr sonst gemangelt hat, der konig auff diesen schieffen bekommen, das sich also dieser krieg noch lange verweilen wil.

Befhele euer ehrenvhest hirmit in den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen mit erbiettung meines gebets vnd vnuerdrossenen willigen diensten. Gegeben zu Eisleben den 17. tag Augustj anno 1566.

Euer williger diener Joannes Aurifaber.

Aufsen:

Dem erbarn vnd vhesten Paulus Behaim rathsherrn zu Normberg meinem grosgonstigem lieben herrn vnd förderern.

Von Behaims Hand:

Adi 22 Augusto 1566 jar von Eisleben von Johan Fabrj samptt dem buch empfangen.

Meifsen. W. Loose.

[2]) durch. Schmeller I, 224.

[3]) sofort, demnächst.

[4]) Vgl. Ortloff, Geschichte der Grumbachischen Händel, III, 186 u. f.; über den Druck der Antwort ebendas. Anm. 2.

[5]) die in die Reichsacht erklärten. Schmeller I, 29. Grimm, Wbch. I, 170.

[6]) Schon seit Anfang August war Mandelsloh nicht mehr in Gotha. Ortloff III, 281.

[7]) sich schleufen (= schliefen, schlüpfen machen), schlüpfen, schleichen. Schmeller II, 508.

[8]) die Anwerbung.

[9]) Zu dem Kriege Lübecks und Danemarks gegen Schweden, von 1563 bis 1570 vgl. Becker, Geschichte der Stadt Lübeck II, 150 u. f. Geijer, Geschichte Schwedens II, 168 u. f.

[10]) Seeklippen, Klippeninseln.

(Schlufs folgt.)

Zur mittellateinischen Spruchpoesie.

1.

Nachstehende lateinische Reimsprüche stammen aus dem Sangaller Codex 1075 des 12.—13. Jahrhunderts, Fol. 279.

Per me transite, qui quaeritis atria uitae . . . . Caritas.
Exilium fugite, patriam properando redite . . . Timor.
Porta patet uitae, qui statis quique uenite . . . . Spes.
Praemonstro callem, scandentes linquite uallem . Sapientia.
5 Qui per me tendunt, caelestia gaudia prendunt . Obedientia.
Ecce lucerna micat, iam currite, nox necis instat . Scientia.
Per me conpletur totum, quod lege tenetur . . . Caritas.
Deuitate malum, recti sectando ducatum . . . Consilium.
Ut cauti sitis, mea iura subire uelitis . . . . Discretio.
10 Qui sine me pergit, errans ad tartara uergit . . . Caritas.
Qui uirtute micat, studiosus dogmate fiat . . . Studium.
Audi doctorem, sic magnum scandis honorem . Magisterium.
Gressibus alternis terrestria iungo supernis . . . Caritas.
Deuia uitate, per me laeti properate . . . . . . Ueritas.

1 uite, Hs. 2 patria. 4 premonstro — ualles.
9 discrecio.

15 Qui me sectantur, per me super astra leuantur. Humilitas.
Currite dum quitis, per me bona summa subitis. Perseuerantia.
Terrea non quaero, caelestia semper anhelo . . . . . .
Contemplatiua uita.
Actibus insisto, tiam quibus hostia Christo . . Actiua.
Semita iustorum perducit ad alta polorum . . . .
20 Quo splendent iusti, serto rutilante uenusti? . . . . . .

Haec sunt, dilectissimi, itinera iustorum, quae per latitudinem caritatis*) ducunt ad contubernia bonorum; haec nobis patriarchae exemplis praesignauerunt, haec prophetae scriptis praemonstrauerunt; per haec apostoli praeuii ambulauerunt; haec martyres calcauerunt; haec confessores transierunt; haec monachi planauerunt; haec uirgines eundo aequauerunt; haec uiduae triuerunt; haec pueri alacres concurrerunt; per haec omnes iusti ad caelestia regna peruenerunt; Porro ab hac regia uia plurima diuerticula uergunt, per quae gradientes ad interitum pergunt. Sunt autem ista itinera, quae deuiant a caritatis uia:

In Styge merguntur, mea qui praecepta sequuntur. Iniquitas.
Dux ego sum mortis, fero primae signa cohortis. Malitia.
Cum nequeam facere, proprium mihi uelle nocere. Nequitia.
Excaeco mentes me Ditis ad antra sequentes . . . Error.
5 Quos ego seduco, comites ad tartara duco . . . Iniustitia.
Quos per luxa traho, mortis rapit arta uorago. Concupiscentia.
Tendit ad inferna, graditur qui mente superba. Superbia.
Spretores Christi uortex sorbebat abyssi. Contemptus dei.
Qui mihi confidit, ubiuis deceptus abibit . . . Fraus.
10 Mortis iter calcat, mea qui uestigia palpat . . . Error.
Opto laudari, cupio nimium uenerari . . Inanis gloria.
Liuida corda gero, nigro sub pectore dego . . . Odium.
Sordibus inmergo, quos caelica temnere cerno. Luxuria.
Mente uaga sede nulla certa fruor aede . . . Instabilitas.
15 Pocula sumendo uentrem per fercula tendo . Ebrietas.
Quos mihi substerno, barathri sub gurgite mergo. Desperatio.
Qui per uana ruunt, ad mortis limina currunt . . Uanitas.
Perfida mens dura non credit adesse futura. . Infidelitas.
At uia prauorum pertendit ad ima malorum
20 Quo strident dentes, oculi cruciamine flentes.

Haec sunt, carissimi, uiae prauorum, quae ducunt ad consortium daemoniorum. Has quicunque ambulauerint, in stagno ignis et sulphuris ardebunt, has ergo toto annisu deuitemus. Per semitas iustorum toto desiderio ambulemus, quatenus ad eos peruenire mereamur, quos per has praecessisse gratulamur.

II.

In der St. Galler Handschrift 802, saec. XIII., welche die Sententzen des Petrus Lombardus enthält, stehen auf dem ersten und letzten Blatte eine Anzahl deutscher Sprichwörter in lateinischer Bearbeitung, zum Theil in leoninischen Versen. Aufschrift und Unterschrift fehlen; nur S. 130 finden sich im Zusammenhange die Worte: Prouerbia sapientium. Einzelnes ist wegen Undeutlichkeit der Schrift nicht mehr sicher zu lesen. Als ein Zwischenglied (vgl. M. Sch., Denkmäler[2], S. 352) in der Ueberlieferung deutscher Sprichwörter mögen diese Sprüche interessant genug sein, dafs sie der Veröffentlichung werth erscheinen.

1 Accelerata nimis semper non cauta probantur.
Prouida res belli, socii, quis pace tuetur,
Nam bene tractatur tunc, cum sibi nemo minatur.
Constantis uirtus animi perfecta tenetur.
5 Quem non aduersa terrent, non prospera lambunt.
In quem spectatur, miser est, si praeuaricatur,
Deprauans regimen prohat quibus esse leuamen.
Tempora non sorbent crimen, Deus ipse reuelat.
Suadet ubi excedas mens indiga, ne sibi credas.
10 Cunas laudamus, his laeta susurra paramus.
Commoda peruersa retrahas, crescit tua forma.
Rebus uel meritis maiorem te ueneceris.
Dum puer es, discas, senior ne forte dehiscas.
Ut tibi laus pura sit, sint tibi cognita iura.
15 Ad circum rari ueniunt quandoque latrones.
Excessum pietas defendit, crimina punit.
Est ius atque pium mala tollere, recta tenere.
Ut grauis est gestus senibus sic sermo modestus.
In magnis . . . . . rebus sibi parcit onustus.
20 Se castrans iuuenis terra . . . . . serta beatis.
Ensis ferrati Belus dum dicitur auctor,
A Belo bellum, quia se, sua semper adauxit.
Ad requiem mentis compacta quieta tenebis.
Expedias facta primum tua, post aliena.
25 Mortali meritum defuncto reddito pensum.
Est leue perfectis imperfectis misereri.
Praestita non gratis animum pingunt leuitatis,
Aduersae mentis cum sit possessio uilis.
Discedas patria, tibi sit si cara sophia.
30 Humanae menti labor improbus, ardua cura
Praestant augmentum, cesset labor, est ruitura.
Ars intempesta cum sit, minus est manifesta,
Hanc nisi praeludas, studeas, eluis est tibi lampas.
Naturae socius mechanicus arte peritus.
35 Res est arta nimis artis garrire peritis.
Jus bene dissimulat princeps dum sit modo clemens,
Juris cum uirtus det laeta locum pietati.
Poena petit sontem, non lucra petant locupletem.
Femina mutatur leue dum uiciosa putatur.
40 Peccatum quale, non quantum sit meditare.
Uim qui perpetitur, mensuram non moderatur.

*) karitas, H. 1 Stige. 2 signeochortis. 19 ad. 21 kmi.

9 n credas. 10 pam'. 15 qn; 18 modost'. 19 nach magnis eine Rasur (cautus?) . . . honustus. 20 cast'ans . . t'ra s h'. 21 bel' 24 pmū p' (übergeschrieben: i tua) 29 pria. 31 Prant. 38 pena polit so te. 39 muta . . . . ue.

Imperium spernas, modico uiolatur ubique.
Deprimit aduersa, qui temperat omnia gesta.
Qui nimis alta sapit, merito trudetur in ima.
45 Quassabit regnum non lege tenens sua iura.
Ne nimis accrescat uiolentia, coepta tepescat.
Obsidibus nunquam pro rara fides adhibenda.
Posteritatis honor radice means generosa
Laudibus hanc cumulat, mala radix germen obumbrat.
50 Mater si qualis, satis est sit filia talis.
Siniger (?) est coruus, non mirum, sic pater eius.
Regia quam uirtus exaltat, fit manifestus.
Est igitur regis dare donum magnificale.
Delictum doctrina fugat uerumque retractat,
55 Ast mens indocilis uitii se subdit habenis.
Inmobilis cum sit natura prius uariatur.
Discors quam regium, si princeps commodictur.
Qui bene se regit, regat hic alios sibi fas fit.
Corrige peccantem cito, nam differre, periclum.
60 Exemplum petitur, ubi iudicium stabilitur.
Cum proba sit nouitas, debet non esse molesta.
Non caelos penetra, placuit calcare superba.
Dono regali debet nihil assimilari.
Dum rex sit largus, stupeat de munere parcus.
65 Mentem fastidit, uentrem qui saepe refarcit.
Est uirtus fecisse bonum, tacuisse tamen plus.
Proximus ut laudet, studeas, dum . . . . pingas.
Dum causas tractas, linguam, non arma requiras.
Non manus in causa tanti quam lingua faceta.
Constans armatus pauper superat locupletem.
70 Iudex dicatur, iuris dum pensa minatur.
Utile quod multis non hoc sibi uindicet unus.
Artes magnificant homines cum sint manuales.
Dum iudex iustus mucrone tenet pia iura.
Quodsi peruersus, peruersa iacent sine cura.
75 Ut sis deuotus grauis tibi sit famulatus.
Larga manus regis confirmat foedera legis,
At si parca manus, famam deturpat et actus.
Dum sit plaga recens, satis est medicina salubris,
Sed debacchatur, dum spreta diu teneatur.
80 Ne contristeris, dum reddere pensa teneris.
Corporis effeti uirtus cum magna putetur,
Viribus est tenuis, manus attenuatur in armis.
Est leue multorum manibus, graue quod gerit unus.
Sons non punitur, cui princeps astipulatur.
85 Non modo hoc semper feriatur culpa potenter.
Angarias animus patiens cupit attenuari.
Abstergit crimen princeps de iure potenter.
Nec licet ulterius nunquam maculare nouatum.
Est quasi sic nullus uitii quem non capit usus.
90 Emergunt breuiter non cauta, caue sapienter.
Expedit ut famulos princeps etiam tueatur.
Clarificat dominos seruorum fama bonorum.
Sit bene perspicuus dux quo fulcitur egenus.
Ut tecum uiuas bene, sed graue uiuere multis.
95 Regnat dum bonitas, perdit uiolentia uires.
Est humilis clarus, dicas cur, est quia rarus.
Lasciuire nimis animum dant gaudia stultum.
Dum rebus laetis laxis laetatur habenis,
Laudatur merito se participans miserendo.
100 Quos premit atra fames, sapiunt sibi tristia, dulce.
Ne uitium dicas, si non causata uoluntas.
Dum reparare uelis quod fractum, nil dabis aeris.
Parcus ubi cibus est, acies manet inmoderata.
Criminis excessus tollatur, ne ueteretur.
105 Si uitare bonis, meritum tibi spondeo laudis.
Es qualis mente, constat te talia uelle.
Insperata bonis mala dum succedere cernis.
Plus animum turbant, quam si non credita uergant.
Conquirit meritum sacer ordo praesulis auctum.
110 Nescius excedis, ueniam de iure rogatus;
Admonitus peccas, omni condigna repensans.
Imaturata satis animum causata repellunt.
Non debellato uictor si iure teneris,
Dum mihi hoc liceat, maior si iura repellat.
115 Uncis quod capitur manibus, uncis sepelitur.
Pacis ad augmentum cadat audax ense potentum,
Ne uis fallendi studio succrescat inani.
Splendor natalis sordes non uult animalis.
Roditur in mente, dum liuidus ipse repente
120 Carnem consumit, si post tibi toxica fundit.
Ardua naturae uis culpat et est uenialis.
Interdum rebus habitis quaecunque retracta.
Expedit ut nuptu discatur itemque negatur.
Rebus in ambiguis diffidens non animo aequus,
125 Incolumis uideas, tibi quid fortuna minetur.
Ut ueteri uino ueteri nitaris amico.
Sique nouum sapias, ueterem ne corde repellas.
Corporis ornatus perit et est corpore tempus.
Ut desperato medicus cognoscitur aegro,
130 Sic puppi quassa si prouidus est bene nauta.
Ut melius uiuas tibi, non tibi sed mihi uiuas.
Est iactura grauis, dum sit negligentia turpis.
Fallimur in specula mortis dum praeterit umbra.
Praesens; praeteritum cui subditur atque futurum.
135 Haec est optanda, per quam sunt cuncta nouanda.
Non tantum patria sed ubique sonat bona fama.
Ignoscit quiuis lapso; nec subuenit ullus.
Hic etenim pridem uagus est nec ibi neque ibidem.

44 capit? 58 reg̃ (?) 66 n . . c' 75 gratus (?) t. s. f. 85 n m̃ (manet?).
110 rogat. 111 : ors *digna. 112 Inactata (?) 128 et ẽ corpre. 129 eg'. 138 [illegible]

Non ibi mens pura non est ubi mansio certa.
140 Qui legit et relegit, legit et legit ille peritus.
Est mens inculta, dum transit et ut peregrina.
Sumitur in . . . . cibus is quem nausia fundit.
Officit hoc sanis medicamina cum uariabis,
Saepius inserta nam planta minus ualet ipsa.
145 Utile sit quamuis quid, non prodest, ubi transis.
Si credas cunctis; credas nulli, uitiaris.
Nosse si timeas, sis cautus criminis ausu.
Si sis contentus praesentibus, es bene cautus.
Quae fortuna dabit, teneas. non alta requiras.
150 Nec requires multa multus nec gestus ametur (?)
Magnum te fecit fortuna, minora minatur.
Uestis non fusca sit, non splendore corusca.
Dum non sperabis, liuor et timor abditur omnis.
Gaudia tollantur habitis dolor atque fugatur.
155 Asscribas tibi cur, quo te fortuna tuetur,
Cum sit nil quod habes, quod non acceperis ante.
Quod potuit dando fortuna potest retrahendo.
Dum floret diues multos adhibet sibi ciues,
Solus erit contra, fuerint si nubila cuncta.
160 Uiuas perfectus, uideas te post inimicum.
Elicies butyrum, mulges si lac uiolentum.
Dumque nimis mungis uenit pro phlegmate sanguis.
Quod satis est sapias, mel gusta, ne satieris.
165 Si colubrum foueas ut amicum, quae tibi speras?
Est hoc pestiferum, cetera prae clade timendum.
Dilige concives, si uis dilectus haberi.
Si quid diminuas non uetet id pietas.
Uiribus incultis ualidi sunt signa furoris.
170 Ni sibi sit iuncta cunctis altanda sophia.
Exitus in rebus facilis datur esse salubris.
Si non praeuenias tempus non tempore cesses.
Rectum si sapias, recti sit plena uoluntas.
Non semper fixum quidquam quod non bene rectum.
175 Summa boni colitur non extra sed uiget intus.
Sola dies meritum uel laudem ficta meretur.
Confectus senio, cur iam desperet in ullo?
Cum sua natura properet per . . . . .
Oris non sonitum sed mentis consulo sensum.
180 Quod sentis quaero, quod dicis non modo curo.
Ut mole studeas non quaestum sed tua quaerens.
Id meditare bonum, quod permanet intemeratum.
Quam uix inuenias accusantem claudere ualuas.
Exul erat uictus, ubi se quis clauserat intus,
185 Prospera prospectans aduersis terga reuersans.
Pignus amicitiae perturbat turbidus ipse.
Est sudoris opus, non est populare sophia.
Si dolor et uita, mortis si quaeque molesta
Ingruerint forti, uirtus perimit manifesta,
190 Ceu pelagus nimbus non turbat ei sociatus.
Est pudor in pubere uirtutis spes in adulto.
Mens ratione uiget; diuus quam spiritus implet.
Pectus ut humanum deitas pietate coronat.
Cum corruptibile sit corpus et occiduale,
195 Cur sibi subdatur, qui libertate beatur?
Carcere damnetur licet, hic dum carne tenetur,
Qui spernit corpus libertatis fit alumnus.
Non tibi plorandum dat amicus sed lacrimandum,
Lumina sicca uetat nec fluxa petit moriendo.
200 Omnia postponi leue, sed non cuncta tenere.
Fastidis breuiter, contemtor diuitiarum,
Est ueneranda satis paupertas laeta beatis.
Contemtus rerum locupletem reddit egenum.
Paupertatis onus cui conuenit hic bene diues;
205 Si pauper laetus Codro magis ille beatus.
Paupertas mentis non ferre bonum locupletis.
Jungere perfectis, si uis perfectus haberi,
Dimissis sociis quos tu facias meliores.
Tutus ut esse queas, terrestria nulla requiras,
210 Per quae fallaris, non his quia perpetuaris.
Dum fit lapsura rerum, non sit tibi cura.
Ut facias socium, noris iocundior esse,
Quem sic conserues habitum licet, hoc bene gratum.
Mortis ut euadas uitium, uirtutibus insta.
215 Uiuit mortalis si uiuit homo pecualis.
Non est humanum curare nihil, neque sanum.
Non ut edas, uiuas, edas ut sic bene uiuas.
Legans alta petit sed tarda cupita reponit.
Accelerare cupit sibi qui bene, cara requirit.
220 Iram uel risum sapiens conpescere stulti
Nititur et tristem cupiet post gaudia testem.
Pila tundantur, si ptisina depaleantur.
Stultus tundatur uix, aut nunquam uariatur.
Seruo blandiris, blasphemica uerba requiris,
225 Dum tamen est iuuenis sint addita uerbera uerbis.
Patrem fraudare, matrem uerbis laniare
Est homicidale peccatum non ueniale*).
Fallitur in uerbis stultus felicior istis.
Ut furit esuriens ursus, leo rugit ad escam.
230 Est ita pauperibus princeps dominans furibundus.
Iudex iustitiae loquitur qui nota polite.
Iram dissimulat sapiens, fatuus manifestat.
Non aurum totum radios quod nutrit ut aurum.
Sic aeri claro nec caelo crede sereno.
235 Si liuidus gestis adulans, detractor et omnis.

---

142 u m l. 150 requies?
178 p. oll . . . . ra (Lücke). 179 consulo (?)

*) Nach diesem Verse folgt eine schlecht geschriebene lange Zeile mit 3 Versen. Die V. 226—236 stehen p. 304 oben am Rande.

214 obsta, Hs.

Pingere pictori potis est, quia picta uidere.
Indigus est multis sapiens, sed non eget ullis.
Non eget econtra stultus, cum nesciat uti.
Est taesus sibimet fatuus graue quidquid habebit.
240 Quae res iocunda est, fugias ueniente senecta.
Plena uoluptatis utatur crescens bene si quis.
Est decor in pueris maior ueniente iuuenta.
Dulcia sunt pluris fugiunt cum poma saporis,
Sic uino deditos facit ultima potio laetos.
245 Ordimur facta, fortuna sed exerit acta.
Lex non damnat opes, sed eas bene spernere fas est.
Si . . . in causa spargantur ut inueniantur.
Reddunt indignum christo, nisi sic habeantur.
Sis circumspectus, quibus in mensa socieris.
250 Fercula non cures, conuiuae dum sociales.
Esse domi parcum sed uelle foris fore magnum.
Aequi iudicio mentis uitium sibi pingo.
Non natura dedit crimen, cum constet honesta.
Non aeque partus, cuius laudatur et ortus.
255 Est ortus laetus, finis quandoque molestus,
Tristis item partus, meliores terminat artus.
Ut tibi sit uita studeas bona non ruitura.
Cum finem noris rerum nec eis tenearis.
Usus peccati carus tunc uilis habetur.
260 Quando frequentatur dum sorde sues uiolatur;
Plus sibi gratatur quam si de fonte lauetur.
Te deus ut noscat, peccatum sit tibi notum.
Nescit habere modum non scit qui criminis ausum.
Cessat peccatum, turpis mox fama quiescit.
265 Quod satis est natura dedit nihil addere fas est,
Si superaddatur quid non usu teneatur.
Dum locus est, uade modus est, ne transgrediare,
Ne suffoceris licitis, si transgredieris.
Nobilis est multum uirtus quem reddit adultum.
270 Ne sis ingratus miseris dum maior haberis.
Non feriare licet, si praetermissa nocebunt.
Dat fortuna uicem, cursus licet omnibus idem.
Propter nomen opes obscurat inedia fortes.
Quod leue possessum dolor est minor esse relictum.
275 Poeniteat factum nec ran . . . . habet dominatum.
Dignus laudari qui non ualeat superari.
Relicto (?) rati superatur qui peculi.
Corde prius pingas uerbum, post picta resoluas.
Calles ingenio, caueas ne laedat aerugo.
280 Incendunt animum his: uinum, laeta iuuentus.
Litera nota satis est index nobilitatis,
Ipsa mores format gestus et ponit et ornat.
Floris iuuentutis assueta senecta capescit.
Gutta cadens, exigit mulier iurgosa frequentur,
285 His iungatur hiems, requies procul iraque semper.
Est miseris pulchrum doctrina potens sapientum.
Ut col . . . . sociis et glorificeris.
Cerne prius quales, si sint bene consociales.
Merces magnanimis, quod habes postpone futuris.
290 Esca nimis sumpta, uini potatio multa
Distendunt uentrem, faciunt et luxuriantem.
Non est quaerendus, fatuo stultus sociandus.
Cum sit non longe statim stultizat habunde.
Immoderata uenus astum uicit Salamonis.
295 Frons celet laeta, quae mens gerit immoderata.
Gaudia dent risum, sed non moderata chachinnum.
Glorius esse cupit uirtutum culmine fretus.
Cumque nimis petitur, paruis plus propitiatur.
Si tu iurgantem cupias compescere uerbis,
300 Hunc magis accendis, taceas, compescitur ira.
Uult occultari bene factum, non oculari.
Ornamenta pium decorant, reprobant malesuadum.
Ut caelum penetrare queas graue corporis aestum:
Dum sit flamma recens compesce non secus altum.
305 Hanc superet macies labor anxius ardua cura.
Est dignus laude qui castrat se sine fraude.
Carne uirginitas mentis polluta non nulla.
Haec sunt grata deo, si conseruentur in ipso.
Coniugis ad nutum si tota domus teneatur,
310 Nil tibi conserues, quod ei non participetur;
Falli se credit cito toxica noxia quaerit.
Si dabit amplexus, si basia sunt tibi, nexus
Qui nescit partes artis, diudicat (?) artes.
Quod cunctis carum custodiri bene rarum,
315 Dum sibi quisque locum parat ut rapiat modo totum
Copia dum crescit quaestus luxumque capescit.
Mens tunc stupratur, mollescit et attenuatur.
Per quem fraudaris semel hunc minus experiaris
Tutior ut maneas secreta minus sibi pandas
320 Parcere mors non alta nec ima pauescit et nescit.
Si domus in petra, si lutea si superna (?) etra
Intrat et attenuat pallens licet, omnia turbat.
Utere concessis nec abutere, dum bene possis.
Priuatur iuste possessa tenens minus apte.
325 Nil sit suspectum, fidum cum cernis amicum.
Non est fas non ius pius ut laedatur amicus.
Cum finis uitiis rumor cessabit inanis.
Aequis aequa demus naturae iure solemus.
Desere fortunam sapiens recolas ut amicam.
330 Si bona conquiras uicium (?) pariterque requiras
Quos labor unus agit, habet aequa leuamina, par sit.

Wien. Dr. Joh. Huemer.

240 iocundas. 241 a . ed.
243 s 247 c ' s (trans?). 252 Eq'. 259 karus
264 pec . . . u. 275 factum oder sanctum. 277 Re . . ico rati.
287 collectis. 293 statim (?). 329 sj

Siegelbild und Wappenbild.

„Jedes Wappen auf einem Siegel wird zum Siegelbilde, aber nicht jedes Siegelbild ist ein Wappen.“

Der Unterschied zwischen einem blofsen Siegelbilde und einem wirklichen Wappen erscheint jedem Kenner auf den ersten Blick so grofs und selbstverständlich, dafs es manchen Sphragistikern und Heraldikern auffallend erscheinen dürfte, darüber jetzt noch ein Wort zu verlieren; denn die Definition: „ein Siegelbild ist jedes Bild auf einem Siegel, welches keine heraldische Bedeutung hat“, ist ja eben so präcis als einfach. Die Sache verhält sich aber bei näherer Betrachtung ganz anders, und die Entscheidung dieser Frage gehört häufig zu den schwierigsten heraldischen Problemen, deren Lösung in vielen Fällen gründliche Forschungen erheischt und in manchen Fällen jetzt kaum mehr mit Sicherheit möglich sein wird. Die dann aufzustellenden Hypothesen werden allerdings mehr oder weniger berechtigt sein, — aber immer nur als solche gegeben und angenommen werden können.

Dafs alle Bilder auf Siegeln vor der Einführung wirklicher Wappen im 12. Jahrh. — selbst wenn diese Bilder später in das Wappen des betreffenden Geschlechtes aufgenommen und beibehalten worden sein sollten, — nur als Siegelbilder angesprochen werden dürfen, ist selbstverständlich. Aber auf den Siegeln aus dem 12. Jahrh., also gerade aus der Zeit der Einführung der Wappen und ihrer allmählichen Verbreitung, ist der eigentliche Charakter der Bilder oft schwer festzustellen, zumal wenn sie frei im Siegelfelde, also nicht in einem Wappenschilde stehen.

Unter Nr. XCI meiner sphragistischen Aphorismen*) habe ich z. B. das Siegel des Grafen Rudolf von Ramsberg v. J. 1163 mitgetheilt, von dessen theilweise redendem Bilde, dem Ram (Eber), in Ermanglung anderer Siegel dieses Dynastengeschlechtes sich mit Sicherheit nicht mehr bestimmen läfst, ob dieses Bild blos ein sphragistisches oder wirklich schon ein heraldisches war**). Dagegen ist durch viele Wappensiegel der betreffenden Geschlechter urkundlich erwiesen, dafs z. B. die Hirsche auf den Siegeln Otto's von Lobdeburg vom Jahre 1186 und des Grafen Ludwig von Oettingen von circa 1223, sowie der Adler auf dem Siegel Graf Poppos von Henneberg aus dem Ende des 12. Jahrh., die Muschel auf einem gräflich Stolberg'schen Siegel v. 1231, der Steinbock auf dem Siegel des Grafen Gottfried von Ziegenhain v. 1372 und der Eber auf dem Siegel des Grafen Hermann von Cilly von 1427 keine Wappenbilder, sondern nur willkürliche Siegelbilder waren.

*) Vergl. Anzeiger 1875, Nr. 4.

**) Dafs es im 12. Jahrh. schon wirkliche Wappensiegel gegeben hat, beweist u. A. das wohlerhaltene, interessante Siegel (N. A. 1.) des Grafen Hartmann von Dillingen aus den Jahren 1171—1191 im bayer. Reichsarchive zu München.

Unter die Siegelbilder, deren Charakter schwer zu erkennen ist, gehören aber ganz besonders die Adler auf einer Reihe von Siegeln aus dem 12. und dem Anfang des 13. Jahrh. von solchen Geschlechtern, welche später ein anderes Wappenbild als Geschlechtswappen angenommen und beibehalten haben. Bei diesen ist es immerhin fraglich, ob der Adler auf ihren Siegeln nicht der Reichsadler*) war, und ob somit die betreffenden Siegel nicht gewissermafsen als Amtssiegel zu betrachten sind, wie die Gerichtssiegel und die ursprünglichen Siegel mancher Reichsstädte.

Als eigentliches Wappen führten bekanntlich die deutschen Kaiser und Könige den Adler, vor dem 13. Jahrh. selbst noch nicht auf ihren Siegeln.

Somit dürfte es immerhin etwas gewagt erscheinen, die Adler, welche nur vorübergehend auf Dynastensiegeln vorkommen, als deren Stammwappen anzunehmen. Man darf zudem nicht übersehen, dafs ja auch vorher schon, oder doch gleichzeitig, von dem betreffenden Siegler ein eigenes Wappen geführt worden sein kann, von welchem uns nur keine Kunde mehr erhalten ist.

Der Ansicht, dafs überhaupt die meisten Geschlechtswappen ursprünglich nur als lehenrechtliche, öfterem Wechsel unterworfene Abzeichen von Würden, Dienstleistungen und Besitzungen anzusehen seien**), soll aber durch obige Bemerkung durchaus nicht Vorschub geleistet werden. Nach meiner unmafsgeblichen Ansicht würde diese Theorie sowohl dem Ritterthum an und für sich, als dem mittelalterlichen Wappenwesen im besonderen widersprechen. Einzelne, selbst urkundlich erwiesene Fälle dürfen nicht als allgemeine Regel hingestellt werden. Die ursprünglich persönlichen und nach und nach erblichen Wappen waren wohl alle selbstgewählte, und erst nach der rasch erfolgten allgemeineren Verbreitung derselben scheinen die Wappenverleihungen aufgekommen und mit dem Verfall des Ritterthums immer mehr die Regel geworden zu sein.

Kupferzell. F.-K.

*) Mehr als Herrschersymbol denn als heraldische Figur im eigentlichen Sinne des Wortes.

**) Vergl. „der Deutsche Herold“, 1879, Nr. 11 u. 12.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Tafel und einer Beilage.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. **№ 7.** **Juli.**

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 17. Juli 1880.

Heute ist nach glücklicher Beseitigung aller Schwierigkeiten, welche sich dem Transporte des grofsen und schweren Steines entgegenstellten, die von der Stadt Miltenberg dem Museum zum Geschenke gemachte Heunensäule wohlbehalten in unserem Museum eingetroffen. Herr Sektionsingenieur Scherer in Miltenberg hat, nachdem er schon im Frühjahre einen schwierigen Theil der Arbeit, die Entfernung der Säule von ihrem anderthalbtausendjährigen Lagerplatze, besorgt hatte, den Transport zur Bahn, der für die Säule wegen der engen Wendungen und grofsen Steilheit der Strafse der gefährlichste war, sicher geleitet, obwohl Gefahren und Schwierigkeiten in grofser Zahl zu überwinden waren. Der Eisenbahntransport war auf einem eigens dazu konstruierten Wagen kostenfrei von der kgl. Staatsregierung von Miltenberg hierher besorgt worden. Die Maschienenbau-Aktiengesellschaft übernahm den Transport vom hiesigen Bahnhofe in das Museum, wo soeben die Säule unbeschädigt auf dem Bauplatz niedergelegt worden ist.

Das königl. bayer. Staatsministerium d. I. für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat nach erfolgter allerhöchster Genehmigung angeordnet, dafs, nachdem die Fertigstellung der nöthigen Räumlichkeiten erfolgt sein wird, die jetzt in der Morizkapelle dahier aufgestellte Gemäldesammlung dem germanischen Museum übergeben werde, um vereinigt mit den verschiedenen schon dort aufbewahrten Gemäldebeständen eine gröfsere würdige Gemäldesammlung zu bilden. Neben der Verpflichtung zum innigsten Danke für diese grofsartige Förderung legt uns diese Anordnung aber auch die Mahnung zu möglichster Beschleunigung des Baues nahe.

Den Stiftern für Gipsabgüsse hat sich die Stadt Schwäbisch-Gmünd angeschlossen, die eine Anzahl der interessantesten Skulpturen ihrer romanischen St. Johanniskirche abformen läfst

Den Städten, welche gemeinsam die Kosten für einen Saal im Museum aufzubringen gedenken, sind neuerdings beigetreten Darmstadt, Stendal und Wolfenbüttel, den thüringischen Geschlechtern, welche eine Reihe gemalter Fenster stiften, Herr Hauptritterschaftsdirektor von Tettenborn in Reichenberg bei Wriezen a. O.

Die Liste für die Einzeichnungen von Antheilscheinen für das Handelsmuseum, welche in Frankfurt circulierte, ist uns mit nachstehenden Namen zugekommen: S. v. Bethmann 10, D. Brünig 10, Deutsche Effekten- und Wechselbank 3, Ludwig v. Erlanger 10, Leonhard Flörsheim 1, Joseph Fuld 1, B. H. Goldschmidt 5, Henrich jun. 1. G. v. Heyder 2, Anton Horkheimer 2, Dr. Humser 1, M. S. Kirchheim Söhne 2, Dr. J. de Neufville 5, Karl Reis 1, L. A. Ricard-Abenheimer 2, Leopold Sonnemann 10, Georg Speyer 10, Theodor Stern 10, Gebrüder Sulzbach 10, Sigm. Una (in Firma Ullmann u. Una) 1, Deutsche Vereinsbank 3 Antheilscheine.

Aufserdem haben je 1 Antheil gezeichnet die Herren: Adolf Gruber in Villa Lindenhof bei Lindau und Gebrüder Soldan in Nürnberg.

Im Pflegschaftswesen haben sich seit unseren Mittheilungen in Nr. 1 des laufenden Jahrgangs folgende Veränderungen zugetragen:

Neue Pflegschaften wurden gegründet in Ebermannstadt, Pfleger: Würz, K. Bezirksamtmann, seit 17. April d. J., und in Neumarkt in der Oberpfalz, Pfleger: F. Böhm, k. Rentbeamter, seit 1. Januar d. J. Als weitere Pfleger wurden aufgestellt in Bremen: Freiherr Dr. Hermann von Eelking, seit 1. Mai d. J. Frankfurt a. M.: Dr. Veit Valentin, seit 1. April d. J. Leipzig: G. Frhr. v. Seckendorff, kgl. sächs. Regierungsrath, seit 24. Novbr. v. J. Lübeck: Dr. jur. A. v. Bippen, kgl. Rechtsanwalt und Notar, seit 1. Januar d. J.

Nachstehende Pflegschaften wurden neu besetzt: Brünn. Pfleger: Dr. Gustav Trautenberger, ev. Pfarrer und Senior, seit 16. Januar d. J. Crailsheim. Pfleger: Ed. Kraufs, Rechtsanwalt, seit 20. Mai d. J. Dinkelsbühl. Pfleger: Roman Hattemer, k. Bezirksamtsassessor, seit 18. April d. J. Hohenstein (Sachsen). Pfleger: Allwill Emil Laube, Pfarrer, seit 1. Juli d. J. Meiningen. Pfleger: Ernst Koch, Gymnasiallehrer, seit 19. Januar d. J. Naila. Pfleger: Karl Dittmar, in Oberklingensporn, seit 6. Febr. d. J. St. Petersburg. Pfleger: Karl Winkler, Fabrikant, vom 1. Septbr. d. J. an. Pleinfeld. Pfleger Friedrich Usselmann, kgl. Post- und Bahnverwalter, seit 9. Febr. d. J. Saarbrücken. Pfleger: H. Klingebeil, Buchhändler, seit 25. Febr. d. J. Schmalkalden. Pfleger: Dr. jur. Otto Gerlach, Rechtsanwalt und Notar, seit 1. April d. J. Sulzbach. Pfleger: Hans Wotschack, Buchhändler, seit 1. Juli d. J. Weida. Pfleger: G. R. Schulz, Rechnungsamtmann, seit 1. Juni d. J. Wernigerode. Pfleger: Sommer, k. Bauinspektor a. D., seit 1. Juni d. J. Wunsiedel. Pfleger: Ludwig Kadner, k. Forstmeister, vom 1. August d. J. an. Zeitz. Pfleger: Dr. Weber, Gymnasiallehrer, seit 1. April d. J.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen: Aachen.** Stadtgemeinde 50 m. **Biebrich.** Stadtgemeinde 10 m. **Calbe a. d. S.** Stadtgemeinde (auf weitere 3 Jahre) 9 m. **Hammelburg.** Distriktsgemeinde 5 m.

Von **Privaten: Bremen.** Johannes Achelis, Kaufmann und Consul, 5 m.; Joh. Abrah. Albers, Kaufmann und Consul, 5 m.; Friedr. Heinr. Balthaupt, Schulvorsteher, 3 m.; Dr. med. J. Dietr. Betke 3 m.; August Casorti, Tanzlehrer, 3 m.; Johann Funck, Generalagent der Gothaer Gesellschaft, 3 m.; J. H. Graving, Geldmakler, 5 m.; Dr. med. Gust. Hartlaub 5 m.; Lebrecht Hoffmann, Kaufmann und Fabrikbesitzer, 5 m.; P. L. von Kapff, Weinhandler, 10 m.; Dietrich Koch, Kaufmann, 5 m.; W. H. Lahusen, Apotheker, 5 m.; Dr. med. August Gabriel Loose 5 m.; Dr. med. Eduard Lorent 3 m.; E. Matthes, Kaufmann, 10 m.; Carl Theod. Melchers, Kaufmann und Consul, 10 m.; Migault & Ruyter, Kaufleute, 5 m.; Dr. med. W. Gust. Nagel 5 m.; Wilh. Nolte, Kaufmann, 5 m.; Dr. med. Bernh. Pauli 10 m.; Alb. Friedr. Plate, Privatmann, 20 m.; Dr. jur. Joh. Friedr. Plate, Richter, 5 m.; Julius Quentell, Kaufmann, 20 m.; Adolf Renken, Bankdirektor, 5. m.; Joh. Silkenstadt, Rentier, 10 m.; Dr. med. C. W. L. Stadler 5 m.;

Dr. med. Georg Ernst Strube 5 m.; W. Ph. Wiesenhavern, Apotheker, 5 m.; Johannes Wilckens, Kaufmann, 3 m. **Merseburg.** v. Diest, Regierungspräsident, 3 m.; Schede, Oberregierungsrath, 3 m. **Nürnberg.** Johannes Brunck, Kaufmann, 5 m. **Pegnitz.** Rentsch, k. Bezirksamtsassessor, 2 m. **Plauen.** Dr. Freiersleben, Landesgerichtspräsident, 2 m.; Gensel, Landesgerichtsrath, 2 m.; Friedr. Merkel, Kaufmann, (statt früher 1 m.) 2 m.; C. Schmidt, Landesgerichtsrath, 2 m. **Schwabach.** Johann Kern, Seminarlehrer, 1 m.; Martin Pültz, Seminarhilfslehrer, 1 m. **Sulzbach.** Hans Wotschack, Buchhändler, 2 m. **Waldsee.** Karl Kees, Kaufmann, 2 m.; Menz, Stadtpfarramtsverweser, 2 m. **Werneck.** Ludwig Katzenberger, Anstaltslehrer, 1 m. **Wolfenbüttel.** Rhamm, Amtsrichter, 3 m. **Zwickau.** Dr. jur. Ayrer, Referendar und Secondelieutenant der Reserve, (bereits für 1879 bezahlt) 5 m.; Bauer, Kassendirektor, 3 m.; Dr. phil. Föste, Oberlehrer, 3 m.; Neise, Zahntechniker, 3 m.; Thost, Bergingenieur, (statt früher 2 m.) 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Berlin.** Fräulein Rützel 3 m. **Bremen.** Dr. med. Eduard Meyer 15 m. **London.** G. Campe 10 m. **Zwickau.** Pietzsch, Conrektor, 3 m.; Silling, Oberlehrer, 3 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8315—8332.)

Bunzlau. Dr. E. Wernicke: 4 kleine prähistorische Thongefäfse. — **Dresden.** Serge Mertschinsky: 2 kleine Crucifixe aus Messinggufs, russische Arbeit. Wilhelm Streit, Verlagshändler: Oesterreichisches Kaiserhaus, österr. Minister und Abgeordnete des Reichsrathes 1880; Chronologia Summorum Pontificum; 2 Blätter Portrate in Lichtdruck. — **Kassel.** Ständische Landesbibliothek: 2 Bogen Spielkarten von David Obiz in Augsburg. 17. Jhrh. — **Leinburg.** Winter, Pfarrer: Porträt des W. Viatis in phantastischer Rüstung, color. Federzeichnung v. Rotenbeck 1662. — **Leipzig.** Direktion der Leipziger Bank: 5 präcludierte Banknoten derselben. E. A. Seemann, Verlagshandlung: Kunsthistorische Bilderbogen Nr. 259—280. — **Magdeburg.** Ed. Bansch, Stadtrath: Miniaturportrate des Gold- und Silberscheiders Th. J. Holeisen in Augsburg und dessen Frau Barbara, geb. Stühlein, 18. Jhrh. Miniaturportrat eines Unbekannten. 18. Jhrh. — **München.** Dr. M. Huttler's literarisches Institut: Canontafeln, in mittelalterlichem Stile gedruckt von der Anstalt. — **Norwegen.** Benkstor, Archäologe: Silberner Brautring aus der Provinz Dalarne. 18. Jhrh. — **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: Grofser verzierter Hornkamm vom Beginne des 19. Jhrhdts. Frau Hofrath Feuerbach: Einzug Kaiser Maximilians II. in Nürnberg, Oelgemälde von Anselm Feuerbach. Klein, Privatier: 2 Damenmieder. 18. Jhrh. Korn, Kaufmann: Gravierte Kupferplatte und ein Bleikistchen mit Reliquien aus dem Grundsteine des Klosters Schwarzach bei Kitzingen vom Jahre 1725. Joh. Nützel, Kaufmann: Messingmafsstab von Ertel u. Sohn. Rosch u. Zimmermann, Antiquare: 16 Kupferstiche von A. L. Moglich: Visitenkarten etc.; 3 Anzeigen von Schaustellungen, 18. Jahrh. Stephan Wagner, Kaufmann: Apothekertopf, italienische Fayence. 16. Jhrh. — **Strassburg.** Burgermeisteramt. Medaille zum Andenken des ersten Einzuges Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm in Strafsburg, ein Exemplar in Silber und ein solches in Kupfer.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 41,214—41,401.)

Aachen. Fritz Berndt: Ders., die Gefäfse unseres Hauses. 1880. 8. — **Aarau.** Histor. Gesellschaft des Kantons Aargau: Dies., Argovia; X. Band. 1879. 8. Zweiter Nachtrag zum Katalog der Bibliothek etc.; 1878. 8. — **Basel.** Universitätsbibliothek: Aus Felix Platters Bericht über die Pest zu Basel in d. Jahren 1609—1611. 1880. 8. — **Berlin.** Deutsche Bauzeitung: Lipsius, Gottfried Semper in seiner Bedeutung als Architekt. 1880. 8. J. Guttentag, Verlagshandlung: Reifsmann, Joseph Haydn. 1888. 8. Gohl, Künstlerbriefe; 2. Ausgabe von Rosenberg. 1879. 8. Universität: Peters, Untersuchungen zum Frieden von Venedig. VI. Mathildinische Güterfrage. 8. Sarrazin, Wigamur. 1879. 8. Schleich, prolegomena ad carmen de Rolando anglicum. 1879. 8. u. 7 weitere akademische Schriften. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlagshandl.: Stacke, deutsche Geschichte; I. II. 1880. 8. — **Bonn.** H. Märtens: Ders., der „optische Maafsstab“ in der Gothik. 1880. 2. Sonderabdr. — **Bremen.** Freih. Dr. Hermann v. Eelking: Mittheilungen des histor. Vereins zu Osnabrück; X. Bd. 1875. 8. Der heiligen leben neüw getruckt, Strafsburg. 1513. 2. Histor. Gesellschaft des Künstlervereins: Dies., bremisches Jahrbuch etc.; XI. Bd. 1880. 8. Gewerbekammer: Dies., Bericht etc.; Nov. 1879 — Mai 1880. 1880. 8. — **Breslau.** Schles. Museum der bildenden Künste: Die Gründung u. die Ziele des schles. Museums der bildenden Künste. 1880. 4. — Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens: Ders., Zeitschrift etc.; Bd. XV, 1. Hft. 1880. 8. Grünhagen, Regesten zur schlesischen Geschichte; 3. Liefg. 1880. 4. Krebs, Acta publica; V. Bd. 1622—25. 1880. 8. — **Chur.** Grubemann'sche Buchhandlung: Der angebliche Bund von Vazerol vom J. 1471. 1880. 8. — **Dorpat.** Universität. 33 verschiedene akademische Schriften. — **Dresden.** Wilhelm Bänsch, Verlagshandlung: von Falkenstein, Johann König von Sachsen. 1878. 8. H. Burdach, k. Hofbuchhandlung: Richter, Verzeichnifs der neuen Werke der k. öffentlichen Bibliothek zu Dresden, 1875—79. 8. Knothe, der Antheil der Oberlausitz an den Anfängen des dreifsigjährigen Krieges, 1618—23. 1880. 8. v. Minckwitz, die Brigade Thielmann in dem Feldzuge von 1812 in Rufsland. 1879. 8. Statist. Bureau des k. sächs. Ministeriums d. I.: Kalender u. statist. Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf das J. 1881. 8. Gustav Dietze, Verlagshandl.: Ungewitter, neueste Erdbeschreibung u. Staatenkunde; 5. Aufl., bearbeitet von Hopf. 2 Bnde. 1879. 8. Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis: Dies., Sitzungs-Berichte etc.; Jahrg. 1879. Juli — December. 1880. 8. — **Erlangen.** Andreas Deichert, Verlagshandl.: Preger, Abrifs der bayer. Geschichte; 5. Aufl. 1879. 8. Zorn, Geographie des Königreichs Bayern; 4. Aufl. 1880. 8. — **Freiberg.** Freiberger Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen etc.; 16. Heft 1879. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Verlagshandlung: Des Conrad Grünenberg Wappenbuch, hsg. v. Stillfried u. Hildebrandt; Lief. 27 u. 28. 2. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlagshandl.: Isler, Briefe von Benj. Constant, Görres, Göthe, Jac. Grimm etc. 1879. 8. v. Wildenradt, die Historia von Herrn Hartwig u. der teuen Else. 8. Oeffentliche Stadtbibliothek: Walther, zwei strafsburgische Handschriften d. Hamburger Stadtbibliothek. 1880 8. Hamann, neue Mittheilungen aus dem Breviloquus Benthemianus. 1880. 4. Pr. Rautenberg, sprachgeschichtliche Nachweise zur Kunde des german. Alterthums. 1880. 4. Pr. u. 10 weitere Schriften verschiedenen Inhalts. — **Harlem.** Société Hollandaise des sciences: Naturkundige Verhandelingen; III. Verz., Deel IV, 1. 1880. 4. Archives Neerlandaises etc. tome XV. 1. 2. 1880. 8. Programma etc. voor het Jaar 1879 en 1880. 4. Namlijst etc., 21. Mei 1879. 4. — **Hautzenstein.** Hugo Graf von Walderdorff: Ders., St. Mercherdach u. St. Marian und die Anfänge der Schottenklöster zu Regensburg. 1880. 8. Sonderabdr. — **Heilbronn.** Gebr. Henninger, Verlagshandl.: Vogelin, Herder's Cid, die französ. u. die spanische Quelle. 1879. 8. Buddensieg, die assyrischen Ausgrabungen u. das alte Testament. 1880. 8. Sabell, Literatur der sogen. Lehnin'schen Weissagung. 1879. 8. — **Hermannstadt.** Verein für siebenbürgische Landeskunde: Ders., Archiv etc. N. F. 15. Band, 3. Heft. 1880. 8. — **Innsbruck.** Leopold Freiherr von Borch: Ders., Nachtrag zur Reise des kaiserl. Kanzlers Konrad. 4. — **Jena.** Herm. Costenoble, Verlagsbuchh.: Seemann, Geschichte der bildenden Kunst. 1879. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchhandl.: Holtzmann, Thomas von Aquino. 1874. 8. Wirth, Kirchengeschichte der Stadt Eppingen. 1879. 8. Gmelin, Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen. 1880. 8. — **Kassel.** Ernst Hühn, Buchhandlung: Hochhuth, die Bedeutung d. Marburger Kirchenordnung v. 1527. 1879. 8. Friedrich II. und die neuere Geschichts-Schreibung; 2. Aufl. 1879. 8. — **Landshut.** Jos. Thomann'sche Buchhandlung: Jakob, die Kunst im Dienste der Kirche. 3. Aufl. 1880. 8. — **Leipzig.** F. A. Brock-

haus, Verlagshandl.: Avé-Lallemant, die Mersener Bockreiter des 18. u. 19. Jahrhunderts. 1880. 8. v. Schulenburg, wendische Volkssagen und Gebräuche aus dem Spreewald. 1880. 8. Alphons Dürr, Verlagshandl.: Dürr, Adam Friedr. Oeser. 1879. 8. — Lübeck. Verein für lübeckische Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Siegel des Mittelalters; 10. Heft. 1879. 4. — Magdeburg. Eduard Bänsch: Bibel, von Dr. Martin Luther übersetzt, hrsg. v. Seligmann. 1701. 2. — Mainz. J. Diemer, Verlagshandlung: Hennes, die Erzbischöfe von Mainz; 3. Aufl. 1879. 8. Bockenheimer, der Dom zu Mainz. 1879. 8. — Marburg. N. G. Elwert'sche Verlagshandlung: Cuno, bewegte Tage. Bilder aus dem 16. Jahrhundert. 1880. 8. Wigand, der Stil Walthers von der Vogelweide. 1879. 8. Buchenau, die 350jährige Jubelfeier der Universität Marburg. 1879. 8. — München. E. Stahl'sche Verlagshandlung: Mühlbauer, thesaurus resolutionum s. c. concilii; t. IV, fasc. 4. 1880. 4. Histor. Verein von Oberbayern: Ders., oberbayer. Archiv etc.; 38. Bd. 1879. 8. 41. Jahresbericht etc. f. d. J. 1878. 1880. 8. — Nürnberg. G. Lehmann, k. Landgerichtsassessor a. D.: Ders., Nürnberger Kinderlieder. 1880. 2. — Paris. Ministère de l'instruction publique etc.: Revue des sociétés savantes des départements; VII. ser., t. I, 1—4 et tom. II. 1. livr. 1879—80. 8. Société Française d'archéologie etc.: Dies., congrès archéologique de France; XLVe session. 1879. 8. — Petersburg. Académie impériale des sciences: Dies., mémoires etc.; VIIe ser., t. XXVI, Nr. 12. 1879. 4. Commission impériale archéologique: Dies., compte rendu etc. pour l'année 1877. Avec un atlas. 1880. 2. — Plauen. F. E. Neupert, Verlagshandl.: Gläsel, Mark-Neukirchen und seine Zustände in der Zeit von 1804—1812. Lief. 1—3. 1878. 8. — Prag. Bruno Bischoff: Ders., die Gefangennahme der Strafsburger Gesandten durch die Herren von Schwanberg 1395. 8. — Schleiz. Dr. Julius Alberti: Ders., die ältesten Herren von Weida. 1880. 8. — Schwerin. Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Jahrbücher etc.; 44. Bd. 1879. 8. — Stuttgart. Belser'sche Verlagshandlung: Schmid-Sonneck, die evangel. Diaspora Württembergs. 1879. 8. J. Engelhorn, Verlagshandl.: Muster-Ornamente etc.; 9. Lief. 2. — Torgau. Friedr. Jacob, Verlagshandl.: Petri, die Nachbarstädte Torgau's: Annaburg, Belgern, Domnitzsch, Düben, Eilenburg, Prettin, Schildau, Wurzen. 1880. 8. — Turin. Regia deputazione di storia patria: Miscellanea di storia Italiana; tom XIX. 1880. 8. — Upsala. Albert Wallis: Ders., Katechismus des Christenthums dritten Jahrtausends. 8. Ders., Apokalypse zwanzigstem Jahrhundert etc. 8. — Wien. Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Universit.-Buchhandlung: v. Arneth, Maria Theresia's letzte Regierungszeit; 7.—10. Bd. 1876—79. 8. Bartsch, Sagen, Märchen und Gebräuche aus Meklenburg; 2 Bde. 1879 u. 80. 8. Beyer, Zillbach. 1878. 8. am Ende, Feldmarschall-Lieutenant Carl Friedrich am Ende. 1878. 8. v. Falke, Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein; II. Bd. 1877. 8. Fournier, Gentz u. Cobenzl. 1880. 8. Franzisci, Cultur-Studien über Volksleben, Sitten u. Bräuche in Kärnten. 1879. 8. v. Helfert, Königin Karolina von Neapel im Kampfe gegen die französ. Weltherrschaft. 1790—1814. 1878. 8. v. Hock, der österreichische Staatsrath; Liefg. 2—5. (Schlufs.) 1871—79. 8. v. Janko, Rudolf von Habsburg und die Schlacht bei Dürnkrut. 1878. 8. Klopp, der Fall des Hauses Stuart; Bd. V.—VIII. 1877—79. 8. Kuh, Biographie Friedrich Hebbels; 2 Bde. 1877. 8. Kurz, der Episcopat der höchste vom Presbyterate verschiedene Ordo. 1877. 8. Puschmann, Alexander von Tralles; 2 Bde. 1878 u. 79. 8. Raška, die Chronologie der Bibel im Einklang mit der Zeitrechnung der Egypter u. Assyrier. 1878. 8. Richter, der Ursprung der abendländischen Kirchengebäude. 1878. 8. Richter, die Mosaiken von Ravenna. 1878. 8. Schlossar, Erzherzog Johann von Oesterreich. 1878. 8. Schlossar, innerösterreichisches Stadtleben vor hundert Jahren. 1877. 8. Silberstein, Denksäulen im Gebiete der Kultur u. Literatur. 1879. 8. Stepischnegg, Papst Pius IX. u. seine Zeit. 2 Bde. 1879. 8. Svátek, culturhistorische Bilder aus Böhmen. 1879. 8. Thürheim, Feldmarschall Otto Ferdinand von Abensberg u. Traun, 1677—1748. 1877. 8. Thürheim, von den Sevennen bis zur Newa (1740—1805). 1879. 8. Witzschel, Sagen aus Thüringen. 1866. 8. Witzschel, Sagen, Sitten und Gebräuche aus Thüringen. 1878. 8. Wolf, geschichtliche Bilder aus Oesterreich; Bd. I. II. 1878 u. 80. 8. Werunsky, italienische Politik Papst Innocenz VI. u. König Karl IV. in den Jahren 1353—54. 1878. 8. Waldhäusl, der steierische Curort Dobelbad von einst und jetzt. 1877. 8. — Zürich. Antiquarische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc. Bd. X; XIII, II, 2; XIV, 6; XV, 7; XVIII, 6—8; XIX, 1. 3; XX, I, 3; XX, II, 1; 1854—78. 4. Universität: Schnorf, der mythische Hintergrund im Gudrunlied u. in der Odysee. 1879. 8. Nüscheler, Beiträge zur Geschichte des heimatlichen Gerichtsstandes. 1880. 8. Stürzinger, über die Conjugation im Rätoromanischen. 1879. 8. Tobler, die Beziehungen der schweiz. Eidgenossenschaft zu den deutschen Reichsstädten zur Zeit der Städtebünde, 1385—1389. 1879. 8. u. 27 weitere akademische Schriften.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4720—4725.)

Eisenach. Heinrich Schöpff, Fabrikbesitzer: Sechs Kaufbriefe und Urkunden über eine Behausung und Hofrait zu Nürnberg, in St. Sebalder Pfarr, am alten Weinmarkt und beim Pfarrhofe gelegen. 1580, 1581, 1624, 1641, 1680 u. 1725. Perg. 4. Pap. Orig. 1. Pap. Abschrift 1.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. XI. Jahrg. 1880. Nr. 5—7. Graz, 1880. 8.

Ueber kirchliche Kunstdenkmale aus der Ferne. (Schl.) — Ueber das Schmiedeeisen und seine Verwendung auf dem Gebiete der Kunst-Industrie. (Schl.) — Ueber das Capitel der Polychromie. — Die Entfeuchtung unserer Kirchen. — Die Stiftskirche St. Paul im Lavantthale. — Das „Ursprungsbild" zu Seckau. — Notizen.

Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgeg. von der histor. Commission bei der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Zwanzigsten Bandes zweites Heft. Gottingen, 1880. 8.

Urkunden zur bairischen und deutschen Geschichte aus den Jahren 1256—1343. Mitgeth. von S. Riezler. — Die Chronographie Konrads von Halberstadt und verwandte Quellen. Von Dr. K. Wenck. — Ueber die deutschen Königswahlen im 12. und 13. Jahrhundert. Von L. Weiland. — Beitrag zur Diplomatik König Lothars III. Von W. Schum. — Zur Geschichte der kirchlichen Wahlen. Von Dr. E. Bernheim. — Kleinere Mittheilungen.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VII. Jahrg. 1880. Nr. 4—6. Munchen, 1880. 8.

Das Email und seine Geschichte. — Die Silberarbeiten Anton Eisenhut's. Von K. Friedrich. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Vereine für Oberbayern. Achtunddreifsigster Band. Mit einem Bildnisse. München, 1879. 8.

Franz Carl Cura's Tagebuch über dessen Betheiligung am österreichischen Erbfolgekriege. Mitgeth. von Major Würdinger. — Geschichte des Marktes Geisenfeld. Von Mich. Trost. — Zur Hochäckerfrage. Von Frz. Seraph Hartmann. — Münzen bayerischer Kloster, Kirchen, Wallfahrtsorte und anderer geistlicher Institute. Beschrieben von J. P. Baierlein. Dritte Lieferung. — Karl August Lebschée, Architektur- und Landschaftsmaler. Von Dr. H. Holland. — Regesten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Orts-, Familien- und Landesgeschichte. Fünfundzwanzigste Reihe. Der Urkunden des Klosters Altomünster zweite Reihe, aus der Zeit des Besitzes des Brigittenordens 1187—1760. — Die Glasgemälde in der Pfarrkirche zu Gauding. Von Andr. Schmidtner.

Einundvierzigster Jahresbericht desselben Vereines. Für das Jahr 1878. München, 1880. 8.

Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg. Sechster Jahrgang. Erstes—drittes Heft. Augsburg, 1879. 8.

Johann Schilling der Barfüfser-Mönch und der Aufstand in Augsburg im Jahre 1524. Von Dr. Wilh. Vogt. — Der Fugger Bergbau und Handel in Ungarn. Von Friedr. Dobel. — Bericht über die Schlacht von Elchingen den 14. Oktober 1805. Mitgeth. von Aug. Birle. — Ein Augsburger Illuminatenprozefs 1787. Von Adolf Buff. — Des Clemens Sender Chronicon Augustanum, eine Wolfenbüttler Handschrift. Von Dr. W. Vogt. — Beiträge zur Geschichte des Carmeliterklosters und der Kirche zu St. Anna in Augsburg. Von Eberh. Schott (Forts.) — Clara Tettin. Von Kranzler. — Zur Geschichte des heil. Geist-Hospitals in Augsburg. Von L. Hörmann. — Die Correspondenz des schwäbischen Bundeshauptmanns Ulrich Artzt von Augsburg a. d. J. 1524 u. 1525. Von Dr. W. Vogt.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayerischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. v. Schorn. Vierzehnter Jahrgang, 1880. Nr. 17—28. Nürnberg, 1880. 8.

Die Wissenschaft im Gewerbe. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Abendmahlskanne v. 17. Jhdt. — Doppelpokal, Pokal und Kanne von G. Wechter. — Innungslade aus dem 17. Jahrh. — Geschnitzter italienischer Kasten a. d. 16. Jahrh. — Entwürfe zu Gläsern von della Bella. Nach einer Handzeichnung in den Uffizien zu Florenz. — Kästchen aus Schmiedeisen. — Intarsia vom Chorgestühl der Capelle des Bargello in Florenz. — Grotesken von der Scala d'oro im Palazzo ducale zu Venedig. — Gravierung eines Eisenkästchens v. 17. Jahrh. — Füllungen v. 16. Jahrh. — Candelaber von Bened. da Rovezzano. Nach einer Handzeichnung in den Uffizien zu Florenz. — Ornamente von Scala dei Giganti in Venedig. — Vasen, comp. v. Stefano della Bella. — Schlofsblech. — Stoffmuster v. 16. Jahrh. —

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Siebenter Jahrgang, 1880. Nr. 9—14.

Bekanntmachungen. — Anzeigen etc.

Jahresbericht des Bayerischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. 1879. 4.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Herausgegeben von dem grofsherzogl. General-Landesarchive zu Karlsruhe. XXX. Bd., 3. Heft. Karlsruhe. 1879. 8.

Die Romreise des Salemer Conventuals und späteren Abtes Matth. Rot, 1554 (Schl.). Von Gmelin. — Auszüge aus den Urkunden des Bickenklosters in Villingen. Von Glatz. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach. Von Ruppert. — Ein gleichzeitiger Bericht über das Treffen bei Mingolzheim — Wiesloch 1662. Von Gmelin. — Bildwirkerei zu Heidelberg im 15. Jahrhdt. Von Christ. — Der Bericht des Chronisten Gallus Oheim über die Gründung der Deutschordenscommende Mainau. Von Roth von Schreckenstein. — Beiträge zur Geschichte der Volkswirthschaft und zur Sittengeschichte. Von Weech. — Beitrag zum Siegelrechte, insbesondere zur Lehre von der Siegelmäfsigkeit. Von Roth von Schreckenstein.

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften. Fünften Bandes erstes Heft. Freiburg i. Br., 1880. 8.

Sulzburg. Eine Stadt-, Bergwerks- und Waldgeschichte. Nach gröfstentheils handschriftlichen Quellen und Erforschungen an Ort und Stelle zusammengestellt von Ed. Martini. 192 Seiten.

Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt und des mittelrheinischen geologischen Vereines.

Nebst Mittheilungen aus der grofsherzogl. hessischen Centralstelle für die Landes-Statistik .... Des Notizblattes .... III. Folge, XVIII. Heft Mit 1 lithogr. Tafel. Darmstadt, 1879. 8.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschusse dess. in Darmstadt. Achtundzwanzigster Jahrgang. Nr. 3 und 4. März und April 1880. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber mittelaltrige Ortsbefestigungen, Landwehren, Warten und Pafssperren mit besonderer Rücksicht auf die hessischen und angrenzenden Territorien. Von E. Wörner und M. Heckmann. — Das Bronzealter und die Marburger Versammluug. Von O. Montelius.

Zweiter Jahresbericht des Museumsvereins für das Fürstenthum Lüneburg. 1879. Lüneburg, 1880. 8.

Ansichten der Stadt Lüneburg. (Mit Abbild.) Von Bode. — Ein prähistorischer Herd. Von Dr. Heintzel. — Vereinsangelegenheiten.

Zeitschrift des Vereins für hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden. Drittes Heft. Schmalkalden und Leipzig, 1880. 8.

Ein halbes Jahrhundert aus dem Theaterleben Schmalkaldens. Von Dr. H. Habicht. — Der Thüringer Wald von der Hörsel bis zum Schneekopf und Beerberg in geognostischer Beziehung. Von Ed. Neubert. — Geschichte des Brau- und Schankrechts der Stadt Schmalkalden. Von Dr. Gerland. — Vereinsnachrichten.

Siebenter Bericht des Museums für Völkerkunde in Leipzig. 1879. 8.

Mittheilungen aus dem Freiberger Alterthumsverein. Herausgegeben von Heinrich Gerlach. 16. Heft. Freiberg, 1879. 8. (Mit 3 Tafeln Abbildungen.)

Die Verheerungen der Pest im Erzgebirge, besonders in und um Freiberg. Von Hingst. — Kriegsdrangsale von Freibergs länd-

licher Umgebung im achtzehnten Jahrhundert. Von Dr. Ed. Heydenreich. — Miscellen: Woher stammt Heinrich von Freiberg? Von Dr. Rachel. — Freiberger Häuser-Chronik. (Erste Abtheilung.) Von Heinr. Gerlach. — Geschichtlich-architektonische Forschungen am Freiberger Dom. Von Rob. Börner. (Mit Abbild.) — Vereinsangelegenheiten.

Jahresbericht des königl. sächs. Alterthumsverein's über das Vereinsjahr 1879/80. Dresden, 1880. 8.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Prof. Dr. Schönwälder. Sechsundfünfzigster Band. Erstes Heft. Görlitz, 1880. 8.

Der Antheil der Oberlausitz an den Anfängen des 30 jährigen Krieges, 1618—1623. Von Dr. H. Knothe. — Die Bemühungen der Oberlausitz um einen Majestätsbrief, 1609—1611. Von dems.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgegeben von Dr. C. Grünhagen. Fünfzehnter Band. Erstes Heft. Breslau, 1880. 8.

Caspar Elyan, Breslau's erster Drucker. Von K. Dziatzko. — Schlesien in den letzten Jahrzehnten österreichischer Herrschaft, 1707—1740. Von C. Grünhagen. — Aus Breslau's unruhigen Zeiten 1418—1426. Von H. Markgraf. — Die letzten Monate der kursächsischen Occupation Schlesiens (Januar bis Mai 1662). Von Dr. Jul. Krebs. — Ueber die frühere Kriminaljustizpflege auf der Herrschaft Fürstenstein. Von P. Kerber. — Schmiedeberg in der ersten Zeit der preufsischen Herrschaft. . . . Von Th. Eisenmänger. — Die katholische Pfarrkirche zu Schweidnitz und ihr Patronat. Von Dr. Kopietz. — Schlesier im Dienste des deutschen Ordens im Jahre 1410. Von Dr. Pfotenhauer. — Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Glatz in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhdts. (Forts.) Von A. Nürnberger. — Mittheilungen aus der Stadtbibliothek zu Breslau. Von Dr. E. Volger. — Archivalische Miscellen. — Literatur. — Necrolog. — Vereinsangelegenheiten.

Regesten zur schlesischen Geschichte. Namens desselben Vereins herausgegeben von Dr. C. Grünhagen. Zweite Auflage. Dritte Lieferung. Bis zum Jahre 1288. Breslau, 1880. 4. S. 133—228.

Acta publica. Verhandlungen und Correspondenzen der schlesischen Fürsten und Stände. Namens dess. Vereins herausg. von Dr. Jul. Krebs. V. Band. Die Jahre 1622—1625. Breslau, 1880. 4. X u. 356 Seiten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

13) Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden. Im Auftrage des königlichen Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bearbeitet von Prof. Dr. W. Lotz. Herausgegeben von Friedrich Schneider. Berlin, 1880. Ernst u. Korn. 8. XVII u. 567 Stn.

Der vorliegende starke Oktavband bildet einen Theil des Inventariums der Baudenkmäler im Königreiche Preufsen, die auf Grund amtlichen Materiales bearbeitet werden und von denen der verstorbene Verfasser bereits im Jahre 1870 in Verbindung mit Dehn-Rothfelser den Band über den Regierungsbezirk Kassel veröffentlicht hat. Der Verfasser hatte auch das Manuscript des gegenwärtigen Bandes fertig gestellt. Statt einzelner Besserungen, welche er während des Druckes noch vorzunehmen gehabt hätte, fügte der Herausgeber in einem Nachtrage eine Reihe von Notizen sowohl eigenen Ursprunges, als von Dritten gelieferter hinzu, während mit Genehmigung des Ministeriums ein zusammenhangender Aufsatz des Obersten A. v. Cohausen über den Pfahlgraben, jene merkwürdige Anlage, die sich nicht lokal behandeln lafst, ein zweiter über die Wallburgen beigefügt und ein kurzer Nekrolog des Verfassers aus der Feder des Bruders desselben dem Bande vorangestellt wurde. Das Buch selbst behandelt nach alphabetischer Ordnung alle Städte, Märkte, Dörfer und Weiler des Regierungsbezirkes, bei jedem in gedrängter Kürze und systematischer Ordnung alle dort vorhandenen alten Baudenkmäler aufzählend und, soweit solche vorhanden, die Literatur erwähnend.

Einer Besprechung entzieht sich demnach der Inhalt von selbst. Der Werth liegt in der möglichsten Vollständigkeit alles Mitgetheilten im Ganzen wie im Einzelnen, die zu prüfen wol keinem Referenten möglich ist. Eine solche Prüfung scheint uns aber auch nicht nöthig, da der Verfasser durch den Ernst und die Gediegenheit seiner früheren Arbeiten ein Recht auf volles Vertrauen von unserer Seite hat. Der Herausgeber hat aber durch eine Uebersicht über die verschiedenen Arten von Denkmalern, welche gestattet, bequem nachzuschlagen, an welchen Orten sich solche jeder bestimmten Gattung finden, unseren besonderen Dank verdient und auf solche Weise die Brauchbarkeit des Buches noch wesentlich erhöht.

14) Mainz und Umgebung. Unter Zugrundelegung und gänzlicher Umarbeitung des gleichnamigen Werkes von Professor Dr. K. Klein beschrieben von Dr. K. G. Bockenheimer, grofsh. Landgerichtsrath in Mainz. Mainz, J. Diemer. 1880. 8. IV u. 205 Stn. Nebst einem Stadtplan in Lichtdruck.

Ein Führer durch jede Stadt ist ein für Fremde wie Einheimische gleich nothwendiges Hilfsmittel zur Orientierung. Einen solchen bot das Werkchen des verstorbenen Klein in höchst zweckentsprechender Weise. Nachdem es zuletzt im Jahre 1868 neu aufgelegt war, hatten die grofsen, seither erfolgten Veränderungen, sowie die inzwischen gemachten Forschungen und die Entdeckung mancher wichtigen Theile des alten Mainz, die sich bei Gelegenheit der vielen Umgestaltungen ergeben hatten, eine gänzlich neue Bearbeitung nothwendig gemacht, der sich der Verfasser als Schüler seines Vorgängers gerne unterzog und durch die er sich den Dank aller, die sich in Kürze über Mainz unterrichten wollen, verdient hat. Der Verleger hat das Büchlein sehr nett ausgestattet, so dafs es die Besucher der goldenen Stadt gerne auch länger als angenehme Erinnerung aufbewahren werden, als dies in der Regel mit ähnlichen Führern zu geschehen pflegt.

15) Geschichte des Nassauischen Wappens von H. von Goeking, kgl. Kammerjunker und Premierlieutenant a. D. Mit einem Wappen nach altem Vorbilde, Initialen, Kopfleisten und Schlufsstücken von E. Doepler d. j. und 6 Wappen- u. Siegeltafeln von H. Nahde. Görlitz. 1880. C. A. Starke. 4. VIII u. 67 Stn. u. 7 Tafeln.

Unter Benützung des gesammten zugänglichen Materiales von Urkunden, Siegeln und Abbildungen gibt der Verfasser ein Bild,

wie das Stammwappen sich durch Aufnahme der Wappen der durch Erbschaft, Kauf und auf sonstige Art erfolgten Erwerbungen nach und nach gemehrt und bei den verschiedenen Linien gestaltet hatte, bis es zu dem geworden, was in den modernen Wappen des Herzogs von Nassau und des Königs der Niederlande vorliegt. Es spiegelt sich darin die Entwicklung der Heraldik überhaupt, aber auch die gesammte Geschichte des Hauses Nassau. Eine Reihe von Stammtafeln erläutert das Verwandtschaftsverhältnifs und damit die Uebereinstimmung und Verschiedenheiten des Wappens nach Zeit und Linien. Klarheit und Einfachheit der Darstellung und hübsche Ausstattung sichern der kleinen Monographie eine freundliche Aufnahme im Kreise der Heraldiker.

16) Der Wittelsbacher Stamm-, Haus- und Geschlechtswappen. Eine heraldische Monographie als Festgabe zum 700jährigen Jubiläum von Dr. Karl Ritter von Mayerfels. . . . . Constanz, 1880. 8. 44 Stn. u. 4 Tafeln.

Der allen Heraldikern wohlbekannte Verfasser des heraldischen A-B-C-Buches sucht in dieser Studie nachzuweisen, dafs der Adler, welchen die Wittelsbacher im Schlusse des 12. Jahrhunderts im Siegel führten, kein Amtszeichen, als kaiserliche Pfalzgrafen, sondern Familienwappen, dafs er also das eigentliche Stammwappen des Hauses sei, und führt zur Unterstützung seiner Ansicht die auch auf Münzen vorkommenden Adler an, sowie in erster Linie den Adler auf dem Schilde des Siegels Ludwigs des Kehlheimers, der nicht mehr kaiserlicher Pfalzgraf gewesen, welchen Adler merkwürdiger Weise aufser dem Numismatiker Beierlein keiner seiner Vorgänger als solchen erkannt hat, da dieselben vielmehr Sparren, Löwen oder Anderes in dieser Figur gesehen, während auf seinem Rockel'schen Metallabgusse des Siegels der Adler deutlich erkennbar sei. Ebenso sei auf den ältesten Siegeln der Stadt München der Adler wachsend hinter den Stadtthorzinnen und sei erst um 1300 in einen wachsenden Löwen verwandelt worden. Auf Grund dessen verlangt der Verfasser die Aufnahme des zum Stammwappen zu erklärenden Adlers als Herzschild in das bayerische Wappen.

Vermischte Nachrichten.

85) Die Nr. 3 des Anzeigers für schweizerische Alterthumskunde bringt die Mittheilung, dafs im Febr. d. J. in Châtroz am linken Ufer der Morge bei Conthey 7 prähistorische Gräber gefunden wurden, die mit Steinplatten ausgefüttert und mit einem Steine bedeckt waren. Aufser Schädeln und Knochen fanden sich zwei Töpfe, der eine von Topfstein, der andere von Glimmerschiefer. Auf den Gräbern lag ein erratischer Block.

86) Dem Journal de Genève wird aus Thann geschrieben, dafs daselbst in der Nähe des Dorfes Arbeiter 0,6 m. unter dem Boden ein sehr gut erhaltenes ca. 10 m. langes und 0,6 m. breites Canot aus der Pfahlbauzeit auffanden. Herr Dr. Grofs hat dasselbe für das Museum in Neuenstadt erworben.

(Anz. f. schweiz. Altthk. N. 3 u. d. Allg. Schw. Ztg. N. 89.)

87) Aus Augsburg berichtet Dr. Schreiber in der dortigen Abendzeitung und nach ihm andere Blätter: Die Vermuthung, dafs wir es bei den in dem Anwesen des Hrn. Brauereitechnikers Th. Madlener am Fufse des Pfannenstieles ausgegrabenen Urnen mit einer gröfseren Begräbnifsstätte im Norden der alten Römerstadt zu thun haben, bestätigt sich um so mehr, je weiter daselbst fortgearbeitet wird. Bereits sind es mehr als 50 Urnen, die dem Boden daselbst entnommen worden sind; die meisten von schwarzgebranntem Thon, theils mit, theils ohne Linienverzierung. Eine derselben namentlich zeichnet sich dadurch aus, dafs auf ihr, wahrscheinlich aus freier Hand, Linienverzierungen angebracht sind mit einem Instrument, das mit einer Notenrastrierungsfeder am meisten Aehnlichkeit zu haben scheint. — Die Form dieser schwärzlich gebrannten Urnen ist sehr verschieden, wie auch die Gröfse und Höhe derselben überaus verschieden sich zeigt. Zwölf der wohlerhaltensten befinden sich bereits bei den früher ausgegrabenen Gegenständen im Museum. Von den nicht schwarzgebrannten Urnen bietet namentlich eine vielfaches Interesse; dieselbe, von gelblichem Thon, 31 cm. hoch und in der stärksten Ausbauchung 29 cm. breit, wurde gefunden oben mit einer stark oxydierten Metallplatte zugedeckt, die leider nicht vollständig erhalten werden konnte, aber noch jetzt trotz des dick aufliegenden Rostes an einer Stelle zeigt, dafs sie glänzend geschliffen war. In der Urne befand sich aufser den gewöhnlichen Aschenüberresten ein Grablämpchen von besonders merkwürdiger Form: auf der Oberseite ist nämlich der Kopf eines Kriegers mit schönem Helmschmuck angebracht. Von den anderen Grablämpchen, die mit den Urnen gefunden wurden, hat eines den Stempel FRONTO, ein zweites trägt den Stempel SABINI; wieder ein anderes zeigt eine kleine Gesichtsmaske; bei einem weiteren, dessen Thon eine ganz weifsliche Färbung zeigt, ist leider die obere, dünne Wandung eingeschlagen und lassen die Ueberreste auf eine stehende Figur eines Kriegers schliefsen. Auffallend ist auch bei diesem Urnenfunde die Unmasse von Gefäfsüberresten der verschiedenartigsten Form von der ziemlich weiten Schüssel an bis zum zierlichsten Schälchen. Ueberwiegend ist hier die Zahl der aus feinster Erde (Terracotta) gebildeten Gefäfse, neben welchen die aus gewöhnlichem Thon gebildeten Gefäfse fast zurücktreten. Nicht wenige der Scherbenüberreste zeigen auch Figuren; in dieser Beziehung ist namentlich eine zu zwei Dritteln erhaltene Schale merkwürdig. Dieselbe zeigt nämlich genau die Figur eines schlangenfüfsigen Giganten, mit beiden Händen die Keule schwingend, wie sie J. v. Hefner in seiner Schrift: „Die römische Töpferei in Westerndorf" in Tafel I, Figur 10 zur Abbildung bringt. Auch zeigt sich zwichen den Figuren ein Stempel mit den Buchstaben: COWILVIIS * I, der unter den dort zusammengestellten 61 Stempeln noch nicht aufgeführt ist. Endlich nimmt noch unsere Aufmerksamkeit in Anspruch die Ausgrabung eines viereckigen Stückes Kalktuff, 95 Centimeter lang, 88 Ctm. breit und 13 Ctm. dick, sowie einer ziemlichen Anzahl von quadratischen Ziegeln, die unmittelbar neben diesem Stücke gefunden wurden. Nehmen wir noch hinzu, dafs gerade dort, wo dieser mächtige Stein gefunden wurde, die schwärzliche, mit Aschenüberresten gemischte Erde am häufigsten sich zeigte, so dürfte die Vermuthung nicht ferne liegen, dafs wir es hier mit einem Verbrennungsherd zu thun haben, von welchem aus die Aschenüberreste gleich in die bereitgehaltenen Urnen gebracht wurden.

88) Mainz, 27. Juni. Dafs man in einer Stadt, deren Geschichte bis in die römische Zeit zurückgeht, auf einem von Alterthümern erfüllten Boden sich bewegt, ist sehr begreiflich; auch kann es nicht erstaunen, wenn man bei Erdarbeiten auf römische Mauer-

reste stöfst. Das aber dürfte zu den Seltenheiten gehören, wenn man bis auf unsere Tage mitten in der Stadt innerhalb der Mauern eines römischen Bauwerks wohnte. Dieser Fall hat sich in der That jüngst bei dem Umbau des Präbendatenhauses in der Pfaffengasse ergeben, von dem früher bereits die Rede war. Die gegen Südost stehende Scheidemauer, welche vermöge ihrer ungewöhnlichen Stärke auffiel, zeigte in der Tiefe des Kellers zwei regelmäfsige Abtreppungen und sorgfältig gerichtetes Mauerwerk aus Kalksteinen. Von der Strafsenhöhe ab war die Mauer über späten Verblendungen verputzt. Bei Entfernung dieser Zuthaten zeigte sich nun, dafs die römische Mauer aus der Tiefe bis zur Balkenlage des ersten Stockes vollständig erhalten war und eine Höhe von nahezu 8 m. hatte. Die Mauer bestand aus langen, sorglich gerichteten Kalksteinen, die schichtrecht in regelmäfsigem Verband vermauert waren. Ein grober Kiesmörtel bildete Fugen von 3 Cm. Der Kern des Mauerwerks war aus trocken aufgesetzten Bruchsteinen und Betonübergufs hergestellt. In Abständen von etwa 5 Schichten = 80 Cm. durchzogen doppelte Ziegellagen als Bindeschichten die ganze Mauerflucht. Die Ziegeln mafsen 60 Cm. in der Länge, $31^1/_2$ Cm. in der Breite und 4 Cm. in der Dicke, waren hell und hart gebrannt und hatten keinerlei Stempel, ein ganz vorzügliches Material, wie es selbst unter andern römischen Ziegeln nicht häufig vorkommt. Die Stirnseite der Mauer zeigte schwere Brandspuren unter dem Ueberzug aus späterer Zeit. Es dürfte, wie bemerkt, in Städten römischen Ursprungs diesseits der Alpen nicht häufig sein, dafs man noch nach mehr als anderthalbtausend Jahren innerhalb derselben Wände sich bewegt, die einst der römischen Bevölkerung dienten, und hier in Mainz war dies wohl noch kaum so sicher nachzuweisen, als gerade in dem mitgetheilten Fall. (Darmstädter Zeitung, Nr. 179.)

89) In Mainz hat, ermöglicht durch das Entgegenkommen des Festungsgouvernements, eine Untersuchung des Eichelsteines stattgefunden, der als Denkmal des Drusus galt. Man grub an einer Stelle bis zu 7 m. tief hinab, um den Unterbau bis zum Grund zu untersuchen. Die Darmstädter Zeitung brachte einige sachkundige Berichte, aus denen das merkwürdige Resultat sich ergibt, dafs auch der Unterbau in derselben unregelmäfsigen Technik ausgeführt ist, wie der jetzt noch über dem Boden des Walles stehende Theil, dafs aber auch keine Spur einer ehemaligen Bekleidung mit besserem Material, wohl aber Reste eines glatten Verputzes sich finden. Der Berichterstatter neigt sich zu der Ansicht hin, dafs das Werk ein viel späteres ist, kein Erinnerungsdenkmal an Drusus, sondern ein rohes Soldatenbauwerk, das als Malzeichen, von dieser Stelle aus weithin aus dem Rhein- und Mainthale sichtbar, die Thatsache römischer Herrschaft zeigen sollte. Als Schlufs ist dem Artikel die Bemerkung beigefügt: „Ob es unter so bewandten Umständen gelingen wird, vollständige Klarheit in die Geschichte des Denkmales zu bringen, mufs auch nach den jüngsten Erhebungen noch immer dahingestellt bleiben.“

90) Mainz, 11. Juni. Unter den alterthümlichen Funden, welche in der Aufschüttung der Wälle am Gauthor jüngst gemacht wurden, verdient ein kleines, in Serpentin geschnittenes Stempelplättchen Erwähnung, auf dessen Schnittflächen in Kehrsinne der Name eines Arztes mit Angabe medizinischer Mittel eingegraben ist. Wie von kundiger Seite versichert wird, ist der kleine Gegenstand in seiner Art von grofsem Interesse; er hat im hiesigen Museum bis jetzt nur ein Gegenstück. Die Schriftzüge sind von durchaus regelmäfsiger Bildung und sehr scharfer Ausführung. Es ist in der nächsten Zeit, wie wir hören, eine eingehende Veröffentlichung darüber zu erwarten. (Darmstädter Ztg.)

91) Aus Vorarlberg, Ende Juni. Vor einigen Wochen wurden bei Lauterach, nicht weit von Bregenz, im Torflager zwischen der bedeckenden Humus- und Torfschichte folgende Gegenstände gefunden: bei zwanzig römische Familienmünzen aus Silber, drei angeblich gallische Silbermünzen, zwei mit Kettchen verbundene Fibeln aus Silber, eine Armspange aus gleichem Metall, ein Ring aus Bronze. (Nürnberger Presse, Nr. 185.)

92) Der Keller des Pfarrhauses zu Unterregenbach, welches soeben neu aufgebaut wird, bildet, wie der Württemberg. Staatsanzeiger in Nr. 162 meldet, die westlichen Theile einer Krypta deren Alter in hohe Zeit hinauf versetzt wurde. Bei Gelegenheit des jetzigen Baues haben sich nun auch die östlichen Theile derselben gefunden mit sehr merkwürdigen charakteristischen Fragmenten, aus denen die Karolingerzeit sich als Enstehungszeit der Krypta feststellen läfst. Die sehr interessanten Bautrümmer dieses bis jetzt in Württemberg einzigen Bauwerkes aus dem ersten Jahrtausende unserer Zeitrechnung sind jetzt im k. Lapidarium zu Stuttgart aufgestellt.

93) Beim Kanalbau in Mainz wurde bei Einmündung der Stadthausstrafse in die Schusterstrafse eine Zierscheibe aus Gold, mit Steinen und Email verziert, vorgefunden, die $8^1/_2$ cm. hoch, 8 cm. breit, ungefähr kreisrund ist. Das Mittelfeld innerhalb eines Filigranrandes nimmt ein gegen $7^1/_2$ cm. grofser, von vorn gesehener einköpfiger Adler ein, dessen Flügel geöffnet sind, während die Schwanzfedern durch den Rand hindurchgehen. Dieser ist aus Zellenschmelz in verschiedenen Farben hergestellt, von denen das Blau und theilweise auch das Grün durchscheinend, die übrigen undurchsichtig sind. Das Werk gehört etwa dem 10. Jhdt. an, dürfte byzantinischen Ursprunges sein und ist jedenfalls eines der merkwürdigsten Fundstücke die seit langer Zeit wieder einmal zu Tage gekommen sind.

94) Ober-Olm, 26. Juni. Beim Abbruch der Südseite unserer alten Kirche fanden sich vor der Eingangsthüre zwei Steinsärge, der eine etwas weiter gegen Westen, der andere gerade vor der Thürschwelle. Sie sind in der Gröfse nicht ganz gleich und am Fufsende etwas schmaler als zu Häupten; in dem Boden ist eine Abzugsöffnung angebracht. Die Deckel sind flach und durch ein leistenartig vortretendes Gabelkreuz ausgezeichnet. Von Inhalt bargen sie nur wenige Reste von Gebeinen und zeigten, wie auch die gebrochenen Deckel beweisen, die Spuren von Durchwühlung. Sie werden nebst dem früher gefundenen Steinsarg auf dem Kirchhof als redende Zeugnisse für das Alter der Kirche und der Begräbnifsstätte dabei aufgestellt werden. — Die Mauer der Kirche bestand in ihrer Tiefe aus sehr altem, schwerem Schichtmauerwerk, wie es ähnlich am Thurm sich zeigt; dann folgten Theile mit gothischen Architekturresten, Fenstermafswerk u. s. w. und endlich die Ergänzungen aus späterer Zeit. Es ist sonach abermals erwiesen, dafs eine Kirche aus dem frühen Mittelalter hier stand, wovon aufser dem Thurm auch die Rundung des Chorbaues bekannt wurde, und dafs die späteren Umbauten sich an den ursprünglichen Mauerzug anschlossen, so dafs die nachfolgende Zeit an dieser Seite keine Erweiterung des ursprünglichen Kirchenbaues vornahm. (Darmstädter Zeitung, Nr. 178.)

95) Wie die Hannov. Ztg. und nach ihr der deutsche Reichsanzeiger berichtet, wurden auf dem kleinen Hagen bei Göttingen die Reste der alten Kaiserpfalz der Lindolfinger, der Burg Grona, untersucht und wird der ganze Grundrifs der Burg blofsgelegt werden, obwohl alle Reste über der Erde gänzlich verschwunden waren und nur die Tradition die Stelle, wo einstens die Pfalz gestanden, noch bezeichnen konnte. Im Raume der ehemaligen Kapelle fand sich ein gemauerter Sarg mit den Resten einer Leiche. Auch ein zweiter Sarg und sonstige Leichenreste fanden sich vor.

96) Die Restauration der Aufsenseite des Münsters zu Basel ist nach einem von Oberbaurath Schmidt in Wien und Baurath Hase in Hannover geprüften und gebilligten Plane in Angriff genommen worden, nachdem auf Antrag der Regierung der grofse Rath dem Münsterbauvereine auf 8—10 Jahre einen jährlichen Betrag von 15000—20000 Frcs. bewilligt hat. Die Arbeiten vertheilen sich, wie folgt: 1880 Reparatur der Thurmpyramiden, 1881 Restauration der Thürme, Thurmgalerieen und des Mittelschiffgiebels, 1882 Vollendung der Façade und Hauptportals, 1883 Mittel- und Querschiffdach, 1884 Seitenschiffe und Strebepfeiler, 1885 Querschiffgiebel, Chor und Chorumgange, 1886 Seitenschiffwände, 1887 neue Thüren, Ersetzung fehlender Figuren.

97) Der grofse Rath von Waadt bewilligte für die Restauration der Kathedrale von Lausanne für das Jahr 1879 einen Nachtragskredit von 48122 frcs. und 13000 frcs. für die Wiederherstellung der Porche des apôtres.

(Anz. f. schweiz. Alterth.-K., Nr. 3 u. d. Tagbl. d. St. Zürich, Nr. 120.)

98) Strafsburg, 30. Juni. Mit den Reparaturen, welche augenblicklich an dem nordwestlichen Treppenthürmchen vorgenommen und mit regem Eifer betrieben werden, erhalten, wie die „E. L. Z." berichtet, die Münsterarbeiten so ziemlich ihren Abschlufs. Aufser den Malereien an dem Gewölbe der Hauptkuppel, welche jedoch erst nach einigen Jahren zur Ausführung gelangen, sind nur noch eine grofsere Anzahl kleiner Figuren, die in den Nischen und den kleinen Säulentempelchen an den Strebepfeilern und den Seitengalerieen des Langschiffes Aufstellung finden werden, herzustellen. Sobald dies geschehen, hofft man, dafs die schon vielfach angeregte Freistellung der baulich höchst interessanten Ostseite des Münsters in Angriff genommen werde. Die nöthigen, freilich nicht unbedeutenden Mittel hierzu soll das Frauenstift besitzen. (Nordd. allgem. Ztg., Nr. 303.)

99) Hannover, 30. Juni. Die Stadt Hannover besitzt bekanntlich in ihrem alten Rathhause eines der schönsten gothischen Baudenkmäler des 15. Jahrhunderts, welches jüngst unter Leitung des Bauraths Hase einer Renovation unterzogen wurde. Das alte Mauerwerk ist nun von den Hinzufügungen späterer Jahrhunderte gereinigt und ihm äufserlich die Gestalt wiedergegeben worden, in der das formenschöne Gebäude ursprünglich errichtet wurde. Auch die innere Renovierung schreitet rüstig vorwärts. Es kommen hierbei besonders zwei Säle in Betracht; beide liegen im ersten Stock, und zwar der eine, kleinere nach der Marktstrafse zu, im ältesten Flügel des Rathhauses, welcher im Jahre 1435 erbaut wurde, während der gröfsere Saal gegenüber der Marktkirche fast die ganze Front des im Jahre 1485 fertiggestellten Theiles des Gebäudes einnimmt. Dieser letzterwähnte Saal war ehedem das „Tanzhus", in welchem die Patrizier ihre Feste und Hochzeiten feierten, in dem die Stadt Fürsten und hohe Gäste bewillkommnete. Mit der Ausschmückung dieses Festraums ist ein junger, hochbegabter Künstler, der Maler Hermann Schaper, betraut worden. (Daselbst.)

100) Die Darmst. Ztg. meldet: Die Frage wegen der Erhaltung der in geschichtlicher, wie künstlerischer Beziehung merkwürdigen Reliefdarstellung des heil. Martinus im Giebelfeld der Aufsenseite des Gauthores hat nunmehr dahin einen höchst befriedigenden Abschlufs gefunden, dafs die Festungsbehörde das Bild an seiner ursprünglichen Stelle belassen und für entsprechende Herstellung Sorge tragen wird, ein Beschlufs, der nur mit Dank und Freude zu begrüfsen ist, da er nicht blos ein Denkmal aus dem 17. Jahrhundert schont, sondern eine bis weit ins Mittelalter zurückgehende Erinnerung bewahrt; denn ehe die Architektur des Gauthores 1670 unter Erzbischof Johann Philipp von Schönborn vollendet ward, trug die äufsere mittelaltrige Gaupforte bereits ein Relief mit dem Reiterbilde des heil. Martinus. Aus den Wappen der Geschlechter zum Jungen, zum Rebstock, der Löwenhäupter u. s. w., welche an dem Thurm aufgemalt waren, ist zu entnehmen, dafs sein Bestand jedenfalls bis gegen Schlufs des 14. Jahrhunderts, wenn nicht noch weiter hinaufreicht. Es knüpft sich also seit einem halben Jahrtausend die Erinnerung des Stadtpatrons gerade an dieses Thor. Die mittelaltrige Passionsgruppe, welche an der Innenseite des Thorbaues über dem Wachelokal sich befindet, bleibt unberührt. Ueberhaupt werden die alten charakteristischen Architekturtheile des Thorbaues sowohl nach aufsen, wie nach innen bewahrt, was gewifs allseitige Anerkennung in Fachkreisen finden wird. Nur erfährt die Innenseite neben der Verlegung der mittleren Thorfahrt die Veränderung, dafs in Folge der Anlage eines Fufsweges ein zweites, kleineres Portal nöthig wird und dieses eine Parallele auf der andern Seite erhält, so dafs eine grofse, einheitliche Thorarchitektur künftig sich gegen den Platz entfalten wird.

Mainz. Friedrich Schneider.

101) Mit der Düsseldorfer Kunst- und Gewerbeausstellung ist auch eine Alterthumsausstellung verbunden, welche nach uns gewordenen Mittheilungen hervorragende Werke in grofser Zahl bietet, vor allem aber dadurch sich auszeichnet, dafs sie kulturgeschichtliche Bilder zusammenstellt und so die Gegenstände auch in der Art und Weise ihres Gebrauches erscheinen läfst.

102) Im oberen Saale des Rathhauses zu Biberach fand bei Gelegenheit einer vom Ulmer Alterthumsverein dort gehaltenen Versammlung auch eine Ausstellung interessanter Alterthümer statt.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 8. August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

II.

Wir haben im ersten Aufsatze auf die aufserordentliche Wichtigkeit der Siegel für die Geschichte der Bewaffnung aufmerksam gemacht. Es könnte nun allerdings folgerichtig erscheinen, dafs wir zunächst eine Anzahl von Siegeln abbilden und daraus die entsprechenden Ergebnisse ziehen würden. Indessen besitzt unser Museum keine gerade dafür charakteristischen Originalsiegel der älteren Periode, sondern nur eine, wenn auch reichhaltige, Sammlung von Abgüssen, die freilich in dieser Beziehung belehrend sind, aber sicher auch in den Händen vieler Siegelfreunde sich befinden, so dafs wir doch durch deren Wiedergabe nicht gerade Beiträge, die speziell dem germanischen Museum angehören, geben und so doch nicht vollständig der Ueberschrift unserer Aufsätze gerecht würden. Da wir indessen in diesem Aufsatze eine etwas bunte Reihe ohnehin einhalten müssen, so können wir ja auf einzelne Siegel zurückkommen, sobald besondere Veranlassung durch das übrige Material vorliegt, und wenden uns deshalb zunächst zu anderen Quellen. Unter der Sammlung der Miniaturen befinden sich zwar einige Blätter aus der romanischen Kunstperiode, welche Bewaffnete darstellen; es sind jedoch meist nur Einzelheiten, die an diesen Darstellungen belehrend sind, und auch auf sie wollen wir daher später zurückkommen, wo besondere Veranlassung vorliegt, und beginnen die Mittheilungen mit einer Gruppe, welche, dem Inneren eines Initiales entnommen, wol dem Schlusse des 13. Jahrh. angehört. Es ist ein König, vor welchem ein Krieger steht. Der Initial selbst, von dem Texte losgeschnitten, welchen er ehemals begleitete, ein D, die Nummer 11 der Miniaturensammlung tragend, gehört zu den ältesten Beständen derselben und ist eingereiht, ohne dafs über seine Herkunft irgend etwas Bestimmtes bekannt wäre. Die Darstellung ist in der Gröfse des Originales gehalten. Wir sehen darin Herodes, welcher den Auftrag zum Kindermorde gibt. Das Schwert des Königs zeigt leider gerade an der Stelle des Knaufes eine Beschädigung, so dafs die hier wiedergegebene runde Form etwas zweifelhaft ist. Der Krieger ist im Kettenhemde und ähnlichen Hosen dargestellt, und es geht das Geflechte auch über den Kopf weg, ohne dafs eine geschmiedete Haube angedeutet wäre. Das über dem Kettengeflechte getragene, bis an die Kniee reichende Gewand ist weifs. Der Schild hat bereits die Dreiecksform, doch ist er noch etwas höher, als breit. Die Lanze ist durch eine blofse weifse Linie angedeutet, ein Beweis, dafs der Schaft sehr dünn zu denken ist. Die Schildfarben sind schwarz und weifs. Es bedarf kaum des Hinweises auf die Darstellungen

Fig. 1.



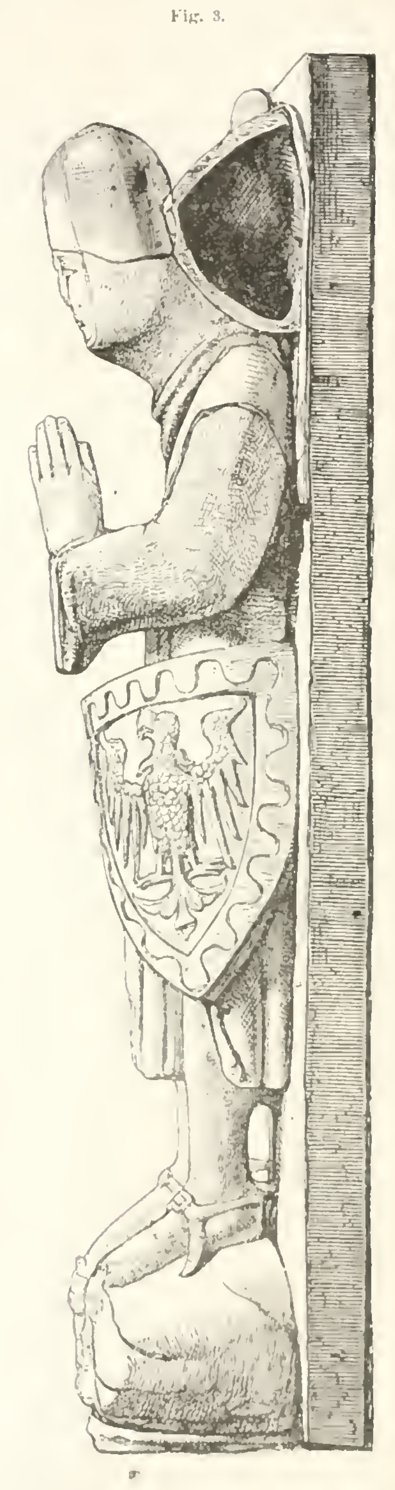
der Dichter jener Zeit, deren Helden ähnlich gerüstet sind, und die uns also auch die damals üblichen Bezeichnungen der

Fig. 2.



stucke wieder eben. — Dieser Kriegerfigur steht der Abgufs des Grabsteines eines Fürstenberg (Fig. 2, 3) am nächsten, dessen Original sich in Haslach befindet, und zwar keine Inschrift trägt, aber uns als solcher des 1341 gestorbenen Gottfried

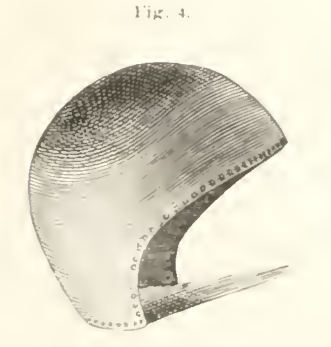
Fig. 3.



bezeichnet wird. Für diese spätere Entstehungszeit spricht allerdings das in der Wirklichkeit etwas breitere Verhältnifs

des Schildes (auf der Zeichnung verkürzt sich die Breite desselben in Folge der schrägen Stellung) und dessen etwas geringere Dimension, sowie die Höhe der Beckenhaube, die bereits eine leichte Andeutung der Spitze zeigt, endlich die Gestalt des Schwertes. Indessen findet sich der runde Schwertknauf bereits viel früher (Grabmal Heinrich's des Löwen, 13. Jahrhundert, Diether's von Katzenellenbogen, † 1276); die Spitze der Beckenhaube ist doch kaum angedeutet und alles so alterthümlich, daſs der Grabstein doch auch wol einen anderen, im Schlusse des 13. Jahrhdts. lebenden Familienangehörigen darstellen könnte, da doch auch keine Handschuhe von Eisen angedeutet sind, wie sie dem 14. Jahrh. eigenthümlich sind.

Fig. 4.



Wir fügen hier die Abbildung einer Beckenhaube bei, die dem Schlusse des 13. Jahrhdts. angehören dürfte und im Original in unserer Waffensammlung sich befindet, wohin sie, bereits vor längerer Zeit, aus dem Besitze des Herrn Pickert gekommen ist. (Fig. 4.)

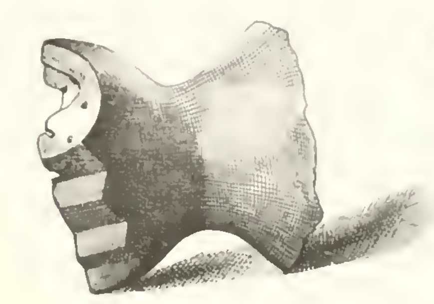
Fig. 5.



Einige Krieger (Fig. 5) aus dem schon auf Spalte 175 angeführten Speculum humanae salvationis (Nr. 5970 unserer Bibliothek) zeigen die mit dem Panzerkragen verbundene Beckenhaube bereits stark zugespitzt. Ihre Füſse sind nicht geharnischt, und es möchte scheinen, als ob sie überhaupt kein Ringgeflecht tragen, sondern nur dicke, farbige, wol wollene Gewänder. Dagegen haben sie bereits die dem 14. Jahrh. eigenthümlichen eisernen Handschuhe mit beweglichen Fingern. Der eine Krieger hat bereits den Eisenhut und trägt zu demselben eine Halsberge aus Wollenstoff.

Ein irgend einem Grabe entnommenes Bruchstück eines solchen Handschuhes befindet sich in der Waffensammlung des Museums und ist in Fig. 6 abgebildet.

Fig. 6.





Helme aus dem 14. Jahrh. besitzt das Museum nicht im Original, wohl aber einige Schwerter und Stangenwaffen, sowie einige Sporen mit spitzem Stachel, die theilweise in weit höheres Alter hinaufreichen, aber am besten mit anderen verwandten Waffen gemeinschaftlich betrachtet werden, sowie sodann auch die älteren, hier noch nicht benutzten bildlichen Darstellungen gleichzeitig veröffentlicht werden können.

Ringgeflechte wurden auch noch in späterer Zeit unter den Eisenharnischen getragen. Die verschiedenen Stücke, welche das Museum besitzt, dürften daher eher der späteren, als dieser Frühzeit angehören.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Drei Briefe des Johannes Aurifaber an den Rathsherrn Paulus Behaim in Nürnberg.

(Schluſs.)

2.

Gottes gnade vnd fried durch Christum Jhesum vnsern heiland. Erbar vnd ehrenvhester, groſsgonstiger lieber herr vnd

forderer. Ich hab euer ehrenvhest vor viertzehen tagen geschrieben vnd ein exemplar der colloquien oder tieschreden doctoris Martinj Lutherj, so ich alhier zu Eisleben hab im druck ausgehen lassen, mitt vberschickt, welches der bothe euer ehrenvhest zugestellet, wie er mir dan geruhmet, das euer ehrenvhest ime einen orths thalers[11]) zu tranckgelt geschenckt hetten, vnd ferner berichtet, das vmb obligender vielfalttiger gescheffte willen euer ehrenvhest mich itzt nicht hetten beantwortten konnen. Diesen eigenen bothen aber hab ich itzt zu euer ehrenvhest abgeferttiget, vnd schicke einem ehrenvhesten erbarn vnd wolweisen rath der stadt Nornberg meinen grofsgonstigen herrn, ein eingebundenes exemplar solcher colloquien oder tieschreden, dienstlich bittende, das euer ehrenvhest solch buch neben dem schreiben einem ehrenvhesten rath zu vberantwortten, sich vnbeschweret vnd guthwillig erzeigen woltte, dienstlich bittende, ihren ehren vhesten vnd weisheitten mein gebet gegen gott, für ire christliche vnd glückselige regirung, vnd auch meine vnverdrossene vnd willige dienste zu vermelden, vnd das ire ehrenvhest vnd weisheitt dieses buchs dedication zu gonstigem wolgefallen annemen wolten, vnd meine grosgonstige patronen vnd förderer sein vnd bleiben. Solches wil vmb euer ehrenvhest ich hinwider nach meinem höchsten vermugen dienstlichen zu verschulden mich allezeit bevleifsigen.

Vnd kan bej diesem bothen euer ehrenvhest von zeittungen nicht verhalten, das der konig von Dennenmarck, auch die stad Lubeck, mit dem Schweden zur seefarth neulich geschlagen haben vnd hat Dennenmarck die see vnd vberhandt behalten, iedoch hernacher hochstem schaden gelidden, dan sie 13 schieff verloren haben in einem storm vnd wetter[12]). Wie den hiervon euer ehrenvhesten in bejliegenden copejen warhafftigen bericht haben, der mir von der stad Lubeck kriegsobersten gestern ist zugeschickt worden.

Hertzog Ottho[13]) von Lunenburg wonende zu harburg, welches ist eine meile von Hamburg, der ist mit der stad Hamburg in grofser vneinigkeit, drumb, das sie einen man, der in der Elbe ertruncken, auffgehoben vnd begraben in irer stad. solchs hat der hertzog nicht leiden wollen, und furgegeben, man hette aus seinem gebiete den todten weg genommen, vnd drumb zugefharen vnd der stad Hamburg zwej schieff genommen, darauff in die vier vnd zwentzig stuck buchsen gewesen sind. dieselbige hat der hertzog auff laden[14]) legen lassen. die stehen itzt auff dem wahl zu Harburg. als nun der Hamburger leuthe aus den schieffen verwuntet in die stad kommen, derer bej 10 gewesen, vnd irer bej 12 gahr todt geblieben, so wirdt ein auffruhr deshalben in der stadt, das die bürger für das rathhaus lauffen, vnd den rath gezwungen, das er inen durch einen eidt hat zusagen müssen solchen schimpff zu rechnen.[15]) drumb nennen die Hamburger knechte an, wo sie die nur bekommen. haben vor etzlichen tagen wohl bej 1500 knechte bej einander gehabt vnd in die drej tausendt burger mustern lassen.

Hiergegen hat der hertzog auch drej tausend baurn bej einander, nimpt auch reuter an, vnd sollen sich zu dem hertzogen schlagen seine vettern, die andern fürsten von Lunenburg, die fursten zu Holstein, hertzog Frantz von der Lauenburg vnd der bischoff von Bremen, welcher dem hertzogen hat reuter zugeschickt, vnd der stad Hamburg albereit zwej hundert knechte getrennet,[16]) die an einem orth waren zusamen gelauffen. Was nun daraus weitter folgen mag, wirdt die zeit geben vnd so ich etwas darvon erfhare, wil ichs bej zufelliger botbschafft euer ehrenvhest wohl verstendigen.

Der churfurst zu Brandenburg vnd sein sohn marggraff Hans George sind itzt zu Halle, bej dem ertzbischofe zu Magdeburg,[17]) der todt kranck ligt vnd man handelt alda von einem coadiutore, der nach des ertzbischoffs tode succedirete, vnd der sol sein eintzweder marggraff Hans Georgens sohn[18]) oder ein hertzog von der Lignitz, des mutter des churfursten zu Brandenburgs tochter ist, den die marggraffen die bejde stifft Magdeburg vnd Halberstadt[19]) nicht leichtlich aus iren henden lassen werden. So trachtet der churfurst zu Sachsen auch darnach vnd durffte daraus wohl noch ein seltzam spiel werden, darein noch die echter kondten auch geflochten werden, vnd daraus eine grofse zerruttung im deutschem lande erfolgen, den hertzog Johans Friederich zu Sachsen vor wenig tagen, eher dan der churfurst zu Brandenburg alda ankomen ist, auch bej dem ertzbischofe gewesen. So ist Mandelslohe zu Gotha wider ankommen.

Hertzog Heinrich von braunschweig sol zu Wolffenbeuttel sehr kranck liegen.

Sonst ist es in diesen landartten[20]) stille.

Wie es umb den denischen vnd schwedischen krieg stehe zu lande, hat mir der lubische oberster auch zugeschrieben. habt hierbej copej darvon.

Beffhele euer ehrenvhest hirmit in den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen mit erbiettung meines gebets gegen gott fur euer ehrenvhest vnd meiner willigen vnd vnuerdrossenen diensten. Gegeben zu Eisleben den 2. tag Septembris anno 1566.

Euer ehrenvhest dienstwilliger
Joannes Aurifaber.

---

[11]) ¼ Thaler. Schmeller I, 152.

[12]) Im Texte neun Zeilen durchstrichen.

[13]) Otto II. von Harburg. Havemann, Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg, II, 87 u. f.

[14]) Brett, Bohle. Schmeller I, 1136.

[15]) rachen. Schm. II, 17. [16]) abtrunnig gemacht. [17]) Sigismund.

[18]) Joachim Friedrich, Administrator von 1566 bis 1598. Hoffmann, Geschichte der Stadt Magdeburg, II, 363 u. f.

[19]) Das katholisch gebliebene Domkapitel von Halberstadt trennte sich nach 87jähriger Vereinigung vom Erzstifte und postulierte den Enkel Herzog Heinrich's d. J. von Braunschweig, Heinrich Julius, zum Bischof. Hoffmann, a. a. O.

[20]) Gegenden, Provinzen. Schmeller I, 149.

Aufsen:

Dem erbarn vnd ehrenvhesten ehrn Paulo Behaim, rathsherrn zu Norimbergk, mejnem grofsgonstigem lieben herrn vnd förderern.

Beilage 1 (von Aurifabers Hand).[21]

Am freittage nach Jacobj hat die Denissche vnd Lubissche armada in der see die schwedische schiffart angetroffen, vnd von morgens vmb 8 vhr an mit inen geschlagen bifs auff den abendt vmb sechs vhr. Es seind aber die Schweden in der nacht nach dem gehalttenen schermmutzeln wider nach den scheren[9]) gelauffen, dohin den Dehnen vnd Lubeckern vnmuglich zu folgen, vnd nach deme ein mastbaum dem Lubisschen ammiralschieff war abgeschossen worden, do were das Lubissche ammiralschieff gern nach Dantzig gelauffen, das man einen neuen mastbaum in sein schieff setzete. aber die Dehnischen haben nicht folgen wollen, sondern gebeten, das man vnter Gottlandt gegen Wisbj lieff, welches ehemals eine grofse kauffstadt gewesen. da wolten sie einen denischen edelman so auff dem dehnischen vndteramniralschieff ein oberster gewesen, begraben, deme der kopff im schermmutzel abgeschossen worden. Haben derhalben die denissche vnd lubissche armada dohin gesetzet vnd ire ancker fallen lassen vnd denselbigen todten zur erden bestedtiget.

Als sie nun nicht viel stunden alda verharret, hat sich so ein grausamer sturmwindt gegen dem abendt erhoben, das man nicht anders gemeinet, es sej ein erdbeben gewesen, welcher die gantze nacht gewehret vnd die besten schieffe jemerlich etzliche zu grunde auff die klippen geschlagen, etzliche mit wasser verfullet, das sie gesuncken vnd sampt allem volcke vertruncken.

Von den lubisschen schiffen haben wir verloren den ammiral[22]), darauff der burgermeister, herr Bartholomeus Tinnappel genant gewesen, mit haubtman, fenrich sampt allen knechten, schiffern vnd bofsleuthen geblieben. dergleichen ist verloren der vnteramniral vnd noch ein schieff, das meerweib genanth, mit allem volck.

Aber von des konigs von Dennenmarcken armada ist in diesem storm vmbkommen; der ammiral vnd vnteramniral sampt noch acht schiffen, die grosten vnd besten, mit allem volck, so darauff gewesen, derer seelen gott gnedig vnd barmhertzig sein wolle, dan es wirdt das volck, so allenthalben darauff gewest, in die sieben tausend personen geschetzet, die so erbermlich vmb ir leben kommen. Wir hetten villieber eine feldtschlacht verlieren mögen, solt nicht so viel volcks vnd geschutz sampt allerlej munition vnd prouianth verloren worden sein, als mit dieser 13 schieff vntergang geschehen.

Was aber der Schwede auff seinen schieffen in diesem gehaltenen schermmutzeln durch vnser geschütze verloren, vnd wie es seinen schieffen in den storm ergangen, solches konnen wir noch nicht erfharen, den es sind wenig feilschusse[23]) von den vnsern in die schwedische schieffe geschehen. das aber gottes wetter vnd windt vns so grausamen schaden gethan, mussen wir vnsern sunden die schuldt geben vnd dem almechtigen gott in sein gerichte heimstellen.

Es ist itzt in dieser stad von weibern vnd kindern ein solch heulen, weinen vnd klagen, das es einen stein erbarmen möchte. Gott wolle vns trösten vnd hinforder besser glück geben.

Dieser schieff vntergang ist geschehen am sontage nach Jacobj.

Den 21. tag Augusti sind zwene vnsere rathsherrn mit vnser pincken[24]) wider zu hause aus der see ankommen, welche noch aus dem storm sind erhalten worden. Auch seind diesen morgen den 22. tag Augusti zwej Orlagerschieff[25]) aus vnser armada zu Tramunde vor die hafen angelanget, die gott aus der notth errettet. wo die andern sind, weifs man noch nicht eigentlich, hoffen aber, das sie in guten hafen liegen.

Aufsen:

Zeittung von dem erliddenen schaden der Denischen vnd Lubischen schiffart. Datirt den 22. tag Augusti in Lubeck anno 1566.

Beilage 2 (von anderer Hand).

Zeitung aufs Dennemarck vonn vnnsernn kriegesvolck, so zu lannde nach Schwedenn gezogenn sein, kann ich euch nicht verhaltenn, das sie alle durch die klippenn vnnd holenn weg seinn vnnd vnnser volck habenn drei blockheuser vonn dem Schwedenn bekommen vnnd 18 stuck grofs geschutz. so habenn die vnnsern viel volck verlorenn. Frantz Banner vnnd Josua Cwalenn[26]) habens meiste volck verlorenn vnnter jhrenn fahnenn. auch sinndt dar viel vonn denen zu fufse erschossenn, also das viel volcks ist vmbkommenn so wol auf des Schwedenn, als auf vnnser seitenn. doch hatt vnnser volck die vberhanndt behaltenn vnnd sinndt nun vber die bofsenn wege kommenn, also das sie nun guetenn wegk habenn bifs vor denn Stockholm. Daniel Rantzaw hatt zurucke geschriebenn, das sie jhm soltenn eine freie offene strafs haltenn, da sie mochtenn zufhur bekommen, so wolt er mit gottes hulf sein windterleger vor denn Stockholm schlahenn. so ist Heinrich Brade autgezogenn mit 10 fahnenn hollenndischen burenn, auf das er denn annder zu hulf kommen sol, so das sie nun freie zufuhr vonn proniandt bekommenn konnenn. so verhoffenn wir mit gottes

[21]) Zur Schlacht bei Gothland am 26. Juli 1566 vgl. Becker, II, 165. Der obige Schlachtbericht ist jedoch ausführlicher.

[22]) Der Morian genannt. Becker. II, 166.

[23]) Fehlschusse; feilen = fehlen. Schmeller I, 702. Lexer III, 8: niederd. u. hollandisch, auch noch bei Luther, feilen: vom franz. faillir entlehnt.

[24]) plattes, dreimastiges, hinten hohes Lastschiff; auch ein Schnellschiff; (Weigand).

[25]) Kriegsschiff, Linienschiff. (mhd. urlouge, dan., schwed. orlog = Krieg). Schmeller I, 1459.- Weigand II, 278.

[26]) Josua von Qualen, dänischer Befehlshaber. Becker II, 157.

hulffe, es sol zu einem guetenn ennde gereichenn. Nach dato haben wir zeitung bekommenn, das Daniel Rantzaw Warsteinn sampt dem schlosse erobert habenn sol. gott gebe jhm ferner seinenn segenn.

Aufsen:

Zeittungen, wie es vmb den schwedisschen krieg zu lande stehe.

3.

Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern heiland, erbar vnd vhester grosgonstiger lieber herr vnd förderer. Euer herrn eines erbarn vhesten vnd wolweisen raths der stadt Nurmbergk antwortt [27]) auff mein vberschickt buch der colloquien Lutherj sampt der 20 goltgulden verehrung hab neben euerm an mich gethanem schreiben jch jungst bej [2]) meinem bothen wohl empfangen. Sage einem erbaren vhesten vnd wolweisen rath meinen grosgonstigen vnd gebietenden herrn fur diefs stadlich geschenck vnd verehrung dienstliche vnd vleissige dancksagung. wils auch vmb ihre hehrlickeit zu verdienen vnd zu verschulden mich bevleissigen. vnd fur die angewanthe förderung bin ich euer ehrenvhest auch danckbar. wils hinwider zu verdienen willig befunden werden. Bitte auch einem erbarn, vhesten vnd wolweisen rath von meiner wegen hoche vnd dienstliche dancksagung fur die verehrung zu thun, vnd weil ich itzt vergebliche [1]) zufellige bothschafft aus Erffurdt gegen Norimberg hat, so hab ich nicht vnterlassen konnen, euer ehrenvhest diefs brieflein mit zuschreiben, vnd fuge derselbigen zu wissen, das ich aus der graffschafft Mansfeld mich in Erffurdt wesentlich [28]) begeben, vnd alda in der Kirchen zun predigern das pfarrampt angenommen vnd mich wider ins predigtampt begeben hab. der liebe gott wolle mir seinen heiligen geist vnd gnade darzu mildiglich verleihen. Vnd kan euer ehrenvhest nicht pergen das die echter [30]) noch alle zu Gotha sind, vnd man alda itzt viel abreitens hat. man hat auch innerhalb 14 tage im Duringer walde bej funfftausend klaffter holtz fellen vnd hauen vnd in grofser eile nach der vhestung fuhren lassen, dergleichen aus dem lande eine grofse prouianth in die vhestung gebracht, also das iederman gefurcht, es würde ein neuer lerm für der handt [29]) sein. aber es ist (got lob) noch alles stille. vnd ist wohl etwas im werck gewesen, als das der churfürst zu Sachsen nach absterbung des ertzbischoffs zu Magdeburg gerne die bejden stiffte Magdeburg und Halberstadt hette an sich gebracht. Nun wollens die marggraffen zu Brandeneurg aus iren henden nicht lassen vnd haben dem capittel furgeschlagen marggraf Hans Georgens sohn oder des hertzogen von der Lignitz sohn, welcher churfurst Joachims zu Brandenburgs tochter sohn ist. vnd wollten derer einen gerne zum bisschofe haben, auff das die marggrafen diese bejde stifte an der handt hetten. Vnd haben auch die marggrafen viel postirens [30]) itzt gegen Gotha, das sichs ansehen lest, als sej es itzt ein kuchen. [31]) Aber der churfurst zu Sachsen thut itzt gahr gemache vnd halte es auch darfur, er werde sich vmb diese stiffte nicht annemen, den daraus gahr ein grofser lermen im deutschen lande erfolgen durffte.

Grumbach lest ein neue buch zu Jhena drucken, dorinnen er sich verantworttet wider des von Schwartzburgs aufflage vnd die vrgichten, das er leuthe solt abgeferttiget [32]) haben den churfursten lassen zu erschiefsen. Diese bucher werden nichts guths anrichten. Gott wolt es gnediglich abwenden.

Hat euer ehrenvhest gewisse zeittung, wie es in Vngern stehe vmb der keiserlichen matt. kriegsvolck, so bitte ich dienstlich euer ehrenvhest wolten mirs mittheilen. Gegeben zu Erffurd den freittag nach Burckhardj [18. October] anno 1566.

Euer ehrenvhest williger diener
Joannes Aurifaber.

Aufsen:

Dem erbarn vnd vhesten Paulus Behaim, rathsherrn zu Norimberg meinem grofsgonstigem lieben herrn vnd förderern Norimberg zu handen.

Meifsen. W. Loose.

[27]) Gedruckt im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1869, Sp. 336.

[28]) mit (Haus-)Wesen, häuslich. Lexer III, 802. Schm. II. 1022.

[29]) vorhanden, bevorstehend.

[30]) postieren, mit der Post reisen, auch etwas auf die Post geben. Schmeller I, 413. Hier bezeichnet es das Post- oder Botschaftschicken, die schriftlichen Verhandlungen der Aechter mit den brandenburgischen Fürsten behufs deren Verwendung beim Kaiser. Vergl. Ortloff III, 271 u. f. [31]) Küche.

[32]) Vgl. dazu Ortloff II, 33 u. f. 138 u. f. 284 u. f. Auflage = Ersonnenes, Erdichtetes: Schmeller I, 1455. Urgicht = Aussage; das. I, 869.

Die heraldischen Wecken.

Die sogen. Wecken [1]) kommen schon seit der ältesten heraldischen Zeit in zweifacher Eigenschaft in den Wappen vor:

I. als heraldisches Muster (dessin) und

II. als heraldische Figur (künstliche).

In der alten Züricher Wappenrolle finden sich verschiedene Beispiele von beiden Gattungen, und zwar ad I in den Wappen Nr. 18, 21, 180, 185 und 559 und ad II in den Wappen Nr. 153, 359, 389 und 391. Ich theile hier Abbildungen mehrerer dieser Wappenschilde mit, und erlaube mir, einige allgemeine Bemerkungen beizufügen, welche allerdings für den Heraldiker von Fach nichts Neues enthalten, aber manchem Freunde der edlen Heroldskunst unter den Lesern dieser Blätter doch nicht ganz unerwünscht sein dürften.

Ad I. Geweckte Schilde und Felder. Fig. 1. „Baiern“ (Nr. 18): ein von Weifs und Blau geweckter lediger Schild;

[1]) Die Blasonierung „Wecken“ ist hier nur als die bekannteste gewählt; der Name hat ja keinen Einflufs auf die Sache.

Fig. 2. „Tek“ (Nr. 21): ein von Gelb und Schwarz geweckter lediger Schild[2]); Fig. 3. „Criech“ (Nr. 185): ein getheilter Schild, oben ein von Weifs und Schwarz gewecktes Feld, unten ein rothes Feld; Fig. 4. „Grünberg genannt Salzfafs“ (Nr. 559):

Fig. 1.



Fig. 2.



ein schräg getheilter Schild, oben ein wachsender rother Leopard, unten von Weifs und Blau geweckt.

Fig. 3.

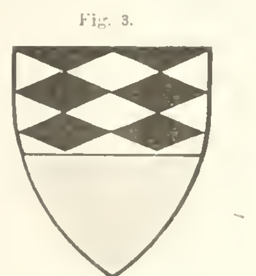
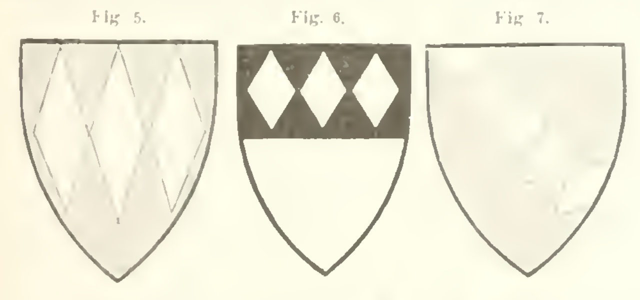


Fig. 4.



Ad II. Wecken als Figuren. Fig. 5. „Friberg“ (Nr. 153): im blauen Schilde 3 weifse Wecken[3]); Fig. 6. „Egkher“ (Nr. 359): von Schwarz und Weifs getheilter Schild mit 3 weifsen Wecken im schwarzen Felde; Fig. 7. „Schaler“ (Nr. 389):

Fig. 5. Fig. 6. Fig. 7.



im rothen Schilde 5 (schrägbalkenartig) schräg an einander gestellte weifse Wecken[4]). Bei Blasonierung eines mehrfarbigen heraldischen Musters kann von einer Tinktur des betreffenden Feldes eben so wenig die Rede sein, wie von Figuren und von einer bestimmten Zahl der einzelnen Plätze, die sich ohnehin mit der Schildform beliebig verändert.

Beide Tinkturen haben ganz die gleiche Eigenschaft; denn sie sind organisch zu dem betreffenden heraldischen Muster miteinander verbunden und bilden zusammen nur eine zusammengesetzte Tinktur, gehören somit ebenso zu den „ledigen Wappen“, wie die mit einer einzigen Tinktur (ohne Figur)[5]).

Es gibt aber auch Wappenbilder von zusammengesetzter Tinktur.

Der Adler im Wappen von „Märhern“ (Mähren, Nr. 81) ist z. B. weder ein weifser Adler mit rothen Würfeln, noch ein rother mit weifsen Würfeln oder Schach, sondern ein von Weifs und Roth geschachter Adler.

Alle heraldischen Pelzmuster sind zusammengesetzte Tinkturen kat'exochän; z. B. der Adler im Wappen von „Froburg“ (Nr. 28) und der Fürstenberg'sche Schildrand (Nr. 37) von weifs und blauem Kürsch. und der öttingen'sche Schildrand (Nr. 29) von gelb und rothem Kürsch. So sind auch die beiden kreuzweise über den rothen Schild der „Gutenberg“ (Nr. 91) gelegten weifs und blauen Streifen keine weifsen Streifen mit blauen „Eisenhutlein[6]), sondern einfache Pelzstreifen.

Ebenso verhält es sich mit allen heraldischen Mustern[7]). Daher ist das bayerische Stammwappen einfach ein von Weifs und Blau geweckter lediger Schild. Es kann also eben so wenig von blauen Wecken im weifsen Feld oder umgekehrt die Rede sein, als von einer bestimmten Zahl von Wecken (resp. Felderlein oder Plätzen), oder von Bezeichnung einer der beiden Tinkturen als „Hauptfarbe“[8]).

[2]) „Kinseg“ (Königsegg, Nr. 180): ganz in derselben Weise von Gelb und Roth geweckt.

[3]) „Bonsteten“ (Nr. 391): 3 weifse Wecken im schwarzen Schilde mit gelbem Rande. 4 Wecken finden sich auch auf dem Grabstein Philipps von Aubigni (vergl. „Der deutsche Herold“, 1879, Nr. 8 und 9) und 2 Wecken im Siegel Heinrichs von Sachsenhausen v. J. 1283 (vergl. Schenk zu Schweinsberg: „Beiträge zur Kenntnifs der in Frankfurt a/M. begütert gewesenen Adelsfamilien“. Taf. I, Fig. 5).

[4]) Auch auf dem Helmschmuck der Wappen Fig. 6 und 7 sind die 3 resp. 5 weifsen Wecken als Wappenbilder beibehalten, während bei Fig. 3 das Muster von Schwarz und Weifs geweckt angegeben ist.

[5]) Vergl. Triers „Einleitung zu der Wappenkunst“, IV. Cap., S. 47—72.

[6]) Wie die älteren — namentlich die blau und weifsen — abgerundeten Pelzmuster im 15. Jahrh. in einigen redenden Wappen, z. B. der Kronenberg, wol wegen ihrer Aehnlichkeit in der Form mit den heraldischen Bergen, angewendet worden sein dürften, so wurde die spätere, seit dem 14. Jahrh. häufig in der Heraldik angewendete eckige Form derselben, wegen ihrer Aehnlichkeit in Form und Tinktur mit den wirklichen Eisenhüten (welche auch als Wappenbilder vorkommen, z. B. bei dem schwäbischen Eisenhut, deren Wappen Menestrier als „l'argent au chapeau de fer d'azur“ blasoniert,) von der Mehrzahl der deutschen Heraldiker für solche angesehen und als „Eisenhütlein“ blasoniert, — ein Verstofs, welcher bei den englischen und den romanischen Herolden nicht vorkommt.

[7]) Vergl. „Der deutsche Herold“, 1879, Nr. 5, wo S. 58, Z. 12 v. u. „geweckte“ statt „gerückte“ zu lesen ist.

[8]) Eine in der Heraldik unbekannte Bezeichnung; man wollte nur überhaupt den beiden s. g. Metallen: Silber (Weifs) und Gold (Gelb) einen Vorrang vor den anderen heraldischen Tinkturen einräumen wollen.

Wenn früher dieses Wappen als „blaw und weifs Wegk" blasoniert wurde, so beweist das nur, dafs beide Tinkturen zusammen das Wappen bildeten. Wenn aber damals und später von einer bestimmten Zahl von Wecken die Rede ist, so ist das eben einfach einer jener heraldischen Verstöfse unserer deutschen Heraldiker, über welche eine wissenschaftlichere Kritik längst den Stab gebrochen hat.

Schon vor anderthalb hundert Jahren sagte Trier: „Die Hertzoge zu Bayern führen schrägrechts von Silber und Blau geweckt. Die Zahl der Reyhen wird bey dem Geweckten im Blasoniren nicht benamet, zuweilen aber zehlet man die Felderlein,[9]) doch ist die Zahl derselben selten ausgemacht. Zum Exempel in gegenwärtigem hertzoglichen Bayrischen Wapen wird von vielen die Zahl der Felderlein auf ein und zwantzig gesetzt. Die Menge aber der Münzen und anderer Monumenten, wo diese Zahl nicht beobachtet worden, zeiget, dafs es difsfalls willkührlich sey;" und O. T. v. Hefner sagt[10]): „dafs man die einzelnen Weken gezält habe, dafür finde ich nur ein Beispiel im Wappenbriefe der Stadt Gundelfingen vom Jahre 1462, wo es heifst: „etc. . . . . den dritten Tailn des Wappens Bayerland, das sind siben blaw und weifs Wegk" (siehe mein Wappenwerk, I. 1, S. 15). Aber hundert bayerische Siegel und Wappen geben Beweis, dafs man es mit den 21 Weken nie so genau genommen habe."

Schliefslich will ich noch bemerken, dafs die besäeten und bestreuten Wappenschilde (ohne oder mit einem eigentlichen Wappenbilde) auch unter die heraldischen Muster gerechnet werden können, da die Zahl der Bilder auch bei ihnen willkürlich ist und sich nach der Gröfse und der Form des Schildes richtet. Es wird wol keinem Kenner einfallen, im alten Wappen von Frankreich (Nr. 13) — (d'azur semé de fleurs-de-lys d'or,) die Zahl der Lilien anzugeben, oder in dem Wappen von „Klingen" (Nr. 138) die 10 Schindeln als feststehende Normalzahl — dieselben für dieses Wappen annehmen zu wollen[11]).

Kupferzell. F.-K.

[9]) nicht Wecken!

[10]) Vergl. dessen „Handbuch der theoretischen und praktischen Heraldik", I., S. 63, Note 1.

[11]) Menestrier sagt: „semé se dit des pièces dont l'écu est chargé, tant plein que vide, et dont quelques parties sortent de toutes les extrémités de l'écu." Nach Trier werden in einem bestreuten Felde (semé) die Figuren ohne bestimmte Zahl wiederholt und verlieren sich am Rande; deshalb dürfen in solchen Wappen die betreffenden Bilder, mit welchen sie bestreut sind, nicht alle ganz gezeichnet werden.

Zur Geschichte der Giesserfamilie Hilger in Freiberg.

Der Görlitzer Magistrat schreibt am 24. Juni 1521 an den Glockengiefser Andreas Hilliger zu Breslau einen Brief folgenden Inhalts: Nachdem wir wegen der Glocke (für die Peterskirche) mit Euch haben reden lassen, haben wir unserem Diener Fabian befohlen, Euch Kupfer und anderes Zubehör zu beschaffen. Auch findet Ihr inliegend (es ist aber nur das Concept des Schreibens im lib. missiv. erhalten!) der Stadt Wappen mit etzlichem Texte zu St. Peters Bilde. — Der Name Hilliger ist unzweifelhaft nur eine andere Form für den obigen Zunamen, als deren Träger Lübke (deutsche Renaissance II, S. 783) zuerst die Brüder Wolf und Oswald zu Freiberg zum Jahre 1545 als Hersteller der grofsen Dedications-Tafel von Bronze in der Torgauer Schlofskirche laut Inschrift anführt. In Rücksicht auf den Zeitabstand dürfte nunmehr in dem Meister Andreas der Vater jener Künstler zu suchen sein, der gewifs nur vorübergehend seinen Aufenthalt in Breslau genommen hatte. Die Vermuthung stützt sich auf folgende Angabe der Görlitzer Rathsannalen (Script. rerum Lusaticarum III, S. 425), wo es zum Jahre 1516 heifst, dafs der Rath im Einverständnifs mit den Kirchenvätern eine neue Glocke für St. Peter einem Kannengiefser von Freiberg angedingt habe, welcher den Gufs derselben durch seine zwei Söhne am 26. September d. J. im Parchen jenseits des Frauenthurmes habe ausführen lassen. Sie wog 165 Centner, und von je einem bekamen die Verfertiger 2 Mark Görlitzer Währung. Man ist versucht, die drei Ungenannten für Andreas, Wolf und Oswald Hilger zu halten, welche letztere beide nach anfänglich handwerksmäfsigen Leistungen zur wirklichen Künstlerschaft sich werden aufgeschwungen haben.

Im Breslauer Zeughaus befand sich ein Geschütz von 87 Centnern, genannt die alte Sau. Es trug die Inschrift: „Hilf Gott aus Noth, der Junge ist todt." Von dem Giefser Michael Heiliger (sic!) aus Meifsen, welcher den Gufs desselben 1543 vollzog, weifs die Sage Aehnliches zu erzählen, wie von dem Meister der Sünderglocke zu Breslau.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 8. August.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. August 1880.

Von Sr. Kgl. Hoheit dem Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen sind wir durch ein sehr anerkennendes Schreiben und die Benachrichtigung erfreut worden, daſs Höchstderselbe seinen Jahresbeitrag von 200 auf 300 m. erhöhte.

Die jüngst in Tegernsee verstorbene Wittwe des langjährigen Sekretärs des Prinzgemahles Albert v. England, Frau Dr. Prätorius, geb. Gräfin Pappenheim, hat dem germanischen Museum die Bibliothek ihres Gemahles, nebst einigen Handzeichnungen und Aquarellen, vermacht. Dieselbe wurde bereits übernommen, und es ist auf diese Weise unserer Bibliothek wieder ein Zuwachs von etwa 1200 Bänden geworden.

Unsere Gipsabguſssammlung hat wieder warme Unterstützung gefunden. Die Bürgermeisterei-Verwaltung der Stadt Straſsburg hat veranlaſst, daſs das Frauenwerkstift die beiden herrlichen Figuren des alten und neuen Bundes vom südlichen Querschiffe des Münsters als Geschenk für das Museum anfertige. Zur Herstellung sonstiger Gipsabgüsse hat Herr Architekt Karl Freiherr v. Haller 500 m., Herr Fabrikbesitzer Schmidmer 150 m. gespendet.

Herr G. J. Schweers in Bremen hat zur Verwendung für die Kunstsammlungen 100 m. gespendet.

Ihren Beitritt zur Förderung des Saals der landesfürstlichen Städte haben angemeldet die Stadtgemeinden Brünn und Offenbach.

Für das Handelsmuseum wurden neuerdings Antheilsscheine gezeichnet von den Herren und Firmen: Württ. Cattunmanufactur in Stuttgart 1, Martin Fels, kais. deutscher Consul in Corfu 2, Groſshändler Moritz Gröbe in Prag 2, Eduard Hallberger in Stuttgart 2, Haueisen und Reyscher in Stuttgart 1, F. C. Kapff in Stuttgart 1, E. Keſsler in Eſslingen 1, Commerzienrath Rud. Knosp in Stuttgart 1, G. Kuhn in Berg 1, Reichstagsabgeordneter und Herrschaftsbesitzer Ludw. Frh. v. Oppenheimer in Klein-Skal (Böhmen) 1, Eug. Rall und Jäger in Stuttgart 1, Groſsindustrieller Viktor Riedl von Riedenstein in Prag 1, Gg. Schöttle in Stuttgart 1.

Ferner sind dem Handelsmuseum folgende kleinere Geldspenden zugegangen: F. W. Brauer in Stuttgart 5 m.; Friedr. Bührer in Biberach 5 m.; J. Duderstadt in Eſslingen 2 m.; Tuchfabrik Eſslingen 5 m.; Stuttgarter Glasversicherungs-Aktiengesellschaft 5 m.; G. Hartenstein in Cannstatt 20 m.; Hausen und Heymann in Stuttgart 5 m; Julius Krämer in Stuttgart 5 m; M. E. Kromwell in Nürnberg 5 m.; Paul Kurtz in Stuttgart 5 m.; Karl Martz in Stuttgart 5 m.; N. N. in Eſslingen 5 m.; Jakob Nachod in Leipzig 20 m.; A. Ritter und Cie. in Eſslingen 5 m.; L. W. Rosenstein in Stuttgart 10 m.; L. Schaller in Stuttgart 5 m.; Buchhändler Schreiber in Eſslingen 5 m.; Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler U. E. Sebald in Nürnberg 40 m.; Albert Starker in Eſslingen 5 m.; Strauſs und Co. in Cannstatt 10 m.; L. W. in Eſslingen 5 m.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von öffentlichen Kassen: **Markt Heidenfeld,** Distriktsgemeinde, (statt früher 18 m.) 20 m. **Neustadt a S.,** Distriktsgemeinde, (statt früher 20 m.) 25 m. **Wurzach,** Stadtgemeinde, 3 m.

Von Privaten: **Bautzen.** Richard Petri, Kaufmann, 2 m.; Reinhardt, Kupferhammerwerksbesitzer, 3 m. **Bremen.** Dettmar Alex. Bromberg, Kaufmann, 5 m.; K. Friedr. Christ. Buff, Kaufmann und Senator, 5 m.; Dr. med. Wilhelm Lehr. Goring 5 m.; Karl Joh. Klingenberg, Schiffsmakler, 3 m.; Dan. Dietr. Knoop, Kaufmann, 5 m.; Dr. jur. Steph. Aug. Lürmann, Senator, 10 m.; Heinrich Meier, Weinhändler, 3 m.; Edmund Pavenstedt, Privatmann, 5 m.; Dr med. Ph. Friedrich Max Schäffer 5 m. **Dennenlohe.** Karl Ganzer, Lehrer, 1 m.; Gottlieb Freiherr von Süſskind 6 m. **Dinkelsbühl.** Hans Deininger, Pharmazeut, 2 m.; Oskar Eichhorn, k. Gerichtsschreiber, 1 m. 70 pf.; Karl Wagner, pens. Lokomotivführer, 2 m. **Dürrwangen.** Theod. Häfele, kgl. Pfarrer, 2 m.; Jos. Ant. Mack, Privatier, 2 m.; Xav. Riedmüller, Bierbrauer und Gastwirth, 1 m. 50 pf. **Erlangen.** Dr. W. Heinecke, Universitätsprofessor, 10 m. **Kleinlellenfeld.** Frhr. von Pechmann, k. Forstgehilfe, 3 m.; Konrad Prager, k. Oberförster, 3 m. **Königshofen.** Leonh. Beyler, Bierbrauer und Gastwirth, 1 m. 50 pf. **Kronstadt i. S.** Alb. Rheindt, Gymnasialprofessor, 1 m. **Lehengütingen.** Heinr. Grün, k. Pfarrer, 1 m. **Rochlitz.** Heer, Diaconus, 3 m.; Lobe, Amtsrichter, 2 m. **Schopfloch.** Otto Fortsch, k. Pfarrer, 1 m. **Stadtsteinach.** Ordnung, k. Bezirksamtmann, 2 m.; Schlegler, k. Oberamtsrichter, 1 m., Tittel, Lehrer, 1 m.; Zink, k. Bezirksamtassessor, 2 m. **Wassertrüdingen.** Ludw. Bartholomä, Kaufmann, 2 m.; Gg. Mich. Funk, Lehrer, 1 m.; Erhard Hirschmann, Präparandenlehrer, 2 m.; Christn. Kauſsler, Hafnermeister und Magistratsrath, 2 m.; David Kohn, Kaufmann und Magistratsrath, 2 m.; Friedrich Löhrl, Präparandenhauptlehrer, 2 m.; Stephan Rösch, Lehrer, 1 m.; Theod. Worlein, Präparandenlehrer, 2 m.; Wilh. Wörner, Kantor, 1 m. **Wilburgstetten.** Gottfr. Wallner, kgl. Pfarrer und Distriktsschulinspektor, 2 m.

Als einmaliger Beitrag wurde folgender gegeben: **Kronstadt i. S.** Frieda Lassel, Professorstochter, 1 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 3833—3841.)

Bunzlau. Dr. E. Wernicke: 5 verschiedene Kupfermedaillen des 19. Jahrh. — **Dresden.** Richter, Bibliotheksekretar: Silberner Beschlag eines Pfeifenkopfes mit Allegorie auf die Niederlage Napoleon's I. — **Feuchl.** Hoflich, k. Oberforster: Mit getuschten Bildern und Ornamenten gezierter Jagerbrief vom Jahre 1740. — **Hamburg.** Joh. Paul: Ein Bockspiel vom 18. Jahrh. Ein Reifrock vom 18. Jahrh. — **Nürnberg** Fr. Hertel, Kaufmann: Eine Schachtel voll falscher Münzen. Leykauf, Brieftrager: Verzierter Arbeitsbrief der Straſsburger Strumpfwirker vom 18. Jahrhundert. M. Richter, Kaufmann: Kgl sachsischer Doppelthaler von 1858 mit Stempelfehler. Sabine Zagel, Buchhalterswittwe: Zwei Arbeitsbriefe mit Verzierungen in Kupferstich. — **Schwechat.** Aug. Hauck: 3 romische Münzen. — **Zwickau.** Mensing, Studiosus: 20 kleine Kupferstiche mit Darstellungen aus der Geschichte der Reformation und der Salzburger Emigration. Color. Pergamentdrucke 18. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 41,402—41,483.)

Amsterdam. Académie royale des sciences: Dies., Verhandelingen etc.; Afd. Letterkunde, 12. Deel. 1879. 4. Verslagen en Mededeelingen etc.; Afd. Letterkunde: II. Reeks, 8. Deel. 1879. 8. Esseiva, virginis maturioris querelae. 1879. 8. — **Basel.** K. Vischer-Merian: Ders., Henman Sevogel von Basel und sein Geschlecht. 1880. 4. — **Berlin.** Ernst und Korn, Verlagshandlung: Lotz, die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden. 1880. 8. E. Friedel, Stadtrath: Klebs, der Bernstein. 8. Internationale Visscherij Tentoonstelling te Berlijn, Afdeeling Nederland. 1880. 8. Neues Rathhaus in Berlin. Programm. 1857. 4. Franz Lipperheide, Verlagshandlg.: Blätter für Kostümkunde, herausg. von A. von Heyden; n. F. X. Heft. 1880. 8. — **Bern.** B. F. Haller, Buchhändler: Niggeler, zur Turngeschichte. Biographien hervorragender Förderer des Turnwesens. 1879. 8. — **Bremen.** Freih. Dr. Herm. von Eelking: Schmidt, Verzeichnifs über die in der k. schwed. Waffensammlung auf Ulrichsdal vorhandenen Schiefs-, Hau-, Stich- und Deck-Waffen etc. 1854. 8. Verzeichnifs der in Deutschland und einigen angrenzenden Ländern befindlichen öffentlichen und privaten Sammlungen von anthropologischen, ethnologischen und urgeschichtlichen Gegenständen. 1876. 4. — **Chemnitz.** Statistisches Bureau (der Stadt Chemnitz): Dass., Mittheilungen etc., V. Heft. 1880. 2. — **Donaueschingen.** Grofsherzogl. Gymnasium: Dass., Bericht für das Jahr 1879/80. 1880. 4. — **Emmendingen.** Grofsherzogl. höhere Bürgerschule: Maurer, das Weiherschlofs bei Emmendigen. 1879. 4. Pr. Ders., Nachweisungen über die Genealogie der Herren von Geroldseck. 1880. 4. Pr. — **Görlitz.** H. v. Göckingk, k. Kammerjunker u. Pr.-Lieutenant a. D., u. C. A. Starke, Verlagshdlg.: von Göckingk, Geschichte des nassauischen Wappens. 1880. 4. — **Greifswald.** Universität: Index scholarum etc.; 1880—81. 4. Verzeichnifs der Vorlesungen etc., 1880—81. 4. — **Hannover.** H. Wilh. H. Mithoff, Oberbaurath a. D.: Ders., Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen; Bd. VII. 1880. 4. — **Iglau.** K. K. Staats-Obergymnasium: Wallner, Geschichte des k. k. Gymnasiums zu Iglau. 1880. 8. Pr. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshandlg.: Wander, deutsches Sprichwörter-Lexicon; 73. Lfg. 1880. 8. Otto Spamer, Verlagshdlg.: Schmidt, illustr. Geschichte von Preufsen; 16. u. 17. Lfg. 8. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde: Dies., Register van den Aanbreng van 1511 en verdere Stukken tot de Floreenbelastning betrekkelijk; deel I—IV. 8. Dies., de vrije Fries etc.; III. Reeks, II. Deel, 3. Aflev. 1880. 8. — **Linz.** K. K. Staats-Ober-Realschule: Tumnel, zum Genus der Substantiva im Neuhochdeutschen. 1880. 8. Pr. — **Loburg.** Verein für wissenschaftliche Unterhaltung: Wernicke, Loburg im dreifsigjährigen Kriege. 1880. 8. **Luxemburg.** V. Bück, Verlagshdlg.: de la Fontaine, die Luxemburger Kinderreime. 1877. 8. — **Mährisch Freiberg.** Staats-Untergymnasium: Kämmerling, die Geschichte der Stadt Freiberg. 1880. 8. Pr. — **Mainz.** Dr. K. G. Bockenheimer, grofsh. Landgerichtsrath: Ders., der Eichelstein bei Mainz. 1880. 8. J. Diemer, Verlagshdlg.: Bockenheimer, Mainz und Umgebung. 1880. 8. — **Mühlbach.** Evang. Unter-Gymnasium: Wolff, deutsche Ortsnamen in Siebenbürgen; II. 1880. Pr. — **Neuburg.** Histor. Filialverein: Ders., Collectaneen-Blatt etc.; 43. Jahrg. 1879. 8. — **Nordhausen.** Professor Dr. Theodor Perschmann, Gymnasialoberlehrer: Ders., Nordhausens mittelalterliche Grabdenkmaler; Heft III (Schlufs). 1880. 8. — **Nürnberg.** J. Kamann, Realienlehrer: Ders., die Pilgerfahrten Nürnberger Bürger nach Jerusalem im 15. Jahrh. 1880. 8. Sonderaabdr. K. Kunstgewerb-Schule: Dies., Jahres-Bericht etc.; für das Schuljahr 1879/80. 1880. 8. Nützel, Kaufmann: Senfftius, oratio valedictoria de Culmbachi excidio habita. Pap.-Hs. 1694. 2. Dr. A. Recknagel, qu. k. Gymnasialprofessor (†): Künfsberg, Wanderung in das germanische Alterthum. 1861. 8. Ders., Geschichte des deutschen Parlaments. Mscr. 2. Ders., Briefe über die alten Germanen. Mscr. 2. Ders., Briefe über Germanisches. Mscr. 2. Ders., Germanistisches. Mscr. 2. Ders., Sprachliche Studien. Mscr. 2. Ders., Abhandlungen sprachlichen und historischen Inhalts. Mscr. 2. — **Offenburg.** Grofsh. Progymnasium: Dass., Programm für das Schuljahr 1879/80 1880. 4. Dewitz, Reichstage und Reichsverfassung unter Friedrich III. 1880. 4. Pr. — **Rastatt.** Grofsh. Gymnasium: Kremp, hebräische Studien. 4. Pr. — **Regensburg.** Hist. Verein von Oberpfalz und Regensburg: Ders., Verhandlungen etc.; 34. (n. F. 26.) Band. 1879. 8. — **Reichenhall.** Dr. Solger: Beiträge zu Reichenhalls Urgeschichte. 1880. 8. — **Reval.** Estländische literarische Gesellschaft: Dies., Archiv etc. n. F. Bd. VII. 1880. 8. Sallmann, neue Beiträge zur deutschen Mundart in Estland. 1880. 8. — **Rostock.** Universität: Böhlau, zur Lehre von den Distrikts-Verleihungen. 1879. 8. Bewer, Sala, Traditio, Vestitura 1880. 8. Esmann, de organis Graecorum musicis. 1880. 8. Kaphengst, an essay on the Ormulum. 4. Viereck, Geschichte der Bischöfe Petrus, Ludolf und Friedrich von Ratzeburg, 1236—1257. 1880. 8. Wiegandt, Heinrich von Freiberg in seinem Verhältnifs zu Eilhart und Ulrich. 1879. 8. und 13 weitere akadem. Schriften. — **Schässburg.** Evangel. Gymnasium: Berwerth und Fabini, fachwissenschaftl. Katalog der Bibliothek des Gymnasiums; I. Th. Theologie. 1880. 4. Pr. — **St. Louis.** (Missouri). L. Soldan, Vorsteher des städtischen Seminars: Ders., Zeitgeist und Schule. 1879. 8. — **Strassburg.** Bürgermeisteramt. Perrot, die Kaiserdenkmünze. 1879. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn: Verlagshdl.: Muster-Ornamente; 11. u. 12. Liefg. 4. Dr. Paul Stark: Ders., fürstliche Personen des Hauses Württemberg und ihre bewährten Diener im Zeitalter Friedrichs d. Gr. 1876. 8. — **Wien.** K. u. K. geographische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc.: XXII. (N. F. XII.) Bd. 1879. 8. K. K. akad. Gymnasium: Dass., Jahres-Bericht etc. f. d. Schuljahr 1879/80. 1880. 8. — **Zug.** Kantonale Industrieschule: Nuth, Nachrichten über die Schulen und Schulhäuser des Kantons Zug. 1880. 8. Knaben-Pensionat bei St. Michael: Dass., Jahresbericht etc.; 1879/80. 1880. 8. — **Zürich.** Allgem. geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz: Dies., Jahrbuch etc., V. Bd. 1880. 8. — **Zwickau.** Dr. Kirchner, Oberlehrer an der Realschule I.: Ders., parömiologische Studien. Kritische Beiträge II. 1880. 4. Pr. Zwölfter Jahresbericht über die Realschule etc. 1880. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4726.)

Hechingen. v. Sallwürk, Rektor: Peinlicher Gerichtsprozefs gegen Cleopha Beiterin, Theifs Riesters in Feldorf Eheweib, wegen Kindsmord. 1580. Akten.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgeg. von der Gesellschaft für Musikforschung. XII. Jahrg. 1880. Nr. 6 und 7. Berlin, 1880. 8. Mit einer Beilage: „Das deutsche Lied“; 2. Band, S. 41—43.

Die Toten des Jahres 1879, die Musik betreffend. (Schl.) — Jacob Regnart. Von Rob. Eitner. — Waren die „Spielleute“ des Mittelalters von der Kirche exkommuniziert? Von W. Bäumker. — Mittheilungen.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold“ in Berlin. XI. Jahrg. 1880. Nr. 4—6. Berlin, 1880. 4. Mit dem Beiblatte Nr. 4—6.

Vereinsangelegenheiten. — Heraldische Ausstellung im Haag. Von G. — Beitrag zur Geschichte des Ursprungs und der Entwicklung des Wappenwesens. Von J. A. M. Mensinga. — Zur Kunstbeilage. Von Ad. M. H. (Mit 1 Tafel). — Das Geschlecht von Iggenhausen. Von J. Grafen von Oeynhausen. — Das Wappen der ausgestorbenen Familie von Hakenberg im Havellande. — Gestreifte Wappen. Von F. K. — Nochmals die Hoë von Hoënegg. Von H. Gf. W. — Die freiherrl. Familie von Ahlemann. Von Weifsbach. — Die Familie Kint (Kind, puer). Von E. Grote. — Eine heraldische Seidenstickerei vom J. 1551. Von F. Warnecke. — Allianzen der Familie von Grumbkow. Von R. v. Grumbkow. — Genealogische Beiträge. III. — Zur Kunstbeilage. — Literatur. — Miscellen.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgegeben vom Verein „Herold" zu Berlin, redigiert von Ludwig A. Clericus. 1880. 1. Heft. Berlin, 1880. 8.

Die russischen Grafen. — Die de Chapeaurouge, de pilo rubeo. — Das älteste Wappengedicht Deutschlands. Von Dr. Th. von Liebenau. — Quellen und Literatur zur Geschichte des Geschlechts von Bismarck. Von Carl Kletke. — Ueber die Familie der Reichsfreiherren von La Roche von Starkenfels, nach Forschungen der Reichsfreiherren Gustav und Udo. Von Udo . . . von La Roche-Starkenfels. — Elsässische Studien. IV. Die von Kunheim. Von Kindler von Knobloch.

Monatsberichte der Königl. Preufsischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. April 1880. Berlin, 1880. 8. Mit 8 Tafeln.

Nitzsch. — Ueber niederdeutsche Kaufgilden.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 15. Jahrg. 1880. 2. Heft. Herausgegeben vom Vorstande des Magdeburger Geschichts-Vereins. Magdeburg, 1880. 8.

Potierung eines schwedischen Obersten mit dem Amte Loburg im Jahre 1633. Von Wernicke. — Magdeburg und die Eventualhuldigung des Erzstifts 1650. Von Dr. G. Hertel. — Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Von Friedr. Hülfse. (Forts.) — Acker-, Feld- und Viehordnung der Stadt Loburg. Von Wernicke. — Miscellen. — Literatur.

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte u. Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausgegeben von Dr. G. C. Friedr. Lisch. Vierundvierzigster Jahrgang. Mit angehängten Quartalberichten. Schwerin, 1879. 8.

A. Jahrbücher für Geschichte.

Ein Kalandsbuch der Stadt Güstrow. Von Dr. Lisch. — Kleine Güstrow'sche Chroniken. Von Schultz. — Rethra. Von Willebrand. — Umwallung von Rederank. Von Dr. Lisch. — Ueber den Tempel zu Barchim. Von Dr. Beyer. — Verzeichnifs der kaiserlichen Gesandten in Rostock 1564. Von Dr. Crull. — Zur Geschichte der Judenverbrennung in Sternberg. — Rostocker Universitäts-Buchdrucker im XVI. Jahrhundert. Von Dr. Crull. — Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg. Von Dr. Hofmeister.

B. Jahrbücher für Alterthumskunde.

Alterthümer der Steinzeit von Ostorf bei Schwerin. Von Dr. Lisch. — Ueber Schalensteine in Meklenburg. Von Dr. H. Petersen. — Glasurte Ofenkacheln von Güstrow und Wismar. Von Dr. Lisch. — Zur Geschichte der Glasmalerei in Rostock. Von dems.

Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. 3. Jahrg., 1880. Nr. 4—6. April—Juni. Hamburg, 1880. 8.

Vereinsnachrichten. — Ein Brief Lessings an Dr. Reimarus. Von Redlich. — Aus des Johann Friedrich Siemers Aufzeichnungen über die Geschicke seiner Familie. Von J. F. Voigt. — Die Lebensmittel und ihre Preise im 16. Jahrhundert. Von C. F. Gädechens. — Bericht Sigmunds von Herberstein über Hamburg. Mitgetheilt von K. Koppmann. — Wetten und Kronenstechen. Von dems. — Amtliches Grabgeläute in Eppendorf. Von C. F. Gädechens. — Pilatuspool. — Die Niederlage der Sachsen durch die Normannen im Jahre 880. Von O. von Heinemann. — Die Scharfrichterpfennige. Von K. Koppmann. — Ein Silberpokal als Geschenk des Amts der Maurer in Hamburg an das Amt der Maurer in Berlin. Von J. F. Voigt. — Pöseldorf. Von C. F. Gädechens. — Davoust in Hamburg. Von A. Wohlwill.

Siegel des Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck. Herausgegeben von dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Zehntes Heft. Lübecker Bürgersiegel. Lübeck, 1879. 4. S. 47—100. Taf. 7—15.

Bremisches Jahrbuch. Herausg. von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins. Elfter Band. Bremen, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die adelichen Höfe zu Walle und zu Clüversborstel. Von Heinr. Smidt. — Der Nicolaische Kirchenstreit, die Rechte der Domgemeinde betreffend, zwischen dem Bremischen Rathe und den Diakonen des Doms. Von Dr. Alfr. Kühtmann. — Wilh. Hertzberg. Von Dr. Constantin Bulle. — Die Ausbildung der bürgerlichen Armenpflege in Bremen. Von Dr. Wilh. von Bippen. — Gerechtigkeiten der Kirche zu Bederkesa. Von dems.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Herausgegeben von dem Vorstande des Vereins. Redigiert von Keck . . . . Band XXVI. Heft 2. (Jahrgang 1880.) Hannover, 1880. 2.

Historisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Section der Gorres-Gesellschaft. Redigiert von Dr. Gg. Hüffer. 1. Band. 3. Heft. Münster, 1880. 8.

Die Correspondenz des Cardinals Contarini während seiner deutschen Legation 1541. I. Von Pastor. — Die Legationsreise des Cardinals Nikolaus von Cusa durch Norddeutschland i. J. 1451. Von Grube. — Die literarische Thätigkeit des Abtes Andreas von St. Michael bei Bamberg. Von Wittmann. — Recensionen etc. — Nachrichten.

Anzeiger für Schweizerische Geschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Elfter Jahrgang. (Neue Folge.) 1880. Nr. 2 und 3. Solothurn, 1880. 8.

Zwei geschichtefälschende Urkunden und zwei falsche Sigille der Stadt Solothurn. Von J. Amiet. — Zur Geschichte der Grafen von Toggenburg. Von Dr. F. L. Baumann. — Lied von Hans von Anwil gegen die Schwitzer. Von J. Schneuwly. — Nachweise über historische Volkslieder. Von Dr. Th. von Liebenau. — Notizen über das Reliefbild Nr. 240 des Cataloges S. 42 in der mittelalterlichen Sammlung im Basler Münster. Von M. Estermann. — Todtenschau 1879. Von F. Fiala. — Zu der Abhandlung über

geschichtefälschende Urkunden und falsche Sigille. Von J. Amiet. — Ein neuer Propst von Zurzach. Von Th. von Liebenau. — Die St. Galler Ministerialen, Truchsesse von Singenberg. Von M. v. K. — Ludovic Sterner de Fribourg en Uechtland, secrétaire de ville et champion du catholicisme à Bienne (1510—1540). Von A. Daguet. — Lettre de Ludovic Sterner à Hans Techtermann, ancien bourgmestre de Fribourg, le jour de Pâques 1511. Von dems. — Zum Livener Zug 1755. Drei Briefe aus dem Familien-Archiv Wyrsch in Buochs. Von Dr. J. Wyrsch.

Jahrbuch für Schweizerische Geschichte herausgegeben auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. Fünfter Band. Neue Folge des Archivs für schweizerische Geschichte. Zürich, 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Königshofen's Bericht über die Schlacht bei Sempach. Von Dr. A. Bernoulli. — Esquisse d'histoire suisse. Par P. Vaucher. — Etude sur les relations de Charles VII et de Louis XI, roi de France, avec les Cantons suisses: 1444—1483. Par B. de Mandrot. — Bausteine zur politischen Geschichte Hans Waldmann's und seiner Zeit. Von Dr. Karl Dändliker.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft (der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer) in Zürich. Band XX, Abth. II, Heft 2. (XLIIII.) Zürich, 1880. 4. Mit 2 Tafeln.

Das glückhafte Schiff von Zürich. Nach den Quellen des Jahres 1576 von Dr. Jakob Bächtold.

Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde Indicateur d'antiquités Suisses. Zürich, Juli 1880. Nr. 3. 8.

Les sepultures des Chamblandes. Par Morel Fatio. — Antiquarische Miscellaneen. Von Edm. von Fellenberg. — Eine Karolingische Evangelienhandschrift auf der Universitätsbibliothek zu Basel. Von Dr. A. Burckhardt. — Façadenmalerei in der Schweiz. Basel. Von S. Vögelin. — Der Verfertiger der Standesscheiben im Rathhause zu Luzern. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. I. Canton Aargau. Forts. — Miscellen. — Kleinere Nachrichten. — Literatur.

Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. IX. Band. Viertes Heft. Bern, 1879. 8.

Lokalbenennungen aus dem Berner Oberlande und dem Oberwallis. . . . Von A. Gatschet. — Ein Bruchstück der bernischen Geschichte aus den Jahren 1711 u. 1712. Niedergeschrieben von Isaac Geiger. — Die schweizerische Abordnung an den Friedenskongreß in Münster und Osnabrück. Von Dr. v. Gonzenbach. — Vereinsangelegenheiten.

L'investigateur. Journal de la société des études historiques (ancien institut historique.) Quarant-sixième année. Janvier Février 1880. Paris, 1880. 8.

Monsieur, duc d'Orleans. Par M. Gg. Quesnel. — Extraits des procès-verbaux des séances de la société etc.

Congrès archéologique de France. XLVe. session. Séances générales tenues au Mans et à Laval en 1878 par la société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments . . . . . Paris et Tours. 1879. 8. LII u. 617 Seiten.

Bulletin archéologique et historique publié sous la direction de la société archéologique de Tarne et Garonne. Tome VIII. Premier trimestre 1880. Montauban, 1880. 8.

Corbarieu et ses seigneurs. Par M. François Moulenq. — L'anneau d'investiture du musée de Montauban. Par Barbier de Montault. (Mit 1 Tafel.) — Lettres inédites sur les campagnes de 1637 et 1639 en Roussillon. Communiquées par de Reyniès. — État de la bourgeoisie de Baumont vers la fin du XVIIe siècle. Par L. Taupiac. — Chronique. — Procès-verbaux etc.

Verhandelingen der koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeeling letterkunde. Twaalfde deel. Amsterdam . . . 1879. 4.

Het hoogadelijk, vrij wereldlijk stift te Bedbur bij Kleef en zijne juffers. Von L. A. J. W. Sloet.

Verslagen en mededeelingen der konink. Akademie etc. Afdeeling letterkunde. Tweede reeks. Achtste deel. Amsterdam, . . . 1879. 8.

De Christen slavin in dienst bij heidensche meesters. Von Th. Borret. — Over den anslaag van Prins Maurits op Maastricht in 1594. Van W. J. Knoop. — Een Hollandsche luitenant onder koning Lodewijk. Van G. Mees. — Opmerkingen en gissingen op een der brieven van Georg Tanner.

Archives Néerlandaises des sciences exactes et naturelles publiées par la société Hollandaise des sciences à Harlem, et rédigées par E. H. von Baumhauer. Tome XV. 1re et 2me livraison. Harlem, les héritiers Loosjes. 1880.

De vrije Fries. Mengelingen uitgegeven door het Friesch genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde. Veertiende deel. Derde reeks. Tweede deel. Aflevering drie. Leeuwarden, 1880. 8.

Bijdrage tot de burgerlijke en kerkelijke indeeling van Friesland tuschen hed Flie en de Lauwers, van omstreeks de 8ste eeuw tot 1580, door Mr. A. J. Andreae. Met eene karte. S. 195—334.

Register van den aanbreng van 1511 en verdere stukken tot te floreenbelasting betrekkelijk. Uitgegeven door het Friesch genootschap etc. Deel I.—IV. Leeuwarden. H. Kuipers. 8.

Oversigt over det Kongelinge Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger og dets Medlemmers Arbejder i Aaret 1880. Nr. 1 u. 3. Kjöbenhavn, 1880. 8.

Kritiske Bemaerkninger til antike Indskrifter. 2—3. Von I. L. Ussing. — Kirkens Paaskeregning. Von Osvald Mejer.

Sitzungsberichte der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. 1878 u. 79. Dorpat, 1879 u. 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Ueber die sog. estnischen Zeichentage. Von Amelung. — Ueber finnische und estnische Wortbildungen, in denen der Nasal mit dem Zischlaut wechselt. Von N. Andersen. — Ueber den alten Kaufhof der Deutschen in Pskow. Von N. E. Boguschewski. — Ueber die Steinschiffe von Musching. Von C. Grewingk. — Ein russisches Urtheil über die baltischen Provinzen. — Ueber den estnischen Waldgott. Von Weske. — Das Kartenspiel des estnischen Landvolkes in Livland. Von Amelung. — Archäologische Mittheilungen. Von Grewingk. — Der angebliche Pfahlbau in Arrasch. Von demselben — Ueber Lehnworte im Finnischen. Von Leo Meyer.

Verhandlungen derselben Gesellschaft. Neunter Bd und zehnter Bd., erstes und zweites Heft. (Mit litographischen Beilagen). Dorpat, 1880. 8.

Die Steinschiffe von Musching und die Wella-Laiwe oder Teufelsbote Kurlands überhaupt. Von C. Grewingk. — Studien zur Vergleichung der indogermanischen und finnisch-ugrischen Spra-

chen. Von Nicolai Andersen. I. — Studien zur Geschichte des Königs Stephan von Polen. Erster Theil. Von Richard Hausmann.

Osiliana III. Von J. B. Holzmayer. (Mit Abbild.) — Gräberaufdeckungen in Wolhynien. Von W. Rupniewski. (Mit Abbild.) Bericht über antiquarische Forschungen im Jahre 1876. Von C. C. Graf Sievers.

Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Curlands. Mit Unserstützung der estländischen literarischen .... Gesellschaft herausgegeben von C. Schirren. Neue Folge. Band VII. Reval, 1880. 8.

Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit. Aus dem schwedischen Reichsarchive zu Stockholm herausgegeben von C. Schirren. Band VII. Reval. 1880. 360 Stn.

Neue Beiträge zur deutchen Mundart in Estland von Dr. K. Sallmann. (Gedr. mit Unterstützung ders. Gesellschaft.) Reval, 1880. 8. 160 Seiten.

Compte-rendu de la commission impériale archéologique pour l'année 1877. Avec un atlas. St. Petersbourg, 1880. 4. u. Imp. 2.

Rapport sur l'activité de la commission pendant l'année 1877. — Erklärung einiger im Jahre 1876 im südlichen Russland gefundener Kunstwerke. Von L. Stephani.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Fünfzehnter Band. 3. Heft. Herausgegeben von dem Vereins-Ausschuss. Hermannstadt, 1880. 8.

Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt und des Stuhles Broos bis zum Uebergang Siebenbürgens unter Erbfürsten aus dem Hause Oesterreich (1690). Schl. . . Von Dr. Albr. Amlacher. — Drei sächsische Geographen des sechzehnten Jahrhunderts. Von Dr. Friedr. Teutsch. — Kurze Nachrichten von demjenigen, was sich bei der Gegenwart Ihro Maj. des Röm. Kaysers Joseph des IIten in Kronstadt etc. Merkwürdiges zugetragen hat. Von Gustav Schiel. —

Korrespondenzblatt dess. Vereines. Redigiert von Joh. Wolff. III. Jhg. Nr. 5—7. Hermannstadt, 15. Mai — 15. Juli 1880. 8.

Anregungen und Aufgaben. — Siebenbürgische Flur-, Bach- und Waldnamen. 2. Harbach, 3. Gral. Von J. Wolff. — Heerfahrtsordnung des Hermannstädter Stuhles 1564. Mitgeth. von Fr. Teutsch. — Aufzeichnungen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Mitgeth. von dems. — Volksthümliches: Volksglauben. Der schwere Wagen. Von Wolff. — Aus dem Billaker Kirchenprotokoll, 1661—1720. Von Fr. T. — Zum Einfall des walachischen Woiwoden Michael in Siebenbürgen (1599). Von F. Schuller. — Die Bevölkerungszahl des Hermannstädter Stuhles 1468. Von Fr. Teutsch. — Siebenbürger auf der Universität Erlangen im 18. Jahrhundert. Von C. Schuizlein. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen. — Miscellen.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XIX. Jahrg. Nr. 1. Nebst der literarischen Beilage. Redigiert von Dr. Ludwig Schlesinger. Prag, 1880. 8.

Beiträge zur Verfassungsgeschichte Böhmens am Beginne des 14. Jahrhunderts. Von Dr. V. Prochaska. — Künstler der Neuzeit Böhmens. Von R. Müller — Zur Geschichte der Stadt und Herrschaft Königswart. Von Dr. M. Urban. — Deutsche Correspondenz der Rosenberge. Von Th. Wagner. — Studien zur Geschichte von Ossegg. III. IV. (Forts.) Von B. Scheinpflug. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Unter Mitwirkung von Th. Sickel, M. Thausing und H. R. von Zeifsberg, redigiert von E. Mühlbacher. I. Bd. 3. Heft. Innsbruck, 1880. 8.

Jakob Unrest's Bruchstück einer deutschen Chronik von Ungarn. Von v. Krones. — Bemerkungen über die äufseren Merkmale der Papsturkunden des XII. Jahrhunderts. Von Ferd. Kaltenbrunner. — Dürer's Studium nach der Antike. Ein Beitrag zu seinem ersten venezianischen Aufenthalte. Von Frz. Wickhoff. (Mit 1 artist. Beilage.) — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Mittheilungeu der k. k. Central-Commision zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale . . . Sechster Band. Zweites Heft. Neue Folge der Mittheilungen. . . . . Mit 2 Tafeln und 7 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, 1880. 4.

Die Grabdenkmäler der Familie Thannhausen in der Dominicanerkirche zu Friesach. Von L. von Beckh-Widmannstetter (Mit Abbild.). — Etruskische Reste in Steiermark und Kärnthen. Von Dr. Fr. Pichler. — Die Gegend von Kaumberg in Niederösterreich in kunsthistorischer Beziehung. Von Dr. Alb. Ilg. — Ein Reitersiegel des Ritters Friedrich Thumb von Neuenberg bei Gotzis in Vorarlberg. Von Jos. Zosmaier. (Mit Abbild.) — Zur Geschichte der Schatz-, Kunst- und Rüstkammer in der k. k. Burg zu Grätz. Von Jos. Wastler. III. — Archive in Ober-Oesterreich. Von Albin Cerny. — Portal am Hause Manusfeldgasse Nr. 6 in Pilsen. Von C. Lanzil. (Mit Abbild.) — Altdeutsche Bilder aus der von Vintler'schen Galerie in Brunneck. — Archäologische Nachrichten aus Schlesien. — Holzkirchen in den Karpathen. Von V. Myskovsky. — Münzen als Glockenzierrat. Von A. Luschin von Ebengreuth. — Reise-Notizen über Denkmale in Steiermark und Karnthen. Von Dr. K. Lind. III. (Mit Abbild.) — Notizen.

Mittheilungen der kais. und kön. geographischen Gesellschaft in Wien. 1879. XXII. Band (der neuen Folge XII.) Wien, 1879. 8. 600 Seiten.

Mittheilungen des k. k. österreich. Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XV. Jahrg. Nr. 176—178. Wien, 1. Mai—1. Juli 1880. 8.

Ueber einige Benennungen mittelalterlicher Gewebe. Von Dr. Karabacek. (Forts.) — William Unger. — Antiquar. Gläser aus Aquileja. — Bucheinbände Von J. von Falke. — Literatur. — Kleinere Mittheilungen.

Numismatische Zeitschrift herausgegeben von der Numismatischen Gesellschaft in Wien durch deren Redaktions-Comité. Zwölfter Jahrgang. Erstes Halbjahr. Jänner—Juni 1880. Mit IV Tafeln und 8 Holzschnitten. Wien, 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Die Kunst des Münzens von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Von Carl v. Ernst. — Beiträge zur brandenburgischen Münzkunde. Von E. Bahrfeldt. — Die Goldgulden vom Florentiner Gepräge. Von H. Dannenberg. — Der Münzfufs der Wiener Pfennige in den Jahren 1424 bis 1480.

Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark, bearbeitet von I. v. Zahn. Unter Forderung Seitens des k. k Ministeriums für Cultus und Unterricht . . . . . hrsg. vom histor.

Vereine für Steiermark. II. Bd. 1192—1246. Graz, 1879. 8. XXVIII u. 759 Seiten.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthums-vereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VII. Jahrg., 1880. Nr. 7. München, 1880. 8.

Nürnberger Künstler des 16. und 17. Jahrhunderts. Von R. Bergau. — Die 700jährige Jubiläumsfeier des Wittelsbacher Herrscherhauses, abgehalten zu Landshut durch den obigen Verein am 16. Juni 1880. — Literatur.

Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Vierunddreifsigster Band der gesammten Verhandlungen und sechsundzwanzigster Band der neuen Folge. Mit 8 Steindrucktafeln. Stadtamhof, 1879. 8.

Nachlese zu Th. Ried's Codex chronologico-diplomaticus Episcopatus Ratisbonensis. 2. Regensburger Urkunden im Besitze des Grafen Hugo von Walderdorff zu Hauzenstein. Mitgetheilt von demselben. — Der bayerische Krieg vom Jahr 1504. Reimchronik eines Zeitgenossen. Mitgetheilt von H. Frhrn. von Gumppenberg. — Die Conventionsmünzen der Herzoge von Bayern und der Bischofe von Regensburg. Von W. Schratz. (Mit 2 Tafeln.) — St. Mercherdach und St. Marian und die Anfänger der Schottenklöster in Regensburg. Von H. Grf. von Walderdorff. — Weihegedicht auf den Regierungsantritt des Bischofes Albert von Regensburg, des Grofsen und Seligen, aus dem Jahre 1260. Uebersetzt und erläutert von Georg Jakob. Thon-Reliefe (Fliese) aus der Stiftskirche zu St. Emeran in Regensburg. Von H. Grf. v. Walderdorff. (Mit 6 Tafeln.) — Miscellen.

Collectaneen-Blatt für die Geschichte Bayerns, insbesondere für die Geschichte der Stadt Neuburg a/D. und des ehemaligen Herzogthums Neuburg, bearbeitet von Mitgliedern des historischen Filial-Vereins zu Neuburg. Dreiundvierzigster Jahrgang, 1880. Neuburg, 1880. 8.

Nachricht von dem Bauernaufruhr oder bäurischen Krieg des Georg Schwarzerdt. Mitgetheilt von J. Würdinger. — Ein kaiserlicher Besuch in Neuburg a/D. im Jahre 1689. Von Dr. Häutle. — Schicksale der jungen Pfalz während des schmalkaldischen Donaukrieges. Von W. P. Nikl. — Aufzeichnungen einer Nonne im ehemaligen Kloster der Dominikanerinnen zu Obermedlingen aus den Jahren 1529—1546. — Magdalena Scherer. Eine Hexengeschichte aus dem Jahre 1617. Von Chr. Schnepf. — Ein Neuburger Falconet vom Jahr. 1531. Mitgetheilt von J. Würdinger. — Vereinsangelegenheiten.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigiert von Dr. Otto v. Schorn. Vierzehnter Jahrgang, 1880. Nr. 29 und 30. Nürnberg, 1880. 8.

Auf Streifzügen in Schlesien. Von F. O. Schulze. — Kleinere Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Portal vom Schlofs zu Fischbach (Schlesien). Schmiedeisen-Gitter (16. Jahrhdt.). Bogen am Schlofsportal zu Fischbach (Schlesien). Brunnen im Schlofspark zu Buchwalde (Schlesien).

Mittheilungen des Bayerischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigiert von Dr. Otto von Schorn. Siebenter Jahrgang, 1880. Nr. 15.

Bekanntmachungen. — Anzeigen. — Notizen etc.

Vermischte Nachrichten.

103) Nach Nr. 137 des oberschwäbischen Anzeigers wurde in Hochsträfs bei Friedrichshafen-Hofen ein Gräberfeld entdeckt, welches in einem uns von unbekannter Hand zugeschickten Separatabdruck eines Zeitungsartikels mit den in der Nähe gefundenen Pfahlbauten des Bodensees in Verbindung gebracht wird. Da uns der ursprüngliche Artikel nicht zugesandt wurde, sind wir nicht in der Lage, näher auf die Sache einzugehen.

104) Herr Professor Heideck und Herr Bildhauer Eckart sind auch während dieses Sommers bei dem Aufsuchen und Oeffnen von Hünengräbern in der Kaub, einem Wäldchen bei Wosegau bei Kranz, thätig gewesen, und zwar mit sehr günstigen Erfolgen. Die Herren öffneten 100 Gräber; 60 davon waren für ihre Bestrebungen überaus ertragreich. In jedem Grabe wurde ein Schmuck, 2 Lanzen, zwei Steigbügel und Sporen gefunden. Hervorragende Funde waren aufserdem 2 grofse Kronfibeln, 6 grofse Filigranschaumünzen, 2 Münzen arabischer oder byzantinischer Herkunft, eine silberne Filigranfibel, eine ovale silberne Medaille, 4 silberne Filigranperlen, 2 Steinperlen, focaltonartig geschliffen, eine längliche Perle, ebenfalls so geschliffen, Fibeln mit Silberdraht durchzogen, Schwerter mit kräftiger Parierstange, der Knauf mit Silberfäden durchzogen, etc.

(Nordd. Allg. Ztg. Nr. 364.)

105) Kerr Kofler aus Darmstadt hat in der Umgegend von Lich (Oberhessen) Ausgrabungen an Hügelgräbern vorgenommen, die im Muschenheimer und im Langsdorfer Walde liegen. Zwei der Gräber boten sehr wenig des Interessanten, das dritte Grab aber ganz Hervorragendes. Im Langsdorfer Walde liegt eine Gruppe von Hügeln, genannt die „Heidengräber“. Einige derselben haben eine Höhe von 2 Metern und einen Umfang von 36—40 Metern; andere erheben sich kaum über den Boden. Das eröffnete Grab erhob sich nur 80 Centim. über den Boden und hatte einen Umfang von 25 Metern. In einer Tiefe von 80 cm. stiefsen die Arbeiter auf eine Anzahl Steine, welche in ziemlich kreisrunder Form pflasterartig den Boden deckten. Der Durchmesser des Kreises mafs 4 Meter. Als die Randsteine losgebrochen wurden, fand man drei gröfsere Schalen und ein Gefäfs, von denen nur letzteres erhalten, die Schalen aber, wie die genaue Besichtigung zeigte, in beschädigtem Zustande niedergelegt waren. Unter den Gefäfsen befanden sich grofse Lagen von Asche und kleine im Feuer kalzinierte Knochen. Bei Entfernung der Steine aus der Mitte fand man ebenfalls Asche und Scherben der verschiedenen Gefäfse. Unter dem mittleren Steine lag ein vollständiger Bronzeschmuck, bestehend aus einem Halsring von gewundener Form mit schön erhaltenem Schlufs; zwei spiralförmigen, ganz dünnen Armringen mit Schlufs, die theilweise unter der Hand zerbrachen; zwei massiven Armspangen, jede zusammengesetzt aus 3 glatten Reifen; einem spiralförmigen Fingerring, dabei ein Stückchen Bronze, das wol zu demselben als Zierrath gehörte (aus den Armspangen fielen beim Herausnehmen je ein Reifchen von dünnem, nadeldickem Holz, das mit ganz dünnen Bronzen überarbeitet war); zwei Scheiden für spitze Gegenstände von wohlerhaltenem Gewebe: einem Gürtel, ganz vermodert, der mit unzähligen kleinen Bronzebuckeln besetzt war, die nicht ganz die Stärke des Materials der sogenannten Wachsperlen hatten; einer ganzen Anzahl halbvermoderter, halbverkohlter, ganz dünner Bronzezierge-

räthe; einem Bronzebeschlag mit zwei Rundnägeln. Die Fundstücke hofft man für das Darmstädter Museum zu erhalten.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 362.)

106) Am 20. Juli wurden in der Nähe des Greiffensteiner Schlofsberges, ½ Stunde westlich von Zabern, unweit der alten römischen Vogesen-Befestigungen am Schweizerhof, Köpfel, Fallberg und der römischen Kaiserstrafse von Tres Tabernae nach Decempagi (Tarquimpol bei Dieuze) und der Römerstrafse nach dem Fallberge: 160 silberne römische Münzen aus der Zeit der Prätorianer-Kaiser (235—279) beim Bauen einer Forststrafse von einem Arbeiter gefunden. Die in einem zerfallenen kupfernen Gefäfs befindlichen Münzen wurden an das Bezirkspräsidium nach Strafsburg abgeliefert Am 3. August wurden wieder 6 silberne, sehr gut erhaltene Münzen mit folgenden Inschriften gefunden: 1. (2 Münzen) Otacilia uxor Philippi I. Marcia Otacilia Severa Augusta. — Concordia Augusta. 2. (2 Münzen) Imperator Caesar Cajus Vibulo Vellusiano (?) Augustus. 3. (2 Münzen) Imperator Gallienus, Pius Augustus (260—268).

Freiherr von Hövel,
Premier-Lieutenant im k. Jäger-Bat. 8.

107) Der „Köln. Volks-Ztg." zufolge wurde in Zülpich die dortige, aus dem achten Jahrhundert stammende Krypta nach ihrer Restaurierung wieder eröffnet und für den Gottesdienst in Gebrauch genommen. (Staats-Anz. f. Württemberg, Nr. 190.)

108) Alle Zeitungen feiern die am 14. August d. J. erfolgte „Fertigstellung" des Domes zu Köln, indem an diesem Tage die Versetzarbeit der Kreuzblume des zweiten Thurmes beendigt wurde, ein Ereignifs, das in der That wichtig genug ist, das Interesse aller Altherthumsfreunde in Anspruch zu nehmen, wenn auch von einer Fertigstellung, von einem Abschlufs aller Arbeiten noch lange nicht die Rede sein kann.

109) In dem Gebäude des Bürgerhospitales zu Graz entdeckte man kürzlich beim Erneuern des Fufsbodens in einem ebenerdigen Gewölbe eine Grabplatte 75,40 Centimeter grofs, leider in der Mitte geborsten in zwei Hälften, aus röthlichem Marmor. Die Mitte derselben zeigt nur einen Schild mit eingegrabener Schräglinie. Am Rande läuft in gothischer schöner Majuskelschrift die Legende: „CHVNRADVS · CIVIS · DE · GRÆTZ . LANTSCRIBA . IN . STIRIA . OBIIT . ANNO . DNI . M . CCC . XXI . XII . KAL . SEPTEM(BR)IS."

Dieser Grabstein, der aus dem nahen ehemaligen St. Andreasfriedhofe herrühren möchte, ist vielleicht der älteste eines Bürgers (civis) von Graz und das Denkmal des „Meisters Konrad Landschreibers von Steier" (Muchar V, 362), der ein Theilnehmer jener Versammlung steirischer Edeln und Stände im Kloster Göfs war, von welcher die engere Beziehung unserer Heimat zum Hause Habsburg datiert wird.

(Der Kirchenschmuck, Nr. 8.)

110) Auf der bei Annweiler gelegenen Burg Trifels ist man seit Beginn des Frühjahres beschäftigt, den dort befindlichen, aber nahezu vollständig zugeschütteten Brunnen auszugraben, in der Hoffnung, manch interessanten Fund aus dem Alterthum zu machen. Die Arbeiten blieben jedoch erfolglos, die Hoffnung begann zu sinken und die zur Ausgrabung freiwillig eingegangenen Beiträge waren erschöpft, auf neue aber nicht mehr zu rechnen. Da endlich stiefs man am 24. Juli in der Tiefe von 70 Meter auf einen eisernen Mörser von nahe 18 Centner. Derselbe hat eine Länge von 88 cm., ist in der Wandung 7 cm. dick und hat einen Laderaum von 20 cm. Tiefe und 12½ cm. Breite. Nach Urtheil Sachverständiger soll das Stück aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen. In Folge dieses Fundes werden die Ausgrabungen eifriger denn je betrieben, da man noch werthvollere Gegenstände an das Tageslicht zu bringen hofft. Auf Wasser ist man bis jetzt noch nicht gestofsen. (Frank. Kurier, Nr. 490.)

111) Auf dem Schlofsplatze zu Berlin werden Nachgrabungen veranstaltet, um das Fundament des alten Domes blofszulegen und die Gruft zu finden, in welcher die Särge der Kurfürsten Johann Cicero und Joachim I., sowie der Gemahlinnen derselben, beigesetzt worden. Nach einer Mittheilung der deutschen Bauzeitung glaubt man annehmen zu können, dafs diese Särge nicht in der allgemeinen Familengruft im Chore, sondern in einer kleinen Gruft bei den Querschiffen beigesetzt waren. Schon unter Friedrich Wilhelm I. wurden diese Querschiffe abgebrochen, und so erklart sich die Thatsache, dafs diese Särge bei Ueberführung der übrigen Fürstensärge aus dem alten Dome in den jetzigen nicht mit übergetragen wurden, aber auch die Hoffnung, solche jetzt noch zu finden.

Inzwischen haben diese Nachgrabungen, nach der Nordd. Allg. Ztg., welche wiederholt darüber berichtet hat, interessante Resultate erzielt. Man hat eine Reihe von Grüften, theilweise völlig unberührt, sammt ihrem Inhalte blofsgelegt. In einer derselben wurde eine Rüstung gefunden; es kamen steinerne Epitaphien vom Beginn des 17. Jahrh. zu Tage, und fast bei jedem Spatenstiche stiefs man auf menschliche Knochen, da der alte Dom Jahrhunderte lang als Begräbnifsstätte diente. Der Hauptzweck der Ausgrabungen scheint bis jetzt nicht erreicht zu sein. Glücklicher in dieser Richtung erscheint eine zu ähnlichen Zwecke in Küstrin vorgenommene Ausgrabung verlaufen zu sein.

112) Küstrin, 15. August. Auf Anregung von hoher Seite sind, wie die „Frkf. Oderztg." schreibt, hierselbst, und zwar schliesslich mit Erfolg, Nachforschungen nach der Gruft des Markgrafen Hans von Küstrin, welcher die Reformation in seinen Landen eingeführt, angestellt worden. Nachdem man mehrere Tage vergeblich in der Kirche selbst gesucht, wurde zuletzt noch die Dielung der unter dem Hochaltar gelegenen Sakristei aufgenommen. Beim Sondieren des darunter befindlichen Untergrundes stiefs man auf Mauerwerk, in welches man eine gröfsere Oeffnung schlug, durch die man in der That in ein Gewölbe, und zwar das lange gesuchte, hinabstieg. Man fand dasselbe grofsentheils mit Schutt und Steinen angefüllt, nach dessen Beseitigung zwei Zinksärge blofsgelegt wurden, von denen der eine an der südlichen, der andere an der nordlichen Wand befindlich. Der letztere war gewaltsam aufgebrochen, der Deckel theilweise herabgezogen und verbogen, im Innern mit verfaultem Holz des Einsatzsarges, sowie mit Mauerschutt angefüllt. Ein Theil der Gebeine, mit Ausnahme des Schädels, welcher nicht vorhanden, wurde auf dem Fufsboden des Gewölbes zerstreut gefunden, sorgsam gesammelt und wieder in den Sarg hineingelegt. Ueber demselben fand man an der Wand befestigt die in den Chroniken erwähnte Messingtafel mit folgender Inschrift: „Johannes, Markgraf zu Brandenburg, ein Sohn Markgraf Joachims, dieses Namens des Ersten, Kurfürstens zu Brandenburg etc., hat durch Gottes Providence im Jahre nach Christi Geburt 1536 angefangen, die reine Lehre des

Evangelii und Wortes Gottes Inhalts der Augsburgischen Confession nach prophetischer und apostolischer Schrift allhier zu Custrin und folgends durchs ganze Fürstenthum der Neumark und in andern seinen Landen und Herrschaften öffentlich lehren lassen, und ist ob solchem Bekenntnisse aus Gnaden des Allmächtigen beständig geblieben und hat durch desselben Hülfe die Seinigen dabei erhalten. M. D. L. V. Solus spes mea Christus." — Wenn die Tafel schon jeden Zweifel an der Richtigkeit des Fundes zu beseitigen im Stande war, so geschah dies aufserdem noch durch eine Inschrift auf dem Deckel des anderen, südlich stehenden Sarges, welche bekundete, dafs darin die sterblichen Ueberreste der Markgrafin Katharina enthalten seien. Aufser derselben war auf dem Deckel noch ein langgestrecktes Kreuz eingraviert. Auch dieser Sarg hatte Spuren äufserer Gewalt aufzuweisen, da er, obgleich sonst noch fest, an verschiedenen Stellen aufgebrochen war. Mit Hulfe dieser Oeffnungen konnte man erkennen, dafs der darin enthaltene Holzsarg stark von der Fäulnifs mitgenommen war. An der südlichen Wand fand sich eine, wahrscheinlich nach erfolgter Beisetzuug der später verstorbenen Markgräfin vermauerte Thur. Nach erfolgter amtlicher Feststellung des Thatbestandes wurde die Gruft wieder geschlossen.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 383.)

113) Lauf, 28. Juli. Gelegentlich der Einlegung eines baufälligen Hauses im benachbarten Dorfe Simonshofen machte ein hiesiger Zimmergeselle einen ihn höchst angenehm überraschenden Fund. Derselbe, unter einer Dachsparre versteckt gelegen, bestand in einer Anzahl gröfserer fränzösischer Silbermünzen mit den Bildnissen Ludwigs XIII. und XIV., sowie in einer noch sehr gut erhaltenen Taschenuhr von hohem Kunstwerth. Dieselbe zeigt auf 3 Zifferblättern Stunden, Wochentage und Monate, lief aufgezogen sofort weiter und hat einen höchst sinnreich konstruierten Mechanismus. Wochentage und Monate sind französisch bezeichnet, und somit scheint das Ganze noch aus der Franzosenzeit herzurühren. (Fränk. Kurier, Nr. 387.)

Monumenta Zollerana.

Unter diesem Titel publicierten wir auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs von Preufsen in den Jahren 1852 bis 1861 in Gemeinschaft mit Dr. Märcker ein Urkundenbuch des Geschlechtes Hohenzollern, sowohl der gräflichen Linie in Schwaben, als der burggräflich-nürnbergischen in Franken, bis zum Jahre 1417.

Obwohl bei den Vorarbeiten keine Mühe gescheut worden war, um eine möglichst grofse Vollständigkeit dieses Urkundenwerkes zu erreichen, so war doch, wie bei allen ähnlichen Werken, leicht vorauszusehen, dafs im Laufe der Zeit sich in Archiven und in selteneren Druckwerken noch manche Urkunde finden würde, die bei der ersten Anlage der Sammlung sich unsern Forschungen entzogen hatte. In der That sind wir durch die gütige Beihülfe gelehrter Freunde und durch eigenes Suchen in den Besitz mancher neuen Urkunden der Hohenzollerischen Familie gelangt, so dafs wir es wagen konnten, Seiner Majestät dem Kaiser und König, Chef des Hauses Hohenzollern, **die Herausgabe eines Supplementbandes** zu der Hohenzollerischen Urkundensammlung ehererbietigst in Vorschlag zu bringen.

Nachdem Seine Majestät diesen Vorschlag zu genehmigen geruhten, erlauben wir uns, an alle diejenigen verehrten Herren, die aus Beruf oder Neigung sich mit historischen Studien beschäftigen, im Interesse der Geschichte unseres Kaiserhauses die Bitte auszusprechen, uns Hohenzollerische Urkunden (vor 1417) gütigst nachzuweisen, welche in unserem Sammelwerke noch keine Aufnahme gefunden haben, mögen dieselben nun handschriftlich in Archiven sich finden, oder gedruckt in älteren oder neueren Werken, Zeitschriften u. dergl. vorliegen.

Eine jede, auch die kleinste Mittheilung wird mit gebührendem Danke entgegengenommen werden; Abschriften werden gern vergütet.

Berlin, im August 1880. Dr. Graf Stillfried.

Jahresconferenz des Verwaltungsausschusses.

Die heurige Jahresconferenz des Verwaltungsausschusses des germanischen Museums beginnt **Dienstag, den 28. September, Vormittags 9 Uhr** im Conferenzzimmer des Museums. Hiervon werden alle zur Theilnahme Berechtigten auf diesem Wege verständigt.

Nürnberg, den 15. August 1880.

Das Direktorium des germanischen Museums:
A. Essenwein,
I. Direktor.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 9. September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

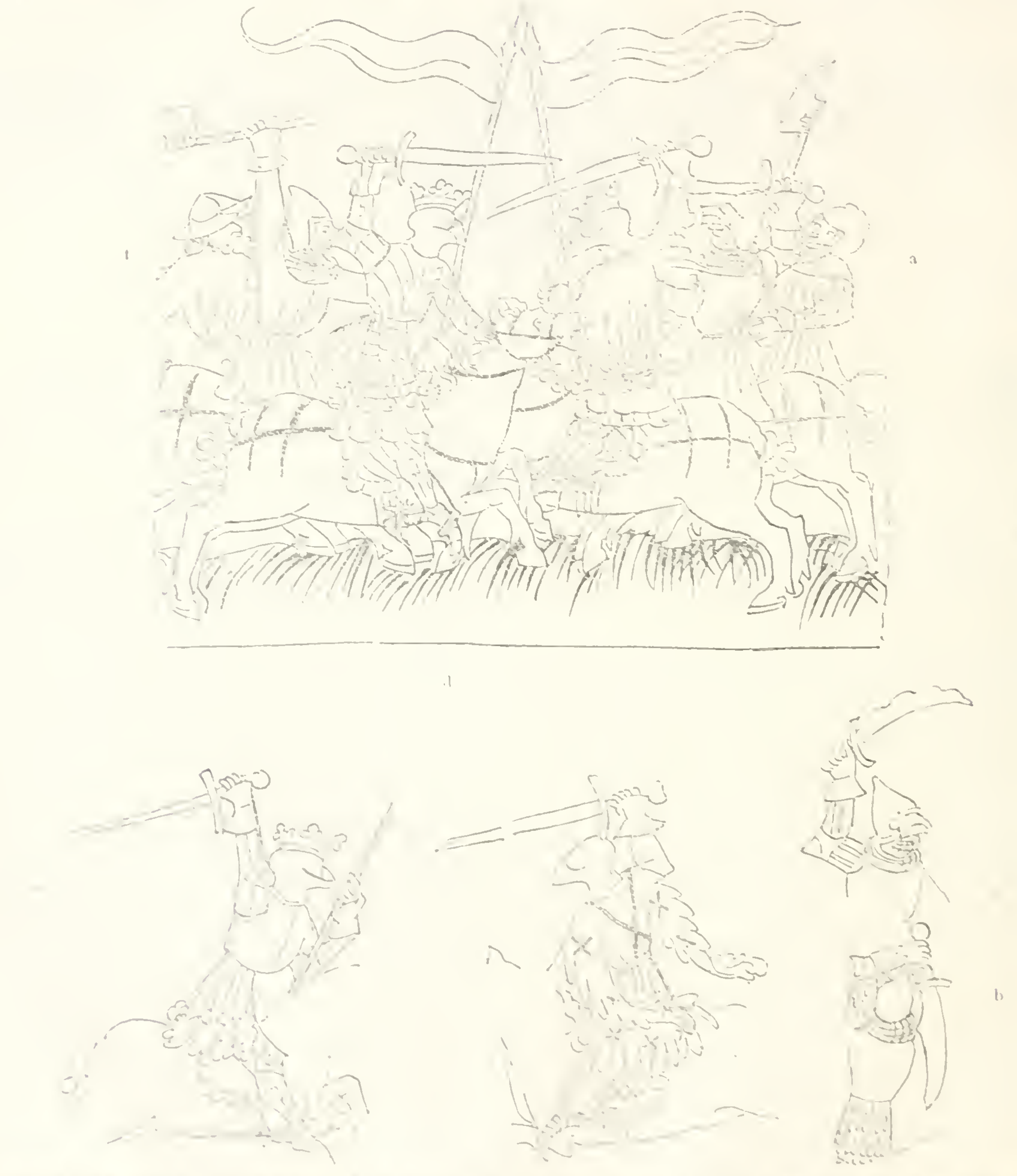
III.

Einen nicht unwichtigen Beitrag liefert der Codex 973, dessen wir wiederholt bei Besprechung anderer Darstellungen gedacht haben: der trojanische Krieg in deutscher prosaischer Bearbeitung, dessen viele Kampfabbildungen in hohem Grade interessant sind. Wir geben auf den folgenden Seiten, auf die Hälfte verkleinert, eine der Kampfscenen und eine Reihe von Einzelfiguren aus den übrigen wieder. Wir haben in allen diesen Kampfscenen nur die Fürsten und ihre unmittelbare Umgebung vor uns, nicht etwa kämpfende Knechte; daher sehen wir auch alle zu Pferde. Von Fufstruppen nirgends eine Spur. Wir finden aber auch, dafs grofse Mannigfaltigkeit in Rüstung und Bewaffnung selbst dieser vornehmen Elemente herrschte. Die Könige tragen meist den Stechhelm und, um sie zu bezeichnen, auf demselben eine Krone. Doch haben wir wol kaum anzunehmen, dafs, als der Codex gefertigt wurde, die Könige derartige Auszeichnung wirklich trugen; sie dient nur dazu, dem Beschauer zu zeigen, dafs diese Figur der im Texte genannte König ist. Uebrigens tragen auch andere Figuren den Stechhelm. Ein Blick auf Siegel und Grabsteine und andere datierbare Werke der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. zeigt uns die Rüstung der meisten Nebenfiguren ganz ebenso wieder, wie sie hier vorkommen. Wir haben als Kopfbedeckung die oben spitze Beckenhaube mit dem Kettengeflechte um den Hals; wir haben das wollene Gewand mit Aermeln über der Rüstung, die vielleicht blos aus Ringgeflecht bestand, vielleicht auch einzelne Eisentheile hatte. Die mit a bezeichnete Figur hat noch das ärmellose Gewand, unter welchem der aus Ringgeflechte bestehende Aermel zum Vorschein kommt. Einzelne Figuren tragen Brustharnische, Ellbogenkacheln (b); andere lassen Längsstreifen auf dem Aermel sehen, die uns durch die grofsen Darstellungen auf Grabmälern, so des 1349 gestorbenen Günther von Schwarzburg und des 1377 gestorbenen Berengar von Berlichingen, als Metallstreifen erklärt werden, die auf den ledernen Lendner befestigt sind (c). Bei anderen, namentlich bei den Königen, findet sich eine vollständige Bekleidung der Arme und Beine mit Eisenplatten vor, die sich an den Schuhen übereinander schieben. So zeigt sie auch der 1371 gestorbene Otto von Pienzenau auf seinem Grabsteine.

Ein Theil der Ritter hat auch bereits das spitz zulaufende Visier, welches dem Gesichte die Gestalt eines Hundskopfes gibt, wie solcher Helme einige in Original erhalten geblieben sind und auf datierten Denkmälern in den letzten Jahren des 14. Jahrh. dargestellt werden. Wir verweisen auf die von uns veröffentlichte Abbildung des Georg Tumersdorfer vom Beginne des 15. Jahrh.*) Die Zaddeln, die wir an den Haustrachten in diesem Bande finden, erscheinen auch bei der Tracht der vornehmen Krieger, der Könige, wieder, ebenso die Schellen.

*) Anzeiger 1866, Sp. 368 nebst Tafel. Leider können wir dem dort erneuerten Versprechen, eine Zopfkapsel seiner Zeit nach einem Originale zu publizieren, nicht mehr nachkommen, da Herr Karl Haas, vormaliger steiermärkischer Landesarchäologe, welcher uns die Ueberlassung einer nach einem Originale aufgenommenen Zeichnung zur Publikation versprochen hatte, inzwischen verstorben ist, ohne sein Versprechen erfüllt zu haben.

Auch sie weisen uns auf das Ende des 14. Jahrh. und den Anfang des fünfzehnten hin, zeigen aber, da hier das Gefolge



[illegible] trägt, dafs sie ausschliefslich noch den Spitzen der Gesellschaft angehören, dafs hier also auch die Periode des ersten Auftretens gegeben ist. Ebenso liegt sicher die Periode des ersten Auftretens jener Plattenharnische für Brust und Rücken vor, die sich bei außerordentlich enger Taille stark über die Brust wölben, wie sie noch in der Mitte des 15. Jahrh.

gebräuchlich sind (d, e), bei d bereits mit einer Art Kannelierung versehen. Das Vorkommen der Eisenhüte sei ebenfalls angedeutet. In einzelnen Fällen (g) sind die Krämpen stark nach vorn gezogen. Ein solcher ist sogar mit einem Federbusche besteckt. Die Helmform h dürfte wol in der Wirklichkeit kein Vorbild gehabt haben, sondern blos der Phantasie und flüchtigen Handhabung der Feder entsprossen sein. Im Hintergrunde der Darstellungen finden sich auch Kämpfer ohne Helm mit fliegenden Binden um den Kopf (i).

Handschuhe haben noch durchaus die charakteristische Form des 14. Jahrhunderts. Nicht blos für die Bewaffnung, sondern auch für die Kampfesweise der Zeit ergeben sich noch interessante Anhaltspunkte. Die Pferde sind durchweg ungerüstet, doch wird nirgends auf den Bildern ein Angriff gegen die Pferde gemacht; dagegen sind dieselben von der Hitze des Kampfes mitergriffen, beifsend dargestellt. Nur zum Theile werden sie am Zügel gehalten. Die Kämpfenden stehen mehr im Steigbügel, als sie auf dem Pferde sitzen. Für besondere



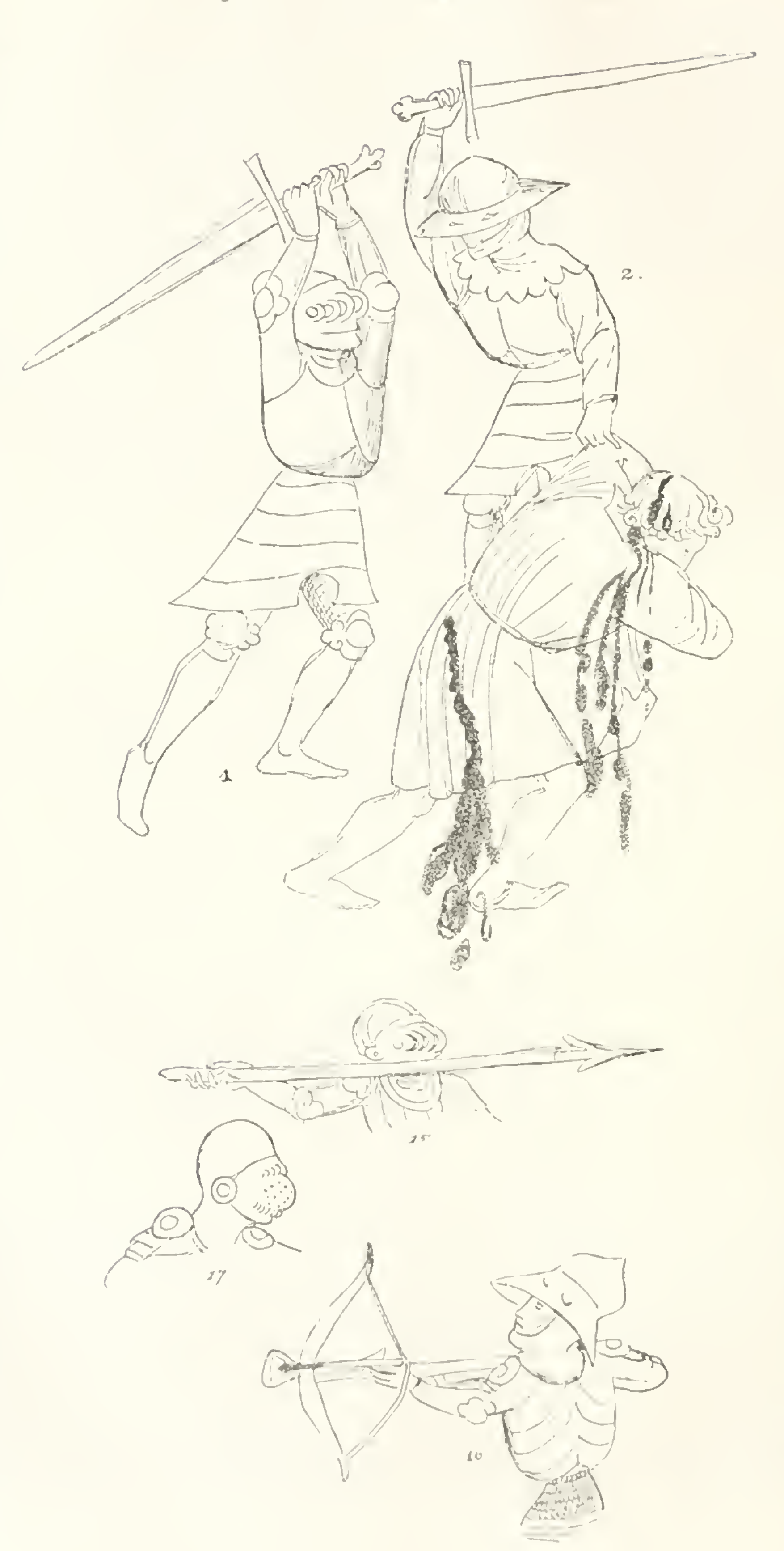
Die Schwerter haben den runden Knauf des 14. Jahrhunderts, lange etwas geschweifte Parierstangen und sind nicht besonders lang. Daneben kommen aber auch einschneidige, mehr oder weniger gekrümmte, theilweise sehr breite messerartige Schwerter vor. An besondere Landsmannschaft zu denken verbietet sich ebenso, wie etwa sie blos für die Bewaffnung der letzten Knechte zu halten, da sie auch von den im Vordergrunde Kampfenden getragen werden. Bei e erscheint sogar die Schneide wellig, wie bei den Flammbergen der späteren Zeit. Die Sporen zeigen bereits Räder. Die Erhöhung des Sattels lassen sich jedoch Anhaltspunkte wegen der Linien der Röcke nicht finden. Die Lanze fehlt im ernsten Kampfe gänzlich, ebenso trägt keiner der Kämpfenden einen Schild. Die ritterliche Kampfesweise der früheren Periode hat also einer neuen vollständig Platz gemacht. Man greift sich mit dem Schwerte an. Die mit der Lanzenspitze versehene Fahne wird aufrecht mit der linken Hand getragen. Statt der Waffen mit langer Stange erscheint aber sehr häufig der mit kurzer Stange versehene Hammer und das Beil zum Schlagen, beide, gleichwie das Schwert, meist

mit einer Hand geführt. Ausnahmsweise wird jedoch das Schwert wie das Beil auch mit beiden Handen zu besonders wuchtigem Hiebe ausgeholt (k). Auch der mit Stacheln besetzte Kolben findet sich vom Ritter geführt (l); vielleicht dürfen wir in dieser Figur sogar den am Stiele beweglichen Drischel erkennen.

Stellen wir alle angeführten Eigenthümlichkeiten zusammen, so dürfen wir nicht annehmen, dafs veraltete Bewaffnung zu lange vom unmittelbaren Gefolge der Fürsten geführt wurde, auch nicht, dafs diese selbst mit neu aufgekommenen Elementen zu weit voraus waren. Es läfst sich also mit ziemlicher Sicherheit die Entstehungszeit des Codex in die Zeit um 1400, also die letzten Jahre des 14. oder die ersten des 15. Jahrh., verlegen.

IV.

Wenn der Band, in welchem die prosaische Bearbeitung des trojanischen Krieges enthalten ist, kein bestimmtes Datum trägt und nur aus allgemeinen Gründen, vorzugsweise wegen der in den Bildern gegebenen Bewaffnung, in die letzten Jahre des 14., spätestens in den Beginn des 15. Jahrh. verlegt werden mufs, so kann



der Codex 998, welcher gleichfalls einen trojanischen Krieg enthält und deshalb so viele Darstellungen von Kämpfen gibt, um so gröfseres Interesse auch für die Geschichte der Bewaffnung in Anspruch nehmen, als er genau datiert ist und einer Zeit angehört, in welcher sich in Folge der Hussitenkriege und der durch die Hussiten hervorgebrachten Aenderung der Taktik eine Aenderung der Bewaffnung vollzog. Ein direktes Bild gibt freilich davon unser Codex durchaus nicht. Wir sehen weder eine Wagenburg, noch sehen wir irgend welche Verwendung der Feuerwaffen. Sämmtliche Kämpfe, sowohl im trojanischen Kriege, als im Wilhelm von Orlens sind ausschliefslich ritterliche Kämpfe. Aber es hatte sich die Bewaffnung der Ritter und wol auch theilweise ihre Kampfesweise geändert. Was uns zunächst die hier folgenden Abbildungen zeigen, ist die gänzlich geänderte Rüstung der Ritter. Der lederne Lendner ist verschwunden: der Mann ist beinahe durchgängig gänzlich in Eisen gerüstet, und nur ausnahmsweise erscheint noch Kettengeflecht oder ein Kleid aus Stoff, wol Wollenstoff, welches einzelne Theile des Körpers bedeckt. Wir geben auch

aus diesem Bande eine Anzahl von Einzelfiguren in halber Originalgröfse wieder. Nr. 1 ist die durch den ganzen Codex hindurchgehende Normalfigur eines Ritters. Wir haben aus den vielen Darstellungen absichtlich eine solche ausgewählt, in



der sich der Ritter zu Fufse zeigt, um die Rüstung um so sicherer wiederzugeben. Es ist eine Scene aus der Zerstörung der Stadt Troja selbst, die wir hier vorführen und welche, abgesehen von dem Unbewaffneten, der dem Geschicke anheimfällt, das ihm die Einnahme und Zerstörung der Stadt bereitet, auch einen anderen (2) zeigt, bei welchem die Aermel, ebenso die Halsberge von Wollenstoff sind. Der Kämpfer 3 trägt

eine kurze wollene Tunika, ob aber dieselbe die ganze Bedeckung des Mannes bildet, oder über dem Harnisch getragen wird, mufs zweifelhaft bleiben; bei den wenigen ähnlichen Figuren des Codex scheint, selbst in Scenen, wo unbedingt nur Fürsten gemeint sein konnen, doch der Wollenstoff die einzige Rüstung. Bei 4 ist die wollene Halsberge mit einem Bunde aus ähnlichem Stoffe um das Haupt, welches mit der Beckenhaube bedeckt ist, zusammengesetzt. Die Aermel zeigen Schuppenwerk. Bei 6 und 8 hangt das Zaddelwerk und Fransen ([illegible]) der kurzen unter dem Harnisch getragenen Tunica ([illegible]) aus dem Unterrande der Eisenrüstung herab. Nr. 7 ist gänzlich in Ketten

geflecht gekleidet: nur die Vorderarme sind mit Stulpen, die Brust mit einem Kurasse bedeckt. Die Hände sind meist unbedeckt, 8 tragt Lederhandschuhe, 4 und 5 eiserne, welche noch denen der vorigen Periode ähnlich, aber an der Innenseite der Hand offen und mit zwei Spangen zusammengehalten sind. Die Schuhe sind theils eiserne, theils aber auch lederne, da doch Wollenstoff bei ihnen wohl nicht gemeint sein kann.

Betrachten wir die Helme, so fehlt die spitze Beckenhaube mit Halsberge aus Ringgeflecht schon gänzlich. Aus ihr hat sich bereits der vollständige Visierhelm entwickelt (1, 5, 9, 13, 15, 17), der seinen eigenen, auf dem Harnische aufstehenden Schutz des Halses hat, wie der Stechhelm, der auch im Kampfe getragen wird (6, 9). Eigene, aus der Beckenhaube hervorgegangene Helmformen finden sich allerdings auch hier noch da und dort (10, 11, 12, 14). Wenn solche phantastische Formen nicht zu häufig vorkommen würden (auch Gemälde jener Zeit zeigen ja die sonderbarsten Helmformen), möchte man versucht sein, sie ins Gebiet der Künstlerphantasie zu verweisen, ebenso wie die oft eigenthümlichen Schulterbedeckungen (13). Dagegen ist der Eisenhut, mehr oder weniger hoch oder flach, in häufiger Verwendung (2, 7, 8, 16). Was die Angriffswaffen betrifft, so ist hier wiederum, im Gegensatze zu den Bildern des vorhin erwähnten Codex, der Speer in den Händen der Ritter (8) neben dem langen Schwerte (1, 2, 9) deren hauptsächlichste. Doch findet sich auch das kurze, einschneidige, messerartige Schwert (1, 5), und zwar wechselnd in den Händen derselben Leute, die durch ihre Helmzier als bestimmte Fürsten bezeichnet sind. Es findet sich nicht nur im trojanischen Kriege, sondern auch im Wilhelm von Orlens, so dafs nicht etwa spezifisch orientalisches damit bezeichnet werden sollte. Ebenso findet sich der Dolch (11), der Morgenstern (3), die Hellebarte (10), der Bogen (7) und die Armbrust (16) in den Händen der kämpfenden Ritter. Einmal hat auch der Ritter einen kurzen Speer in der Rechten, welchen er horizontal nach dem Gegner wirft (15).

Dafs man sich den Schutz der Rüstung nicht als einen absoluten dachte, geht daraus hervor, dafs nicht blos durch Oeffnungen das Eisen Eingang findet, sondern auch Helme, Armschienen und Brustblech durchhauen und durchstochen werden. Selbst der von oben bis unten in zwei Hälften gespaltene findet sich, wobei die Rüstung ebenso sorgfältig durchhauen ist, als der Mann selbst. Der Schild fehlt auch hier im ernsten Kampfe durchgehends, während er im Turniere getragen wird; (vgl. Sp. 103 und 104).

Nürnberg. A. Essenwein.

Das Salve Regina auf Taufbecken.[1]

Im allgemeinen waren es wol folgende drei Gründe, die Veranlassung gaben, das Salve Regina auf Taufbecken zu setzen:

1) Derartige Taufbecken waren zunächst für Marienkirchen bestimmt, und man wählte darum der Harmonie wegen gern eine Aufschrift, die, wie die ganze Kirche, in einer Beziehung zu Maria stand.

2) Die grofse Anzahl von Wörtern, aus denen das Salve Regina besteht, gab eine, der Grofse und dem Umfang eines Taufbeckens entsprechende, willkommene Dekoration ab.

3) Das Salve Regina schliefst eine Reihe von Gedanken in sich, die leicht mit dem Täufling und der Taufe in Beziehung gebracht werden können. Als die in Folge des Sündenfalles unserer Stammeltern aus dem Reiche der Gnade und Glorie verbannten (exules), in diesem Thale der Thränen seufzenden und weinenden (gementes et flentes in hac lacrymarum valle) Kinder der ersten Stammmutter Eva (filii Evae) werden die Täuflinge zum Taufbrunnen gebracht. Hier aber werden sie durch die Gnade der Wiedergeburt wie Kinder Gottes und Brüder und Miterben Christi, so auch Kinder der zweiten Eva, d. i. Kinder Mariä, Kinder derjenigen, die den „Urheber des Lebens“ der Gnade (vgl. Apg. 3, 15) geboren hat.[2]) und die darum begrüfst wird als Regina, mater misericordiae, vita, dulcedo et spes nostra. Sie soll nun als die himmlische Schutzerin und Schirmerin (advocata) und als die

[1]) Vergl. Anz. 1880, Nr. 4, Sp. 120. — Als das bekannteste und umfangreichste Beispiel dieser Art wird von Herrn Oberpfarrer Wernicke zu Loburg das Taufbecken in der Marienkirche zu Rostock uns genannt und dabei auf Meklenb. Urkundenb. III. S. 337. Lisch, Jahrbb. d. Vereins für Meklenb. Gesch. XXIX, S. 216 u. Dr. Cr. im Organ für christl. Kunst. 1867, S. 265 ff. verwiesen. D. R.

[2]) Die Gegenüberstellung der Eva und Maria und ihrer beiderseitigen geheimnifsvollen Beziehungen zum Menschengeschlechte findet sich häufig und ist uralt. So sagt z. B. Irenaeus contra Haeres. Lib. III, c. 22, n. 4: „Quemodmodum illa (Eva) virum quidem habens Adam, virgo tamen adhuc existens . . . . inobediens facta, et sibi et universo generi humano causa facta est mortis; sic et Maria habens praedestinatum virum, et tamen virgo, obediens, et sibi, et universo generi humano facta est causa salutis:“ (vergl. auch Lib. V, c. 19, n. 1). Aehnlich Epiphanius adv. Haeres. Lib. III, Tom. II, c. 18 in einer längeren Antithese zwischen Eva und Maria: „Eva generi hominum causam mortis attulit, per quam mors est in orbem terrarum invecta; Maria vitae causam praebuit, per quam vita est nobis ipsa producta. Ob id Filius Dei in hunc mundum advenit, et: Ubi abundavit delictum, superabundavit gratia (Rom. 5, 20). In demselben Sinne sagt Augustin Serm. 51 de script. Vet. et. Nov. Test. n. 3. (Edit. Parisien. Tom. V. 1837, pag. 407): „Decipiendo homini propinatum est venenum per feminam, reparando homini propinetur salus per feminam. Compenset femina decepti per se hominis peccatum, generando Christum“, und mit direkter Beziehung auf die Wiedergeburt in der Kirche und das Verhaltnifs der Wiedergebornen zu Christus und Maria nennt er letztere in seinem Lib. de sancta virginitate c. 6. „plane mater membrorum eius (sc. Salvatoris), quod nos sumus; quia cooperata est charitate, ut fideles in Ecclesia nascerentur, quae illius capitis membra sunt.“ — Von mittelalterlichen Schriftstellern citieren wir hier nur eine Stelle aus S. Bernardus Sermo in Dominic. infra Octav. Assumpt. B. V. Mariae, n. 2: „Crudelis nimium mediatrix Eva, per quam serpens antiquus pestiferum etiam ipsi viro virus infudit; sed fidelis Maria, quae salutis antidotum et viris, et mulieribus propinavit. Illa enim ministra seductionis, haec propitiationis; illa suggessit praevaricationem, haec ingessit redemptionem.“

gütige, als die milde und süfse Jungfrau Maria (clemens, pia, dulcis virgo Maria) ihre barmherzigen Augen auf den Taufling wenden (illos tuos misericordes oculos ad nos converte) und ihn so auf seinem Lebenswege schützen und schirmen, führen und leiten, dafs er dereinst nach dieser Zeit der Verbannung aus dem himmlischen Vaterlande zur Anschauung ihres göttlichen Sohnes gelange (et Jesum benedictum fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende) und damit die ewige Vollendung und Erfüllung jener Gnade finde, die in der Taufe seiner Seele eingesenkt worden ist.

Mainz. Friedrich Schneider.

Ein Breslauer Goldschmied im Dienste des Kurfürsten August von Sachsen.

Herr Dr. Wernicke hat jüngst im Anzeiger Nr. 6, Sp. 188 über den Breslauer Goldschmied Tobias Wolff berichtet, welcher nach Akten des Dresdener Archivs im Januar 1574 nach Dresden berufen wurde, um Medaillen zu machen. Dies ist der „Meister Wolff in Breslau", bisher unbekannten Vornamens, welcher nach Luchs (Zeitschrift für Geschichte und Altertümer Schlesiens, 1863, S. 24) „im Jahre 1561 in Kunstangelegenheiten Rath ertheilte und an den Hof Georgs II. von Brieg berufen wurde."

An diesen Tobias Wolff knüpft sich eine weitere Frage. Es gibt eine grofse Anzahl sächsischer Gufsmedaillen, den Kurfürsten August, seine Verwandten und Umgebungen darstellend, aus den Jahren 1574, 1575 und den folgenden, welche das Monogramm [Monogramm], also T. W. haben. Man schreibt sie allgemein einem Tobias Wost zu. Jener Breslauer heifst: Tobias Wolff, dieser: Tobias Wost; beide arbeiten in Dresden, beide in denselben Jahren: — sind sie identisch? Der Name Tobias Wolff ist sicher; denn er wird an zwei von einander unabhängigen Stellen genannt in den Dresdener Akten und als Meister Wolff in der von Luchs gegebenen Nachricht. Dagegen beruht der Name Tobias Wost, soviel mir bekannt ist, auf einer Nachricht in Tentzels Saxonia numismatica, linea Albertina, S. 158, wo gesagt wird, dieser Künstler habe auch eine Medaille mit seinem eigenen Bildnifs gemacht; man möchte glauben, auch sein Name stehe darauf. Tentzel sagt aber, er verdanke diese Nachricht „Cl. Schlegelio" (dem bekannten Chr. Schlegel). Daraus ergibt sich, dafs Tentzel die Medaille nicht selber gesehen hat; und in der Liste sächsischer Medaillen in Erbstein's numismatischen Bruchstücken I—III, S. 46 steht sie auch nicht. Darf man nun annehmen, dafs Chr. Schlegel geirrt hat und dafs Wolff statt Wost zu lesen ist? Die Herren Doctoren Erbstein in Dresden konnen hierüber den besten Aufschlufs geben.

Die von Herrn Dr. Wernicke angeführte Berufung des Tobias Wolff spricht von „Possierung, Schneidung und Abgiefsung der Contrafacturen" und deutet darin die Technik dieser Kunstart an: Das Modell des Bildnisses wurde nach dem Leben in Wachs oder in ähnlicher Masse bossiert; dies Modell wurde dann — verkleinert, wenn es in grofserem Mafsstab war, als die Medaille werden sollte — aus Speckstein oder Kelheimer Stein als Relief geschnitten, ebenso die Kehrseite; dann formte man beide vertieft ab und gofs endlich in diesen Formen die Medaille und ciselierte sie.

Solche Arbeiten, sowohl Steinmodelle als Silbermedaillen, des T. W. sind zwar selten; aber sie kommen vor. Das Berliner Münzkabinet besitzt einige Modelle und nicht wenige Silbermedaillen von ihm. Nach den Dresdener Akten verfertigte er auch „etliche Contrafaituren der Papste"; auch das Steinmodell zur Medaille eines Papstes habe ich gesehen, doch ohne sein Monogramm.

Die hier angeregte Frage nach dem wahren Namen des T. W. hat um so gröfseres Interesse, als die Künstler der zahlreichen und schönen deutschen Medaillen fast sammtlich unbekannt sind; daher ist jede Nachricht erwünscht. Und nun ist gerade dieser T. W. unbedingt der beste Künstler seit der Epoche der meisterhaften Nürnberger Bildnifs-Medaillen, welche etwa bis 1530 reicht. Seine zum Theil 5 und 6 Centimeter grofsen, meist kleineren Arbeiten sind aufserordentlich schön, die Bildnisse voller Leben und Charakter, die Ausführung die vollendetste.

Der Mangel an Nachrichten über die deutschen Medaillenkünstler rührt daher, dafs sie in ihrer Bescheidenheit ihre Namen nicht, ihre Monogramme selten auf ihre Werke setzten. Nur archivalische Quellen können diesem Mangel an Nachrichten abhelfen. Suchen lassen sich solche Nachrichten nicht; aber die Historiker, welche bei ihren Studien vereinzelte finden, sollten sie mittheilen. Herr Dr. Wernicke verdient unsern Dank, dafs er dies gethan.

Berlin. Julius Friedlaender.

Die musicierenden Engel von Virgil Solis.

Professor Dr. v. Sallet in Berlin macht uns darauf aufmerksam, dafs die auf Sp. 179 des Anzeigers reproducierte Handzeichnung des Virgil Solis nicht ganz Original ist. Beide Engelfiguren, welche sich in solch entsprechender Weise gruppieren, sind zwei verschiedenen gröfseren Compositionen A. Dürers entnommen: der Engel mit der Laute dem Holzschnitte der hl. Familie (B. 97), jener mit der Trompete dem Holzschnitte Maria unter den Engeln (B. 101).

Ein neuer Beweis dafur, dafs die Künstler jener Zeit ohne Rücksicht auf Autorrechte ihre Motive nahmen, wo sie solche in brauchbarer Weise fanden, und dafs sie auch aus fremden Elementen hübsche und entsprechende eigene Kompositionen zu fertigen verstanden, sowie, dafs insbesondere Dürer eine nie versiegende Quelle war, aus der viele schöpfen konnten, ein Fingerzeig aber auch, in welcher Weise wir heute Elemente wieder verwenden konnen, die von ihren ersten Erfindern in anderer Weise benützt worden waren, wenn wir eben das Verständnifs eines Virgil Solis für dekorative Aufgaben mitbringen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Samuel Karoch.*)

Im Jahrg. 1879 des Anzeigers, Sp. 47 habe ich bemerkt, dafs auf der Gymn. Bibl. zu Gotha sich noch ein unbekanntes Sendschreiben dieses merkwürdigen Autors befinde. Nachdem ich nun oben, Sp. 185 ff. seine Leipziger Bettelrede mitgetheilt hatte, schien es mir doch rathsam zu sein, auch diesen Beitrag zu seiner Biographie noch heranzuziehen. Der Direktor der herzogl. Sammlungen, Herr Dr. J. Marquardt, übersandte mir freundlichst die Handschrift auf meine Bitte und zugleich auch das Programm des Gymnasiums von 1860, in welchem H. Habich den manchfaltigen Inhalt derselben genau beschrieben hat.

Einen Theil hat der Besitzer selbst geschrieben, der sich auf dem vorderen Deckblatt Johannes Scentgreff nennt; fol. 251: „Finis libri Senece quatuor virtutum. Scriptum per me Jo. Zentgreff a. d. 1463“; fol. 262 v.: „Finis hujus per me J. Z. a. d. 1497.“

Auf fol. 57 steht nach Samuels bekanntem Dialog inter virum, adolescentem et virginem, mit feiner Glossenschrift, aber grofser, starker Ueberschrift: „Dictamen Samuelis ex Lichtenburgk australi in quo procedi docet amantes“, die bekannte Barbaralexis bei Zarncke, Univ. S. 84, Hoffmann, In dulci jubilo, n. 39. Neben vielen Fehlern finden sich auch Verbesserungen: so am Schlufs der 4. Strophe (wo auch neyder statt eiferer steht): „ich hoff dastu hunc cognoscas ritum.“ ferner 7, 8: „nym sie vor des Keyssers guth.“ — 8, 7 finden wir das für Samuel charakteristische Ast statt ac. — Während nun Habich dieses Stück übergangen hat, erwähnt er das am Ende stehende Sendschreiben, als dessen Uebersetzer sich Samuel nennt. Es sieht sauber und deutlich geschrieben aus; aber bei der Lesung findet man alsbald eine Fülle der unsinnigsten Fehler; der Schreiber scheint kein Wort verstanden zu haben, und einmal läfst er eine Lücke, hat also eine schwer lesbare Vorlage gehabt. Seine Hand ist von der Zentgrefs verschieden. Der Inhalt, die Schilderung der Leiden der fahrenden Schüler, gewährt uns freilich über Samuels Person keine weitere Auskunft, ist aber als Seitenstück zu Th. Platters Selbstbiographie nicht ohne Werth, wenn auch etwas unflätig, wie das von unserm Samuel nicht anders zu erwarten war. Einer philologischen Behandlung aber ist der Text nicht werth; ich habe stillschweigend zahllose Fehler verbessert, wo mir die Emendation gesichert schien, an anderen Stellen freilich mich mit einem sic! begnügen müssen; doch ist der Sinn überall deutlich genug. Zusätze stehen in eckigen Klammern, da die runden vom Autor selbst häufig angewandt werden.

*) Zu dem im Nr. 6 mitgetheilten Gedicht „Wohl awff schuler yn dy taffern“ habe ich versaumt zu bemerken, dafs dasselbe in anderen Fassungen von Hoffmann von Fallersleben: „In dulci jubilo“, S. 90, aus Fichard's Frankf. Archiv, und von mir in Pfeiffer's Germania XVII, 188 mitgetheilt ist.

Zugleich bemerke ich, dafs die im Anzeiger, Nr. 4, Sp. 108—111 abgedruckten Briefe schon im Anhang zum Separatabzug meines „Peter Luder“ (Karlsr., G. Braun) zu finden sind.

Die mit sehr zierlicher, ganz kleiner Schrift geschriebenen Glossen lehren uns, wie gewöhnlich, wenig; sie fehlen, wo es einer Erklärung dringend bedarf, und sind nur am Anfang zahlreich. Aber sie zeigen uns recht anschaulich, dafs auch solche Stücke damals akademisch commentiert wurden, und wie kläglicher Art ein solcher Commentar war. Darum mögen auch sie geduldet werden; ohne Zusammenhang mit dem Text steht gegen das Ende von der Hand des Abschreibers: „Anno 1502 in penthecoste Sueinfordie ceciderunt irundines multe et moriebantur. videbatur circulus circumdans solem.“

Epistola[1]) missiva atque petitoria omnes pene scolarium miserias lucide declarans, de beano fetido ad suum patrem rusticum, quam Samuel ex Monte rutilo in latinum transformavit.

dem gutichen
Humano viro Petro Cnaner genitori sibi charissimo Joannes Cnaner S. d.

auxilium caniculi
Asilum[2]) (cum paupertatis nos catuli insequuntur) apud
in diser totlicher welt
hunc querimus, qui in hoc fenustum seculum nos progenuit.
ex hoc
Inde est, genitor mi charissime, quod presenti meam scripto
volo
mentem tibi significare velim. Scis namque qua filiali reve-
matrem huc usque
rencia te dilectamque genitricem hactenus prosecutus sum;
misisti nuper
quam autem in miseriam me legaveris, forsitan ignoras. Nudius[3])
certe a te abgehen ad coream
cum quippe scolasticatum abs te disgrederer, corisatum (ut
tu
opinor) me apud dedicacionem[4]) proficisci credebas. Nam grossos michi vix sedecim pro sumptus mei usu dedisti. Pecunia enim hec pro cechula[5]) nondum sufficisset: ast me lon-
rusticis
ginquas ex ea petere terras oportet. Facis ut omnibus vobis
innatum vos layci paupertatem longam viam
acretum est, qui scolaribus miseriam pro palleo, prolixum iter
interjectio
pro tunica impenditis, dicentes: Ha vicine, quot filio tuo de-
insuisti
nariolos intricasti? Ego vero terternis grossis natum meum
aggravavi
obsarcinavi,[6]) dicens: Sufficit scolari sua libertas. Quaslibet
liberaliter scolaris rustici in villa
enim edes[7]) libere acclamare potest.[8]) Nos quidem hic immu-

[1]) Epistola est humane facunda vicaria voluntatis absentium declarativa vel secundum Tullium est fidelis secretorum nuncia. Et dicitur ab ep quod est supra, et stelon grece quod est missio littere.

[2]) Asilus dicitur domus refugii.

[3]) Nudius est composite forme et componitur a nunc et dies.

[4]) Dedicacio est sanctificacio templi alicujus, et venit a verbo dedico as are vulgariter entsagen. Versus: Cernitur intrari dum fit dedicatio templi.

[5]) Cecha est unum vocabulum almonicum [sic] et non latinum.

[6]) Sarcinola vulgariter eyn kleynes burdleyn.

[7]) Edes dicuntur domus divitum. Et dicitur a verbo edo es ere, quia in domo divitis multum est edendum. Sed casa dicitur esse domus pauperum, et dicitur a cadendo, quia cadit.

[8]) Item layci dicunt quod scolaris et suus saccus et palleum

grosso enutrimus scolares
tabili et rustico pane vescimur. Ipsi autem diverso ac herili
fruuntur hec verba
pane pociuntur. O pater, o hoc suspende dictum! Quomodo
simul cibari
possunt (precor) azinus molanus ast militaris equus compabulari?
varii coloris simul cibari quam parti-
Quomodo passer ast psitacus coescari possunt? Quid parti-
cipacionem scolaris alienus
cipancie medus cum domestico habet? Que (reris) sit pauperis
zusamen domicellus
atque domestici scolaris in scolis convencio? nisi quod hic cibo
erscheimt scuto esurie infirmatur domicellus et scuto studium
spumet, alter atque fame langueat. Tamen ambo circa idem
quasi scire licet
conversantur, scilicet ut litteras condiscant. Quomodo autem
scuto studet pauper scolaris
hic discit, qui nec lecto nec mensa gaudet: qui tota die pro
panis particula anxiatur? Cum post lectionem prandendi gracia
scolipete mandatum imperatorium man-
scolares emittuntur, istud inprimis eis tanquam cesarium edic-
datum nullus eorum
tum ex preceptore suo precipitur, neuter duodecimam horam
transcendat quam primum significent congregacio scolarium
ut transiliat, verum horule in puncto scolis ut insit, vel virgis
cedatur rogo frequenter manet
angatur. Miser autem paniquerulus ubi (queso) mansitat?
propter deum
Cum in bursam aut hospicium (quo dei ob intuitum abjectis-
sime colligitur) venerit, prandere cogitat, sed heu mensa (si
bezaubert mensam
affuerit) quodam fantasmate ita obmagicata est, ut ipse eandem
nec videat nec persenciat. Ollieulas habet quaternas, quarum
tota est nulla; binas inter brachia surripit, civitatem indomiti
ad similitudinem
bovis instar percurrit: verba bona, sed cibum vix aliquem
sua alte clamat
comportat. Crura trans genua usque oblutat. Altius vociferat,
aliqui
remissius auditur, quoniam quidem lupini non nulli homunculi,
serpens des zeuberes
sicut aspis ad incantatoris verba, sic ipsi ad scolaris vocem
verstopfen multociens nequam
aures obdurant. Sepenumero obnequiciatus quispiam (quem
subula sticht
nequicia plus quam pinea pungit) taliter scolarem inclamitat:
„Scolaricule, habes ollam?“ Scolaris autem spe magna advo-
dicit domine ille obnequiciatus
litans: „Habeo inquit mi here.“ Respondet nequam: „Inminge
jus coleos ecce
ut sorbicium, testes[9]) inpende ut carnes habeas.“ En abho-
rebellisare
minabilis vexa! Cui scolaris haud inmerito reboare[10]) possit.
mingit cacat arripe
„Quod vacca meit quodque canis merdat[11]) nequam sume
autem
orique tuo incute, qui mollibus insuevisti.“ Porro nona ab
hora usque in undecimam scolare sic cursitante, scolastica
lectio procedit. Prandia sua indigesta sunt, utrumque autem
precipue
pauper scolaris vah[12]) neglexit. Si scuto sit (nam panipete
ad similitudinem
scolares vocabulum traxerunt) socium domi expectantem habet,
qui famelicus scutonis regressum avidius prestolatur. Juvenis
si aliquis cibus datum
si quid reliquiarum esce forinsecus elargitum sibi fuerit, ba-
fames
chanti[13]) has apportasset, vel si esuries vel leccacitas sua ad-
misisset, aut si fidus particifer[14]) fuerit, aut olidas carnes
sorbicium
aut sorbicium hesterni juris (quod scutellario rite comparari
sorbicium esurie cogente
posset) fert; quod si fame urgente invetraverit [sic], aut febres[15])
aut capitis etroclisacionem incideret. Eciam si post longa
acquirant esuries
secula valentis aut . . . . . . cibi quippiam sorciantur, esurie
pellit
pellente tam subito ingluviant, ut an lepus an ciconia fuerit
obliti sint. Quo ex cibulo plus ulterioris dapis concupiscencie
quam refectionis subsequitur. Si tandem puteali haustu (sicut
rane vive) revocillatus . . . . . . antemeridionales nec domi
resumendo repetivit, nec in scolis experiendo recitavit, vesper-
tinos actus (quia diurnos perdidit) tediosus colligit. Quos
noctetenus memorie mandare debet, si esuries dormicionisve
sollicitudo admiserit. Appositis libris oculis noctue instar
illuscat doctrinam ingenio, sicut virgo spinas busino insactat
[sic]. Glires quoque muresque impugnat, quia causam in eos
habet. Particam enimvero (quam poene bimestrem adito in-
risco [sic] residuaverat) obsederant, habitacula infoderant,
eamque tamquam arcem incoluerant, cedere arbitrantes nemini.
Ipse autem cordatus audacter eos propulsavit. Eis receden-
tibus animadvertentibus nichil loci ipsis amplius illo fore,
habitacula obminxerunt fedaveruntque adeusque [sic] ut bachans
super ea prorsus nausearet. Indixit ergo eis succedento nocte
bellum. Mures autem (quos poterant) pediculos scilicet ast
pulices saccomannos stipendiariosque conduxerunt. Pugil iste
singula murum antra obstruxit, et introrsus stramini (quia
lecto caruit) sese infodit, nichil adversitatis pertimescens. Ve-
rum cum sopori se committeret, mures (quia nichil aditus eis
patuit) stipendiarios in eum transmiserunt, qui cor ejus quando
floge
dormit furari instabant. Accesserunt autem pulices plus mille,
generaverunt
pediculi totidem.[16]) At pediculi tam ubere uno prolificaverunt

---

sunt tres fures. Quicquid scolaris furatur, saccus detinet et pal-
leum semper occultat.

[9]) Colei dicuntur testes, quia testantur unum esse virum.

[10]) Boo as are significat clamare sicut bos clamat.

[11]) Merdare non creditur esse verum latinum, sed cacare me-
lius valet. Papare grecum valens multum sicut comedere.

[12]) Vach qui destruis templum dei. (Math. 27. 40; aber der
Zusammenhang ist mir unklar.)

[13]) Bachans est nomen feminini generis et [illegible] quedam mulier.
Ergo scuto non est latinum ad illud significatum, ut Apprehende
arma et scuta, eyn hantbach. [illegible]

[14]) Partcca est vocabulum almonicum, [illegible] particu [illegible] par-
ticifer] venit a nomine bartico [illegible] et a verbo fero
fers fert.

[15]) Febris est infirmitas calida et sicca, ergo vult curari per
frigidum.

[16]) Totidem componitur a tot et idem et est pluralis numeri.

schilt knecht
momento, ut circiter duo milia clipeatorum huicce immiscerent
huic litl
conflictui. Corpus suum tanquam turrim conscenderant pediculi [et] (quia bumbardis[17]) caruerunt) dentibus beanum momorderunt. Pulices aculeis suis eum pupugerunt. Tam hirta
pellem
autem tamque hispida pelle obductus extitit, ut eam penetrare
non possent
carnemque suam confodere nequirent. Videntes autem quod labore frustrarentur, abierunt in proximam biconis cujusdam camerulam. Bico autem ille (qui nondum bachantica etate perfectus est) intra quatuordecim ebdomedas[18]) (pigricia obstante) nec caput nec manus neque pedes lavit nec culum ter-
spine streuch
sit, nam nisi in lectum minxit, ita quod vebres arbustaque
swalben
culum ejus circumcreverant. Exinde primum tot hirundines[19])
ausflugen
provolaverunt, quod totum mundum quasi compleverint. Deinde tot vespertiliones eruperunt quod nulla ubivis loci tuta pena
propter magnam famem
est. Tercia quia [sic] vis bumbarum propter ingentem esuriem
gignere quirent
cessavit, ita ut neutrum amplius fetum, quam pulices ex culo,
wantzen
pediculos ex capite, cinifices ex testiculis cimicesque ex ramicibus suis gignere quirent. Prefati ergo clipeati[20]) biconi huic quinque milia in dorso signatorum et totidem nigrantium obsumpserant. In bachantem reversi eum expugnare corque
latenter a sub et raplo sui
ejus atque pulmonem surripere statuentes ad oris januam venerunt. Stertuit atque bachans[21]) haud secus si arbores attra-
stipendium sold estimantes
here vellet. Stipendiarios[22]) vero illo pacto absterruit, credentes illic tria milia vigilum esse. Consuluerunt alterutrum qua via
sy schickten
aggrediendus sit. Circum cursitant. Exploratores circumquaque destinant. Circa medium noctis unus exploratorum ad eos re-
audite
versus inquit: „Auscultate bellatores monstri, bonum nunctium refero. Si dederitis michi tradilionum [sic], vos optime traducam. Inveni namque antrum, tametsi strictum et undique tenebratum sit, ubi spero ingressus nobis (quamquam difficulter) pateat.“ Clamaverunt universi: „Budam non mimicam [sic]
explorator
habebis, si rem [ad] experigenciam adduxeris.“ Respondit is:
certe
„Quinymmo secundum vallem tenebrarum descendere perque obrupta gradi, tandem quoque fossam quandam subire oportet,

latrine ego
que lacrime [sic] instar fetet. Credo cadavera olim illic excoreata fuisse. An illud abhorretis?“ Cui omnes uno respon-
abhorremus
derunt ore: „Nequaquam! Audacem fortuna juvat: audaci ergo progrediatur processu.“ Subintrant autem atque ante
zelt geschlagen bachans
culum illius fetidi beani castra[23]) metati sunt. Porro ille
excitatus Postquam
ex tumultu experrectus subticuit. Ubi autem illi aciem instruxerant procedentes, ipse sonorosum ast insolentissimum[24]) excussit bumbum,[25]) ita ut merde magnam porcionem magna
occidit
vi in facies eorum egereret. Interemit siquidem quatuor milia
pediculorum pullces
sexpedum preter nigrantes, reliquos autem omnes in fugam
beanus buchsen
convertit, dicentes: „Hic bumbardam suam tam potenter nobis
biconem
opposuit, ut non solum nos, set eum eciam qui nos genuit obrumperet.“ Qui in tantum dispersi sunt, ut non sit beanus
a super et sto
qui eis careat. Sic permiser ille beanus vita superstes vix mansit. Ecce, charissime mi pater, quam superhorrenda mi-
passus est
serandus ille beanus pertulit disturbia. Cuncti enim quotquot sumus tali modo militamus. Set vach! cum per noctis pro-
taliter, adverbium qualitatis crastino die
longacionem talismodi defatigabimur, crastino exorto circa quintam horam scolas reingredi et hys, quos lecti tegerunt, correcitare compellimur circulares. Ex immo noctis tediomento [sic] semper quoque in commentancia alter (cum deorsum examinator verterit) inter examinandum dormitat, alter caput
dy fuers stopfen
scalpit, quem pediculorum calcanea titillant. Alter vero de hostibus, scilicet de pedicularibus, vindictam sumit. Taliter ergo ex somno fameque obtundimur, ut cum unum ex nobis interrogetur, aliud respondeamus. Et cum sic oberraverimus, examinator nobis dedignans culos evertit caprinasque caules (que offere verge dicuntur) desuper concutit. Qui autem parum ignoraverit, huic in manum plagam dat, quem ceteri denarium appellant. Hujus profecto monete unica hora ad talentum ego solus commentatus sum. Et si habuissemus illius procureo tumulus [sic] pocius quam satur evasissem. Rursum, pater mi, multa sunt que nos deficiunt: vestes, lecti, olla, scutella, discus, coclear, scoba, veru (quo raro indigemus), craticula, sartago, tripes, domus, et populi favor. Qui minus quam lupi salutati sumus. Quascunque edes subingredimur, ceu vippera suscipimur; focum custodiunt, ab eo nos repellunt: neu escarum nos nitor offendat, utensilia exangulant, linceis nos oculis cuncta contueri manuque contrahere opinantes. O deus eterne! O pater mi charissime! quam pregnans scolarium est inopia.

[17]) Balista cum hantbugs ydenticum est.

[18]) Ebdomeda grece, septimana dicitur latine, et a numero septem dierum.

[19]) Sugit hirudo, cantat hirundo, crescit arundo.

[20]) Dum clipeus novus est, clavo suspenditur alto;
Set dum senescit, sub scamno sepe quiescit.

[21]) Bachans interpretatur B bibens A acriter C cerevsiam H homuladam A etc.

[22]) Stips pro dicitur nummus valens obulum, eyn scherff.

[23]) Castrum eyn herr, set castra eyn gezelt.

[24]) Insolens dicitur ille qui facit preter consuetudinem et capitur pro superbire contra solitum.

[25]) Item bumbus dicitur a boo as are id est sonare. Et est sonus apum et capitur pro sono tali.

Atqui unum adhuc herile hominum restat genus, qui studentes vocitantur: qui nos hemisperico credo influxu tali prosequuntur amore, quali lupus capram; ubi [sic] nos eorundem dederimus conspectui, sicut auca super cactam, sic ipsi insuper nos sibilant, dicentes nos beanos id est bestias equales asino, nullam veritatem observantes. Succensentque nobis, quia etatem nostram perperam conterimus. Pecunia in specu confusientis [sic] cum ea algamata easque sedes (quibus ipsi insident) conscendere probe poterimus. Hys respectibus te, charissimum progenitorem meum, filiali caritate imploro, ut undecim florenis mihi procures, hanc ut azineitatem exuam, aquileitatem induam, ut huic inclito studencium consorcio adjungar. Nec te Ottonis plebani nostri verba (precor) ammoveant, qui tibi dicit: „Quam ob rem nato tuo tantam impendis pecuniam? cum pater meus olim michi scolipetenti septem dumtaxat pro sumptus mei conducencia erogaverit grossos, et non minus sum dominus factus." Mi pater, Otto ille tempus in messe interque venandum contrivit, studium habuit [nullum], nullam invisit universitatem, socios nutrit, spurios colligit, litteras non dignoscit. Igitur perdoctus quidam parrochie sue appostolico indultu enim prope diem excuret [sic]. Ne id michi similiter contingat, tu michi adjumento (obsecro) sies, ut ego mala caveam. Valete, charissimi mei parentes, eo successu quo me valere semper velim.

Unserm Samuel ist nun noch eine zweite Weimarer Handschrift gewidmet, Q. 109, in seltsamer Weise zusammengebunden aus zwei Theilen, die blattweise in einander geschoben sind. Der eine, kleinere, ist ein Heft in oct. von nur 8 Blättern; er enthält nur die schon im Anz. XXI, Sp. 212 erwähnte Bearbeitung einer Boccaccischen Novelle, mit Weglassung des ersten einleitenden Satzes, hier aber mit der Ueberschrift: „Epistola Samuelis Karoch lauriati poete de amori cujusdam studentis erga mulierem civaticam etc. incipit feliciter" Die Fehlerhaftigkeit der Abschrift zeigt sich schon hier: sie ist in weitläufigen Zeilen geschrieben und auch mit Interlinearglossen versehen, also ebenfalls von Samuel als Lehrstück für Vorlesungen benutzt. Sie findet sich ebenso, doch mit abweichenden Schlufsworten, in der Wiener Hs. 3502, Univ. 496 (Tabularum Vol. III, p. 1.), ebenfalls mit seinem Namen, doch ohne den Dichterlorber, den ihm vielleicht nur der Abschreiber hier beigelegt hat. Am Schlufs findet sich ein Wappen mit drei Hirschhörnern und der Beischrift: „Michael de Zwifalten scripsit a quodam baculario anno domini M. V. VIII." Auf der folgenden Seite stehen zwei Räthsel:

Enigma.

Es ward nie vnd wirt nimmer mer vnd stat mier in miner hand.

Presbiter in ecclesia.

Es stat in siner mútter vnd hat sin vatter in der hand vnd litt vff der tochter.

Nach jedem Räthsel stehen noch verblafste Worte, die zu enträthseln mir nicht gelingen wollte. Vielleicht kann das erste Räthsel die Hostie meinen, und für das zweite scheint die Aufschrift die Lösung zu enthalten. Die Tochter konnte darin ihre Erklärung finden, dafs der Pfarrhof als dos bezeichnet wird. Auf der letzten Seite stehen ferner noch die mangelhaften Verse:

Anna, dies noctesque meum maceras cor:
Desine queso mihi tales infligere penas.
Os rubrum prebe, maxillo (sic) porrige rubras,
Ad pectus miserum pulcras suppone papillas.
Me recrea, refove, languenti fer medicamen.
Quid tibi prodesset, si penitus morior?
Quid me castigas? quid deffers me peramare?
Jamque fere morior, quem dudum pena lacescit.
Sis exorata, jamque fere morior.

Von der Quarthandschrift ist das Anfangsblatt das letzte; uns begegnet hier wieder die Geschichte de studente et beano. Dann folgt die bekannte märchenhafte Geschichte von Buridan und seinem Abenteuer mit der Königin von Frankreich, hier Naverra genannt, welche man auch Samuel zuschreiben könnte, wenn nicht ein Aufenthalt desselben in Paris unwahrscheinlich wäre. Der Schlufs lautet hier:

Hec de Puridani solercia ex communi fama Parisius accepi, et presertim a quodam centennario qui senio confectus adhuc vivebat a. d. M°. quadringentesimo sexagesimo. Is dicebat, dum adhuc adolescens esset, se Buridanum matura jam etate vidisse. In ecclesia vero ubi sepultus est Buridanus (ut ferunt Picardi studentes) de predicta peccunia adhuc in hodiernum diem perpetuum censum fecisse narratur pauperibus, ita quod omni die Veneris unus albus francigenus (qui quatuor valet denariis) cuilibet venienti pauperi pro ejus anima in elimosinam traditur. Regina vero Naverre interitus silencio populi obliteratus nichil reliquit aliud, nisi quod in collegio Naverre pro predicto scelere perpetuos census quibusdam studentibus instituerit; qui horas canonicas pro ea in ecclesia decantare astricti sunt. Hec et tanta de Buridani ad postulacionem commendabilis viri bonarumque arcium sectatoris diligentissimi, magistri Petri de Gottingen, ex vago rumore quondam Parisius ventilato in unum colligere conatus sum alme universitati Lipsensi a. d. M°. cccc. lxx°, quorum Buridani et regine anime requiscant in pace.

Fol. 15 v. ist noch ein Itinerar nach Rom eingetragen, dessen Anfang, wie auch noch ein anderes Stück, nach Heidelberg weist.

Via ad curiam Romanam.

121 miliaria in toto sunt. De Laudenburg ad Bruchsel iiij mil. Von Bruchsel iij mil gen Veichingen. Von Vechingen iiij gen Eslingen. Von Eslingen v gen Gislingen. Von Gisiingen iiij gen Ulm. Von Ulm vj gen Memingen. Von Memigen iiij gen Kempten. Von Kempten v gen Rütt. Von Rút iiij gen Nazarit. Von Nazarit vj gen Proiez. Von Proiez v gen Malþ. Von Mals vj gen Meran. Von Meran vj gen Traminn. Von Traminn iiij gen Trent. Von Trent v gen Burgerit. Von Burgerett v gen Bern. Von Bern vj gen Hostie. Von Hostie v gen Morendel. Von Morendel gen Sant Johannis kastel iij. Von Sant Johannis Kastel ij gen Bolo-

nien. Von Bolonien ij gen Plinor. Von Plinor v gen Florenczel. Von Florencel iij gen Scarperie. Von Scarperie j gen zu der brucken. Von der brucken iiij gen Florenez. Von Florenez ij gen Sant Cassen. Von Sant Cassen vj gen Senis. Von Senis v gen Sanctum Clericum. Von Sancto Clerico v ad Aquam pendentem. Ab Aqua pendente ad Montem flascon v miliaria. A Monte flascon v mil. ad Sutors. A Sutore ad Romam vj miliaria.

Von dem übrigen Inhalt erwähne ich noch ein Chronodistichon auf Peter Hagenbachs Tod 1474, dessen Jahrbuchstaben aber in der Hs. nicht ausgezeichnet sind.

Nota metra in quibus per litteras numerales anni illius colliguntur scilicet Hagenbach.

HagenbaCh petre tV thlro potens Venerande
Sepe neCans aLlos VerMIbVs esCa IaCes.

Darunter eine Einladung zum Schachspiel:

Super scacum.

Musarum studii lassus relevare laborem
Si cupis, appropera: te manet hec tabula.

Daneben ist ein Schachbrett gezeichnet.

Berlin. Wattenbach.

Alte Handzeichnungen von Goldschmiedearbeiten im germanischen Museum.

(Mit 2 Tafeln.)

Bei der grofsen Aufmerksamkeit, welche jetzt nicht nur Alterthumsfreunde und Kunstforscher, sondern auch die Förderer der lebendigen kunstgewerblichen Bewegung den Goldschmiedearbeiten des 15.—17. Jahrh. zuwenden, haben auch die von den alten Goldschmieden gestochenen Vorlagen erhöhte Bedeutung gewonnen und werden da und dort sowohl als kunstgeschichtlich zu verwerthende Beiträge, wie als Vorlagen für die praktische Thätigkeit reproduciert. Noch mehr aber mag deshalb eine Reproduction jener Blätter sich empfehlen, die sich in der Zeichnung erhalten haben, ohne dafs Vervielfältigungen derselben bekannt geworden wären. Wir haben deshalb geglaubt, Aehnliches aus der Sammlung von Handzeichnungen des germanischen Museums wiedergeben zu sollen, und bereits auf Sp. 267 und 268 des vorigen Jahrganges, sowie 15 und 16 des laufenden und als Beilage zu Nr. 7 mehrere solcher Goldschmiedegefäfse veröffentlicht. Wir setzen heute die Reihe derselben fort und geben, gleich den früheren auf die halbe Gröfse der Originale reduciert, eine Kanne und einen Deckelpokal wieder, welche, leicht angetuscht und mit gelber Farbe zur Angabe der Vergoldung überzogen, sich als Nr. 35 und 225 in der Sammlung des Museums befinden. Trotz scheinbarer Gleichheit ist die Behandlung beider Zeichnungen eben so verschieden wie die Kompositionsweise. Sie gehören also verschiedenen und zwar unbekannten Meistern an; die Buchstaben F. A. B. am Fufse der Kanne, wenn sie überhaupt das Monogramm des Meisters bilden, haben sich aus den uns vorliegenden Monogrammenlexiken nicht erklären lassen. Beide Zeichnungen dürften nach der Gesammtform sowohl, als nach der Ornamentik etwa der Mitte des 16. Jahrh. angehören. Der Deckelpokal ist gänzlich vergoldet zu denken, da er ganz gelb belegt ist; an der Kanne sind nur der Henkel und die Hauptgliederungen gelb angelegt, ebenso die Kopfbedeckung des Mannes auf der Spitze, Flügel und Haar des Engelchens am Knaufe.

Wir werden noch eine Reihe anderer ähnlicher Blätter in den nächstfolgenden Nummern veröffentlichen, um solchergestalt mindestens die wichtigeren Stücke wiederzugeben. Die Frage wird natürlich eine offene bleiben, ob wir Originalentwürfe in diesen Zeichnungen zu erkennen haben, die etwa vor der Arbeit den Bestellern vorgelegt wurden, ob Studien, die, vielleicht sogar beträchtlich später als die Gefäfse entstanden, irgend jemand nach bestehenden Arbeiten gemacht hat.

Nürnberg. A. Essenwein.

Corrigenda zu Nr. 7, Sp. 210 ff.

Wegen verspäteter Correctur ersuche ich um nachträgliche Verbesserung der gröfseren Lesefehler in den vielfach verderbt überlieferten Versen:

Zu I, Sp. 211, Z. 14 cucurrerunt. V. 8 sorbebit. Zu II, V. 6 praeuaricatur 7 potuit 11 fama 15 quicunque Catones 51 Si niger est 52 quem 58 rexit 91 princeps amet et 112 maturata 127 capias 134 praesens 136 in patria 137 lapso nec 142 Sumitur in uanum 146 cunctis 169 furoris 212 iucundius 213 quam si — habitum, 217 niuas sed edas 219 bene cara 222 ptisana 229 escam, 235 Sic 241 iners(?) 256 partus meliores 260 uiolatur, 280 bis (uis?) 281 frequentem 286 fulcrum 296 cachinnum 303 aestum, 307 pol . . . nulla 311 quaerit. 312 nexus. 313 diiudicat 319 pandas. 321 si super ethra 329 fortunam bone spem 330 conquiras socium. Anm. 329 *weg.

Wien. Dr. Huemer.

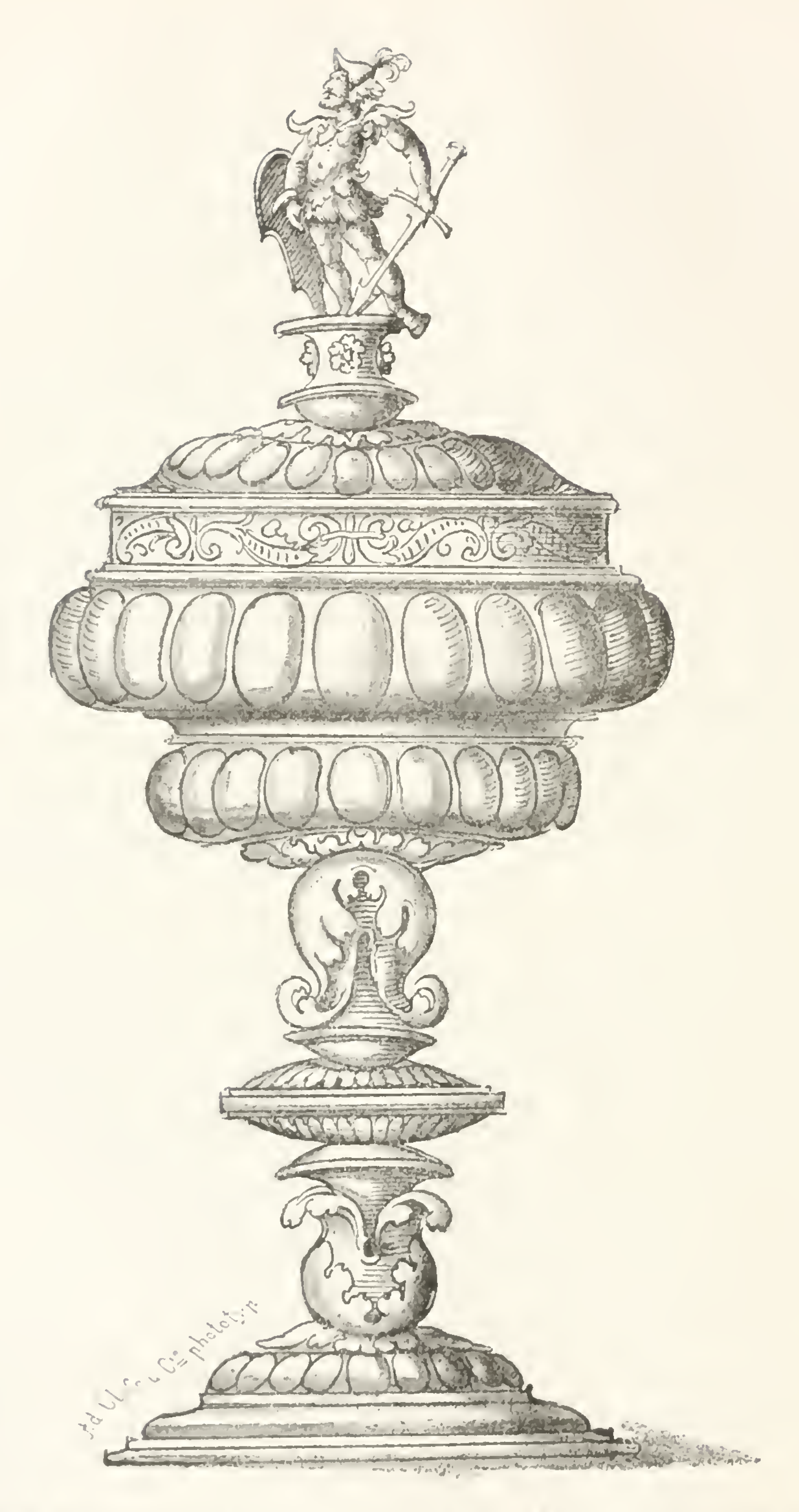
Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

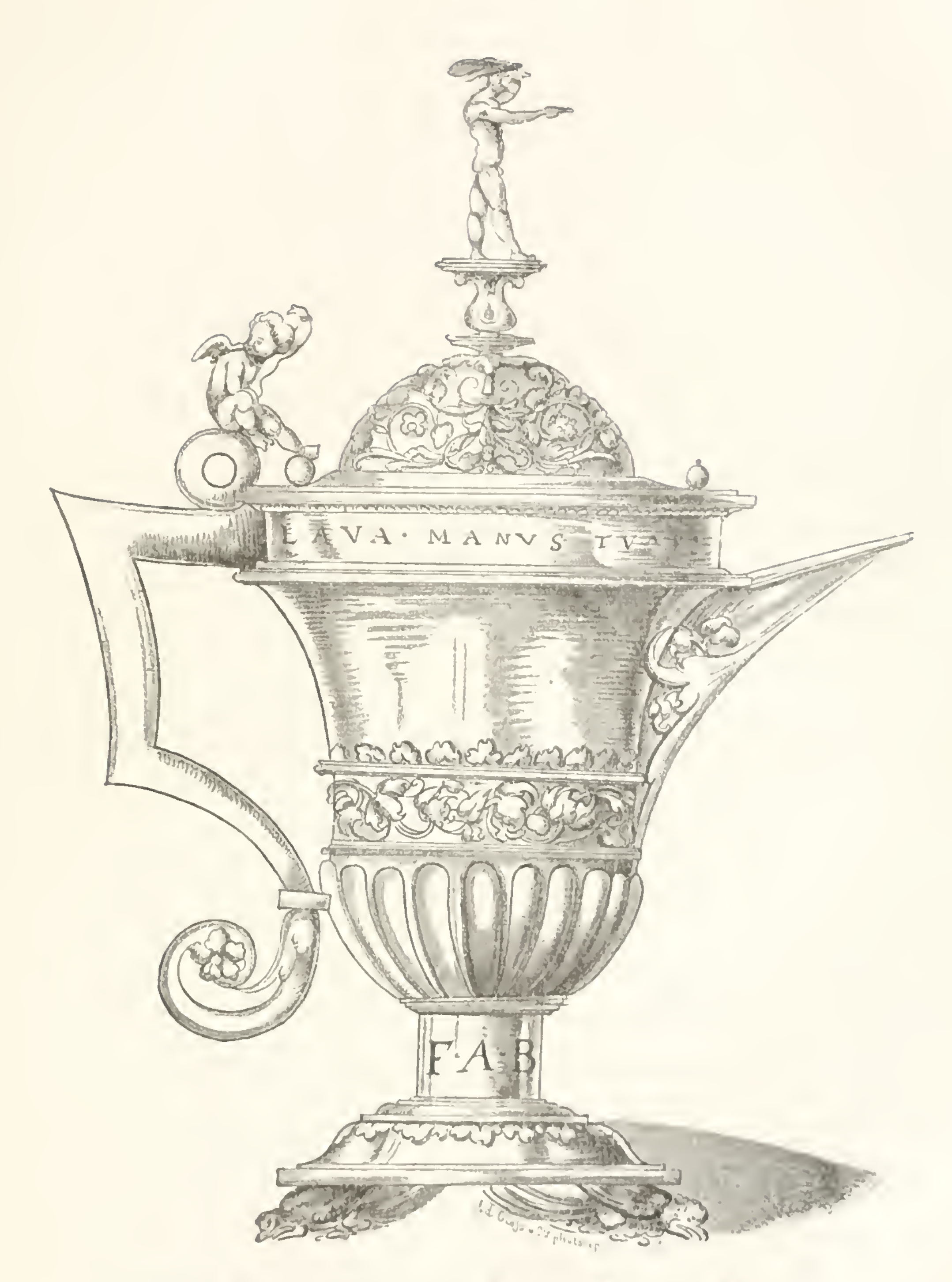
Mit einer Beilage.





Getuschte Federzeichnung eines Deckelpokales. Mitte des 16. Jahrh.

Halbe Originalgröße. Aus der Sammlung der Handzeichnungen des germanischen Museums Nr. 35.



Getuschte Federzeichnung einer Kanne. Mitte des 16. Jahrh.

Halbe Originalgröfse. Aus der Sammlung der Handzeichnungen des germanischen Museums Nr. 225.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 9. September.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. September 1880.

Der Schlufs des Monats August d. J. ist für die Geschichte der Entwickelung unserer Anstalt von besonderer Bedeutung, indem sich für den Stand unserer Bauten, von deren Fortgang ja die Entwickelung abhängt, bedeutsame Ereignisse vollzogen.

So durften wir am 25. August, dem Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs von Bayern, an welchem zugleich in ganz Bayern die 700jährige Jubelfeier des Hauses Wittelsbach begangen wurde, die Uhr fertiggestellt dem Publikum übergeben, deren Errichtung durch die an dieser Stelle öfter erwähnten Stiftungen der kgl. Prinzen Otto, Luitpold, Ludwig und Leopold ermöglicht worden war, und welche den Namen Wittelsbacher Uhr führen darf.

Der zweite Flügel des Ostbaues, dessen erstem wir den Namen Ihrer kaiserl. Hoheit, der Frau Kronprinzessin Victoria beilegen durften, war so weit gediehen, dafs, als am 30. August Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preufsen, Friedrich Wilhelm, hier weilte, welcher die Gnade gehabt hatte zu gestatten, dafs dieser Flügel Höchstseinen Namen trage, der Dachstuhl aufgeschlagen werden und der hohe Pathe persönlich der Richtfeier beiwohnen konnte.

Unmittelbar an diese anschliefsend, fand die Eröffnung der Haupthalle des Victoriabaues statt, welche gleichfalls für diesen Tag hatte fertiggestellt werden können, und die, nachdem Se. kaiserl. Hoheit sie betreten, dem Publikum übergeben wurde. In derselben findet die Sammlung von Gipsabgüssen der wichtigsten Skulpturen aus der romanischen Stilperiode Aufstellung.

Auch die von den thüringischen Adelsgeschlechtern gestifteten Fenster konnten im ersten Flügel des Kreuzganges, mehrere andere schon längst gestiftete gleichzeitig im Victoriabau Aufstellung finden. Wir hoffen, noch im Herbste dieses Jahres alle früher gemachten, jetzt aber noch nicht zur Ausführung gekommenen Stiftungen für unseren Bau fertigstellen zu können, mit Ausnahme natürlich des Saales der landesfürstlichen Städte, für dessen Durchführung eben erst Vorbereitungen getroffen werden. Möge es gelingen, auch diesen baldigst errichten zu können, weil ja, wie oben gesagt, die ganze Entwickelung der Anstalt von der Förderung der Bauten abhängt.

Auch heute dürfen wir eine neue Zusage für diesen Bau melden, indem die Stadt Nienburg a. S. im Anschlusse an die früher gemeldeten Städte, ihre Betheiligung zugesagt hat.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten:** **Aachen.** Franz Vofsen, Rentner, 3 m. **Berlepsch.** Graf von Berlepsch auf Schlofs Berlepsch 6 m. **Bremen.** Friedr. Begemann, Privatmann, 3 m.; Herm. Begemann, Kanzlist, 3 m.; Gottfr. Gg. Ludw. Bergfeldt, Gold- und Silberwaarenfabrikant, 5 m.; Heinrich Bredehorst, Architekt, 3 m.; Franz Friedr. Droste, Kaufmann und Consul, 5 m.; Franz Konr. Dubbers, Privatmann, 5 m.; Dr. med. Eberhard Focke 3 m.; Johannes Glaser, Maler, 3 m.; Dr. med. Peter Reufs 5 m., Dr. med. Edmund Rothe 5 m. **Fürth.** Freiherr von Feilitzsch, k. Bezirksamtmann, 2 m.; Wolf Wolf, Kaufmann, 3 m. **Hildesheim.** Cuno, Regierungs- und Baurath, 3 m.; Rumpf, Regierungs- und Baurath, 10 m. **Kassel.** Dr. jur. Beckmann, Regierungsreferendar, 3 m.; Bodenstein, Regierungsassessor, 3 m.; Buchholtz, Landgerichtsdirektor, 3 m.; Büstorff, Oberlandesgerichtsrath, 3 m.; Consbruch, Landgerichtspräsident, 3 m.; Consbruch, Referendar, 3 m.; E. Gebhard, Rentier, 3 m.; Grimm, Referendar, 3 m.; Heym, Major a. D., 3 m.; Dr. Kupfer 3 m.; Lehrerkollegium der Realschule I. O. (statt früher 10 m. 50 pf.) 12 m.; Meinck, Landgerichtsdirektor, 3 m.; v. Moller, Oberpräsident a. D., Excellenz, 6 m.; v. Mühlner, Justizrath, 3 m.; Riefs, Rechtsanwalt, 3 m.; V. Rinald, Rentier, 3 m.; Dr. jur. Rocholl, Rechtsanwalt, 3 m.; Freiherr von Schlotheim, Generallieutenant, commandierender General des XI. Armeecorps, Excellenz, 6 m.; Sommer, Intendantur- und Baurath, 3 m.; M. Wallach, Grofshändler und Stadtrath, 6 m.; Wenning, Rechtsanwalt, 3 m.; Dr. jur. Wöhler, Rechtsanwalt, 3 m. **Köthen.** L. Wittig, Commissionsrath, (statt bisher 3 m.) 10 m. **Nürnberg.** J. L. Geiger, Bildhauer, 6 m.; Ludwig Prosiegel, Lehrer, 3 m.; F. C. Seressé, Weinhändler, 5 m. **Rochlitz.** Römer (nicht „Heer“ wie irrthüml. in Nr. 8 gemeldet wurde), Diaconus, 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten:** **Beuthen.** Ertrag einer kleinen Sammlung 2 m. **Kassel.** Duncker, Landesbibliothekar, 3 m. **Weissenbach** (Oberösterreich). Adam Linfsmeyer, Tabakverleger, 2 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8343 – 8357.)

Berlin. Kaiserl. auswärtiges Amt: Exemplar der St. Gotthardmedaille in Silber. **Bremen.** C. C. Beyer: Ein altes Faschinenmesser. Stelden, Direktor der Pferdebahngesellschaft: Eine Partie spanischer Scheidemünzen. **Bukarest.** Stohr, Hofmaler: Uhrkette, aus 23 antiken Silbermünzen gefertigt. **Esslingen.** G. Stitz jr.: 6 Stück mittelalterliche Fufsbodenfliese. **Jena.** Med. Dr. Ried: Madonna-Relief aus Pappmasse, 1661. **Magdeburg.** Stadtmagistrat: Erinnerungsmedaille auf die Vereinigung mit Kurbrandenburg, in Bronze. **München.** J. B. Vogel's Verlagshandlung: Gedenkblatt zum Wittelsbacher Jubiläum, 1880. Holzschnitt. **Nürnberg.** Gebrüder Fritz, Möbelfabrikanten: Stickmustertüchlein, 1716. Ein Bogen Buntpapier, 18. Jahrh. Alb. Heerdegen, Kaufmann und Armenpflegschaftsrath: Ofen aus Schüsselkacheln, 17. Jahrh. Einzelne Ofenkachel, 18. Jahrh. Mehrere weifsglasierte holländische Fliesen mit violetter Malerei. Gegliederter Lichthalter und Lichtscheere, zwei Leuchter von gebranntem Thon in Obeliskenform, eine bemalte Sauceschüssel, neun Kostümbilder, achtzehn Aquarellen u. dgl. in Rähmchen. Uniform eines bayer. Handelsappellationsgerichts-Assessors, nebst Hut und Degen. Max Meyer, Direktor der Vereinsbank: Nachbildung einer Bronzemedaille des 16. Jahrh. Frau Friderike v. Oelhafen: Farbenkasten mit Farben und Pinseln, 18. Jahrh. Resch und Zimmermann, Antiquare: Bruchstück eines Hornes aus venetianischem Glase, 17. Jahrh. Babette Stirnweifs, Privatiere: Damenkragen vom 19. Jahrh., Ausschneidearbeit vom 18. Jahrh., Kupferstichportrait, 17. Jahrh. **Stuttgart.** Dr. Holder, Obermedizinalrath: Reiterschwert vom 17. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 41,481—41,568.)

Berlin. Dr. G. Beseler, geh. Justizrath u. Univ.-Prof.: Ders., Festrede, am 3. August 1880 gehalten. 1880. 4. Verein für die Geschichte der Stadt Berlin: Berliner Urkunden; Bogen 101—129 (nebst Titel u. Register zu Bd. I) 1880. 4. — **Braunschweig.** Friedr. Vieweg u. Sohn, Verlagsh.: Afsmann, Geschichte d. Mittelalters: 2. Aufl. B. II, 2. Lfg. 1880. 8. — **Breslau.** Dr. H. Haser, Univ.-Prof.: Ders., Lehrbuch der Geschichte der Medicin: 3. Aufl., Bd. II. Lfg. 7. 1880. 8. Wilh. G. Korn, Verlagshandlung: Fischer, Preufsens kaufmännisches Recht. 1856. 8. — **Brünn.** Mährischer Landes-Ausschufs: Ders., Rechenschafts-Bericht etc. f. d. J. 1879. 8. — **Bunzlau.** Dr. Ewald Wernicke, Oberlehrer: Ders., Gröditzberg. 1880. 8. — **Celle.** Literar. Anstalt (Aug. Schulze): Armbrust, Zinstabellen. 1873. qu. 4. Borcher, zuverlässiger Schnellrechner; 5. Aufl. 1875. 8. Meyer, die Frei- u. Ordnungsübungen etc. 1880. 8. Handbüchlein für Whist-Spieler. 1880. 8. — **Christiania.** Universität: Unger, heilagra manna sogur: I. II. 1877. 8. Codex aureus sive quattuor evangelia ante Hieronymum latine translata, ed. Belsheim. Dietrichson, den norske traskjærerkunst dens oprindelse og udvikling. 1878. 8. Undset, norske oldsager i fremmede museer. 1878. 8. Bugge, runeindskriften paa ringen it Forsa kirke i nordre Helsingland. 1877. 4. — **Dinkelsbühl.** K. Realschule: Jahresbericht etc. für das Schuljahr 1879/80. 1880. 8. Mit Pr. — **Dürkheim a. d. H.** K. bayer. latein. Schule: Jahresbericht etc. im Schuljahre 1879—80. 8. — **Erfurt.** K. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften: Dies., Jahresbücher etc.; n. F. X. Heft. 1880. 8. — **Forchheim.** Streit, Buchhändler: Lipsius, epistolarum selectarum chilias. 1611. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagshandlung: Kraus, Real-Encyklopädie der christlichen Alterthümer: 3. Lfg. 1880. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Buchh.: Struckmann, die Wealden-Bildungen d. Umgegend von Hannover. 1880. 8. Brunonis de bello Saxonico liber; II. ed. 1880. 8. Chronica regia Coloniensis. 1880. 8. — **Hechingen.** Ludwig Egler: Ders., aus der Vorzeit Hohenzollerns. Sagen und Erzählungen. 8. Ders., Deutschlands Ehrenkampf 1870—71. 1873. 8. Ders., der Sylvesterabend im Spiegel des Volksglaubens. 1870. 8. — **Hermannstadt.** Franz Zimmermann, Archivar: Ders., das Brooser Urkundenbuch. 1880. 8. — **Karlsruhe.** Badischer Frauen-Verein: Ders., 20. Jahresbericht etc. f. d. J. 1879. 1880. 8. Redaktion der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins: Dr. Moriz Gmelin, grofsh. bad. Archivrath. 8. Sonderabdr. — **Königsberg.** Physikalisch-ökonomische Gesellschaft: Dies., Schriften etc.; 18. Jahrg. 1877, II., 19. Jahrg. 1878, I. II., 20. Jahrg. 1879. I. II., 21. Jahrg. I. 1878—80. 4. — **Leer.** K. Realschule I. O.: Bunte, über das Leben, die Zeitverhältnisse u. d. pädagogische Wirksamkeit des Ubbo Emmius. 1880. 4. Pr. — **Leipzig.** C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung: Wegener, volksthümliche Lieder aus Norddeutschland; 3. Heft. 1880. 8. E. A. Seemann, Verlagshandlung: Deutsche Renaissance; Lfg. 101—113. 1879—80. 2. Otto Spamer, Verlagshandlung: Schmidt, illustrirte Geschichte von Preufsen; Lfg. 18—21. 8. — **Marburg.** N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung: Caesar, catalogus studiosorum scholae Marpurgensis; p. I. II. 1875 u. 77. 4. Cuno, Conrad von Marburg. 1877. 8. v. Engelbrecht, de Wineta, de perdito Pomeranorum emporio commentatio, herausg. v. Müller. 1877. 8. Die 350jährige Jubelfeier der Universität Marburg. 1879. 8. Strippelmann, Beiträge zur Geschichte Hessen-Cassels; Bd. I, 1791—1806. 1879. 8. Wigand, der Stil Walthers von der Vogelweide 1879. 8. Lucä, zur Götheforschung der Gegenwart. 1878. 8. — **München.** Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften: Die Chroniken der deutschen Städte; 16. Bd.: Braunschweig, II. Bd. 1880. 8. Ernst von Destouches, Geheimsekretär im k. bayr. geh. Staatsarchiv: Ders., Münchener Bürgertreue. 1880. 4. Sonderabdr. Frauen-Arbeitsschule: Dies., Jahres-Bericht etc. f. d. J. 1879—80. 1880. 4. Dr. Sepp, Univ.-Prof.: Ders., Ursprung der Glasmaler-Kunst im Kloster Tegernsee. 1878. 8. J. Würdinger, k. b. Major a. D.; Ders., Beiträge zur Geschichte der Gründung und der ersten Periode des bayr. Hausritterordens vom heil. Hubertus, 1441—1709. 1880. 4. Sonderabdr. — **Münnerstadt.** K. b. Studienanstalt: Jahresbericht etc. f. d. Studienjahr 1879—80. 1880. 8. Jacob, Materialien zur Einübung der latein. und franzos. Formen- und Kasuslehre. 1880. 8. — **Münster.** K. Akademie: Fecker, Friedr. von Saarwerden, Erzbischof von Köln und Herzog von Westfalen; I. T. 1880. 8. Schulte, die sogen. Chronik des Heinrich von Rebdorf. 1879. 8. Vildhaut, über die Quellen der Histoire de mon temps Friedrichs des Grofsen. 1880. 8. — **Nürnberg.** Unbekannter: Lenormaud, Sibyllin. Weissagungen über d. Zukunft d. J. 1848—60. 8. Geschichte des Feldzugs in Deutschland und Italien im Jahre 1866. 8. — **Prag.** Sigm. Benzinger, Buchhandlung: Schiff, Franz Josef I. und seine Zeit. 3 Bde. 8. Handels- und Gewerbe-Kammer: Dies., II. Bericht über die allgem. ordentliche Sitzung vom 11. Mai 1880. 8. — **Regensburg.** Gymnasium: Jahresbericht etc. im Studienjahr 1879—80. 80. 8. Franzifs, der deutsche Episcopat in seinem Verhältnifs zu Kaiser und Reich unter Heinrich III. 2. T. 1880. — **Salzburg.** Staats-Gymnasium: Kurzer Ueberblick der philosoph. Ansichten über das Wesen der Seele. 1880. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn, Verlagshandlung: Muster-Ornamente etc.; Lief. 13. 14. 4. — **Tübingen.** Dr. Adelb. von Keller, Univers.-Professor: Ders., altdeutsche Gedichte; Nr. 7. 1880. 8. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagshandlung: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtgeschichte; Bd. I. 1. 2. Hft. 1880. 8. Beaulieu-Marconnay, Karl von Dalberg und seine Zeit: Bd. I. II. 1879. 8. — **Wernigerode.** Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; 13. Jhg. 1880. I. u. 2. Hft. 8. — **Wien.** Verein für Landeskunde von Niederösterreich: Topographie von Niederösterreich: II. Bd., 6. Hft. 1879. 4. Blätter etc.; N. F. XIII. Jhg. Nr. 1—12. 1879. 8. — **Zweibrücken.** K. Studien-Anstalt: Jahresbericht etc. f. d. J. 1879—80. 8. Kraufs, de vitarum imperatoris Othonis fide quaestiones. 1880. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4727.)

Nürnberg. Ottenberger: Lebküchner. Grabzettel, ausgestellt von Leonhard Grundherr für den Bierbrauer Heinrich Bergner, auf St. Rochuskirchhof zu Nürnberg. 1611. Perg.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschusse dess. in Darmstadt. Achtundzwanzigster Jahrgang. Nr. 5. Mai 1880. 4.

Angelegenheiten des Gesammtvereins. — Ueber mittelaltrige Ortbefestigungen, Landwehren, Warten und Pafssperren mit besonderer Berücksichtigung auf die hessischen und angrenzenden Territorien. Von E. Worner und Max Heckmann. Forts. (Mit Abbild.) — Wirksamkeit der einzelnen Vereine etc.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Alterthumskunde. N. F. Achter Band. 3. u. 4. Heft. Kassel. 1880. 8.

Einige Bemerkungen zur Beleuchtung der Frage: Ob Papin 1707 bei seiner Schifffahrt von Kassel nach Münden die Kraft des

Wasserdampfes als Motor gebraucht . . . habe. Von Dr. B. Stilling. — Das sogen. Dampfschiff Papins. Entgegnung auf die Abhandlung Stillings . . .: Einige Bemerkungen etc. Von E. Gerland. — Ein Schreiben des Landgrafen Wilhelm IV. an den Magistrat von Strafsburg. Mitgeth. durch von Apell. — Gottfried Ernst von Wutginau. Von v. Stamford. Schlofs Boyneburg. Von Jul. L. Chr. Schmincke . . . Mit einem Grundrifs. — Geschichte der ursprünglich französisch-reformierten Waldenser Gemeinde Waldensberg im Ysenburg-Wächtersbachischen. Von Aug. Wilh. Bayer.

Mittheilungen an die Mitglieder dess. Vereins. Jahrgang 1879, II. III. und IV. Vierteljahrsheft, und Jahrgang 1880, I. und II. Vierteljahrsheft.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 44. Bericht des . . . Vereines für das Museum schlesischer Alterthümer. Breslau, ausgegeben im Juni 1880.

Ueber die Sammlung von Stammbüchern (77 Stück) in der Stadtbibliothek zu Breslau. Von Dr. E. Volger. — Veit Stofs, der Jüngere, † 1569. Von Dr. H. Luchs. Mit 1 Tafel. — Vereinsnachrichten.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Redigiert von Joh. Wolff. III. Jahrg., Nr. 8. Hermannstadt, 15. Aug. 1880. 8.

Anregungen und Aufgaben. Zum Wörterbuch. Von J. Wolff. — Honterus und Luthers Testament. Von Fr. Teutsch. — Sprache, Brauch und Sitte. Der Schaaser Bauer in der Feldarbeit. Von Mart. Müller. — Kleine Mittheilungen. — Literatur. — Miscellen.

Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich. N. F. XIII. Jhg., Nr. 1—12. Wien, 1879. 8.

Die Eroberung Niederösterreichs durch Mathias Corvinus in den Jahren 1482—1490. Von Dr. K. Schober. — Die Grafen von Plaien-Hardegg. Von Joh. Wendrinsky. — Das Project einer höheren Töchterschule unter Kaiser Josef II. und das k. k. Civil-Mädchenpensionat in Wien. Von G. Wolf. — Welches Haselbach ist als Thomas Ebendorfer's Geburtsort anzusehen? Von Ed. Haas. — Oesterreichische (Wiener-) Dialect-Ausdrücke. Von D. V. Gohlert. — Nachträge zu Meillers Regesten der Babenberger. Von Joh. Wendrinsky. — Die Grafen Raabs. (Schl. Regesten.) Von dems. — Der Maler Martin Joh. Schmidt, gen. der „Kremser Schmidt.“ Sein Leben und seine Werke. (Schl.) Von Dr. Anton Mayer. — Die n. ö. Landprofosen. Von Alois König. — Aus einem alten Rapular der Schützen und Schützenfreunde Stockerau's. Von C. M. Blaas. — Die Hauslöcher in Niederösterreich. Von Dr. G. Riehl. — Vereinsangelegenheiten. — Literatur.

Topographie von Niederösterreich . . . . hrsg. von dems. Vereine. Zweiter Band. Sechstes Heft (Bogen 50—57). Der alphabetischen Reihenfolge der Ortschaften, bearbeitet von M. A. Becker, drittes Heft (Bogen 16—23). Wien, 1879. 4.

Mittheilungen des k. k. österreich. Museums für Kunst u. Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XV. Jhg. Nr. 179. Wien, 1. Aug. 1880. 8.

Die niederösterreichische Gewerbe-Ausstellung 1880. — Die Restauration der Kanzel des St. Stefans-Domes. Von K. Weifs. — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diocese Seckau. XI. Jahrgang, 1880. Nr. 8. Graz, 1880. 8.

Die Kirche des ehemaligen Chorherrenstiftes Eberndorf in Kärnten. — Das bischöfliche Schlofs Seggau bei Leibnitz. — Das St. Walburgis-Kirchlein bei St. Michael. — Allerlei über die Uebung christlicher Kunst in der Gegenwart in Tirol. — Notizen.

Sitzungsberichte der mathemat.-physikalischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1880. Heft I—III. München, 1880. 8.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen u. historischen Classe ders. Akademie. 1880. Heft I. München 1880. 8.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Sechzehnter Band. Die Chroniken der niedersächsischen Städte: Braunschweig. Zweiter Band. Herausgegeben durch die historische Commission bei ders. Akademie. Leipzig. 1880. 8. LXIX u. 672 Seiten.

Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgegeben von ders. Commission. Zwanzigsten Bandes drittes Heft. Göttingen, 1880. 8.

Das an die Stadt Mainz von Erzbischof Adelbert I. ertheilte Privilegium. Von C. Hegel. — Die Wahl Kaiser Friedrichs I. Von Dr. C. Peters. — Der Architrenius des Joh. von Anville. Von Dr. K. Francke. — Zur Geschichte Innerösterreichs im Jahre 1600. Von Dr. F. M. Mayer. — Kleinere Mittheilungen: Die continuatio Bedae, ihre vermuthlichen Verfasser und die Einsiedler Balthere und Echa. Von Dr. H. Hahn. — Ein Aktenstück zur Geschichte der römischen Kirche unter Kaiser Heinrich III. Von K. Beyer. — Zur Lebensbeschreibung des Erzbischofs Norbert von Magdeburg. Von Dr. G. Hertel. — Zur Translatio S. Annonis. Von B. Simson. — Sigmar und Bernhard von Kremsmünster. Von G. Waitz. — Zu den Verträgen von Blois vom 22. Septbr. 1501. Von Dr. G. Heidenheimer.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. v. Schorn. Vierzehnter Jahrgang: 1880. Nr. 31—36. Nürnberg, 1880. 8.

Die allgemeine italienische Kunstausstellung in Turin. II. Die kunstgewerblichen Alterthümer. Von Herm. Billung. Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Abgewickeltes Ornament des Säulenschaftes vom Brunnen im Schlofspark zu Buchwalde (Schlesien.) — Vom Portal am Schlosse zu Fischbach (Schles.) — Pokal und Kanne von Gg. Wechter. — Grotesken nach einem Stich von Dan. Hopfer. — Entwurf eines Glases von della Bella. Krystallgefäfs vom 16. Jahrh. — Grotesken von Pocetti. Aus den Hallen der Uffizien in Florenz.

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst u. Gewerbe. Redigiert von Dr. O. v. Schorn. Siebenter Jahrgang. 1880 Nr. 16—18.

Bekanntmachungen. — Anzeigen. — Notizen.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgegeben von H. Grote. Sechzehnter Jahrgang. Nr. 87. 15. August 1880. 4. Mit 1 lithogr. Tafel.

Münzzeichen der Stadt Chorbach (?). Von H. G. — 22 Kupfer-Jetons der Stadt Besançon. Von J. S. — Regensburger Marken. Von Schratz. — Rollbatzen (Anfrage). Von H. G. — Literatur — Miscellen.

Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins. Berliner Urkunden. Bogen 104 bis 129. nebst Titel und Register zum ersten . . . Bande des Urkundenbuchs. S. 413—514. 2.

Vermischte Nachrichten.

114) Bei Auvernier ist, wie wir in der „N. Z. Z." lesen, eine neue Pfahlbautenstation entdeckt worden. Die Funde stammen grofstentheils aus der Steinzeit, und Bronze hat sich bis jetzt verhältnifsmäfsig wenig gezeigt. Dagegen glaubt der Entdecker, auf die Ueberreste einer Giefserei gestofsen zu sein, indem er bereits verschiedene Giefsformen zu Tage gefördert hat.

(Deutscher Reichsanzgr., Nr. 213.)

115) Bei Gelegenheit der Ausgrabungen auf der Stelle des alten Domes zu Berlin hat man unterhalb der Fundamente der Grüfte eine Sandschicht und in derselben einen schön bearbeiteten, an einer Seite durchbohrten Feuerstein gefunden, der bezeugt, dafs der Platz des alten Domes bereits in prähistorischer Zeit als menschliche Wohnstatte gedient hat. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 402.)

116) Kassel, 27. August. Unsere Gegend scheint eine Fundgrube für prähistorische Gegenstände werden zu wollen, indem durch die Bemühungen kundiger Herren manche Alterthümer an das Tageslicht gebracht werden, welche wohl 2000 Jahre oder gar noch langer unter der Erde geruht haben. So hat in den letzten Tagen Herr Dr. med. Schwarzkopf zu Wolfsanger im sogenannten Hardtwalde bei Spiekershausen, am rechten Ufer der Fulda (zur Provinz Hannover gehörig), einen Grabhügel entdeckt, der gestern geöffnet wurde und eine reiche Ausbeute geliefert hat. Es fanden sich dort Pfeile aus Knochen, Bronzegegenstände, Ringe etc., sowie Knochenreste. Das Grab dürfte sich wol schon lange vor Beginn der christlichen Zeitrechnung über den Leichnamen geschlossen haben, die es deckte. Die gefundenen Gegenstande werden jedenfalls dem hiesigen Museum überwiesen werden, das seit mehreren Jahren einen bedeutenden Zuwachs solcher Antiquitaten aus unserem Regierungsbezirke und dessen nächster Umgebung erhalten hat. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 403.)

117) Verschiedene Zeitungen bringen Nachrichten über einen Fund von Goldgegenstanden, der auf 50,000 fl. an Gold geschätzt wird und in Schmiegen bei Elisabethstadt (Siebenbürgen) gemacht wurde. Die Nachrichten sind, wie leider so haufig, nicht ganz klar. Es sollen Goldbarren, massive Kettenglieder, Stäbe zur Herstellung solcher und rohe Schüsseln sein, die aus der Erde kamen und von ungemein hohem Alter sein sollen, — wenn nicht irgend welche Gegenstande eingeschmolzen worden und in diese einfachste Form gebracht worden sind, um das Material bequemer zu vergraben.

118) Nach einer ausführlichen Notiz in den Mittheilungen der k. k. Cent. Com. f. K. u. hist. Denkmale wurde im vergangenen Frühjahre wieder eine Grabstelle der bekannten Nekropole bei Zlonic eroffnet, in welcher sich ein Skelett in halbsitzender Stellung befand. Eine kleinere Urne aus grobem, grauem Thon, ein 6 cm. langer, dreiflachiger Polierstein, eine Bronzenadel und ein Armband aus 12 Bernsteinperlen, (zwei langere Perlen aus kalkartiger Masse), an dem 2 goldene, spiralförmige Ringe hiengen, bildeten die Beigabe. Das Grab selbst war aus Steinen zusammengesetzt.

119) Conservator Dungl hat an die Centralkommission berichtet, dafs er 76 Hügelgräber bei Bischofstetten und S. Leonhard gefunden habe. 52 Tumuli liegen auf vor einigen Jahren gerodeter Waldstelle, die übrigen im Walde. Sieben Hügel wurden untersucht, zwei waren schon alt durchsucht und wieder zugeworfen; in zweien waren die Beigaben durch Ausgrabung darauf stehender Bäume zerstört, drei erwiesen sich intakt. Sämmtliche untersuchte Hügel sind Brandgräber aus der römischen Zeit.

(Mittheilungen d. k. k. Cent. Com. z. Erf. u. Erh. d. Kunst- u. hist. Denkmale, VI. Bd. 3. Heft.)

120) Ravensburg, 29. Aug. Am letzten Freitag war die Römerstation „Herrgottsfeld" von hier aus sehr zahlreich besucht. Dr. Miller erläuterte die Lokalitäten und die Fundgegenstände, bestehend in Mosaikstücken, Gefäfsstücken, Ziegelplatten, einer beinernen Haarnadel, Pfannen, Küchenresten u. dgl. Auch eine Silbermünze aus der Zeit des Kaisers Hadrian wurde noch gefunden. Das in seiner Grundrichtung an verschiedenen Punkten aufgedeckte Gebäude, an seinen vier Flanken einst mit Thürmen versehen, mifst eine Breite von 50 und eine Länge von 90 Metern. In den nächsten Tagen werden die aufgedeckten Mauerreste u. dgl. jedenfalls noch zu sehen sein.

(Staats-Anzeiger f. Württemberg, Nr. 203.)

121) Wiesbaden, 26. August. Hier wurde, wie man der „A. Z." meldet, am Anfang dieses Monats bei dem Kanalbau in der Friedrichsstrafse ein für die Geschichte der Stadt sehr interessanter Fund gemacht, nämlich derjenige eines altchristlichen Grabsteines mit der Inschrift: „Hic iacet in pace Votrilo an. L." zu Deutsch: „Hier liegt in Frieden Votrilo, 50 Jahre (alt)"; darunter befindet sich das Monogramm Christi mit Alpha und Omega. Es ist dies die siebente altchristliche Inschrift, welche man in Wiesbaden gefunden. Nach dem Inhalte der Inschrift, sowie der Technik derselben zu urtheilen, stammt der Stein etwa aus der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts, indem Votrilo, dessen Name ohne Zweifel ein germanischer ist, zwischen 530 und 550 gestorben sein mag. Die Fundstätte befindet sich in der Gegend der Stadt, durch welche einst die altrömische Strafse von dem Kastell auf dem Heidenberg nach Mainz führte. Da man in derselben Nähe schon vor einigen Jahren ebenfalls altchristliche Grabsteine gefunden hat, scheint es festzustehen, dafs hier nach dem Aufhören der Römerherrschaft ein fränkischer Begräbnifsplatz lag. Der neue Fund ist der Alterthümersammlung zu Wiesbaden einverleibt worden. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 405.)

122) Nächst Petronell wurden wieder mehrere interessante Funde aus der Römerzeit gemacht. Unter Anderem hat der Bäckermeister Gruber in Petronell selbst einen Grabstein gefunden, dessen Inschrift auf einen römischen Centurio Bezug nimmt und seine militärische Laufbahn genau erzählt. Auf dem Sockel sind militärische Embleme, ein Panzer, ein Helm und ein Relief angebracht, welches einen Mann darstellt, der ein Pferd führt.

(Das Vaterland, Nr. 242.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 10. Oktober.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Alte Handzeichnungen von Goldschmiedearbeiten im germanischen Museum.

(Mit 2 Tafeln.)

Im Anschlusse an die in früheren Nummern mitgetheilten Gefäfszeichnungen lassen wir heute auf den beiliegenden beiden Tafeln vier weitere folgen, zunächst einen Pokal, sorgfältig mit der Feder gezeichnet und mit violetter Farbe (Neutraltinte) angetuscht. Das Blatt zeigt von späterer Hand mit anderer Tusche die Initialen W und I zu beiden Seiten des Mittelknaufes, die hier weggelassen sind, in der That aber wiederholt Veranlassung gegeben haben, das Blatt dem berühmten W. Jamitzer zuzuschreiben. Die Farbe veranlafst uns, anzunehmen, dafs die Ausführung in unvergoldetem Silber gedacht ist. (Nr. 19 der Handzeichnungen.)

Das zweite Gefäfs ist eine Vase, aus einer Cocosnufs hergestellt, welche auf der Zeichnung braun schattiert ist, während die silberne Fassung ebenfalls mit Neutraltinte schattiert, theilweise aber leicht gelb angelegt ist, so dafs man ersehen kann, dafs sie theilweise vergoldet werden, zum Theile die Naturfarbe des Silbers behalten sollte; die Zeichnung ist jener des vorhergehenden Blattes verwandt, doch wol nicht von derselben Hand. Das Blatt trägt in unserer Sammlung die Nummer 102.

Mit Tusche leicht schattiert und somit ohne Angabe des Materials sind die beiden Zeichnungen Nr. 109 und 111, zwei Gefäfse darstellend, die aus Nautilusmuscheln hergestellt werden sollten, welche am Schlusse des 16. und im 17. Jahrh. häufig zu Gefäfsen verarbeitet wurden, die mehr Schaugefäfse waren, als eigentliche Gebrauchsgegenstände. Das erste derselben hat einen Deckel mit einer liegenden weiblichen Gestalt, die, nackt, blos mit einem Federdiadem auf dem Kopfe und ein ähnlich ausgestattetes Scepter in der linken Hand, Ketten und Ringe auf der Brust und an den Armen, in der Rechten eine kleine Nautilusmuschel trägt. Es soll wol eine allegorische Darstellung, und zwar jene von Amerika sein, während ein Bewohner dieses Landes es ist, der, in der Rechten ein Ruder haltend, mit der Linken einen grofsen Fisch schleppend, auf dem gebückten Rucken das Gefäfs trägt, das in ornamentale Spangen von Metall gefafst, an der Mündung mit Metallrand versehen ist. Das zweite Gefäfs hat keine Metallfassung und ruht nur auf zwei auf einem Postamente stehenden Schwänen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Gerhard Heinrich von Amsterdam, Bildhauer in Breslau.

Anfang dieses Jahres veröffentlichte ich (Breslau, 1880) eine kleine Schrift über den Bildhauer Gerhard Heinrich und dessen Hauptwerk, das Grabdenkmal des Feldmarschalls Melchior von Redern in der Stadtkirche zu Böhmisch-Friedland. Durch die Güte des Stadtbibliothekars Herrn Dr. Markgraf ist mir nun ein Hochzeitsgedicht zugänglich gemacht worden, das Georg Reuter bei Gelegenheit der Vermählung des Meisters mit seiner Stiefenkelin, Barbara Wittich, am 20. Mai 1607

(nach dem Carmen: am 21. Mai) gereimt hat, und diese an sich werthlose poetische Leistung gibt uns über den Künstler manch wichtige Nachricht.

Wir erfahren, dafs

Anno 1587 Nun war dieser Herr Breutgam fein,
In dieses Land komen herein,
Hierin sich etwas vmbzusehn,
Das seiner kunst möcht wol anstehn,
Wie er dann zuvor in Franckreich,
Welschland, zu Venedig, deßgleich
Im Römischen Reich war gewesen.

Er heiratet in Breslau die Witwe des Bildhauers und Stadtbaumeisters Friedrich Grofs, der, wie der Poet mittheilt, 1588 gestorben war. Als den Hochzeitstag nennt Georg Reuter den 21. Mai 1589. Das ist aber falsch; denn, als der Sohn des Friedrich Grofs am 20. Oktober 1589 sein Testament macht, war Gerhard Heinrich noch unverheiratet, und das Traubuch der Maria-Magdalenenkirche gibt als Datum der Verehelichung den 4. Juni 1590.

Aus der Ehe giengen, wie ferner der Poet berichtet, 8 Kinder hervor. Zwei derselben starben 1606; die Mutter, welche in demselben Jahre verschied, überlebten drei Söhne und drei Töchter.

Wichtiger sind die Angaben über des Meisters Herkunft, von der wir bis jetzt gar nichts wufsten.

Der Geburt ist er aus Hohland,
Von Amßderdamm der Handelstadt,
Drin es manch schönen Künstler hat.
Kunstreich auch seine Eltern warn,
Von den er ehlich ist geborn.
Der Vater des Herrn Breutigam,
War der Ehrvest Kunstreich mit Nam:
Heinrich Gerhard, Bildhawer schon,
Seine Fraw Mutter erbar, from,
War Margretha, ein Wilhelmin,
Welche dan hat gezeugt mit jhm
Zwölff Töchter und nur zwene Söhn,
Welche noch beyd im Leben stehn.
Gott sie noch lenger auch erhalt,
Das sie mit Ehren werden alt.
Weil Unfried war im Niderland,
Und in Krieg zihn ist keine schand,
Als hat sich gsetzt zur Kegenwehr
Des Herren Breutigams Vater,
Drumb er dann von der Wiederpart
In Spanien gefangen wardt.
Durch Kunst des Wassersteigens loß
Er ward, welchs den Feind sehr verdroß.
Nach Hollstein kam, darin 6 Jahr
In der Stadt Kyll gewohnt alldar.
Nach Dantzig sich mit Kind und Weib
Endlich macht, 7 Jahr drin bleib.
In der Sterb er mit der Fraw sein
Und sieben Kindern thet schlaffen ein. starb Anno 1585.

Von seinen Werken wird berichtet:

Wie er dann durch sein edle Kunst,
Bey Fürsten und Herrn hat gros Gunst,
Weil er etlich Fürstlichen Person
Und andern Herrn hat machen thon
Gar künstlich Epitaphia,
Zur Elß ein Predigstul auch ja.
An jtzt ein solch Werck für sich hat,
Welches ein groß stücke Gelds gestat*);
Gehört dem Edlen Gestrengen Herrn,
Wolgborn Herrn, Melchior von Rehdern,
Welches dem Herren seiner Gnad
Die Wolgeborne Wittib zart,
Sein liebs Gemahl, leßt richten auff,
Ihm zu Ehrn, wagt gros Gelt darauff,
Welchs also zierlich wird gemacht,
Nicht bald dergleich ist so erdacht,
Als es dieser Herr Breutigam
Durch seine Kunst macht lobesam.

Das zuletzt erwähnte Werk ist jenes von mir schon geschilderte Epitaphium des Melchior von Redern († 1600), welches auf Kosten der Witwe Katharina, geb. Gräfin Schlick, ausgeführt und 1610 in Friedland aufgestellt wurde. Die Kanzel der Oelser Schlofskirche wurde auf Kosten des Herzogs Karl II. von Münsterburg-Oels 1605 gearbeitet (Sinapius, Olsnographia II.) Von sonstigen Denkmälern ist mir nichts bekannt.

Den wahren Familiennamen des Künstlers kennen wir nicht; sein Vater heifst Heinrich Gerhard also Hendrik Geritzoon**). Unser Meister nennt sich Gerhard Heinrich also Gerit Hendrikzoon. Auch die Mutter Margaretha Wilhelmine wird Margaretha Willemsdochter ursprünglich geheifsen haben. Der Vater hat die Niederlande gegen 1572 verlassen, ist bis 1578 in Kiel gewesen und hat dann bis 1585 in Danzig gelebt. Die zwei Jahre 1585—1587 scheint Gerhard Heinrich auf Reisen in Frankreich, Italien, Deutschland zugebracht zu haben. Er lebte seit 1587 in Breslau und ist etwa 1615 gestorben. Seine Witwe heiratete wieder am 15. Februar 1616.

Breslau. Alwin Schultz.

*) kostet (constat).

**) Möglicher Weise gehörte der berühmte Erzgiefser Hubert Gerhard, der 1580—1609 im Dienste des Herzogs Wilhelm von Bayern und des Kurfürsten Maximilian I. war, derselben Familie an. Hendrik Geritzoon war Protestant. Hubert, vielleicht sein Bruder, jedenfalls, da er in Bayern Beschäftigung fand, Katholik.

Judasaustreiben.

„Der schulmeister sol in der marterwochen bestellen all vinster metten, daz die schuler mit grozzen hölczern niht in

die stül slagen, sunder daz sie mit cleinen hölczlein oder mit spreizzeln[1]) klopfen auf die erden vnd dorzu sol er sechs schuler bestellen, die also clopfen vnd süst[2]) nyemancz mer."

Aus dem Leitbuch des neuen Spitals, aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts, Bl. 55ᵃ, im Nürnberger Stadtarchiv. —

Vergl. Schmeller I, 1689: „Pumpermetten, Chorgesang, der jetzt an den Vorabenden des Donnerstags, Freitags und Samstags in der Charwoche statthat, ursprünglich aber in den horae matutinae gehalten zu werden pflegte. Nach jedem Psalme, der abgesungen ist, wird immer eine von 15 an einem dreieckigen Gestelle aufgesteckten Kerzen ausgelöscht. Ehemals sollen hierauf die Kirchengänger mit Stöcken, Hämmern, Steinen etc. an die Bänke und Wände geschlagen, und dieser Lärm soll dem Verräther Judas gegolten haben." S. auch Grimm, Wbch. IV, 2351: Judasjagen.

Meifsen. W. Loose.

[1]) gespaltenes Holz, Scheitchen. Schmeller II, 706. [2]) sonst.

Glockeninschrift.

Dem alten Glauben von der gewitterzerstreuenden Kraft der Glocken entsprechend, finden sich hierauf bezügliche Glockeninschriften auch in Siebenbürgen. Zu den von Fr. Müller („Zur älteren siebenbürgischen Glockenkunde" im Archiv für siebenbürgische Landeskunde, neue Folge, Bd. IV, 224 und 236) mitgetheilten habe ich vor kurzem in Marienburg im Burzenland eine überaus bezeichnende dritte gefunden. Sie steht dort, in guter Minuskel aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, auf der gröfsten Glocke der evangelischen Pfarrkirche und lautet:

Hac cristi tuba pellatur grandinis turma
turbinis conflictus stringatur fulminis ictus.

Hermannstadt. Teutsch.

Bruchstück eines mittelhochdeutschen Mefsgebetes.

In dem cod. Aa. 46 (neue Signatur) der ständischen Landesbibliothek in Fulda, klein 4⁰, von einer Hand des zwölften Jahrhunderts geschrieben, findet sich auf fol. 71ᵇ nachstehendes Wandlungsgebet:

Got uater allir cristinheit.
lop vnd | ere si dir giseit.[1])
von allir dinir hant | gitat.[2])
die din sun irlosit hat.
dur[3]) | daz opfir herre crist.
so hilf vns daz | du selbe bist.
daz wir giwinnin reinin | mót.
vnde vns din licham vnd din blót, |
irlûtere vnd gireine.
von svndin al gimeî ne.
swa cristane sele in nôtin si.
die irlôse | dur[3]) die namen dri.
amen. Pater noster.

[1]) gesagt. [2]) Handgetat, Geschöpf. [3]) durch.

In den letzten vier Versen finden sich an den bezeichneten Stellen mit blasserer Tinte geschriebene Accente. Am Rande steht mit rother Schrift:

In der stillvn | messe sol man | diz sprechin | so man vnsirs | herrin lichamin | vf hebit.

Die Handschrift enthält lateinische Psalmen, Cantica, Symbola, Litaneien etc. Die auf das Gebet unmittelbar folgenden Blätter 72 und 73 sind herausgeschnitten. Der Codex gehört weder zu den alten Fuldaer, noch zu den Weingartner Handschriften. Woher er stammt, ist unbekannt.

Fulda. Dr. Joseph Rübsam.

Schlesische Schreibersprüche.[1])

Die Namen mittelalterlicher Schreiber sind bekanntlich häufig in Gestalt naiver Räthsel verewigt. So gibt ein Schlesier (?) seinen Vornamen Nicolaus in folgenden Hexametern zu errathen auf:

Nomen scriptoris si tu cognoscere queris,
Nic tibi sit primum, medium *co*, *laus* vero ymum.

(Richsteig Landrechts, 15. Jhrhdt, unter den Rechtshandschriften der Stadt Breslau). Vollständig nennt sich in ähnlicher Weise nach denselben Anfangsworten ein Johann Henning als Schreiber des Lehnrechts, Sachsenspiegels etc. (Schweidn. Rathsarch. 14. Jahrh.):

Jo. Hen. tibi sit primum, medium *ning. es* tit in ymum.

Ein dritter fährt nach dem geistreichen Introitus „Ego sum, qui sum" fort: „noch weist du nicht, wer ich ben."

Suroffotsire ist der name meyn,
Rot[2]) den bal[3]) obiral![4]) 1427.

Das geheimnifsvolle Wort ist gleich heraus; man braucht es nur rückwärts zu lesen. Ein vierter aber gibt nach der nämlichen vielversprechenden Eingangsformel schon den Versuch auf, seinen Namen in den Vers zu zwängen, sondern schreibt offen Johannes de Namslauia[5]) 1426. (Rationes frumentariae 1411—1457 im Schweidn. Pf.-A.)

Obengenannte Schweidnitzer Rechtshandschrift enthält noch folgende fromme Wünsche, wovon der zweite am Schlufs eine sinnliche Anwandlung des Verfassers verräth.

Nu hat das buch eyn ende,
Gott muz vnz alle vnse vngemach swende. amen, amen.
Hy hat das buch eyn ende,
Got muz den schriber senden
Vz disem elelende[6]) in das ewige rich
Czu den iunevrouwen suberlich[7])

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

[1]) Vgl. Anzeiger 1878, Nr 1 u. 3. [2]) Rathe. [3]) bald. [4]) uberall. [5]) Namslau. [6]) alte Nebenform von ellende, elende (aus ahd ahlanti, elilenti, Aufenthalt in fremdem Lande, Elend. Schmeller I, 59. Grimm, Wbch. III, 406) [7]) sauberlich.

Zur Familiengeschichte des Veit Stofs.[1])

Von den zahlreichen Nachkommen des berühmten Bildschnitzers ist bisher der bekannteste Meister Florian der Goldschmied in Görlitz. Um dessen derangierten Verhältnissen aufzuhelfen, wandte sich der dortige Magistrat 1525 an den Vater zu Nürnberg in einem Briefe, von dem uns das Concept im Missivenbuche von 1523 erhalten ist. Es lautet:

An Veit Stoss,
bildhawer zu Nürnberg.

Vnsern freuntlichen dinst zuvor. Ersamer, fursichtiger, besonders gunstiger freund. Euer schreyben vnd beger, belangende Florian Stoss, euern son, mit seinen gleubigern zu handeln, vnd euch die summen, wes er zu en *(ihnen)* schuldig bleybt, zu schreyben, denn wollet ir euch mit freuntlicher antwort gen denselben lassen vornehmen, an vns gethan, haben wir vorstanden vnd durch vnsere ratsfreunde mit seinen gleubigern vnd ime handeln lassen vnd befunden, das er dem ersamen, vnserm miteldisten *(Mitältesten)* Joh. Arnold[2]) xiiii flor. schuldig, darneben auch andere kleine schulde, also das dy gantze summa seiner schulden auf der part *(Parteien)* antzeigen xl flor. Rh. befunden ist. Derwegen bitten wir freuntlich, wollet gemeltem eurem sone hirzune *(hiezu)* hülflich erscheynen, damit er widder beym volcke glauben *(Credit)* bekome vnd sich dister bas *(desto besser)* habe zu nehern *(nähren)*. Das wir euch vff euer beger nicht haben wollen vorhalden *(vorenthalten)*; denn euch freuntlich zu dienen, thuen wir gerne. Datum 5ta post Quasim. (27. April) 1525.

Ueber denselben Florian enthält das liber missivarum von 1528 noch eine Notiz unwesentlichen Inhalts, datiert 1530 am Sonnabend nach Pfingsten. Ebenso findet er Erwähnung in einem leider nur fragmentarisch erhaltenen Testament eines ungenannten Bruders von ihm, dessen Nichte an den Nürnberger Goldschmied Sebold Gar verheiratet war. Dieses Schriftstück, welches Herr Dr. Schnorr von Carolsfeld für mich zur Veröffentlichung abschreiben zu lassen die Güte hatte, füllt die Vorderseite eines Foliobandes in der k. öffentlichen Bibliothek (122 h, 10) zu Dresden aus. Ich zweifle nicht daran, dafs das Dokument, an dieser Stelle publiziert, Versuche veranlassen wird, die dunklen Punkte darin aufzuhellen und vor allem die Person des Erblassers festzustellen. Da in demselben vom Studieren und der „Provinz" zu Bamberg die Rede ist, so könnte der Testator Andreas Stofs, provincial. ord. Carmelit., sein, ebenfalls ein Sohn des Bildhauers, von dessen Hand die gen. Dresdener Bibliothek, wie mir freundlichst berichtet wurde, liber 4—8 actorum (1534—1538) 430 Bl. 4° besitzt.

[1]) Vergl. Anzeiger 1879, Nr. 7, Sp. 201 u. Nr. 12, Sp. 359.
[2]) 1521 subnotarius, 1527 „neben Hans Hafs gesessen in der Ratstube, später Bürgermeister" (Script. rer. Lusat. IV, 5. 31. 50. 69).

Item verordne vnnd Schaff zugeben vnnd vberantworten wollen, mein Testamentarier, Dem Sebolt Gar, goltschmid zu Nurmberg, meinem Schwagern, Der meiner Schwester Dochter hatt, vnnd Florian Stoß, Goltschmid, meinem Bruder zu Gorlitz, jm Lausitzer land, jrenn kyndenn vnnd Erbenn, sollenn vnnd wollenn vberantwortenn, Die Acta in schrifften begriffenn, Die Schuld, Die Taffel belangenndt vnnd was ich verstudirt habe, von meinem vetterlichen Erbtheil, wellichs mir als[3]) abgezogen ist, vonn meinem Erbtheil, Die von Nurmberg haltenn[4]) mir, das Closter vnnd die Taffel entuor[5]), vnnd nit bezalenn wollenn Solchen gepurenden theil, beger nur das mein, machenn mit Des Closters gutt, wis[5]) sie es, wol werdenn wissen zu verantwortenn, Nach solchem meinem absterbenn, Dise schuld, Die ob meine geschribenn Erbenn, von den vonn Nurmberg erfordern wollens gleich miteynander theylenn, Die Stiffgeschwisterget, habenn kein anspruch, Darzu zusprechenn, Sollicher Erbfall gehort mein freundenn[6]) zu, Dieweil ichs jm Leben nit empfangenn habe, Darumb vbergibs jnenn antzufordernn vnnd antzulegen als Das jr, Solliche mein Erbenn oder annder vnerben, Die sich woltenn eindringen, vnnd fordrung habenn, ann die prouintz oder Conuent zue Bamberg, mann solt jnn eppas[7]) geben verordden vnnd Schaff, Das man jn nichts gebenn soll, wann[8]) ich hab jn[9]) yglichem, jnn sonnder heit gebenn alt vnnd jung, Das ich nit schuldig were gewest zuthun wie mann das findt jn actis, Diser schuld, wols[10]) ich nit als[3]) hab angeschribenn etc.

Copia hec presens originali suo vero, De verbo ad verbum (per me Cristofforum Schiffel ex autoritate imperiali publicum Notarium auscultata et Collacionata) concordat Quod ego manu mea propria, cum scripturis Attestor

Cristofferus Schiffel Notarius
jn fidem scripsit et subscripsit.

Von Veit Stofs dem Jüngeren († 1569) bringt der 44. Bericht von „Schlesiens Vorzeit" die Lithographie seines Grabmals (an der kath. Pfarrkirche zu Frankenstein in Schlesien) und eine Erläuterung dazu.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

[3]) alles. [4]) vorenthalten. [5]) wie. [6]) Verwandten. [7]) etwas. [8]) dem. [9]) jr = jrer? [10]) obwohl? oder: wels = welches.

Berichtigungen.

In dem Artikel „Samuel Karoch" der vorigen Nummer sind folgende Corrigenda übersehen worden: Sp. 283, Z. 15: 1463 lies 1493. Sp. 290, Z. 29: Regine. Sp. 290, Z. 33 Buridano . . . postulacionem. Sp. 290, Z. 38: requiescant. Sp. 290, Z. 8 v. u.: Gislingen.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

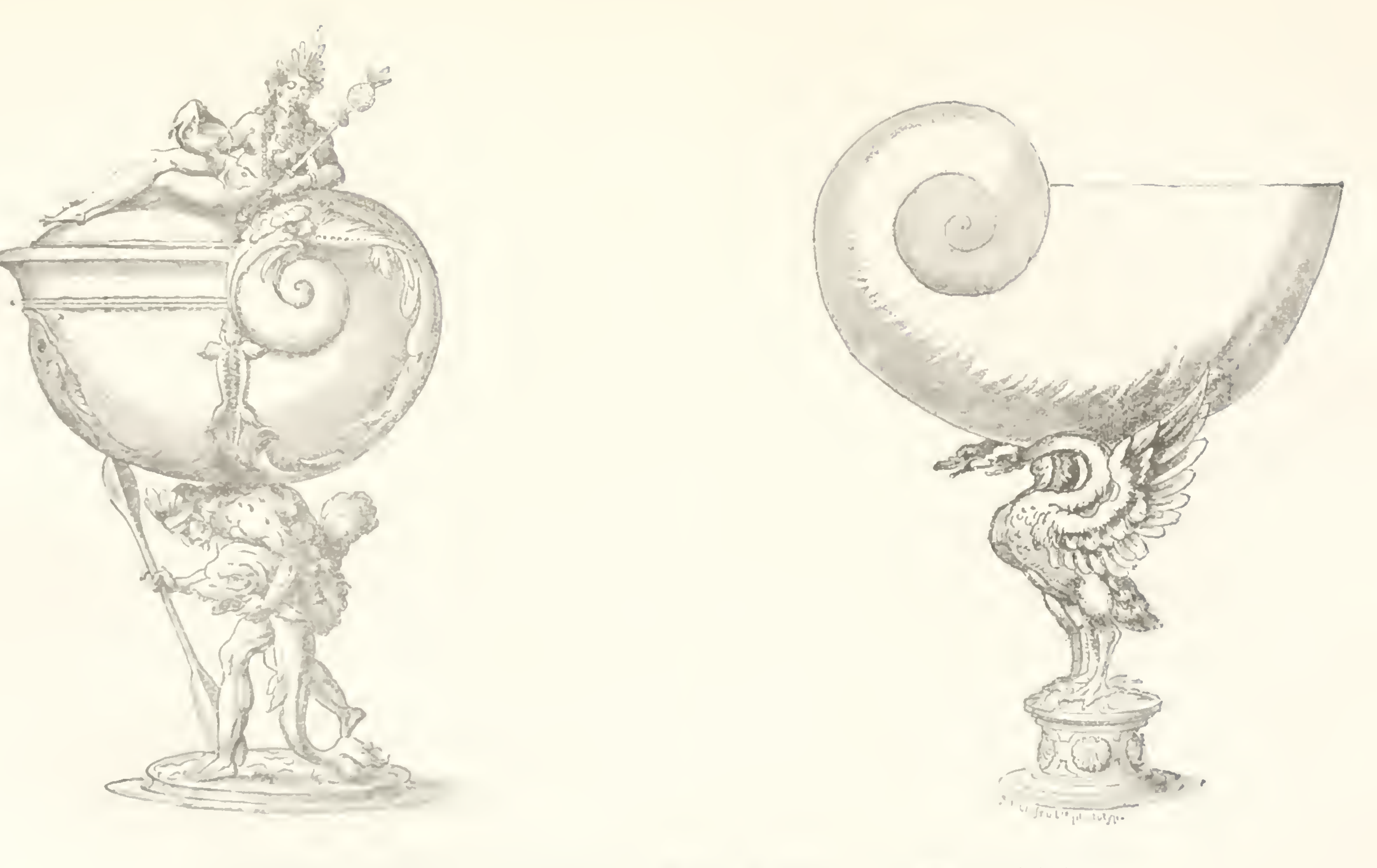
Mit einer Beilage.





Getuschte Federzeichnungen eines Pokales und einer Vase. 2. Hälfte des 16. Jahrh.

Halbe Originalgröfse. Aus den Handzeichnungen des german. Museums. Nr. 19 u. 102.



Getuschte Federzeichnungen zweier Nautiluspokale. 16. – 17. Jahrh.

Halbe Originalgröße. Aus der Sammlung der Handzeichnungen des germanischen Museums. Nr. 109 u. 111.



BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 10. Oktober.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 25. Oktober 1880.

An dem Tage, der zu Köln am Rhein eine glänzende Festversammlung um den deutschen Kaiser vereinigt sieht, um die Vollendung jenes grofsartigen Bauwerkes zu feiern, welches die gesammte Nation geschaffen, darf eine deutsche Nationalanstalt nicht nur aus der Ferne in freudiger Bewegung Antheil nehmen an dem Ereignisse, welches sich dort vollzieht, sondern auch neue Kraft schöpfen aus der Thatsache, dafs die Nation im Stande war, jenes grofse Werk fertigzustellen. Es mufs daran das Vertrauen sich auch neu beleben, dafs auch unser nationales Werk ebenso glorreicher Vollendung entgegensehen darf, dafs auch unsere Anstalt zur Freude der Nation ihr herrliches Ziel erreichen und in nicht unabsehbarer Zeit ebenso als ruhmvolles Denkmal des Gemeinsinnes vollendet dastehen werde, wie jener grofsartige Dombau, dessen mächtige Thürme sich im Rheinstrome spiegeln. Wie dort die Thätigkeit darauf gerichtet war, ein Werk, das die Vorzeit uns als theures Vermächtnifs, wie als Zeichen ihres grofsartigen Wollens und Könnens hinterlassen, durch Vollendung zu ehren, so soll ja auch unsere Anstalt die Werke der Vorzeit zu Ehren bringen, soll uns die geistige Kraft zeigen, deren Aufwand die Nation zu jener Höhe der Bildung geführt, auf die sie stets stolz sein kann, soll uns zeigen, was sie in Kunst und Wissenschaft geleistet und wie sie sich das öffentliche und private Leben eingerichtet hat; sie soll ein Ehrendenkmal der Gröfse unserer Vorzeit und so der Gegenwart ein Spiegel und ein Sporn sein, um auch sie zu erheben und zu neuen Thaten zu führen. Auch in den äufseren Schicksalen unserer Anstalt und des Domes zu Köln gibt sich eine unverkennbare Aehnlichkeit kund. Derselben zwei Könige Namen sind mit dem Beginne beider Werke untrennbar verbunden. Als König Friedrich Wilhelm IV. den Fortbau des Domes beschlossen und die Nation ihre Spenden brachte, da wurde der kunstsinnige königliche Patriot Ludwig I. von Bayern sofort sein eifrigster Verbündeter, derselbe König, durch dessen Unterstützung allein es möglich wurde, dafs der Gedanke der Gründung unseres Museums verwirklicht werden, dafs es die ersten Schwierigkeiten überwinden und ins Leben treten konnte. Kaum aber war dies ermöglicht, als auch König Friedrich Wilhelm IV. von Preufsen der jungen Anstalt sein Interesse und seine Fürsorge zuwandte und durch reichliche Unterstützung ein Vorbild für Tausende abgab, die sich um dieselbe schaarten, Gabe auf Gabe brachten, so dafs sie erwachsen konnte und heute schon, wenn auch nicht fertig, uns mit berechtigter Freude erfüllen kann, mit einer Freude, der selbst schon ein wenig Stolz sich beimischen darf, dafs doch schon so Manches erreicht werden konnte, dessen Verwirklichung einst nur schüchtern erhofft werden durfte, bereits so Vieles, dafs darin die Gewähr liegt, es werde die Nation nunmehr unsere Anstalt auch noch weiter und zwar recht bald zum glücklichen Ziele führen.

Zunächst handelt es sich wohl noch für längere Zeit darum, neue Räume zu schaffen, damit die Entwickelung ungehindert sich vollziehen kann. Dies war auch der Grundgedanke, der sich durch alle Berathungen des jüngst versammelten Verwaltungsausschusses unserer Anstalt hindurchzog.

Unter Vorsitz des I. Direktors hatten sich am 28. und 29. v. M. die Herren Prof. Dümmler (Halle), Prof. Gengler (Erlangen), Geh. Rath v. Giesebrecht (München), Prof. Hegel (Erlangen), Maler v. Heyden (Berlin), Prof. v. Lübke (Stuttgart), Direktor Reber (München), Geh. Rath v. Ritgen (Giefsen), Regierungsrath Frhr. v. Sacken (Wien), Prof. Schultz (Breslau), Geh. Rath Waitz (Berlin), Prof. Wattenbach (Berlin) mit den hiesigen Mitgliedern zu den Berathungen versammelt. Die gewöhnlichen geschäftlichen Vorlagen wurden rasch erledigt, die Prüfung des Zustandes aller Abtheilungen ergab befriedigende Resultate; auch die Fortschritte der Bauten fanden freudige Anerkennung. Zugleich aber mufste sich noch mehr als in anderen Jahren zeigen, wie nothwendig die energische Fortsetzung gerade bei heutigem Stande der Sache sei, und es wurde nicht blos über Wege berathen, auf denen Mittel geschafft werden könnten, sondern auch dem Direktorium an's Herz gelegt, alle Schritte zu thun, die zur Erreichung dieses nächsten Zieles führen können. Hierher sind natürlich in erster Linie die Stiftungen zu zählen, welche zu Gunsten des Baues und der nöthigen Ausschmückung desselben gemacht werden.

Mit Freude erwähnen wir daher, dafs Herr Graf v. Hagen in Möckern, sowie Herr Graf Werner v. d. Schulenburg auf Burgscheidungen je 300 m. zur Stiftung gemalter Fenster beigetragen haben.

Herrn B. H. C. Strube in Bremen verdanken wir zur Verwendung für die Kunstsammlung eine einmalige Spende von 50 m. Für das Handelsmuseum hat neuerdings Herr Kaufmann S. Fischer in Berlin einen Antheilschein gezeichnet.

Nachdem von Seite der kgl. preufsischen, wie der kgl. bayerischen Eisenbahnbehörden, denen wir für diese Förderung sehr verbunden sind, freie Fracht für den Rolandabgufs von Bremen bis Nürnberg bewilligt worden, ist nunmehr der gröfsere Theil der Stücke dieses Abgusses, einen Waggon füllend, hier eingetroffen. Natürlich mufs bis zum Einlangen des Restes mit der Aufstellung gewartet werden.

Ein glänzendes Geschenk erhielt unsere Sammlung der Hausgeräthe, eine reich beschlagene gothische Truhe, durch Herrn Ludwig Levin Frhrn. v. Elverfeldt auf Schlofs Kanstein in Westfalen.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen.** **Lohr a. M.** Distriktsgemeinde 10 m. **Neustettin.** Stadtmagistrat 15 m.

Von **Privaten.** **Berlin.** F. v. Behr, Bauführer, 3 m.; W. Collin, Hofbuchbinder, 3 m.; A. Genick 3 m.; C. Hinkeldeyn, kgl. Reg.-Baumeister, 3 m.; O. Hossfeld, kgl. Hofbauinspektor, 3 m.; H. Keller, kgl. Reg.-Baumeister, 3 m.; Knoblke, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Kleinwächter, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; P. Kibler, Architekt, 3 m.; E. Leithold, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Meyer,

Geh. Revisor, 3 m.; A. Müller, Fabrikant, 3 m.; Rofsteuscher, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; E. Sputh, Architekt, 3 m.; G. v. Stralendorff, Architekt, 3 m.; E. Streichert, k. Reg.-Baumeister, 3. m.; G. Stroh, Architekt, 3 m.; G. Thür, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Wentzel, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Willimek, Referendar, 3 m.; Fritz Wolff, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Wolff, Referendar, 3 m.; Walter Wolff, Fabrikant, 3 m. **Bonn.** Ludwig Wessel 3 m. **Bremen.** Fräulein Emilie Bendel, Schulvorsteherin, 5 m.; Dr. jur. Heinr. Alfr. Bulthaupt, Stadtbibliothekar, 3 m.; Julius Menke, Privatmann, 10 m.; Johann Rippe, Bauinspektor, 3 m.; Cornelius Stockmar, Makler, 3 m. **Donauwörth.** Karl Ziegler, Apotheker, 2 m. **Frankenberg** (Sachsen). Richard Michael, Kaufmann, 1 m. 50 pf.; Adolf Müller, Amtsgerichtsreferendar, 2 m. **Gaildorf.** Muff, k. Amtsrichter, 1 m. 70 pf. **Hall** (Schwaben). Bregenzer, Landrichter, 2 m. **Hohenstein** (Sachsen). Allwill Emil Laube, Pfarrer, 3. — **Kirchheimbolanden.** Lombardner, Oberamtsrichter, 2 m. **Köln.** Demnitz, Wasserbauinspektor, 3 m. **Nürnberg.** Hans Dietz, Lieutenant im k. bayr. 14. Inf. Regt., 4 m.; Hammer, k. Bezirksgerichtsdirektor a. D., (statt früher 1 m. 80 pf.) 10 m.; Otto Warnberg, Commis, 3 m. **Schwabach.** Frankle, Pfarrer, 1 m. **Speier.** Dr. Friedr. Karsch, Kreismedizinalrath, 2 m. 50 pf. (hat bereits für 1879 bezahlt.) **Stendal.** Meyer, Banquier, 3 m. **Uffenheim.** Karl Rabus, k. Bezirksamtsassessor, 2 m. **Wien.** Karl Umlauff, Frequentant der k. k. Artillerie-Kadettenschule, 2 m.; Victor Umlauff, Stud. am k. k. Obergymn. der kais. Theresian. Akademie, 2 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten. Bremen.** J. H. G. Dietrich, Baumeister, 20 m.; Arnold Duckwitz jr., Kaufmann, 10 m.; Dr. med. Herm. Rohlfs 10 m.; L. H. C. Strube, Privatmann, 50. **Edenkoben.** J. Franck, Subrektor, 1 m. 50 pf. **Hall** (Schwaben). Dr. Schnitzer 1 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8358—8374.)

Aachen. Dr. Degen, Religionslehrer: Einige alte Mosaikpasten vom Octogon des Münsters zu Aachen, nebst einigen neuen Mustern der bei der jetzigen Mosaikausstattung verwendeten. — **Berlin.** Ludwig Burger, Historienmaler: Eine Partie Holzschnitte und Lithographieen nach Zeichnungen des Herrn Geschenkgebers. — **Friedberg i. W.** Dr. Matthias: Jeu du nouveau testament. Gesellschaftsspiel. Kupferst. 18.—19. Jahrh. — **Schloss Kanstein** (Westfalen). L. Freihr. v. Elverfeldt: Grofse gothische Truhe von Eichenholz mit geschnitzten Wappen und reichen Eisenbeschlägen. 15.—16. Jahrh. — **Königsberg i. Pr.** Richard Ballo, Kaufmann und Fabrikbesitzer: Reproduktion einer Ansicht der Stadt Königsberg aus der Vogelperspective vom Jahre 1613. — **Metz.** Frhr. v. Hardenberg, kais. Zollinspektor: 2 Platten und ein Ring von Elfenbein und Horn als Schutz für Arm und Hand gegen die zurückschlagende Sehne des Handbogens, gefunden 1879 unter einem Zimmerfufsboden des Schlosses Pouilly. — **Nürnberg.** Comité für die Nationalfeier: Silberne Medaille auf die Nationalfeier 1880. G. Gutknecht, Kaufmann: Kupferstich des 18. Jahrhdts. Bruchstück einer Kreuzblume. Marquardsen, Rechtspraktikant: Kleine Silbermedaille der hanseatischen Legion für die Jahre 1813/14. Karl Meyer, Kaufmann: 2 Goldmünzen vom 17. u. 18. Jahrh. Max Meyer, Direktor der Vereinsbank: Silbermünze vom 17. Jahrh. Schätzler, Oberinspektor: Medaille der Gesellschaft John Cockerill in Seraing zu Ehren des Consuls Barthels in Cöln. Friedr. Schegk, Schriftsetzer: 44 kleine Silbermünzen und 86 Kupfer- und Messingmünzen, 17.—19. Jahrh. Frau Schreinermeister Stettner: Gesteppte Taille. 18. Jahrh. Stickmustertuch von 1716. Th. Widmann, Fabrikbesitzer: Einberufungscircular zur Garde nationale durch den Maire von Antwerpen. 1813. Uytgelyde en Adieu der Belgen aen de Napoleontisten. Gedicht, c. 1814. — **Rudolstadt.** Frhr. v. Humbracht, Kammerherr: Klingelbeutelglöckchen. 16. Jahrh. — **Wolfenbüttel.** Zimmermann, Archivsekretär: 21 Kupferstichportrate. 18. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 41,569—42,635.)

Admont. P. Jacob Wichner, Archivar u. Bibliothekar des Stifts A.: Ders., Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont. — **Amsterdam.** K. oudheidkundig Genootschap: Dies., Jaarverslag etc. 1880. 8. — **Augsburg.** Literar. Institut von Dr. M. Huttler: Peetz, volkswissenschaftliche Studien. 1880. 4. — **Bamberg.** Historischer Verein: 42. Bericht etc. v. J. 1879. 1880. 8. — **Basel.** Dr. M. Heyne, Univers.-Professor: Führer durch die mittelalterliche Sammlung zu Basel. 1880. 8. — **Berlin.** Kommission für die Ausstellung prähistor. und anthropologischer Funde Deutschlands: Katalog der Ausstellung etc. 1880. 8. Nebst Supplement. Franz Lipperheide, Verlagshndlg.: Muster altdeutscher Leinenstickerei; III. Sammlung: Alphabete. 1880. 4. G. Reimer, Verlagshandlung: Riedel, novus codex diplomaticus Brandenburgensis; chronolog. Register, Bd. II u. Namensverzeichnifs, Bd. III. 1868. 4. Verein für die Geschichte der Stadt Berlin: Ders., Schriften etc.; Heft XVII. 1880. 8. — **Bistritz** (Siebenb.) Gewerbeschule: Dies., VI. Jahresbericht etc. 1880. 8. — **Bonn.** E. aus'm Weerth, Professor: Ausstellung der kunstgewerblichen Alterthümer in Düsseldorf 1880; 2. Aufl. 8. — **Bremen.** Freih. Dr. Herm. v. Eelking: v. Hellbach, Nachricht von der sehr alten Lieben Frauen-Kirche und von dem dabei gestandenen Jungfrauen-Kloster zu Arnstadt. 1821. 8. Nebst Nachtrag etc. 1828. 8. Müller, die Ruinen des Klosters Hude im Grofsh. Oldenburg. 1867. 8. Schiller, Ueberblick der mittelalterlichen Architektur Braunschweigs u. s. nächsten Umgebung. 1863. 4. Fickler, rom. Alterthümer aus d. Umgegend von Heidelberg u. Mannheim. 1865. 8. Jahresberichte des Künstlervereines in Bremen, 1863. 8. Vierter und fünfter Bericht des Geschäftsausschusses der Abtheilung des Künstlervereins für Bremische Geschichte und Alterthümer 1865—67 u. 1867—68. 8. Bericht der in der Generalversammlung des Künstlervereins vom 2. Juni 1870 erwählten Commission. 1870. 8. Statuten des Künstlervereins zu Bremen. 1871. 8. Nebst 2 Entwürfen. 1871. 8. Entwurf revid. Statuten der histor. Gesellschaft des Künstlervereins zu Bremen. 8. Fortegnelse over den k. Malerisamling paa Christiansborg Slot. 1866. 8. Thorvaldsens Museum. 1861. 8. Smith, kort Veiledning i Antikkabinettet i Kjöbenhavn: 2 Opl. 1864. 8. Catalog der Ausstellung von histor. u. Kunstdenkmälern Bremens. 1861. 8. Nebst Nachträgen etc. Verzeichnifs der verkäufl. Gyps-Abgüsse von in Bremen befindl. älteren Arbeiten des Kunstgewerbes. 1878. Nebst Fortsetzg. 1 u. II. 8. Katalog zu Gafsner's Folter-Requisiten etc. 1869. 8. v. Thünen, Graphein. 1865. 8. — **Cleve.** Dr. Jul. Hildebrand, Gymnasiallehrer: Bolseeus, kurtze u. warhaffte History v. Leben vnd Wandel, Lehr vnd Thaten, Todt vnnd Vntergangk, Joannis Caluini Ertzketzers zu Geneff. 1631. 8. — **Darmstadt.** Ernst Wörner, Rechtsanwalt: Ders., zur topogr. Entwicklung von Darmstadt i. d. Vergangenheit. 1880. 8. Sonderabdruck. — **Dresden.** K. Sammlungen für Kunst u. Wissenschaft: Bericht etc. über die Verwaltung etc. in d. J. 1878 und 1879. 1880. 4. — **Dubrovnik.** Gymnasium: Zglav, teatralne starine u grčkoj tragedij. 18880 8. Pr. — **Düsseldorf.** Dr. J. Schneider, Professor: Ders., neue Beiträge zur alten Geschichte u. Geographie der Rheinlande; 13. Folge. 1880. 8. — **Frankfurt a. M.** Musterschule: Eiselen, Geschichte des deutschen Schulwesens in Frankfurt a. M. — **Frauenfeld.** Histor. Verein des Kantons Thurgau: Ders., Thurgauische Beiträge etc.; 20. Heft. 1880. 8. — **Freiburg i. Br.** Ludw. Schmidt, Buchhandlung: Kifsling, polit.-statist. topogr. Ortslexikon des Grofsh. Baden. 8. Sing, über die katholischen Zustände in Baden etc. 1876. 8. — **Halle.** Dr. O. Hartwig, Univers.-Bibliothekar: Biblia, verdeutscht Dr. M. Luther. 1692. gr. 2. (Kurfurstenbibel.) — **Hamburg.** Herm. Grüning, Verlagsbuchhandlung: Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg: Bd. I. II. 1869 u. 73. 8. Verein für hamburgische Geschichte: Gadechens, histor. Topographie der freien und Hansestadt Hamburg. 1880. 8. Dr. jur. Friedr. Voigt: Den Theilnehmern an der Generalversammlung des Gesammt-Vereins der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine zu Hamburg. 1880.

8. Das letzte mittelalterliche Haus in Hamburg. 1880 8. Sonderabdruck. — **Kahla** u. **Roda**. Verein für Geschichts- u. Alterthumskunde: Mittheilungen etc.: II. Bd. 2. Heft. 1880. 8. — **Leipzig**. Georg Hirth, Verlagshandlung: Ders., das deutsche Zimmer der Renaissance; IV. Liefg. 4. Amman, Kartenspielbuch. 1880. 8. O. Spamer, Verlagshandlung: Schmidt, illustr. Geschichte von Preufsen: 22.—24. Heft. 8. — **Lipto Hradek** (Ungarn). Jul. Neudeck: Ders., Münzen der Quaden. 8. Sonderabdr. — **Mainz**. F. Schneider, Dompräbendat: Bogler u. Schneider, Bodenbeleg für den Dom zu Köln. 1880. 4. — **Minden**. Körber und Freytag, Verlagshandlung: Stoy, kurzer Abrifs der Geschichte Mindens. 8. **Mitau**. Kurländische Gesellschaft für Literatur u. Kunst: Dies., Sitzungs-Berichte etc.; aus d. J. 1879. 1880. 8. — **Naumburg**. Dr. Paul Mitzschke, Gymnasialehrer: Ders., Naumburger Inschriften; 5. Liefg. 1880. 12. — **Nürnberg**. Fleischmann, Kunstanstaltbesitzer: Kochbuch. 18. Jahrh. Hs. 4. Gebert, Numismatiker: Kurtze Abfertigung der Fuldaischen ungegründeten Anmerckungen über die vorläufige ohnumstosliche Gegenbeweisgründe, das uralte Erbhenneb. Amt Fischberg ursprünglich zu der gef. Grafschafft Henneberg . . . gehöret. 1749. 2. Actenmäfsige Procefs-Geschichte in Sachen der Freyherrn von Dürckheim wider die gemeinschaftl. Sponheimische Regierung zu Trarbach etc. 1778. 2. Kurze Geschichte und Actenmäfsige Anzeige, was dem hohen Erzstifft Salzburg auf erfolgten Todfall Kurfürst Maximilian des III. in Baiern bei dessen Verlassenschaft für Ansprüche und Forderungen ausstehen. 1779. 2. Memoriale an die hochlöbl. Reichs-Versammlung zu Regenspurg in Betreff . . . der zwischen Brandenburg-Onolzbach und Bayreuth und einem Edlen Rath der freien Reichsstadt Nürnberg obwaltenden Chaussee-Bau-Differenzien. 1779. 2. 23.—27. Verzeichnifs, was des H. R. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände an des Kais. u. Reichs Kammer-Gerichts Unterhaltung . . . bezahlet haben etc. 1798—1802. 2. Fränkischer Kreisschlufs vom 16. Okt. 1799, die Abstellung der Handwerks-Mifsbräuche . . . betreffend. 2. Verhandlungen der auf churf. höchsten Befehl einberufenen Versammlung ritterschaftl. Glieder. 1803. 2. Fränkischer Kreisschlufs die Vorsorge gegen den Mifsbrauch der Gifte . . . betreffend. 1804. 2. Beurkundete Nachricht über den gewaltsamen Einfall einer Abtheilung des Chur-Würtemb. Militairs . . . in dem Ort Unter-Hambach. 1801. 8. Aktenmäfsige Geschichte der austregalrichterlichen Entscheidung der von dem reg. Herrn Reichs-Fürsten zu Babenhausen wider den Herrn Reichs-Grafen von Sikingen angestellten Vindications- u. Revokatorien-Klage. 1805. 2. Examen litis inter Baronem de Weichs ab una et Barones de Collenbach ab altera parte etc. 1780. 2. Genuina ex actis desumpta species facti . . . in causa monasterii de Ebraco contra Lotharium Franciscum, Mogunt. archiepiscopum etc. 2. Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock an des H. R. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände etc. 1779. 2. Kais. allergnäd. Commissions-Decret etc. die Abtretung und Umtauschung etwelcher Landesbezirke zwischen der Krone Frankreich und dem fürstl. Hause Nassau-Weilburg betr. 1780. 2. Heger, Deduction über den . . . Streit der Gemeinde zu Rattelsdorf gegen die Gemeindeglieder zu Ebing . . . 1795. 2. Geschichtsmäsige und rechtliche Beleuchtung der . . . Druckschrift, betitelt: Oeffentliche Darstellung der Staatsverhältnisse der k. preufs. Fürstenthümer Anspach und Bayreuth gegen die Reichsstadt Nürnberg . . . 1797. 2. Kurze Uebersicht der von dem Herrn Burggrafen von Kirchberg . . . dem versammelten Reich vorgelegten Beschwerden etc. 1796. 2. Pro Memoria, die dem horchfrstl. Haufs Baden in Sachen . . . des Klosters Schwarzach a. Rh. zugefügte Beschwerden etc. enth. 1781. 2. Unstatthaftigkeit des von dem hochfürstl. Hause Baden in Sachen . . . der Abtey Schwarzach a. Rh. . . . an die allgem. Reichs-Versammlung genommenen Rekurses. 2. Aktenmäfsige Vorlegung der Beschwerden, welche dem fürstl. Hause Leiningen durch die . . . abgeschlagene Restitution, dann . . . durch die . . Verwerfung der . . . . ergriffenen Revision . . . Constitutions-widrig zugefuget worden, und . . . gegenwärtigen Recursum an das . . . Reich veranlasset haben. 1782. 2. Anmerkungen über die erzbischöfliche Maynzische Rekurspromemoria, welche . . . 1782 . . . der allgem. Reichsversammlung mitgetheilt worden : n Sache Abtes, Priors . . der Abtey Schwarzach a. Rh. eines . . . wider . . . Karl Friedrich Markgr. zu Baden . . . letztens . . Friedr. Karl Kurfürsten zu Maynz . . . vierten Theils, maudati de restituendo Abbatem in administrationem monasterii . . . 1782. 2. Geschichts-Erzählung, was es mit der von dem kayserl. Reichshofrath nach Absterben des . . . Friedrich Carl von Rehboom zu Wien . . . angemafsten unbefugten Sperre . . . für eine Beschaffenheit habe nebst deren rechtlichen Ausführung. Weimar, 1777. 2. Standhafter Beweis, dafs die . . . 1782 von kaiserl. Reichshofrath in Sachen Frauen Gräfinn von Sternberg . . . wider Ihre kurfürstl. Gnaden zu Köln . . . Hofrath dann Grafen von Beldenbusch und Grafen von Salm . . . pto der kölnischen Unterherrschaft Erp und des Zehnten zu Trevelsdorff erlassene Mandate zu allgemeinem Reichs- . . . Beschwer gereichen . . . Privilegia und Sanctiones . . . . und Landesverfassung verletzen und . . . alle lehenherrliche Befugnifs, erofnete Mannlehen . . . in . . . Besitz zu nehmen, vereiteln würden . . . . Regensburg. 2, Vertheidigte Eheverbindung des Kathol. . . Grafen Joh. v. Spaur . . . mit der Reformirten Gräfin Karoline Leopoldine zu Sayn-Wittgenstein, nebst rechtlicher Ausführung, dafs . . . . . . der Pabst diese vermischte . . . ganz giltige Ehe . . . nicht aufheben — weder . . . davon dispensieren könne . . . 1783. 2. Kurtze Abfertigung der Fuldaischen ungegründeten Anmerckungen über die . . . Gegen-Beweis-Gründe, dafs das . . . Erbhennebergische Amt Fischberg ursprünglich zu der gefürsteten Grafschafft Henneberg und dem Fränckischen Creyse gehört, und zu demselbigen . . . seine Reichs- . . . Prastande jederzeit entrichtet habe . . . 1749. 2. Kurtze Theses und Auszüge, aus denen . . . Gegen-Beweifs-Gründen und der . . . Abfertigung, welche dem . . . kurtzen Begriff entgegen gesetzet worden nebst . . . Widerlegung der Fuldaischen Schein-Gründe, wodurch . . dargethan wird, dafs so wohl der Fränkische Creyfs, als das . . . Haufs Sachsen . . . behaupten, das . . . . Amt Fischberg zu der . . . Grafschafft Henneberg und dem Fränckischen Creyse gehöret . . . 1751. 2. Schreiben an des . . . Fürsten und Bischoffen zu Bamberg . . . Gnaden, und des . . . Marggraffen zu Brandenburg Anspach . . . von der Fürstl. Regierung zu Eisenach in der Fischbergischen Sache. Eisenach, 1749. 2. In facto et jure gegründete considerationes über den von des . . Bischofs und Fürsten zu Fulda . . Gnaden . . . in der Fischbergischen Reichs- und Crayfs-Differenz . . . gethanen . . . Antrag. 2. Kurtzer Status caussae die von dem . . . Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar, in der Fischbergischen Sache auf den . . . Ober-Rheinischen Creyfs incompetenter erkannte execution betreffend . . . 2. Pro Memoria in derselben Sache, ohne Titel. 2. Gründliche Belehrung des Publici ab der Ohnerheblichkeit des von Sachsen-Weimar-Eisenach in der Fischbergischen Amts-Executions-Sach gegen das Hochstift Fulda . . . distribuirten Pro Memoria. 1763. 2. Kurze Beleuchtung deren . . . ohngegründeten Considerationen über den von des . . Bischoff . . . zu Fulda . . Gnaden . . . in der Fischbergischen Executions-Sache . . . . 1763. 2. und 1 weitere Schrift in der bereits obenerwähnten gräfl. Spaur'schen Heirathssache, jedoch ohne Titel. 1782. 2. Sigm. Merkel, Apotheker: Nova Pratika sa prestopno léto 1832. 12. Th. Freih. v. Tucher: Fest-Schrift für die Theilnehmer an d. IV. deutschen Brauertag in München. Juli 1880. 8. Theilnehmer-Karte etc. 1880. 8. Katalog zur Spezialausstellung der gesammten Brauindustrie. 8. Schmadel, die Vermählung des Gambrinus. 1880. 8. — **Paris**. Ministère de l'instruction publique: Revue des sociétés savantes des départements; VII. ser., t. II, livr. 2. 3. 1880. 8. — **Raigern**. P. Maurus Kinter, Stiftsarchivar: Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden etc 1.—3. Hft 1880. — **Regensburg**. Histor. Verein von Oberpfalz u. Regensburg: Will, Konrad von Wittelsbach, Cardinal, Erzbischof v. Mainz u. v. Salzburg, deutscher Reichserzkanzler. 1880. 8. Dr. C. Will, fürstl. wirkl. Rath u. Archivar: Ders., Konrad von Wittelsbach, Cardinal etc. (w. v.) . . . 1880. 8. — **Stuttgart**. J. Engelhorn, Verlagshandlung: Muster-Ornamente etc.: Liefg. 10, 15 u. 16. 4. — **Ulm**. Münster-Komitee: Prosp. d. Münster-Blätter: 2. Heft. 1880. 8. Verein für Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben: Prospekte (wie vor) 2. Hft. — **Wien**. Alb. Camesina, Ritter von S. Vittore: Plexel, das grosse Herrenschiefsen mit der Puchsen in Wien i. J. 1563, hrsg. v. A. Camesina. 8. Akadem. Lese-

halle: Dies., Jahresbericht etc. üb. d. Vereinsjahr 1879—80. 8. — **Würzburg.** Histor. Verein von Unterfranken u. Aschaffenburg: Ders., Jahres-Bericht etc. für 1879. 1880. Fries, die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken; Bnd. II, 1. Lieferg. 1879. 8. — **Zwickau.** Verein für Naturkunde: Ders., Jahresbericht etc. 1879. 1880. 8.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg. Einundzwanzigster Jahrgang, 1880. Erste Abtheilung. Königsberg, 1880. 4.

Ueber den Zuwachs der anthropologisch-prähistorischen Abtheilung des Provinzial-Museums in den letzten beiden Jahren. Von O. Tischler. — Ueber die Herstellung der alten Steingeräthe. Von dems. — Ueber Otto von Guerike. Von Dr. Voigt. —

Monatsbericht der Königl. Preufsischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Juni 1880. Berlin, 1880. 8. Mit 2 Tafeln.

Schriften des Vereins für die Geschichte der Stadt Berlin. Heft XVII. Vorgeschichtliche Funde aus Berlin und Umgegend. Festschrift für die XI. allgem. Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie etc. zu Berlin 1880. Im Auftrage der städtischen Behörden verfafst von Ernst Friedel . . . Zweite Auflage. Berlin, 1880. 8.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold“ in Berlin. XI. Jahrg. 1880. Nr. 7 u. 8. Berlin, 1880. 4. Mit dem Beiblatte Nr. 7 u. 8.

Die adelige Familie von Sundhausen (Sunthausen) in Schwaben. Von Hübner. — Wappen und Inschriften von alten Grabsteinen. Von Dr. G. Schmidt. — Russische historische Wappen. (Mit Abbild.) — Staats-Siegel des Walachischen Woewoden Joan Stefan Kantakusino. (Mit Abbild.) — Das Wappen derer von Hakenberg II. Von L. Clericus u. F. Budezies. — Ein verschollenes Meisterwerk heraldischer Steinmetzenkunst. Von L. Clericus. — Beiträge zur altpreufsischen Adelsgeschichte. — Liste der Offiziere, welche am 13. Aug. 1704 bei Höchstädt verwundet und bis zum 26. Dez. 1704 in Nördlingen behandelt worden sind. Mitgetheilt von C. v. B. — Miscellen. — Literatur. —

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XII. Jahrg. 1880. Nr. 8. Berlin, 1880. 8. Mit 1 Beil. „Das deutsche Lied.“ 2. Bd. S. 53—60 Jakob Regnart. Von Rob. Eitner. — Literatur. — Mittheilungen.

Jahrbücher der kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Neue Folge. — Heft X.

Die Wohnsitze der Cherusken und die Herkunft der Thüringer. Von A. Werneburg. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, herausgegeben von G. Bruns, P. von Roth, H. Bohlau, A. Pernice. Erster Band. Erstes u. zweites Heft . . . XIV. Band der Zeitschrift fur Rechtsgeschichte. Erstes und zweites Heft. Weimar, 1880. 8.

Die Savigny-Stiftung. Von Bruns. — Kleine Mittheilungen aus Handschriften. Von Prof. Behrend. — Ueber den Ersatz verlorener Urkunden im frankischen Reiche. Von Dr. Zeumer. — Zur Geschichte der Miethe und Pacht in den deutschen und germanischen Rechten des Mittelalters. Von Dr. v. Brünneck.

Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Zweiter Band. 8. Heft. Dessau, 1880. 8.

Geschichte des zumeist auf dem Anhaltischen Harze gelegenen Amtes Bärenrode. Von E. Jacobs. — In terra Kotenensi. Zins- und Lehnregister der Dompropstei zu Magdeburg vom Banne Köthen, um 1362. Von Eckstein-Ilberstedt. — Fürst Leopolds von Anhalt-Dessau Reise nach Italien, 1693—1695. Von F. Siebigk. — Annette von Glafey 1778—1858. Von W. Hosäus. — Ein Bericht über die Schlacht bei Striegau. Von G. Krause. — Eine Gernroder Kaufurkunde. Von H. Wäschke. — Fragment eines hochdeutschen Rechtsbuches. Von dems. — Fragment einer Handschrift der Alexandreis des Walther von Castelliam. Von dems. — Das adelige Fräuleinstift Mosigtau bei Dessau. Von W. Hosäus. — Vermischtes etc.

Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. 3. Jahrg. 1880. Nr. 7—9. Juli—September. Hamburg, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Hansestädte auf dem Rastadter Congrefs. Von Ad. Wohlwill. — Die Mefsgewänder der lutherischen Geistlichen. Von C. F. Gädechens. — Glockeninschrift. Von K. Koppmann. — Das Haus der Hölle. Von dems. — Das letzte mittelalterliche Haus in Hamburg. Von J. F. Voigt. (Mit Abbild.)

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtsforschung zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Fünfter Band. Drittes Heft. Hannover, 1880. 8.

Zur Geschichtschreibung der Karolingischen Zeit. Von G. Waitz. — Die Papstbriefe der Brittischen Sammlung. Von P. Ewald. (Schl.) — Lateinische Handschriften in St. Petersburg. Von Dr. K. Gillert. (Forts.) — Miscellen. — Nachrichten etc.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Herausgegeben von dem Vorstande des Vereins. Redigirt von Keck. — Band XXVI. Heft 3. (Jahrg. 1880.) Hannover, 1880. 2.

Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom histor. Vereine des Kantons Thurgau. Zwanzigstes Heft. Frauenfeld, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Landsgemeinde des 1. Hornung 1798 in Weinfelden und die thurgauische Volksregierung der ersten Monate des Jahres 1798 oder Akten, betreffend die Freilassung der Landvogtei Thurgau. —

Koninklijk oudheidkundig genootschap te Amsterdam, onder bescherming van Z. M. Koning Willem III.

Jaarsverslag in te twee en twintigste algemeene vergadering op Maandag 21 Mei 1880, uitgebracht door den voorzitter. 8 Mit 6 autograph. Tafeln.

Vermischte Nachrichten.

123) Nachdem eine Reihe von Jahren hindurch auf der Insel Sylt Ausgrabungen veranstaltet, die jedoch 1878 und 1879 ausgesetzt worden waren, hat Professor Hantelmann aus Kiel dieselben im abgelaufenen Sommer wieder aufgenommen und manche interessante Funde gemacht.

124) Passau, 1. Oktober. In Jochenstein bei Oberzell wurde ein werthvoller Fund gemacht. Das „Augsb. Anzbl." schreibt darüber: Einem Bauern von Jochenstein fiel, so oft er seine Waldung begieng, eine Steintafel auf, welche mitten im Holze lag, 1,30 Quadratmeter grofs; er beschlofs diesen Stein zu heben, hob ihn wirklich dieser Tage und war sehr erstaunt über den Fund, den er machte, für ihn zwar werthlos, für Historiker aber von unendlichem Werth. Es waren unter dem Stein sechs kupferne Kopfringe, vier Armbandspiralen mit je neun Gängen und zwei Streitäxte, alles reines, hartes Kupfer. Sämmtliche Gegenstände sind gut erhalten; dieselben hat Herr Säcklermeister Nolde in Obernzell in Verwahr. (Südd. Presse, Nr. 235.)

125) Einen seltenen Fund machten in diesen Tagen Steinsprenger auf dem benachbarten Gute Weidenau. Ein grofser Stein, welcher einen Hügel deckte und durch Sprengung beseitigt wurde, legte ein sechseckiges Hünengrab offen. Dasselbe war 2.30 Meter lang, unten ein Meter breit, am Kopfende 30 Centimeter weit, und enthielt sechs Urnen, anscheinend aus blauem Thon, worin Knochenreste und Asche befindlich. Das Grab war nicht vollständig gefüllt. Herr Gymnasiallehrer Dr. Tappe hat sich der Mühe unterzogen, die Urnen sorgfaltig herauszuheben, um weitere Untersuchungen anzustellen. Da in unmittelbarer Nähe dieser Grabstelle ein zweiter, gröfserer Hügel vorhanden ist, wird beabsichtigt, auch diesen offen zu legen, weil man darunter ein gröfseres Grab vermuthet. (Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 428.)

126) In der Umgegend von Harpstedt und Wildeshausen wurden in der ersten Hälfte des vorigen Monats durch Dr. Hostmann in Celle und Studienrath Müller in Hannover zunächst in der Gemeinde Wohlde 11 Grabhügel, die rings um einen kleinen, jetzt ausgetrockneten See gruppiert waren und sich als bis dahin unberührt erwiesen, sorgfaltig nach allen Regeln der Kunst durchgegraben und untersucht. Es fanden sich jedoch in denselben theils gar keine kenntlichen Reste, theils kleine Knochenhaufen ohne Urnen, nur in einem eine gewöhnliche Urne ohne Inhalt. Sodann wurden auf der Ochsenbergsheide, anderthalb Stunden westlich vor Harpstedt, auf einem Platze, wo sich sechzig altgermanische Erddenkmäler auch um einen kleinen See gruppieren, einige derselben mit ähnlichem Resultate wie in Wohlde umgegraben, hierauf eine andere, etwa eine Viertelstunde östlicher gelegene Gruppe von 50 Hügeln untersucht, in deren einem allein 60 Gefäfse, das kleinste 10 cm. hoch, 18 weit, das grofste 31 cm. hoch und 41 weit, von den verschiedensten Formen, theilweise mit Henkeln, Deckeln, Linienverzierungen u. s. w. gefunden wurden, während ein anderer deren 50 enthielt, wieder andere nur wenige Urnen umschlossen; aber auch an die Hügel anstofsende „Beete" fanden sich vor, deren eines, 30 Met. lang, gleichfalls untersucht und auch als Grabstelle durch eine Anzahl Urnen bezeichnet wurde. Sodann zog sich die Expedition in die Gegend von Beckum und Büdebusch mit ihren imponierenden Steindenkmälern und zahlreichen Grabhügeln, wo südlich von letzterem Orte eine Gruppe von 16, theilweise vorher schon geöffneten Hügeln die Thätigkeit der Forscher in Anspruch nahm. Ein Hügel ergab 16 Gefäfse, darunter ein verziertes, mehrere mit Deckeln oder Henkeln, meist ansehnlich grofs, eines 40 cm. hoch; andere zeigten solche in geringer Zahl.

Die sämmtlichen an den verschiedenen Orten untersuchten Hügel waren von reinem Sande aufgeschüttet: Gestein zeigte sich verhältnifsmäfsig sehr selten; doch schienen ein paarmal kleinere Haufen von Geröllsteinen absichtlich angeordnet zu sein. Ein einziges Mal befand sich ein Stein von ziemlicher Gröfse in einem Gefäfs selbst, ein Vorkommen, das in den dortigen Urnenfriedhofen bekanntlich sehr häufig ist. Die Stellung der Urnen selbst in dem Hügel war verschieden; meistens zeigten sie sich isoliert, seltener nebeneinander, resp. aufeinander. Der Inhalt war immer derselbe, Sand mit gebrannten Knochen vermengt; in manchen Fallen waren kleine Beigefäfse hinzugefügt; in zweien fanden sich spärliche, formlose kleine Stückchen von Bronzebeigaben. Im Ganzen wurden 172 Urnen ausgegraben, so dafs deren 10 Kisten voll an das Provinzialmuseum in Hannover gesendet werden konnten.

(Auszug aus einem umfassenden Berichte in Nr. 10568 des Hannoverschen Couriers.)

127) Bonn, 9. Oktober. Bei den Erdarbeiten zu den Kasernenbauten vor dem Kölnthor hat man, wie fast bei allen tieferen Erdgrabungen, die in jener Gegend stattfinden, vielfach Gegenstände gefunden, welche aus der Römerzeit herruhren. Man stiefs laut der „Bonner Ztg." auf Mauerüberreste und Kanale, die als Ergänzung der Resultate der im verflossenen Jahre durch Professor aus'm Weerth veranlafsten Ausgrabungen behufs Feststellung der Lage des ehemaligen romischen Castrums nicht werthlos sind. Unter den gefundenen Sachen sind zu erwähnen eine ca. zwei Fufs hohe Urne, in welcher sich Knochenreste befanden, Säulenstücke, römische Lampen, verschiedene Thongefäfse und Thongefäfsreste mit dem Legionenstempel, Platten mit Fufseindrücken von Menschen und Thieren, Munzen, Schreibgriffel und dergl. An einer Stelle fand man die Gerippe von ca. 30 Leichen neben einander liegend, dabei einen Schadel, welcher eine Deckenstärke von 7 Millimeter besitzt; auch Pferde- und Ochsengerippe wurden vielfach aufgefunden. (Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 477.)

128) Alzei, 10. Mai. An der Neumühle zwischen Weinheim und Mauchenheim tritt die den Walchia-Sandstein bedeckende, der Eruptionszeit des Melaphyrs angehorige Schicht von Schieferletten zu Tage. Als nun Herr Neidlinger von hier behufs Erweiterung seines dort gelegenen Steinbruchs die genannte Schicht abraumen liefs, fand man in der Tiefe von 5 bis 6 Fufs ein Romergrab. Dasselbe enthielt einen gewohnlichen, schlecht gebrannten Krug, eine flache Schale von (wol nicht echter) Siegelerde mit Topferstempel von 16 Centimeter Durchmesser und eine sehr gut erhaltene glaserne Urne von 13½ Centim. Hohe und einem Oeffnungsdurchmesser von 10½ Centim. Das Glas ist grünlich und irisiert etwas; eine grofse Zahl von Rippen lauft an dem Gefafs als Verzierung herunter. Zwischen diesen Gegenstanden lagen Reste von Wirbeln und anderen Menschenknochen, freilich nur noch aus

phosphorsaurem Kalk bestehend, da die Leimsubstanz gänzlich herausgebrannt ist.

(Correspondenzblatt des Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine, Nr. 6 *.)

129) Dieselbe Nummer des Correspondenzblattes, der wir die vorhergehende Notiz entnommen, bringt auch einen längeren Aufsatz über den Fund einiger merkwürdiger römischer Steine mit Skulpturen und Inschriften, welche im Frühjahre in der Gemarkung Neckarau gemacht wurde. Die Steine sind in die Sammlungen des Alterthumsvereins in Mannheim gekommen, während die Nachgrabungen als Resultat erkennen lieſsen, daſs dort an einem alten Zusammenflusse von Neckar und Rhein, in der Nähe Altripps, eine römische Niederlassung sich befand, daſs aber der Lauf des Rheins damals ein anderer war und Altripp auf dem rechten Rheinufer lag.

130) Im vorigen Monat wurde in der Nähe Aachens eine römische Villa aufgedeckt. Die Aufgrabung wurde unter Leitung des Conservators des Museums-Vereins in Aachen, Hauptmann a. D. Berndt, ausgeführt, nachdem schon 1876 im Propstei-Walde, nahe der Station Stolberg der rheinischen Eisenbahn, Stücke behauenen Sandsteines gefunden worden waren. Die Grabungen legten Mauern eines römischen Baues in der Höhe von ½ bis 3 Meter bloſs. Das Baumaterial, behauener Kohlensandstein, in der Nähe des Platzes gebrochen, der Mörtel, die Form der im Schutt gefundenen Ziegel, ein an mehreren Stellen aufgedeckter Estrich, Topfscherben mit römischen Stempeln und viele andere kleine Funde lassen jeden Zweifel schwinden, daſs hier die Ueberbleibsel einer römischen Ansiedelung vorhanden sind; auffallend stimmt auch die Gröſse der Anlage, welche 37 Meter lang und 21 Meter breit ist, mit den Maſsen der Villa überein, welche südlich des Römercastells, der Saalburg, bei Homburg gefunden worden ist. Die Ergebnisse scheinen bedeutend genug, um die völlige Bloſslegung der Villa zu unternehmen, da man aber, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, zu der Ueberzeugung kommen muſste, daſs vor Eintritt des Winters die Arbeit nicht beendigt sein könnte, so ist die Aufgrabung vorläufig bis zum nächsten Jahre eingestellt worden. (Augsb. Postztg., Nr. 240.)

131) Bingen, 27. Mai. Hinter der Burg Klopp sind beträchtliche fränkische Grabfunde gemacht worden, namentlich ist ein Grab durch eine reiche Schmuckkette aus länglichen gebohrten Amethist in gröſserer Zahl nebst vielen Zierscheiben aus Gold mit Filigran, sowie zwei groſsen goldtauschierten Fibeln, Schnallen etc. und prächtigen Perlenketten aus farbigen Fritten und Bernsteinstücken ausgezeichnet. Die Fundstücke befinden sich in Privatbesitz. (Correspondenzblatt d. Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alterth.-Ver. Nr. 7.)

132) Aus der Pfalz. Die Restaurationsarbeiten auf der Limburg machten es nöthig, nicht nur den westlichen Pfeiler der groſsen Kuppelung abzutragen und wieder aufzusetzen, sondern auch die kleinere nordwestliche Kuppel mit Cement auszuwerfen und eine Reihe von Fensterbogen zu renovieren. Nachdem nun zur Erleichterung der beträchtlichen Kosten vom Herrn Regierungspräsidenten v. Braun der Stadtverwaltung von Dürkheim ein Zuschuſs von 300 m. bewilligt wurde, ist es ermöglicht, den Pfeiler in seiner ganzen bisherigen Höhe mitsammt dem Bogenaufsatz wiederherzustellen. Zugleich wird die arg vernachlässigte Krypta in einen besseren Zustand versetzt, indem Schutt und Unkraut aus derselben entfernt und die zahlreichen vorhandenen Trümmer von Säulen, Inschriften, Ornamenten, Fensterbögen etc. in geeigneter Weise aufgestellt werden. Die Schönheit der Krypta tritt jetzt erst in ihrer wahren Gestalt hervor und die über 100 Stück betragenden, theilweise höchst kunstreich ausgearbeiteten Gegenstände werden einen wirkungsvollen malerischen Schmuck der alten Klosterruine bilden.

(Nürnberger Presse, Nr. 278.)

133) Die Darmstädter Zeitung enthält in Nr. 285 einen Artikel über die Agathakirche in Mainz, deren Restauration geringe Anerkennung des Verfassers findet, jedoch das Verdienst hat, das bisher vermauerte Durchgangsthor zwischen Thurmhalle und Kirche wieder geöffnet zu haben, dessen derb gedrungene Gliederung auf das 12. Jahrh. hinweist, während sich in der Wölbung skulpierte Bogensteine von höchst alterthümlicher Erscheinung finden, deren Bloſslegung ein wirklicher Gewinn ist.

In den Altären fanden sich nebst Reliquien die Konsekrationsurkunden von 1410 und 1448 vor, die letztere in einem gerippten grünen Glase aufbewahrt. Da sich nur wenige Gläser aus dem Mittelalter erhalten haben, mindestens wenige datierbare, so bietet auch dieser Fund groſses Interesse.

134) Ballenstedt, 11. Oktober. Das „B. Kr.-Bl.“ meldet: Die auf höchsten Befehl Sr. Hoheit des Herzogs durch den Bauinspektor Mauer in der hiesigen Schloſskirche am 7. d. M. eingeleiteten Nachforschungen nach dem Grabe des Markgrafen Albrecht des Bären haben insofern bereits einen günstigen Erfolg gehabt, als am Abend des 10. d. M. und heute früh durch den Obengenannten persönlich unter der, zwischen den beiden westlichen Thürmen der alten romanischen Kirche befindlichen Kapelle St. Nicolai (jetzt Speisekammer) das Vorhandensein zweier Steingräber mit menschlichen Ueberresten festgestellt wurde. Ob man wirklich das Grab Albrechts des Bären nebst Gemahlin vor sich hat, kann — wenn überhaupt möglich — erst nach Aufdeckung der Gräber ermittelt werden. (Deutsch. Reichsanzgr., Nr. 242.)

135) Zu Herlisberg, ca. 6 Stunden von Luzern entfernt, bearbeiteten im Mai d. J. zwei Brüder einen Kartoffelacker, auf welchem, wie man erzählt, im vorigen Jahrhundert das Häuschen eines Waldbruders gestanden habe. Die Sage berichtet ferner, daſs der Bewohner dieses Häuschens bedeutende Geldsummen besessen habe. Während der Arbeit fand kurze Zeit nach einander jeder der Brüder ein Goldstück, welche mir zur Bestimmung überbracht wurden. Das eine war ein Goldgulden des Erzbisthums Trier von Werner v. Falkenstein (1388—1418), das andere ein Goldgulden des Erzbisthums Cöln von Dietrich II. v. Mörs (1414—63) geprägt.

Luzern. Ad. Inwyler.

(Numism.-sphrag. Anzeiger, Nr. 7 u. 8.)

136) Zu Dollen bei Groſs-Welle im Regbez. Potsdam fand der Kossath Ludwig Schulz beim Abbruch seines Stalles eine Anzahl Münzen im Gesammtgewicht von 5½ Pfund. Der Fund bestand zum groſsen Theil aus Thalern und einigen kleinern Münzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Näheres über den Inhalt hat sich leider nicht feststellen lassen. Der kleine Schatz ist angeb-

*) Leider gehen uns manche Zeitschriften so verspätet zu, daſs wir nur durch solche nachträgliche Erwähnungen eine annähernde Uebersicht über das Gesammtgebiet der Funde herstellen können.

lich in „feste Hände“ übergegangen; vielleicht aber begegnen wir ihm bald wieder bei einem der Berliner Münzhändler.

(Daselbst, Nr. 7 u. 8.)

137) Beim Ausschachten eines Grundstückes in **Görlitz** wurde Mitte September etwa $1^1/_2$ Fufs tief in der Erde ein Topf mit über **600 Stück alten Münzen** gefunden. Einige derselben hatten die Gröfse der früheren Zwei-Thalerstücke und trugen die Jahreszahlen von 1585 bis 1615; andere hatten Thalergröfse und noch andere bezeichneten wieder Drei-Groschenstücke aus der Zeit von 1543 bis 1545. Die meisten der Geldstücke sind den früheren Acht-Groschenstücken sehr ähnlich und ziemlich gut erhalten.

(Daselbst, Nr. 9.)

138) **Straubing**, 27. Aug. Im sog. städtischen Zeughause hatten sich seit Jahrhunderten allerlei alte Waffen, Rüstungen, Bildwerke angesammelt; unbeachtet und unverstanden lagen die Sachen in jenen abgelegenen, dunklen und feuchten Räumlichkeiten, und in Straubing selbst werden Wenige eine Ahnung davon gehabt haben, dafs dort hinten sonderliche Kostbarkeiten sich befänden. Wie das „Straub. Tagbl.“ mittheilt, fand Herr Hauptmann Wimmer, ein unermüdeter und erfolgreicher Forscher in historischen Dingen, dafs hier äufserst werthvolles Material für eine interessante und lehrreiche Sammlung durcheinander liege, und war bereit, sich der vernachlässigten Schätze anzunehmen. In dem hellen, trockenen und geräumigen Saale am Stadtthurme ist nun eine Sammlung aufgestellt und in musterhafter Weise geordnet. Ihrer Herkunft entsprechend bestehet der grofste Theil der Sammlung aus Waffen und Rüstungen. Aufserdem sehen wir: Porträte berühmter Straubinger, wie Simon Höller, Ulrich Schmidl; Bilder bayerischer Fürsten und Fürstinnen; allerlei auf die Stadt bezügliches Bildwerk in Zeichnung und Vervielfältigungsdruck; Statuen in Thon und Stein; treffliche Werke alter Straubinger Meister, daneben auch Ausbeute sachkundiger Nachgrabungen nach Ueberresten römischer und altdeutscher Vorzeit.

(Südd. Presse u. Münchn. Nachr. Nr. 203.)

139) In **Stockholm** ist ein **historisches Artillerie-Museum** nach dreijähriger Arbeit von dem Artillerie-Hauptmanne F. A. Spak vollendet und dem Publikum geöffnet worden. Dasselbe enthält 12 Abtheilungen: Kanonen und Fuhrwerke; Modelle; Geschofse zu Geschützen; Instrumente, Ladewerkzeuge etc.; Kanonenmetalle und Modelle von gesprengten Kanonen; Sattel- und Riemenzeug; Kleidungs- und Ausstattungsstücke; Fahnen und Standarten; Handschufswaffen; scharfe Waffen; Geschosse zu Handwaffen; Werkzeuge zur Gewehrfabrikation, zum Kugelgiefsen etc. Dazu gehört auch ein Archiv mit etwa 1000 Zeichnungen vom Jahre 1500 bis zur Neuzeit, Abbildungen und einer Sammlung älterer und neuerer artilleriewissenschaftlicher Werke. Etwa 200 Kanonen, deren Mehrzahl Kriegsbeute ist, sind reihenweise im Hofe des Museums aufgestellt; andere stehen im Erdgeschosse, darunter 8 französische, welche der General Cardell von Leipzig heimgebracht hatte. Als Werthgegenstände sind ein paar Falkonette und eine Feldschlange zu bezeichnen, die als Kriegsbeute aus dem polnischen Kriege Karls X. herrühren. Die reich mit Figuren und Wappen verzierten Falkonette sind 1557 in Nürnberg gegossen. Die Reihe der Geschütze setzt sich fort bis zu den neuesten. Die Wände und Pfeiler der Gallerie sind mit den Uniformen des schwedischen Heeres vom Jahre 1600 bis heute geziert. Die Gewehre, Pistolen, Hieb- und Stichwaffen gehen zurück bis zum Jahre 1500. Alle Handwaffen, 800 an der Zahl, sind streng systematisch nach der Zeit und nach den Ländern, denen sie zugehören, geordnet. (Deutsch. Reichsanzgr., Nr. 193.)

140) In den Tagen vom 30. September bis 2. Oktober hielt die historische Commission ihre diesjährige Plenarversammlung.

Nach dem Geschäftsbericht über das verflossene Jahr und den im Laufe der Verhandlungen gemachten Mittheilungen sind alle Arbeiten der Commission in erfreulichem Fortgang. Seit der vorjährigen Plenarversammlung sind im Drucke fertig geworden:

1) Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. XVI. — Die Chroniken der niedersächsischen Städte. Braunschweig, zweiter Band.
2) Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Zweiter Band. — Beiträge zur Reichsgeschichte 1552. Bearbeitet von **Aug. von Druffel**.
3) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Band. XVIII. Erste Abtheilung. Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft von R. **Stintzing**. Erste Abtheilung.
4) Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Bd. V.
5) Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. XX.
6) Allgemeine deutsche Biographie. Lieferung XLVII—LVI.

Andere Werke sind bereits im Drucke, so dafs sie im Laufe des nächsten Jahres werden veröffentlicht werden können. Wie schon so oft mit Dank erkannt ist, erwächst allen Arbeiten der Commission eine aufserordentliche Förderung durch die grofse Liberalität und Bereitwilligkeit, mit welcher dieselben von den Vorständen der Archive und Bibliotheken unterstützt werden.

Das grofse Unternehmen: „Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit“, welches die Commission so lange Zeit beschäftigt, wird in wenigen Jahren zum Abschlufs kommen. Von der Geschichte der Jurisprudenz, bearbeitet vom geheimen Justizrath **von Stintzing** in Bonn, tritt die erste Abtheilung jetzt in die Oeffentlichkeit und wird ihr bis 1882 die zweite weniger umfängliche Abtheilung folgen. Im Laufe des nächsten Jahres hofft man die Geschichte der Historiographie und die Geschichte der Geologie publizieren zu können, denen sich dann unmittelbar die Geschichte der klassischen Philologie anschliefsen wird. Für die Geschichte der Kriegswissenschaften ist es gelungen, jetzt in Major **Max Jähns** in Berlin einen in allen Beziehungen geeigneten Bearbeiter zu gewinnen, und wird die Vollendung dieser Abtheilung bis zum Jahre 1881 in Aussicht gestellt.

Von der durch Professor **C. Hegel** herausgegebenen Sammlung der Deutschen Stadtchroniken ist der 16. Band erschienen, welcher den 2. Band der Braunschweiger Chroniken in der Bearbeitung des Stadtarchivars **Hanselmann** bildet. Es ist damit das ungedruckte Material, welches Letzterer zu bearbeiten übernommen hat, noch nicht völlig erschöpft; eine Paraphrase des Schichtspiels, Berichte über die Stadtfehden von 1492—1493, Diarien über die Belagerung von 1553 sind einem dritten Bande vorbehalten, der überdies eine Helmstädter Chronik von Henning Hagen bringen wird. Im kommenden Jahre wird die vom Herausgeber selbst unter Beihülfe von Dr. Rob. Pöhlmann und Dr. Albr. Wagner bearbeitete Chronik „von alten Dingen zu Mainz“ aus der Mitte

des 15. Jahrhunderts gedruckt werden. Mit der Bearbeitung der Lübecker Chroniken ist Dr. Koppmann beschäftigt.

Die Arbeiten für die deutschen Reichstagsakten haben sich auch im verflossenen Jahre auf die Perioden König Ruprechts und Kaiser Sigmunds concentriert. Für den vierten Band, mit welchem die Akten aus König Ruprechts Zeit beginnen werden, ist besonders Professor J. Weizsäcker, der Leiter des Unternehmens, unter Beihilfe von Dr. E. Bernheim und Dr. Friedensburg thätig gewesen. Der vierte Band der Reichstagsakten ist im Manuscript vollendet, und der Beginn des Drucks nur durch äufsere Umstände verzögert. Für den achten Band, welcher die Akten aus König Sigmunds Zeit fortführen wird, sind aus den deutschen Bibliotheken und Archiven, wie aus Rom, noch zahlreiche Ergänzungen gewonnen worden. Dierektor Schmidt in Halberstadt verdankt man den kritisch festgestellten Text einiger für den Nürnberger Reichstag von 1422 wichtigen Abschnitte des Eberhard Windeck. Im Ganzen sind die Arbeiten auch für den achten Band so weit vorgeschritten, dafs im nächsten Jahre der Druck desselben wird beginnen können.

Von der Sammlung der Hanserecesse ist der fünfte Band vollendet worden. Nach den Mittheilungen des Herausgebers Dr. K. Koppmann ist das Material für die Jahre 1411 — 1430 so umfassend, dafs noch zwei Bände zum Abschlufs des Werks erforderlich sind.

Von den Jahrbüchern des deutschen Reichs ist der zweite, die Regierung Heinrichs III. betreffende Band, bearbeitet von Professor E. Steindorff in Göttingen, weit im Druck vorgeschritten und wird in kurzer Zeit veröffentlicht werden. Mit dem zweiten, abschliefsenden Band für die Regierung Konrads II. ist Professor H. Bresslau in Berlin beschäftigt. Professor W. Bernhardi in Berlin hofft die Jahrbücher König Konrads III. schon in nächster Zeit der Presse übergeben zu können. Auch die Vollendung der der Jahrbücher Karls des Grofsen durch Professor B. Simson in Freiburg i. Br. steht in nicht ferner Aussicht. Professor G. Meyer von Knonau in Zürich hat die Bearbeitung der Jahrbücher Heinrichs IV. begonnen.

Für das weitumfafsende Unternehmen der Wittelsbachischen Correspondenz sind die Arbeiten nach verschiedenen Richtungen unausgesetzt und mit gutem Erfolge fortgeführt worden. Die ältere pfälzische Abtheilung wird demnächst mit der wichtigen Correspondenz des Pfalzgrafen Johann Casimir, bearbeitet durch Dr. Friedr. von Bezold, zum Abschlufs gelangen. Der Druck des ersten Bandes hat begonnen, und werden dem ersten die beiden andern in Aussicht genommen bald folgen können. Für die unter Leitung des Geheimraths von Löher stehende ältere bayerische Abtheilung ist Dr. Aug. von Druffel sehr thätig gewesen. Der zweite Band der von ihm bearbeiteten Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts ist erschienen. Für die zweite Abtheilung des dritten Bandes, welcher die gröfseren Aktenstücke des Jahres 1552 aufnehmen soll, ist die Sammlung und Verarbeitung des Stoffs so weit beendet, dafs der Druck unverzüglich beginnen wird. Für den vierten, abschliefsenden Band sind die Briefe und Akten aus den Jahren 1553—1555 bestimmt. Die Sammlung des Materials ist auch für diesen Band beinahe vollendet. Die Arbeiten für die jüngere pfälzische und bayerische Abtheilung, geleitet von Professor Cornelius, waren besonders darauf gerichtet, die im vierten Bande der Briefe und Akten zur Geschichte des dreifsigjährigen Krieges begonnene Darstellung der bayerischen Politik in den Jahren 1591 bis 1607 zum Abschlufs zu bringen. Dies ist inzwischen erreicht, und der Druck des fünften Bandes, in welchem Dr. Fel. Stieve die zweite Hälfte jener Darstellung gibt, hat begonnen.

Von der Zeitschrift: „Forschungen zur deutschen Geschichte“ ist der zwanzigste Band erschienen und demselben ein Autorenverzeichnifs für die letzten zehn Bände in gleicher Weise beigefügt worden, wie früher dem zehnten Bande für die ersten zehn Bände. Ein Sachregister über alle bisher erschienenen Bände ist gewünscht worden und wird als ein besonderes Heft demnächst veröffentlicht werden. Die Zeitschrift wird in der bisherigen Weise unter Redaktion des geh. Regierungsraths Waitz, der Professoren Wegele und Dümmler fortgeführt werden.

Die Allgemeine deutsche Biographie, redigiert vom Klosterpropst Freiherr von Liliencron und Professor Wegele, erfreut sich einer stets wachsenden Theilnahme und wird immer mehr nach ihrer nationalen Bedeutung anerkannt. Die Publikation nimmt ihren regelmäfsigen Fortgang: Bd. 10 und 11 sind vollendet, und auch eine Lieferung des zwölften Bandes befindet sich bereits im Buchhandel.

Nachdem Seine Majestät König Ludwig II. und Seine Königliche Hoheit Prinz Otto durch die hochherzige Gründung der Wittelsbacher Stiftung für Wissenschaft und Kunst die Mittel gewährt haben, um die erhabenen Absichten, welche den hochseligen König Maximilian II. bei der Einsetzung der historischen Commission leiteten, zu voller Verwirklichung zu bringen, ist die Commission nicht nur in den Stand gesetzt, die monumentalen Unternehmungen, welche sie in Angriff genommen hat, würdig zu vollenden, sondern sie kann auch, sobald es die ihr zugewiesenen Mittel ermöglichen, neue grofse und fruchtbare Aufgaben, die ihrem Stiftungszwecke entsprechen, in das Auge fassen.

141) Unter den Fragen, welche die Gesellschaft für Künste und Wissenschaften zu Utrecht im Jahre 1880 zur Preisbewerbung ausgeschrieben hat, befinden sich folgende historische:

Forschungen über die evangelischen Prediger bei der niederländischen Gesandtschaft in Frankreich und deren Wirksamkeit zur Zeit der Republik der vereinigten Provinzen.

Kritische Uebersicht der Resultate der germanistischen Sprachforschungen seit J. Grimm. Termin für die erstgenannte Arbeit 1. Dezember 1881, für die letztere 1. Dezember 1882.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 11. November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

V.

Die auf Sp. 239, 240 abgebildete Figur schien uns etwas älter zu sein, als dafs sie thatsächlich den 1341 gestorbenen Gottfried von Fürstenberg vorstellen könnte; nun ist allerdings urkundlich nichts darüber bekannt. Der Grabstein stammt aus Freiburg*) und ist erst später nach Hafslach gekommen, aber zugleich mit dem Stein der Gemahlin des Dargestellten, einer geb. Montfort; und da aufser Götz zwar noch ein anderer Fürstenberg eine Gemahlin aus dem Hause Montfort hatte, letzterer aber erst nach Götz starb, so ist wohl kaum anzunehmen, dafs der Stein trotz seines alterthümlichen Charakters noch dem 13. Jahrh. angehöre.

Vergleichen wir damit den hier unter Fig. 1 abgebildeten Stein aus dem Kloster Schönthal, der der Tradition nach dem 1318 verstorbenen Albrecht von Hohenlohe gesetzt ist, so müssen wir vor allem erwähnen, dafs auch hier ein positiver Nachweis über die Angehörigkeit und damit die Zeitstellung nicht erbracht werden kann. Nehmen wir aber auch an, der Fürstenberg'sche Stein sei schon zu Lebzeiten des Götz selbst, auf seine Bestellung hin, gefertigt worden und somit thatsächlich älter als das Jahr 1341, so zeigt doch ein vergleichender Blick auf jenen Stein und den hier vorliegenden, dafs unser Hohenlohe junger sein mufs, als jener Fürstenberg. Er zeigt mindestens hinsichtlich der Bewaffnung jenem gegenüber einen grofsen Fortschritt. Die Beckenhaube ist jener ersten noch ziemlich gleich: die Abweichungen in der Form sind wol nur auf Rechnung der verschiedenen Hände der Arbeiter zu setzen. Die Halsberge hat aber hier am Kinne einen herabhangenden Ansatz, welcher, in die Höhe gezogen und an einem Knopfe über der Stirne befestigt, als Gesichtsschutz dienen mochte. Sie liegt nicht mehr auf dem Ueberkleide, sondern geht unter demselben als einfacher Kragen weg, bis über die Achseln, wo sie in Zackenspitzen endigt. Ueber dem Kettengeflechte scheint die Figur einen Schuppenpanzer getragen zu haben, der unter dem Arm noch sichtbar wird und über die Achseln geht. Eine heraldisch gezeichnete Lilie deckt aufserdem noch die Achsel als verstärkender Schutz und Zier zugleich. Die Brünne reicht nicht mehr bis über die Kniee, die sie nicht einmal erreicht, wohl aber reicht ein Unterkleid, das unter derselben sichtbar wird, gerade so weit.

Die Kniee haben einen eigenen Schutz durch eine Kachel aus Eisen oder Leder, die ebenfalls gegen unten verzierte Zackenspitzen hat, die auf dem Kettengeflechte der Beine liegen, welche ähnlich wie bei der andern Figur blos mit diesem bedeckt sind. Auch die Befestigung der Sporen ist bei beiden gleich. Das Ueberkleid, welches bei Gottfried von Fürstenberg fast bis zu den Füfsen reicht, ist hier sehr kurz, kaum mehr noch als eine verzierende Reminiscenz an ein ehemals ge-

*) Die Helmzier ist nicht jene des Fürstenbergischen Astes, sondern des Freiburger; sollte am Ende die Zusammengehörigkeit beider Steine bezweifelt werden müssen und so doch der Stein einem älteren Mitgliede des Freiburger Astes angehören?

tragenes Gewandstück. An den Seiten aufgeschlitzt, auf der Schulter ganz schmal, aber unter den Achseln und dem Oberrand mit einer Borte gesäumt, ist es am untern Rande spitzenförmig ausgezackt.

Auch die Aermel der Brünne sind ganz kurz, dagegen die Vorderarme durch eine besonders aufgeschnallte, wol lederne, unter die Brünne greifende Stulpe (Armschiene, Brazel?) geschützt. Die Handschuhe sind wol ganz beweglich.

Fig. 1.



Der Helm, dessen Zimier leider ganz weggemeifselt ist, hat die Form, für welche der moderne technische Ausdruck Kübelhelm allgemein ist (wol das Helmfafs der Alten?), und ist mit einer Kette am Unterrande versehen, die entweder vorn auf der Brust oder, da sie so zu kurz wäre, vor der linken Achsel befestigt ist, so dafs der Träger ihn über die Beckenhaube stülpen kann. Auf der rechten Brust sieht durch

Fig. 2.

einen Schlitz des Obergewandes ein Ring heraus, der am Schuppenpanzer befestigt sein mufs, von welchem zwei Ketten herabhängen. An der einen ist der Knauf des Dolches befestigt; die andere dient dazu, ähnlich am Knaufe des Schwertes eingehakt zu werden, so dafs Schwert und Dolch, wenn sie gebraucht wurden, nicht blos in der Hand beweglich waren, sondern auch nicht stets wieder in die Scheide geschoben werden mufsten, sondern dafs sie der Ritter einfach aus der Hand fallen lassen konnte. In welcher Weise die Dolchscheide am Körper befestigt und ob überhaupt eine Scheide vorhanden war, läfst sich aus der plastischen Darstellung nicht entnehmen. Dagegen ist die Lederscheide des Schwertes und der anzuschnallende Gürtel, an welchem die Scheide getragen wurde (Schwertfessel) sehr deutlich dargestellt.

Der Schild hängt an einem Bande (Schildfessel) uber die rechte Schulter.

Als Beitrag zur Kulturgeschichte überhaupt sei hier noch darauf aufmerksam gemacht, dafs auf den Grabsteinen des 13. Jahrhdts. bis zum Schlusse desselben und wol in das 14. Jahrh. hinein die Ritter in der Haustracht, nicht in der Rüstung dargestellt sind, dafs sie aber das in der Scheide steckende Schwert mit umgewundener Schwertfessel theils, ähnlich wie bei dem Fürstenberg'schen und diesem Grabstein, neben sich haben, theils in der Hand tragen, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. jedoch es umgeschnallt haben; ebenso tragen sie sodann auch die Handschuhe, welche unser Hohenlohe neben sich hängen hat, an der Hand selbst.

Wir verweisen hiefur auf Fig. 2, gezeichnet nach unserem Gipsabgusse des marmornen Grabsteines des 1371 verstorbenen Otto von Pienzenau in der Kirche zu Ebersberg. Die Beckenhaube hat bereits spitze Form. Die Befestigung der Halsbrünne an derselben ist deutlich zu ersehen; das Kettengeflecht der Brünne ist noch etwas kürzer geworden als bei Fig. 1; an Stelle des faltigen Ueberkleides aber ist ein anliegendes getreten, das, nach anderen Beispielen zu schliefsen, auch hier als ledern zu denken ist (Kürifs, curassa), eine Verstarkung der Schutzwaffen bildete und an der Vorderseite zusammengenestelt ist. Die Handschuhe entsprechen dem auf Sp. 242 abgebildeten Originale. An den Beinen ist nicht blos der besondere Knieschutz zu sehen, der sich auch bei Fig. 1 findet, sondern sowohl Schenkel, als Waden sind mit Beinbergen versehen, deren Material aus unserer plastischen Darstellung nicht erkennbar ist, die also sowohl von Leder, als von Eisen sein können. Sie liegen über dem Knieschutze, welcher vielleicht aus elastischem Material bestand. Die Füfse haben Schuppenwerk, so dafs es fraglich erscheint, ob überhaupt noch Eisenhosen unter den Beinbergen vorhanden sind. Die Sporen haben bereits sternförmige Räder. Am Untertheile des Kürisses ist ein Gürtel befestigt, der wol die Schwertscheide tragt. Die Kette des Schwertes ist unterhalb des Knaufes am Griffe desselben befestigt, die Kette des Dolches unmittelbar über der Klinge. Eine Scheide desselben scheint vorhanden, ohne dafs die Art der Befestigung an dem Kürisse zu erkennen wäre. Noch sei auf den Speer mit dem Fähnlein aufmerksam gemacht. Aufser dem am Halse angeketteten Helmfasse steht noch ein zweites neben dem Haupte, wol nur aus heraldischen Grunden, um ein zweites Zimier darauf anbringen zu können. Der Schwertknauf hat die runde Form abgelegt und ist polygon geworden. Der Schild hat die Oeffnung zum Einlegen des Speeres.

Im Anschlusse an die plastischen Darstellungen dieser beiden Grabsteine werden wir im nächsten Aufsatze noch einige im Museum vorhandene Originalwaffen besprechen, welche durch diese Grabsteine erläutert und naher bestimmt werden.

Nürnberg. A. Essenwein.

Florian und Andreas Stofs.

Eine der frühesten Erwahnungen des ersteren steht im Burgerkatalog von Görlitz, wo es zum Jahre 1524 heifst: „Florian Stofs Goldschmied ist sein Bürgerrecht wiedergegeben, dedit 3 Schock. (3a vigil. cathedr. Petri)“; eher erscheint sein Name in derselben Handschrift nicht. Er ist also von Görlitz verzogen gewesen.

Unter demselben Datum 3a p. Leonhardi (15. Nov.) 1534, unter welchem bereits der Anzeiger 1879, Sp. 110 einen Brief in Sachen des Goldschmieds Martin Stofs brachte, schrieb der Görlitzer Magistrat an den von Nürnberg Folgendes: Wiewohl wir euerer erbaren Weisheit um vergangene Martini 1533 geschrieben in Sachen unsers Mitbürgers Florian St., Vorzeiger dieses, wegen seines vaterlichen und mütterlichen Teils [1]), darin sich eure erb. Weish., wie uns berichtet, ganz freundlich erzeiget, des wir uns hiermit in Fleifs bedanken, dennoch wird ihm dieselbige *(sc. Gerechtigkeit)* durch die verordneten Vormünder bis auf heute vorenthalten, welches ihm nicht wenig kummerlich, so er sein Gebure *(Abgabe)* bei einem erb. Rate davon gütlich abgeleget hatte. Derowegen ist nochmals unsere fleifsige und freundliche Bitte etc., den unsrigen fürder gütlich anzuhören . . . in Betrachtung *(Anbetracht)* der weiten Reisen und schweren Unkosten, so dem unsrigen hierauf gehen würde.“ (Aus den Missiven d. J.)

Aus einem Briefe d. d. 3a p. Quasim. (6. April) 1540 im lib. miss. v. 1539 erfahren wir, dafs Florian einen gewissen Cyriacus Preusse in Hirschberg zum Schwiegersohne gehabt. Dieser hatte sich bei dem Goldschmiede uber Gewaltthatigkeiten seiner Mitburger beklagt, „darunter er verwundet und gelahmet ist worden,“ und auf Bericht des Schwiegervaters machen nunmehr die Görlitzer den Hirschbergern Vorstellungen.

Dieselbe Handschrift enthalt ein Schreiben an den Bischof von Bamberg, d. d. dominica p. Martini (14. Nov.) 1540, welches uns mit Andreas Stofs bekannt macht. Der wesent-

[1]) „Teils“ ist gestrichen, dafur „Gerechtigkeit.“

liche Inhalt davon ist: Unser Mitbürger Florian Stofs hat uns *(sc. dem Rate von Görlitz)* Bericht gethan, dafs unlängst Herr Dr. Andreas Stofs, Provinzial des Karmeliterordens, sein leiblicher Bruder, zu Bamberg verstorben sei, davon er hofft, dafs die hinterlassene Barschaft des Herrn Dr. nicht unbillig auf ihn solle vererbet werden; es wird demnach gebeten, dazu beizutragen, dafs ihm in Kraft des Testaments Zahlung folgen möge als einem armen Manne mit Weib und Kindern. — Darunter folgt die Bemerkung, man habe mutatis mutandis auch an den Bamberger Magistrat geschrieben.

Somit wäre nun auch wieder das Todesjahr, eines der vielen Spröfslinge Meister Veits nachgewiesen. Das in dem Briefe erwähnte Testament ist höchst wahrscheinlich dasjenige, dessen in Dresden befindliches Fragment ich in Nr. 10 des Anzeigers, Sp. 307 f. mitgetheilt habe.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Hans Sunder von Cronnoch.

Unter diesem Namen wird ein Taschner, welcher 1530 in Görlitz für 3 Schock das Bürgerrecht gewinnt, im dortigen Bürgerkatalog (1515 angefangen) angeführt. So wenig die Persönlichkeit selbst auf Interesse Anspruch erheben darf, so interessant ist es doch, einen Mann gefunden zu haben, dessen Bezeichnung zur Entscheidung der Frage nach dem wirklichen Familiennamen von Meister Lucas Kranach herangezogen werden kann. Ich glaubte deshalb, diesen Findling nicht unerwähnt lassen zu dürfen.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Meister Oswald Hilger in Freiberg.

Meine im Anzeiger d. J. Sp. 252 ausgesprochene Vermuthung, dafs der 1521 in Breslau arbeitende Giefser Andreas Hilliger der bekannten Künstlerfamilie in Freiberg angehöre, findet ihre Bestätigung, resp. Ergänzung in einem Briefe des Görlitzer Magistrats an Meister Oswald, Glockengiefser zu Freiberg, welcher in einem (1512 begonnenen) Missivenbuche entworfen ist. Der modernisierte Wortlaut desselben ist folgender:

Die Kirchenväter zu St. Peter bei uns thun uns kund, wie sie mit Euch Verabredung gehabt wegen der Glocke, so Ihr Gott und den heiligen Patronen zu Ehren giefsen wolltet, darum angezeigt, wie Ihr auf Pfingsten „schirst" solch Giefsen zu vollenden gedächtet. Nun wird ihnen von einem Fuhrmann angesagt, dafs Ihr vor angesetzter Zeit erscheinen wolltet. Darum bitten wir Euch freundlich, wollet durch gewisse Botschaft den Kirchenvätern Eure Herkunft schriftlich zu erkennen geben, auf dafs sie sich danach zu richten haben. Datum 3a post annunc. Marie (27. März) 1515.

Auf einem späteren Blatte steht ein Brief an Antonius Fucker, z. Z. in Breslau, worin es heifst, dafs zu der Glocke noch 40 Ctr. Kupfer nöthig seien. Nach den Script. rer. Lus. sollte der Gufs 1516, Donnerstag am Tage Kosmä und Damiani, stattgefunden haben. Die Jahrzahl mufs 1515 lauten, wo dieser Festtag auf Donnerstag den 27. September fiel. Meister Oswald traf wahrscheinlich nur die Vorbereitungen dazu, da die citierte Quelle ausdrücklich bezeugt, dafs der „Kannengiefser" von Freiberg die Glocke durch seine beiden Söhne habe giefsen lassen, vorausgesetzt, dafs er eben der Vater gewesen, dem man das Werk „angedinget" hatte. Damit wird allerdings meine Annahme, dafs Andreas der Vater von Wolf und Oswald Hilger sei, hinfällig. Wolf starb nach Gurlitt, das Schlofs Freudenstein, S. 1409, im J. 1577.

Bunzlau. Dr. Ewald Wernicke.

Das Hündlein von Bretten.

Zu Bretten in der Kurpfalz lebte einst ein Mann, so bitter arm, dafs er Hungers hätte sterben müssen, wenn ihm nicht sein eben so getreues als gescheides Hündchen das Leben gefristet hätte. Dieses lief Tag für Tag bald zu diesem, bald zu jenem Metzger der Stadt, entwendete jedesmal eine Wurst und trug dieselbe seinem Herrn zu. Die Metzger, die längere Zeit hindurch weder den Diebstahl, noch den Dieb gespürt, kamen endlich doch dem Hündchen auf die Schliche und pafsten ihm auf. Zuletzt, da dasselbe eben wieder eine Wurst entführen wollte, erwischte deren Metzger das Hündchen, hieb ihm den Schwanz ab und steckte ihm denselben quer ins Maul, so wie es sonst die gestohlenen Würste getragen hatte, dann liefs er es laufen. Das Hündchen aber kam nach Hause, legte, wie vordem die Wurst, so jetzt den Schwanz seinem Herrn in die Hand, streckte sich nieder und starb.

So die ergreifende Sage, aus welcher man die sprichwörtliche Redensart herleiten zu können glaubte: „Er kommet daher, wie das Hündlein von Bretten", welche Sage uns Heberer (vergl. über diesen die Allgem. D. Biographie) in seiner „Servitus Aegyptiaca 1610 zuerst überliefert hat. Ihr will jedoch Wilh. Wackernagel jeden historischen Werth absprechen (vergl. dessen Kleine Schriften I, S. 423—434), weil man nämlich auch in Basel von einem Menschen, der mit dem, was er sagt oder thut, erst hintendrein, wenn alles sonst vorbei ist, kommt, und ebenso von einem Dinge, einem Ereignifs, das erst ganz spät und zu allerletzt, und wenn es eigentlich schon zu spät ist, eintrifft, ganz ähnlich und ebenso sprichwörtlich zu sagen pflege: „Er kommt" oder „das kommt wie das Hündlein von Bretzwil" (ein Dorf in Baselland).

Heberer war selbst von Bretten, und so durfen wir, sagt Wackernagel, annehmen, er gebe die heimische Ueberlieferung mit Treue wieder, und dürften auch geneigt sein, anzunehmen, es sei dieselbe buchstäblich und als wahrhafte Geschichte zu

verstehen. „Dem stellt sich jedoch“, fährt er fort, „unser Hündlein von Bretzwil entgegen, welches dem von Bretten durch die Art seiner Thierheit und durch den Namen des Ortes so ähnlich und doch wieder durch Namen und Sinn davon so verschieden ist, verschieden bis zur Unvereinbarkeit, so lange man auf dem historischen Standpunkt bleibt.“

Diesen Standpunkt glaubt nun W. gänzlich verlassen und mit Aufgebung von Bretten in der Kurpfalz sowohl, als von Bretzwil in der Schweiz sich lieber auf den mythologisch-symbolischen stellen zu sollen, „um von der festeren Grundlage aus, welche er gewährt, die Idee zu suchen, unter der die beiden Hündchen sich vereinigen.“ Ich enthebe der ausführlichen philologisch-mythologischen Deduction Wackernagels und als deren Schlußfolgerungen die folgenden Stellen.

„Wo aber (S. 432) ist die erste und eigentliche Heimat des Mythus, und welches ist sein Alter? Wären wir an die Namen Bretten und Bretzwil gebunden, so gäbe die Antwort sich von selbst: wir würden damit auf celtisch-germanischen Boden und, da die älteste Nachricht über das Brittonische Todtenreich [1]) sich um das Jahr 400 n. Chr. bei Claudianus findet, bis höchstens in die Anfänge der christlichen Zeitrechnung gewiesen und hierauf beschränkt sein. Indessen wir sind durch nichts genöthigt, uns so zu binden. Vielmehr, da ja auch den Griechen Hund und Hundeschwanz ein Symbol des Todes, da ferner auch ihnen die Vorstellung von einem Todtenreiche jenseit der Wasser und von nächtlichen Todtenschiffern geläufig ist (ich erinnere nur an Charon und an die Phäaken, wie Welcker dieselben geistreich deutet); da sodann auch sie, in Athen, unverkennbar schon aus unserem Mythus von einem Hunde erzählten, der bei dem Opfer des Diomos anstatt einer Wurst das Opferfleisch geraubt und bis nach dem Hügel und Platz des Herakles, dem fortan sogenannten *Κυνόσαργες* d. i. Hundsweiß (denn der Hund war weiß nach Pausanias) davongetragen; da endlich wiederum sie so mancherlei Dinge von der Erde aus unter die Gestirne ihres Himmels versetzt haben, z. B. gerade auch einen Hund, Mara, das Hündchen des Icarius, das noch als Stern der kleine Hund hieß: nun wohlan, so wird es kein Wagniß, es wird eher eine wissenschaftliche Nothwendigkeit sein, es wird auch dies wieder zum richtigen Verständniß eines bisher stets räthselhaften Ausdrucks helfen, wenn wir in *Κυνόσουρα*, dem griechischen Namen des kleinen Bären, den Hundeschwanz wieder erkennen, den nach deutscher Erzählung der Metzger in Bretten abgehauen hat . . .“

„Es wird (S. 434) kaum mehr nöthig sein“, schließt W. seinen Aufsatz, „einen nochmals unterscheidenden und wieder vereinenden Blick zurückzuwerfen und noch einmal eigens hervorzuheben, wie beide Hündchen also die Endlichkeit und den Tod bedeuten, das Hündchen von Bretzwil aber nur eben dies und weiter nichts, das von Bretten aber die Endlichkeit, welche in die Unendlichkeit, das Erdenleben, das durch den Tod in die Unsterblichkeit, in die Ewigkeit hinüberringt und dringt. Ich selbst habe das nur wiederholt, um schließlich besser darauf aufmerksam zu machen, wie sehr die Jetztzeit in dem Gebrauche des Sprichworts: „Es geschieht ihm wie dem Hündchen von Bretten“ abermals fehlgreift: denn sie wendet es auf Fälle an, wo Jemand nach langem, treuem, aufopferungsvollem Mühen zuletzt doch nichts als Unglück erfährt und zu Grunde geht — gerade das Gegentheil der von uns ermittelten Idee des Mythus.“

So unläugbar und anerkannt auch immer die großen Verdienste sind, die Wilh. Wackernagel um die germanistische Philologie sich erworben hat, so hat sich doch auch bei ihm in diesem Falle jenes Zeichen unserer, die Wissenschaft nach allen Seiten ausbeutenden Zeit geltend gemacht, daß man jedem noch so einfachen Dinge einen gelehrten Namen zu geben versucht, leider meist mit der unlöblichen Absicht, damit es mehr scheinen solle, als es ist; wie man denn auch von anderer Seite versucht hat, für diese und andere verwandte Sagen die Quelle in dem Mythus von Juppiter Pistor aufzufinden (vergleiche Lewis, Untersuchungen über die Glaubwürdigkeit der altrömischen Geschichte, übersetzt von Felix Liebrecht, Hannover 1858, II, 266). Uebrigens gebührt die erste Idee, das Hündchen von „Bretten“ mit den alten Brittones oder Britten in Verbindung zu bringen, nicht einmal Wackernagel, sondern einem Sohne des kurpfälzischen Städtchens selbst: Phil. Melanchthon, und der erstere hat dieselbe nur von neuem aufgegriffen und nach seiner Weise weiter ausgeführt. Schon Melanchthon leitete den Ursprung seiner Vaterstadt „ἀπὸ τῶν Βρεττανῶν“ her, oder von jenen Britaniern, die einst mit der Helene dem Kaiser Constantius im Kriege folgten. (vergleiche dessen Chron. Carions, Wittenb. 1588, Lief. IV. p. 151 und Paul Hachenberg, Oratio de laudibus et praestantia Palatinatus ad Rhenum, p. 11 seqq.): und ganz derselben Meinung war auch schon 1593 Abraham Sauer von Frankenberg. [3]) Nach Widder's geograph.-histor. Beschreibung der Churfürstl. Pfalz, 1786, II, 189 erscheint aber unser Bretten als „Bredaheim“ schon im 8. und 9. Jahrh. in den Urkunden des Klosters Lorsch als eine Villa des Kraichgaus, und die allmähliche Verwandlung aus „Bredaheim“ in „Bretten“ vermittelte sich nach gleichem, pfälzischem Sprachgebrauche (und analog so auch bei nicht wenigen anderen kurpfälz. Ortschaften) als Bredaheim = Bred-

[1]) „Die Brittones (Bretagne)“, sagt W., „diesseit, wie die Britanni jenseit des Canales, nannte man auf altdeutsch Bretten. Eigentlich aber hatte man mit noch einer Aenderung mehr, nämlich auch mit Verschiebung des Consonanten, Bretzen sagen sollen, und in der That kommt auch diese weitere Umbildung des Namens mehr als einmal vor . . . und ein Ort im alten Wormsgau, das heutige Bretzenheim, hieß schon im 8. Jahrh. bald gleichfalls so, bald noch mit i und tt Brittinheim, auf lateinisch Britannorum villa . . .“

[3]) Vergleiche dessen Theatrum urbium, p. 211

heim — Bredhem — Brettem — Bretten. Auch Tritbemius in seinem Chron. Hirsaug. (Basil. 1559, Fol.) p. 129 schreibt „Bredheim".

Nach Sigm. Friedr. Gehres, Kleine Chronik von Bretten (Eſslingen 1805. 8.) S. 8—11 befindet sich das Bildniſs eines schwanzlosen Hundes, der zugleich als ein Wahrzeichen der Stadt gelte (ein anderes Wahrzeichen der Stadt vergl. S. 27) auſserhalb des Chores der St. Laurentiuskirche,[3]) und man pflege „seit unfürdenklichen Zeiten" in der ganzen umliegenden Gegend von einem „der entweder seinen Proceſs verspielt oder uberhaupt in irgend einer Sache den Kürzeren gezogen hat," ironisch zu sagen: „Er kommt daher wie das Hundchen von Bretten". Nachdem er sodann auch eine andere fabelhafte Nachricht uber die Ursache dieser Darstellung wiedergegeben, wornach einst die belagerten Einwohner, um den Feind über ihre Noth zu tauschen, (ähnlich, wie andere Belagerte durch einen meckernden Schneider sich zu helfen suchten) einen fetten Hund uber die Mauern der Stadt in das feindliche Lager hatten springen lassen, der aber mit abgehauenem Schwanze wieder in die Stadt zurückgeschickt und dessen Bildniſs spater, nach Abzug der Feinde, zum Andenken dieser Geschichte in der Kirche postiert worden sei, und nachdem er noch einer weiteren Sage erwahnt, daſs der Baumeister der Kirche einen Hund in seinem Wappen gefuhrt und mit jenem Hundchen, das er auſserhalb des Kirchenchors ausgehauen, nur sein Andenken bei der Nachwelt zu verewigen gesucht habe, — gibt Gehres (S. 10—11) die, wie ich glaube, einzig richtige, auch „durch die allgemeine mundliche Tradition" gestutzte Erklarung. Zu jenen Personen namlich, welche zum Bau der Laurentiuskirche sehr beträchtlich beisteuerten und stifteten, gehörten ganz besonders die Freiherren von Hundheim, von deren Geschlechte auch mehrere in einem Grabgewölbe beigesetzt sind. Hiefür wurde ihnen, und besonders, weil sie einen Hund als Sinnbild ihres Namens in ihrem Wappen fuhrten, durch das besagte Bild eines Hundchens an der Kirche gleichsam ein Denkmal der Dankbarkeit errichtet. Daſs dieses Hundchen zufallig ohne Schwanz erscheint, ist nebensachlich: auch liebten es bekanntlich die Baumeister des Mittelalters, an den Steingebilden ihrer Bauwerke Spott und Satire walten zu lassen. Uebrigens kursierte im 17. Jahrh. die Redensart auch in einer anderen, indecenten Fassung: „Das heisst auff die Bulschafft gange, wie Herr Hündlein von Bretten, dem der Boldrian an der Thur hangen blieb." Bernh. Hertzog, Schildwach (o. O. 1657. 8.), Bl. A viij b. Vergl. auch Reinsberg-Duringsfeld, Internationale Titulaturen I (Leipz. 1863. 8.) S. 7[illegible]—71.

Edenkoben. J. Franck.

[3]) Nach Joh. Andr. Andreae, Bretta-Craichgoviae illustrata (Heidelbergae 1769. 4.) p. 1[illegible] wurde diese Kirche 1119 von Kaiser Heinrich V. erbaut und die Stadt selbst von Konrad III. 1140 mit Mauern [illegible].

Inventarium der Gerkammer *) des Domes zu Brandenburg a. H.

Die Sammlung mittelalterlicher Meſsgewänder im Dom zu Brandenburg a. H., welche, trotz der Hinweisungen Bocks in seiner Geschichte der liturgischen Gewänder auf ihre Bedeutung, auſser der kurzen Nachricht, welche Schreiber dieses im Bar 1877, S. 86 ff. veröffentlicht, weiter noch keine Berücksichtigung seitens der bezüglichen Forschung und Literatur gefunden hat, ist dadurch besonders interessant, daſs einmal die sämmtlichen Schränke und Truhen, welche zu ihrer Aufbewahrung dienten, noch heute in der Domsakristei vorhanden sind, und daſs zweitens diese Schränke ein fast lückenloses Inventarium des gesammten Bestandes an kirchlichen Gewändern enthalten, wie er am Ende des 16. Jahrh. sich nicht nur im Besitze des Brandenburger Domkapitels befand, sondern bei den Eigenthümlichkeiten, welche der von Joachim II. in der Mark eingeführte evangelische Kultus bewahrt hatte, auch noch in wirklichem Gebrauch war. Auf die Innenseite der Truhendeckel und Thurflügel der einzelnen Schrankabtheilungen sind nämlich Zettel geklebt, welche die in den betreffenden Truhen und Schrankabtheilungen aufzubewahrenden Gewänder unter kurzer Beschreibung aufführen. Da solcher Inventarien nicht allzuviel existieren dürften, wird eine Veröffentlichung des in Rede stehenden in dieser Zeitschrift nicht unangemessen sein. Vorausgeschickt werde in Bezug auf das Alter des Inventars, daſs es zwei, nicht völlig gleichzeitige Bestandtheile in sich faſst. Die Zettel sind nämlich mit groſsen lateinischen Buchstaben nach dem Alphabet von A bis X nummeriert, wozu dann noch einer mit Æ kommt. Die mit A. B. und Æ bezeichneten haben aber eine Handschrift, die mehr verschnörkelt und überhaupt ersichtlich später ist, als die der übrigen Zettel. Nun gehen die auf Æ verzeichneten Todesfälle, soweit sie sich feststellen lassen, nicht über 1604 herab; also werden diese Zettel in das erste Decennium des 17. Jahrhunderts zu setzen sein. Was die anderen, älteren, sämmtlich von derselben Hand geschriebenen betrifft, so wird auf I ausdrücklich der Dechant Ernst von Burgsdorf genannt, und zwar nicht, wie auf Æ, mit dem Zusatz „seligen"; sie müssen also zu dessen Lebzeiten, mithin zwischen 1581 und 1588 geschrieben sein.

Zu dem hier folgenden Abdruck ist zu bemerken, daſs die Zahlen am Anfange der Zeilen auf den Zetteln nicht vorhanden sind, sondern hier nur zum Zwecke eines am Schlusse anzustellenden Vergleiches hinzugefügt werden, und daſs die am Schlusse der Zeilen in Klammern hinzugefügten Buchstaben und Zahlen die noch jetzt in der Sammlung vorhandenen Stucke nach derjenigen Bezeichnung andeuten, welche sie bei Revision und Neuordnung der Sammlung durch den Schreiber dies im Jahre 1876 erhalten haben und in dem damals angefertigten

*) Gerkammer, Gerhaus, aus Gerbkammer umgebildet, ist der alte Name der Sakristei; (v. gerwen, gerben, gar machen, zubereiten, zurüsten, ankleiden). Dr. Fr.

handschriftlichen Kataloge führen. Einige Anmerkungen zu sprachlicher und geschichtlicher Erklärung werden unter dem Texte beigefügt werden.

A.

1. Drey Alben mit gulden blöcken[1]) vndt einer gulden Stola. . . . . (Eine Alba erhalten A. 1.)
2. Drey Alben mit Viol blaw sammit blöcken vnd einer silbern Stola.
3. Drey Alben mit gruen guldin blöcken vndt einer gruen guldin Stola.
4. Drey Alben mit einer braunen vndt zweyen gelben Tammaschen[2]) blöcken vndt einer gemeiner Stola.

B.

1. Drey Alben mit gruen attlafs blöcken, mit einer gruenen Attlas Stola.
2. Drey Alben mit blawen Attlas blöcken mit einer gemeinen Stola . . . . (Die Stola S. 1 ?)
3. Drey Alben mit geringen schwartzen blöcken ohne Stola.
4. Ein weis gewircket[3]) Altarthuch mit der passion. (V. 1)
5. Drey (corrigiert: Ein) Altarthücher (corrigiert: „er" ausgestrichen) gemeiner Leinwandt.
6. Ein Altartuch blauw eingeschlagen[4]) . . . . (V. 2)

C.

1. Ein kilch, die krangken zu communiciren . . . . (vorh.)
2. Ein corporale mit aller Zugehörung.
3. Eine Biblia mit silbern pogkeln.
4. Ein Evangelium vnd Epistell Buch mit gruenen vnd Roten sammet vberzogen.
5. Eine Agenda.
6. Zwey Handt tucher, so man bey der Tauffe gebrauchet vnd
7. Eine zinnerne kanne zur Kommunion gehörig.

D.

Dieser Zettel ist abgerissen. Nach dem noch vorhandenen Fragment sind es meist „Vorhänge" von „geringer" Qualität und zum Theil zerrissen gewesen.

E.

1. Eine Mahn blaw Tammaschen Casel mit einem guldin Creutz[5]) vnd zweyen Diacon Rogken desselben (C. 1 u. D. 3)
2. Ein Weiss Tammaschen Casell mit einem seiden[6]) vnd guldin Creutz sampt zweyen Diacon Rogken desselben (C. 2 u. D. 4 u. 5. ?)
3. Zwey Diacon Rögke von gelben Tammaschen haben vorguldete Lowenkopffe vnd quaste[7]), die Casel ist zum Berge[8]) vorliehen worden wie das Spinde I besagt . . . (D. 6 u. 7.)
4. Zwey Diacon Rogke von Cartegk[9]) seindt gruen vnd gelb mit bunten seiden franssen.

F.

1. Diese Partie des Zettels ist sehr beschädigt: sie gibt eine genauere Beschreibung einer „leibfarbenen" Casel mit einem „Perlin" kreutz, darauf die heilige Dreifaltigkeit dargestellt ist, nebst dazu gehörigen Diaconrocken, bei denen von „vorguldetem Tuche" die Rede ist. Das Uebrige ist nicht mehr zu entziffern.
2. Drey schwartze Tammaschen Kasel, zwey mit gulden vnd eine mit Einem seiden Creutz.
3. Ein Viola Braun Atlafs Casell vnd Zweyen Diacon Rogke, haben vorguldete gedreigte knöpffe[10]) vnd quasten.
4. Ein Viola Braun schamlott[11]) sampt zweyen Diacon Rogken ohne Creutz.

G.

1. Zwey Diacon Rogke von Rotem Sammit mit guldin Blogken[12]) vnd bunten Bortten[13]) . . . . . (D. 12. 13.)
2. Ein Roht Seiden Attlas Casell mit einem guldin Creutz vnd Zweyen Diacon Rogken, mit schwarzem sammit gebrehmet
3. Ein Roth seiden Casell vnd Zweyen Diacon Rogken

[1]) „Blöcke" sind bei den Alben die 4 an den Aermelenden und auf der Vorder- und Unterseite über dem unteren Saume aufgenähten viereckigen Stücke von dem Stoffe der Caseln und Dalmatiken. „gulden" und „silbern" bezeichnet brochierte Seidenstoffe.

[2]) Damast; damasten.

[3]) d. h. mit Stickerei in weifsen Leinenfaden.

[4]) d. h. mit Stickerei in bunten, hauptsächlich blauen Wollenfäden.

[5]) „Creutz" ist bei den Caseln allemal das grofse, gestickte auf dem Rücken, und „gulden" bezeichnet dann allemal Reliefstickerei mit Goldfaden. „Mahn" sicher soviel als Mohnschein; es ist ein sehr helles Blau, beinahe bleu-mourant. — „Es ist wol mohnblau (mähen, mägen, Mohn) zu verstehen." Dr. Fr.

[6]) mit Stickerei in Seiden-Plattstich.

[7]) Zwei auf den Schulterblättern jeder Dalmatik angebrachte flache Reliefmedaillons, im Maul des Löwen jedesmal ein Ring, in den eine Quaste in der Farbe des Gewandes eingeflochten ist.

[8]) d. h. in die Marienkirche auf dem Harlunger Berge, welche nach Aufhebung des seit 1435 bei ihr bestandenen Prämonstratenserstifts 1551 dem Domkapitel geschenkt war.

[9]) Ein sehr dünner Seidenstoff, hier meist als Futter vorkommend. Vgl. Grimm, Wbch. V. 238.

[10]) gedrehte Knöpfe, hohle gerillte Kugeln, durch welche die Quastenschnüre gezogen sind.

[11]) Ein Kleiderstoff, ursprünglich von Kameelhaaren (camelot, chamelot), später auch von Seide, jetzt meist halbwollen. Grimm V. 96.

[12]) Rogke bei den Dalmatiken sind die 4 meist gestickten, sonst jedenfalls aus einem kostbaren, von dem des Gewandes verschiedenen Stoffe hergestellten plagulae in der Mitte der Brust und des Rückens und über dem unteren Saume hinten und vorn. Bei den hier gemeinten Gewändern bestehen sie aus Stücken eines sicilianischen, resp. orientalischen Goldgewebes.

[13]) an den Aermellöchern.

mit golde eingesprenzt[11]) mit grunen Chartegk gefuttert (wahrscheinlich D. 10. 11.)

4. Zwei kilche etc. (vorhanden.)

Loburg. E. Wernicke.

[11]) d. h. Seidengewebe mit dünn verstreutem Muster in Goldfaden. Die betreff. Muster abgebildet bei Fischbach 42 B u. 67 C.

(Schlufs folgt.)

Zur Kunstgeschichte des 14. Jahrhunderts.

In der „Parva chronica monasterii s. Petri in monte crucis ad Werram ord. s. Benedicti" (abgedruckt in „Rerum et antiquitatum germanicarum syntagma ed. Ch. F. Paullini") findet sich pag. 299 folgende, bis jetzt unbeachtet gebliebene, für die Kunstgeschichte nicht uninteressante Notiz:

Anno domini 1306 Clara de Gattersted, subpriorissa nostra, cum ab infantia sua in dioecesi Fuldensi educata et rei pictoriae apprime perita esset, horas postea lusorias in depingendis abbatibus Fuldensibus consumpsit a primo Sturmione usque ad quinquagesimum Henricum huius nominis quintum de Wilnau (1288—1313) diligenter occupata fuit, quos etiam omnes ac singulos ad vivum ita expressit et delineavit, ut pulchrius non potuerit optari. Dedit Henricus abbas ei pro raritate et artificio suo novum habitum et centum florenos rhenanos etc. etc.

Kreuzburg liegt nordwestlich von Eisenach. Das Frauenkloster daselbst gehörte höchst wahrscheinlich zur Jurisdiction des Fuldaer Abtes, welcher in diesen Gegenden ausgedehnte Besitzungen hatte.

Sollte etwa die ‚antiqua pictura' des Abtes Sturmius (744—779), von der Brower in seinen antiquitates Fuldenses II, 130 spricht, mit dieser Nachricht in Verbindung gebracht werden können?

Fulda. Dr. Joseph Rübsam.

Sprüche aus Stammbüchern des 16. und 17. Jahrh.

Welcher nach grossen Weidtwerck stelt
vnnd teglich Hundt vnd Ros helt
Vnnd hat doch nicht viel Zinst vnd Rendt,
des Kurtzweill niembt gar balt ein Endt. (16. Jahrh.)

Anfang, Betrachts Entt.

Wann Gott will,
So ist mein Zill,
Darauff Ich mich verlassen will. (Nürnberg, 1592.)

Gleich wie ann eim geschnieztcn bildt
die farb verloren, das nichts mehr gilt,
Also menschn sitt nicht gelten mehr,
wenn sie verlorn han zucht vnd ehr.

Durch Teglich Sauffn vnnd Bannckhetiernn
Thuet mancher Zucht vnnd ehr verliern;
Derhalbenn würt nicht fur Erbar geacht,
Der voll zu Beth geht alle Nacht. (Nürnberg, 1592.)

Regieren freundtlich vnd mit Willen,
Thuet vil hass vnndt hader stillen.

Wer mit dem Kopff will oben aus,
Der thut vil schaden vnnd richt nichts aus. (16. Jahrh.)

Ob du wol recht hast, soltu doch
Dein freund zu Zeitten geben noch;
Denn guete freunndschaft Jedermann
Auf solche weis erhalten kan.

Wenn du ein angenummen hast,
So denneck, das du in nicht verlast,
Es wer denn sach, das er legt sich
wider die Wahrheit Offentlich.

Ein feinnes sprichwort wie man nent:
anfang, bedenckh alzeit das Enndt.

Vnd nichts ohn Rath vnd wissen thu,
welchs dich mecht bringen in Vnru.

Dan keinne schant zu fragen ist,
Ob du schon alt vnd verstendig bist. (16. Jahrh.)

Weil dirs wol geht vnd glückh zufelt,
Güette freündt vmb dich Seindt vngezelt;
fehlt aber noth vnd Trüebsal ein,
So lafst man dich wol bleiben allein. (1593.)

Stockerau in Niederösterreich.

C. M. Blaas.

Bruchstück eines mittelhochdeutschen Messgebetes.

Ueber das in Nr. 10 des Anz., Sp. 305 f. aus einer Fuldaer Hs. mitgetheilte mhd. Mefsgebet läfst uns Hr. Professor Dr. Steinmeyer in Erlangen freundlich die Bemerkung zugehen, dafs dasselbe bereits in der Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bd. 18, S. 455 von ihm veröffentlicht u. ebend., Bd. 19, S. 103 nachgewiesen sei, dafs dasselbe später von Freidank aufgenommen wurde. Die Redaction.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 11. November.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. November 1880.

Wenn es heute und zu andern Zeiten wenig zu bedeuten hatte, ob die Niederschreibungen unserer Chronik gerade vom Tage des Abschlusses datiert sind, so lag doch im vergangenen Monate, wo wir auf die Kölner Domfeier Bezug nahmen, viel an der richtigen Datierung, und gerade da hat ein neckischer Zufall die Ziffer des Datums verändert. Unsere verehrten Leser werden die falsche Zahl wohl als blofsen Irrthum erkannt haben.

Wenn wir schon die erfreuliche Thatsache, dafs die Anmeldungen zur Leistung von Jahresbeitragen im laufenden Jahre jene der nächstvorhergehenden bedeutend übersteigen, als Zeichen der Anerkennung unserer Anstalt ansehen dürfen, so gereicht es uns doch zu ganz besonderer Genugthuung, dafs wir heute an der Spitze der neuen Anmeldungen den Namen des ältesten Sohnes des deutschen Kronprinzen, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preufsen anführen dürfen. Von sonstigen Anmeldungen haben wir der Betheiligung der Städte Güstrow und Meifsen am Städtesaal Erwähnung zu thun.

Zum Handelsmuseum zeichneten die Herren Heimbach und Königsberger in Frankfurt a. M., Heinrich von Ohlendorff in Hamburg je einen Antheilschein.

Von gröfseren einmaligen Gaben für das Museum führt unser heutiges Verzeichnifs eine solche von 100 m. von Herrn Rittergutsbesitzer Weifs auf Burkersdorf und eine solche von 50 m. von Herrn Kaufmann J. A. Adami in Bremen auf.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **regierenden Häusern:** **Preussen.** Seine Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preufsen 30 m.

Von **öffentlichen Kassen.** **Mindelheim.** Stadtmagistrat (statt früher 6 m.) 7 m. 80 pf.

Von **Vereinen.** **Freiberg** (Sachsen). Gewerbeverein 3 m. **Mergentheim.** Lesegesellschaft „Museum“ 2 m.

Von **Privaten.** **Altnau** (Schweiz) Dr. Schmid, Pfarrer, 3 m. **Astgattern.** W. v. Marschall, Kreisdeputierter, 3 m. **Biberach.** August Angele, Malzfabrikant, 2 m. **Bremen.** Heinrich Bremer, Kaufmann, 5 m.; Dr. med. Herm. Freiherr v. Eelking (statt früher 3 m.) 10 m.; Dr. med. D. J. Eduard Kulenkampff 5 m.; Dr. jur. George Anton Löning, Regierungssekretär, 5 m.; Heinrich Carl Gabriel Plump, Privatmann, 5 m.; Dr. jur. Rudolf Pralle 3 m. **Buxtehude.** Höpfner, Pastor, 1 m. 50 pf. **Cilli** (Steiermark). Alfred Heinrich, Gymnasialprofessor, 2 m. **Dierhagen** (Meklenburg). Ludwig Dolberg, Pastor a. D., 2 m. **Donaueschingen.** Willibald, Hofbuchdrucker, (statt früher 2 m. 6 pf.) 3 m. **Düsseldorf.** Jordan, Rechnungsrath, (statt früher 3 m.) 6 m. **Eisenach.** Vollert, Landrichter, 2 m.; Dr. Werniek, Rechtsanwalt, 3 m. **Ellwangen.** Gerber, k. Landgerichtsrath, 1 m. 50 m.; Knapp, evangelischer Stadtpfarrer und Schulinspektor, 2 m.; Vogel, fürstl. Wolfeggischer Domänendirektor, 3 m. **Fichtelberg.** Felser, Oberförster, 1 m.; Heinrich Lindner, Fabrikant, 1 m. **Frankfurt a. M.** Baron Hugo v. Bethmann 18 m.; Jacob Klein 5 m.; Wilh. Metzler 5 m.; Ferdinand Prestel 5 m.; Dr. V. Valentin 5 m. **Globig.** Ehrlich, Pastor, 3 m. **Guben.** Karl Wilke sen., Kaufmann, 3 m. **Heilsbronn.** Dr. Feuerle 2 m.; Lieberich, k. Rentbeamter, 2 m.; Schuhmann, k. Oberamtsrichter, 2 m. **Höchstadt a. d. A.** August Behe, stud. pharmac., 2 m. **Jena.** Dr Ernst Ried 3 m. **Innsbruck.** Robert Mader 3 m.; Anton Nufsbaumer, Lederfabrikant, 2 m.; Johann Nufsbaumer, Lederfabrikant, 2 m.; Hermann Sander, Direktor der Oberrealschule, 4 m.; Luigi Solerti, Geschaftsleiter der Mosaikenanstalt, 2 m. **Kaufbeuren.** Solger, k. Reallehrer, 2 m. **Kissingen.** Franz Boxberger, Apotheker, 1 m. 71 pf. **Landshut.** Oswald Haufsir, Reg.-Revisor, 2 m. **Leipzig.** Dr. jur. Max Abraham, Buchhändler, 6 m.; A. Ackermann-Teubner, Buchhändler, Buchdruckerei- u. Schriftgiefsereibesitzer, 6 m.; Johann Ambrosius Barth, Buchhändler, 5 m.; Dr. jur. M. Baumgärtner, Buchhändler, 6 m; Wilhelm Dodel, Kaufmann und Consul, 6 m.; Karl Geibel jun., Buchhändler, 6 m.; H. F. Giesecke, Kunst- u. Buchdruckereibesitzer, 6 m.; C. F. Graulner, Buchhändler, 5 m.; Prof. Dr. L. Krehl, Universitätsoberbibliothekar, 3 m.; F. J. A. List, Direktor d. Allgem. d. Kreditanstalt u. der Communalbank, 6 m.; C. Northoff, Kaufmann, 3 m.; Adolf Rofsbach-Teubner, Buchhändler, Buchdruckerei- u. Schriftgiefsereibesitzer, 5 m.; H. Rost, Buchhändler, 5 m.; Prof Dr. C. Thiersch, geh. Med. Rath, 3 m.; E. Thomsen, Kaufmann, 3 m.; Otto Volckmar, Buchhändler, 6 m.; Carl Vorster, Buchhändler, 6 m.; Franz Wagner, Buchhändler u. Stadtrath, 6 m. **Meiningen.** Otto Hoppe, Oberbaurath, 5 m.; Dr. Kircher, geh. Regierungsrath, (statt früher 2 m.) 5 m.; Wagner, Landgerichtsdirektor, 3 m. **Mergentheim.** Wolf, Amtsrichter, 2 m. **Neuenbürg.** Mahle, Oberamtmann, 2 m. **Neu-Ruppin** E. Mootz, Fabrikbesitzer, 5 m.; Gust. Mootz, Fabrikbes., 3 m. **Nürnberg.** Dr. L. Schleiermacher 3 m.; Karl Scholl, Schriftsteller u. Prediger, 4 m.; Georg Seitz, Fabrikbesitzer, 35 m. **Potsdam.** von Alvensleben, Ober-Forstmeister, 3 m.; v. Droste-Holshoff, Reg.-Rath, 3 m.; v. Duesburg, Ober-Reg.-Rath, 3 m.; Grimm, Reg.-Rath, 20 m.; Hertel, geh. Ober-Rechnungsrath, 3 m.; Jordan, Ober-Reg.-Rath, 3 m.; Lange, Rentier, 3 m.; Sello, Landgerichts-Präsident, 3 m; Siber, Landgerichtsrath 3 m. **Rothenburg a. T.** Friels, k. Reallehrer, 2 m. **Schorndorf.** Vischer, Stadtförster, 70 pf. **Stargard i. P.** Dr. Bohtz, prakt Arzt, 2 m.; Dr. Hirschberg, prakt. Arzt, 2 m. **Straubing.** Karl Niederleuthner, Gasthofsbesitzer u. Poststallhalter, 1 m. **Tetschen a. d. E.** Julius Munzberg, Fabrikant, in Theresienau 2 m.; Friedrich Seidl, Fabrikant, in Obergrund 8 m.; Friedr. Seidl, k. k. Notar, in Bensen 4 m. **Traunstein.** Paul Esenwein, Kaufmann, 2 m. **Wannweil.** Eduard Hartmann, Fabrikant, 3 m. **Warmensteinach.** Prager, Oberförster, 1 m. **Warthausen.** Albert Neher, Brauereibesitzer, 2 m. **Weida.** Schlegel, Rechnungsamtsassistent, 1 m.; Schulz, Rechnungsamtmann (statt früher 2 m.) 4 m.; Timmich, Rittergutsbesitzer auf Wolfersdorf, 3 m.; Dr. med. Wendel 2 m. **Weissenstadt.** Haffner, Oberförster, 2 m.; Heberlein, Apotheker, 2 m.; Kleemann, Steinschleifereibesitzer, 2 m. **Windsheim.** Fischer, Rechtsanwalt, 2 m.; Killinger, kgl. Oberamtsrichter, 2 m.; Sonnenmeyer, Privatier, 2 m. **Wittenberg.** R. Herrosé, Verlagsbuchhändler, 3 m.; Fräulein Anna Mahlendorff 3 m.; Fräulein Agnes Mayer auf Rafsdorf 3 m.; Dr. Rode, Oberstabsarzt, 3 m.; Dr. Wachs, geh. Sanitätsrath, 3 m.; L. Winkelmann, Rentier, 3 m. **Wunsiedel.** Breitung, k. Notar, 2 m.; Bucher, k. Amtsrichter, 2 m.; Einwag, k. Oberamtsrichter, 2 m.; Hacker, Reallehrer, 1 m.; Dr. Hefs, prakt. Arzt, 2 m.; Huber, k. Bezirksthierarzt, 2 m.; Kadner, k. Forstmeister, 2 m.; Kohl, Dekan, 3 m.; Franz Laubock 2 m.; Lauterbach, k. Postexpeditor, 2 m; Friedrich Meinel 2 m.; Ott, k. Assessor, 1 m. 71 pf.; Pfeiffer, kgl. Studienlehrer, 1 m.; Rascher, k. Forstamtsassistent, 1 m. 50 pf.; Wilhelm Schmidt 2 m.; Schneider, k. Forstamtsassistent, 1 m. 50 pf. Weber, Pfarrer, 3 m.; Winterl, k. Assessor, 1 m. **Zweibrücken.** Molitor, Oberlandesgerichtsrath, 2 m.; von Zoller, Senatspräsident, 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Bremen. Johann Anton Adami, Kaufmann, 50 m. **Ellwangen.** Kleinmann, k. Landgerichtsrath, 1 m. **Meiningen.** Karl Brückner, Assessor, 5 m.; Sartig, Landrichter, 3 m. **Olmütz.** J. v. Engel, Kaufmann u. Bürgermeister, 2 m. **Schorndorf.** Ferd. Gabler sen. 90 pf. **Weida.** Timmich, Rittergutsbesitzer auf Wolfersdorf, 7 m.; Weifs, Rittergutsbesitzer auf Burkersdorf, 100 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8375—8387.)

Dörndorf. A. Schneider, Pfarrer: Ausschreiben des Pfalzgrafen Friedrich von 1614. Einblattdruck. — **Dresden.** H. Klemm, Direktor und Redakteur: Bruchstück eines Blattes aus dem Guttenberg'schen Chatolicon. Photographische Reproduction eines Mentelin'schen Verlagskataloges in der Nationalbibliothek zu Paris. — **Erlangen.** P. F. Reinsch: Beil vom 15. Jahrh., gefunden bei Heroldsberg. — **Frankfurt a. M.** Adolph E. Cahn, Numismatiker: 2 eiserne Thürklopfer, 17. Jahrh. Heinr. Keller, Verlagshandl.: Fr. Sauerwein und Al. Mayer, Portale und Gitterwerke vom 15. bis 17. Jahrh. in Frankfurt a. M., Lichtdrucke, 1.—4. Lieferung. C. Naumann's Buchdruckerei: Zwei Wandkalender in Farbendruck. — **Hildesheim.** Prof. Fr. Küsthardt, Bildhauer: Photographische Aufnahme einer Gruppe in Hildesheim gefundener Gefäfse. — **Leipzig.** E. A. Seemann, Verlagshdlg.: Kunsthistorische Bilderbogen, 1. Supplement, Nr. 257—318: Die Kunst des 19. Jahrh. — **Metz.** M. Antoine Du Fresne, Conseiller de préfecture honoraire: Keltische Bronze- und 3 mittelalterliche Silbermünzen. Probe der „Briquetage de Marsal“. — **Nürnberg.** Aug. Keerl, Kaufmann: Selbstthätiges Instrument zum Messen der Weglängen von J. Search in London, 18. Jahrhdt. Max Meyer, Direktor der Vereinsbank: Falsche neuere Silbermünze. S. Pickert, Hofantiquar: Salzfafs mit Kette und Loffel, aus einem einzigen Stück Holz geschnitten; 17. Jahrhdt. — **Plaue a. d. Havel.** † Karl Ferdinand Wiesicke: Porträt des Philosophen Arthur Schopenhauer, Oelgemälde von Lunteschütz in Frankfurt a. M. Silberner Ehrenbecher, welchen der Testator dem Philosophen zum 70. Geburtstage verehrt, nach dessen Tod aus dem Nachlasse mit dem Porträt zurückgekauft hatte.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 42,696—42,722.)

Aachen. Cremer'sche Buchhandlung: di Miranda, Richard von Cornwallis und sein Verhältnifs zur Krönungsstadt Aachen. 8. — **Berlin.** H. S. Hermann, Verlagshdlg.: Warnecke, Musterblätter für Künstler und Kunstgewerbtreibende; Bl. 21—40. Imp. 2. — **Dresden.** H. Klemm, Direktor und Redakteur: Herp, speculum aureum decem preceptorum dei; (Schöffer'scher Druck) 1474. 2. — **Erlangen.** Dr. C. Hegel, Univers.-Prof.: Muffel, Niclaus, Gedenkbuch v. 1468. Pap.-Hs. 6 Bl. schmal 2. Muffel, Niclaus, Testament v. J. 1462. Pap.-Hs. 4 Bl. 2. Tanz-Ladezettel v. J. 1506. Pgm. Hs. Tagebücher der nurnbergischen Abgesandten zu den Kaiserkronungen in Frankfurt in den Jahren 1711, 1742, 1745 u. 1764. Pap. Hs. 18. Jahrh. 8. — **Frankfurt a. M.** Freies deutsches Hochstift: Dass., Berichte etc. v. 1878—79. 1880. 8. Die Feier des Gothe-Tages als erbauendes und veredelndes Volksfest. 1880. 8. Carl August in Frankfurt a. M. 1880. 8. — **Freiberg.** Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg etc.: Dies., Zeitschrift etc.; V. Bd. 2. Heft. 1880. 8. — **Giessen.** Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde: Dies., 19. Bericht etc. 1880. 8. — **Glarus.** Histor. Verein des Kantons Glarus: Ders., Jahrbuch etc., 17. Heft. 1880. 8. — **Halle.** Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums etc.: Ders., Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen; Bd. XV, I. 1880. 8. — **Hamburg.** Dr. F. Wibel, Direktor des chem. Staats-Laboratoriums: Ders., zur Münzgeschichte der Grafen von Wertheim und des Gesammthauses Löwenstein-Wertheim. 1880. 8. — **Kesmark.** Ungar. Karpathen-Verein: Payer, bibliotheca Carpatica. 1880. 8. — **Kopenhagen.** K. nordiske Oldskrift-Selskap: Dies., Aarboger etc.; 1878, 2—4 Heft. 1879. 1—4. Heft. 1880, 1. Heft. 8. — **Leipzig.** J. A. Brockhaus, Verlagsbuchhdlg.: Wander, deutsches Sprichwörter-Lexicon; Lief. 74 u. 75. (Schlufs.) 1880. 8. T. O. Weigel, Verlagsbuchhdlg.: Lossius, Wanderung vom Fallthore in Niederzimmern bis zum Prebischthor in Böhmen und zurück im August d. J. 1823. 4. Handschr. Haushaltungsbuch und Recepte, 1826—29. 4. Handschr. — **Lüneburg.** Bibliothekskommission: Büttner, Genealogiae oder Stamm- und Geschlecht-Register der vornehmsten Lüneburgischen Adelichen Patricier-Geschlechter. 1704. 2. — **Nürnberg.** G. Lehmann, k. Landg.-Assessor a. D.: Ders., Nürnberger Spaziergänge. 1880. 4. — S. Pickert, Hofantiquar: Goldschmidt-Ordnung. 1572—1685. 2. Handschr. Ordnung defs Goldschmid Handwercks alhie in Nürnberg. 1687. 2. Handschr. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg: Ders., Mitteilungen etc.; II. Heft. 1880. 8. Mit Prospekt von Nürnberg. — **Plauen.** Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen auf die Jahre 1875—80. 1880. 8. — **Prag.** Handels- und Gewerbekammer: Dies., das kunstgewerbliche Museum in Prag; II. Bericht. 1880. 8. — **Regensburg.** Gg. Jakob, Domvikar und bischöfl. geistl. Rath: Ders., die latein. Reden des sel. Berthold von Regensburg. 1880. 8. — **Riga.** Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumskunde d. Ostsee-Provinzen Rufslands: Dies., Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. Band XII, 3. H. 1880. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn, Verlagsbuchhandlg.: Muster-Ornamente etc.; 17. u. 18 Liefg. 4. W. Kohlhammer, Verlagsbuchhdlg.: Baumann, die Gaugrafschaften im Wirtembergischen Schwaben. 1879. 8. v. der Becke-Klüchtzner, der Adel des Königr. Württemberg. 1879. 4. — **Tübingen.** Dr. Adelb. von Keller, Universit.-Professor: Ders., altdeutsche Handschriften; 5. 1880. 8. — **Ulm.** K. Gymnasium: Klett, das Verhältnifs des Isokrates zur Sophistik. 1880. 4. Pr. — **Washington.** Smithsonian-Institution: Annual report of the board of regents etc. for the year 1878. 1879. 8. — **Wien.** J. Klein, Professor: Glücksrad-Kalender für Zeit und Ewigkeit. 1881. 4. Lese- u. Redehalle an der k. k. techn Hochschule: Dies., Jahres-Bericht; VIII. Vereinsj., 1879—80. 1880. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4728—4731.)

Dörndorf bei Denkendorf. Schneider, Pfarrer: Schuldschein Friedrich Weickers von Neustadt a. d. Aisch an Johann Streitberger in Schlüsselfeld, über eine Summe für gekaufte Wolle. 1612. Pap. Orig. — **Leipzig.** T. O. Weigel, Verlagsbuchh.: Drei Faszikel, hochzeitliche Ausstattung, Inventarium und landwirthschaftliche Angelegenheiten betr. 1856—1859.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben in Namen des Vereins von dessen erstem Schriftführer Dr. E. Jacobs. Dreizehnter Jahrgang. 1880. Erstes und zweites Heft. Wernigerode . . . 1880. 8.

Graf Elger von Honstein der Dominikaner. Von E. Jacobs. — Erhaltene Nachrichten über die Pfarrkirche S. Lamperti zu Querfurt. Von K. Heine. — Dat Bok der Bedechtnisse und des Rades Bok zu Hildesheim. Von Boysen. — Die Harzer und deren Nach-

barn auf der Universität Heidelberg in den Jahren 1386—1662. Von Dr. Gustav Töpke. — Die Karschin und die Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Von B. Seufert. — Konrad von Krosigk. Bischof von Halberstadt. 1201—1209. † 21. Juli 1225. Ein Lebensbild. Von G. Nebe. — Das Halberstädter Infanterie-Regiment. Notizen zu seiner Geschichte in den Jahren 1713—1763. Von G. A. v. Mülverstedt. — Peter der Grofse am Harz und die gräflichen Hüttenwerke zu Ilsenburg. — Ueber die Siegel der Ortschaften des Mansfelder Seekreises. Von Dr. H. Grofsler. — Der Münzfund vom Güntersberge im Harze. Von Th. Stenzel. — Der Münzfund von Wallhausen. Von dems. — Talisman und Anpreisung der Heilthümer und Gnaden im Dom zu St. Salvador in Oviedo für einen harzischen Wallfahrer. Um 1500. Von E. Jacobs. — Zur Geschichte des Klosterstürmens im Bauernkriege . . . Von G. Kawerau. — Balthasar Zeiger in Vatterode bei Mansfeld. Von G. Nebe.

Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det Kongelinge Nordiske Oldskrift-Selskab. 1879. Forste — fjerde Hefte. u. 1880, förste Hefte. Kjöbenhavn. 1879 u. 1880. 8.

Minder om Cistercienserklostret i Esrom. om dets Stifter og dets Forbindelser med Clairvaux. Von J. Kornerup. — Det gamle danske Kongevåben. Von A. D. Jorgensen. — Gravstenen fra Timgaard „Dyvekes Ligsten" kaldet. Von Henry Petersen. — Forsög til Tydning af nogle hidtil ikke forklarede, gamle sjaelandske Stedsnavne. . . . Von A. Hansen. — Striden mellem Biskop Tyge og Om Kloster. Von A. D. Jörgensen. — Gaves der noget Lagmandsembede i Norge for Sverres tid? Von S. Sigurdarson. — Nogle yderligere Bemärkninger om Dobbeltgraven i Vestervig. Von J. B. Löffler. — Tilläg til „Minder om Cistercienserklosteret i Esrom" etc. Von J. Kornerup. — Fra Steen- og Bronzealderen i den gamle og den nye Verden. Archäologisk-ethnographiske Sammenligninger. Von J. J. A. Worsaae. — Endnu et Ord i Anledning af Vestervigstenen. Von C. Paludan-Müller. — Slesvigs gamle Stadsret. Von A. D. Jörgensen. — Om en ethnologisk Gaade fra Oldtiden. Von F. Schiern.

Tilläg til Aarboger for Nordisk etc. Aargang 1878... Kjöbenhavn. 1879. 8.

Sitzungsberichte der kurländ. Gesellschaft für Literatur und Kunst, nebst Veröffentlichungen des kurländ. Provinzial-Museums. Aus dem Jahre 1879. Mitau, 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Ueber die Ordensschlösser zu Riga. Von J. Döring. — Die baltischen Alterthümer in „Worsaae's Vorgeschichte des Nordens." — Vortrag über eine uralte germanische Niederlassung und eine alte Grabstätte in der Nähe Windaus. Auszug. Von v. Raison. — Belehnungsurkunde von Schlokenbek vom J. 1514. — Belehnungsurkunde von Bunderbechshof v. J. 1562. — Blome's Zeugnifs wegen des Schlock'schen Stättegeldes und wegen der Fischer. — Das Vischersche Grabmal in Talsen. Von F. E. Dufeaux. — Der Talsensche Klosterberg ein Pilskalns. — Auffindung des Degerhofschen Freisees in Kurland. Von R. Pohlmann u. J. Döring. (Mit 1 Taf.) — Das kurländische Wegebuch von Grot vom J. 1718.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Redigiert von Joh. Wolff. III. Jahrg. Nr. 9 u. 10. Hermannstadt, 15. Aug. u. 15. Oktober 1880. 8.

Mittheilungen zum „Diarium des Andreas Hegyes vom Jahre 1613—1617." Von Dr. G. D. Teutsch. — Hermannstädter Goldschmiede. Von Fr. Teutsch. — Beiträge zum siebenbürgischen Worterbuche. I. Von J. Wolff. — Siebenbürgische Flur-, Bach- und Waldnamen. Von J. Z. — Kleine Mittheilungen. — Literatur. — Miscellen.

Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden mit besonderer Berücksichtigung der Ordensgeschichte und Statistik. Zur bleibenden Erinnerung an das Ordensjubilaum begründet und herausgeg. von Mitgliedern, Freunden und Gonnern des Bened.-Ordens. Haupt-Redakteur: P. Maurus Kinter. O. S. B., Stifts-Archivar. I. II. u. III. Heft. 1880. Brünn. 1880. 8.

Ueber den universellen Charakter des Benedictiner-Ordens. Von Dr. Bened. Braunmüller. — De sancti Martini loco natali et cultu. Von Remigius Sztachowicz. — Die Pflege der Musik im Benedictiner-Orden. Von Uto Kornmüller. — Geschichte des Benedictinerstiftes Garsten in Ober-Oesterreich. Von G. E. Friefs. — Das Todtenbuch des Benedectinerstiftes Klein-Mariazell in Oesterreich unter der Enns. Von Vinc. Staufer. — Disciplina monasterii Rhenaugiensis. Von Fridol. Waltenspül. — Das Benedectiner-Jubeljahr 1880. Von M. Kinter. — Anhang hiezu. Von dems. — Auch eine Jubiläumsmedaille. — Zum 1. Juni 1880. Ein Jubilaum des Bened.-Ordens in Baiern. Von Dr. Braunmüller. — Die Benedictiner-Klöster der österr.-ungar. Monarchie und ihr Personal-Stand mit Beginn des Jahres 1880. Mitgeth. v. M. Kinter. — Additamenta ad „Ziegelbauer: historia rei literariae ord. S. Benedicti eiusque continuatores . . . scripsit P. Gilbertus Dolan. — Chronogramme auf das Jubeljahr. — Die ehemaligen Benedictiner-Klöster im Elsafs. Von der Redaktion. — Verbrüderungsbriefe für die Abtei Formbach am Inn. Von Bened. Braunmüller. — Clugny. Von Dr. Josef Chmelicek. — Das Jubeljahr und die Dichtkunst. — Die gegenwartige Lage des Benedictiner-Ordens in Spanien. Von der Redaktion. — Das Benedictinerinnen-Kloster „Nazareth" in Belgien. — Die Feier des Wittelsbacher-Jubilaums. Von Dr. Labhardt. — Convent von Niedernburg in Passau 1731. Von Bened. Braunmüller. — Literatur. — Miscellen.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Unter Mitwirkung von Th. Sickel, M. Thausing und H. R. von Zeifsberg redigirt von E. Muhlbacher. I. Band. 4. Heft. Innsbruck, 1880. 8.

Der Augsburger Kalenderstreit. Von Ferd. Kaltenbrunner. — Die maritime Politik der Habsburger in den Jahren 1625—1628. Von Fr. Mares. (I.) — Das Original von Dürers Postreiter. Ein Beitrag zur Frage nach dem Meister W. Von Fritz Harck. (Mit Abbild.) — Kleine Mittheilungen: Ein angebliches Capitulare Karls des Grofsen. Von E. Mühlbacher. — Das Archiv der Grafen von Collalto auf Schlofs S. Salvadore bei Conegliano. Von E. v. Ottenthal. — Das Archiv der Grafschaft Reckheim. Von H. Zimerman. — Literatur.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Sechster Band. Drittes Heft. Neue Folge der Mittheilungen etc. Mit 3 Tafeln u. 31 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien, 1880. 4.

Etruskische Reste in Steiermark und Karnten. Von Dr. Fr. Pichler. (Forts.) — Die altesten Ansichten der Habsburg. Von

II. Luschin von Ebengreuth. — Bauliche Ueberreste von Brigantium. Von Dr. S. Jenny. — Holzkirchen in den Karpathen. Besprochen von V. Myskovsky. III. — Bericht über römische Alterthümer i. V. O. W. W. Von A. Dungl. — Zur Geschichte der Schatz-, Kunst- und Rüstkammer in der k. k. Burg zu Grätz. Von Joseph Wastler. IV. — Altdeutsche Bilder aus der von Vintler'schen Gallerie in Brunneck. Von G. Dahlke. II. — Reise-Notizen über Denkmale in Steiermark und Kärnten. Von Dr. Karl Lind. IV. — Stadtpfarrkirche in Pettau. Besprochen von Hans Petschnig. I. — Römische Denkmale in Petronell u. Celeja. Von Dr. Kenner. — Notizen.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. XI. Jahrgang, 1880. Nr. 9 u. 10. Graz. 1880. 8.

Zweischiffige Kirchen in Steiermark. — Altarleuchter. — Das Kreuzbild der h. Kummernufs zu Geistthal. — Notizen.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1879. Bd. II. H. III. München, 1879. 8.

Neue Gedichte auf Kaiser Friedrich I. Von v. Giesebrecht. — Ueber die Entstehung der altnordischen Götter- u. Heldensage. Von Maurer.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst u. Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. VII. Jahrg. 1880. Nr. 8 u. 9. München, 1880. 8.

Die Marienbilder der altchristlichen Kunst. — Vereinsangelegenheiten. — Literatur.

Conrad von Wittelsbach, Cardinal, Erzbischof von Mainz und von Salzburg, deutscher Reichserzkanzler. Zur Feier des siebenhundertjähr. Jubiläums des Hauses Wittelsbach von Dr. Corn. Will . . . Festschrift des histor. Vereins von Oberpfalz u. Regensburg . . . 1880. 8. 117 Stn.

Kunst u. Gewerbe. Wochenschrift zur Forderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Vierzehnter Jahrgang, 1880. Nr. 37—44. Nürnberg, 1880. 8.

Die Gewerbe- u. Kunstausstellung in Düsseldorf. (Forts. u. Schl.) Die Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer in Düsseldorf. Von Herm. Billung. — Die Bücher der Schreibmeister im Bayrischen Gewerbe-Museum. — Kleinere Nachrichten. — Literatur etc. Abbildungen: Grotesken von Pocetti. Aus den Hallen der Uffizien in Florenz. — Ornamente von Scala dei giganti in Venedig. — Theile einer italienischen Truhe. Vom Anf. d. 16. Jhdts. — Antiker goldener Halsschmuck. — Sgraffito-Komposition von Jacopo di Pantormo. Aus den Uffizien in Florenz. — Buchdecke. (16. Jhdt.) — Schlüsselschilder. (16. Jhdt.) — Pokal von G. Wechter. — Holzpilasterfüllungen. (16. Jhdt.)

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst u. Gewerbe. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Siebenter Jahrgang, 1880. Nr. 19—22. Bekanntmachungen. — Anzeigen. — Notizen.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg. Zweites Heft. Mit einer Beilage: Prospekt von Nürnberg . . . . von 1552. Nürnberg. Im Selbstverlage des Vereins, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Der Ausgang der Vorchtel. Von Dr. G. W. K. Lochner. — Lutz Steinlinger's Baumeisterbuch vom J. 1452. Von E. Mummenhoff. — Die Pilgerfahrten Nürnberger Bürger nach Jerusalem im 15. Jahrhundert, namentlich die Reiseberichte des Dr. med. Hans Lochner und des Jörg Pfinzing. Von J. Kamann. — Hans Sebald Lautensacks Ansichten von Nürnberg. Von Frhr. von Imhof. — Kleinere Mitteilungen. — Literatur.

Zweiundvierzigster Bericht über Bestand und Wirken des historischen Vereins zu Bamberg im Jahre 1879. 8.

Vereinsnachrichten, S. I—XXXIX. — Geschichte der gelehrten Schulen im Hochstift Bamberg von 1007—1803. Von H. Weber. Erste Abtheilung. Bamberg, 1880. 8. X u. 312 Seiten.

Jahres-Bericht des historischen Vereines von Unterfranken u. Aschaffenburg für 1879. Erstattet im Namen des Ausschusses von dem . . . Direktor des Vereines G. Henner . . . . Würzburg, 1880. 8.

Die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken von Magister Lorenz Fries. Herausgegeben . . . im Auftrage dess. Vereines von Dr. A. Schäffler u. Dr. Th. Henner. II. Band. Erste Liefg. Bogen 1—13. Wirzburg, 1879. 8.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins Herausgeg. von dem grofsherzogl. General-Landesarchive zu Karlsruhe. XXXII. Bd. 4. Heft. Karlsruhe, 1880. 8.

Beitrag zum Siegelrechte, insbesondere zur Lehre von der Siegelmäfsigkeit. Von Roth von Schreckenstein. — Die Münzerhausgenossen von Speyer. Von Eheberg. — Der Zustand der Markgrafschaft Hochberg am Ende des 30jähr. Krieges. Von Maurer. — Dr. M. Gmelin, grofsherz. badischer Archivrath. (Nekrolog.) — Register.

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften. Fünften Bandes zweites Heft. Freiburg i. Br. 1880. 8.

Urkunden zur Geschichte der Herrschaft Uesenberg. Von Heinr. Maurer. — Einige Notizen zur Geschichte der Herrschaft Tiersperg (Diersburg.) Von F. v. Röder. — Die Gründung von Freiburg im Breisgau. Von Dr. J. Bader.

Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. Zweiter Band, 3. u. 4. Heft. Aachen, 1880. 8.

Die Herren von Schwarz-Bongard. Von E. v. Oidtmann. — Das Verbrüderungs- und Todtenbuch der Abtei M. Gladbach. von Dr. G. Eckertz. — Ungedruckte Weisthümer aus dem Jülichschen. Von Wilhelm Grafen von Mirbach. — Herzogenrath, Hauptort der sogen. freien Herrlichkeit gleichen Namens. Von Joh. Jak. Michel. (Schlufs.) — Kleinere Mittheilungen etc.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschusse dess. in Darmstadt. Achtundzwanzigster Jahrgang. Nr. 6—8. Juni — August. 4. Mit einer Beilage.

Die Kapelle an dem Ort, wo Meister Konrad erschlagen wurde. Von Ernst Worner. (Mit Abbild.) — Ein Goldfund. — Mittelalterliche Frauen-Siegel. Von F. K. (Mit Abbildungen.) — Ueber mittelaltrige Ortsbefestigungen, Landwehren, Warten und Pafssperren mit besonderer Berücksichtigung auf die hessischen und angrenzenden Territorien. Von E. Worner und M. Heckmann.

(Mit Abbild.) — Angelegenheiten des Gesammtvereins. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Notizen.

Correspondenzblatt der deutschen Archive. Organ für die Archive Mittel-Europa's. III. Jahrg. Nr. 3—7. Weimar, Juli — November. 1880. 8.

Chronologisches Verzeichnifs der in den Noten zu Sudendorffs Urkundenbuch der Herzoge von Braunschweig und Lüneburg publicirten Urkunden. — Die historischen Collectaneen im Rudolstädter „geh. Archive." Von Dr. Anemüller. (Schl.) — Die Erlachfrage. Ein Nachtrag. Von Dr. v. Gonzenbach. — Das Nassauer Urkundenbuch. — Künstlerisches im Weimarischen Gesammt-Archive. — Ein archivalisch-bibliothekarisches Kuriosum. Von Dr. Fr. Leist. — Personalia. — Literatur. — Notizen. — Correspondenzen. — Kleinere Mittheilungen.

Neue Mittheilungen aus dem Gebiet histor.-antiquar. Forschungen. Im Namen des .... Thüringisch-Sächs. Vereins für Erforschung des vaterländ. Alterthums u. Erhaltung s. Denkmale hrsg. von Dr. J. O. Opel. Band XV, 1. Halle. 1880. 8.

Ein Beitrag zur Geschichte des Neuen Stiftes zu Halle (1519—1541). Von P. Wolters. — Der Name der Stadt Eisenach. Von Prof. Witzschel. — Heraldica spuria. Von G. A. v. Mülverstedt. — Chronikalische Aufzeichnungen zur Geschichte der Stadt Halle vom J. 1464—1512. Von Dr. Wachter. — Das Augustinerkloster in Sangerhausen. Von Clemens Menzel. — Acta varia Erfurtina inedita. Von W. Schum. — Privilegium des Raths zu Merseburg v. Jahre 1569. Von J. O. Opel. — Die untergegangenen Dörfer im Kreise Zeitz. Von Rothe. — Miscellen. — Protocoll der V. u. VI. Sitzung der histor. Commission der Provinz Sachsen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des Alterthumsvereins zu Plauen i. V. Jahresschrift auf die J. 1875—80. Herausg. v. Joh. Müller. Plauen, 1880. 8.

Urkunden und Urkundenauszüge zur Geschichte Plauens und des Vogtlandes v. J. 1122—1302. Von J. Müller. — Bemerkungen zu der ältesten Plauen betreffenden Urkunde v. J. 1122. Von Dr. J. Alberti. — Die Kirche zu Kürbitz. Von E. Waldow. — Die Anfänge des Schulwesens in Plauen. Von J. Müller. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des Vereins für Geschichts- und Alterthumskunde zu Kahla und Roda. Zweiten Bandes 2. Heft. Kahla, 1880. 8.

Beiträge zur Adelsgeschlechterkunde des Saalkreises. Von V. Lommer. (Forts. 46—69.) — Die Kirchenvisitation im Westkreise unseres Herzogthums im Jahre 1529. Von E. Lobe. — Beitrag zur Geschichte derer von Lichtenhain. Von Dr. Lobe. — Mittheilungen über den Restaurationsbau der Kirche zu Klosterlausnitz. Von A. Schierholz. (Mit 2 Tafeln Abbild.) — Ueber das Schulwesen der Ephorie Orlamünde um das Jahr 1672. Von E. Fink. —

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Herausgegeben von H. Grote. Sechzehnter Jahrgang. Nr. 88. Oktober 1880. Leipzig. 4. Mit 1 lithogr. Tafel.

Münze des Sabinianus, eines vergessenen römischen Kaisers. Von Dr. Dethier. (Schl.) — Unedirte Münzen Johann's des blinden, Königs von Böhmen, Grafen von Luxemburg, Nachahmung des Double-Parisis Karls IV., Königs von Frankreich. Von Leo Germain. (Mit Abbild.) — Literatur. — Miscellen. — Berichtigungen zu H. Grote: Stammtafeln.

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde. Dreifsigster Jahrgang. Drittes und viertes Heft. Stettin, 1880. 8.

Ein drohender Kosakeneinfall, 1625. Mitgeth. von Dr. von Bülow. — Die allgemeine deutsche Biographie und Pommern. Von dems. — Geschichte der Apotheke in Barth. Von dems. — Der Grabhügel bei Staffelde und das Dorf Delne. Von A. Vogel. (Mit Abbildg.) — Beiträge zur Geschichte von Politz im dreifsigj. Kriege. Von v. Bülow. — Lieferungen zum Hofhalt Wallensteins. Von dems. — Zweiundvierzigster Jahresbericht. III. u. IV. Zur Geschichte des pommer'schen Schulwesens. Von v. Bülow.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" in Berlin. XI. Jahrg. 1880. Berlin, 1880. 4. Mit dem Beiblatte Nr. 9.

Vereinsangelegenheiten. — Ausstellung von Gegenständen, welche auf das Haus Nassau-Oranien und auf Wappen, Geschlechter und Siegelkunde im Allgemeinen Bezug haben, unter der ... Protection S. M. des Königs der Niederlande im Gothischen Saale zu Haag. — Zur Genealogie der Familie von Krusemark. Von Gg. S. — Literatur. — Miscellen.

Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Siebenzehntes Heft. Zürich und Glarus, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Dr. Joachim Heer sel. als Historiker. Von Dr. F. Dinner. — Camerarius Joh. Jak. Tschudi, vornehmlich als Geschichtsforscher. Von Dr. J. Wichser. — Miscelle. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. Von Dr. J. Blumer. (Forts. u. Schlufs: Nr. 236 bis und mit Nr. 245.)

Literatur.

Neu erschienene Werke.

16) Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande, herausgegeben und erläutert von Reinhold Röhricht und Heinrich Meisner. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung, 1880.

Es erscheint mir geboten und gerecht, gerade in dieser Zeitschrift ein Werk für weitere Kreise einzuführen, welches sowohl durch seinen Inhalt an sich, als durch die beigefügten Erörterungen und Erläuterungen, Zeugnisse gründlichen Fleifses und emsigen Ernstes, einen schätzbaren Beitrag zur Kunde deutscher Vorzeit liefert, und zwar aus einem Zeitalter und zu Vorgängen, welche nicht eben besonders dort berücksichtigt werden, wo für Bearbeitung vaterländischer Geschichtsquellen reiche Mittel gewährt sind, wo also der historische Sinn von Einzelnen, selbstlos und mit eigenen Opfern, sich der Wissenschaft zu Diensten stellt.

Das vorliegende Werk reiht sich ebenbürtig an die schönen Leistungen, welche in den letzten Jahren durch die „Société de l'Orient Latin" gefördert worden sind, und verdient als ein sehr zeitgemäfses und zugleich gediegenes Unternehmen offenes Lob.

Nicht weniger als 23 deutsche Pilgerreisen von 1346—1588 sind hier gesammelt und vollständig oder im wesentlichen Belang auf kritischer Basis des überlieferten Textes wiedergegeben; eine historische Einleitung gibt dazu sachgemäfse und kundige Führung.

Man beurtheilt heutzutage die Reiseschilderungen jener Periode viel richtiger als früher: man erkennt, wie in vielen derselben mehr einfache Wahrheit über die Völker, Länder, Städte, ihre Sitten und Gebräuche enthalten ist, als in den oft durch Parteisucht getrübten Chronisten. So erscheinen auch diese Pilgerschriften gar merkwürdig für unser Vaterland, wie für das Ausland und die weite Fremde; insbesondere liegt für den deutschen Adel und die deutschen Städte, Niederdeutschlands so gut wie Oberdeutschlands, Manches darinnen, was dem Geschlechte und der Gemeinde noch jetzt im Andenken tüchtiger Vorfahren zur Ehre gereicht.

Den Texten der Pilgerschriften schliefst sich ein Pilgerkatalog an, d. h. ein Verzeichnifs der wichtigsten deustchen Pilger, welche von 1300—1600 nach dem heiligen Lande gegangen sind — eine dankenwerthe, mit den nöthigen Rückweisen ausgestattete Zusammenstellung.

Dafs die Herausgeber das „unschätzbare Werk“ von Titus Tobler, von welchem mit Recht im Vorwort ausgesagt wird, dafs er die Palästinographie zu einer der griechischen und römischen Alterthumskunde gleichberechtigten Disciplin zu erheben suchte, — dafs sie seine „Bibliographia geographica Palaestinae“, Leipzig 1867, von da an bis 1877 durch eine ansehnliche, auf ebendieselbe zurückweisende Ergänzung und Fortsetzung auszubauen sich bemühten (S. 517—648), mufs eigens hervorgehoben werden. Ich mache dabei bekannt, dafs ich das Handexemplar Toblers besitze, dafs dieses fast durchgehends mit Berichtigungen, Erweiterungen, Ein- und Nachträgen angefüllt ist, welche nach Hunderten zahlen: denn bis ans Ende seiner Tage suchte der seltene Mann und sammelte er auch für die Arbeit, an welcher, wie er mir d. d. Horn am 23. Juli 1867 schrieb, „1001 Schweifstropfen und Ganschautberge kleben.“ Dieser Erbschatz müfste bei einer Erneuerung des Werkes mit in Verwendung gebracht werden.

Nur eine Bemerkung möge hier Platz finden, in Betreff der Mittheilung, welche ich Herrn Röhricht über die Behörde gemacht habe, welche in Venedig die Pilger-Contracte abzuschliefsen hatte. (vgl. S. 11 und 15 der Einleitung). Diese sogenannten „Cataveri“, auch „Avogadori de intus“ genannt, waren eine ganz besondere Fiscalbehörde, errichtet am 26. Juni 1280. Es waren nach dem von mir am 8. Februar 1879 eingesehenen Capitolare: „tres homines qui teneantur inquirere et scire omnes intratas et expensas comunis per singulum et possint et debeant esse ad omnia consilia quae fient pro expendere sive dare aut donare aliquo modo havere comunis.“ Zu ihrer Controle gehörte auch die Aufsicht über die gesetzmäfsigen Steuermänner, die Pedotti, sämmtlicher Venedig anlaufender Schiffe. Daher wol auch ihre Aufsicht bei jenen Miethcontracten der Palästinafahrer. — Nach einem Beschlufs vom 13. Juni 1518, welchen ich in jenen Tagen nur aus dem „Capitolare de cinque Savij alla Mercantia“ angemerkt habe, war es früher herkömmlich, alle Jahre eine Galeere für die Pilgerfahrten zu vergeben: dies solle wieder geschehen. Es wird dabei auf die Bestimmungen des Officium der Cataveri hingewiesen. Vielleicht entdeckt man noch Weiteres.

München. G. M. Thomas.

Vermischte Nachrichten.

142) Einer der interessantesten Funde, die seit einem Dezennium in der Pfalz gemacht wurden, hat sich bei einer baulichen Veränderung am Bahnhofe zu Kirchheim a. d. Eck ergeben, indem sich in ½ met. tiefem, kalkreichen Erdreiche ein Skelett in hockender Stellung vorfand, zu dessen Füfsen im Grunde mehrere theils rohgeformte, theils sorgfältig bearbeitete Gefäfse standen, und auf dessen Brust eine Steinaxt lag. In einem ausführlichen Berichte der Palatina Nr. 88 wird die Aehnlichkeit mit dem Monsheimer Funde dargelegt und auseinandergesetzt, dafs hier wol der älteste Fund aus der Pfalz vorliege, da die mit Verzierungen versehenen Gefäfse und das sorfältig bearbeitete Steinbeil dem 6. Jhdt. v. Chr. angehören.

143) In der Gemarkung des Dorfes Rodau bei Zwingenberg wurde, wie die Darmstädter Zeitung in Nr. 294 mittheilt, eine Grabstätte aus sehr früher Zeit gefunden. Einen halben Meter unter der Erdoberfläche fanden sich Reste eines menschlichen Skelettes nebst Scherben von Thongefäfsen primitivster Art und einem Instrumente aus Knochen innerhalb einer 20 cm. hohen, 1,10 Met. im Durchmesser haltenden, kreisrunden, von dem übrigen Erdreiche deutlich unterschiedenen Erdmasse, die sich durch ihre Mischung mit Kohlen und Asche sichtlich als Brandstätte erkennen liefs.

144) Aus dem Süderlande wird der „Ess. Ztg.“ geschrieben: „Wir können von einem seltenen Funde berichten, der in der Nähe von Altena gemacht ist. Bei Gelegenheit der Urbarmachung einer Waldparzelle nämlich wurde von einem Arbeitsmann ein durchbohrter und eigenthümlich gestalteter Stein gefunden und der Seltenheit wegen auch mit nach Hause genommen. Durch einen glücklichen Zufall gelangte die Nachricht von diesem Funde, der im Laufe des Sommers gemacht war, an den Vorstand des Museums in Altena, und es stellt sich nunmehr heraus, dafs der aufgefundene Stein ein Artefakt, und zwar eine steinerne Streitaxt ist. Dieser Fund ist deshalb von aufserordentlichem Interesse, weil bisher, soviel in Erfahrung hat gebracht werden können, ein derartiges Geräth im „Süderlande“ — dem alten Wohnsitze der Sigambrer und dem südlichen Sitze des eingedrungenen Stammes der Sachsen — nicht gefunden oder aufbewahrt ist. Diese Axt gehört nach der Art ihrer Bearbeitung der jüngeren Steinzeit an, reicht möglicherweise aber noch in die Zeit der Kämpfe der Sachsen gegen die Franken zur Zeit Widukinds, eine Annahme, die zulässig wenigstens erscheint, wenn man gewahrt, dafs die „Steinzeit“ in hiesiger Gegend bis in unsere Tage in Gestalt der sogenannten „Gewichtsteine“ hineinragt. Auf manchem Wasserwerke nämlich unserer einsamen Thäler wird noch heute oder wurde bis vor kurzem der gezogene Draht oder das geschmiedete Eisen mit Gewichtstücken gewogen, die aus einem Stein zurechtgeschlagen sind.“

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 486.)

145) Stade, 13. Okt. (Urnenfeld bei Hagen.) Wie das hiesige „Tageblatt“ meldet, ist vor einigen Tagen in der Nähe der Ortschaft Hagen beim Baugewerk ein Urnenfeld entdeckt. Dasselbe befindet sich auf dem Hüttenberge, in dem früheren Wege von Hagen nach Sandstedt. Im Ganzen sind zwölf Urnen gefunden, alle in der Richtung von Südosten nach Nordwesten in Reihen, etwa 58 Centimeter tief im Boden stehend. Leider konnte keine einzige heil zu Tage gefördert werden, dagegen fanden sich in einigen recht werthvolle Bronzesachen, als: eine Bronzenadel von ausgezeichneter Arbeit, desgleichen eine Lanzenspitze und mehrere Bronzemesser. Sämmtliche Sachen sind von dem Lehrer Buerfeind

in Besitz genommen, der sie dem Verein für Alterthumskunde in Stade einsenden wird. (Weserztg. 12131.)

146) Aachen, 4. Oktober. Ein Beitrag zur Geschichte der römischen Ansiedlungen im Rheinlande ist durch die Aufdeckung einer römischen Villa in der Nähe von Aachen im Monat September geliefert worden. Auf Veranlassung und unter Leitung des Konservators des Museumsvereins in Aachen, Hauptmann a. D. Berndt, wurde die Aufgrabung ausgeführt, nachdem schon 1876 im Propsteiwalde, nahe der Station Stolberg der rheinischen Eisenbahn, Stücke behauenen Sandsteines gefunden worden waren, welche vermuthen liefsen, dafs sich an Ort und Stelle vielleicht Baureste finden möchten. Die im Laufe des September vorgenommenen Grabungen legten Mauern eines römischen Baues in der Höhe von ½ bis 3 m. blofs, sodafs aus dem Grundrifs der Umfassungsmauern deutlich die Anlage einer römischen Villa erkannt werden konnte. Das Baumaterial der Mauern — behauener Kohlensandstein, in der Nähe des Platzes gebrochen —, der Mörtel, die Form der im Schutt gefundenen Ziegel, ein an mehreren Stellen aufgedeckter Estrich, Topfscherben mit römischen Stempeln und viele andere kleine Funde lassen jeden Zweifel schwinden, dafs hier die Ueberbleibsel einer römischen Ansiedelung vorhanden sind. Auffallend stimmt auch die Grofse der Anlage, welche 37 m. lang und 21 m. breit ist, mit den Mafsen der Villa überein, welche südlich des Römerkastells, der Saalburg, bei Homburg gefunden worden ist. Die Ergebnisse scheinen bedeutend genug, um die völlige Blofslegung der Villa zu unternehmen; da man aber bei einer Vergleichung der bisher bewegten und noch zu bewältigenden Bodenmenge zu der Ueberzeugung kommen mufste, dafs vor Eintritt des Winters die Arbeit nicht beendigt sein konnte, so ist die Aufgrabung vorläufig bis zur Fortsetzung im nächsten Jahre eingestellt worden. Die bis jetzt blofsgelegten Mauern sind mit Reisig, Laub und Erde soweit wieder zugedeckt worden, dafs ihnen durch Regen und Frost kein Schaden zugefügt werden kann.

(D. Reichsanz., Nr. 246, nach d. Köln. Ztg.)

147) Bad Bertrich, 22. Oktober. Bei Aushebung des Kellerraumes und der Fundamente behufs Neubau im Garten des Gastwirths Herrn J. Klerings (Drei Reichskronen) fand man unter alten Mauerresten römische Ziegel, Scherben von Krügen, Urnen und Vasen mit Reliefverzierung aus terra sigillata, ferner Thierknochen, Hörner und Eberzähne, einige anscheinend goldene Spangen, sowie in geringer Tiefe 70 Römermünzen. 65 Stück sind wohlerhaltene Silbermünzen aus dem 1. und 2. Jahrh. Von fünf Kupfermünzen sind nur drei leserlich, nämlich je eine Urbs Roma, Gallienus und Postumus.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 510, n. d. Köln. Volksztg.)

148) Im Herbst vorigen Jahres ist man in der Nähe von Loburg (Kreis Jerichow I., Prov. Sachsen), auf dem sogenannten Galgenberge beim Vorwerke Padegrim, beim Bohren nach Feldsteinen für den Chausseebau auf ein wendisches Gräberfeld gestofsen, das sich über mehrere Morgen erstreckt. Es ist eine grofse Anzahl Urnen, theils frei in der Erde, theils unter Feldsteinüberwölbungen stehend und in der mannigfachsten Weise theils mit Feldsteinen, theils mit Näpfen oder den Untertheilen zerschlagener Urnen, theils auch mit glatten Ziegelplatten zugedeckt, und von sehr verschiedenartigen Formen, auch mit Henkeln und Linearornamenten, freigelegt worden. In und bei einzelnen haben sich kleinere, wieder von sehr wechselnden Formentypen vorgefunden. Der Inhalt der entleerten Urnen erwies sich aufser Knochenresten meist als ein sehr dürftiger, doch sind Lanzenspitzen aus Bronze und Knochen, Haarnadeln aus Bronze und Eisen, Spangen, Knöpfe und Ringe aus Bronze, zum Theil bei der Leichenverbrennung zusammengeschmolzen, festgestellt worden. Münzen, Messer und Schwerter haben sich nicht gefunden. Uebrigens ist die Aufgrabung nur eine ganz zufällige und gelegentliche gewesen und durch den Frost und die neue Bestellung des Feldstücks sistiert worden. Eine systematische Aufgrabung würde gewifs noch manches Bemerkenswerthe aufdecken. Kürzlich ist in die Hände des Einsenders auch ein auf der Feldmark der Stadt ausgegrabener Denar des Kaisers Hadrian gelangt, jedoch hat die Fundstelle nicht mehr für weitere Nachforschungen sicher nachgewiesen werden können.

E. W.

149) Wien, 28. Oktober. In dem kroatischen Seestädtchen Buccari wurde durch Zufall ein römischer Friedhof entdeckt. Auf dem Marktplatze der Stadt hatte sich nämlich unter den Tritten der Pferde die Erde etwas gesenkt, und es kamen Ziegel zum Vorscheine. Man forschte nach und entdeckte bald einige römische Grabmäler aus dem ersten und zweiten Jahrhundert. Nunmehr wurden die Nachgrabungen unter der Leitung des Direktors des kroatischen Museums fortgesetzt und bisher zwanzig Gräber aller Art gefunden. Man stiefs dabei auf irdene Urnen aller Gröfsen und Formen, gläserne Flaschen, Vasen, seltsam geformte Becher, kleinere Fläschchen, römische Münzen und wohlerhaltene Skelette. Im Augenblicke wartet man die Bewilligung eines gröfseren Betrages ab, um die Ausgrabungen fortsetzen zu können.

(Augsb. Postztg., Nr. 265.)

150) Die Altofner Ausgrabungen haben am 26. v. M. einen wichtigen Fund zur Folge gehabt; es wurde nämlich im westlichen Theil des Amphitheaters ein Stein mit folgender Inschrift gefunden: „Deae Dianae Nemesi Augustae, honoribus C. Juli Victorini, equo publico, aedili II. virali et T. Flavio Luciano quinquennali II. virali, pontificibus quinquennalibus coloniae Aquinci, Pupilius Hylatianus Antestis numini eiusdem deae posuit V Kalendas Iulias, Aemiliano et Raso consulibus.“ Wie die Archäologen versichern, wiegt dieser Stein, auf dem die Munizipalverfassung des alten Aquincum ersichtlich ist, an Werth die bisherigen Funde auf. (Nordd. Allgem. Zeitung, Nr. 492.)

151) Kopenhagen, 27. Oktober. Das königliche Museum für die nordischen Alterthümer hat vor einiger Zeit eine 4½ Zoll hohe römische Bronze-Statuette des Jupiter erworben, die auf der Insel Fühnen beim Ausschachten eines Grabens gefunden worden ist. Jupiter ist nackt dargestellt, mit lockigem Haar und in kämpfender Haltung; der rechte Arm ist gekrümmt, und die Hand umschliefst den Donnerkeil, der linke Arm ist schwach gekrümmt und ausgestreckt. Der linke Fufs steht etwas vor dem rechten, grad ausgestreckten. Die Stellung ist natürlich und frei; im Uebrigen läfst die Statuette erkennen, dafs sie aus der Zeit des Verfalls der klassischen Kunst herstammt; dieselbe dürfte kaum älter sein als aus dem dritten Jahrhundert nach Chr. Allem Anschein nach ist die Figur ursprünglich auf einem Wagen angebracht gewesen, in vorgebogener Stellung die angespannten Pferde lenkend. Der Fund hat um deswillen grofses Interesse, weil dergleichen römische Alterthümer auf der Insel Fühnen sehr selten sind. (Deutsch. Reichsanzeiger, Nr. 255.)

152) Die wenigen frühchristlichen Grabschriften in der Mainzer Gegend haben durch Entdeckung eines weiteren, an der südöstlichen Ecke des Kirchthurms zu Kempten bei Bingen eingemauerten einen Zuwachs erhalten, über welchen in Nr. 306 der Darmstadter Ztg. berichtet wird.

153) In dem Verwaltungsbericht an den Bezirkstag von Lothringen, erstattet durch den kaiserlichen Bezirks-Präsidenten von Flottwell zu Metz im September d. J., wird, wie wir der „Els.-Lothr.-Ztg." entnehmen, auch der Restaurationsarbeiten an der Kathedrale zu Metz gedacht. Das Project, welches die Bedachung in Form eines gleichseitigen Dreiecks zur Grundlage hat, ist jetzt ausgearbeitet und kommt in kürzester Frist zur Vorlage behufs definitiver Genehmigung. Die Untersuchungen bezüglich der Errichtung einer Thurmspitze auf dem Kapitelthurme sind abgeschlossen und haben ergeben, dafs die Substruktionen des Kapitelthurmes derart unsolide sind, dafs eine solche Spitze nicht errichtet werden kann. Es ist daher ins Auge gefafst, an deren Steile einen schlanken Dachreiter im Vierungspunkte, d. i. in der Kreuzung des Langhauses mit dem Querschiff, zu errichten. Der Kostenanschlag, welcher die Instandsetzung des Eckportales von oberhalb der Baldachinreihe bis zum oberen Abschlufs umfafst, ist inzwischen fertig gestellt und genehmigt worden und beläuft sich auf 42000 ℳ. Die in Angriff genommenen Reparaturen und Erneuerungsarbeiten an den gemalten Glasfenstern an der Nordfront des nördlichen Transepts resp. die Ersetzung der vorhandenen gewöhnlichen Glasfenster durch Grisaillenfenster in den Seitenschiffen sind beendet, und es reiht sich an dieselben jetzt die Neuverglasung der übrigen Fenster im Chorumgang.

(Deutsch. Reichsanzeiger, Nr. 245.)

154) Viele Zeitungen bringen die erfreuliche Nachricht, dafs die kgl. Regierung zu Danzig angewiesen worden ist, für die Wiederherstellung des Hochmeisterschlosses zu Marienburg, des glänzendsten deutschen Profanbaues aus dem Mittelalter, einleitende Schritte zu thun.

155) Bielefeld, 17. Oktober. Wir lesen in der „Ess. Ztg.": Mit der Restauration der bei unserer Stadt gelegenen Burg Sparenberg, welche in diesem Jahre wieder in den Besitz der Stadt übergegangen ist, hat man bereits begonnen. Die unansehnlichen Wirtschaftsgebäude, welche die herrliche Aussicht nur hinderten, sind abgebrochen, und die Parkanlagen in dem angrenzenden Terrain werden nach dem Plane des rühmlichst bekannten Gartenkünstlers Jürgens zu Hamburg ausgeführt. Da die Aussicht von dem Berge aus jedenfalls eine der schonsten von ganz Norddeutschland ist, so kann man annehmen, dafs der schon jetzt betrachtliche Fremdenverkehr immer mehr zunehmen wird. In den Räumen der Burg selbst beabsichtigt der historische Verein ein Museum Ravensbergischer Alterthümer anzulegen.

(Nordd. Allgem. Zeitung, Nr. 492.)

156) Bei der Restauration eines geputzten Hintergebäudes ist in Frankfurt a. M. eine ganz in Holz geschnitzte Façade des 16. Jahrhunderts blofsgelegt worden. Die Fenster sind von Hermen flankiert; an einer dieser Hermen ist die Jahreszahl 1590, an dem in Stein gehauenen Portal die Zahl 1587 angebracht.

(Kunst u. Gewerbe, Nr. 46.)

157) Die Sammlung älterer Malereien, die, obwohl mehrfach in Werken früherer Zeit ihrem inneren Werthe nach gewürdigt, doch in ganz vernachläfsigtem Zustande, bis zur Unkenntlichkeit mit Rauch und Staub überzogen, sich bisher auf dem sogenannten Marter- (richtiger wol Märtyrer-) Chore der Marien- oder Oberkirche zu Frankfurt a. O. untergebracht fand, ist endlich durch den statistisch-historischen Verein der genannten Stadt, der unter der kundigen und thätigen Vorstandschaft des Prorectors Schwarze, sich die gröfsten Verdienste um die Geschichte und die Alterthumsdenkmäler Frankfurts erwirbt, hervorgezogen und wird durch Maler Mühle gereinigt und in schonender Weise restauriert. Die Sammlung mit einer Stückzahl von etwa 40 Bildern verschiedenster Gröfse enthält keineswegs blos kirchliche Darstellungen; sie ist offenbar von mehreren Orten zusammengetragen und ohne anderen Zweck aufgestellt, als um die einzelnen Stücke vor dem unmittelbaren Untergange zu bewahren. Es kommen darunter ziemlich viele Porträte vor, welche, vom 16. bis in das 18. Jahrhdt. reichend, interessante Beispiele zur Kostümgeschichte liefern und noch aus der späteren Zeit werthvolle Malereien aufweisen. Die ältesten reichen bis in das Ende des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts zurück. Unter ihnen fallt namentlich ein umfangreiches Rosenkranzbild in schön geschnitztem, gothischem Rahmen auf. Etwas jünger ist ein grofses Todtentanzbild, das zugleich als Kostümstück hohes Interesse bietet. Ueberhaupt sind in den älteren Malereien allegorisierende Beziehungen mit Vorliebe betont und haben neben den legendarischen Darstellungen zu märchenhaften, wie in der Sage von den dankbaren Todten, oder zu genreartigen, wie in der Begegnung der Blockfloten tragenden Musikanten mit dem büfsenden Hiob, Anlafs gegeben, der in jener Zeit selten wiederkehrt und gewifs die Aufmerksamkeit der Kunstforscher verdient. In den Mittheilungen des genannten Vereines werden die wichtigsten dieser Gemälde behandelt werden; leider fehlt es in Frankfurt an jeder Oertlichkeit, wo dieselben nach ihrer Restauration entsprechend aufgestellt und weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden konnten. von Eye.

158) In Fetzelhofen bei Hochstadt a. A. machte ein Oekonom einen Münzfund. Derselbe befand sich angeblich in einer eisernen Kiste und besteht aus ca. 11000 Stück sog. Schwarzpfennigen aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Es sind dabei, soviel ersichtlich, namentlich Henneberg, Mainz und Würzburg vertreten. Das kgl. Münzkabinet in München steht mit dem Finder in Kaufunterhandlung. G.

159) In Leonberg (bei Regensburg) ist ein kleiner Münzfund gemacht worden. Derselbe besteht aus ca. 100 Schwarzpfennigen oder Denaren des 14. Jahrhunderts und sind dabei: 50 Regensburger Herzogsmünzen, 40 Regensburger Conventionsmünzen vom Herzog und Bischof, 7 Rupert von Amberg und ein Böhme. G.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 *M.*

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.



Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880. № 12. Dezember.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die sieben Planeten. Darstellungen vom Beginne des 16. Jahrh.

Die interessantesten Darstellungen aus dem profanen Leben des Mittelalters sind sicher jene, welche uns nicht blos die höheren Stände, sondern auch das Leben des gemeinen Volkes vor Augen führen. Davon haben wir vorzugsweise in den Darstellungen der Monate und den Beschäftigungen während des Laufes derselben sogar aus ziemlich früher Zeit monumentale, plastische und gemalte Darstellungen. Auch die Kalender nahmen diese Bilder auf und setzen sie bis auf unsere Zeit fort. Man hatte aber auch vom Einflufs der Gestirne nicht blos auf die Geschicke, sondern auch auf die Thätigkeiten eine grofse Meinung, so dafs aus dem Schlusse des Mittelalters interessante Darstellungen auf uns gekommen sind, welche uns die Thätigkeit der Menschen unter dem Einflusse der sieben Planeten, welche ja auch den Tagen der Woche die Namen gegeben, also gewissermafsen die sieben Wochentage vor Augen führen. Die interessanteste Reihe ist gewifs jene, welche in dem kostbaren Manuscripte im Besitze Sr. Durchl. des Fürsten von Wolfegg-Waldsee sich befindet, das vom germanischen Museum unter dem Titel „Mittelalterliches Hausbuch" veröffentlicht worden ist.

Von grofsem Interesse ist aber der Vergleich einer um etwa 50 Jahre jüngeren Serie, die denselben Gedanken behandelt, und die wir hier in getreuen Reproduktionen, auf die Hälfte der Originale verkleinert, folgen lassen. Die Originale, sieben Holzschnitte, befinden sich in der Kupferstichsammlung des germanischen Museums. Passavant, dessen Reihenfolge wir hier festhalten, führt diese Blätter als Arbeiten Hans Sebald Beham's an und gibt ihnen die Nummern 181—187 unter den Holzschnitten dieses Meisters. Er kennt die Exemplare aus Berlin und Gotha und sagt, dafs auch spätere, ohne die Verse, vorkommen. Unsere Exemplare, welche nach der Sorgfalt, mit der sie abgezogen sind, Probedrucke zu sein scheinen, zeigen in den Versen einige Abweichungen von Passavants Angaben; auch fehlt auf dem ersten Blatte die dort gegebene Adresse des Illuministen Albrecht Glockendon mit dem Datum des 1. August 1531. Die Umrahmung ist bei allen sieben Blättern die gleiche. Sie scheint bei allen von demselben Stocke abgezogen, welcher als Passepartout für die sämmtlichen einzelnen Stöcke mit den bildlichen Darstellungen diente. Man dachte bei der Anfertigung offenbar an ein Zusammenkleben der Blätter, so dafs die halbe Säule zu jeder Seite mit jener des Nachbarbildes eine ganze ergeben sollte.

Es wird wol nicht nöthig sein, unsere Leser im Einzelnen auf die verschiedenen Thätigkeiten aufmerksam zu machen, die sich hier entfalten: wie der Sonntag dem Gottesdienst und der Erholung geweiht ist, wo wir das Volk beim Steinwerfen, Springen, Ringen und Fechten sehen, während die vornehme Gesellschaft dem Volke nur zusieht und sich mit Gesang und Saitenspiel unterhält; wie uns die Wochentage Fischfang, Ackerbau, das Speisen der Bettler, die Gerechtigkeitspflege, die Thätigkeit in den Werkstätten der Künstler und Handwerker wie im Studierzimmer der Gelehrten, die Jagd und eine Kaiserkrönung, dann aber auch den Krieg mit Raub und Plünderung und seinen sonstigen Schrecken, also Freude und

Die Sunn über aller Planeten schein
Recht freündtlich sein die kinder mein

Inn .365. tagen behent
Durch lauffe ich die firmament.



Saturnus alt kalt vnd vnrein
Boßhafftig seind die kinder mein

Ich kan die zwelff zaichen
In dreyssig jaren wol erraichen.



Luna Kind man nicht zemen kan
Ihr kind seind nyemandt vnterthan.

In Acht vnd zweintzig tag vnd nacht
Wirt auch mein gantzer lauff verbracht



Mars kinder machen manchen haß
Wissen nit wie / warumb / vnd waß

In Siben hundert acht vnd zweintzig tagen
Mag ich mich durch die wolcken tragen.



Mercurius kind sind künstenreich
An behendigkeyt ist yhn nyman gleich

Inn .3 6 5. tagen lanng
Verbring ich meinen lauff vnd gang.



Jupiter tugenthafft vnd gůt
Meine kind weyß/zuchtig wolgemůt

Ich kan in zwelff Jaren
Des gantzen himels lauff vmbfaren.



Venus kind sind frölich geren
Bülschafft liebt yhn fur als auff eren.

Jnn .3 6 5.tagen gering
Jch meinen gantzen lauff verbring



Leid des gesammten Lebens vor Augen führen. Es ist nicht nöthig, im Einzelnen auf die Fülle der Motive aufmerksam zu machen, welche dem Künstler für seine dekorativen Zwecke zur Verfügung standen, wie er uns über die Tracht und das Benehmen aller Stände vom Kaiser bis zum Bettler aufklärt, wie er in der Personifikation der Gestirne die antike Mythologie auffaſst und zur Darstellung bringt. Die Leser werden selbst die Beiträge zur Geschichte der Musikinstrumente, des Mobiliars, der Waffen, vor allem aber das Gesammtbild, wie sich Stadt und Land im Beginne des 16. Jahrh. darstellten, erkennen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Inventarium der Gerkammer des Domes zu Brandenburg a. H.

(Schluſs.)

H.

1. Drey Bücher mit Silber beschlagen.
2. Eine Biblia mit Silber beschlagen vnd
3. Eine weiſsklein Leinwandt, Casell sambt zweyen Diacon-Rögken mit schwartzem Attlas die Casell belegt.

Dieser Zettel war über einen andern, gleichfalls mit rothem H bezeichneten, von derselben Hand geschriebenen geklebt, der also lautet:

1. Drey Bücher mit silbern beschlagen, das Eine geringe und die andern beide mit Cristellen versetzt[15]).
2. Ein Roht kussen, darauff das Heilige Evangelium getragen worden von Roten sammet vnd Attlaſs.
3. Etzliche Alte Corporalia vnd tucher so zur Administration des Altaris gehörig.
4. Eine Greiffen Clawe mit Messing gefasset.
5. Ein weiſs leinwandt Casell vnd zweyen Diacon Rogken, die Casel mit schwartzem Atlaſs beleget.
6. Etzliche Exemplaria von dem Newen Liede der Juden [unbekannt].

I.

1. Ein Roht krauss gulden stugk[16]) mit zweyen Diaconen Rogken ohne Creutz an den seiten gruen[17]) . . . . (C. 14 u. D. 22. 23.)
2. Ein Roht gulden stugk mit zweyen Diacon Rogken, haben Lewen Köpfe vergguldete knoпffe vnd queste . . . (C. 12. u. D. 20. 21.)
3. Ein kirschbrune sammet Casell mit der gesellschaft,[18]) ist gulden stugk . . . . (C. 13.)
4. Ein gruen gulden stugk ohne Creutz . . . . . . (C. 11.)
5. Ein gelbseiden stugk mit einem Perlin Creutz gezieret (C. 6 ?)
6. Eine Kasell von gulden thuech ohne Creutz, so zum Berge gewesen, Herr Borgsdorff[19]) Dechant hat aber der kirchen daselbst ein gelb Tammaschen mit einem gulden Creutz, wider hinaufsgethan, welche dem Stiffte zustendig vnd im spind[20]) E zu sehen.

K.

1. Ein Roht sammet Casell mit frioz (?) das Creutz gestigket vnd derselben forma zwey Diacon Rogke . . . . (C. 7. D. 14. 15.)
2. Ein Viol-Blaw sammet Casell mit einem guldin Creutz mit Perlen gestigket, sampt zweyen Diacon Rogken, mit verguldeten lowenkopffen vnd queste (C. 9. D. 18. 19.)
3. Ein gruen sammet Casell mit einem seiden Creutz vnd zweyen Diacon Rogken . . . . (C. 8. D. 16. 17.)
4. Ein Roht gebluhmet sammet Casell, die Diacon Rogke sind in G. zu finden. . . . . (C. 10.)

Chorkappen im L.[21])

1. Ein Roht Gulden stugk mit einem gedreyeten Knopff vnd Roht Seiden quast[22]). . . . . (P. 15.)
2. Ein Roht sammit stugk, vorn mit Petri vnd Pauli Bildnis von Silber . . . . (P. 13 ?)
3. Zwey Roht sammet stugk mit gedreyeten Knöpffen . . . (eins davon P. 14.)
4. Zwey bunte Tammaschen Blue vnd Goldegelb mit guldin Borten[23]) vnd Bildern auch gedreyeten Knöpffen . . . . (P. 4. 5.)
5. Zwey bunte weiſs schwartz Roht eingesprenget mit verguldeten Knöpffen . . . . (eins P. 12.)
6. Ein Roht Attlas mit einem Spitz gestrichelten Knopfflein Eim Christell vnd Rotem quast.
7. Zwei Rohte Tammaschen mit schwartzem Sammet gebrehmet[24]) . . . . (eins P. 6.)

[15]) Letztere beide noch vorhanden, ein Epistolarium und ein Lectionarium, Pergamenthandschriften mit Reliefs von vergoldetem Silberblech auf den Vorderdeckeln.

[16]) „Gulden stugk" ist Sammtbrokat; „krauſs" solcher, an dem die Goldfäden vielfach schleifenartig aus dem Stoff herausgezogen und gekräuselt sind.

[17]) d. h. die Keilstücke zwischen den Aermeln und dem Korper der Dalmatiken sind aus grünem Sammtbrokat geschnitten.

[18]) d. h. mit den Insignien des Schwanenordens, welche statt des Kreuzes auf den Rücken der Casel gestickt sind. Danach abgebildet bei v. Stillfried, Stammbuch des Schwanenordens (1842) III, S. 8 und ders., der Schwanenorden etc. (1845) Anhang II A, S. 15, beidemal übrigens nicht genau genug nach dem Original.

[19]) Ernst von Bargsdorf, Dechant 1581—88. [20]) Schrank.

[21]) Die Chorkappen (Pluvialia) sind nicht aufgehängt worden, wie die Caseln und Dalmatiken, sondern in den Truhen niedergelegt.

[22]) am Zipfel des aus einer Kapuze entstandenen Clypeus. L 1 bildet mit L 2 zusammen eine Capelle.

[23]) die Praetexta zu beiden Seiten des vorderen Langschnittes der Chorkappen.

[24]) d. h. der schwarze Sammtstreifen ist an Stelle der Praetexta aufgenäht.

8. Ein Mahn Blaw[5]) Tammaschen darauff Bischoff Bredow Wappen[25])
9. Ein Weiss Tammaschen mit vorguldeten Borten vff dem Uberschlage[26]) ein Marien Bilde . . . . (P. 1.)

M

hat ohne Zweifel gleichfalls zu einer Truhe für Chorkappen gehört, die unbezeichnet noch vorhanden ist, ist aber abgerissen.

N (ebenfalls in einer Truhe.)

1. Ein braun seiden Attlas mit Zindel[27]) gefüttert.
2. Ein schwartz Attlas.
3. Ein Roht Attlas alle tegig.
4. Ein weifs Tammaschen alle tegig.

Æ (ist wieder ein Schrank).

1. Ein Antependium mit 12 grofsen vndt 39 kleinen Spengelein,[28]) auch zweyen vorguldeten Seulen.
2. Ein ander Antependium mit 19 grofsen vnd 101 kleinen Spengelein.
3. Ein Roht Sammit mit zweyen Aposteln roht vnd gruen eingesprenget.
4. Ein Roht Attlas vnd zwey roht Seyden Pulpettücher.[29])
5. Ein weis silber Stuck.[30])
6. Ein Weis Seyden Stuck mit gulden Löwen.
7. Ein Ascherfarb, etwas mit gelber seyden eingewirckt.
8. Ein grungulden Stuck so man hie bevohr zur Cantzel gebraucht.
9. Ein Altarthuech von Herrn Samuel von Bredow Thum-Probsten[31]) von wegen des grabe thuches ist vorne mit gedringe.
10. Ein Grabe thuech H. Caspar Flansen des Elttern[32]) ist Welsch Leinewandt.
11. Ein Altartuch Welscher Leinewandt vndt mit geklippel Werk[33]) von H. Johan von Cläden[34]) Haufsfrau seligen Begrebnus.
12. Zwey Stücklein welscher Leinewandt H. Johann von Clöden Kinderlein seligen Grabethücher.
13. Ein Grabethuch von Welscher Leinewandt H. Caspar Flansen des Jüngern seligen.
14. Zwey Leichtücher gemeiner Leinewandt von H. Ernsten von Borgfsdorff Dechandt vnd seiner Hausfraw beyder seligen begrebnus.
15. Ein Grabethuch gemeiner Leinewandt Valtin von Lindow seligen.
16. Ein Leichtuch gemeiner Leinewandt von Bertram von Bredow Hausfrawen seligen.
17. Ein Grabetuch, Herrn Valtin Pfueln Dechant[35]) seligen, gemeiner Leinewandt.
18. Ein Grabtuch Herrn Baltzern von Döberitz[36]) seligen von newer Welscher Leinewandt.

Unter einigen von diesen Zetteln haben sich nach ihrer Loslösung andere Zettel gefunden, welche statt der rothen mit schwarzen grofsen latein. Buchstaben signiert sind und offenbar eine wesentlich ältere Handschrift aufweisen. Möglicherweise gehören sie einem nach Einführung des evangelischen Kultus 1541 aufgenommenen Verzeichnisse an; viel älter dürften sie nach dem Charakter der Schrift nicht sein. Mit wenigen Ausnahmen lassen die in ihnen aufgeführten Stücke sich in dem roth signierten Verzeichnisse nachweisen und sind die betreffenden Parallelen am Schlusse der Zeilen des folgenden Abdrucks angemerkt.

H (befand sich unter F).

1. Ein Mahn blau Tammaschen Cafsel mit eim guldin Creutz vnd zweyen Diacon Rogken defselbenn . . . (vgl. E. 1.)
2. Ein weifs Tammaschen (seide) Cassel mit eim guldin Creutz sambt zweyen Diacon rocken desselben (vgl. E. 2.)
3. Ein rohtt seiden Cassell vnd zweyen Diacon rocken mit golde eingesprengett vnd mit gruenen Carteck[9]) gefuttert (vgl. G. 3.)

I (befand sich unter dem zweiten rothen H).

1. Ein viola braun Attlafs Cassel mit zweyen Diacon rocken haben vorguldete gedreigte Knopfe . . . . . . (vgl. F. 3.)
2. Ein gelb vnd ein gruen Carteck Diacon rock mit bunten seiden franfsen . . . . (vgl. E. 4.)
3. Ein viola braun schamlott sampt zweien Diacon rocken ohne Creutz . . . . (vgl. F. 4.)

P (befand sich unter D; an Stelle der rothen O und P mögen die Abtheilungen des Schrankes Æ getreten sein).

1. Ein rohtt gulden stuck vngefuttert vf des probstes seite[37]).
2. Ein rohttgulden stuck vf den Ecken ettwas (oder: Attlas?) gefuttert. Decanj seite.
3. Ein weifs seiden stuck mit guldin Lowen (vgl. Æ. 6).
4. Ein weifs seiden geblühmett.

[25]) Bischof Joachim von Bredow, 1485—1507. Bildet mit den Gewändern E. 1 zusammen eine Capelle.

[26]) d. h. vorn auf der Schliefse, die Locher zum Einstecken der Agraffe sind noch vorhanden. Die Borten sind hier ein schmales Gewebe mit Ornamenten in Goldfäden.

[27]) Zendal, Zindel, Sendel, ein dünner Stoff.

[28]) wahrscheinlich vom unteren Saum quastenartig herabhängend. [29]) pulpitum, Pult.

[30]) Dies und die folgenden gleichfalls Pulpettücher.

[31]) gestorben 1590. — Gedringe; vergl. Schmeller 1, 567: Borten dringen, d. i. wirken.

[32]) Domherr 1592. [33]) Spitzenbesatz.

[34]) Subsenior 1601. Gercken, Stiftshistorie etc. schreibt ihn darnach irrthümlich: Johann von Ghäden.

[35]) gestorben 1602.

[36]) Domherr seit 1588, gestorben 1602. Sein Grabstein ist im südlichen Seitenschiff des Doms.

[37]) Es handelt sich hier um Tucher für das Chorgestühle, parallel mit roth D u. Æ: es erhellt jedoch nicht ob bancalia oder dorsalia gemeint sind. Die Propstseite ist die südliche, die Dechantseite die nordliche Abtheilung des Gestühle.

5. Ein weifs Charteck ist ettwas zurissen.
6. Ein ascherfarbe ettwas mit gelber seiden eingewirckett (vgl. Æ 7.)
7. Ein rohtt vnd gelb seiden ist gar gering.

Loburg. E. Wernicke.

Hechlinger Rechtsalterthum.

Das nachfolgende Schriftstück ist mir von Herrn Pfarrer Bauer in Hechlingen mitgetheilt und, wie derselbe nach der Hand urtheilt, von einem Pfarrer Braun zu Hechlingen zwischen 1620—31 geschrieben. Das Einzelblatt ist in Fasc. 1 b, Fach Nr. 8 der Hechlinger Pfarrregistratur eingeheftet, die Schrift mehr in Folge des ursprünglich schlechten Schreibmaterials als durch äufsere Einflüsse an einigen Stellen unleserlich geworden.

Auß einem alten monumento so ich von Ahaußen *(Auhausen)* bekommen, sequentia desumpta.

1) Zu Hechling ist alte Ehehaft der Markgrefischen Brandenburgischen Herrschaft zu Feld und zu Dorf, Frevel und Einnung, klein und groß, Holzeinung, wie sie die von Hohentruding [1]) setzen, hoch oder nider; vnd ein Holzwart soll den Grafen von Oting vnterthan sein, vnd soll der Herrschaft zu Hohentruding geloben vnd schweren, wie sich denn geburt, vnd waz er ruget im Holz . . . . in der . . . [2]) anzeigen [3]): vnd sind *(nämlich die Strafen)* der Herrschaft Brandenburg vnd der Grafen nicht.

2) Item Brandenburg vnd Oting hatt jeder ein Nider gericht (*oder gerecht*), ... [4]) vmb nichten zu rechten haben denn [5]) wenn eins den andern vmb Schuld beklagt, vnd sonst vmb nichten. Waz ander sachen furfallen mochten sollen vor dem Markgrefischen Gericht gerechtfertigt werden, es sei vmb frevel oder Einnung vnd vmb ander vnrecht: das hat ein Herschaft zu Hohentruding zu straffen, vnd die Grafen nicht: denn waz uff der Grafen Guetern (hie ist ein verkehrt verdunkelt Wort gestanden, so ich nicht lesen oder aussinnen können) *(etwa freveler)* handlungen durch ihre Leut geschicht mogen sie straffen.

3) Item, es mag ein Vogt von Hohentruding einigen uff waz Herren Gutern die sein, die feilschaft oder feile sachen haben uff ziehen, die Leineweber, welcher unrecht erfunden wurd, vnd die Grafen nicht.

4) Hechling ist ein frey dorff gewest. Hatt aber die Herschaft Brandenburg einen Armen Man gehabt, der inß Holz gefahren und in der Markung Holz gehauen. Do haben sich die von Hechling unterstanden den markgrefischen Man zu todt zu schlagen.

Darauff Brandenburg von ihnen begert so schwer golt als der Mann gewest. Hechling aber hatt sich Brandenburg dahin bewilliget der Frevel Einung zu Feld und zu Dorff, innerhalb vnd auserhalb der Ettern [6]) in ewige unwidersprechliche Zeit volgen zu lassen, ohne aller menniglicher Fursten und Hern widersprechen.

5) Item es mag ein Vogt die Mühl besichtigen und soll nehmen einen Heller strik und ein Knopf dran machen und ziehen zwischen dem stein und der Zargen im Lauff, damit die Richtmaß erfunden werde und gemacht. Und welche unrecht erfunden hatt die Herschaft Brandenburg zu straffen und anderst keine, sei wer sie woll.

6) Item, wenn einer ein Messer zeucht, ist verfallen der Herschaft 30 ₰ — wenn einer den andern wund schlegt, *(ist)* der Herrschaft verfallen 72 ₰ — und den *(dem, den)* er verwundet auch alß vil.

Item wenn einer den andern beklagt rechtlich, und nicht erscheint, ist das erste Recht verfallen der Herschaft 25 ₰, das andere Recht 1 ű, das dritte Recht 2 ű, das vierte Recht soll ihm das Endrecht verkundet sein. Bleibt er auß, so hat klager ein gewunnen Recht laut seiner zugelegten Klag.

G. Baist.

[1]) Markgräflich brandenburgisches Amt Hohentrüdingen.

[2]) Unleserlich; vnder der Mühl, oder: von der Mühl? jedenfalls eine nähere Bestimmung zu dem „Holz." — „Wol: vnd der Mühl. Vergl. unten Nr. 5." Dr. Fr.

[3]) Hs. anzeigt: die Correctur wie die Interpunction entsprechen der meines Erachtens einzig moglichen Erklärung der Stelle: dafs die Grafen von Oettingen, welche (wol schon vor Erwerbung des Freidorfs durch die Brandenburger) das Recht hatten (als Markmeister) den Holzwart einzusetzen (und dasselbe behielten), dafs aber der Markgraf die Gefälle für den zu Hechlingen gehorigen Wald in Anspruch nahm. Die Oettinger besafsen Hofe in der Nähe.

[4]) Unleserlich; der vn vischen? Beschrankung der Competenz des öttingischen Niedergerichts. [5]) als, aufser.

[6]) Umzäunung des einzelnen Hofes und der ganzen Ort chaft.

Sprüche aus Stammbüchern des 16. und 17. Jahrh.

Wer im Lentzen spatzieren geht,
Vnnd in dem Sommer Fische feht,
Auch in dem Herbst nach Vogeln dut Stelln,
Hatt Verderbt manchen guten gselln.

Ein Haufs dir bawe vor alle Ding,
Darnach ein ehelich Weib Drein nimb,
Zum dritten, Ochsen, schaff vnnd Vich (Viech),
So wirstu voll ernehren dich. (Nürnberg, 1592.)

Trag Geddult vnnd Leid
Got wendt all Ding zu seiner Zeit.

O Mensch hab acht,
Die Stund Betracht,
Daran der thodt,
Bricht ein mit noth,

zu keiner frist
Du sicher Bist. (Augsburg, 1593.)

Welcher Ein Apfel Schält vnd den nitt Ist,
Ein Junckhfraw Herczt vnd sie nit Kist,
Hatt wein vnd Schenckht nit Ein,
Das mag Ein fauler Schelm sein.

Alle Zeitt frölich
Ist Vnmüglich. (Augsburg, 16. Jahrh.)

Wer teglich lieget inn Lueder
vnnd aus der Schifsl firt gros fueder,
Der weiss for fyll nicht, was er thut,
wie kan sein sach dan bleiben guet?

Der Mensch mus haben seine freüt,
drum soll er sich Iben alzeit
Erleicher Kurtzweil, doch das nicht aus
Er mach alltag ein handtwerckh draus,
Vnd als mit mas geschehen soll,
Sonsts seine sach nicht stehen woll. (17. Jahrh.)

Welchem nach herschafft ist sehr gach,
Vnnd im die Knecht lest thretten nach
Vnnd thut ein guet gewant aufsschneiden,
Der mus zuletzt selb Armut leidenn.
O Mensch schaughe mifsig vnd flich
Der gsellen, so Junckher heissen dich,
Denn sie nur solches thun darumen,
Kleider vnnd Cost von dir bekhummen
Vnd wan du nicht mehr kanst hottenn [1])
Gehn sie dauon thun deiner spotten. (17. Jahrh.)

Ein fromm fraw mit frölichem mut,
Vnnd die ir Haufs hat wol inn Hut,
Vnnd die Gott Liebt vnnd iren mann,
Die tregt wol auff der Ehren kron.

Wenn man ein einfeltigen betreügt
vnnd wenn man auf ein fromes Leügt
Feindschafft zwischen Eeleuten macht,
Dieser Arbeit der Teuffel Lacht (17. Jahrh.)

Frisch vnd frey,
Keinn Heller dabey,
Ehrlich frisch vnd from
Ist mein Reichthumb.

[1]) verwärts kommen, fortkommen.

Drey ding mehr dann gifft schädtlich seindtt
Böser Gesell arg Weib vnd falscher freundt. (Leipzig, 1612.)

In der Kirchen andechtigk
In der schulen fleissigk
Zu Hoffe Prechtigk
In sachen Richtigk
Bey herren fürsichtigk
Am tische fröligk
Im Ratte freundligk
Bey Jungfrawen liebligk
Wehr diese stücke alle helt
Gott vndt Menschen wolgefelt. (Königsberg, 1612.),

Ein Schweinen Braten kalt
Ein Jungfrau 18 Jahr alt
Wer diese Speis nicht mag
Den Hohl S. Veltin vff den Newen Jahrstag. (1627.)

Lieblichenn Geruch, schmack, Wärme, vndt schein,
Soll haben ein aufserwehlter Wein.

Ohn schöne frauwen, vndt guten Wein,
Kann selten Jemandt frölich sein. (1627.)

Lieb ist so ein geferlich Gifft,
Wan sie Zwey Junger Hertzen drifft,
Da dringt sie durch Marck vnd Bein,
Wie der Donner durch Stal vnd Stein,
Bifs sie Erlangt was sie Erwelt
Oder sie selbst zu Todte Quelt. (Nürnberg, 1629.)

Wan Nicht Wehren, Weiber vnd Wein
Was Wolt defs Menschen Leben sein.

Wer Bey einer Junkfrau Sitz, vnd die nicht Kist,
[Einen] Apffel Schelt, vnd den nicht Isst,
[Hat gu]ten Wein, vnd Schenckht nicht Ein,
[Das mu]fs ein Grosser Narre Sein. (Nürnberg, 1629.)

Halte frid mit Jederman
weil es immer sein Kan
Kan es dann nit anderst sein
so schlage mit Beeden Feusten drein. (Nürnberg, 1632.)

Die Stammbücher, welchen diese und die in Nr. 11 mitgetheilten Sprüche entnommen sind, befinden sich im k. k. Museum für Kunst und Industrie zu Wien unter Nr. 1825, 1925, 1928 und 1929.

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.
Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1880. № 12. December.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 21. December 1880.

Unsere diesjährigen Mittheilungen beschliefsen wir mit der erfreulichen Nachricht, dafs die Herren Grafen und Burggrafen Karl von Dohna-Schlodien und Richard von Dohna-Schlobitten eine gemeinsame Gabe von 200 m. für unseren Baufond gespendet, dafs die Stadt Plauen ihren Beitritt zur Errichtung des Stadtesaals angemeldet hat, dafs Herr Freih. von Mettingh in Nürnberg 100 m. zu Ankäufen für die Kunstsammlung gespendet, Frau Kaufmann Günther auf ein Depositum von 50 Gulden zu Gunsten des Fonds für Gipsabgüsse verzichtet hat.

Aus Bremen ist uns, nachdem die noch fehlenden Theile der Rolandsstatue, eine zweite Wagenladung bildend, ebenfalls von der kgl. preufs. und kgl. bayr. Eisenbahnverwaltung frachtfrei befördert, wohlbehalten hier eingetroffen sind, auch das Verzeichnifs der freundlichen Geber zugekommen, welche die Herstellungskosten, die sich auf 1177 m. beliefen, getragen haben; (vergl. unsere Mittheilungen vom 15. Juni d. J. in Nr. 6 und vom 15. Oktober in Nr. 10). Es haben, wie wir dankbarst hier erwähnen, dazu beigetragen durch Herrn Architekten Heinrich Müller: die Herren Ferdinand Nielsen 500 m., Julius Quentell 100 m., Herm. Jungk 100 m., Carl Nielsen 100 m.; durch Herrn Apotheker C. B. Keyfser: der historische Verein 100 m., ein ungenannter Herr 100 m., 18 ungenannte Herren zusammen 230 m.; endlich durch Herrn Bauinspektor Ph. Rippe die Herren: Lüder Rutenberg 30 m., Wilhelm Schröder 20 m., Herm. Woltjen 5 m., Wilhelm Below 5 m., Hilmer Haupt 5 m., Capitän Nienaber 3 m., Capitän Behrens 2 m., Dr. H. Woltjen 2 m. und 15 ungenannte Herren zusammen 75 m.

Zur Aufstellung ist es nunmehr zu spät, dagegen konnte noch vor Jahresschlufs, und zwar heute Nachmittag, nach längeren Vorbereitungen die Heunensäule ohne Unfall aufgerichtet werden.

Eine nicht unerhebliche Förderung unserer Sammlung älterer Bautheile verdanken wir dem kaiserl. Bezirkspräsidium in Metz, welches auf Antrag des Dombaumeisters genehmigt hatte, dafs einige interessante, bei der Restauration des Domes zu Metz disponibel gewordene beschädigte Originalstücke, Dupletten solcher, die bereits dem dortigen Museum überwiesen waren, unserem Museum übergeben wurden, wo sie bereits Aufstellung gefunden haben.

So dürfen wir mit Dank dies Jahr beschliefsen und mit freudiger Hoffnung in das neue treten. Wir wollen jedoch nicht säumen, im Hinblick auf die langen Verzeichnisse neuer Beitragenden, die wir im laufenden Jahre veröffentlichen durften, den Pflegern ganz besonderen Dank abzustatten, welche sich um die Gewinnung neuer Freunde so eifrig bemüht haben.

Im Pflegschaftswesen des Museums haben sich seit unsern Mittheilungen in Nr. 7 des laufenden Jahrgangs folgende Veränderungen zugetragen:

Neue Pflegschaften wurden begründet in Delmenhorst. Pfleger: Dr. med. Katenkamp, prakt. Arzt, seit 5. December d. J. Gundelfingen. Pfleger: A. Mathes, Stadtschreiber, seit 1. November d. J. Heldburg. Pfleger: Ferd Heyl, Diaconus, vom 1. Januar 1881 an. Sangerhausen. Pfleger: Clemens Menzel, Mittelschullehrer, seit 1. Oktober d. J. Waldsee. Pfleger: Carl v. Martens, k. Oberamtsrichter, seit 15. August d. J. Als weitere Pfleger wurden aufgestellt in Berlin: Dr. E. R. Frhr. von Canstein, kgl Oekonomierath, seit 1. April d. J.; Emil Dopler jr., Historienmaler, seit 9. Juni d. J.; Ernst Friedel, Stadtrath, seit 1. Juli d. J.; Th. Prüfer, Architekt, seit 1. Juli d. J.; C. Schäfer, Baumeister, seit 6. Juni d. J.; in Magdeburg: L. Clericus, Sekretär des Kunstgewerbevereins, seit 1. December d. J.; in Wien: Karl Umlauff, pens. k. k. Landesgerichtsrath, seit 12. Oktober d. J.

Nachstehende Pflegschaften wurden neu besetzt: Chemnitz. Pfleger: Fedor Wiesbach, Amtsgerichtsreferendar, seit 1. September d. J. Friedberg (Hessen). Pfleger: Wodage, evangel. Pfarrer und Direktor der grofsh. hess. Taubstummenanstalt, vom 1. Januar 1881 an. Gernsheim. Pfleger: Karl Knoth, Pfarrverwalter, seit 1. März d. J. Neustadt a. d. Saale. Pfleger: Clemens Schmitt, Kaufmann, seit 1. September d. J. Neutitschein (Mähren). Pfleger: Paul Hartmann, Buchhändler, seit 21. Oktober d. J. Profsnitz (Mähren). Pfleger: J. Rottberger, Buchdrucker und Buchhändler, seit 1. Oktober d. J. Salzburg. Pfleger: Dr. Sedlitzky, k. k. Hofapotheker, vom 1. Januar 1881 an. Traunstein. Pfleger: Jos. Pauer, Apotheker, seit 17. August d. J. Wriezen a. d. Oder. Pfleger: Spanig, Amtsrichter, seit 15. August d. J. Wunsiedel. Pfleger: J. Oberhäuser, Kaufmann, seit 22. Juli d. J. Würzburg. Pfleger: Dr. L. Adelmann, Chef der Firma Bolongaro-Crevenna, seit 15. December d. J.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Standesherren: Berlin.** Otto regierender Graf von Stolberg-Wernigerode, Vicepräsident des Königl. Preufs. Staatsministeriums, Erlaucht, 30 m.

Von **öffentlichen Kassen: Ansbach.** Distriktsrath (statt früher 18 m.) 24 m. **Markneukirchen.** Stadtgemeinde 3 m. **Soest.** Stadtgemeinde 15 m.

Von **Vereinen: Aalen.** Gewerbeverein 5 m.

Von **Privaten: Aalen.** Gaupp, Apotheker, 2 m. **Ansbach.** v. Axthalb, Regierungsassessor, 3 m.; Bauer, Bezirksamtsassessor, 2 m.; Classen, Oekonomierath, 2 m.; Wilh. Deisinger, Landstallmeister, 2 m.; Götz, Regierungsrath, 3 m.; Freiherr von Hermann, Regierungspräsident, Excell., 9 m.; F. Jordan, Regierungsrath, (statt früher 2 m.) 3 m.; Freiherr von Pechmann, Forstmeister, 10 m.; Gustav Scheidel, Gymnasialassistent, 2 m.; Freiherr von Tautphous, Bezirksamtmann, 3 m. **Bensheim.** Flegler, Seminarlehrer, 2 m. **Berlin.** Dr. jur. R. Bernauer, Kammergerichtsreferendar, 3 m.; E. Forsberg, Fabrikant, 3 m.; Krüger, Regierungsbaumeister, 3 m.; Gustav Laugheld, Kaufmann, 3 m.; Frhr. Ernst v. Loen, Landschaftsmaler und Lieut. der Reserve, 3 m.; Edwin v. Nickelschütz 3 m. **Bremen.** Dr. Emil Brenning 3 m.; Johann Friedr. Kulenkamp, Kaufmann, 6 m.; Hermann Niefort, Kaufmann, 20 m.; Edwin A. Oelrichs, Privatmann 10 m.; Gustav Runge, Architekt, 3 m. **Burk.** Jakob Eagner, kgl. Forstgehilfe, 2 m. **Col-**

berg. A. Trost, Stadtrath u. Kämmerer, 5 m. **Czernowitz.** Dr. Friedr. Schuler von Libloy, Univers.-Professor, 4 m. **Dennenlohe.** August Zahn, kgl. Forstgehilfe, 3 m. **Dinkelsbühl.** Georg Fleischmann, Oberkellner, 1 m.; Ernst Schwarzländer, Kaufmann und Conditor, 2 m.; Georg Wagner, Hotelbesitzer, 1 m.; Franz Werrlein, Spenglermeister. 1 m. **Emden.** Y. Brons, Commerzienrath, 3 m.; Kappelhoff Wwe. & Sohn, Weinhandlung, 3 m.; Dr. Stöhr, Medizinalrath, 3 m.; N. Victor, Kirchenrath, 3 m.; von Weyhe, Kreishauptmann, 3 m. **Gunzenhausen.** Friedr. Faulstich, Kaufmann, 2 m. **Güstrow.** Burmeister, geh. Rath, 3 m. **Illenschwang.** Christoph Cloter, kgl. Pfarrer, 2 m. **Kempten.** Martin Leichtle, Privatier, 8 m. **Kröttenbach.** Michael Büttner, Oekonom und Beigeordneter, 1 m. **Lauf.** Bickel, kgl. Gerichtsschreiber, 1 m.; Dr. Hoffmann, prakt. Arzt, 2 m.; Hofmann, Amtsrichter, 2 m. **Leitmeritz.** A. L. Frind, Bischof von Leitmeritz, (statt bisher 4 m.) 10 m. **Leutkirch.** E. Holstein jr., Redakteur, (statt bisher 1 m.) 3 m. **Magdeburg.** Dr. Reichau, Oberlehrer, 2 m.; Edm. Wodick, Maler, 2 m. **Meiningen.** Göpfert, Gymnasiallehrer. 2 m.; Lettgau, Landgerichtsdirektor, 10 m. **Mering.** Freiherr Edmund von Boutteville, Gutsbesitzer, 3 m. **Mönchsroth.** Heinrich Eder. Chirurg, 1 m. 20 pf. **Montevideo.** Dr. med. Karl Brendel 10 m.; Schöll, Consul, 10 m. **Münchberg.** Natalia Freifrau von Leuckardt, Rittergutsbesitzerswittwe, (statt bisher 3 m.) 4 m.; Münch. k. Bezirksamtsassessor, 2 m.; Dr. Thamm, prakt. Arzt, 2 m. **Nidda.** Grimm, Kreisbaumeister. 2 m. **Oberklingensporn b. Naila.** Karl Dittmar, Hammergutsbesitzer, 2 m. 6 pf. **Oschatz.** Hartwig, Bürgermeister, 2 m.; Maier, Seminaroberlehrer, 1 m.; Nagel, kgl. Brandversicherungs-Inspektor, 1 m.; Schöncke. Superintendent, 2 m.; Schwerdtner, Seminaroberlehrer, 1 m.; Seyfert, Oberamtsrichter, 1 m. **Ribnitz.** Lonnies, Amtmann, 1 m.; Voſs, Rektor, 1 m. **Rossstall.** Lotzbeck, Pfarrer, 2 m. **Segringen.** Adam Buckel, Zimmermeister, 1 m. 50 pf. **Sinnbronn.** August Eberth, Bierbrauer und Gastwirth, 2 m.; Balthasar Früwirth, Oeconom, 1 m.; Leonhard Gaar, Oeconom und Bürgermeister; 1 m. 50 pf.; Georg Langohr jr., Oeconom und Gemeindebevollmächtigter, 1 m.; Joh. Heinr. Meyer, Oeconom und Gemeindebevollmächtigter, 1 m.; Georg Röttinger, Altsitzer und Gemeindebevollmächtigter, 1 m. **Soest.** v. Bockum-Dolffs, Landrath, 3 m.; Dörrenberg, Rathmann, 3 m.; Fix, Seminardirektor. 3 m.; Fritsch, Geheimrath, 3 m.; Göpner, Rektor, 3 m.; Dr. Grafshoff, Oberlehrer, 3 m.; Josephson, Pfarrer, 3 m.; W. v. Köppen 3 m.; Lentze, Justizrath, 3 m.; Rademacher, Gerichtsrath. 3 m.; Vorwerck, Oberlehrer, 3 m. **Unterschwaningen.** Friedrich Frank, Oeconom und Burgermeister, 1 m. **Wassertrüdingen.** Wolfgang Huber, kgl. Aufschlageinnehmer, 1 m.; Elias Kohn, Kaufmann, 4 m.; Math. Oswald, kgl. Pfarrer, 1 m. **Wittelshofen.** Johann Karl, Kaufmann und Beigeordneter, 1 m. 50 pf. **Würzburg.** Dr. Dietrich, Professor, 2 m.; Dr. Fick, Professor, 3 m.; Dr. von Held, Professor, 2 m.; Dr. Helfreich 2 m.; Dr. Hirsch 2 m.; Dr. Kliebert, Direktor, 2 m.; Kohlrausch, Professor, 2 m.; Lampert, Professor, 2 m.; Morelli, Kaufmann, 3 m.; Noll, Direktor. 2 m.; J. Oppmann 3 m.; Dr. Rosenberger 2 m.; Scherpf, Stadtbauamtmann, 1 m. 50 pf.; Dr. Wirsching, Professor, 2 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Bärn** (Mähren). Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer, 4 m. **Dinkelsbühl.** Chr. Eckert, Käsehändler und Seifensieder, 1 m.; Friedr. Hagen, Privatier, 1 m. **Mönchsroth.** Georg Wetsch, Bierbrauer und Gastwirth, 1 m. **Nürnberg.** C. M. Wolff, Fabrikbesitzer, 4 m. 11 pf. **Oschatz.** Flemming, Rechtsanwalt, 1 m.; Dr. med. Frommolt 1 m.; Kopp, Banquier, 1 m.; Kopp, Sparkassenrendant a. D., 1 m., Pfitzer, Fabrikant, 1 m. **Schässburg** Siebenbürgen). Einige Gymnasiasten 3 m. 12 pf. **Wassertrüdingen.** Wolfg. Huber, kgl. Aufschlagseinnehmer, 1 m.; Math. Oswald, kgl. Pfarrer, 1 m. **Wriezen a. O.** Gutjahr, Amtsrichter, 3 m.; Otto, Amtsgerichtsrath, 3 m; Spaing, Amtsrichter, 3 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8388—8401.)

Bamberg. Jakob Schmitt-Friderich, Professor: der hl. Jakob und der hl. Sebald, 2 Altarflügelgemälde vom 15.—16. Jahrh. — **Bari.** A. Löhrl: 5 römische, 8 byzantinische Bronzemünzen, 4 mittelalterliche Silbermünzen und 15 spanische Kupfermünzen. — **Breslau.** Dr. Alw. Schultz, Univers.-Professor: Steinkeil, gefunden bei Apenrade. 3 Blätter für die Kupferstichsammlung. — **Nürnberg.** Fr. Bleicher, Kaufmann: Photograph. Aufnahmen eines Theiles der Winklerstraſse und einer aus Nürnberg an das Lutherdenkmal-Comité in Worms erlassenen Adresse. Karl Mauſsner, Kaufmann, Kupferstichporträt des Kaufmanns Peter Anton Mauſsner 1752. Max Meyer, Direktor der Vereinsbank: Reich'sche Zinnmedaille auf den Frieden von Schönbrunn 1809. S. Pickert, Hofantiquar: Kleine Silbermedaille auf die Jubelfeier der Ueberreichung der Augsburger Confession 1730. L. Ritter, Maler und Kupferstecher: Probedruck von der unvollendeten Radierung des schönen Brunnens. Heinrich Scharrer, Groſshändler: Ein Paar arabische Schuhe aus Darfur. — Verwaltung des hl. Geist-Spitals: Verschiedene Diplome des als Pfründner verstorbenen Kunstschreiners Schäffler. — **Roth a. S.** Fülberth, Lohnkutscher: 10 alte Hufeisen. — **Salzungen.** Romershausen, Apotheker: 123 Silber- und 540 Kupfermünzen, sowie 7 Pfd. Dupletten von letzteren. — **Sparsholt.** (England). Osw. Jos. Reichel, Vicar: Gedruckter Stammbaum der Reichel.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 42,742—42,851.)

Berlin. K. Akademie der Wissenschaften: Dies., philolog. u. historische Abhandlungen aus dem Jahre 1879. 1880. 4. H. F. Hermann, Verlagsbuchhandlung: Warnecke, Musterblätter für Künstler und Kunstgewerbtreibende; 1. Lfg. 1881. 2. K. pr. Staatsarchiv-Verwaltung: v. Sybel u. Sickel, Kaiserurkunden in Abbildungen; 1. Lfg. (30 Urkunden auf 29 Tafeln und 3 Bogen Text). 1880. 2. Verein für die Geschichte der Stadt Berlin: Ders., Berlinische Urkunden, Bgn. 87—103. 4. Wiegandt u. Grieben, Verlagshandl.: Evangelischer Kalender für 1869. 8. — **Bregenz.** Vorarlberger Museums-Verein: Ders., XIX. Rechenschafts-Bericht über d. J. 1879. 4. — **Bremen.** Freih. Dr. Herm. von Eelking: Historische Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse zu Frankfurt a. M. 1875. 8. Gids voor de bezoekers der histor. tentoonstelling van Friesland te Leeuwarden. 1877. 8. — **Breslau.** Universität: Damas, Beiträge zur Geschichte der deutschen Städte zur Zeit der fränk. Kaiser. 1879. 8. und 3 weitere akadem. Gelegenheitsschriften. — **Brody.** K. K. Real- und Obergymnasium: Gawalewicz, Theodorichs des Groſsen Beziehungen zu Byzanz und zu Odovakar. 1880. 8. Pr. — **Brünn.** Buschak und Irrgang, Verlagsbuchhandlung: Genealog. Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter; Jahrg. 1878, 1879 und 1880. 12. Moriz Trapp, Custos des Franzen-Museums: Ders., die letzten Blumen. 1880. 8. Sonderabdr. — **Dresden.** Dr. Julius Hübner, Direktor der k. Gemäldegallerie: Ders., Verzeichniſs der k. Gemaldegallerie zu Dresden; 5. Aufl. 1880. 8. — **Elberfeld.** Bergischer Geschichtsverein: Ders., Zeitschrift etc.; XV. (n. F. V.) Bd., 1. und 2. Hft. 1879. 8. — **Erfurt.** Dr. Wilh. Freih. von Tettau, Oberregierungsrath: Ders., Erfurt in seiner Vergangenheit u. Gegenwart; 2. Aufl. 1880. 8. — **Florenz.** John Temple Leader, Esq.: La parrochia di S. Martino a Majano. 1875. 8. Il castello di Vincigliata e i suoi contorini. 1871. 8. Majano, Vincigliata. Settignano. 1876. 8. Società e corte di Firenze sotto il regno di Francesco II. e Leopoldo I. di Lorena-Absburgo. 1877. 8. Buffalmacco a Vincigliata. 1878. 8. Marcotti. Vincigliata. 1879. 8. — **Frankfurt a. M.** Franz Benj. Auffarth, Verlagshandlung: Gasser, kurze Chronologie und Kalenderkunde. 1877. 8. Horne, Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde. 1869. 8. Stricker, neuere Geschichte von Frankfurt a. M. 1871. 8. — **Freiberg i. S.** Heinr. Gerlach, Buchdruckereibesitzer: Freiberger Stadt-, Land- und Bergkalender auf das Jahr 1881. 4. — **Geldern.** Friedr. Nettesheim: Ders., Geschichte der Schulen im alten Herzogthum Geldern; Liefr. 2. 3. 8. — **Genf.** Institut national Genevois: Dass., Bulletin etc.; t. XXIII. 1880. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Verlagshandlung: Grunenberg, Wappenpuch, herausg. von Stillfried und Hildebrandt; Liefr. 29. gr. 2. — **Graz.** Histor. Verein für Steiermark: Ders., Mittheilungen

etc.: 28. Heft. 1880. 8. Beitäge etc.; 17. Jahrg. 1880. 8. Festschrift zur Erinnerung an die Feier der vor 700 Jahren stattgefundenen Erhebung der Steiermark zum Herzogthume. 1880. 8. — **Hannover**. Hahn'sche Buchhandlung: Einhardi vita Karoli Magni; ed. IV. 1880. 8. Mohrmann, Jacobus Sackmann, Pastor zu Limmer bei Hannover. 1880. 8. Bodemann, Jobst Hermann von Ilten. 1879. 8. — **Helsingfors** Finnische Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Bidrag til kännedom af Finlands natur och folk; 32. Heft. 1879. 8. Acta societatis scientiarum Fennicae; tom. XI. 1880. 4. Suomalainen ja Ruotsalainen Sanakirja: 13 W. 1879. 8. Observations météorologiques etc. Année 1878. 1880. 8. Suomen Kansan Muinaisia Loitsurunoja. 1880. 8. Vasenius, la littérature Finnoise; supplém. 1., 1878—79. 1880. 8. Lönnrot, Suomalainen ja Ruotsalainen Sanakirja; 14. Wilko. 1880. 8. — **Hermannstadt** Verein für siebenbürgische Landeskunde: Ders., Archiv etc.; n. F. Bd. XIV., 3, u. XV., 1—3. 1878—80. 8. Jahresbericht etc. f. d. J. 1877/78 u. 1878/79. 8. Reifsenberger, d. siebenb. Münzen des freih. S. von Bruckenthal'schen Museums in Hermannstadt; I. II. 1878 und 79. 4. Pr. Weifs, der Hermannstädter Musikverein. 1877. 8. Quellen zur Geschichte Siebenbürgens aus sächsischen Archiven. I. Bd. 1. Abtheilung: Rechnungen I. 1880. 8. — **Hessberg**. Dr. jur. et phil. A. Human, Licentiat der Theol., Pfarrer: Ders., Chronik von Ebenhards. 1880. 8. — **Hildesheim**. Gerstenberg'sche Buchhandlung: Dobner, Urkundenbuch der Stadt Hildesheim; 1. Lfg. 1880. 8. — **Innsbruck**. Freih. Leopold von Borch: Ders., Beiträge zu Rechts-Geschichte des Mittelalters. 1881. 4. Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg: Dass., Zeitschrift etc.; III. Folge, 24. Heft. 1880. 8. — **Köln**. Historischer Verein für den Niederrhein etc., Ders., Annalen etc.; 35. Heft. 1880. 8. — **Krakau**. Akademie der Wissenschaften: Dies., Rozprawy i sprawozdania z posiedzén wydzialu filologicznego; t. VII. 1880. 8. Wislocki, Katalog rekopisów bibliotcki uniwersytetu Jagiellónskiego. Zés. 5. 1880. 8. Pamietnik etc., Wydzialy, filolog. i histor.-filozof. t. IV. 1880. 4. Zebrawski, Teofila o sztukach rozmaitych Ksiag Troje. 1880. 8. Sprawozdania komisyi do badania historyi sztuki w Polsce; t. II, zes.1. 1880. 4. Legenda obrazowa o swietéj Jadwidze Ksieznie Slazkiéj. 1880. 8. — **Kupferzell**. F. K. Fürst Hohenlohe-Waldenburg, Durchl.: Ders., 40 Hohenlohische Mottos und Devisen. 1880. 4. — **Leipzig**. F. A. Brockhaus, Verlagshandlung: Der Nibelunge Not, hrsg. v. Bartsch; Th. II, 2. 1880. 8. Der neue Plutarch. hsg. v. R. v. Gottschall; VIII. Thl. 1880. 8. Deutsche Dichter des 16. Jahrhunderts; 15. Bd.: Fischart. 1880. 8. Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts; 14. Bd.: Gryphius. 1880. 8. Histor. Taschenbuch, hsg. v. Riehl; 5. Folge, 10. Jhg., 1880. 8. Wilh. Engelmann, Verlagshandlung: Stark, Systematik und Geschichte der Archäologie der Kunst. 1880. 8. Gädertz, Rubens u. die Rubensfeier in Antwerpen. 1878. 8. Müller, Essays; III. Bd. 1872. 8. Meyer, allgemeines Künstler-Lexicon; 2. Aufl. von Nagler's Künstler-Lexicon. I. II. Bd. 1872 u. 78. 8. Schleiden, die Romantik des Martyriums bei den Juden im Mittelalter. 1878. 8. Brunnenmeister, die Quellen der Bambergensis. 1879. 8. S. Hirzel, Verlagsbuchhandlung: Schultz, d. höfische Leben zur Zeit der Minnesinger; II. Bd. 1880. 8. Lausitzer Prediger-Gesellschaft: Dies., Jahresbericht; 6. Mittheilung. 1880. 4. E. A. Seemann, Verlagsbuchhandlung: Dohme. Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit; Lief. 70—75. 1879—80. 8. — **Luzern**. Histor. Verein der 5 Orte Luzern etc.: Ders., der Geschichtsfreund etc.: 35. Bd. 1880. 8. — **Magdeburg**. Emil Bansch, Verlagsbuchhandl.: v. Mülverstedt, magdeb. Münz-Cabinet des neueren Zeitalters. 1868. 8. Lintner, Geschichten aus Tirol u. Oberbaiern; 2. Aufl. 8. L. Clericus: Ders., die Urgeschichte des Doppeladlers. 8. Sonderabzug. Ders., die Städtewappen des Herzogthums Magdeburg. 1880. 8. — **München**. K. b. Akademie der Wissenschaften. Dies., Abhandlungen der histor. Classe; XV. Bd. 1. u. 2. Abthlg. 1880. 4. Dollinger, das Haus Wittelsbach und seine Bedeutung in der deutschen Geschichte. 1880. 4. Rockinger, die Pflege der Geschichte durch die Wittelsbacher. 4. v. Druffel, Ignatius v. Loyola an der röm. Curie. 1879. 4. Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissensch.: v. Druffel, Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts; II. Bd. 1880. 8. Allgemeine deutsche Biographie; Lief. 51—55. (XI. Bd.) 1880. 8. E. Stahl'sche Verlagshandlung: Mühlbauer, thesaurus resolutionum s. c. concilii etc.; t. IV. fasc. 5, 6. 1880. 4. — **Nürnberg**. S. Pickert, Hofantiquar: Nürnbergisches Patrizierbuch. Pap.-Hs. 18. Jhdt. 2. Collectaneen zur Geschichte des Hauses Brandenburg. Pap.Hs. 17. Jhdt. 4. Zeitungen über die Ereignisse v. 17. Aug. 1634 bis 22. Octbr. 1637. Pap. Hs. 2. Norica: verschiedene die Stadt Nürnberg betr. Aufzeichnungen. Pap. Hs. 16. u. 17. Jhdt. 2. Markus Schüfsler, Offiziant: Ders., zum Gedächtnifs an Anselm Feuerbach. 1880. 4. — **Oppeln**. Dr. Grabow, k. Kreisschulinspektor: Wentzel, Miscellanea Goethiana; Grabow, ein gothisches Epigramm. 1880. 8. — **Prag**. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders., 18. Jahresbericht etc. für das Vereinsjahr 1879—80. 1880. 8. — **Riga**. Redaktion der Mittheilungen und Nachrichten für die evangel. Kirche in Rufsland: Bericht über die Wirksamkeit der Unterstützungs-Casse für evang.-lutherische Gemeinden in Rufsland i. J. 1879. 1880. 8. — **Sigmaringen**. Verein für Geschichte u. Alterthumskunde in Hohenzollern: Ders., Mittheilungen etc.: XIII. Jhg. 1879/80. 8. — **Stuttgart**. K. w. statist.-topogr. Bureau: Dass., Beschreibung des Oberamtes Balingen. 1880. 8. J. Engelhorn, Verlagshandlung: Muster-Ornamente etc. 19. 20. u. 21. Lfg. 4. — **Torgau**. Curt Jacob, Conservator, der städt. Sammlung sächs. Alterthümer: Krause, Führer durch die städtische Sammlung sächs. Alterthümer zu Torgau. 1873. 8. — **Wien**. Kais. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte etc., philos-histor. Cl.: Bd. 91. 1. 2. 95, 1—4. u. 96. 1. Hft. 1879—80. 8. Denkschriften etc., philos.-histor. Cl.; 30. Bd. 1880. 4. Fontes rerum Austriacarum; II. Abth., 42. Bd. 1879. 8. Archiv etc.; Bd. 59, 1. 2. u. 60, 1. Hft. 1879—80. 8.

Schriften der Akademieen, Museen und historischen Vereine.

Philologische und historische Abhandlungen der kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem Jahre 1879. Berlin, 1880. 4.

Ueber die Wiener und Heidelberger Handschrift des Otfried. (Mit Abbild.) Von Erdmann.

Monatsbericht ders. Akademie: Juli 1880. Berlin, 1880. 8.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgegeben von dem Vereine „Herold", redigirt von Ad. M. Hildebrandt. 1880. II. Heft. Berlin, 1880. 8.

Aus dem Familienkreise der Eggers: „die Detmering, Nyholm, von Sprewitz, Oersted, Hudtwalker." Von H. K. Eggers. — Beiträge zur modernen Adelsgeschichte. Von L. Clericus. — Regesten der „von Müffling genannt Weifs" und des Geschlechtes „Weifs." — Zur Genealogie der Adelsfamilie von Wintersheim. Von Th. Stenzel. — Nachtrag zum Artikel über „Die de Chapeaurouge". Von Dr. A. Leesenberg. — Stammtafel derer von Müffling Weifs genannt und der Familie von Wintersheim.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Bd. VII. Nr. 2—7 u. 1 Extra-Nummer. Berlin, 1880. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von

der Gesellschaft für Musikforschung. XII. Jahrg. 1880. Nr. 9—11. Berlin, 1880. 8. Mit der Beilage „das deutsche Lied“, S. 61—84.

Teodoro Riccio. Von Rob. Eitner. — Allerlei alte Neuigkeiten. — Der Generalbafs des 18. Jahrhunderts. Von E. (Mit Musikbeilage) — Eine feste Burg. Von W. Bäumker. (Mit Musikbeilagen.) — Zarlino als harmonischer Dualist. Von Dr. H. Riemann. — Chronologisches Verzeichnifs der Druckwerke Teodoro Riccio's. — Hommel's Psalter. Von Jul. Richter. — Mittheilungen.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstiftes Magdeburg. 15. Jhg. 1880. 3. Heft. . . . Magdeburg, 1880. 8.

Des grofsen Kurfürsten Festungsbauten in Magdeburg. Von Dr. R. Holzapfel. — Festgebräuche des Magdeburger Landes. Von Ph. Wegener. — Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Von Friedr. Hülfse. (Forts.) — Untersuchungen zur älteren Verfassungsgeschichte der Stadt Magdeburg. Von Max Kühne.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtsforschung zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Sechster Band. Erstes Heft. Hannover, 1880. 8.

Bericht über die sechste Plenarversammlung der Central-Direktion der Monumenta Germaniae, 1880. — Ueber die älteren fränkischen Formelsammlungen. Von Karl Zeumer. — Ueber die Gesta und Historia regis Ludovici VII. Von G. Waitz. — Ueber die Herrn Balduin von Avesnes zugeschriebene Hennegauer Chronik u. verwandte Quellen. Von J. Heller. — Ueber die Chronica quorundam Romanorum regum ac imperatorum und verwandte Cölner Geschichtsquellen. Von A. Wyss. — Eine Hildesheimer Briefsammlung. Von W. Wattenbach. — Miscellen.

Numismatisch-sphragistischer Anzeiger. Zeitung für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Herausgegeben von H. Walte u. M. Bahrfeldt. Organ des Münzforscher-Vereins zu Hannover. Elfter Jahrgang. Nr. 8 — 10. Hannover, 30. August, 30. Sept. u. 30. October 1880. Hannover. 8.

Zur Münzkunde der Grafen von Wernigerode. Von G. A. von Mülverstedt. — Thalerförmige Medaille der Stadt Suhl vom Jahre 1690. — Die Münzen der Herzogthümer Bremen und Verden, geprägt unter schwedischer Hoheit, 1648—1719. Von M. B. — Anfragen. — Literatur etc.

Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. Herausgegeben von Dr. Wilh. Crecelius . . . u. . . Dr. Wold. Harlefs. . . Fünfzehnter Band (der neuen Folge fünfter Band). Jahrgang 1879. Bonn, 1879. 8.

Das Testament der Herzogin Sophia von Jülich, geb. Herzogin von Sachsen-Lauenburg, vom 1. Sept.. 1473. Mitgetheilt von Dr. B. Endrulat. — Urkunde, betr. die Auflösung der Verlobung Landgrafs Ludwig I. von Hessen mit Margaretha von Cleve (1431). — Zur Kirchengeschichte Nordwestdeutschlands im 16. Jahrhdt. Von Dr. Ludw. Keller. — Regesten aus dem Geschlechte der Freiherren von Hammerstein. — Urkunde betr. die Memorienfeier der Katharina von Cleve bei der Stiftskirche das. (1444). — Urkunden des Stifts Gevelsberg. Mitgeth. von Dr. W. Tobien. — Urkunde, betr. die Leibzucht der Katharina von der Mark, natürlichen Tochter des Grafen Engelbert von der Mark (1427). — Aus dem Reisejournal des Eberhard Heinr. Dan. Stosch, geführt in den Jahren 1740—42. Mitgeth. von Dr. J. Spee. — Die Gefangennahme Herzogs Wilhelm von Berg durch seinen Sohn, den Grafen Adolf von Ravensberg, am 28. November 1403. Von Karl Strauven. — Die Vermählung der Pfalzgräfin Maria Sophia Elisabeth mit dem König Dom Petro II. von Portugal im Juli 1687. Von W. H. — Bücher-Anzeigen. — Vereinsangelegenheiten.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere für die alte Erzdiöcese Köln. Fünfunddreifsigtes Heft. Koln, 1880. 8.

Regesten des Kölner Erzbischofs Konrad von Hostaden (1210) 1238—61. Von Dr. H. Cardauns. — Richard von Cornwallis und sein Verhältnifs zur Krönungsstadt Aachen. Von Armin di Miranda. — Joh. Kasp. Kratz, geb. zu Golzheim 1698 am 14. Septbr., als Martyrer gest. in Tongking 1737 am 12. Januar. Mitgeth. von Prof. Flofs. — Blankenheimer Hofordnungen. Mitgeth. von J. H. Ennen. — Schlofs und Amt Godesberg verpfändet 1169. Von E. v. Oidtman. — Ueber das Lehensverhältnifs der Eschweiler Burg. Mitgeth. von Koch. — Die Familie von Siegen in Köln. Von G. A. Stein. — Miscellen etc.

Historisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Section der Görres-Gesellschaft. Redigirt von Dr. G. Hüffer. I. Bd., 4. Heft. Münster, 1880. 8.

Die Correspondenz des Cardinals Contarini während seiner deutschen Legation. II. Von Pastor. — Das Dekret Nikolaus II. von 1059. Von Dr. H. Grauert. — Ein Bild aus dem deutschen Synodalleben im Jahrhundert vor der Glaubensspaltung. Von Dr. H. Grisar. — Die Fuldaer Handschriftenbibliothek und zwei Fragmente aus einem Weingartner Codex. Von Dr. J. Rübsam. — Recensionen und Referate.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des histor. Vereins der fünf Orte Luzern etc., 35. Bnd. (Mit 2 artist. Tafeln.) Einsiedeln etc. 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Tellskapelle am Vierwaldstättersee und ihre Wandgemälde. Von Dr. J. R. Rahn. — Nunnwil, ein Dinghof am Baldeggersee. — Die Schultheifsen von Luzern. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Chrph. Brandenberg u. Michel Müller, zwei Zugerische Glasmaler des 17. Jahrh. Von H. v. Meifs. — Einfall der Schweden in die Schweiz im J. 1633. (Mit bes. Rücksicht auf den Kanton Zug.) Von Paul A. Wikart. — Kleine Beiträge. — Literaturbericht etc.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Rufslands. Zwölften Bandes drittes Heft. Riga 1880. 8.

Das Urkundenmaterial des herzogl. Archivs zu Mitau zur Geschichte des Herzogs Jacob. Von Th. Schiemann. — Mittheilungen über Archivforschungen im Sommer 1861. Von C. Schirren. — Conrad Uexküll's und Friedrich von Spedt's Plan einer Erorberung Livlands durch Frankreich. Von W. Mollerup. — Ueber den Familiennamen und die Herkunft des Erzbischofs Fromhold von Vifhusen. Von C. Mettig. — Sylvester Tegetmeier's Tagebuch. Von Fr. Bienemann. — Eine Conjectur zu Tacitus' Germania. Von G. G. Berkholz. — Zur Verfassungsgeschichte des Riga'schen Domcapitels. Von C. Mettig.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürg.

Landeskunde. Redigiert von Joh. Wolff. III. Jahrg., Nr. 11 Hermannstadt, 15. Nov. 1880. 8.

Archäologisches. Von Dr. G. D. Teutsch. — Das Verhältnifs Rodna's zu Bistritz. Von Fr. Teutsch. — Kleine Mittheilungen. — Literatur etc.

Quellen zur Geschichte Siebenbürgens aus sächsischen Archiven. Herausgegeben vom Ausschufs dess. Vereins. Erster Band. I. Abtheilung. Rechnungen etc. 1. Bd. von c. 1380 —1516. Hermannstadt, 1880. 8. XX u. 679 Stn.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XIX. Jahrg., Nr. 11. Nebst der literar. Beilage. Redigiert von Dr. L. Schlesinger. Prag, 1880. 8.

Historische Aufzeichnungen aus der Husitenzeit des Stadtschreibers Wenzel von Iglau. Mitgeth. von Dr. J. Loserth. — Zur Leidensgeschichte des Bohmerwaldes. Von A. Berger. — Aus den Tagen Kaspar Pflugs. Finanzen u. Besitz der freien Bergstadt Schlaggenwald im 16. Jahrh. Von Dr. E. Reyer. — Nachtrag zum „wissenschaftlichen Schwindel aus dem südlichen Bohmen“ (1570—1591). Von Th. Wagner. — Studien zur Geschichte von Usseg. V. Von Bernh. Scheinpflug. — Vereinsangelegenheiten.

Achtzehnter Jahresbericht dess. Vereines. Für das Vereinsjahr 1879—1880. Prag, 1880. 8.

Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philos.-hist. Classe. Dreifsigster Bannd. Wien 1880. 4.

Ueber die Wanderungen der Rumunen in den dalmatinischen Alpen und Karpathen. Von Miklosich. — Ueber die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europa's. IX u. X. Von dems.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausgeg. von der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission ders. Akademie. Neunundfünfzigster Band. erste und zweite Hälfte, u. sechzigster Band, erste Hälfte. Wien, 1879 u. 1880. 8.

Aus der Kanzlei Kaiser Sigismunds. Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Constanzer Concils. Herausg. von J. Caro. — Das Ministerialengeschlecht von Wildonie. Von Dr. K. F. Kummer. — Ueber den Ausstellungsort einer Urkunde Kaiser Heinrichs IV. dd. Nuzdorf, Id. (Idibus) Mai (15 Mai) 1097. Von Alb. Jäuer. — Peter Freih. von Parchevich, Erzbischof v. Martianopel (1612—1674). Nach archival. Quellen geschildert von Jul. Grafen Pejacsevich. — Necrologium Olomucense. Handschr. d. k. Bibliothek in Stockholm. Von Dr. B. Dudik. O. S. B. — Kaiser Karl VI. und der Frater Benignus (1722—1740). Mitgeth. v. Ad. Wolf. — Ueber die Verordnungsbücher der Stadt Eger (1342—1482). Von Dr. Fr. M. Mayer. — Das Wiener-Neustädter Stadtrecht des XIII. Jahrh., Kritik und Ausgabe. Von G. Winter.

Sitzungsberichte ders. Akademie. Philosoph.-histor. Classe. XCIV. u. XCV. Bd. u. XCVI. Bd., I. Heft. Wien, 1879 u. 1880. 8.

Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften. Zweites Stück. Predigten. Von Schönbach. — Beiträge zur Literatur der deutschen Mystiker. I—III. Hartung von Erfurt. Von Haupt. — Die Kosmologie und allgemeine Naturlehre des Roger Baco. Von Werner. — Pabsturkunden in Italien. Von Kaltenbrunner. — Abhandlungen aus dem Gebiete der slavischen Geschichte. I. Von Höfler. — Nominale Formen des altbohmischen Comparativs. Von Gebauer. — Abhandlungen aus dem Gebiete der alten Geschichte VII. — Erasmiana. II. Von Horawitz. — Heinrich von Veldecke und die Genesis der romantischen und heroischen Epik um 1190. Von Muth

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichts-Quellen. Herausgegeben von der histor. Commission ders. Akademie. Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. XLII. Bd. Urkunden und Aktenstücke zur osterreichischen Geschichte im Zeitalter Friedrichs III. u. Konig Georgs von Bohmen (1440—1471.) Gesammelt und herausgeg. von Dr. Ad. Bachmann .... Wien, 1879. 8. XXIX u. 521 Stn.

Der Kirchen-Schmuck. Blatter des christlichen Kunstvereins der Diöcese Seckau. XI. Jahrg, 1880. Nr. 11. Graz, 1880. 8.

Das hl. Sacrament der Taufe in Beziehung zur kirchlichen Kunst. — Zur Glockenkunde Kärntens. — Die kirchliche Kunst auf der diesjährigen Landes-Ausstellung zu Graz. — St. Michael in Gösseling, Filiale von St. Johann ob dem Brückl.

Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Herausgegeben von dessen Ausschusse. XXVIII. Heft. Graz, 1880. 8. Mit Titelporträt.

Vereins-Angelegenheiten. — Zur Geschichte des Jagd- u. Forstwesens Steiermarks in der Zeit Maximilians I. Von Dr. Fr. M. Mayer. — Doctor Adam von Lebenwaldt, ein steirischer Arzt und Schriftsteller des 17. Jhdts. Von Dr. Rich. Peinlich. — Sigmund's Grafen von Auersperg Tagebuch zur Geschichte der franzos. Invasion vom Jahre 1797. Veroffentlicht von J. Kratochwill, revidirt und mit Erlauterungen versehen von Dr. F. R. von Krones. — Kleine Mittheilungen.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Herausgegeben von dems. Vereine. 17. Jhg. Graz, 1880. 8.

Leopold Ulrich Schedlbergers Aufzeichnungen zur Geschichte von Eisenerz. Von Mayer. — Ueber ein Admonter Formelbuch des 15. Jahrhdts. Von Zahn. — „Registeratur gmainer Statt Brugg a. d. M. Handlungen (1541—1545).“ Von Kummel. — Kleine Mittheilungen.

Festschrift zur Erinnerung an die Feier der vor 700 Jahren stattgefundenen Erhebung der Steiermark zum Herzogthume (1180). Herausgeg. von dem Ausschusse dess. Vereins. Graz, 1880. 8. 43 Stn.

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol u. Vorarlberg. Herausgegeben von dem Verwaltungs-Ausschusse dess. Dritte Folge. Vierundzwanzigstes Heft. Innsbruck 1880. 8.

Jakob Fink, der Maler aus dem Bregenzerwalde. Ein Künstler-Lebensbild. (Mit Abbild). Von B. Hunold. — Kleine Bilder aus der Vergangenheit Tirols. Von I. R. — Das Sterzinger Moos und seine Entsumpfung. Topogr. histor. Skizze. Von Conr. Fischnaler. — Vereinsnachrichten.

XIX. Rechenschafts-Bericht des Ausschusses des Vorarlberger Museum-Vereins in Bregenz uber den Vereinsjahrgang 1879. Bregenz. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Neuburg und Geschichte der Ritter Thumb von Neuburg in Vorarlberg bis zum Verkaufe ihrer Herrschaft an Oesterreich 1363. (Mit Stammtafel.) Von Prof. Jos. Zosmair. — Prazalanz. Von P. Joh. Baptista, Ord. Cap. — Die St. Agatha-Kapelle auf Christberg. Von Dr. S. Jenny. — Maler-Familie Moosbrugger. Von Dr. Jod Bar. — Chronologische Ver-

zeichnifs der Urkunden des ehemaligen Benedictinerstiftes Mehrerau. Zusammengestellt von J. G. Hummel. III. Folge.

Abhandlungen der historischen Classe der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Fünfzehnten Bandes I. und II. Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der LIV. Band. München, 1880. 4.

Die Verhandlungen über die Nachfolge Kaiser Rudolfs II. in den Jahren 1581—1602. Von Felix Stieve. — Ueber ältere Arbeiten zur baierischen und pfälzischen Geschichte im geheimen Haus- und Staatsarchive. Von Dr. Ludwig Rockinger. Zweite Abtheilung. — Beiträge und Erörterungen zur Geschichte des deutschen Reichs in den Jahren 1330—1334. Von Dr. W. Preger. — Politik und Geschichte der Union zur Zeit des Ausgangs Rudolfs II. und der Anfänge des Kaisers Matthias. Von M. Ritter. — Beiträge zur Geschichte der Grundung und der ersten Periode des bayer. Hausritterordens vom heil. Hubertus 1444—1709. Von J. Würdinger.

Sitzungsberichte der philosoph.-philologischen und historichen Classe ders. Akademie. 1880. Heft II u. III. München, 1880. 8.

Ueber Francesco Pucci. Von Friedrich. — Die beiden Crivelli, Residenten der Herzöge und Kurfursten von Bayern am päpstlichen Hof in den Jahren 1607—1659. Von Gregorovius.

Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Classe ders. Akademie. 1880. Heft IV. München, 1880. 8.

Allgemeine deutsche Biographie. Herausgegeb. durch die historische Commission bei derselben Akademie. Einundfünfzigste bis funfundfünfzigste Lieferung. Elfter Band. Hassenpflug — Hensel. Leipzig, 1880. 8.

Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Zweiter Band .... Herausgegeben durch dieselbe Commission. Beiträge zur Reichsgeschichte 1552. Bearbeitet von Aug. Druffel. München, 1880. 8. 873 Stn.

Ignatius von Loyola an der römischen Curie. Festrede zur Vorfeier des ... Geburts- und Namensfestes S. M. Ludwig II., Konigs von Bayern, gehalten in der öffentlichen Sitzung der obenerwähnten Akademie .. am 25. Juli 1879 von A. von Druffel. München, 1869. 4.

Das Haus Wittelsbach und seine Bedeutung in der deutschen Geschichte. Festrede zur Feier des Wittesbach'schen Jubiläums am 28. Juli 1880, gehalten von I. v. Döllinger. München, 1880. 4.

Die Pflege der Geschichte durch die Wittelsbacher. Festschrift ders Akademie zur Feier des Wittelsbacher Jubiläums, verfafst von Dr. Ludw. Rockinger. München, 1880. 4.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nurnberg. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Vierzehnter Jahrgang, 1880. Nr. 45—48. Nürnberg, 1880. 8.

Die Bücher der Schreibmeister im Bayr. Gewerbemuseum. (Forts. u. Schl.) — Altarfliesen in Fayence von Rouen. — Kleinere Nachrichten. — Literatur etc. Abbildungen: Ausgesägtes und aufgelegtes Ornament von einem Schrank im Bayer. Gewerbemuseum. — Sgrafitto-Komposition von Jacopo da Pantormo. Aus der Sammlung der Handzeichnungen in den Uffizien zu Florenz. — Grotesken nach einem Stich von M. Merian (1593—1650). — Nach einem Stich von Daniel Hopfer.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

17) Quellen zur Geschichte Siebenbürgens aus Sächsischen Archiven. I. Band. I. Abtheilung. — Rechnungen aus dem Archiv der Stadt Hermannstadt und der Sächsischen Nation. I. Band von c. 1380—1516. Hermannstadt, 1880. 8.

Je mehr die Magyaren gegen alles Deutsche bei sich und unter ihnen vorgehen, desto standhafter stellt sich, was gut deutsch ist und bleiben will, festgeschlossen um das geistige, keinem entreifsbare Erbe der heimischen Geschichte.

Die Veröffentlichungen des „Vereins für siebenbürgische Landeskunde" bezeugen dieses in steter und vermehrter Folge wissenschaftlicher Schriften. Eine hervorragende Arbeit liegt nun eben vor, als Beginn eines umfassenden Planes, welchen ein Ausschufs besagten Vereines mit Mitteln der sächsischen Universität auszuführen entschlossen ist.

Der stattliche und sorgsam gehaltene Band siebenbürgischer Geschichtsquellen ist für alle Deutschen in mehrfachem Betracht beachtungswerth. Er enthält, wie man sieht, nur öffentliche Rechnungen über Steuern, Gefälle, Zollabgaben u. a., meistens aus dem 15. Saeculum; allein man weifs heute, was solche statistische Belege in sich bergen, und welch wichtige Erhebungen aus ihnen gewonnen werden: ein gut Theil des bürgerlichen, wirthschaftlichen und gewerblichen Lebens spiegelt sich aus diesen, in unseren Städten schon frühzeitig und mit Recht wohlgeordneten Papieren. Nicht gering erscheint die Ausbeute für die Sprache jener Zeit. Ein reiches Personenregister und ein Glossar kommt hiebei erwünscht zu Hilfe.

Eine Beigabe von 7 Tafeln mit den Wasserzeichen der Schriftstücke verdient eigenes Lob. Solche Zusammenstellungen sollte jedes Archiv sich anlegen; ich habe bei meinen früheren Arbeiten auf der Münchener Bibliothek gar manchmal diesen Mangel gefühlt; oft könnte aus dem Wasserzeichen des Papiers die Herkunft einer Handschrift bestimmt werden. Auch künstlerisch sind diese Kennzeichen gar nicht bedeutungslos. Ich finde hier manchen alten Bekannten vertreten.

Die deutsche Wissenschaft wird dieses ernste Unternehmen berufener Männer würdigen und benützen, wio es ihr zusteht.

München. G. M. Thomas.

18) Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger von Dr. Alwin Schultz. II. Bd. VII und 462 Stn. mit 136 Holzschnitten. Leipzig, S. Hirzel. 1880. 8.

Das vortreffliche Buch, auf dessen ersten Band wir auf Sp. 92 d. Bl. aufmerksam gemacht haben, ist mit dem zweiten Bande abgeschlossen. Im ersten Kapitel schildert dieser die Bewaffnung des Mannes, im zweiten die Kampfspiele, die Turniere, im dritten den Ernstkampf, insbesondere den Zweikampf, im vierten den Krieg zu Land, im 5. die Seefahrt und Seeschlachten, im 6. die Belagerungen und die zu Angriff und Vertheidigung nöthigen Maschinen, um dasselbe mit dem Friedensschlusse zu beendigen. Das 7. Kapitel ist dem Tode und dem Todtendienste gewidmet. Ein

Schluſs behandelt den Verfall des Ritterthums und der hofischen Kunst und gibt einen Gesammtüberblick über das hofische Leben und die höhere Gesellschaft, die sich hohe und erhabene Ziele gesteckt hatte, in der trotz ihrer Schwächen ein idealer Geist lebendig wirkte, und die deshalb auch Alles freudig und dankbar ergriff, was die Kultur erhöhen und das Leben verschönern konnte, insbesondere die Kunst, von welcher die Gesellschaft sich von der Wiege bis zum Grabe begleiten und beeinflussen lieſs.

Wie im ersten Bande, so ist auch hier die Fülle des Materiales erstaunlich und ein klares Bild aller Einzelheiten des Lebens geboten. Die beigegebenen Abbildungen tragen nicht wenig dazu bei, die Bilder, welche der Text entwickelt, anschaulich zu machen.

Welche Fülle von Arbeit in dem Buche enthalten sein muſs, zeigt ein Blick auf das am Schlusse beigegebene Verzeichniſs der benützten Originalquellenschriften des 12. und 13. Jahrh.: über 400 lateinische und deutsche Chronisten, Annalisten und sonstige Prosaschriftsteller und ungefähr eben so viele mittelhochdeutsche, mittelniederländische, englische und altfranzösische Dichter.

A. E.

Vermischte Nachrichten.

160) Vor Kurzem wurde, wie die „Brünner Zeitung" mittheilt, auf dem Damme der im Baue befindlichen Eisenbahn „Neutitschein-Zauchtl", in der Nähe des Bauerbrünnleins, von einem Realschüler eine Steinaxt gefunden. Dieselbe, aus einem grünlichen, dichten Gesteine gefertigt, ist regelmäſsig poliert und vollkommen erhalten. Vor einigen Jahren wurde ein ähnliches, etwas kleineres Beil auch in Kunewald gefunden. In Stramberg wurde auf dem Scheitel des Kotouč eine durchbohrte Steinkugel und beim Eingange in die „Čertowa Dira" ein ebenfalls durchbohrter Hammer gefunden. (Wiener Ztg., Nr. 266.)

161) Frankenstein, 6. December. Von dem Thierarzt Joger hierselbst, einem eifrigen Sammler von Alterthümern und seltenen Steinarten, ist bei Töpliwode in nördlicher Richtung von dem dortigen sog. Buchwalde, in der Nähe eines kleinen Baches auf dem Acker des Gutsbesitzers Schlotte daselbst ein Urnenfeld aufgefunden worden, welches sich nach den von Herrn Joger angestellten Nachforschungen über eine Fläche von ungefähr 3 bis 4 Morgen erstreckt. Es kann daher wol mit Sicherheit angenommen werden, daſs man hier auf einen heidnischen Begräbniſsplatz gestoſsen ist. Die Gräber sind, dem „L. A." zufolge, reihenweise von Süden nach Norden angelegt und enthalten Begräbniſsstätten verschiedener Art. Massengräber und einzelne Begräbnisse wechseln miteinander. In manchen groſsen Urnen, die zum Theil offen, theilweise aber auch mit einer groſsen Kuppel oder einem Mantel bedeckt sind, finden sich 5—7 kleinere vor. Die kleineren enthalten Asche und Kohlenreste, die gröſseren nur Knochen. Auch sind Schüsseln mit kunstreicher Ausführung, z. B. mit ausgeschweiften Rändern und Zacken, Trinkbecher, Teller sowie kleinere Bronzegegenstände, als Knopfnadeln und geschmolzene Schmucksachen, wahrscheinlich Beigaben bei den Begräbnissen, und eine vollständig gut erhaltene Steinaxt von grünem Stein vorgefunden worden. Die Urnen scheinen der Steinzeit und vorzugsweise der neolithischen Periode, theilweise auch der Bronzezeit anzugehören. Ob dieselben von Kelten oder Slaven stammen, wird seiner Zeit mitgetheilt werden. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 582.)

162) Im Canton Waadt, in der Nähe von Consise ist im Moore ein Canoe in ausgezeichneter Erhaltung aufgefunden und ausgegraben. Es ist 11 Meter lang und etwa 1 Meter breit. Die Ausgrabung geschah unter Aufsicht des Directors vom Museum von Lausanne. Das Boot hat im Hofe der Akademie eine Stätte gefunden. (Weserztg., Nr. 12174.)

163) In Sereth befindet sich ein für Archäologen sehr interessanter, von Osten nach Westen laufender Erdaufwurf, an dessen Zerstörung drei Ziegeleien eifrig arbeiten, obwohl beim Graben Reste aus den verschiedensten Zeitperioden gefunden worden, die im jüngsten Hefte der Mittheilungen der k. k. Centr. Com. f. K. u. histor. Denkm. Erwähnung finden und zeigen, daſs hier eine prähistorische Anlage zerstört wird, die eine sehr ausgedehnte Dauer hatte, indem sie von der Zeit an, wo noch polierte Steinwerkzeuge in Gebrauch waren, bis tief in das Mittelalter herein in Gebrauch blieb.

164) Conservator Dr. Bizarro berichtete nach den „Mittheilungen" an die k. k. Cent.-Com. f. K. u. hist. Denkmale in Wien, daſs am 2. Sept. Grabungen bei St. Lucia begonnen und nach dreitägiger Arbeit ein befriedigendes Resultat erzielt wurde. Man hat am Zusammenflusse der Idria und des Isonzo den Begräbniſsplatz einer Ansiedelung der Carnier gefunden. Allerdings fanden sich weder förmliche Reihengräber, noch regelmäſsig gesetzte und eingefriedete Urnen, aber man deckte mehr als zwanzig neben- und übereinander gelegene Gräber auf. Allerdings fand sich theilweise der Leichenbrand einfach in die Grube gesenkt, bei anderen so geringe Ueberreste, daſs es unentschieden bleibt, ob blos verstreute Asche oder Verbrennungsreste von Kinderleichen vorliegen. Auch wo Urnen die Reste aufgenommen hatten, war denselben wenig Sorgfalt zugewendet, so daſs keine derselben hätte gerettet werden können. Dagegen fanden sich interessante Beigaben von kleinen Thongefäſsen, ein kleiner kupferner Eimer, Schmucksachen, die theils italienischen, theils nordischen Charakter tragen, somit nordische Sitte und Tracht erkennen lassen.

165) In Mainz sind im Laufe des Sommers bei Kanalbauten sehr beachtenswerthe Funde gemacht worden. Eine Mittheilung nach der Darmst. Ztg. in Nr. 11 des Korrespondenzblattes des Ges. Ver. d. d. Gesch. u. Alterth. Ver. macht auf drei bedeutsame Denkmäler sacraler römischer Skulptur aufmerksam: einen kleinen Hausaltar ohne Inschrift von 50 cm. Höhe, einen dem Jupiter geweihten von 52 cm Höhe und 26 cm. Breite, auf dessen oberer Fläche die 25 cm. hohe Figur Jupiters sitzt, sodann einen geschuppten Säulenschaft, in der Mitte durch ein breites Leistenband geziert, auf welchem die fast runden Figuren der Juno, der Minerva und des Mercur sich befinden. Die Funde tragen starke Brandspuren und lagen im Brandschutt gebettet, aus dem noch groſse Stücke verkohlten Eichenholzes sich entnehmen lieſsen, so daſs die Reste einem groſsen Gebäude mit mächtiger Balkendecke angehört haben müssen, das durch Feuer zerstört wurde.

166) In Kempten (Kanton Zürich) wurden im Juni d. J. Nachgrabungen vorgenommen, bei denen römische Ziegel, Scherben gröſserer und kleinerer Gefäſse, Nägel, Eisenstücke und noch unversehrter Plattenboden gefunden wurden.

(Nach einer Correspondenz aus Wetzikon in Nr. 4. d. Anzeig. f. schweiz. Alterthumsk.)

167) Im Mai d. J. wurde in der Löwengasse zu Solothurn, wie die Oktobernummer des Anz. f. schweiz. Altthk. berichtet

einige römische Amphoren gefunden, deren eine am Halse eine mit dintenartiger Schwarze aufgemalte Inschrift trug.

168) In Assens fand man, wie der Abdruck eines Artikels aus der Gazette de Lausanne im Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde ersehen läfst, im Mai d. J. burgundische Gräber, die der Mitte des 5. Jahrhdts. unserer Zeitrechnung angehören.

169) Unter dem 18. November wird der Nordd. Allg. Ztg. aus Hannover gemeldet, dafs ein Mann in Rabber bei der Gartenarbeit ein merovingisches Goldstück aus dem 7. Jahrh. gefunden habe, die erste Münze dieser Zeit, die dort zu Tage gekommen, während römische dort häufiger gefunden wurden.

170) Gernsheim, 16. Juni. Bei der Fundamentierung des neuen Chorbaues an hiesiger Kirche fanden sich sowohl Grundmauern einer älteren Kirchenanlage, als auch mannigfache Reste von gothischen Baugliedern, wie Bruchstücke von Mafswerk und Rippen mit Birnstabprofil, so dafs danach eine gothische Kirche und wol ein Bau des 14. Jahrhunderts an derselben Stelle gestanden hat. Eine dabei gefundene Goldmünze wurde leider verschleppt, ohne dafs ihr Alter und Gepräge näher bestimmt werden konnte. Zahlreiche an der Baustelle gefundene Hufeisen rühren, wie behauptet wird, aus der Schwedenzeit her. Eine Turnose mit dem Avers: † PHILIPPVS REX und dem Revers CIVIS-TVRONVS (sic!) war früher schon an der Stelle gefunden worden.
(Correspondenzbl. d. Gesammtver. d. deutsch. Geschichts- u. Alterthumsvereine, Nr. 9.)

171) Nachdem die bauliche Restauration des St. Stephansdomes zu Wien bisher zum gröfsten Theile auf Staatskosten bestritten wurde, hat sich nunmehr dortselbst ein Dombauverein gebildet, um die Mittel zur vollständigen würdigen Herstellung, insbesondere des Inneren der Kirche, zu beschaffen.

172) Die Restaurierungs- resp. Conservierungsarbeiten an der Barbarakirche in Kuttenberg werden mit Energie betrieben. Zunächst wird ein Fenster in der Smisek'schen Kapelle auf Staatskosten hergestellt. (Mittheil. d. k. k. Centr.-Comm. f. kunst- u. histor. Denkmale, VI. Bd., 4. Heft.)

173) Basselland Muttenz. Wie dem „Landschäftler“ geschrieben wird, soll eine Wiederherstellung der Muttenzer Kirchhofmauer und der beiden Thorthürme in Aussicht genommen worden sein. An der Westwand der Kirche sind nun die in der „Gesch. der bild. Künste in der Schweiz“, S. 663, Nr. 2 erwähnten Wandgemälde, eine ausführliche Schilderung des jüngsten Gerichtes, vollständig abgedeckt worden.
(Anzeiger f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 4, n. d. Allg. Schweiz. Ztg.)

174) In der oberen, nur selten benützten Sakristei der Stadtkirche zu Guben (einer Hallenkirche in Backsteinbau, deren älterer Theil in seiner jetzigen Gestalt zwischen 1300 und 1400 entstanden ist) hat der gegenwärtige Custos Lehmann eine grofsere Zahl von Steinfliesen (etwa 15 cm. im Quadrat) mit eingeprefsten Bildern entdeckt. Diese stellen dar: einen Baum mit langen, herabhangenden, schmalen Blättern und je einem langhalsigen Vogel zu beiden Seiten, einen Hirsch, hinter welchem der Jäger mit einem Hunde, ein regelmäfsiges Fünfeck mit kaum mehr erkennbarer wappenartiger Zeichnung u. A. (Der Bär, Nr. 6.)

175) Efslingen, 18. November. Die vor 5 Jahren vom hiesigen Verschönerungsverein unternommene Wiederherstellung der Brückenkapelle ist vor Kurzem beendigt worden, und der gestrige Tag war zu einer kleinen Feier dieses Ereignisses bestimmt. Im Innern der stilgerecht renovierten Kapelle wurde eine Ausstellung von Alterthümern veranstaltet, die auf Efslingen Bezug haben und theils im Besitze des Verschönerungsvereins sind, theils in freundlicher Weise von der Stadt und Stiftung, sowie von Privaten geschenkt oder zeitweise überlassen waren.
(Staatsanzgr. f. Württemberg, Nr. 272.)

176) Nachdem lange Zeit die Befürchtung hatte platzgreifen müssen, dafs die zuletzt im 17. Jahrh. von Elias Holl umgebaute Willibaldsburg zu Eichstätt, vom 11. bis 18. Jahrh. Sitz der Bischöfe von Eichstätt, der Zerstörung werde preisgegeben werden, ist nun dieser einstige Sitz kunst- und prachtliebender Fürsten durch Uebergang an die Stadt vor völligem Verfalle bewahrt worden.

177) In der Krypta der Kathedrale von Lausanne wurden Nachgrabungen veranstaltet, bei denen das Grab des 1220 verstorbenen Bischofs Roger aufgedeckt wurde. Leiche und Gewänder waren noch erkennbar, der Stab gut erhalten.
(Mittheilung d. Anz. f. schweiz. Alterthumsk., Nr. 4.)

178) Bei den Ausgrabungen am Petersberg wurde gestern eine goldene Zierrath mit schöner Gravierung, anscheinend ein Amulet oder Grabesschmuck einer in dem dortigen früheren Friedhof begraben gewesenen Leiche, aufgefunden.
(Südd. Presse u. Münch. Nachr., Nr. 272.)

179) Ein Münzfund von grofser Bedeutung, welcher in Michendorf bei Potsdam gemacht wurde, erregte in jüngster Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit und fand sowohl in den meisten politischen, als auch in Fachzeitungen Besprechung. Es sind brandenburgische Denare und Brakteaten des 12. Jahrhdts., bezüglich deren wir auf Nr. 89 der Blätter für Münzfreunde und Nr. 11 des numism. sphrag. Anz. verweisen.

180) Ueber einen Fund von Goldmünzen des 14. u. 15. Jhdts. in La Tour-de-Peilz bringt der Anz. f. schweiz. Alterthumsk. Mittheilung nach dem Journal de Genève, wonach über 50 Stück, die Mehrzahl französische, gefunden wurden, aber auch solche von Burgund, Savoyen, Bayern, Frankfurt.

181) In Volxheim (Rheinhessen) wurde bei einem Hausbau jüngst ein beträchtlicher Münzfund gemacht. Beim Tieferlegen eines Kellers stiefs man auf drei schlichte Thongefäfse, welche Hunderte von Silbermünzen mittlerer und ganz kleiner Ausprägung, sowie drei Goldgulden enthielten. Die Münzen stammen alle aus der Zeit vom Ende des 15. Jahrhunderts bis um 1520; ein Maxd'or war von 1477. Da es lauter gangbare Münzen waren, so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dafs sie das Baarvermögen des früheren Besitzers ausmachten, welcher sie wol in den Zeiten des Bauernkrieges vorsichtig verbarg, aber ihres Besitzes nicht mehr froh wurde. (Correspondenzbl. d. Gesammtver. d. deutsch. Geschichts- u. Alterthumsvereine, Nr. 9.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.





